

One Bank, One Team, One UniCredit.

Capital and balance
sheet management Transform
Enhanced
service model **Ethics and Respect**
Team 23
Compliance
Grow and strengthen
client franchise
**Sustainable
results**
Process
optimisation
Paperless
bank
Growth
engines
**Customer
experience**
Disciplined risk
management
“Go-to” bank for SMEs
“Do the right thing!”


2019

Jahresfinanzbericht

Die Bank für alles,
was wichtig ist.

 **Bank Austria**
Member of  **UniCredit**

One Bank, One UniCredit.



Unsere Strategie ist klar und langfristig ausgerichtet: UniCredit ist eine einfache und erfolgreiche paneuropäische Geschäftsbank mit voll integriertem Corporate & Investment Banking, die ihrem breit gefächerten und weiter wachsenden Kundenstamm ein einzigartiges Netzwerk in Westeuropa sowie in Zentral- und Osteuropa bietet.

Unternehmensprofil - UniCredit	5
I. Bank Austria Konzernabschluss	11
Konzernlagebericht	11
Konzernabschluss nach IFRS	37
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2019	39
Konzern-Gesamtergebnisrechnung	41
Konzernbilanz zum 31.12.2019	42
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	44
Konzern-Geldflussrechnung	48
Anhang zum Konzernabschluss	53
A – Rechnungslegungsmethoden	55
B – Details zur Gewinn- und Verlustrechnung	113
C – Details zur Bilanz	129
D – Segmentberichterstattung	157
E – Risikobericht	167
F – Zusätzliche Informationen	237
Schlussbemerkung des Vorstands	251
Bericht der Abschlussprüfer	252
Bericht des Aufsichtsrats	258
Erklärung der gesetzlichen Vertreter	262
Organe der UniCredit Bank Austria AG	263
Ergänzende Angaben	269
II. UniCredit Bank Austria AG	277
Vorbemerkungen zum Jahresabschluss	278
Lagebericht der UniCredit Bank Austria AG	279
Jahresabschluss 2019 der UniCredit Bank Austria AG	317
Posten unter der Bilanz	319
Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2019	320
Anhang zum Jahresabschluss der UniCredit Bank Austria AG	323
Anhang zum Jahresabschluss	323
Bericht der Abschlussprüfer	361
Erklärung der gesetzlichen Vertreter	367
Investor Relations, Ratings, Impressum und Hinweise	368

Team 23



Unser neuer strategischer Plan heißt „Team 23“ – in Anerkennung der herausragenden Arbeit, die wir gemeinsam für „Transform 2019“ geleistet haben. „Team 23“ basiert auf vier strategischen Säulen:

- Grow and strengthen client franchise
- Transform and maximise productivity
- Disciplined risk management & controls
- Capital and balance sheet management

Strategischer Plan „Transform 2019“ wie angekündigt umgesetzt

Bei „Transform 2019“ ging es um die Restrukturierung und den Umbau der Gruppe, wobei der Schwerpunkt darauf lag, das Eigenkapital zu stärken und die Qualität der Vermögenswerte zu verbessern. Wir haben auch unsere Corporate Governance im Einklang mit den führenden europäischen Unternehmen gestärkt. Wir sind das einzige große börsennotierte italienische Unternehmen, bei dem der Verwaltungsrat eine eigene Kandidatenliste vorlegt. Wir haben außerdem Stimmrechtsbeschränkungen aufgehoben und Vorzugsaktien in Stammaktien umgewandelt.

Unsere harte Arbeit wurde von der EZB gewürdigt: Ende 2019 senkte sie den Kapitalbedarf von UniCredit aus der SREP-Säule 2 um weitere 25 Basispunkte auf 175. Das sind 75 Basispunkte weniger als im Jahr 2016 – eine Leistung, auf die wir sehr stolz sind, und eine weitere Anerkennung der herausragenden Arbeit, die das Team in den vergangenen drei Jahren geleistet hat.



SIGNIFIKANTER RISIKOABBAU

Brutto-NPEs (Non-Performing Exposure) seit 2015 um mehr als €50 Mrd gesunken

25 Mrd €

zum Ende 2019

Brutto-NPE-Ratio von 5,0%, und Netto-NPE-Ratio von 1,8%



MATERIELLE KOSTENREDUKTION

2,3 Mrd €

Netto-Kostenreduktion seit 2015, mit einer C/I-Ratio, die um mehr als **7 Prozentpunkte reduziert wurde, auf 52,7% in 2019**



VERBESSERTER ROTE

Profitabilität mehr als verdoppelt, mit einem zugrunde liegenden **RoTE (Return on Tangible Equity) in 2019 von**

9,2 Prozent

gegenüber 4% in 2015



STARKE KAPITALPOSITION

Pro forma¹ CET1-Ratio von

13,1 Prozent

zum Jahresende 2019, das entspricht einem pro forma¹ **MDA Puffer von 300 Basispunkten, mehr als unser Zielbereich von 200 bis 250 Basispunkten**

¹ Pro forma 2019 CET1 ratio und MDA-Puffer inklusive Abzug eines Aktienrückkaufs von 467 Mio €, vorbehaltlich aufsichtsrechtlicher Genehmigung und Zustimmung der Hauptversammlung.

„Team 23“: ein neuer strategischer Plan, der weiter auf unseren gesamteuropäischen Stärken aufbaut

Während „Transform 2019“ stark auf Kosteneffizienz und Risikoabbau fokussiert war, konzentriert sich „Team 23“ auf die Stärkung und das Wachstum unseres Kundenstamms. Unsere wichtigsten strategischen Initiativen zielen darauf ab, das Kundenerlebnis zu verbessern. Dieses Ziel haben wir immer im Blick, und gleichzeitig stellen wir sicher, dass wir unsere Prozessoptimierung weiter erhöhen. Wir werden das Geschäft auch weiterhin mit strenger Kostendisziplin führen, wobei wir uns auf eine hohe Qualität der Vermögenswerte konzentrieren und sicherstellen, dass wir zu jeder Zeit ein sehr starkes Eigenkapital-Niveau beibehalten. Dank „Transform 2019“ arbeiten wir hier von einer Position der Stärke aus weiter. Wir werden eine wiederkehrende Dividende ausschütten, und zwar in Form einer Bar-Ausschüttung in Kombination mit Aktienrückkäufen.

Grow and
strengthen client
franchise



Transform
and maximise
productivity



Disciplined risk
management
& controls



Capital and
balance sheet
management



Unsere Strategie bleibt unverändert

UniCredit ist eine einfache und erfolgreiche paneuropäische Geschäftsbank mit voll integriertem Corporate & Investment Banking, die ihrem breit gefächerten und weiter wachsenden Kundenstamm ein einzigartiges Netzwerk in Westeuropa sowie in Zentral- und Osteuropa bietet.



Als „One Bank, One UniCredit“ werden wir weiterhin auf unseren bestehenden Wettbewerbsvorteilen aufbauen



In den einzelnen Ländern mit **13 führenden Geschäftsbanken*** präsent und zugleich mit einer einzigartigen Reichweite durch unser vollständig integriertes Corporate & Investment Banking (CIB) und unser internationales Filialnetz.



UniCredit ist „Die Bank für alles, was wichtig ist“ für 16 Millionen Kunden in ganz Europa:

- Wir unterstützen unsere Privatkunden und die mittelständischen Firmenkunden, die das Rückgrat der europäischen Wirtschaft bilden, als zweitgrößter Kreditgeber für Unternehmen in Kontinentaleuropa.
- Nach Vermögenswerten und auf konsolidierter Basis sind wir unter den Top 3 in Italien, Deutschland und Österreich sowie Nummer eins in Zentral- und Osteuropa.
- Unser Geschäft ist gut diversifiziert: Ein Drittel unserer Kredite stammt aus Italien, ein Drittel aus Deutschland und Österreich sowie ein Drittel aus CEE und CIB.



Ein vollständig integriertes CIB-Geschäft, das sich **auf die Unterstützung der Kunden der Gruppe konzentriert** und in den Branchen-Rankings führend ist, zeigt unser starkes Produktangebot und unsere Fähigkeit, bedeutende Cross-Selling-Aktivitäten und Synergien innerhalb der Bank zu schaffen.

* Unter der Annahme voller regulatorischer Dekonsolidierung von Yapi



Ein einzigartiges Netzwerk: ein pan-europäischer Fußabdruck

 **Geschäftsbanken**

 **Internationale Filialen und Repräsentanzen***



* Inklusive UC Luxemburg und UC Irland. Andere internationale Filialen und Repräsentanzen in Asien und Ozeanien, Nord- und Südamerika, im Nahen Osten und Afrika.

„Die Bank für alles, was wichtig ist“ für unsere Kunden

16 Mio Kunden

#2

 bei Unternehmenskrediten in Europa

Top 3

 nach Bilanzsumme in Italien, Deutschland, Österreich

#1

 nach Bilanzsumme in CEE

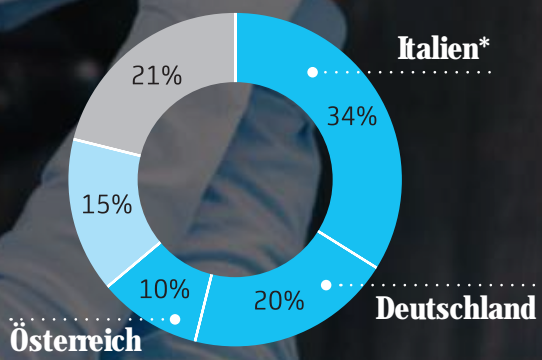
Gut diversifiziertes Geschäft

Marktführer CIB

>430

 Kundenkredite, Mrd

- **Aktivster Marktteilnehmer in EUR-Anleihen** seit 2013 (kumuliert)
- **#1 in EUR-Anleihen** in Italien, Deutschland, Österreich
- **#1 bei Pfandbriefen in EUR**
- **#1 bei EMEA Unternehmenskrediten in EUR**
- **#1 bei syndizierten Krediten** in Italien, Österreich und CEE; #2 in Deutschland



 **West-Europa**  **CEE**  **CIB**

* Italien inkl. Non Core und Group Corporate Centre.

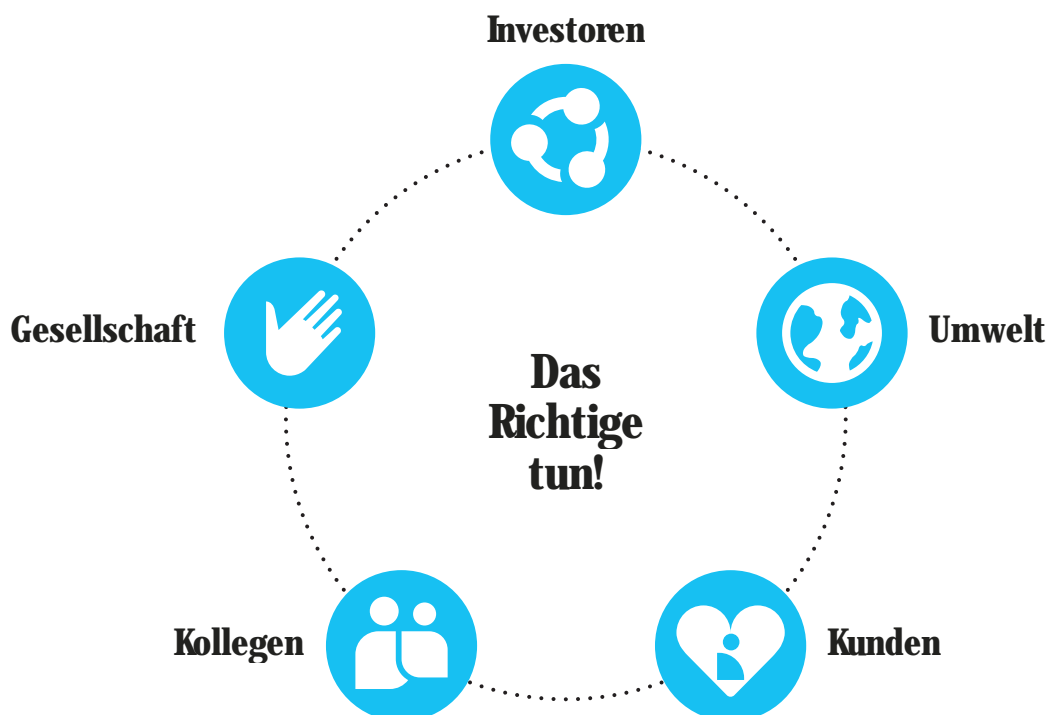
Quelle: Dealogic, Periode: 1. Januar–31. Dezember 2019.

Wie wir bei UniCredit Ergebnisse erzielen: indem wir das Richtige tun!

Die Unternehmenskultur bei UniCredit stützt sich auf zwei zentrale Werte: Ethik und Respekt. Unsere Verpflichtung, immer „das Richtige zu tun“, ist unser Leitsatz für den Umgang mit allen unseren Stakeholdern: Investoren, Kunden, Kollegen und Anspruchsgruppen in den Regionen, in denen wir tätig sind.

Im vierten Quartal 2019 haben wir als Teil unseres langfristigen Engagements für Nachhaltigkeit neue ESG-Ziele angekündigt (Anm. ESG steht für Environment/Social/Governance – also Umwelt, Soziales und Unternehmensführung). Nachhaltigkeit ist Teil der DNA unserer Gruppe und ein wesentlicher Bestandteil unseres Geschäftsmodells. Eine nachhaltige Zukunft aufzubauen ist eine wichtige Herausforderung – sowohl für die Menschen als auch für die Unternehmen. Jedes Unternehmen ist aufgefordert, mehr als nur „business as usual“ zu machen – es ist vielmehr an der Zeit, zu handeln und Veränderungen herbeizuführen.

„Das Richtige tun“, um nachhaltige Ergebnisse zu erwirtschaften



Wir halten uns an die höchsten Standards und Prinzipien, einschließlich externer Überwachung und Bestätigung. Dazu gehören: Task Force on Climate-Related Financial Disclosures, Principles for Responsible Banking und OECD Business for Inclusive Growth Coalition. Dank unseres ESG-Engagements liegen wir im 99. Perzentil der FTSE Russell ESG-Ratings, eines Mitglieds der FTSE4Good-Index-Reihe. Standard Ethics identifizierte uns als einzige Bank in Italien mit einem EE+-Rating, starker Compliance und der Fähigkeit, die wichtigsten Reputationsrisiken zu managen.

Environment/Umwelt



Jedes Teammitglied von UniCredit setzt sich für den Umweltschutz ein: Das gesamte UniCredit-Team beteiligte sich am Freitag, 20. September am „Tag des Klimas“ und reichte mehr als 1.200 neue Ideen dazu ein, was UniCredit hier konkret beitragen kann. All diese Vorschläge werden unter der Leitung des „Millennial Board“ der Gruppe umgesetzt, das aus 10 Mitgliedern des Millennial Teams besteht, die eine enorme Energie und Vision in unsere Gruppe einbringen, um „das Richtige zu tun“! Wir haben uns verpflichtet, unsere direkten Auswirkungen auf die Umwelt durch eine weitere Senkung der Treibhausgas-Emissionen zu reduzieren. Bis 2023 wird der gesamte Stromverbrauch in Westeuropa aus erneuerbaren Energiequellen stammen, und bis dahin werden wir auch alle Einweg-Kunststoffe aus allen unseren Hauptstandorten entfernen. Wir arbeiten daran, uns auch bei unseren indirekten Emissionen immer weiter zu verbessern, indem wir mit unseren Kunden bei der Umstellung auf eine CO₂-arme Wirtschaft zusammenarbeiten. Wie bereits angekündigt, werden wir uns bis 2023 vollständig aus Projekten im Bereich des thermischen Kohleabbaus zurückziehen und keine neuen Projekte im Kohleabbau oder der Kohleverstromung finanzieren. Wir werden unser Engagement im Bereich der erneuerbaren Energien erhöhen und unseren Kunden mehr Kredite für Energieeffizienz-Maßnahmen gewähren.

Social/Soziales



Wir werden bis Ende 2023 gruppenweit 1 Milliarde Euro für unsere „Social Impact Banking“-Initiativen bereitstellen. Damit setzen wir unseren Erfolg in Italien fort, wo wir bereits über 100 Millionen Euro zur Verfügung gestellt haben. Das Programm wird nun in zehn weiteren Ländern umgesetzt. Mit „Art4Future“ unterstützen wir unsere „Social Impact Banking“-Initiativen mit dem Verkauf einer begrenzten Anzahl von wertvollen Kunstwerken, womit wir Kapital für die Vergabe weiterer Sozialkredite und für den Ankauf von Kunstwerken von Nachwuchskünstlern aus unseren verschiedenen Ländern bereitstellen. Darüber hinaus werden wir unsere Kultursponsoring-Kooperationen fortsetzen, und unsere UniCredit Foundation wird sich weiterhin mit wichtigen sozialen Bedürfnissen befassen sowie Studien- und Forschungsaktivitäten unterstützen.

Governance/Unternehmensführung



Alle Unternehmen, die wachsen und gedeihen wollen, müssen auch stark auf Vielfalt und Integration achten. Denn unterschiedliche Perspektiven tragen dazu bei, die unternehmensinternen Prozesse und Verhaltensweisen zu verbessern und nachhaltigere Organisationen zu schaffen. Einen positiven und integrativen Arbeitsplatz zu schaffen ist der Schlüssel zu Innovation und Wachstum. Aus diesem Grund arbeitet UniCredit an verschiedenen Initiativen, um sicherzustellen, dass Vielfalt und Integration in der gesamten Gruppe hohe Priorität haben, um so die aktive Beteiligung von Frauen und Minderheiten auf allen Ebenen der Bank zu erhöhen.



Konzernlagebericht

Bank Austria Konzernabschluss

Die Bank Austria im Überblick	12
Wirtschaftliches Umfeld – Entwicklung der Märkte	13
Geschäftsverlauf 2019	14
Gewinn- und Verlustrechnung 2019 im Einzelnen	15
Bilanz und Eigenkapital	17
Eigenmittelausstattung und risikogewichtete Aktiva	20
Zweigniederlassungen	20
Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren	21
Human Capital Österreich	25
Ausblick	27
Entwicklung der Segmente	30

Konzernlagebericht

Die Bank Austria im Überblick

Erfolgszahlen

	2019	2018 ANGEPASST (RECAST) ¹⁾	(Mio €) +/-
Nettozinsertrag	960	959	0,1%
Dividenden und ähnliche Erträge aus at equity-Beteiligungen	179	155	15,4%
Provisionsüberschuss	692	702	-1,4%
Handelsergebnis	61	104	-41,0%
Betriebserträge	1.941	1.978	-1,9%
Betriebsaufwendungen	(1.149)	(1.211)	-5,1%
Betriebsergebnis	792	767	3,2%
Kreditrisikoaufwand	(35)	66	n.s.
Betriebsergebnis nach Kreditrisikoaufwand	757	834	-9,2%
Ergebnis vor Steuern	519	717	-27,7%
Ergebnis nach Steuern aus nicht fortgeführten Geschäftsbereichen	14	15	-6,7%
Konzernergebnis nach Steuern, den Eigentümern der Bank Austria zuzurechnen	698	638	9,4%
Aufwand/Ertrag-Koeffizient	59,2%	61,2%	-2,0 PP
Risikokosten	6 bp	-11 bp	+16 bp

Volumenzahlen

	31.12.2019	31.12.2018 ²⁾	(Mio €) +/-
Bilanzsumme	101.663	99.039	+2,6%
Forderungen an Kunden	63.258	62.599	+1,1%
Primärmittel	68.882	68.299	0,9%
Forderungen an Kunden / Primärmittel	91,8%	91,7%	+0,2 PP
Eigenkapital	8.486	8.368	1,4%
Risikogewichtete Aktiva (gesamte RWA) ³⁾	33.493	34.365	-2,5%

Kapitalquoten ⁴⁾

	31.12.2019	31.12.2018	+/-
Harte Kernkapitalquote (CET1)	18,9%	18,6%	+0,4 PP
Kernkapitalquote	18,9%	18,7%	+0,2 PP
Gesamtkapitalquote	21,3%	21,4%	-0,0 PP
Verschuldungsquote/Leverage Ratio	5,7%	6,0%	-0,3 PP

Mitarbeiter

(Mitarbeiterkapazitäten)	31.12.2019	31.12.2018	+/-
Österreich gesamt	5.301	5.374	(73)

Filialen

	31.12.2019	31.12.2018	+/-
BA AG - Privatkundenfilialen	122	123	(1)

Anmerkungen:

1) GuV-Vergleichszahlen 2018 an die heutige Struktur und Methodik angepasst (recast). Dies betrifft im Wesentlichen die erstmalige Anwendung von IFRS 16 im Jahr 2019

2) Die dargestellten Bilanzwerte sind hinsichtlich der IAS 40-Erstanwendungseffekte angepasst (entspricht 1.1.2019). Hinsichtlich IFRS 16 und IAS 16 erfolgte keine rückwirkende Anpassung (siehe detaillierte Beschreibung im Anhang A)

3) RWA sind die gesamten aufsichtsrechtlichen Risikoaktiva

4) RWA und Kapitalquoten gemäß Basel 3 nach dem aktuellen Stand der Übergangsbestimmungen; Eigenmittelquoten bezogen auf alle Risiken, 2018 wie publiziert

n.s. = nicht sinnvoll; PP = Prozentpunkt(e); bp = Basispunkt(e)

Wirtschaftliches Umfeld – Entwicklung der Märkte

Weltwirtschaft im Abschwung

Aufgrund anhaltender politischer Unsicherheiten, zunehmenden protektionistischen Tendenzen im internationalen Handel im Gefolge des Konflikts zwischen den USA und China sowie der Verhandlungen um den Brexit und den Auswirkungen der vergangenen geldpolitischen Verschärfung etwa in den USA hat sich die globale Konjunkturstimmung im Verlauf des Jahres 2019 spürbar verschlechtert und zu einer Abschwächung des Wachstums der Weltwirtschaft geführt. Mit knapp unter 3 Prozent sank die Dynamik der Weltwirtschaft auf den niedrigsten Wert seit der Finanzkrise 2009. Die abnehmende Investitionsneigung und die zurückgehende Nachfrage nach Investitionsgütern haben die Schwäche des globalen Handels verstärkt. Die exportorientierte Industrie büßte an Schwung ein. Der private Konsum konnte entgegenhalten und das Wirtschaftswachstum stützen, doch im Jahresverlauf haben sich die Anzeichen eines Übergreifens der Schwäche der Industrie, des Außenhandels und der Investitionen auf den Dienstleistungssektor verdichtet. Eine Kombination aus den ungünstigen globalen Handelstrends, niedrigeren Rohstoffpreisen und volatilen Kapitalströmen haben mehrere größere Wachstumsmärkte – darunter Argentinien, Brasilien, Mexiko, Südafrika und die Türkei - gleichzeitig in eine Rezession schlittern lassen. Auch in den Industrieländern verlangsamte sich die Konjunkturdynamik. In den USA sank das Wirtschaftswachstum von 2,9 Prozent 2018 auf geschätzte 2,3 Prozent, da nur noch der private Konsum für Unterstützung sorgen konnte. In der Eurozone waren die Folgen der globalen Handelsschwäche aufgrund der vergleichsweise stärkeren Exportabhängigkeit deutlicher zu spüren und führten zu einem Rückgang des Wirtschaftswachstums von 1,9 Prozent auf 1,2 Prozent im Jahr 2019.

Erneute Lockerung der Geldpolitik

Die Abschwächung der Konjunktur und die niedrige Inflation, die 2019 unterstützt durch den Rückgang des Ölpreises um rund 10 Prozent auf 64 US-Dollar pro Barrel im Jahresdurchschnitt nur 1,2 Prozent betrug, löste ab der zweiten Jahreshälfte eine erneute Lockerung der Geldpolitik im Euroraum aus. Während in den USA die Fed Funds Target Rate unter dem Eindruck steigender Konjunktursorgen 2019 in drei Schritten zu jeweils 25 Basispunkten auf eine Zinsspanne von 1,50 bis 1,75 Prozent bis zum Jahresende gesenkt wurde, blieb der Leitzins im Euroraum übers Jahr unverändert. Das Hauptrefinanzierungsinstrument liegt weiterhin bei Null Prozent. Mitte September 2019 wurde jedoch der Einlagenzinssatz von minus 0,4 auf minus 0,5 Prozent gesenkt. Gleichzeitig legte die Europäische Zentralbank jedoch ein zweistufiges Staffelsystem auf. Für Überschussreserven bis zum Sechsfachen des Mindestreserven-Solls liegt der Zinssatz bei Null Prozent, erst darüber hinaus wird der Einlagenzinssatz von minus 0,5 Prozent schlagend. Die EZB hat zudem erneut unkonventionelle Maßnahmen gesetzt. Mit September 2019 wurde eine neue Serie vierteljährlicher gezielter längerfristiger Refinanzierungsgeschäfte (TLTROs) gestartet und mit November wurden im Rahmen des Programms zum Ankauf von Vermögenswerten (Asset Purchase Programme – APP) wieder Nettoankäufe, die Ende 2018 eingestellt worden waren, im Umfang von monatlich 20 Mrd. Euro aufgenommen. In diesem geldpolitischen Umfeld hat die Rendite von europäischen Staatsanleihen zur Mitte des Jahres 2019 ein Allzeittief erreicht. Erstmals ist auch die Rendite der zehnjährigen österreichischen Bundesanleihe in den negativen Bereich gerutscht und lag Ende August sogar bei minus 0,46 Prozent. Gleichzeitig hat die lockere Geldpolitik die Aktienmärkte beflügelt. Der Wiener Börsenindex ATX hat vom Jahresbeginn bis Ende 2019 um 16 Prozent zugelegt.

Wirtschaftslage und Marktentwicklung in Österreich

Nach drei Jahren mit Wachstumsraten über der Marke von 2 Prozent hat sich im Verlauf des Jahres 2019 der Anstieg des BIP stetig verringert. Unter dem Eindruck der globalen Handelsschwäche hat der heimische Außenhandel an Schwung verloren und die exportstarke österreichische Industrie ist Mitte des Jahres sogar in eine Rezession geschlittert. Eine starke Inlandsnachfrage konnte das Wirtschaftswachstum jedoch auf einem Niveau von 1,5 Prozent im Gesamtjahr 2019 halten. Die Abschwächung des Wachstumstempos wirkte sich jedoch ungünstig auf die Entwicklung am heimischen Arbeitsmarkts aus. Angesichts eines nachlassenden Beschäftigungswachstums kam der Rückgang der Arbeitslosenquote im Jahresverlauf zum Stillstand. Im Jahresdurchschnitt lag die Arbeitslosenquote mit 7,4 Prozent bzw. 4,6 Prozent (Eurostat) jedoch um jeweils drei Zehntel unter dem Wert aus 2018. Für Unterstützung sorgte der anhaltend starke private Konsum, der von steigenden Reallöhnen und fiskalischen Impulsen, wie der Einführung des „Familienbonus Plus“ profitierte. Die Dynamik der Investitionstätigkeit hat angesichts der geringeren Auslandsnachfrage und der allgemeinen Verschlechterung der Konjunkturstimmung zwar nachgelassen, die Bruttoanlageinvestitionen erreichten dennoch ein Plus von mehr als 3 Prozent im Jahresvergleich. Das besonders starke Plus bei Investitionen in Fahrzeuge konnte den spürbaren Rückgang der Dynamik der Ausrüstungsinvestitionen mildern. Auch die Bauinvestitionen schwächten sich ab, wenn auch die Wohnbauinvestitionen deutlich stärker als im Jahr davor zulegten. Die hohe Dynamik der Wohnbaurdarlehen für Haushalte von durchschnittlich mehr als 5 Prozent im Jahresvergleich war daher auch neben der positiven Entwicklung der Firmenkredite, die um mehr als 6 Prozent zulegten, der bestimmende Treiber des erneut starken Kreditwachstums von knapp über 5 Prozent in Österreich im Jahr 2019. Trotz des Niedrigzinsumfelds stiegen 2019 auch die Einlagen im Jahresdurchschnitt mit deutlich über 4 Prozent weiter stark an, getragen fast ausschließlich von Einlagen der Haushalte. Die Kehrseite der starken Binnenkonjunktur ist der vergleichsweise höhere Preisauftrieb in Österreich. Trotz des Rückgangs von 2,1 im Jahr 2018 auf 1,5 Prozent im Jahresdurchschnitt 2019 liegt die Inflation weiterhin über dem Wert für den Euroraum.

Konzernlagebericht

Geschäftsverlauf 2019

Gewinn- und Verlustrechnung der Bank Austria in zusammengefasster Form ¹⁾

(Mio €)

	ANGEPASST (RECAST) ²⁾		VERÄNDERUNG		ÜBERLEITUNG ⁴⁾		BANK AUSTRIA GRUPPE	
	2019	2018	+/- €	+/- %	2019	2018	2019	2018 ⁵⁾
Nettozinsertrag	960	959	1	0,1%	-	4	960	963
Dividenden und ähnliche Erträge aus at equity-Beteiligungen	179	155	24	15,4%	-	-	179	155
Provisionsüberschuss	692	702	(10)	-1,4%	-	4	692	706
Handelsergebnis	61	104	(43)	-41,0%	-	(1)	61	103
Saldo sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	49	58	(9)	-15,9%	-	1	49	59
Betriebserträge	1.941	1.978	(37)	-1,9%	0	8	1.941	1.986
Personalaufwand	(618)	(632)	14	-2,2%	0	0	(618)	(632)
Andere Verwaltungsaufwendungen	(487)	(529)	42	-7,9%	0	(32)	(487)	(561)
Abschreibung und Wertberichtigungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände	(44)	(50)	6	-12,3%	0	25	(44)	(25)
Betriebsaufwendungen	(1.149)	(1.211)	62	-5,1%	0	(7)	(1.149)	(1.218)
Betriebsergebnis	792	767	25	3,2%	-	1	792	768
Kreditrisikoaufwand	(35)	66	(101)	n.a.	-	-	(35)	66
Betriebsergebnis nach Kreditrisikoaufwand	757	834	(77)	-9,2%	-	1	757	835
Rückstellungen	67	(42)	110	n.a.	-	-	67	(42)
Bankenabgaben und Systemsicherungsbeiträge	(125)	(122)	(2)	1,8%	-	-	(125)	(122)
Integrations- und Restrukturierungsaufwand	(174)	2	(176)	n.a.	-	-	(174)	2
Finanzanlageergebnis	(8)	46	(54)	n.a.	-	-	(8)	46
Ergebnis vor Steuern	519	717	(199)	-27,7%	-	1	519	718
Ertragsteuern	177	(78)	255	n.a.	-	0	177	(78)
Ergebnis nach Steuern aus nicht fortgeführten Geschäftsbereichen	14	15	(1)	-6,7%	-	-	14	15
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	(11)	(16)	5	-29,6%	-	0	(11)	(16)
Konzernergebnis ³⁾	698	638	60	9,4%	-	1	698	639

n.a. = nicht aussagekräftig

1) Die in dieser Tabelle gezeigte Gewinn- und Verlustrechnung der Bank Austria in zusammengefasster Form entspricht der Gliederung des Segmentberichts

2) Vergleichszahlen 2018 an Konsolidierungskreis und Geschäftsstruktur 2019 angepasst (recast). Dies betrifft im Wesentlichen die erstmalige Anwendung von IFRS 16 im Jahr 2019

3) Den Eigentümern der Bank Austria zuzurechnen

4) Die unter "Überleitung" gezeigten Anpassungen sind v.a. auf die erstmalige Anwendung von IFRS 16 zurückzuführen

5) Zahlen wie publiziert zum 31.12.2018 jedoch Anpassung zu IAS 40

Gewinn- und Verlustrechnung 2019 im Einzelnen

Die folgende Erläuterung des Ergebnisses der Bank Austria richtet sich nach der Gewinn- und Verlustrechnung in der Struktur der Segmentberichterstattung. Die Vergleichszahlen für das Jahr 2018 sind an die heutige Struktur und Methodik angepasst (recast).

In der Segmentberichterstattung weisen wir drei Geschäftsbereiche aus: Privatkundenbank, Unternehmerbank und Corporate & Investment Banking. In der Privatkundenbank sind nunmehr die bisherigen Divisionen Privatkunden und Private Banking zusammengefasst. Dies umfasst die Kundensegmente Retail Banking, Premium Banking, Small Business Banking (Freie Berufe und Geschäftskunden mit einem Jahresumsatz bis 3 Mio €) sowie Wealth Management. Unter Unternehmerbank wird nachfolgend die Summe aus den Teilbereichen Firmenkunden, Leasing und Factoring verstanden. Dem Unternehmensbereich Corporate & Investment Banking sind multinationale und internationale Großkunden mit Bedarf an kapitalmarktbezogenen Dienstleistungen und Investmentbanking-Lösungen zugeordnet. Darüber hinaus werden Financial Institutions wie Banken, Asset Manager, institutionelle Kunden und Versicherungen betreut. Die keinem Geschäftsbereich zugeordneten Teile der Bank werden im Segment Corporate Center gezeigt.

In der Position „Ergebnis nach Steuern aus nicht fortgeführten Geschäftsbereichen“ ist das Ergebnis der noch von der Bank Austria gehaltenen, aber zum Verkauf bestimmten Gesellschaften der Immobilienholding inklusive des Ergebnisses aus dem Verkauf von Immobiliengesellschaften sowie Liegenschaften dieser Gesellschaften enthalten.

Die **Betriebserträge** erreichten 2019 1.941 Mio € (-1,9% gegenüber dem Vorjahreswert von 1.978 Mio €). Der Rückgang beruhte vor allem auf dem Handelsergebnis, wobei das Vorjahresergebnis in dieser Position von Einmaleffekten sowie von Bewertungseffekten positiv beeinflusst war, während 2019 durch negative Bewertungseffekte gekennzeichnet war. Der Zinsensaldo lag auf Vorjahresniveau, der Provisionsüberschuss konnte den Beitrag des Vorjahres nicht ganz erreichen.

Nach einzelnen Ertragskomponenten betrachtet ist der **Nettozinsertrag** mit ca. der Hälfte der Betriebserträge weiterhin die größte Ertragsposition. Mit 960 Mio € konnte der Vorjahreswert gehalten werden (+0,1%), trotz des aktuellen Umfelds weiterhin extrem niedriger, teilweise negativer Zinsen und damit verbundenen Margendrucks.

Die **Dividenden und ähnliche Erträge aus at equity-Beteiligungen** lagen mit 179 Mio € um 15,4% über dem Vorjahreswert; in dieser Position sind vor allem anteilige Ergebnisse wesentlicher at Equity-Beteiligungen wie der 3-Banken-Gruppe und der Oesterreichischen Kontrollbank enthalten.

Der **Provisionsüberschuss** (692 Mio €) war gegenüber dem Vorjahreswert 2018 leicht rückläufig (-1,4%). Mehr als zwei Fünftel des Provisionsüberschusses stammen aus dem Wertpapiergeschäft, trotz des schwierigen Marktumfelds konnte der Jahresbetrag übertroffen werden. Das zahlungsverkehrsbezogene Transaktionsgeschäft, welches fast die Hälfte des Provisionsüberschusses repräsentiert, stellt weiterhin einen sehr wichtigen Provisionsbringer dar, mit Erträgen knapp unter Vorjahresniveau.

Das **Handelsergebnis** (61 Mio €) lag deutlich (-41%) unter dem hohen Vergleichswert des Vorjahres, der durch einzelne große Kundentransaktionen und Bewertungseffekte stark positiv beeinflusst war, während 2019 durch negative Bewertungseffekte (v.a. CVA/Credit Value Adjustments) gekennzeichnet wurde.

In der GuV-Position **Saldo sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen** sind Positionen inkludiert, die nicht den oben genannten Ertragspositionen zuzuordnen sind. Im Jahr 2019 ergab sich ein Ertrag von 49 Mio € (gegenüber 58 Mio € im Vorjahr).

In einem Umfeld limitierter Möglichkeiten zur Ertragssteigerung liegt ein Fokus der Bank Austria weiterhin auf einem sehr restriktiven Kostenmanagement. Seit 2016, dem Jahr der Abspaltung der Beteiligungen in Zentral- und Osteuropa, konnte die Bank jedes Jahr substantielle Kosteneinsparungen erzielen. Auch 2019 konnten die **Betriebsaufwendungen** weiter signifikant um -62 Mio € oder -5,1% auf 1.149 Mio € (im Vorjahr: 1.211 Mio €) gesenkt werden.

Der **Personalaufwand** lag mit 618 Mio € um 14 Mio € oder -2,2% unter dem Vergleichswert des Vorjahres, was unter anderem der Reduktion der Personalkapazitäten (FTE) sowie einem positiven Einmaleffekt betreffend Sozialkapital geschuldet war, sodass sich insgesamt trotz der laufenden kollektivvertraglichen Zuwächse ein Rückgang ergab.

Der Rückgang der **Anderen Verwaltungsaufwendungen** um -7,9% auf 487 Mio € resultiert aus dem sehr strikten Kostenmanagement der Bank Austria, das einen speziellen Fokus der Bank im Rahmen der Umsetzung der bis ins Berichtsjahr laufenden UniCredit-Gruppenstrategie „Transform 2019“ darstellte. Teilweise beruhen die Einsparungen auch auf der 2018 erfolgten Übersiedlung aller Zentrale-Mitarbeiter an den neuen Standort am Austria Campus, die in der aktuellen Periode bereits voll kostenwirksam ist, während sich 2018 noch Einmalkosten aus der Übersiedlung ergaben.

Konzernlagebericht

Der Rückgang der **Abschreibungen** von 50 Mio € auf 44 Mio € spiegelt ebenfalls die Optimierungsmaßnahmen im Immobilienbereich (Konzentration der Zentrale-Mitarbeiter am Austria Campus) wider.

Als Konsequenz der dargestellten Entwicklungen und Maßnahmen liegt die **Cost/Income-Ratio** bei 59,2%, was gegenüber dem Wert 2018 (61,2%) eine deutliche Verbesserung darstellt.

Das **Betriebsergebnis** erreichte 792 Mio € und stieg somit aufgrund der angeführten Entwicklungen um 3,2%.

Der **Kreditrisikoaufwand** weist – nach den in den Vorjahren sogar positiven Beiträgen – ein nur geringes negatives Ergebnis auf, was auf einem im Jahr 2019 weiter positiven konjunkturellen Umfeld und dem professionellen Kreditrisikomanagement der Bank beruht. Insgesamt belief sich der Kreditrisikoaufwand auf -35 Mio € (im Vergleichszeitraum des Vorjahres wurde ein Ertrag in Höhe von +66 Mio € ausgewiesen).

Bei der Kennzahl **Risikokosten (Cost of Risk)**, ausgedrückt als Quotient des Kreditrisikoaufwands und des durchschnittlichen Kreditvolumens in Basispunkten/bp (siehe auch im Glossar alternativer Leistungskennzahlen im Anhang), ergibt sich in diesem Sinne ein Wert von 6 bp (-11 bp im Vorjahr). Die Unternehmensbereiche weisen folgende Cost of Risk aus: Privatkundenbank -3 bp (Vorjahr -26 bp), Unternehmerbank 21 bp (Vorjahr 15 bp) und CIB-Division -4 bp (Vorjahr -26 bp).

Das operative Ergebnis (**Betriebsergebnis nach Kreditrisikoaufwand**) erreichte 2019 einen Wert von 757 Mio € und lag damit um -9,2% unter dem Vorjahreswert von 834 Mio €. Divisional ergeben sich folgende Beiträge der österreichischen Kundengeschäftsfelder zur operativen Leistung: Privatkundenbank +167 Mio € (Vorjahr +190 Mio €), Unternehmerbank +275 Mio € (Vorjahr +313 Mio €) und CIB +219 Mio € (Vorjahr +282 Mio €).

Unter der Position **Rückstellungen** wurde 2019 insgesamt ein Betrag von +67 Mio € (Vorjahr -42 Mio €) gebucht. Dieser steht größtenteils in Zusammenhang mit der Nettoauflösung einer Rückstellung für Sanktionen nach einer entsprechenden Einigung mit US-amerikanischen Behörden im ersten Quartal 2019.

Die **Bankenabgaben und Systemsicherungsbeiträge** waren mit -125 Mio € auf Vorjahresniveau (-122 Mio € im Jahr 2018). Aus dem Gesamtbetrag entfielen 65 Mio € auf die Bankenabgabe (davon eine anteilige Sonderzahlung von 46 Mio €) sowie 60 Mio € auf die Dotierungen des Einlagensicherungs- sowie des Abwicklungsfonds. Die anteilige Sonderzahlung der Bankenabgabe, die in vier Teilbeträgen in den Jahren 2017–20 entrichtet wird, beruht auf der 2016 erfolgten Neuregelung der österreichischen Bankenabgabe.

Unter der Position **Integrations-/Restrukturierungsaufwand** wurde im laufenden Geschäftsjahr ein Betrag von -174 Mio € gebucht, der größtenteils im Zusammenhang mit einer Rückstellung betreffend die für die Bank Austria geplanten Maßnahmen in Zusammenhang mit dem im Dezember 2019 kommunizierten strategischen Plan der UniCredit "Team 23" steht. Im Vorjahr wurde die Position mit +2 Mio € ausgewiesen.

Im **Finanzanlageergebnis** ergab sich ein Beitrag von -8 Mio € (Vorjahr: +46 Mio €), unter anderem bedingt durch Aufwendungen aus Beteiligungsbewertungen und positive Effekte aus Immobilienverkäufen.

In Summe ergibt sich aus den angeführten Positionen ein **Ergebnis vor Steuern** von 519 Mio €. Im Vergleich mit dem Geschäftsjahr 2018 ergibt sich ein Rückgang um -199 Mio €, wobei die – nach den Nettoauflösungen im Vorjahr – höheren Risikoaufwendungen und die erwähnte Restrukturierungsrückstellung die größten Treiber des Rückgangs waren, teilweise kompensiert durch die dargestellte Nettoauflösung einer Rückstellung für Sanktionen.

Die **Ertragsteuern** beliefen sich auf +177 Mio € (2018: -78 Mio €), wobei der hohe positive Betrag im Wesentlichen auf einem Einmaleffekt in Zusammenhang mit der Aktivierung latenter Steuern beruht.

Das **Ergebnis nach Steuern aus nicht fortgeführten Geschäftsbereichen** beinhaltet den Beitrag der hier erfassten Immobilienholding-Gesellschaften („Immo Holding“) inklusive des Ergebnisses aus dem Verkauf von Immobiliengesellschaften sowie Liegenschaften dieser Gesellschaften in Höhe von +14 Mio € (im Vorjahr +15 Mio €). Der größte Teil dieser nicht betriebsnotwendigen Aktiva wurde bereits in den Vorjahren verkauft.

Für **Anteile ohne beherrschenden Einfluss** (Minderheitsanteile) waren -11 Mio € anzusetzen (im Vorjahr -16 Mio €).

Insgesamt ergibt sich somit für das Geschäftsjahr 2019 ein Gewinn (**Konzernergebnis nach Steuern, den Eigentümern der Bank Austria zuzurechnen**) in Höhe von 698 Mio €, nach 638 Mio € im Vorjahr. In einem Umfeld extrem tiefer Zinsen mit entsprechendem Margendruck einerseits sowie nur geringen Kreditrisikokosten andererseits konnte somit erneut ein sehr gutes Ergebnis erzielt werden.

Konzernlagebericht

Bilanz und Eigenkapital

Mit Inkrafttreten von **IFRS 16** zu Jahresbeginn 2019 waren eine Aktivierung von Nutzungsrechten und die Buchung entsprechender Leasingverbindlichkeiten erforderlich. Weiters hat die Bank Austria beschlossen, für die Erstellung des Jahresabschlusses zum 31. Dezember 2019, die Bewertungskriterien für Immobilien wie folgt zu ändern:

- Betrieblich genutzte Immobilien (geregelt durch IAS 16 „Sachanlagen“) - Umstellung vom Anschaffungskostenmodell zum Neubewertungsmodell.
- Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien (geregelt durch IAS 40 „Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien“) - Umstellung vom Anschaffungskostenmodell zum Modell des beizulegenden Zeitwerts.

Bei gemäß IAS 40 bewerteten Vermögensgegenständen erfolgte eine rückwirkende Anpassung zum 1.1.2018.

Generell zeigt die Bilanz der Bank Austria Gruppe zum 31.12.2019 die der Strategie entsprechende Zielstruktur einer **österreichischen Universalbank** mit klassischem Kommerzkundengeschäft. Die **Forderungen an Kunden** stellen mit einem Anteil von mehr als 60% die mit Abstand größte Position auf der Aktivseite dar. Mehr als zwei Drittel des Kreditvolumens entfallen auf die Unternehmerbank und Corporate & Investment Banking und betonen die führende Position der Bank Austria als wichtigen Kreditgeber der österreichischen Wirtschaft. Überdies hält die Bank eine bedeutende Stellung in der Kreditgewährung an österreichische Privatkunden. Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kunden** repräsentieren mehr als die Hälfte der Passiva. Sie bestehen zu rund 60% aus Einlagen der Privatkundenbank und stellen eine solide Refinanzierungsbasis für die Bank Austria dar.

Die wichtigsten Bilanzpositionen

	31.12.2019	31.12.2018 ANGEPASST	VERÄNDERUNG	
			+/- Mio €	+/- %
Aktiva				
Barreserve	270	98	171	+174,5%
Handelsaktiva	1.016	783	233	+29,8%
Forderungen an Kreditinstitute	13.451	14.485	(1.034)	-7,1%
Forderungen an Kunden	63.258	62.599	659	+1,1%
Sonstige finanzielle Aktiva	18.496	16.959	1.537	+9,1%
Hedginginstrumente	2.377	1.891	487	+25,7%
Sonstige Aktiva	2.795	2.225	570	+25,6%
AKTIVA	101.663	99.039	2.624	+2,6%
Passiva				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	14.880	14.444	435	+3,0%
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	56.730	55.651	1.079	+1,9%
Verbriefte Verbindlichkeiten	12.049	12.402	(353)	-2,8%
Handelsspassiva	1.065	770	295	+38,4%
Hedginginstrumente	2.243	1.546	698	+45,1%
Sonstige Passiva	6.210	5.859	351	+6,0%
hievon Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	4.025	3.776	248	+6,6%
Eigenkapital	8.486	8.368	118	+1,4%
PASSIVA	101.663	99.039	2.624	+2,6%

Anmerkung: Die Vorjahresvergleichszahlen zum 31.12.2018 (entspricht 1.1.2019) sind hinsichtlich der Umstellung gemäß IAS 40 vom Anschaffungskostenmodell auf das Modell des beizulegenden Zeitwerts (Fair Value) angepasst. Im Vergleich zur publizierten Bilanz zum 31.12.2018 erhöhte sich die Bilanzsumme um 10 Mio €, davon das Eigenkapital um 7 Mio €.

Konzernlagebericht

Überleitung von der Kurzgliederung der Bilanz (siehe vorige Seite) zur Gliederung des Konzernabschlusses

Aktiva	(Mio €)	
	31.12.2019	31.12.2018
Barreserve	270	98
Handelsaktiva	1.016	783
Forderungen an Kreditinstitute	13.451	14.485
a) Finanzielle Vermögenswerte zu fortgeführten Anschaffungskosten	13.451	14.485
Forderungen an Kunden	63.258	62.599
a) Finanzielle Vermögenswerte zu fortgeführten Anschaffungskosten	62.156	61.397
b) Verpflichtend zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	1.102	1.202
Sonstige finanzielle Aktiva	18.496	16.959
a) Finanzielle Vermögenswerte zu fortgeführten Anschaffungskosten (Kreditinstitute)	799	799
b) Finanzielle Vermögenswerte zu fortgeführten Anschaffungskosten (Kunden)	330	324
c) Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert designierte finanzielle Vermögenswerte	0	-
d) Verpflichtend zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	112	162
e) Erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	14.935	13.490
f) Anteile an assoziierten Unternehmen und Joint Ventures	2.319	2.183
Hedginginstrumente	2.377	1.891
a) Hedging-Derivate	1.817	1.619
b) Marktwertveränderungen der durch Portfolio-Hedge abgesicherten Grundgeschäfte (+/-)	560	271
Sonstige Aktiva	2.795	2.225
a) Sachanlagen	1.035	602
b) Immaterielle Vermögenswerte	3	3
hievon Firmenwerte	-	-
c) Steueransprüche	623	357
d) Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und Vermögensgruppen	782	934
e) Sonstige Aktiva	353	330
SUMME DER AKTIVA	101.663	99.039

Passiva	(Mio €)	
	31.12.2019	31.12.2018
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	14.880	14.444
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	56.730	55.651
Verbriefte Verbindlichkeiten	12.049	12.402
Handelspassiva	1.065	770
Hedginginstrumente	2.243	1.546
a) Hedging-Derivate	1.819	1.368
b) Marktwertveränderungen der durch Portfolio-Hedge gesicherten Grundgeschäfte (+/-)	425	178
Sonstige Passiva	6.210	5.859
a) Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert designierte finanzielle Verbindlichkeiten	103	247
b) Steuerverpflichtungen	54	55
c) Zur Veräußerung gehaltene Vermögensgruppen	573	540
d) Sonstige Passiva	974	697
e) Rückstellungen	4.507	4.320
hievon Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	4.025	3.776
Eigenkapital	8.486	8.368
a) Bewertungsrücklage	(1.682)	(1.305)
b) Sonstige Rücklagen	3.605	3.152
c) Kapitalrücklage	4.136	4.136
d) Gezeichnetes Kapital	1.681	1.681
e) Anteile ohne beherrschenden Einfluss (+/-)	48	64
f) Jahresüberschuss	698	639
SUMME DER PASSIVA	101.663	99.039

Anmerkung: Vergleichszahlen zum 31.12.2018 (entspricht 1.1.2019) sind hinsichtlich der Umstellung von IAS 40 vom Anschaffungskostenmodell auf das Modell des beizulegenden Zeitwerts (Fair Value) für Vermögenswerte gemäß IAS 40 angepasst.

Konzernlagebericht

Im Vergleich zum 31.12.2018 stieg die **Bilanzsumme** um 2,6 Mrd € beziehungsweise 3% auf 101,7 Mrd €.

Die **Forderungen an Kreditinstitute** zeigten einen Rückgang um 1,0 Mrd € auf 13,5 Mrd €.

Die **Forderungen an Kunden** stiegen um 0,7 Mrd € auf 63,3 Mrd €, wobei insbesondere CIB und die Privatkundenbank Zuwächse erzielen konnten.

Bei weiterhin ausgezeichneter Kreditqualität lagen die notleidenden Bruttokredite nach einem geringfügigen Rückgang gegenüber dem Vorjahreswert bei 2,1 Mrd €, wodurch sich auch die Brutto-NPL-Ratio weiter auf 3,2% verbesserte.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** stiegen gegenüber dem Vorjahreswert um 0,4 Mrd € auf 14,9 Mrd €.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kunden** waren mit 56,7 Mrd € um 1,1 Mrd € höher als zum Vergleichswert des Vorjahres. Hierbei zeigten vor allem Einlagen von Privatkunden einen deutlichen Zuwachs.

Die **verbrieften Verbindlichkeiten** sanken leicht auf 12,0 Mrd €. Den Rückzahlungen im Berichtszeitraum standen unter anderem drei große Pfandbriefemissionen gegenüber.

Die hervorragende Refinanzierungsbasis durch Nichtbanken dokumentiert sich insgesamt in der zusammengefassten Position „**Primärmittel**“ (Einlagen von Kunden + eigene Emissionen + zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten), die sich zum 31.12.2019 auf 68,9 Mrd € belaufen. Damit sind die Kredite an Nichtbanken zu rund 109% durch Einlagen von Nichtbanken und eigene Emissionen gedeckt.

In den **sonstigen Passiva** sind Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen enthalten, diese beliefen sich auf 4,0 Mrd €. Im Jahr 2019 reduzierte sich der Rechnungszinssatz für das Sozialkapital von 1,85% auf 1,0%, was wesentlich zu einem Zuwachs dieser Rückstellung um rd. 0,2 Mrd € in der Rechnungsperiode führte. Auch die Bildung einer Restrukturierungsrückstellung erhöhte die Position im Vorjahresvergleich, während eine Rückstellung für Sanktionen nach einer entsprechenden Einigung mit US-amerikanischen Behörden im ersten Quartal 2019 teilweise aufgelöst werden konnte.

Zum 31.12.2019 beträgt das ausgewiesene **Eigenkapital** 8,5 Mrd €, d.h. 1,4% über dem Niveau des Jahresendes 2018. Die wesentlichen Komponenten der Entwicklung im Jahr 2019 waren der laufende Jahresgewinn von 698 Mio €, die Dividendenzahlung und der oben angeführte Nettoeffekt der Reduktion des Rechnungszinssatzes für das Sozialkapital und der daraus resultierenden Erhöhung der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen, die sich direkt im Eigenkapital auswirkten.

Konzernlagebericht

Eigenmittelausstattung und risikogewichtete Aktiva

Die Eigenmittel und Kapitalerfordernisse sowie die aufsichtsrechtlichen Kapitalquoten werden gemäß der Kapitaladäquanzverordnung (Capital Requirements Regulation – CRR) und der Kapitaladäquanzrichtlinie (Capital Requirements Directive – CRD IV) zur Umsetzung von Basel 3 in der Europäischen Union berechnet. Aufgrund der CRR-Begleitverordnung bzw. der EZB-Verordnung 2016/445 über die Nutzung der im EU-Recht eröffneten Optionen und Ermessensspielräume gelten diese Bestimmungen jedoch noch nicht vollumfänglich, sondern werden schrittweise über einige Jahre verteilt eingeführt.

Die mit Inkrafttreten der Verordnung (EU) 2019/876 (CRR II) unmittelbar anzuwendenden regulatorischen Bestimmungen sind in der Ermittlung der Eigenmittelquoten zum 31.12.2019 reflektiert.

Die Bank Austria Gruppe ermittelt ihre konsolidierten regulatorischen Eigenmittel und ihre konsolidierten regulatorischen Kapitalerfordernisse nach IFRS.

Die **anrechenbaren Eigenmittel** der Bank Austria Gruppe reduzierten sich im Vergleich zum 31.12.2018 von 7,3 Mrd € auf **7,1 Mrd €**.

Das **harte Kernkapital (CET1)** sank geringfügig auf **6,3 Mrd €**. Wesentliche Treiber dieser Entwicklung waren die bereits dargestellten Effekte im Sozialkapital, die Einbeziehung des Konzernergebnisses nach Berücksichtigung einer geplanten Dividendenzahlung sowie sonstige Bewertungseffekte.

Aufgrund konservativer Auslegung des Art. 494a der Verordnung (EU) 876/2019 (CRR II) erfolgt seit dem 2. Quartal 2019 keine Anrechnung von unter Emissionen von Zweckgesellschaften fallenden Instrumenten gemäß Art. 52 als zusätzliches Kernkapital (AT1) gemäß der Phase-Out Bestimmungen des Art. 484 der Verordnung (EU) 575/2013. Amortisierungs- und Fremdwährungseffekte aus anrechenbaren nachrangigen Instrumenten führen zu einem Rückgang des Tier 2-Kapitals um 0,1 Mrd € auf nunmehr 0,8 Mrd €.

Im Vergleich zum Jahresende 2018 sank der Gesamtrisikobetrag (risikogewichtete Aktiva, RWA) von 34,4 Mrd € auf **33,5 Mrd €**, vor allem aufgrund eines Rückgangs im Kreditrisiko (-0,8 Mrd €). Insgesamt ergab sich aus diesen beiden Entwicklungen eine Verbesserung der Kernkapitalquoten - wie in nachstehender Tabelle dargestellt. Die Quoten übertreffen weiterhin signifikant die gesetzlichen Anforderungen.

Eigenmittelquoten (bezogen auf alle Risiken)

	31.12.2019	31.12.2018
Harte Kernkapitalquote (CET1)	18,9%	18,6%
Kernkapitalquote	18,9%	18,7%
Gesamtkapitalquote	21,3%	21,4%

Ohne Berücksichtigung der in der CRR definierten Übergangsbestimmungen lagen die Harte Kernkapitalquote (fully loaded) ebenfalls bei 18,9% und die Gesamtkapitalquote (fully loaded) bei 21,3%.

Die **Leverage Ratio** gemäß Delegierter Verordnung (EU) 2015/62 beträgt unter Berücksichtigung des aktuellen Stands der Übergangsbestimmungen 5,7% per 31. Dezember 2019.

Ohne Berücksichtigung der in der CRR definierten Übergangsbestimmungen ergibt sich ebenfalls ein Wert von 5,7%.

Zweigniederlassungen

Es bestehen keine Zweigniederlassungen.

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Als Mitglied der UniCredit Gruppe erstellt die Bank Austria keine eigene nichtfinanzielle Erklärung gemäß §267a UGB, da sie gemäß §267a (7) UGB in den nichtfinanziellen Bericht der UniCredit SpA einbezogen wird. Dieser ist auf der Website der UniCredit (<https://www.unicreditgroup.eu/en.html>) abrufbar.

Forschung und Entwicklung

Die Bank Austria ist ein Kreditinstitut und erbringt Bankdienstleistungen. Der Produktionsprozess einer Bank ist grundsätzlich nicht mit Forschung und Entwicklung im industriellen Sinn verbunden, Entwicklungsarbeiten fließen jedoch permanent in das laufende Geschäft der Bank ein. Dabei gilt in der Bank Austria das Prinzip, dem Bedarf der verschiedenen Kundengruppen mit möglichst einfachen Produkten zu entsprechen. Des Weiteren machen neue regulatorische Regelungen permanent neue Entwicklungen und Anpassungen erforderlich.

Hinsichtlich der Informations- und Kommunikationstechnologie (ICT) wird auf Ebene der UniCredit unter Berücksichtigung eines straffen Kostenmanagements und der Orientierung an der gruppenweiten ICT Strategie vor allem in die Weiterentwicklung der Digitalisierung investiert. Die klare Zielsetzung ist es hierbei, das Kundenerlebnis zu verbessern und auf die digitalen Kanäle auszuweiten, sowie die internen Prozesse zu automatisieren. Außerdem lag der Hauptfokus für 2019 (neben den notwendigen regulatorischen und systemerhaltenden Maßnahmen) auf Digitalisierung und Weiterentwicklung der Online-Kanäle (Mobile Banking, Online Sales, Selbstbedienungsgeräte). Die Aufwendungen und Investitionen für Informations- und Kommunikationstechnologie (Investitionsbudgets) werden bei der UniCredit-Tochtergesellschaft UniCredit Services aktiviert und an die Bank Austria weiterverrechnet. Mit UniCredit Services als gruppenweitem IT-Dienstleister kann die gesamte UniCredit von gruppenweiten Entwicklungen und gemeinsamen IT-Plattformen profitieren und signifikante Synergien im IT-Bereich generieren.

Corporate Sustainability/Nachhaltigkeitsmanagement

Nachhaltigkeit bedeutet für uns verantwortungsvollen Umgang mit der Gesellschaft sowie mit wirtschaftlichen und ökologischen Ressourcen. Die Ausgewogenheit zwischen diesen Aspekten bestimmt unser tägliches Handeln.

Gesellschaftliches Engagement ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Nachhaltigkeitsstrategie. Ganz nach unserem Leitsatz „Tun was wichtig ist“ wollen wir einen aktiven Beitrag zur Verbesserung der gesellschaftlichen Rahmenbedingungen leisten und mit unserem Umweltmanagement dazu beitragen, dass die zukünftigen Generationen eine lebenswerte Umwelt vorfinden.

Die Einführung von „Social Impact Banking“ (SIB) mit den 3 Säulen "Impact Financing", "Mikrofinanzierungen" und "Finanzbildung" unterstützt unser Ziel, zu einer besseren Gesellschaft beizutragen.

Mit Impact Financing fördern und finanzieren wir Unternehmen und gemeinnützige Organisationen, die soziale Verbesserungen für die Gesellschaft erzielen. Neben Zuschüssen und zinsgünstigen Krediten bieten wir zusätzliche Unterstützung unter anderem durch Finanztrainings.

Die Gründung und Entwicklung kleiner Unternehmen fördern wir durch Mikrofinanzierungen. Dabei ermöglichen wir nicht nur den Zugang zu Finanzmitteln, sondern stellen darüber hinaus auch unser Finanzwissen über ein Netzwerk von Mentorinnen und Mentoren zur Verfügung. Unser umfangreiches Finanzbildungsprogramm richtet neben den sich neben den Unternehmensgründerinnen und -gründern vor allem an Jugendliche und junge Erwachsene. Bei dieser Zielgruppe liegt unser Fokus liegt zum einen auf Schülerinnen und Schülern, die wir mit Finanzbildungs-Workshops, einer Online-Plattform und Wettbewerben unterstützen. Zum anderen vermitteln wir Finanz-Know-how an schutzbedürftige Gruppen, insbesondere junge Menschen und von Ausgrenzung bedrohte Personen.

Gesellschaft

Neben den bereits über viele Jahre bestehenden Kooperationen ist es der Bank Austria besonders wichtig, möglichst vielen neuen – auch kleineren Initiativen – eine Plattform zu bieten, um ihre tägliche Arbeit einer größeren Öffentlichkeit zu präsentieren. Alljährlich vergeben wir daher in jedem Bundesland den mit insgesamt 81.000 € dotierten Bank Austria Sozialpreis. 2019 konnten wir ein kleines Jubiläum feiern: 10 Jahre Bank Austria Sozialpreis. Das Jubiläumsjahr haben wir genutzt, um den Preis für die teilnehmenden Organisationen noch attraktiver zu machen: Erstmals wurden die Siegerprojekte heuer nicht nur finanziell unterstützt, sondern sie können – auf Wunsch – auch die Spendenplattform www.impactory.org für die Bewerbung ihrer Projekte verwenden und damit noch mehr Menschen erreichen.

Konzernlagebericht

Besonders wichtig sind der Bank Austria im Sozialbereich langfristige, gewachsene Partnerschaften mit namhaften karitativen Organisationen, unter aktiver Mitarbeiter- und Kunden-Einbindung. Diese auf Kontinuität angelegte Strategie unterstreicht etwa die Kooperation mit SOS Kinderdorf. Hier unterhält die Bank Hauspatenschaften in Kinderdörfern in ganz Österreich. Aber auch die Caritas ist österreichweit seit über 25 Jahren ein enger Kooperationspartner. Neben bewährten Projekten wie dem Sport-Integrationsprojekt „Käfig League“, dem Bank Austria Freiwilligentag oder der Zusammenarbeit im Rahmen der Katastrophenhilfe haben wir mit dem Caritas Familienfonds der Bank Austria bereits über 650 unverschuldet in Not geratenen österreichischen Familien geholfen.

Mit dem in Österreich wohl einzigartigen „Gift Matching Program“ der UniCredit Gruppe startet die Bank Austria alljährlich eine Initiative, die das soziale Engagement ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zusätzlich fördert. Die Idee ist simpel: Private Spenden werden aus Mitteln der UniCredit Foundation, der Unternehmensstiftung der UniCredit Gruppe, erhöht. Dadurch werden nicht nur karitative Organisationen unterstützt, sondern auch der Austausch und das soziale Bewusstsein der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gestärkt.

Die Förderung von Kunst und Kultur verstehen wir als ein zentrales Element im Rahmen unseres gesellschaftlichen Engagements. Die Bank Austria zählt hier seit vielen Jahren zu den wichtigen privaten Förderern in Österreich. Unser Hauptaugenmerk gilt zum einen langjährigen Kooperationen mit renommierten Partnern wie dem Bank Austria Kunstforum, der Albertina oder dem Wiener Musikverein. Zum anderen fördern wir ebenso lange junge Talente, deren Unterstützung wir als eine nachhaltige Investition in die Zukunft betrachten.

Um hier möglichst viele Projekte zu erreichen und gleichzeitig mit der Unterstützung am Puls der Zeit zu sein, geht die Bank Austria seit mittlerweile fünf Jahren einen innovativen, in Österreich im Bereich Kulturförderung weiterhin einzigartigen Weg: Jedes Jahr stellen wir in Kooperation mit der Plattform *wemakeit* 100.000 € für Crowdfunding-Kampagnen zur Verfügung. Da die Projekte jeweils ein Drittel ihrer Kampagnensumme als Sponsoring von der Bank erhalten, wird insgesamt ein Projektvolumen in dreifacher Höhe des eingesetzten Geldes unterstützt. In den vergangenen fünf Jahren hat die Bank auf diesem Weg geholfen, insgesamt 170 spannende Projekte und Initiativen zu realisieren. Gemeinsam mit rund 14.000 Unterstützerinnen und Unterstützern haben wir dazu beigetragen, dass die österreichische Kunst- und Kulturszene mehr als 1,5 Mio € erhalten hat.

Im Bereich Sport konzentrieren wir uns neben klassischen Sponsoringaktivitäten auf Menschen mit Behinderung. Wir sind stolz darauf, von seit seiner Gründung Partner des Österreichischen Paralympischen Komitees zu sein und die engagierten Sportlerinnen und Sportler jedes Jahr ebenso tatkräftig zu unterstützen wie die Athletinnen und Athleten des Österreichischen Rollstuhltennis.

Disability

Inklusion, d. h. das Anerkennen und Wertschätzen von Unterschiedlichkeiten, ist ein integraler Bestandteil der Unternehmenskultur der Bank Austria. Daher nimmt auch das Thema „Disability“ seit vielen Jahren einen besonderen Stellenwert im Unternehmen ein. Zwei Disability ManagerInnen sind für die Planung und Umsetzung zahlreicher Maßnahmen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Kundinnen und Kunden verantwortlich. Unterstützt werden sie von einem rund 60-köpfigen Netzwerk von Disability-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeitern.

Zu den bereits realisierten Maßnahmen für Kundinnen und Kunden zählen eine eigene Bankkarte für Menschen mit Sehschwäche, die Bank Austria Websites zum Hören sowie Texte in einfacher Sprache oder das bereits 2010 eingeführte Shuttle Service für mobilitätseingeschränkte Kundinnen und Kunden. Mit dem international ausgezeichneten Smart-Banking in Gebärdensprache genießen seit Herbst 2015 auch gehörlose Personen die bewährte Beratung der Bank Austria via Videotelefonie.

Die UniCredit Bank Austria zählt mit aktuell 288 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit Behinderung seit vielen Jahren zu den lediglich 22 Prozent der heimischen Unternehmen, die die gesetzliche Beschäftigungsquote für Menschen mit Behinderung erfüllen.

Wir freuen uns sehr, dass wir als Vorzeigearbeitsplatz in Sachen Integration von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit Behinderung den international renommierten „Disability Matters Award 2018“ erhalten haben. Dieser Preis zählt international zu den begehrtesten und wichtigsten Auszeichnungen im Bereich Barrierefreiheit und Inklusion.

Im November 2019 gewannen wir im Rahmen des Austria's Leading Companies Award zudem den Spezialpreis für Wien.

Engagement für die Umwelt

Die UniCredit Group hat sich verpflichtet, einen entscheidenden Beitrag für den Klimaschutz zu leisten, der weit über „business as usual“ hinausgeht und durchaus hoch gesteckte Ziele verfolgt: Dazu zählen unter anderem: bis 2023 den Stromverbrauch in Gebäuden zur Gänze aus erneuerbaren Energien decken, bis 2023 sämtliche nicht wiederverwertbare Kunststoffartikel aus den Pausenbereichen der Bürogebäude in allen Ländern entfernen und die Treibhausgas-Emissionen bis zum Jahr 2030 um 80 % (auf Basis 2008) reduzieren.

Konzernlagebericht

Die Bank Austria leistet hier mit zahlreichen Initiativen und Projekten bereits seit Jahren einen ganz wesentlichen Beitrag. So hat sie beispielsweise das Zwischenziel von minus 60% für die CO₂-Reduktion für 2020 bereits 2019 deutlich übertroffen. Auch in vielen anderen Bereichen, wie etwa bei der Entwicklung zum papierlosen Büro, bei der Reduktion von Flugreisen und bei der Reduktion des Müllaufkommens nimmt die Bank Austria eine Vorreiterrolle ein.

Möglich wird dies durch ein strukturiertes Vorgehen, für das u. a. das bereits im Jahr 2011 etablierte Umweltmanagementsystem nach ISO 14001 verantwortlich ist. Der Nutzen dieses Umweltmanagementsystems, das neben der Unternehmenszentrale auch alle Filialstandorte umfasst, ist nicht nur ein ökologischer und gesellschaftlicher, sondern auch ein betrieblicher: Die deutliche Reduktion des Ressourcenverbrauchs bedeutet auch eine massive Kosteneinsparung. Einen wesentlichen Beitrag zu dieser Reduktion leisten hier die im Jahr 2018 bezogenen neue Unternehmenszentrale, die streng nach ökologischen Kriterien gebaut wurde, und die von der Bank Austria gleichzeitig errichtete Geothermieanlage am selben Standort. Um die Anstrengungen für den Umweltschutz und seine Bedeutung noch einmal zu verdeutlichen, ist die Bank Austria gemeinsam mit wenigen anderen Vorreiterunternehmen ebenfalls 2011 dem *klima:aktiv pakt 2020* des Ministeriums für Nachhaltigkeit und Tourismus beigetreten. In diesem Pakt haben sich die teilnehmenden Unternehmen freiwillig verpflichtet, bis 2020 weit über die österreichischen Klimaziele hinausgehende Anstrengungen für den Klimaschutz zu unternehmen.

Nicht zuletzt will die Bank Austria auch einen wesentlichen Beitrag beim Wandel hin zu einer CO₂-armen Wirtschaft leisten. So wird die UniCredit Group etwa bis 2023 vollständig aus der Finanzierung von Kohlekraftwerkprojekten aussteigen und das bereits jetzt starke Engagement im Bereich der Green Bonds sowie der Finanzierung Erneuerbarer Energien noch deutlich ausbauen.

Kunden

Exzellente Kundenerlebnisse sind die Voraussetzung für zufriedene Kunden

Aus diesem Grund messen und analysieren wir strukturiert das Feedback der Kundinnen und Kunden zu unseren Produkten und Services. Die Messungen sind Basis für die Identifikation und Implementierung von Verbesserungsmaßnahmen, die in einer permanenten „Customer Experience Task Force“ stattfinden.

Gemessen und verwertet wird das Kundenfeedback in zwei Hauptkategorien. Zum klassischen über Telefonbefragungen mit rund 9.000 Interviews pro Jahr über alle Kundensegmente. Zum anderen online via *MyFeedback* unmittelbar nach einem Kontaktpunkt mit den Kundinnen und Kunden. Hier kann mittels eigenem Smartphone einfach und zeitnah Feedback gegeben werden. Unsere Kundinnen und Kunden nutzen diese Möglichkeit ihre Zufriedenheit zu artikulieren intensiv, zum Beispiel nach einer Beratung, dem Filialbesuch oder Transaktionen in den online Kanälen. Im Jahr 2019 haben unsere Kundinnen und Kunden mehr als doppelt so viel Feedback gegeben als im Vorjahr. Diese rund 58.000 Bewertungen ermöglichen es, rasch auf die Wünsche (aber auch Beschwerden) unserer Kundinnen und Kunden zu reagieren.

Verankert ist die Qualität des Feedbacks zu Service und Beratung in den ScoreCards unserer Betreuerinnen und Betreuer und zeigt 2019 einen positiven Trend: Kundenorientierungsindex +3 (Q1-Q4).

Beschwerdemanagement ist die Basis für Verbesserungen

Beschwerden weitestgehend zu vermeiden ist ein wesentliches Ziel, richtig wahrgenommen und interpretiert bieten sie auch das Potenzial, den Kundenservice weiter zu verbessern. Beschwerden werden über mehrere Kanäle (Filiale, OnlineBanking, CallCenter, *MyFeedback*) systematisch erfasst und durch ein eigens dafür ins Leben gerufenes Projekt geprüft und einem kontinuierlichen Verbesserungsprozess unterzogen. Wir stellen bei der Beschwerdebehandlung hohe Ansprüche an uns selbst, dies resultiert z.B. in einer maximalen Reaktionszeit auf Beschwerden von 48 Stunden. 92% der Beschwerden konnten innerhalb von 24h gelöst werden. In der Ombudsstelle werden darüber hinaus Kompetenzen gebündelt – z.B. für soziale Härtefälle, um Kundinnen und Kunden in sozialen Notlagen bei Entschuldung oder Stundung unbürokratisch und rasch zu helfen oder durch Einsetzen eines Spezialisten-Teams für Beschwerden zu komplexen Themen. Intensive Kontakte mit Konsumentenschutz, Arbeiterkammer, Schuldnerverbänden und Interessensvertretungen werden gepflegt, um vorausschauend vorzubeugen und gemeinsame Lösungen für unsere Kundinnen und Kunden zu finden. Die Kundenergebnisse konnten im 2. Halbjahr 2019 signifikant (-48% im Vergleich zum 1. Halbjahr 2019) verringert werden.

Mitarbeiter

Arbeiten am neuen Campus

Seit dem ersten Halbjahr 2018 befindet sich das Headquarter der UniCredit Bank Austria am Austria Campus im zweiten Wiener Gemeindebezirk, einem der wichtigsten Stadtentwicklungsgebiete Wiens.

Konzernlagebericht

Der Bau, entworfen von Architekt Boris Podrecca, wurde vom österreichischen Immobilienspezialisten SIGNA als Bauherr in einem Zeitraum von rund drei Jahren realisiert. Die neue Unternehmenszentrale umfasst rund 45 Prozent des Austria Campus Areals und wird mittels eines langfristigen Mietvertrages genutzt.

In den Häusern Rothschildplatz 1 und Rothschildplatz 4 arbeiten rund 5.300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus 16 Unternehmen der Bank Austria Gruppe sowie den ansässigen CEE-Einheiten der UniCredit und nutzen dabei eine Bürofläche von ca. 100.000 m². Infrastruktureinrichtungen, eine Bank Austria Filiale sowie eine Selbstbedienungs-Filiale, ein Hotel samt Veranstaltungszentrum sowie Gastronomiebetriebe, Kindergarten und Health Center befinden sich in unmittelbarer Nähe.

Im gesamten Austria Campus wird höchstes Augenmerk auf Kriterien der Ökologie und Nachhaltigkeit gelegt. Beispiele dafür sind die Reduktion teurer Speichermedien zur Energieeinsparung, der Einsatz neuer Medien zur Reduktion von Hardware, das Drucken mit dem FollowMe Drucksystem und die Implementierung einer umweltfreundlichen Paper Policy für einen effizienten Papiereinsatz, was auch dem Ziel einer künftigen weitgehenden Vermeidung von Papier im Rahmen der neuen UniCredit-Strategie „Team23“ entspricht.

Die eigene Geothermie-Anlage am Austria Campus ist eine der flächenmäßig größten Anlagen Europas zur Gewinnung von Erdwärme und wird im Sommer für die Unterstützung der Kühlung und im Winter zum Heizen verwendet.

Eine besondere Maßnahme, die dazu beitragen soll die unterschiedlichen Lebensmodelle der Mitarbeitenden zu unterstützen, ist das Audit „Beruf und Familie“. Die Bank hat sich Ende 2009 erstmals erfolgreich der damit einhergehenden externen Prüfung gestellt. 2018 fand die ebenfalls erfolgreiche Re-Auditierung statt.

In der auf weitere drei Jahre abgeschlossenen Zielvereinbarung liegt ein Schwerpunkt auf der Bereitstellung einer optimalen Infrastruktur, um sowohl die Flexibilisierung der Arbeitszeit als auch den weiteren Ausbau von „Remote Work“ bestmöglich zu unterstützen. Darüber hinaus stehen Kommunikationsaktivitäten aber auch spezielle Unterstützungsangebote für Führungskräfte im Fokus der sowohl vom Management als auch vom Betriebsrat mitgetragenen Maßnahmen. Weitere Aktivitäten zur Gewährleistung der Chancengleichheit von Frauen und Männern sind von Beginn an selbstverständlicher Bestandteil des Programms. Zentral für den Erfolg der gesetzten Maßnahmen ist das Controlling: Zu (nahezu) jeder Maßnahme werden qualitative und quantitative Ziele definiert und regelmäßig gemessen.

Konzernlagebericht

Human Capital Österreich

Die beiden Werte „Ethik und Respekt“ definieren unsere Unternehmenskultur, verankern die Förderung von Vielfalt, stärken unsere „Speak-up“-Kultur und verbinden alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Gemeinsam mit dem klaren Leitprinzip „Das Richtige tun!“ geben wir unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für deren Verhalten und Entscheidungen auf allen Ebenen und in allen Regionen Orientierung.

Unsere Aufgabe besteht darin, ein positives Arbeitsumfeld zu schaffen, in dem sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter engagieren können und aktiv zu unserem Erfolg beitragen. Im Jahr 2019 legten wir daher für all unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter größten Wert darauf, deren Work-Life-Balance zu unterstützen und ein positives Arbeitsumfeld zu schaffen, damit sich unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bestmöglich entfalten können. Indem wir die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben unterstützen, unsere Arbeitsweise laufend optimieren und unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern umfassende Weiterbildungsmöglichkeiten bieten, wollen wir Bedingungen schaffen, die es unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ermöglichen, aktiv mitzuwirken, zu wachsen und zu lernen.

Nach der erfolgreichen Übersiedlung unserer neuen Unternehmenszentrale am Austria Campus setzten wir auch in 2019 Maßstäbe für modernes Arbeiten und Zusammenarbeit in unserem neuen Headquarter. Durch die Flexibilisierung der Arbeitszeit setzen wir auf eine größtmögliche individuell bestimmbare Arbeitszeitgestaltung mit vereinfachten und für alle fairen Regeln. Vertrauen, individuelle Verantwortung und gegenseitige Rücksichtnahme sind neben der Möglichkeit für örtliche und zeitliche Flexibilität Grundpfeiler für ein auf Ergebnis ausgerichtetes Arbeiten und eine lebbare Work-Life-Balance. Basierend auf gegenseitigem Verständnis, Vertrauen und regelmäßigen Gesprächen ist es unser Ziel und unsere Erwartung, Lösungen zu finden, die sowohl den individuellen als auch den geschäftlichen Bedürfnissen entsprechen.

Internes Recruiting: Der interne Stellenmarkt der Bank Austria ist fester Bestandteil der Strategie von Human Capital und bietet eine Plattform für offene interne Stellen. Ziel ist es, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern neue Perspektiven innerhalb des Unternehmens aufzuzeigen. Je nach individuellen Fähigkeiten, Interessen und Ressourcen gibt es zusätzlich zum Wechsel in eine neue Position die Möglichkeit, gruppenweit an kurzfristigen Projekten und Initiativen mitzuarbeiten. Den richtigen Job oder eine spannende Aufgabe zu finden, hängt nicht mehr vom Lebenslauf und der Ausbildung alleine ab, sondern von der persönlichen Motivation und Aktivität. Der interne Jobmarkt, der Tool-unterstützt transparent zugänglich gemacht wird, zeigt den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern neue Perspektiven auf, erlaubt eine bessere Nutzung des Mitarbeiterpotenzials und hebt die Mitarbeiterzufriedenheit.

Personalbeurteilung: Nachhaltige Differenzierung, Transparenz, Feedbackkultur und Engagement sind die Haupttriebkraft unserer Entwicklungs- und Vergütungsentscheidungen. Unser UniCredit Performance Management ist ein modernes, faires und transparentes Beurteilungs- und Entwicklungsverfahren für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bank Austria. Jeder bzw. jede Einzelne hat jederzeit Zugriff auf die Beurteilungen und die Feedback-Dokumentation in seinem bzw. ihrem persönlichen elektronischen Archiv. Wir nutzen diesen Prozess, um den Leistungsgedanken und die Inklusion innerhalb unserer Bank und unserer Gruppe zu stärken, immer im Bewusstsein, dass dies auf unseren fünf Leitprinzipien (Customers First – People Development – Cooperation & Synergies – Risk Management – Execution & Discipline) basiert und dass dies der geeignetste Weg ist, die Stärken und Kompetenzen unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu fördern und dem Entwicklungsbedarf zukunftsorientiert zu begegnen.

Personalentwicklung: Digitale Lernmethoden spielen eine immer größere Rolle. Die fortschreitende Digitalisierung eröffnet nicht nur unseren Kundinnen und Kunden neue Möglichkeiten, mit uns Bankgeschäfte zu betreiben, sondern auch unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern neue Wege der internen Zusammenarbeit und des Lernens. Daher hat die UniCredit Academy das umfassende Lernmedienportfolio wiederum um digitale Selbstlernmedien erweitert, um selbstbestimmtes Lernen in den Mittelpunkt zu stellen. Es ist uns ein Anliegen allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weitere attraktive Möglichkeiten zur persönlichen Weiterentwicklung zu geben, und zwar freiwillig, flexibel und digital. Mit Einführung der Lernplattform goodhabitiz.com stehen unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern seit heuer über 80 exklusive Online-Trainings zur Verfügung. Goodhabitiz.com ergänzt damit das bestehende Lernangebot um divisionsspezifische Onlinetrainings und Trainings, die die Geschäftsbereiche optimal unterstützen.

Darüber hinaus wurde das Academy-Lernangebot auf Basis der Business Prioritäten weiter ausgebaut, wie z. B.

- die optimale Begleitung des neuen Service Modells unserer Privatkundenbank mit einer intensiven Change- und Leadership Lernstrecke für Führungskräfte,
- erfolgreicher Rollout der im Vorjahr pilotierten Lernstrecke „#digitalBanking“ für Kundenbetreuerinnen und –betreuer,
- Implementierung eines Curriculums in Kooperation mit der Wirtschaftsuniversität Wien zu „Advanced Data Analytics“ für Expertinnen und Experten aus den Competence Lines Finance und Risk Management.

Durch die Einführung eines neuen Learning Management Systems wurde die Ausrollung moderner e-learning Formate verbessert und die Einhaltung regulatorischer Mindestanforderungen äußert effizient sicher gestellt. All dies unterstützt unser Motto: #NeverStopLearning: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter lernen selbstbestimmt und zeitunabhängig, um so Ihren persönlichen Lernertrag zu steigern.

Konzernlagebericht

Reward & Benefits: Basis und Richtlinie für unsere Personalarbeit, insbesondere für unsere Reward & Benefits-Aktivitäten, bilden zum einen das Global Job Model, unser konzernweites Funktionsbewertungssystem, das alle Rollen und Tätigkeiten innerhalb der UniCredit beschreibt und zueinander in Verhältnis setzt, und zum anderen das UniCredit Competency Model sowie die fünf Leitprinzipien, die die wesentlichen Fertigkeiten und Verhaltensweisen in unserem Unternehmen festlegen. Unsere konzernweite Gesamtvergütungsmethode sorgt für eine ausgewogene Mischung aus fixen und variablen monetären sowie nicht-monetären Komponenten. In Bezug auf die Gehaltsfindung des Topmanagements verfügt die UniCredit seit mehreren Jahren über ein einheitliches Group Compensation System, das auch in der Bank Austria implementiert ist. Teile der variablen Vergütung werden im Einklang mit sämtlichen regulatorischen Vorgaben zurückbehalten und unter der Bedingung der Nachhaltigkeit zeitversetzt ausbezahlt, zum Teil auch in Form von UniCredit-Aktien. Im Rahmen des gruppenweiten Bonuspool-Konzeptes wird einerseits sichergestellt, dass eine variable Vergütung nur dann zum Tragen kommt, wenn nachhaltige, langfristige, finanzielle und nichtfinanzielle Leistungskriterien erfüllt werden. Andererseits wird eine noch stärkere Verknüpfung der variablen Vergütung mit den risikogewichteten Ergebnissen der Bank Austria gewährleistet.

Nachfolgeplanung: Durch eine gezielte Nachfolgeplanung ermöglichen wir unseren Fach- und Führungskräften eine attraktive Karriere innerhalb unseres Unternehmens. Mit unserem Executive Development Plan (EDP) stellen wir sicher, dass insbesondere kritische Positionen durch eine sorgfältig vorbereitete Kurz- Mittel- und Langfristplanung möglichst intern nachbesetzt werden können, wobei die Entwicklung unserer Führungskräfte dabei sowohl divisional als auch divisions-übergreifend mit gezielten Entwicklungsmaßnahmen unterstützt wird. Unser Talent Management Review (TMR) bietet uns dafür eine Pipeline an Top-Talenten, die durch ihr Kompetenzprofil einen Schlüsselfaktor für den Erfolg unseres Unternehmens und seiner Transformation darstellen. Mit dem etablierten Prozess der Nachfolgeplanung wird die Stabilität der Bank Austria durch die Personalentwicklung nachhaltig unterstützt.

Vielfalt und Chancengleichheit: Diversität inspiriert und schafft durch die vielen verschiedenen Talente, Erfahrungen und Perspektiven, die aufeinandertreffen, das perfekte Umfeld für Innovation. Dadurch entsteht eine Vielfalt, die ein weltoffenes Denken fördert und einen respektvollen und toleranten Umgang miteinander unterstützt. Deshalb setzen wir auf eine Unternehmenskultur der Inklusion - die in unseren Augen der Schlüssel zum nachhaltigen Erfolg ist. Wir setzen uns für eine größtmögliche Vielfalt ein, indem wir internationale Zusammenarbeit und ein Teamwork über Grenzen und Funktionen hinweg unterstützen. Im Rahmen der Führungskräfteausbildung werden beispielsweise unbewusste Vorurteile bewusst gemacht. Damit werden die positive Wahrnehmung von Vielfalt und die Chancengleichheit bei Personalentscheidungen unterstützt. Das Bekenntnis der Bank Austria zu diesen Werten zeigt sich auch anhand einer Veranstaltungsreihe zu den Themen „Gender“, „Disability“, „Resilienz“, „Generationen“ und vielem mehr. Diese wurde im Rahmen der sogenannten „Diversity & Inclusion Week“ unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur freiwilligen Teilnahme und Weiterbildung angeboten.

Gender Balance: Die UniCredit hat ein gruppenweites Gender Balance-² Programm mit dem Ziel lanciert, faire und von Gleichberechtigung getragene Arbeitsplätze für Frauen und Männer zu schaffen und diese Werte in der Unternehmenskultur zu festigen. Getragen wird diese Maßnahme nicht zuletzt durch die Unterzeichnung der „Women in Finance Charter“ im Juni 2018 durch Jean Pierre Mustier in London. Die Zielerreichung, insbesondere auf den Führungsebenen, wird in einem jährlichen Dashboard für das Strategy & Nomination Committee, dem sogenannten Nominierungsausschuss ermittelt. Der Frauenanteil im Aufsichtsrat beträgt unverändert 36%, aber auch im erweiterten Vorstand (Executive Committee) beträgt der Frauenanteil 33 %. Im Besetzungsprozess von Führungspositionen wird größter Wert darauf gelegt, dass es Kandidatinnen und Kandidaten beiderlei Geschlechts gibt, die für die jeweilige Position einer fairen Beurteilung unterzogen werden, wodurch die Chancengleichheit gewahrt wird. Gehaltsanpassungen berücksichtigen immer auch geschlechtergerechten Ausgleich.

Ausblick

Volkswirtschaftliches Umfeld 2020

Das Wachstum der Weltwirtschaft wird sich 2020 voraussichtlich weiter verringern, da die Schwäche in der Industrie auf den Dienstleistungsbereich übergreifen wird. Vier Faktoren dürften den zyklischen Abschwung dabei noch verstärken. Zur weiterhin beschränkten Dynamik des globalen Handels bedingt durch Handelskonflikte und politische Unsicherheiten kommt die steigende Gefahr einer Rezession der US-Wirtschaft in der zweiten Jahreshälfte. Darüber hinaus kann die Geldpolitik in der laufenden Abschwungphase nur noch moderate Impulse liefern und die Unterstützung durch die Fiskalpolitik bleibt voraussichtlich begrenzt. Für 2020 ist daher von einer weiteren Verlangsamung des globalen Wachstums auf 2,7 Prozent auszugehen.

Ein starker Einfluss auf das globale Wachstum wird von der Abkühlung der Konjunktur in den USA ausgehen. Nach dem historisch längsten Aufschwung wird die US-Wirtschaft deutlich an Kraft verlieren und könnte im zweiten Halbjahr 2020 sogar in eine leichte Rezession geraten. Im Jahresdurchschnitt wird der BIP-Anstieg mit 1,1 Prozent 2020 deutlich unter Potenzial liegen. Nach der Trendwende in der Zinspolitik im Verlauf des Jahres 2019 dürfte die anhaltende Konjunkturabschwächung zu vier weiteren Zinssenkungen der US-Notenbank Fed im Jahr 2020 führen. In Trippelschritten von 25 Basispunkten könnte der Leitzins von aktuell 1,75 Prozent bei 0,75 Prozent den Tiefpunkt erreichen. Obwohl sich die Verlangsamung des Wirtschaftswachstums im Euroraum 2020 auf 0,8 Prozent fortsetzen dürfte, wird die Europäische Zentralbank den Leitzins 2020 voraussichtlich unverändert bei Null Prozent und den Einlagenzinssatz bei minus 0,5 Prozent belassen. Nur im Falle eines unerwartet starken US-Abschwungs mit entsprechenden Zinssenkungen der Fed und einem deutlicheren Konjunkturreinbruch im Euroraum mit weiter sinkenden Inflationserwartungen wäre die EZB gefordert, dem laufenden Wertpapierkaufprogramm Zinssenkungen zur Seite zu stellen. Angesichts bereits negativer Zinsen wäre die Wirkung jedoch voraussichtlich begrenzt und eher eine ungewünschte Aufwertung des Euros die eigentliche Stoßrichtung einer solchen Maßnahme. Die Abschwächung der US-Wirtschaft und die Verringerung der Zinsdifferenz zwischen den USA und dem Euroraum sprechen tendenziell für einen stärkeren Euro. Das Aufwärtspotenzial sollte allerdings mit einem Anstieg im Jahresdurchschnitt von 1,12 US-Dollar zum Euro im Jahr 2019 auf 1,14 im Jahr 2020 begrenzt sein.

Die Aussichten für Österreich

Die jüngsten Wirtschaftsdaten weisen darauf hin, dass auch die österreichische Wirtschaft verhaltener ins Jahr 2020 als ins Jahr 2019 wechselt. Zudem zeichnet sich eine weitere Abkühlung der Konjunktur ab. Die anhaltende Schwäche des globalen Handels wird der Exportwirtschaft weiter zusetzen. Bedingt durch die fehlende Auslandsnachfrage wird die Investitionstätigkeit 2020 verhaltener ausfallen. Der Konsum wird folglich die bestimmende Wachstumsstütze sein. Zusätzliche fiskalische Impulse unter anderem durch die Senkung der Krankenversicherungsbeiträge für Geringverdiener werden eine leichte Verlangsamung der Konsumdynamik jedoch nicht verhindern können. Angesichts der erwarteten Abschwächung des Wachstums auf 1 Prozent wird sich die Lage am österreichischen Arbeitsmarkt nicht mehr weiter verbessern. Erstmals seit 2015 ist ein Anstieg der Arbeitslosenquote in Österreich zu erwarten, der mit 0,1 Prozentpunkt auf 7,5 Prozent bzw. 4,7 Prozent (Eurostat) im Jahr 2020 jedoch nur gering ausfallen sollte. Aufgrund der schwächeren Konjunktur wird auch die Inflation mit durchschnittlich 1,5 Prozent 2020 überschaubar bleiben, zumal der erwartete Rückgang des Ölpreises auf 57 US-Dollar pro Barrel die Teuerung in Österreich entlasten dürfte.

Die gute Binnenkonjunktur wird auch weiterhin ein günstiges Geschäftsumfeld für Finanzierungen in Österreich bieten. Allerdings ist unter anderem durch das schwächere Exportgeschäft mit einer Verlangsamung des Kreditwachstums zu rechnen. Dies wird bei guter Liquiditätsausstattung voraussichtlich stärker auf die Firmenkreditnachfrage zutreffen. Die Nachfrage der Haushalte nach Finanzierungen, insbesondere auch nach Wohnbaukrediten wird dagegen kaum schwächer als im Vorjahr ausfallen. Auf der Veranlagungsseite wird 2020 das niedrige Zinsumfeld die Entwicklung weiterhin bestimmen. Weiterhin wird ein Großteil der Neuveranlagungen wohl kurzfristigen Charakter haben.

Konzernlagebericht

Mittel- und langfristige Ziele

Wir sind Teil der UniCredit, einer erfolgreichen paneuropäischen Geschäftsbank mit einem einfachen Businessmodell, einem voll integrierten Corporate & Investment Banking und einem einzigartigen Netzwerk in West-, Zentral- und Osteuropa, das wir unserem breit gefächerten Kundenstamm zur Verfügung stellen.

Mit „Transform 2019“ haben wir die Grundlage gelegt, um ein pan-europäischer Gewinner zu sein. „Transform 2019“ zeigte, dass UniCredit langfristige nachhaltige Ergebnisse erfolgreich umgesetzt und ihre Kernziele übertroffen hat. Diese Erfolge sind auch die Grundlage für den strategischen Plan 2020-2023. Im Dezember 2019 hat die UniCredit ihren neuen strategischen Mehrjahresplan „Team 23“ vorgestellt. UniCredit ist bestrebt, nachhaltige Renditen zu erzielen, indem sie ihr umfangreiches und wachsendes paneuropäisches Kundengeschäft nutzt und die Produktivität durch kontinuierliche Kostenoptimierung und effizientere Geschäftsprozesse maximiert.

Der neue Plan „Team 23“ basiert auf konservativen makroökonomischen Annahmen und fußt auf vier Säulen:

1. Erweiterung und Stärkung des Kundenstamms,
2. Transformation und Maximierung der Produktivität,
3. Diszipliniertes Risikomanagement und Controlling und
4. Kapital- und Bilanzmanagement.

Die Kostenkontrolle in Verbindung mit der Verbesserung des Kundenerlebnisses bleibt ein Schwerpunkt des Plans „Team 23“. Prozessverbesserungen wie das papierlose Retail Banking werden dem Konzern bis 2023 deutliche Kosteneinsparungen bringen. Die Eliminierung von Papier wird es der Bank ermöglichen, eine Straight-Through-Verarbeitung durchzuführen, was zu schnelleren Transaktionen führt, den Austausch digitaler Dokumente zwischen der Bank und ihren Kunden ermöglicht und eine größere Anzahl von digitalen Verträgen bereitstellt, die die verstärkte Verwendung digitaler Signaturen erleichtern. Damit werden die Prozesse für die Kunden einfacher und schneller. Wir erwarten zudem eine zunehmende Verflechtung von Online- und Offline-Kanälen, wobei Transaktionen weiterhin auf direkte Kanäle umgestellt werden, entsprechend dem geänderten Verhalten unserer Kunden. Wir werden dort sein, wo unsere Kunden sind und sie über alle unsere Kanäle gut servieren – und unser Netzwerk wird sich entsprechend entwickeln.

Mit der Neuregelung der Geschäftsverteilung im Vorstand der Bank Austria – seit 1. Jänner 2019 existieren mit der „**Privatkundenbank**“ und der „**Unternehmerbank**“ zwei neue Vorstandsbereiche und die Vorstandsbereiche COO und Human Capital wurden dem Verantwortungsbereich des CEO zugeordnet – wurden ideale Voraussetzungen für unser zukünftiges Wachstum geschaffen.

Wir bauen unsere bestehenden Wettbewerbsvorteile aus, um in der Zukunft weiterhin nachhaltig rentabel zu wirtschaften und gleichzeitig für unsere Kundinnen und Kunden noch attraktiver und moderner zu werden. Dies bedeutet für die Bank Austria konkret Folgendes:

- Als Unternehmerbank sind wir der wichtigste Finanzpartner für Firmenkunden in Österreich und bauen – als Teil einer führenden europäischen Bankengruppe – unsere Nummer 1-Position im österreichischen Firmenkundengeschäft durch ein breites Spektrum an Know-how und Kompetenz sowie durch das internationale Netzwerk der UniCredit Gruppe weiter aus. Unsere digitalen Services für Unternehmen wurden beim Alpbacher Finanzsymposium als innovativste Finanzdienstleistung 2018 und unser „Treasury Business Trader“ als innovativste Finanzdienstleistung 2019 ausgezeichnet.
- Als führender Partner für Private Banking Kunden bieten wir ihnen ein anerkanntes und hervorragendes Produkt- und Serviceangebot – entweder im Premium Banking der Bank Austria ab einer Einstiegsgrenze von 300.000 € frei verfügbarem Anlagevolumen oder in unserer Tochtergesellschaft Schoellerbank, dem Wealth Management Kompetenzzentrum der UniCredit in Österreich.
- Für Privatkunden wurde ein neues Service-Modell implementiert, das den geänderten Kundenbedürfnissen Rechnung trägt. Es beinhaltet weniger, aber dafür deutlich größere und moderne Filialen mit längeren Öffnungszeiten und einem verbesserten Beratungsangebot für unsere Kundinnen und Kunden. Unsere ImmobilienExperten und unsere VeranlagungsExperten beraten entweder persönlich in unseren Filialen oder werden über Video zugeschaltet. Via SmartBanking kann die Beratung von Experten auch völlig ortsunabhängig genutzt werden.
- Die weitere Entwicklung des Geschäftsmodells hinsichtlich einer fokussierten Kundenbetreuung und einer nachhaltig niedrigen Kostenstruktur, wobei verstärkt auf Digitalisierung sowie entsprechende Investitionen in die IT-Struktur gesetzt wird.
- Eine noch weitgehendere Ausschöpfung der Potenziale bezüglich der großen Kundenbasis und der führenden Marktposition der Gruppe in vielen Geschäftsbereichen und Regionen – auf Basis der entsprechenden Gruppensynergien und Cross-Selling-Möglichkeiten.
- Konsequente weitere Entlastung der Kostenbasis durch ein deutlich schlankeres Corporate Center.

Wir passen unser Angebot und unsere internen Organisationsstrukturen und Abläufe ständig an die veränderten Bedürfnisse unserer Kundinnen und Kunden an. Zu diesem Zweck laufen neben Ertrags- und Kosteninitiativen auch zahlreiche Initiativen im Kundenbereich. Wir setzen auch weiterhin auf den Ausbau unserer digitalen Angebote und Services, wie beispielsweise die erfolgreiche Einführung der Fotoüberweisung im Jahr 2017 als einzige Bank in Österreich oder „Geld an Handykontakte senden“ als erster Finanzdienstleister in Österreich.

Konzernlagebericht

Im Rahmen unserer Digitalisierungsoffensive haben wir unser neues Internetbanking **24You** vorgestellt, ein komplett überarbeitetes Internetbanking mit zahlreichen neuen Funktionalitäten wie beispielsweise einem Personal Finance Manager, einer Chat- und Call-Back-Funktion und einem komplett neu aufgestellten Wertpapierbereich.

Mit unserem **Alexa Banken-Skill** bieten wir im Rahmen unserer Multichannel-Strategie ein weiteres innovatives Angebot. Als einzige Bank in Österreich setzen wir für Kunden, die diesen Service gerne nutzen wollen, einen digitalen Sprachassistenten für nichtpersonalisierte Services ein, wie Wechselkurs-Informationen, Öffnungszeiten unserer Filialen oder allgemeine Markt-, Finanz- und Konjunkturinformationen und bieten unseren Kundinnen und Kunden mit der **Homestory-App** die Möglichkeit, Hypothekendarlehen vollständig auf dem Smartphone von zuhause aus durchführen und abschließen zu können.

Auf der Ertragsseite soll die führende Marktposition der Bank Austria in den drei Geschäftsbereichen Firmenkunden, Corporate & Investment Banking und bei der Betreuung vermögender Privatkunden noch weiter ausgebaut werden. Ein Fokus des Wachstumskurses der UniCredit Bank Austria liegt auf der Vermögensverwaltung. Daher wird das Angebot für vermögende Privatkundinnen und -kunden deutlich erweitert und das Beratungsangebot mit zusätzlichen Standorten ausgebaut. Zugleich wird die Schoellerbank im Verbund des UniCredit Wealth Management zum Kompetenzzentrum für besonders vermögende Kunden. Im Privatkundenbereich werden die Filialen und der digitale Marktplatz mit Online-Shop und Online-Filiale konsequent weiter zu gleichwertigen Beratungs- und Verkaufsschienen ausgebaut.

Wir haben als gesamte UniCredit Gruppe erkannt, dass wir, um es gut zu machen, Gutes machen müssen. Daher wollen wir Treiber und Vermittler des Wandels sein, um unsere Gesellschaft fairer zu machen und Inklusion zu fördern. Mit der „**Social Impact Banking**“-Initiative bündeln und verstärken wir die Vergabe von speziellen Krediten, die Weitergabe unseres Wirtschafts- und Finanz-Knowhows und das Engagement unserer Mitarbeiter.

Weiterführende Informationen

Folgende Detailinformationen sind in den Erläuterungen (Notes) zum Konzernabschluss zu finden:

- Ereignisse nach dem Bilanzstichtag sind in Abschnitt „F – Zusätzliche Informationen“ des Anhangs zum Konzernabschluss unter F.16 enthalten.
- Der Risikobericht ist als eigenes Kapitel („E – Risikobericht“) im Anhang zum Konzernabschluss enthalten.
- Die Berichterstattung über wesentliche Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems in Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess ist unter Punkt E.15 des Risikoberichts zu finden.
- Bezüglich der Verwendung von Finanzinstrumenten verweisen wir auf unsere Ausführungen im Anhang zum Konzernabschluss.

Entwicklung der Segmente

Privatkundenbank

	2019	2018 ¹⁾	VERÄNDERUNG	
			+/- Mio €	+/- %
Betriebserträge	904	891	13	1,4%
Betriebsaufwendungen	(742)	(750)	8	-1,1%
Betriebsergebnis	162	141	20	14,5%
Kreditrisikoaufwand	5	48	(43)	-89,0%
Betriebsergebnis nach Kreditrisikoaufwand	167	190	(22)	-11,8%
Ergebnis vor Steuern	128	147	(19)	-13,1%
Total Financial Assets ²⁾	65.615	61.877	3.738	6,0%
Kundenforderungen	18.791	18.191	600	3,3%
Kundenverbindlichkeiten	33.198	32.430	768	2,4%
Ø Risikoaktiva (RWA) ³⁾	8.860	7.968	892	11,2%
ROAC ⁴⁾	8,0%	10,0%	-2,0 PP	n.a.

1) In der Segmentberichterstattung wurden die Vergleichswerte für 2018 an die derzeitige Struktur und Methodik angepasst (siehe im Abschnitt Segmentberichterstattung im Anhang zum Konzernabschluss)

2) Total Financial Assets = Summe der Kundenveranlagungen, somit Summe der Kundenverbindlichkeiten sowie der Assets under Management (Fonds- und Vermögensverwaltungsprodukte) und der Assets under Custody (Direktanlagen auf dem Kapitalmarkt / Depotgeschäft)

3) Durchschnittliche Risikoaktiva (alle Risikoarten) gemäß Basel 3

4) Berechnung Allocated Capital mit 12,5% CET1 Ratio

n. a. = nicht aussagekräftig

Diese Anmerkungen gelten auch für die Segmenttabellen auf den folgenden Seiten.

Betriebsergebnis

Die Privatkundenbank konnte das Betriebsergebnis im Jahr 2019 trotz des weiterhin schwierigen Marktumfelds mit 162 Mio € (2018: 141 Mio €) deutlich verbessern. Die Betriebserträge lagen um +13 Mio € (+1,4%) über dem Vorjahreswert, unter anderem bedingt durch höhere Zinserträge. Das strikte Kostenmanagement führte zu einer leichten Verringerung der Betriebsaufwendungen auf 742 Mio € (-1,1% gegenüber Vorjahr), da Kosteneinsparungen die laufenden Kostenentwicklungen (kollektivvertragliche Anpassungen sowie inflationsbedingte Steigerungen im Sachaufwand) kompensieren konnten.

Kreditrisikoaufwand

In einem risikobezogen weiter positiven Umfeld konnte mit 5 Mio € wiederum ein positiver Wert gebucht werden. Der Vorjahresvergleichswert lag bei 48 Mio €.

Ergebnis vor Steuern

Nach Berücksichtigung des positiven Kreditrisikoaufwands und der nichtoperativen Aufwendungen von -40 Mio € (v.a. systemische Abgaben sowie Restrukturierungsaufwendungen) lag das Ergebnis vor Steuern der Privatkundenbank bei 128 Mio € (-13% gegenüber dem Vorjahr). Der Rückgang gegenüber dem Vorjahr beruht hauptsächlich auf dem sich normalisierenden Kreditrisikoergebnis.

Kundenforderungen /-einlagen

Das Kreditvolumen lag mit 18,8 Mrd € auf Vorjahresniveau, wobei sich das Neugeschäft im Bau- und Wohngeschäft weiterhin positiv entwickelte. Das Kreditvolumen erhöhte sich um 0,6 Mrd € auf 18,8 Mrd €, getragen durch die weiterhin positive Entwicklung im Neugeschäft Bau & Wohnen. Die Kundeneinlagen erhöhten sich um 0,8 Mrd € auf 33,2 Mrd €.

In der **Privatkundenbank** sind die Kundensegmente **Retail Banking, Premium Banking, Small Business Banking** (Freie Berufe und Geschäftskunden mit einem Jahresumsatz bis 3 Mio €) sowie das **Wealth Management** inkludiert, wobei das Segment Wealth Management in der Schoellerbank konzentriert ist. Weiters zählen die im Kreditkartengeschäft tätigen Tochtergesellschaften zum Verantwortungsbereich dieser Division.

Konzernlagebericht

Das **Wealth Management Österreich** ist für das Produktmanagement sowohl in der UniCredit Bank Austria als auch in der Schoellerbank zuständig. Das Segment Wealth Management ist in der Schoellerbank konzentriert, welche als Spezialist für Vermögensanlage und Vorsorge gilt. Ihre Kernkompetenz ist die Vermögensverwaltung – dabei veranlassen die Experten die Gelder ihrer Kunden stets nach dem Motto „Investieren statt Spekulieren“. Das Traditionshaus begleitet ihre Kunden – die der Bank bereits rund 13 Milliarden Euro anvertrauen – zudem bei allen Finanzentscheidungen im Leben: von der Abdeckung finanzieller Basisdienstleistungen bis hin zu Finanzplanung, Vermögensweitergabe und Stiftungsmanagement. Die jahrelange Erfahrung und Kompetenz hat dieser Bank nicht nur viele zufriedene und treue Kunden eingebracht, sondern auch alle wichtigen Auszeichnungen der Finanzbranche: Die Schoellerbank ist mit den häufigen Anerkennungen bei unabhängigen internationalen Branchentests nicht nur seit Jahren die meistausgezeichnete Privatbank Österreichs, sondern unterstreicht damit auch immer wieder ihre Kompetenz und führende Rolle am österreichischen Private-Banking-Markt. Zum Erfolg tragen maßgeblich auch die hauseigene Fondsgesellschaft und deren innovative Produkte bei. Mit 10 Standorten ist die Schoellerbank – eine 100%ige Tochter der UniCredit Bank Austria AG – darüber hinaus die einzige österreichweit vertretene Privatbank.

Weiters werden in der **Privatkundenbank** Kundinnen und Kunden durch maßgeschneiderte Servicemodelle der entsprechenden Segmente – **Retail Banking, Premium Banking und Small Business Banking** – ideal betreut und beraten.

Im Segment Premium Banking wurde das Angebot für vermögende Privatkundinnen und -kunden deutlich erweitert: Einerseits wurde die Einstiegsgrenze von bisher 500.000 € Veranlagungsvolumen auf 300.000 € gesenkt und andererseits das Beratungsangebot mit 17 zusätzlichen Standorten innerhalb des Bank Austria-Filialnetzwerks, insbesondere in Wien, deutlich erweitert.

Im Segment Small Business Banking werden Geschäftskunden und Freie Berufe mit einem Jahresumsatz bis zu 3 Mio € betreut. Im Geschäftsjahr 2019 wurden in diesem Segment zahlreiche Wachstumsinitiativen gesetzt. Hier profitieren wir auch von der Zusammenarbeit mit starken Partnern.

Das Filialnetzwerk wurde auch in der Berichtsperiode laufend modernisiert und unsere Beratungszeiten erweitert, um dem Kundenverhalten bestmöglich zu entsprechen. In den meisten unserer Filialen bieten wir nach Vereinbarung Beratung von 8 bis 19 Uhr an. Darüber hinaus können unsere Privat- wie auch Geschäftskunden und Freie Berufe ortsunabhängig Beratung über Video in Anspruch nehmen. Dieses Service steht auch für gehörlose Kundinnen und Kunden in Gebärdensprache zur Verfügung.

Im Veranlagungsbereich lag der Fokus aufgrund des anhaltenden Niedrigzinsumfeldes und der durch geopolitische Spannungen weiterhin volatilen Märkte auf den von Experten gemanagten Veranlagungsmodellen **VermögensManagement 5Invest** und **Premium**. Abgerundet wird unser Produktangebot vom flexiblen Anlagemodell **UNIVERS Exklusiv** mit pauschaler Spesenvereinbarung. Dabei setzen wir gezielt auf den Einsatz unserer Experten, die entweder vor Ort oder auch über Video den Berater unterstützen.

Durch den steigenden Bedarf unserer Kunden, Alltagsgeschäfte über digitale Kanäle durchzuführen, setzt die Bank Austria auch weiterhin auf den sukzessiven Ausbau ihrer digitalen Angebote und Services. Nach der Einführung von **24You** – dem neuen, hinsichtlich Nutzerfreundlichkeit optimierten Internetbanking der Bank Austria – im letzten Quartal 2018, lag der Fokus für 2019 auf der Entwicklung einer gruppenweiten App für den mobilen Bereich. Darüber hinaus werden laufend digitale Services ergänzt und optimiert, wie zuletzt die Bezahlungsmöglichkeit mit Apple Geräten (*Apple Pay*). Unsere Kunden haben somit die Möglichkeit, einfach und bequem in Geschäften, Apps und online zu bezahlen. Der starke Fokus auf den Ausbau unserer digitalen Vertriebskanäle ermöglicht die Konzentration auf das Kerngeschäft und die Vereinfachung der Prozesse.

Konzernlagebericht

Unternehmerbank

	2019	2018	VERÄNDERUNG	
			+/- Mio €	+/- %
Betriebserträge	525	554	(28)	-5,1%
Betriebsaufwendungen	(195)	(201)	6	-2,8%
Betriebsergebnis	330	353	(23)	-6,5%
Kreditrisikoaufwand	(55)	(40)	(15)	38,2%
Betriebsergebnis nach Kreditrisikoaufwand	275	313	(38)	-12,1%
Ergebnis vor Steuern	282	260	22	8,4%
Kundenforderungen	26.448	26.568	(120)	-0,5%
Kundenverbindlichkeiten	15.308	15.069	239	1,6%
Ø Risikoaktiva (RWA)	10.166	9.140	1.026	11,2%
ROAC	17,1%	16,6%	+0,5 PP	n.a.

Betriebsergebnis

Im Jahr 2019 konnte in einem weiterhin schwierigen Zinsumfeld ein Nettozinsertrag von 323 Mio € erreicht werden, um 5,5% unter Vorjahresniveau. Das Provisionsergebnis blieb nahezu unverändert. Deutlich rückläufig war das Handelsergebnis, getrieben durch Bewertungseffekte. Durch striktes Kostenmanagement und weitere Kostenreduktionsmaßnahmen konnte wieder eine Reduktion der Betriebsaufwendungen um 6 Mio € (-2,8%) auf 195 Mio €, und somit ein Betriebsergebnis von 330 Mio € (-6,5% gegenüber dem Vorjahr) erzielt werden.

Kreditrisikoaufwand

Das Kreditrisikoergebnis belief sich auf -55 Mio € (im Vorjahr -40 Mio €), was mit moderaten Risikokosten von 21 bp eine weiterhin hohe Qualität des Kreditportfolios zeigt.

Ergebnis vor Steuern

Die nicht-operativen Erträge und Aufwendungen beliefen sich auf +7 Mio € (im Vorjahr -53 Mio €) und enthalten außer den systemischen Abgaben im Jahr 2019 vor allem einen Anteil an der Nettoauflösung der Rückstellung für Sanktionen nach einer entsprechenden Einigung mit US-amerikanischen Behörden im ersten Quartal 2019. Nach Berücksichtigung dieser nicht-operativen Erträge und Aufwendungen ergibt sich ein Ergebnis vor Steuern von 282 Mio €, 8,4% über dem Vorjahreswert.

Kundenforderungen /-einlagen

Das Kreditvolumen ist mit 26,4 Mrd € (31.12.2018: 26,6 Mrd €) leicht gesunken; die Kundeneinlagen lagen mit 15,3 Mrd € um 1,6% über dem Vorjahresvergleichswert 2018 (15,1 Mrd €).

Die leichte Abschwächung der zuvor sehr guten Konjunktur in Österreich war in 2019 für das Firmenkundengeschäft der Bank Austria bereits spürbar: Die Investitionsaktivität der Unternehmen ging im Vergleich zu den vorherigen Perioden etwas zurück. Eine Ausnahme bildete dabei weiterhin der Immobilien- und Bausektor, in dem die Bank Austria seit einiger Zeit einen vorsichtigen und risikobewussten Wachstumskurs verfolgt. In anderen Branchen wie zB der produzierenden Industrie konnten durch langjährige beste Kundenbeziehungen und innovative Lösungen auch im gegenwärtigen Umfeld Marktanteile gewonnen werden. Somit blieb in Summe der Marktanteil der Bank Austria an Unternehmens-Finanzierungen in Österreich auf gutem Niveau relativ stabil. Im Geschäft mit Kunden des öffentlichen Sektors konnten zwar im Laufe des Jahres leichte Zuwächse bei den Finanzierungen erreicht werden, hier steht die Bank Austria jedoch immer mehr auch im Wettbewerb mit staatlichen Finanzierungsinstitutionen und unter erheblichem Preisdruck im gegenwärtigen Niedrigzinsumfeld.

Besonders erfolgreich konnte die Bank Austria in 2019 ihre umfassende Kompetenz im Bereich Zahlungsverkehr für Firmenkunden nutzen. Im Jahresvergleich wurden deutliche Zusatzerträge erzielt, die über die Entwicklung des Gesamtmarktes klar hinausgehen. Eine weitere Erfolgsstory des vergangenen Jahres war das Geschäft mit Zinsabsicherungen – viele Unternehmen vertrauen den Lösungen der Bank Austria, um sich für ihre Finanzierungen nachhaltig die Vorteile des aktuellen Niedrigzinsumfelds zu sichern.

Mit diesen Ergebnissen hat auch das Firmenkundengeschäft dazu beigetragen, das Konzernprojekt „Transform 2019“ zu einem Erfolg zu machen. Im Fokus des neuen Mehrjahresplans „Team 23“ werden vor allem das Geschäft mit SMEs, eine weitere Stärkung der Kundenpartnerschaft sowie risikobewusstes Wachstum mit unseren Kunden stehen.

Mit flächendeckender Präsenz in ganz Österreich sowie anerkannt höchster Kompetenz und Verlässlichkeit der Betreuerinnen und Betreuer bleibt die Bank Austria DER strategische Finanzpartner für Österreichs Unternehmen. Kontinuierlich steigende Zufriedenheit der Kunden sowie anhaltend hohe Profitabilität sprechen eine klare Sprache.

Konzernlagebericht

Corporate & Investment Banking (CIB)

	2019	2018	VERÄNDERUNG	
			+/- Mio €	+/- %
Betriebserträge	373	404	(31)	-7,6%
Betriebsaufwendungen	(160)	(164)	3	-2,0%
Betriebsergebnis	213	240	(27)	-11,4%
Kreditrisikoaufwand	7	42	(35)	-84,2%
Betriebsergebnis nach Kreditrisikoaufwand	219	282	(63)	-22,2%
Ergebnis vor Steuern	215	260	(45)	-17,4%
Kundenforderungen	18.295	17.858	437	2,4%
Kundenverbindlichkeiten	8.371	8.310	61	0,7%
Ø Risikoaktiva (RWA)	9.430	9.571	(141)	-1,5%
ROAC	13,5%	16,2%	-2,6 PP	n.a.

Betriebsergebnis

Im Geschäftsfeld CIB lag das Betriebsergebnis im Jahr 2019 bei 213 Mio €, um -11,4% unter dem Vergleichswert des Vorjahres. Die Betriebserträge zeigten einen Rückgang in allen Ertragsbestandteilen von insgesamt 31 Mio € bzw. -7,6% auf 373 Mio €. Der Nettozinsertag war niedriger, bedingt durch den Margendruck im Kreditgeschäft. Auch die Nettoprovisionen waren rückläufig, insbesondere die Kreditprovisionen. Das Handelsergebnis war aufgrund negativer Bewertungseffekte geringer. Gleichzeitig konnten die Betriebsaufwendungen dank des strikten Kostenmanagements und effizienzsteigernder Maßnahmen um 2,0% auf 160 Mio € reduziert werden.

Kreditrisikoaufwand

Im Jahr 2019 wurde – nach dem außergewöhnlich hohen, durch Auflösungen bedingten Vorjahresergebnis - aufgrund der weiterhin hervorragenden Qualität im Kreditportfolio diesmal ein weiterhin knapp positiver Beitrag aus dem Kreditrisiko verzeichnet. Dem Nettobetrag 2019 von +7 Mio € steht ein Vorjahresbetrag von +42 Mio € gegenüber.

Ergebnis vor Steuern

Der Geschäftsbereich CIB konnte im Ergebnis vor Steuern einen Wert von 215 Mio € erreichen, ein Rückgang von -45 Mio € im Vorjahresvergleich, wobei beide Perioden teilweise auch durch positive Sondereffekte beeinflusst wurden, wie das sehr hohe positive Kreditrisikoergebnis im Vorjahr sowie ein Anteil an der Nettoauflösung der Rückstellung für Sanktionen nach einer entsprechenden Einigung mit US-amerikanischen Behörden im laufenden Jahr. Die nicht-operativen Aufwendungen enthalten 2019 auch eine substantielle Dotierung der Restrukturierungsrückstellung.

Kundenforderungen /-einlagen

Im Vergleich zum Vorjahr konnte das Kreditvolumen weiter auf 18,3 Mrd € gesteigert werden. Die Kundeneinlagen lagen mit 8,4 Mrd € knapp über dem Vorjahreswert.

Die Entwicklung im Jahr 2019 zeigt erneut die Stärke des Geschäftsfelds CIB Austria als Teil der UniCredit, einer einfachen paneuropäischen Geschäftsbank mit einem voll integrierten Corporate & Investment Banking, die ihrem breit gefächerten Kundenstamm von 26 Millionen Kunden ein einzigartiges Netzwerk in Westeuropa sowie in Zentral- und Osteuropa bietet.

Durch die Kombination von lokaler Präsenz und globaler Best-in-Class-Produktkompetenz verbindet UniCredit Unternehmen mit weltweiten institutionellen Investoren und betreut rund 1.500 multinationale Unternehmen, wichtige Finanzinstitute und institutionelle Kunden über eines der größten Firmenkundennetzwerke in Europa mit 14 europäischen Kernmärkten und weiteren 18 Ländern über unser internationales Netzwerk.

UniCredit ist einer der größten Kreditgeber für Unternehmen und institutionelle Kunden in Europa. Seit 2012 war die UniCredit immer unter den Top 3 in Europa bei syndizierten Finanzierungen und Euro-Anleihen. In Österreich ist die UniCredit Bank Austria auf Platz eins bei Anleihen, Unternehmensanleihen und syndizierten Krediten und wurde zum besten Cash Management-Anbieter sowie zum besten Trade-Finance-Anbieter und zur besten Sub-Custodian-Bank gewählt. Trotz der gestiegenen Marktvolatilität konnten im ersten Halbjahr 2019 mehr als 13 Mrd Euro durch syndizierte Kredite finanziert werden. Damit hat die UniCredit einen wesentlichen Beitrag zur europäischen Wirtschaft geleistet.

Zudem investiert die UniCredit gruppenweit intensiv in IT und digitale Innovationen. UniCredit bietet intelligente Lösungen für Unternehmen, etwa in den Bereichen Instant Payments und Virtual Accounts, und ist Gründungsmitglied der Plattform we.trade auf Basis der Blockchain-Technologie. Damit bieten wir unseren Kunden auch in Österreich laufend Innovationen am Puls der Zeit, die sich in anderen Kernmärkten bereits bestens bewährt haben.

Konzernlagebericht

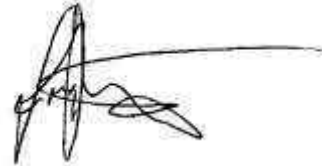
Im Jahr 2019 konnte das Geschäftsfeld CIB seine führende Marktstellung bei multinationalen Unternehmen weiter ausbauen. Neben der intensiven Betreuung der österreichischen multinationalen Unternehmen setzte CIB auch die Bearbeitung der erweiterten Kernmärkte, wie etwa Skandinavien, nachhaltig fort. Die positive Entwicklung wird durch weiteres Wachstum, nicht nur in Geschäftsvolumina, sondern auch der Kundenbasis unterstrichen, trotz eines weiter herausfordernden und sehr kompetitiven Marktumfeldes. CIB Austria konnte 2019 die Position im Bereich Debt Capital Markets sowie auch im Wertpapier- und Depotgeschäft deutlich ausbauen. Verstärkte Kooperation der CIB-Produktlinien mit den anderen Geschäftssegmenten der Bank Austria führte zu einem weiteren Anstieg im proaktiven Angebot von Produkt-Know-How und spezifischen Dienstleistungen für Bank Austria-Firmenkunden.

Konzernlagebericht

Wien, am 18. Februar 2020



Robert Zadrazil
CEO
Chief Executive Officer
(Vorsitzender)



Mag. Gregor Hofstätter-Pobst
CFO Finance



Dr. Jürgen Kullnigg
CRO Risk Management



Mauro Maschio
Privatkundenbank



Günter Schubert
Corporate & Investment
Banking Division



Mag. Susanne Wendler
Unternehmerbank

Konzernabschluss nach IFRS

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	39
Konzern-Gesamtergebnisrechnung	41
Konzernbilanz	42
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	44
Konzern-Geldflussrechnung	48

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

(Mio €)

POSITIONEN	JAHR		
	2019	2018 ANGEPASST ²⁾	2018 ¹⁾
10. Zinsen und ähnliche Erträge	1.381	1.585	1.585
<i>hievon: Zinsertrag berechnet nach der Effektivzinsmethode</i>	1.196	1.236	1.236
20. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	(421)	(621)	(621)
30. Nettozinsertrag	960	963	963
40. Provisionserträge	901	900	900
50. Provisionsaufwendungen	(209)	(195)	(195)
60. Provisionsüberschuss	692	706	706
70. Dividenden und ähnliche Erträge	6	7	7
80. Handelsergebnis	31	70	70
90. Fair-Value-Anpassungen im Hedge-Accounting	(1)	(2)	(2)
100. Gewinne und Verluste aus der Veräußerung von:	13	14	14
a) Finanziellen Vermögenswerten zu fortgeführten Anschaffungskosten	-	-	-
b) Erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	13	14	14
c) Finanziellen Verbindlichkeiten	-	-	-
110. Gewinne und Verluste aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten:	14	21	21
a) Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert designierte finanzielle Vermögenswerte & Verbindlichkeiten	(3)	-	-
b) Verpflichtend zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	17	20	20
120. Betriebserträge	1.715	1.778	1.778
130. Wertberichtigungen auf:	(33)	96	96
a) Finanzielle Vermögenswerte zu fortgeführten Anschaffungskosten	(33)	95	95
b) Erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	-	1	1
140. Ertrag/Aufwand aufgrund von Vertragsänderungen (ohne Ausbuchung)	-	-	-
150. Betriebserträge nach Wertberichtigungen aus dem Bankgeschäft	1.683	1.874	1.874
160. Nettoprämien	-	-	-
170. Sonstige Netto-Versicherungsaufwendungen und -erträge	-	-	-
180. Betriebserträge nach Wertberichtigungen aus dem Bankgeschäft und dem Versicherungsgeschäft	1.683	1.874	1.874
190. Verwaltungsaufwand:	(1.392)	(1.312)	(1.312)
a) Personalaufwand	(770)	(643)	(643)
b) Andere Verwaltungsaufwendungen	(622)	(669)	(669)

1) Zahlen wie publiziert zum 31.12.2018.

2) Zahlen wie publiziert zum 31.12.2018 jedoch Anpassung zu IAS 40 (entspricht 01.01.2019).

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

(Mio €)

POSITIONEN	JAHR		
	2019	2018 ANGEPASST ²⁾	2018 ¹⁾
200. Vorsorgen für Rechts- und sonstige Risiken:	61	(55)	(55)
a) Kreditzusagen und finanzielle Garantien	-	(13)	(13)
b) Sonstige Rückstellungen	61	(42)	(42)
210. Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Sachanlagen	(92)	(48)	(63)
220. Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	(1)	(3)	(3)
230. Sonstige betriebliche Aufwendungen/Erträge	82	82	82
240. Betriebsaufwendungen	(1.341)	(1.336)	(1.351)
250. Ergebnis aus Anteilen an at equity bilanzierten Unternehmen	174	159	159
260. Gewinne und Verluste aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	(5)	(14)	(1)
270. Wertberichtigung auf Geschäfts- und Firmenwerte	-	-	-
280. Gewinne und Verluste aus der Veräußerung von Finanzinvestitionen	8	34	34
290. Ergebnis vor Steuern	519	718	716
300. Ertragssteuern aus fortgeführten Geschäftsbereichen	177	(78)	(79)
310. Ergebnis nach Steuern aus fortgeführten Geschäftsbereichen	696	640	638
320. Ergebnis nach Steuern aus nicht fortgeführten Geschäftsbereichen	14	15	15
330. KONZERNERGEBNIS NACH STEUERN	710	655	653
340. Anteile ohne beherrschenden Einfluss	(11)	(16)	(16)
350. KONZERNERGEBNIS EIGENTÜMER BANK AUSTRIA	698	639	637

1) Zahlen wie publiziert zum 31.12.2018.

2) Zahlen wie publiziert zum 31.12.2018 jedoch Anpassung zu IAS 40 (entspricht 01.01.2019).

Konzern-Gesamtergebnisrechnung

Ergebnis der im Eigenkapital erfassten Ertrags- und Aufwandsposten

(Mio €)

POSITIONEN	PER	
	31.12.2019	31.12.2018
KONZERNERGEBNIS NACH STEUERN	710	653
Posten, die nicht zukünftig in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden	(314)	(151)
Erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert designierte Eigenkapitalinstrumente	-	-
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert designierte finanzielle Verbindlichkeiten (Änderungen des eigenen Ausfallrisikos)	-	-
Hedge Accounting von erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert designierten Eigenkapitalinstrumenten	-	-
Sachanlagen	67	-
Immaterielle Vermögenswerte	-	-
Versicherungsmathematische Gewinne /Verluste bei leistungsorientierten Plänen	(365)	(151)
Zur Veräußerung gehaltene Vermögensgruppen	-	-
Anteil an sonstigen im Eigenkapital erfassten Ertrags- und Aufwandsposten von nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen	(16)	-
Posten, die zukünftig in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden können	(61)	(180)
Hedge Accounting einer Nettoinvestition eines ausländischen Geschäftsbetriebs	-	-
Währungsumrechnung	-	(1)
Cashflow-Hedges (wirksamer Teil)	(53)	(71)
Hedge-Instrumente (nicht designiert)	-	-
Erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	(10)	(112)
Sachanlagen	-	-
Zur Veräußerung gehaltene Vermögensgruppen	-	-
Anteil an sonstigen im Eigenkapital erfassten Ertrags- und Aufwandsposten von nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen	2	5
Sonstiges Gesamtergebnis nach Steuern	(376)	(331)
GESAMTERGEBNIS NACH STEUERN	334	322
Anteile ohne beherrschenden Einfluss (+/ -)	-	-
Gesamtergebnis Eigentümer Bank Austria	334	322

Gesamtergebnis je Aktie (in Euro, verwässert und unverwässert *)

(€)

POSITIONEN	PER	
	31.12.2019	31.12.2018
Ergebnis je Aktie aus dem Gesamtergebnis nach Steuern aus fortgeführten Geschäftsbereichen	1,38	1,33
Ergebnis je Aktie aus dem Gesamtergebnis nach Steuern aus nicht fortgeführten Geschäftsbereichen	0,06	0,06

*) Die Erstanwendung IAS 40 hat eine unwesentliche Auswirkung auf das Ergebnis je Aktie.

Konzernbilanz

Aktiva

(Mio €)

	BETRÄGE PER		
	31.12.2019	31.12.2018 ANGEPASST ²⁾	31.12.2018 ¹⁾
10. Barreserve	270	98	98
20. Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte:			
a) Handelsaktiva	1.016	783	783
b) Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert designierte finanzielle Vermögenswerte	-	-	-
c) Verpflichtend zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	1.215	1.365	1.365
30. Erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	14.935	13.490	13.490
40. Finanzielle Vermögenswerte zu fortgeführten Anschaffungskosten:	76.736	77.005	77.005
a) Forderungen an Kreditinstitute	14.250	15.284	15.284
b) Forderungen an Kunden	62.485	61.721	61.721
50. Hedging-Derivate	1.817	1.619	1.619
60. Marktwertveränderungen der durch Portfolio-Hedge abgesicherten Grundgeschäfte (+/-)	560	271	271
70. Anteile an assoziierten Unternehmen und Joint Ventures	2.319	2.183	2.183
80. Insurance reserves charged to reinsurers	-	-	-
90. Sachanlagen	1.035	602	601
100. Immaterielle Vermögenswerte	3	3	3
110. Steueransprüche:	623	357	355
a) Steuererstattungsansprüche	8	31	31
b) Latente Steueransprüche	615	326	324
120. Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und Vermögensgruppen	782	933	926
130. Sonstige Aktiva	353	330	330
AKTIVA	101.663	99.039	99.029

1) Zahlen wie publiziert zum 31.12.2018.

2) Zahlen wie publiziert zum 31.12.2018 jedoch Anpassung zu IAS 40 (entspricht 01.01.2019).

Konzernbilanz

Passiva

(Mio €)

	BETRÄGE PER		
	31.12.2019	31.12.2018 ANGEPASST ²⁾	31.12.2018 ¹⁾
10. Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten:	84.009	82.497	82.497
a) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	14.880	14.444	14.444
b) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	57.080	55.651	55.651
c) Verbriefte Verbindlichkeiten	12.049	12.402	12.402
20. Handelspassiva	1.065	770	770
30. Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert designierte finanzielle Verbindlichkeiten	103	247	247
40. Hedging-Derivate	1.819	1.368	1.368
50. Marktwertveränderungen der durch Portfolio-Hedge gesicherten Grundgeschäfte (+/-)	425	178	178
60. Steuerverpflichtungen:	54	55	52
a) Tatsächliche Steuerverpflichtungen	48	50	50
b) Latente Steuerverpflichtungen	6	5	2
70. Zur Veräußerung gehaltene Vermögensgruppen	573	540	540
80. Sonstige Passiva	624	697	697
90. Sonstige Personalrückstellungen	-	-	-
100. Rückstellungen:	4.507	4.320	4.320
a) Kreditzusagen und finanzielle Garantien	186	196	196
b) Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	4.025	3.776	3.776
c) Sonstige Rückstellungen	296	348	348
110. Technische Rückstellungen	-	-	-
120. Bewertungsrücklagen	(1.682)	(1.305)	(1.305)
130. Rückzahlbare Aktien	-	-	-
140. Eigenkapitalinstrumente	-	-	-
150. Sonstige Rücklagen	3.605	3.153	3.148
160. Kapitalrücklage	4.136	4.136	4.136
170. Gezeichnetes Kapital	1.681	1.681	1.681
180. Eigene Aktien (-)	-	-	-
190. Anteile ohne beherrschenden Einfluss (+/-)	48	64	64
200. Jahresüberschuss (+/-)	698	639	637
Summe Passiva	101.663	99.039	99.029

1) Zahlen wie publiziert zum 31.12.2018.

2) Zahlen wie publiziert zum 31.12.2018 jedoch Anpassung zu IAS 40 (entspricht 01.01.2019).

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung zum 31.12.2019

	STAND 31.12.2018	IAS 40 (FV Methode) ANPASSUNG	STAND 01.01.2019	GEWINN-VERWENDUNG AUS VORJAHR	
				RÜCKLAGEN	DIVIDENDEN UND ANDERE ZUWEISUNGEN
Gezeichnetes Kapital:					
a) Stammaktien	1.681	-	1.681	-	-
b) sonstige Aktien	-	-	-	-	-
Kapitalrücklagen	4.136	-	4.136	-	-
Rücklagen:					
a) Sonstige Rücklagen	3.153	-	3.153	639	(201)
b) Währungsrücklage	(1)	-	(1)	-	-
Cashflow-Hedge-Rücklage	77	-	77	-	-
Bewertungsreserve FA @FVTOCI	321	-	321	-	-
Rücklage FA @FVTOCI assoziierte Unternehmen und Joint Ventures	32	-	32	-	-
Bewertungsreserve Sachanlagevermögen	-	-	-	-	-
Pensions- und ähnliche Verpflichtungen IAS 19	(1.735)	-	(1.735)	-	-
Konzernergebnis nach Steuern	637	3	639	(639)	-
Anteile im Eigenbesitz	8.301	3	8.304	-	(201)
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	64	-	64	-	(29)
Eigenkapital	8.365	3	8.368	-	(230)

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung

(Mio €)

VERÄNDERUNG IM GESCHÄFTSJAHR						ANTEILE IM EIGENBESITZ 31.12.2019
RÜCKLAGEN-VERÄNDERUNG	EIGENKAPITAL			GESAMTERGEBNIS		
	KONSOLIDIERUNGS- KREISÄNDERUNGEN	SONSTIGE	GESAMT			
-	-	-	-	-	-	1.681
-	-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-	4.136
(12)	-	27	27	-	-	3.605
-	-	-	-	-	-	(1)
-	-	-	-	-	(53)	25
-	-	-	-	-	(10)	311
-	-	(2)	(2)	(14)	(14)	16
-	-	-	-	-	67	67
-	-	-	-	-	(365)	(2.100)
698	-	-	-	-	-	698
686	-	25	25	(376)	(376)	8.438
11	-	2	2	-	-	48
697	-	27	27	(376)	(376)	8.486

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung zum 31.12.2018

	STAND 31.12.2017	ERSTANWENDUNG IFRS 9	ERSTANWENDUNG IAS 40 (FV Methode)	STAND 01.01.2018	GEWINN- VERWENDUNG AUS VORJAHR	
					RÜCKLAGEN	DIVIDENDEN UND ANDERE ZUWEISUNGEN
Gezeichnetes Kapital:						
a) Stammaktien	1.681	-	-	1.681	-	-
b) sonstige Aktien	-	-	-	-	-	-
Kapitalrücklagen	4.135	-	-	4.135	-	-
Rücklagen:						
a) Sonstige Rücklagen	2.711	62	4	2.776	653	(379)
b) Währungsrücklage	-	-	-	-	-	-
Cashflow-Hedge-Rücklage	149	-	-	149	-	-
Bewertungsreserve FA @FVTOCI	500	(64)	-	436	-	-
Rücklage FA @FVTOCI assoziierte Unternehmen und Joint Ventures	36	-	-	36	-	-
Bewertungsreserve Sachanlagevermögen	-	-	-	-	-	-
Pensions- und ähnliche Verpflichtungen IAS 19	(1.584)	-	-	(1.584)	-	-
Konzernergebnis nach Steuern	653	-	-	653	(653)	-
Anteile im Eigenbesitz	8.281	(3)	4	8.282	-	(379)
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	62	-	-	61	(16)	-
Eigenkapital	8.342	(3)	4	8.343	(16)	(379)

*) Zahlen wie publiziert jedoch angepasst Erstanwendung IAS 40

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung

(Mio €)

RÜCKLAGEN-VERÄNDERUNG	VERÄNDERUNG IM GESCHÄFTSJAHR				GESAMTERGEBNIS	ANTEILE IM EIGENBESITZ 31.12.2018 *)
	EIGENKAPITAL			GESAMT		
	KONSOLIDIERUNGS- KREISÄNDERUNGEN	SONSTIGE				
-	-	-	-	-	-	1.681
-	-	-	-	-	-	-
-	-	2	2	-	-	4.136
65	(6)	43	37	-	-	3.153
-	-	-	-	(1)	(1)	(1)
-	-	-	-	(71)	(71)	77
-	-	-	-	(115)	(115)	321
35	-	(44)	(44)	5	5	32
-	-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	(151)	(151)	(1.735)
637	-	-	-	-	-	637
737	(6)	-	(5)	(333)	(333)	8.301
16	-	-	-	2	2	64
753	(6)	-	(6)	(331)	(331)	8.365

Konzern-Geldflussrechnung

	(Mio €)	
	PER	
	31.12.2019	2018 ANGEPASST ¹⁾
A. OPERATIVE GESCHÄFTSTÄTIGKEIT		
1. Im Ergebnis nach Steuern enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	446	611
Gewinn (Verlust) der Periode (+/-)	710	655
- Gewinne/Verluste aus zum Handelszwecken gehaltenen finanziellen Vermögenswerten und aus sonstigen erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert gehaltenen finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen (-/+)	(19)	(59)
- Gewinne (Verluste) aus dem Hedge Accounting (-/+)	1	2
- Nettoverluste / Wertaufholungen bei Wertminderungen (+/-)	24	(70)
- Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte (+/-)	98	63
- Vorsorgen für Rechts- und sonstige Risiken (inkl. Personal) sowie sonstige Erträge und Aufwendungen (+/-)	(9)	72
- unbezahlte Gebühren, Steuern und Steuergutschriften (+/-)	(178)	76
- Wertberichtigungen/Zuschreibungen nach Steuern aus nicht fortgeführten Geschäftsbereichen (+/-)	(6)	1
- sonstige Anpassungen (+/-)	(175)	(129)
2. Liquidität, die durch finanzielle Vermögenswerte generiert bzw. verwendet wird:	(2.331)	3.098
- Handelsaktiva	(227)	252
- Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert designierte finanzielle Vermögenswerte	-	-
- Verpflichtend zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	166	173
- Erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	(1.455)	1.280
- Finanzielle Vermögenswerte zu fortgeführten Anschaffungskosten	245	1.630
- Sonstige Aktiva	(1.061)	(237)
3. Liquidität, die durch finanzielle Verbindlichkeiten generiert bzw. verwendet wird:	2.308	(3.543)
- Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	1.499	(2.814)
- Handelspassiva	295	(234)
- Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert designierte finanzielle Verbindlichkeiten	(147)	(54)
- Sonstige Passiva	660	(441)
Aus operativer Geschäftstätigkeit generierte/verwendete Nettoliquidität	422	166
B. INVESTITIONSTÄTIGKEIT ³⁾	-	-
1. Mittelzufluss aus	109	234
- Verkauf von Beteiligungen	18	-
- von Beteiligungen erhaltene Dividenden	38	39
- Verkauf von Sachanlagen	47	106
- Verkauf von immateriellen Vermögenswerten	-	-
- Verkauf von Tochtergesellschaften und Geschäftseinheiten (abzgl. veräußerte Zahlungsmittel)	7	89
2. Mittelabfluss durch:	(127)	(133)
- Käufe von Beteiligungen	-	-
- Käufe von Sachanlagen	(126)	(128)
- Käufe von immateriellen Vermögenswerten	(1)	(3)
- Käufe von Tochtergesellschaften und Geschäftseinheiten (abzgl. erworbene Zahlungsmittel)	-	(2)
Aus Investitionstätigkeit generierte/verwendete Nettoliquidität	(17)	101

Konzern-Geldflussrechnung

	(Mio €)	
	PER	
	31.12.2019	2018 ANGEPASST ¹⁾
C. FINANZIERUNGSTÄTIGKEIT		
- Ausgabe/Erwerb von Eigenkapitalinstrumenten	-	-
- Dividendenausschüttung an den Eigentümer und an nicht beherrschende Anteile ²⁾	(231)	(399)
- Verkauf / Kauf von Minderheitsbeteiligungen	-	-
- Zuflüsse aus der Begebung von nachrangigen Verbindlichkeiten	-	-
- Auszahlungen für die Tilgung von nachrangigen Verbindlichkeiten	(1)	-
Aus Finanzierungstätigkeit generierte/verwendete Nettoliquidität	(232)	(399)
IM GESCHÄFTSJAHR GENERIERTE/VERWENDETE NETTOLIQUIDITÄT	171	(132)
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode	98	230
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	422	166
Cashflow aus Investitionstätigkeit	(17)	101
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	(232)	(399)
Effekte aus Konsolidierungskreisänderungen	-	-
Effekte aus Wechselkursänderungen	-	-
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode	270	98
Zahlungen für Steuer, Zinsen und Dividenden	-	-
Erhaltene (+)/ gezahlte (-) Ertragssteuern aus operativer Tätigkeit	(1)	(4)
Erhaltene Zinsen aus operativer Tätigkeit	1.381	1.585
Gezahlte Zinsen aus operativer Tätigkeit	(421)	(621)
Erhaltene Dividenden aus Investitionstätigkeit	38	39

1) Zahlen wie publiziert zum 31.12.2018 jedoch Anpassung zu IAS 40 (entspricht 01.01.2019) und Darstellungsänderung.

2) Von den Dividendenzahlungen per 31.12.2019 wurden Dividenden an den Eigentümer in Höhe von 201 Mio € (Vj.: 379 Mio €) ausgeschüttet.

3) Davon: Cashflow aus Investitionstätigkeit aus nicht fortgeführten Geschäftsbereichen iHv 8 Mio €.

Konzern-Geldflussrechnung

Konzern- Geldflussrechnung (indirekte Methode)

	(Mio €)
	31.12.2018
KONZERNERGEBNIS NACH STEUERN	653
Im Ergebnis nach Steuern enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	
Abschreibungen, Wertberichtigungen, Zuschreibungen, Fair Value Änderungen	(31)
Veränderung der Personalarückstellungen und sonstiger Rückstellungen	143
Veräußerungsgewinne und -verluste aus dem Abgang von immateriellen Vermögensgegenständen, Sachanlagevermögen und Finanzanlagen	(49)
Veränderung anderer zahlungsunwirksamer Posten	(111)
ZWISCHENSUMME	604
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile	
Handelsaktiva	209
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert designierte finanzielle Vermögenswerte	-
Verpflichtend zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	179
Erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	1.280
Finanzielle Vermögenswerte zu fortgeführten Anschaffungskosten	1.698
Andere Aktiva	(362)
Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	(2.741)
Handelspassiva	(235)
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert designierte finanzielle Verbindlichkeiten	(54)
Andere Passiva	(432)
CASHFLOW AUS OPERATIVER TÄTIGKEIT 2)	146
Mittelzufluss aus Veräußerung von	
Eigenkapitalinstrumenten	-
Sachanlagen, immaterielle Vermögenswerte und als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	106
Tochterunternehmen (abzgl. veräußerte Zahlungsmittel)	89
erhaltenen Dividenden	39
Mittelabfluss durch Investitionen in	
Eigenkapitalinstrumente	-
Sachanlagen, immaterielle Vermögenswerte	(131)
Tochterunternehmen und Erwerb von Geschäftsbereichen (abzgl. erworbene Zahlungsmittel)	(2)

Konzern-Geldflussrechnung

	(Mio €)
	31.12.2018
CASHFLOW AUS INVESTITIONSTÄTIGKEIT 2) 3)	101
Einzahlungen aus Kapitalerhöhung	-
Dividendenzahlung	(379)
Einzahlungen aus der Ausgabe von nachrangiger Verbindlichkeiten	-
Auszahlungen für die Rückzahlungen nachrangiger Verbindlichkeiten	-
CASHFLOW AUS FINANZIERUNGSTÄTIGKEIT	(379)
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode	230
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	146
Cashflow aus Investitionstätigkeit	101
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	(379)
Effekte aus Konsolidierungskreisänderungen	-
Effekte aus Wechselkursänderungen	-
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode 1)	98
Zahlungen für Steuern, Zinsen und Dividenden	
Erhaltene (+) / gezahlte Ertragsteuern (-) aus operativer Tätigkeit	(4)
Erhaltene Zinsen	<i>aus operativer Tätigkeit</i> 1.585
Gezahlte Zinsen	<i>aus operativer Tätigkeit</i> (621)
Erhaltene Dividenden	<i>aus Investitionstätigkeit</i> 39

1) Der Zahlungsmittelbestand besteht aus dem Kassenbestand iHv 97 Mio € und dem Guthaben bei Zentralbanken iHv 0,8 Mio €.

2) Aufgrund des Inkrafttretens von IFRS 9 wurde das Gliederungsschema und die Ermittlungsmethode des Cashflows aus operativer Tätigkeit und des Cashflows aus Investitionstätigkeit geändert.

3) Davon: Cashflow aus Investitionstätigkeit aus nicht fortgeführten Geschäftsbereichen iHv 33 Mio €.

Anhang zum Konzernabschluss

A – Rechnungslegungsmethoden	55
B – Details zur Gewinn- und Verlustrechnung	113
C – Details zur Bilanz	129
D – Segmentberichterstattung	157
E – Risikobericht	167
F – Zusätzliche Informationen	237
Schlussbemerkung des Vorstands	251
Bericht der Abschlussprüfer	252
Bericht des Aufsichtsrats	258
Erklärung der gesetzlichen Vertreter	262
Organe der UniCredit Bank Austria AG	263

Hinweise

Mit „Bank Austria“ oder „Bank Austria Gruppe“ wird in diesem Bericht der Konzern bezeichnet. Soweit sich Angaben auf den Einzelabschluss der Muttergesellschaft beziehen, wird die Bezeichnung „UniCredit Bank Austria AG“ verwendet.
Bei der Summierung von gerundeten Beträgen und bei der Errechnung der Veränderungsdaten können geringfügige Differenzen im Vergleich zur Ermittlung aus den nicht gerundeten Rechnungsgrundlagen auftreten.

A – Rechnungslegungsmethoden

A.1 – Informationen zum Unternehmen	56
A.2 – Grundlagen der Erstellung des Abschlusses	56
A.3 – Konsolidierungsgrundsätze	57
A.4 – Anwendung geänderter und neuer Rechnungslegungsvorschriften	59
A.4.1 – Erstmalige Anwendung geänderter und neuer Rechnungslegungsvorschriften und Bilanzierungsmethoden	59
A.4.2 – Neue und geänderte Rechnungslegungsvorschriften, die noch nicht angewendet wurden	61
A.5 – Zusammenfassung wesentlicher Rechnungslegungsmethoden	62
A.5.1 – Unternehmenszusammenschlüsse	62
A.5.2 – Fremdwährungsumrechnung	62
A.5.3 – Finanzinstrumente	64
A.5.4 – Werthaltigkeitsprüfung von Tochterunternehmen, assoziierten Unternehmen und von sonstigen Beteiligungen	75
A.6 – Angaben zu anderen Abschlussposten	76
A.6.1 – Zahlungsmittelbestand	76
A.6.2 – Sachanlagen und als Finanzinvestitionen gehaltene Sachanlagen	76
A.6.3 – Immaterielle Vermögenswerte	78
A.6.4 – Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und Vermögensgruppen	78
A.6.5 – Ertragsteuern	78
A.6.6 – Sonstige Aktiva	79
A.6.7 – Sonstige Passiva, Rückstellungen und Eventualverbindlichkeiten	79
A.6.8 – Eigenkapital	81
A.6.9 – Nettozinsertrag	81
A.6.10 – Provisionen	81
A.6.11 – Dividenden	82
A.6.12 – Gewinne und Verluste aus der Veräußerung von Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten	82
A.6.13 – Gewinne und Verluste aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten	82
A.6.14 – Wertberichtigungen	82
A.6.15 – Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	82
A.6.16 – Ergebnis aus Anteilen an at equity bilanzierten Unternehmen	82
A.6.17 – Gewinne und Verluste aus der Veräußerung von Finanzinvestitionen	82
A.7 – Angaben über den beizulegenden Zeitwert (Fair Value)	83
A.7.1 – Allgemeine Informationen	83
A.7.2. – Fair-Value-Hierarchie	84
A.7.3 – Day-One Profit /Loss	87
A.7.4 – Weitere Angaben über den beizulegenden Zeitwert	87
A.8 – Konsolidierungskreis und Änderungen im Konsolidierungskreis der Bank Austria Gruppe 2019	94
A.8.1 – Angaben zu vollkonsolidierten Unternehmen	94
A.8.2 – Aufgliederung der Minderheitsanteile	101
A.8.3 - Joint Ventures und assoziierte Beteiligungen	104

A – Rechnungslegungsmethoden

A.1 – Informationen zum Unternehmen

Die UniCredit Bank Austria AG, Rothschildplatz 1, 1020 Wien, Österreich, (in der Folge auch „Bank Austria“ oder „BA“) ist eine Universalbank und betreibt als Kreditinstitut im Sinne des § 1 Abs. 1 des österreichischen Bankwesengesetzes (BWG) Bankgeschäfte. Sie ist unter der Firmenbuchnummer FN 150714p im Firmenbuch eingetragen. Als Teil der UniCredit Gruppe bietet die Bank Austria Gruppe ein umfassendes Angebot an Bank- und anderen Finanzdienstleistungen wie Unternehmensfinanzierung, Außenhandelsfinanzierung, Projektfinanzierung, Kapital- und Geldmarktdienstleistungen, Wertpapierhandel, Valuten- und Devisenhandel, Investmentbanking, Verbraucherkredite und Hypothekendarlehen, Sparkonten, Vermögensverwaltung, Leasing und Factoring an. Die Bank tritt unter der Marke „Bank Austria“ auf dem Markt auf. Der geografische Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit liegt in Österreich.

A.2 – Grundlagen der Erstellung des Abschlusses

Der Konzernabschluss der Bank Austria für das Geschäftsjahr 2019 und die Vergleichsinformationen wurden in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie vom International Accounting Standards Board (IASB) verabschiedet und von der Europäischen Kommission gemäß EU-Verordnung 1606/2002 bis 31. Dezember 2019 übernommen wurden erstellt. Im Konzernabschluss werden auch SIC- und IFRIC-Interpretationen sowie die Angabepflichten gemäß § 245a UGB und § 59a BWG sowie die von der Konzernobergesellschaft UniCredit S. p. A. in deren Bilanzierungshandbuch als konzernverbindlich vorgeschriebenen Richtlinien berücksichtigt.

Zur Interpretation und Unterstützung bei der Anwendung der IFRSs wurden die folgenden Dokumente verwendet, obwohl nicht alle von der Europäischen Kommission übernommen wurden:

- das durch das IASB im Jahr 2010 herausgegebene Rahmenkonzept für die Aufstellung und Darstellung von Abschlüssen,
- Anwendungsleitlinien, Grundlagen für Schlussfolgerungen und andere vom IASB oder dem IFRS Interpretations Committee erstellte Dokumente, die die IFRSs ergänzen,
- Dokumente der European Securities and Markets Authority (ESMA) und der Consob (italienische Börsenaufsichtsbehörde) betreffend die Anwendung bestimmter IFRS-Vorschriften,
- vom Austrian Financial Reporting and Advisory Committee (AFRAC) erstellte interpretierende Dokumente betreffend die Anwendung von IFRS in Österreich.

Der Konzernabschluss umfasst die Konzernbilanz, die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, die Konzern-Gesamtergebnisrechnung, die Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung, die Konzern-Geldflussrechnung (erstellt unter Anwendung der indirekten Methode für den operativen Cashflow) und den Anhang zum Konzernabschluss. Der Konzernlagebericht ergänzt den Konzernabschluss.

Der Konzernabschluss wurde in Euro, der Berichtswährung des Konzerns, aufgestellt. Alle Werte sind – sofern nicht anders angegeben – in Millionen Euro (€) ausgewiesen.

Der Konzernabschluss wurde unter der Annahme der Unternehmensfortführung gemäß IAS 1 aufgestellt, es bestehen keine Unsicherheiten hinsichtlich der Fortführungsfähigkeit des Unternehmens.

Die angewendeten Bewertungskriterien stehen im Einklang mit dieser Annahme und mit dem Konzept der Periodenabgrenzung, der Relevanz und Wesentlichkeit der Angaben für die Rechnungslegung sowie der Maßgeblichkeit der wirtschaftlichen Betrachtungsweise. Diese Kriterien haben sich im Vergleich zum Vorjahr nicht geändert.

Risiko und Unsicherheiten aufgrund der Verwendung von Schätzungen und Annahmen

Zur Erstellung von Abschlüssen gemäß IFRS sind durch das Management Beurteilungen, Schätzungen und Annahmen zu treffen, die für die Anwendung der Rechnungslegungsgrundsätze, für die Beträge von im Konzernabschluss ausgewiesenen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, Erträgen und Aufwendungen sowie für die Angabe von Eventualforderungen und Eventualverbindlichkeiten von Bedeutung sind. Schätzungen und diesbezügliche Annahmen basieren auf Erfahrungswerten, die unter den gegebenen Umständen als angemessen angesehen werden. Diese wurden zur Schätzung der Bilanzwerte von jenen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten herangezogen, für die Wertnachweise aus anderen Quellen nicht ohne weiteres verfügbar sind.

Die zur Schätzung der oben erwähnten Bilanz, GuV und Gesamtergebnisrechnungs-Werte herangezogenen Parameter könnten sich sehr rasch auf derzeit nicht vorhersehbare Weise ändern, sodass Auswirkungen auf zukünftige Bilanzwerte nicht auszuschließen sind.

Schätzungen und Annahmen werden laufend überprüft. Allfällige daraus resultierende Änderungen werden in jener Periode erfasst, in der die Überprüfungen erfolgen, vorausgesetzt, die Änderung ist der betreffenden Periode zuzurechnen. Wenn die Neueinschätzung sowohl die laufende als auch zukünftige Perioden betrifft, wird sie sowohl in der laufenden als auch in zukünftigen Perioden entsprechend erfasst.

A – Rechnungslegungsmethoden

Unsicherheiten bezüglich Schätzungen bestehen generell bei der Bewertung folgender Posten:

- beizulegender Zeitwert von Finanzinstrumenten, die nicht an aktiven Märkten notiert sind (A.7);
- Forderungen, Finanzinvestitionen und generell alle anderen finanziellen Vermögenswerte/Verbindlichkeiten (C);
- Leistungsverpflichtungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses und andere Leistungen für Mitarbeiter (A.6.7.1);
- Rückstellungen (A.6.7, C.20), Eventualverbindlichkeiten und -verpflichtungen (C);
- sonstige immaterielle Vermögenswerte (A.6.3, C.9);
- Wertminderungen von Finanzinstrumenten (A.5.3.3);
- latente Steueransprüche (C.10).
- Sachanlagen (A.6.2, C.8)

Der Grund für diese Unsicherheiten besteht darin, dass die Bewertung dieser Posten vor allem von der Entwicklung der wirtschaftlichen und sozialen Rahmenbedingungen und der Finanzmärkte abhängt, die einen Einfluss auf Zinssätze, Wertpapierkurse, versicherungsmathematische Annahmen und auf die Bonität von Kreditnehmern und Kontrahenten haben. Im Hinblick auf die Bewertung der Kreditrisiken ist darauf hinzuweisen, dass die Schätzung von IFRS 9 auf zukunftsgerichteten Informationen und insbesondere auf der Entwicklung makroökonomischer Szenarien beruht, die bei der Berechnung der Risikovorsorge verwendet werden. Weitere Einzelheiten sind im Teil A – 5.3.3. Wertminderung bei Finanzinstrumenten und im Teil E – Risikobericht – Abschnitt E.2 – Kreditrisiken enthalten.

Nähere Angaben über bedeutende Schätzungen und Annahmen, die für den Konzernabschluss der Bank Austria Gruppe herangezogen wurden, sowie quantitative Sensitivitätsanalysen sind in den entsprechenden Erläuterungen im Anhang zum Konzernabschluss enthalten.

A.3 – Konsolidierungsgrundsätze

Dieser Abschnitt enthält eine Beschreibung der Konsolidierungsgrundsätze und -kriterien, die bei der Aufstellung des Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2019 angewendet wurden.

Konzernabschluss

Finanzielle Angaben im Konzernabschluss umfassen das Mutterunternehmen, die UniCredit Bank Austria AG, und dessen Tochterunternehmen, Joint Ventures sowie assoziierte Unternehmen zum 31. Dezember 2019.

Beträge in Fremdwährungen werden in der Bilanz zum Stichtagskurs und in der Gewinn- und Verlustrechnung zu jahresdurchschnittlichen Wechselkursen umgerechnet.

Die gemäß IFRS zur Erstellung des Konzernabschlusses eingemeldeten Daten einschließlich der Anhangangaben der wesentlichen vollkonsolidierten Tochterunternehmen werden von Wirtschaftsprüfungsgesellschaften geprüft.

Tochterunternehmen

Tochterunternehmen sind Unternehmen, für welche das Mutterunternehmen Beherrschung gemäß IFRS 10 ausübt. Beherrschung liegt vor, wenn ein Investor variablen Rückflüssen aus seiner Beziehung zu einem Tochterunternehmen ausgesetzt ist und er gleichzeitig über die Fähigkeit verfügt, diese Rückflüsse durch seine Entscheidungsmacht über das Tochterunternehmen zu beeinflussen.

Der Buchwert einer vom Mutterunternehmen oder einer anderen Konzerngesellschaft gehaltenen Beteiligung an einem vollkonsolidierten Unternehmen wird – gegen Ansatz der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten des Unternehmens, an dem die Beteiligung besteht – durch Verrechnung mit dem Anteil des Konzerns am Eigenkapital des Tochterunternehmens eliminiert.

Konzerninterne Salden, außerbilanzielle Geschäfte, Erträge und Aufwendungen sowie Gewinne/Verluste zwischen konsolidierten Unternehmen werden eliminiert.

Erträge und Aufwendungen eines Tochterunternehmens werden im Konzernabschluss ab dem Zeitpunkt berücksichtigt, zu dem das Mutterunternehmen die Beherrschung über das Tochterunternehmen erlangt. Bei Veräußerung eines Tochterunternehmens werden dessen Erträge und Aufwendungen bis zum Zeitpunkt der Veräußerung konsolidiert, d. h. bis das Mutterunternehmen die Beherrschung über das Tochterunternehmen verliert. Die Differenz zwischen dem Veräußerungserlös und dem Buchwert des Nettovermögens des Tochterunternehmens wird in der Gewinn- und Verlustrechnung im Posten „Gewinne und Verluste aus der Veräußerung von Finanzinvestitionen“ erfasst. Im Falle, dass das Tochterunternehmen Teil einer Veräußerungsgruppe ist und bereits als „zu Veräußerungszwecken gehalten“ klassifiziert wurde, wird die Differenz zwischen dem Veräußerungserlös und dem Buchwert des Nettovermögens des Tochterunternehmens in der Gewinn- und Verlustrechnung im Posten „Ergebnis nach Steuern aus nicht fortgeführten Geschäftsbereichen“ ausgewiesen.

A – Rechnungslegungsmethoden

In der Konzernbilanz werden Anteile ohne beherrschenden Einfluss im Hievon-Posten „Anteile ohne beherrschenden Einfluss“ getrennt von den Verbindlichkeiten und von den Anteilen im Eigenbesitz ausgewiesen. In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt der Ausweis von Anteilen ohne beherrschenden Einfluss im Hievon-Posten „Anteile ohne beherrschenden Einfluss“.

Die Zeitwertbewertung der erworbenen identifizierbaren Vermögenswerte und übernommenen Schulden, für die erstmalige Konsolidierung eines Tochterunternehmens, erfolgt zum Erwerbszeitpunkt.

Joint Ventures

Ein Joint Venture ist eine gemeinsame vertragliche Vereinbarung, in deren Rahmen die Partner eine gemeinschaftliche Beherrschung über die Vereinbarung ausüben und gleichzeitig Anrecht auf die Nettoaktiva aus dieser Vereinbarung haben, die üblicherweise in der Form einer gesonderten rechtlichen Einheit als gemeinschaftlich geführtes Unternehmen ausgestaltet ist.

Derartige gemeinschaftlich geführte Unternehmen werden, sofern sie für die Bank Austria Gruppe wesentlich sind, mittels At-equity-Bewertung in den Konzernabschluss einbezogen.

Assoziierte Unternehmen

Assoziierte Unternehmen sind Unternehmen, bei denen der Anteilseigner über maßgeblichen Einfluss verfügt und die weder Tochterunternehmen noch Gemeinschaftsunternehmen sind. Es besteht die Vermutung, dass

- ein maßgeblicher Einfluss des Anteilseigners vorliegt, wenn der Anteilseigner direkt oder indirekt 20 % oder mehr der Stimmrechte an einem Beteiligungsunternehmen hält;
- auf folgende Weise maßgeblicher Einfluss ausgeübt werden kann:
 - Zugehörigkeit zum Geschäftsführungs- und / oder Aufsichtsorgan oder einem gleichartigen Leitungsgremium des Beteiligungsunternehmens;
 - Teilnahme an den Entscheidungsprozessen einschließlich der Teilnahme an Entscheidungen über Dividenden oder sonstige Ausschüttungen;
 - wesentliche Geschäftsvorfälle zwischen dem Eigentümer und dem Beteiligungsunternehmen;
 - Austausch von Führungspersonal;
 - Bereitstellung bedeutender technischer Informationen.

Anteile an assoziierten Unternehmen werden nach der Equity-Methode bilanziert, deren Buchwerte gegebenenfalls vorhandene stille Reserven und einen Firmenwert (abzüglich eines Wertminderungsaufwands) beinhalten. Der Anteil des Eigentümers am Gewinn oder Verlust des Beteiligungsunternehmens nach dem Erwerbszeitpunkt wird im Posten „Ergebnis aus Anteilen an at equity bilanzierten Unternehmen“ der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Vom Beteiligungsunternehmen erhaltene Ausschüttungen vermindern den Buchwert der Anteile.

Änderungen der Bewertungsrücklagen assoziierter Unternehmen, die als Gegenposten zu Wertänderungen von dafür relevanten Vermögenswerten und Verbindlichkeiten gebucht werden, sind in der Konzern-Gesamtergebnisrechnung getrennt ausgewiesen.

A – Rechnungslegungsmethoden

A.4 – Anwendung geänderter und neuer Rechnungslegungsvorschriften

A.4.1 – Erstmalige Anwendung geänderter und neuer Rechnungslegungsvorschriften und Bilanzierungsmethoden

Mit Ausnahme der unten beschriebenen und geänderten Rechnungslegungsvorschriften stimmen die angewendeten Rechnungslegungsgrundsätze mit jenen überein, die im vorangegangenen Geschäftsjahr zur Anwendung kamen.

Neue und geänderte Rechnungslegungsvorschriften, die 2019 zur Anwendung kamen

Die folgenden neuen und geänderten Rechnungslegungsvorschriften wurden ab 1. Jänner 2019 vom Konzern erstmals angewendet:

IFRS 16 „Leasingverhältnisse“ (in Kraft seit 1. Jänner 2019)

Der Standard IFRS 16, der mit 1. Jänner 2019 in Kraft getreten ist und dessen Anerkennungsverfahren durch die Europäische Union am 31. Oktober 2017 abgeschlossen wurde, ändert die bisherigen internationalen Rechnungslegungsgrundsätze und Auslegungen zu Leasingverträgen und insbesondere zu IAS 17.

IFRS 16 führt eine neue Definition für Leasingverhältnisse ein und bestätigt die derzeitige Unterscheidung zwischen zwei Arten von Leasingverhältnissen (Operating- und Finanzierungsleasing) in Bezug auf die vom Leasinggeber anzuwendende Bilanzierung. Hinsichtlich der vom Leasingnehmer anzuwendenden Bilanzierungsregeln legt der neue Rechnungslegungsstandard für alle Arten von Leasinggeschäften die Erfassung als Vermögenswert (der dem Nutzungsrecht des Basiswerts entspricht) bei gleichzeitiger Erfassung der Verbindlichkeit für die im Leasingvertrag vorgesehenen zukünftigen Zahlungen, fest.

Beim erstmaligen Ansatz wird ein solcher Vermögenswert auf der Grundlage der Cash Flows des Leasingvertrags bewertet. Nach dem erstmaligen Ansatz wird das Nutzungsrecht auf der Grundlage der Bewertungsregeln für Vermögenswerte gemäß IAS 16, IAS 38 oder IAS 40 bewertet und daher das Anschaffungskostenmodell (abzüglich der gegebenenfalls kumulierten Abschreibungen und etwaiger kumulierter Wertminderungsaufwendungen), das Neubewertungsmodell oder das Modell des beizulegenden Zeitwerts (Fair Value) angewendet.

In Bezug auf die erstmalige Anwendung von IFRS 16 hat die Bank Austria beschlossen, den modifizierten retrospektiven Ansatz nach IFRS 16 anzuwenden und bilanziert den kumulierten Effekt der Erstanwendung per 1. Jänner 2019. Die Leasingverbindlichkeit wird als Barwert der zukünftigen Leasingzahlungen zum 1. Jänner 2019 berechnet und in derselben Höhe wird das Nutzungsrecht erfasst. Zusätzlich wurden zum 1. Jänner 2019 Rückstellungen für Instandhaltung im Nutzungsrecht aktiviert. Der Zinssatz für die Diskontierung der Leasingraten und für die Berechnung des Nutzungsrechts entspricht dem Fremdkapitalgrenzzinssatz des Leasingnehmers, da dieser als bester Indikator definiert wurde. Der Fremdkapitalgrenzzinssatz wird „Point in Time“ und nicht auf Durchschnittsbasis berechnet.

Die Bank Austria hat entschieden, keine Anpassung der Vorjahresperiode bezugnehmend auf IFRS 16 vorzunehmen. IFRS 16 wird nicht auf Leasingverhältnisse für immaterielle Vermögenswerte, kurzfristige Leasingverhältnisse (<12 Monate) und geringwertige Vermögenswerte (<5.000 €) angewendet. Der Standard regelt im Wesentlichen Leasingverhältnisse in Bezug auf Sachanlagevermögen wie Immobilien, Geschäftsräume und Kraftfahrzeuge.

Die Bank Austria hat am 1. Jänner 2019 ein Nutzungsrecht aus Leasingverträgen in Höhe von 370 Mio € aktiviert. Zum gleichen Zeitpunkt wurden Leasingverbindlichkeiten in Höhe von 366 Mio € eingestellt. Der Unterschied ist auf eine Rückstellung für Instandhaltung zurückzuführen.

Änderungen der Bewertungsmethode für Vermögenswerte gemäß IAS 16 und IAS 40

Die Bank Austria hat für den Jahresabschluss 2019 entschieden, bei IAS 16 bewerteten Vermögensgegenständen vom Anschaffungskostenmodell auf das Neubewertungsmodell und bei IAS 40 bewerteten Vermögensgegenständen auf das Modell des beizulegenden Zeitwerts (Fair Value) umzustellen, wobei bei gemäß IAS 40 bewerteten Vermögensgegenständen gemäß IAS 8 eine rückwirkende Anpassung zum 1.1.2018 erfolgt. Die vorgenommenen Anpassungen sind unwesentlich.

Änderungen zu IFRS 9: Vorfälligkeitsregelungen mit negativer Ausgleichsleistung (herausgegeben am 12. Oktober 2017)

Am 12. Oktober 2017 veröffentlichte das IASB Vorfälligkeitsregelungen mit negativer Ausgleichsleistung (Änderungen zu IFRS 9). Für Finanzinstrumente, die einen Vorfälligkeitsbetrag enthalten, der in negativen Ausgleichsleistungen resultiert, sieht der Anpassungsvorschlag vor, dass bei Anwendung von B4.1.11(b) und B4.1.12(b) des IFRS 9, ein solcher Vermögenswert abhängig von der Geschäftsmodellzuordnung zu fortgeführten Anschaffungskosten oder zum beizulegenden Zeitwert im sonstigen Gesamtergebnis zu bewerten ist. Infolgedessen wurden die Paragraphen B4.1.11(b) und B4.1.12(b) des IFRS 9 (wie 2014 herausgegeben) abgeändert, um einen entsprechenden Umgang mit negativen Ausgleichsleistungen für vorzeitige Vertragsbeendigungen zu ermöglichen.

A – Rechnungslegungsmethoden

Die Änderung ist für Geschäftsjahre beginnend am oder nach dem 1. Januar 2019 und somit ein Jahr nach der Erstanwendung des IFRS 9 wirksam. Die Bank Austria hat keine derartigen Transaktionen.

Änderungen zu „Jährlichen Verbesserungen an den IFRS (Zyklus 2015–2017)“

Am 12. Dezember 2017 wurden vom IASB Änderungen im Rahmen des Projekts der „Jährlichen Verbesserungen an den IFRS“ veröffentlicht. Durch die Annual Improvements to IFRSs (2015–2017) wurden Änderungen an vier Standards vorgenommen. In IFRS 3 wird klargestellt, dass beim Erwerb der Kontrolle über eine gemeinsame Geschäftstätigkeit durch ein Unternehmen die zuvor an dem Geschäftsbetrieb gehaltenen Anteile neu zu bewerten sind. In IFRS 11 wird klargestellt, dass beim Erwerb der Kontrolle über einen Geschäftsbetrieb durch ein Unternehmen die zuvor an dem Geschäftsbetrieb gehaltenen Anteile nicht neu bewertet werden müssen. In IAS 12 wird klargestellt, dass die ertragsteuerlichen Auswirkungen der Vereinnahmung von Dividenden im Betriebsergebnis auszuweisen sind. Das gilt unabhängig davon, wie die Steuerlast entstanden ist. In IAS 23 wird klargestellt, dass Fremdmittel, die der Beschaffung oder Herstellung eines qualifizierenden Vermögenswerts spezifisch zuzurechnen sind, nur solange von den allgemeinen Fremdkapitalkostensätzen auszuschließen sind, wie der Zustand für deren beabsichtigte endgültige Nutzung noch nicht erreicht ist. Die Übernahme der Standards in EU-Recht erfolgte im ersten Quartal 2019 und hat keine Relevanz für Bank Austria.

Änderungen an IAS 19: Planänderungen, -kürzungen oder -abgeltungen

Das IASB hat am 7. Februar 2018 Änderungen zu IAS 19 (Plan Amendment, Curtailment or Settlement – Amendments to IAS 19) veröffentlicht. Nach IAS 19 sind die Pensionsverpflichtungen bei Planänderungen, -kürzungen und -abgeltungen auf Basis aktualisierter Annahmen zu bewerten. Die vorliegende Änderung stellt klar, dass nach einem solchen Ereignis der Dienstzeitaufwand und die Nettozinsen für den Rest der Periode auf Basis aktualisierter Annahmen zu berücksichtigen sind. Die Änderungen wurden ab dem 1. Januar 2019 angewendet und haben keine Auswirkungen auf die Bank Austria.

Änderungen von IAS 28 in Bezug auf langfristige Beteiligungen an assoziierten Unternehmen und Joint Ventures

Am 12. Oktober 2017 hat das IASB Änderungen zu IAS 28 veröffentlicht, um klarzustellen, dass ein Unternehmen IFRS 9 Finanzinstrumente einschließlich der Wertminderungsvorschriften auf langfristige Beteiligungen an einem assoziierten Unternehmen oder Joint Venture anwendet, die Teil der Nettoinvestition in dieses assoziierte Unternehmen oder Joint Venture ausmachen, aber die nicht nach der Equity-Methode bilanziert werden. Die Änderungen treten für Berichtsperioden in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2019 beginnen. Die Bank Austria hat keine derartigen Transaktionen.

IFRIC 23 – Unsicherheit bezüglich der ertragsteuerlichen Behandlung

Am 7. Juni 2017 wurde IFRIC 23 veröffentlicht, der die Bilanzierung von Unsicherheit in Bezug auf Ertragsteuern klarstellt. Die Interpretation ist auf zu versteuernde Gewinne (steuerliche Verluste) sowie nicht genutzte steuerliche Verluste und Steuergutschriften anzuwenden, wenn Unsicherheit bezüglich der ertragsteuerlichen Behandlung nach IAS 12 besteht.

Die bestehende Rechnungslegungsmethode des Konzerns für unsichere ertragsteuerliche Behandlungen steht im Einklang mit den Anforderungen des IFRIC 23 Unsicherheiten bezüglich der ertragsteuerlichen Behandlung, der am 1. Januar 2019 in Kraft trat.

Der Betrag der erwarteten Steuerschuld oder Steuerforderung spiegelt den Betrag wider, der unter Berücksichtigung steuerlicher Unsicherheiten, sofern vorhanden, die beste Schätzung darstellt. Latente Steuern reflektieren ebenfalls die Unsicherheit bei der Beurteilung.

Änderungen an IFRS 9, IAS 39 und IFRS 7 „Interest Rate Benchmark Reform“

Das IASB hat am 26. September 2019 Änderungen an IFRS 9 (Finanzinstrumente), IAS 39 (Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung) und IFRS 7 (Finanzinstrumente: Angaben) veröffentlicht. Das Board reagiert hiermit auf Unsicherheiten im Zusammenhang mit möglichen Auswirkungen der IBOR-Reform auf die Finanzberichterstattung. Die Änderungen zielen darauf ab, dass bilanzielle Sicherungsbeziehungen (Hedge - Accounting) trotz der erwarteten Ablöse verschiedener Referenzzinssätze fortbestehen. Die Änderungen betreffen insbesondere bestimmte Erleichterungen bezüglich Vorschriften zur Hedge – Accounting Dokumentation und sind verpflichtend für alle Sicherungsbeziehungen anzuwenden, die von der Reform des Referenzzinssatzes direkt betroffen sind.

Die Änderungen sind für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2020 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung der Änderungen ist zulässig. Die Bank Austria wendet die hier beschriebenen Änderungen (insbesondere den Euribor Benchmark Reform konform kalkuliert sowie die EONIA/ESTER Umstellung) bereits an. Aktiva, Passiva und die zugehörigen Sicherungsgeschäfte gemäß den in der Tabelle angeführten Volumina, die auf von der Reform betroffenen Zinssätzen beruhen, werden weiterhin als effektiv gemäß IAS 39 beurteilt.

A – Rechnungslegungsmethoden

		Nominalbeträge in Mio €			
		Index USD Libor	Index CHF Libor	Index JPY LIBOR	Sonstige
Fair Value Hedge	Aktiva	229	1	295	743
	Passiva	1.186	-	5	-
Cash Flow Hedge	Aktiva	737	7.571	1.288	-
	Passiva	-	-	-	-

Zur weiteren Analyse der Interest Rate Benchmark Reform und der dafür notwendigen Vorbereitungen aus geschäftspolitischer, operationaler und rechtlicher Sicht, hat die Bank Austria ein entsprechend umfassendes Projekt aufgesetzt, in dem die erforderlichen Schritte in Zusammenhang mit den Auswirkungen der Benchmark Reform einschließlich der Erkenntnisse und neuer Marktstandards (European Working Group on Risk Free Rates) eingeleitet werden.

A.4.2 – Neue und geänderte Rechnungslegungsvorschriften, die noch nicht angewendet wurden

IFRS 17 Versicherungsverträge

IFRS 17 regelt die Grundsätze in Bezug auf den Ansatz, die Bewertung, den Ausweis sowie die Angaben für Versicherungsverträge innerhalb des Anwendungsbereichs des Standards. Der Standard wurde am 18. Mai 2017 veröffentlicht und ist erstmals auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2021 beginnen, anzuwenden. Ein Endorsement durch die EU steht noch aus. Die UniCredit Bank Austria AG erwartet keine wesentliche Auswirkung aus diesem Standard, muss aber Details – etwa die Auswirkung auf den außerbilanziellen Bereich – noch analysieren.

Änderungen zu IFRS 3 Unternehmenszusammenschlüsse

Am 22.10.2018 hat der IASB die Kriterien zur Definition eines Geschäftsbetriebs adaptiert. Zur Klassifizierung eines Geschäftsbetriebs sind Ressourcen („inputs“) und zumindest ein signifikantes Verfahren („substantive process“) notwendig, welche gemeinsam zur Fähigkeit beitragen, Ergebnisse („outputs“) zu erwirtschaften. Die Änderungen enthalten Leitlinien und Beispiele, wann ein signifikantes Verfahren vorliegt.

Die Standardänderung führt einen optionalen „concentration test“ ein. Konzentriert sich der gesamte Fair Value der erworbenen Bruttovermögenswerte auf einen oder mehrere gleichartige Vermögenswerte, so liegt kein Geschäftsbetrieb vor.

Im Ergebnis werden zukünftig weniger Erwerbe als Unternehmenszusammenschluss zu bilanzieren sein. Dies hat entsprechende Auswirkungen auf den Ansatz von Firmenwerten, aber auch auf die Berücksichtigung von latenten Steuern und von Transaktionskosten. Die Änderungen sind für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1.1.2020 beginnen, anwendbar. Eine frühere Anwendung ist, vorbehaltlich einer Übernahme in EU-Recht, gestattet. Sachverhaltsbezogen erfolgt gegebenenfalls eine Analyse der Auswirkungen.

Änderungen an IAS 1 und IAS 8 in Bezug auf die Definition von Wesentlichkeit

Das IASB hat eine „Definition von wesentlich (Änderungen an IAS 1 und IAS 8)“ herausgegeben, um die Definition von „wesentlich“ zu schärfen und um die verschiedenen Definitionen im Rahmenkonzept und in den Standards selbst zu vereinheitlichen. Informationen sind wesentlich, wenn vernünftigerweise zu erwarten ist, dass ihre Auslassung, fehlerhafte Darstellung oder Verschleierung die Entscheidungen der primären Adressaten, die diese auf Grundlage eines solchen Abschlusses treffen, beeinflussen können. Die Änderungen sind für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2020 beginnen. Eine frühere Anwendung ist zulässig.

Änderungen der Verweise auf das Rahmenkonzept in IFRS-Standards

Zusammen mit dem überarbeiteten Rahmenkonzept hat der IASB auch Änderungen der Verweise auf das Rahmenkonzept in IFRS-Standards herausgegeben. Darin finden sich Änderungen an IFRS 2, IFRS 3, IFRS 6, IFRS 14, IAS 1, IAS 8, IAS 34, IAS 37, IAS 38, IFRIC 12, IFRIC 19, IFRIC 20, IFRIC 22 und SIC-32. Nicht alle Änderungen gelten jedoch der Aktualisierung dieser Verlautbarungen im Hinblick auf darin enthaltene Verweise auf das Rahmenkonzept bzw. Zitate daraus. Einige Verlautbarungen werden lediglich aktualisiert, um anzugeben, auf welche Version des Rahmenkonzepts sie sich beziehen (das vom IASB im Jahr 2001 übernommene IASC-Rahmenkonzept, das IASB-Rahmenkonzept von 2010 oder das neue überarbeitete Rahmenkonzept von 2018), oder um darauf hinzuweisen, dass die Definitionen des Standards nicht im Einklang mit den im überarbeiteten Rahmenkonzept entwickelten neuen Definitionen aktualisiert wurden. Die Änderungen, sofern sie tatsächlich Aktualisierungen darstellen, sind für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Jänner 2020 beginnen. Die Auswirkung dieser Änderung ist noch zu analysieren.

A – Rechnungslegungsmethoden

A.5 – Zusammenfassung wesentlicher Rechnungslegungsmethoden

A.5.1 – Unternehmenszusammenschlüsse

Ein Unternehmenszusammenschluss ist eine Transaktion, durch die ein Unternehmen die Beherrschung über ein anderes Unternehmen oder einen Geschäftsbetrieb erlangt. Dabei werden mehrere Geschäftsbetriebe zu einem berichterstattenden Unternehmen zusammengeschlossen.

Gemäß IFRS 3 sind alle Unternehmenszusammenschlüsse unter Anwendung der Erwerbsmethode zu bilanzieren, die folgende Schritte umfasst:

- Identifizierung des Erwerbers,
- die Bestimmung des Erwerbszeitpunkts,
- den Ansatz und die Bewertung der erworbenen identifizierbaren Vermögenswerte, der übernommenen Schulden und aller nicht beherrschenden Anteile an dem erworbenen Unternehmen sowie
- die Bilanzierung und Bestimmung des Geschäfts- und Firmenwerts oder eines Gewinns aus einem Erwerb zu einem Preis unter Marktwert.

Nach dem erstmaligen Ansatz wird der Firmenwert mindestens jährlich auf Wertminderung überprüft.

Wenn die übertragene Gegenleistung den Kaufpreis für das erworbene Unternehmen übersteigt, hat der Erwerber die beizulegenden Zeitwerte neu zu überprüfen und nach dieser Neubewertung einen allfälligen Überschuss erfolgswirksam zu erfassen.

Bei einem Erwerb von weniger als 100 % der Vermögenswerte des erworbenen Unternehmens werden nicht beherrschende Anteile angesetzt. Der Ansatz von nicht beherrschenden Anteilen erfolgt zum Erwerbszeitpunkt:

- entweder zum beizulegenden Zeitwert („Full-Goodwill-Methode“) oder
- als Anteil der nicht beherrschenden Anteile an den Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und identifizierbaren Eventualverbindlichkeiten des erworbenen Unternehmens.

Welche Methode bei einem Erwerb jeweils zur Anwendung gelangt, wird im Einzelfall entschieden.

Zusammenschlüsse von Unternehmen unter gemeinsamer Beherrschung (z. B. Übertragungen von Unternehmen an andere und von anderen Tochterunternehmen der UniCredit S. p. A. außerhalb der Bank Austria Gruppe) sind nicht im Anwendungsbereich von IFRS 3 und werden nach der Methode der Buchwertfortführung bilanziert, wobei allfällige Auswirkungen direkt im Eigenkapital erfasst werden.

Falls durch Verringerung des Anteils an einem beherrschten Unternehmen aus diesem ein Unternehmen wird, über das die Gruppe maßgeblichen Einfluss ausübt und das nach der Equity-Methode bilanziert wird, wird dies als Veräußerung ohne anteilmäßige Eliminierung des Entkonsolidierungsergebnisses hinsichtlich des Prozentsatzes des behaltene Anteils behandelt. Der beizulegende Zeitwert des verbleibenden Anteils stellt den Ausgangswert für die Folgebilanzierung der nach der Equity-Methode bilanzierten Beteiligung dar.

A.5.2 – Fremdwährungsumrechnung

Der Konzernabschluss wird in Euro, der Berichtswährung des Konzerns, aufgestellt.

Einige Unternehmen des Konzerns verwenden eine andere funktionale Währung, und zwar die Währung des primären Wirtschaftsumfelds, in dem das Unternehmen tätig ist.

Fremdwährungstransaktionen werden zu dem am Tag der Transaktion oder – bei Neubewertung – am Tag der Bewertung gültigen Stichtagskurs in Euro umgerechnet.

Monetäre Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in einer Fremdwährung werden mit den Wechselkursen der Europäischen Zentralbank am Bilanzstichtag in Euro umgerechnet. Alle daraus entstehenden Umrechnungsdifferenzen werden im Periodenergebnis im Posten „Handelsergebnis“ erfasst.

Nicht monetäre Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die zu historischen Anschaffungskosten in einer Fremdwährung angesetzt wurden, werden mit den am Tag der ursprünglichen Transaktion gültigen Wechselkursen in Euro umgerechnet. Die Umrechnung nicht monetärer Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die zum beizulegenden Zeitwert in einer Fremdwährung bewertet werden, erfolgt in Euro zu den Kursen, die am Tag der Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts gültig waren.

Umrechnungsdifferenzen aus einem nicht monetären Posten werden in den sonstigen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderungen erfasst, wenn der Gewinn oder Verlust aus dem nicht monetären Posten in den sonstigen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderungen erfasst wird. Jede

A – Rechnungslegungsmethoden

Umrechnungskomponente eines Gewinns oder Verlusts aus einem monetären Posten wird im Periodenergebnis erfasst, wenn der Gewinn oder Verlust aus dem monetären Posten im Periodenergebnis erfasst wird.

Für Konsolidierungszwecke werden Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und das Eigenkapital ausländischer Geschäftsbetriebe, deren funktionale Währung nicht der Euro ist, mit den Stichtagskursen in die Berichtswährung des Konzerns umgerechnet. Ertrags- und Aufwandsposten werden mit den Durchschnittskursen der Berichtsperiode umgerechnet. Differenzen, die sich aus der Anwendung von Kassakursen und gewichteten Durchschnittswchselkursen sowie aus der Neubewertung des Nettovermögens eines ausländischen Geschäftsbetriebs zum Stichtagskurs der Periode ergeben, werden in den Bewertungsrücklagen erfasst.

Umrechnungsdifferenzen, die bei der Umrechnung des Abschlusses eines ausländischen Geschäftsbetriebs entstehen, werden in den sonstigen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderungen erfasst und kumuliert in einem separaten Bestandteil des Eigenkapitals ausgewiesen. Der auf Anteile ohne beherrschenden Einfluss entfallende Betrag wird den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zugewiesen und dort erfasst.

Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte (Marken, Kundenstock), die beim Erwerb ausländischer Tochterunternehmen angesetzt werden, und Fair-Value-Anpassungen beim Erwerb eines ausländischen Unternehmens werden als Vermögenswerte bzw. Verbindlichkeiten eines ausländischen Unternehmens behandelt und zum Stichtagskurs umgerechnet. Dabei entstehende Umrechnungsdifferenzen werden in den sonstigen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderungen erfasst.

Beim Abgang eines ausländischen Tochterunternehmens oder assoziierten Unternehmens, der zum Verlust der Beherrschung des betreffenden Unternehmens bzw. zum Verlust des maßgeblichen Einflusses auf das betreffende Unternehmen führt, werden alle in Bezug auf das betreffende Unternehmen in einem separaten Bestandteil des Eigenkapitals kumulierten Umrechnungsdifferenzen, die auf die Anteilseigner des Unternehmens entfallen, in das Periodenergebnis umgegliedert.

Im Fall eines teilweisen Abgangs eines ausländischen Unternehmens, der nicht zum Verlust der Beherrschung führt, wird der entsprechende Anteil an den kumulierten Umrechnungsdifferenzen den nicht beherrschenden Anteilen zugeordnet und nicht im Periodenergebnis erfasst. In allen anderen Fällen eines teilweisen Abgangs wird der entsprechende Anteil an den kumulierten Umrechnungsdifferenzen in das Periodenergebnis umgegliedert.

Kurstabelle für die Fremdwährungsumrechnung^{*)}

(Kurs in Währung/€)

		2019		2018		VERÄNDERUNG IN %	
		DURCHSCHNITT	STICHTAG	DURCHSCHNITT	STICHTAG	DURCHSCHNITT	STICHTAG
US-Dollar	USD	1,1195	1,1234	1,1810	1,1450	-5,21%	-1,89%
Britisches Pfund	GBP	0,8778	0,8508	0,8847	0,8945	-0,78%	-4,89%
Japanischer Yen	JPY	122,0060	121,9400	130,3960	125,8500	-6,43%	-3,11%
Schweizer Franken	CHF	1,1125	1,0854	1,1550	1,1269	-3,68%	-3,68%

^{*)} Angeführt sind die wesentlichen Wechselkurse.

A – Rechnungslegungsmethoden

A.5.3 – Finanzinstrumente

A.5.3.1 – Allgemeine Begriffsdefinitionen im Zusammenhang mit Finanzinstrumenten

Erstmaliger Ansatz und Bewertung

Ein Finanzinstrument ist ein Vertrag, der gleichzeitig bei einem Unternehmen zu einem finanziellen Vermögenswert und bei einem anderen Unternehmen zu einer finanziellen Verbindlichkeit oder einem Eigenkapitalinstrument führt. Gemäß IFRS 9 sind alle finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten (inklusive derivate Finanzinstrumente) entsprechend ihrer zugeordneten Kategorie zu bewerten und entsprechend in der Bilanz anzusetzen. Die Kategorien werden in den nachfolgenden Absätzen näher erörtert. Der Konzern stuft Finanzinstrumente in die folgenden Kategorien ein:

- Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte
 - Handelsaktiva
 - Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert designierte finanzielle Vermögenswerte
 - Verpflichtend zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte
- Erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte
- Finanzielle Vermögenswerte zu fortgeführten Anschaffungskosten
 - Forderungen an Kreditinstitute
 - Forderungen an Kunden
- Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten
 - Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten
 - Verbindlichkeiten gegenüber Kunden
 - Verbriefte Verbindlichkeiten
- Handelspassiva
- Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert designierte finanzielle Verbindlichkeiten

Klassifizierung und Folgebewertung finanzieller Vermögenswerte

Portfolien des Kerngeschäfts der Bank Austria werden in Abhängigkeit der spezifischen Portfoliostrategie und der Erwartungen in Bezug auf zukünftige Verkaufsaktivitäten des Portfolios entweder einem „Halten“- oder einem „Halten und Verkaufen“-Geschäftsmodell zugewiesen. Die Festlegung des Geschäftsmodells erfolgt auf Ebene der Geschäftsfelder der Bank Austria. Jene Portfolien, die von der Bank Austria zu Handelszwecken gehalten werden, werden einem „Sonstigen“-Geschäftsmodell zugeteilt, um die dahinterliegende Handelsabsicht widerzuspiegeln.

Für die Klassifizierung von finanziellen Vermögenswerten in die entsprechenden Bewertungskategorien von IFRS 9 ist neben der Bestimmung des „Geschäftsmodell“-Kriteriums eine Analyse der Eigenschaften der Zahlungsströme des finanziellen Vermögenswertes („SPPI-Test“) erforderlich.

Zur Feststellung der Zahlungsströme von Krediten und Schuldinstrumenten hat die Bank Austria Prozesse und Systeme entwickelt, um in weiterer Folge festzulegen, ob die vertraglichen Zahlungsströme eine Folgebewertung „zu fortgeführten Anschaffungskosten“ (im Geschäftsmodell „Halten“) oder „zum beizulegenden Zeitwert über das sonstige Ergebnis im Eigenkapital“ (im Geschäftsmodell „Halten und Verkaufen“) erlauben.

Die Beurteilung dieses SPPI-Kriteriums erfolgt dabei in Abhängigkeit von der jeweiligen Produkt- und Vertragseigenschaft. Die Analyse erfolgt dabei sowohl mit Hilfe einer von der UCI Holding entwickelten Softwarelösung („SPPI-Tool“) als auch durch Informationen externer Datenanbieter.

Ausbuchung

Unter Ausbuchung versteht man das Entfernen eines zuvor erfassten finanziellen Vermögenswertes oder einer finanziellen Schuld aus der Bilanz.

Bevor beurteilt werden kann, ob und in welchem Ausmaß eine Ausbuchung gemäß IFRS 9 zulässig ist, muss ein Unternehmen zunächst untersuchen, ob die relevanten Bedingungen auf den finanziellen Vermögenswert zur Gänze oder nur zum Teil anzuwenden sind. Der Standard sieht vor, dass die Ausbuchungsvorschriften auf einen Teil eines finanziellen Vermögenswertes nur anwendbar sind, wenn eine der folgenden Voraussetzungen vorliegt:

- Der Teil umfasst nur eigens identifizierbare Cashflows eines finanziellen Vermögenswertes oder einer Gruppe von finanziellen Vermögenswerten, wie z. B. Zinszahlungen eines Vermögenswertes.
- Der Teil umfasst einen klar identifizierbaren Prozentsatz der Zahlungsströme eines finanziellen Vermögenswertes, wie z. B. 90 Prozent aller Zahlungsströme eines Vermögenswertes.
- Der Teil umfasst nur einen Anteil an den eigens identifizierbaren Zahlungsströmen, wie z. B. 90 Prozent der Zinszahlungen eines Vermögenswertes.
- In allen anderen Fällen ist der Standard auf den finanziellen Vermögenswert in seiner Gesamtheit (oder eine Gruppe von finanziellen Vermögenswerten in ihrer Gesamtheit) anzuwenden.

Die Verpflichtung, einen finanziellen Vermögenswert auszubuchen, besteht, wenn die vertraglichen Rechte auf die Zahlungsströme dieses finanziellen Vermögenswertes erloschen sind oder die vertraglichen Rechte auf den Erhalt dieser Zahlungsströme an eine dritte Partei übertragen wurden. Rechte auf den Erhalt der Zahlungsströme gelten auch als übertragen, wenn das Unternehmen die Rechte auf den Erhalt zwar behalten hat,

A – Rechnungslegungsmethoden

aber gleichzeitig verpflichtet ist, diese Zahlungsströme an eine oder mehrere Parteien weiterzuleiten und alle folgenden Bedingungen erfüllt sind (Weiterleitungsvereinbarung):

- Die Gruppe ist verpflichtet, alle in Zukunft erhaltenen Zahlungsströme weiterzuleiten und darf diese nicht veranlagen, ausgenommen eine kurzfristige Zwischenveranlagung der Liquidität zwischen dem Zeitpunkt des Erhalts und der Weiterleitung, unter der Voraussetzung, dass die in dieser Zeit angefallenen Zinsen ebenfalls weitergeleitet werden.
- Es liegt keine Verpflichtung für die Gruppe vor, Beträge weiterzuleiten, die nicht aus dem ursprünglichen finanziellen Vermögenswert stammen.
- Ein Verkauf oder eine Verpfändung des ursprünglichen finanziellen Vermögenswertes ist nicht erlaubt, sofern nicht sichergestellt ist, dass die Zahlungsströme weitergeleitet werden können.

Die Ausbuchung unterliegt zudem dem Nachweis einer effektiven Übertragung aller Chancen und Risiken aus dem Besitz des finanziellen Vermögenswertes. Falls ein Unternehmen im Wesentlichen alle Chancen und Risiken aus dem Besitz des finanziellen Vermögenswertes übertragen hat, muss es den Vermögenswert (oder die Gruppe der Vermögenswerte) ausbuchen und etwaige Rechte oder Verpflichtungen, die im Rahmen der Übertragung begründet oder behalten wurden, als gesonderte Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten erfassen.

Falls ein Unternehmen im Gegensatz dazu im Wesentlichen alle Chancen und Risiken aus dem Besitz eines Vermögenswertes (oder einer Gruppe von Vermögenswerten) behalten hat, muss das Unternehmen den übertragenen Vermögenswert (oder die Gruppe von Vermögenswerten) weiterhin bilanzieren. In diesem Fall ist es jedoch erforderlich, eine Verbindlichkeit in Höhe jenes Betrags zu erfassen, der im Zuge der Übertragung erhalten wurde, und in der Folge alle Erträge aus dem Vermögenswert und alle Aufwendungen aus der Verbindlichkeit zu erfassen.

Bei Transaktionen, die gemäß den oben dargestellten Regeln eine vollständige Ausbuchung eines finanziellen Vermögenswertes nicht zulassen, handelt es sich vor allem um Verbriefungen, Pensionsgeschäfte bzw. Repo-Geschäfte (Wertpapierverkäufe mit gleichzeitigem Rückkauf) sowie Wertpapierleihe-Geschäfte.

Im Falle von Verbriefungen bucht die Gruppe die verbrieften Vermögenswerte nicht aus, sofern die Eigenkapital-Tranche gezeichnet wird oder der Struktur andere Formen von wirtschaftlicher Unterstützung gewährt werden, die dazu führen, dass die Gruppe das Kreditrisiko des verbrieften Portfolios behält.

Im Fall von Repo-Geschäften und Wertpapierleihe-Geschäften werden die Vermögenswerte nicht ausgebucht, da die Bedingungen der Übertragung ein Zurückbehalten aller Chancen und Risiken umfassen.

Wertpapierleihe-Geschäfte, die mit anderen Wertpapieren besichert werden oder nicht besichert sind, werden als Haftungsverhältnisse dargestellt, die nicht in der Bilanz erfasst werden.

A.5.3.2 – Kategorien von Finanzinstrumenten

Finanzielle Vermögenswerte bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten

Ein finanzieller Vermögenswert wird zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet, wenn:

- dieser dazu gehalten wird, um vertragliche Zahlungsströme zu vereinnahmen (Geschäftsmodell „Halten“)
- und dessen Zahlungsströme ausschließlich aus Zins- und Tilgungszahlungen bestehen. (SPPI-Konformität)

Die fortgeführten Anschaffungskosten eines finanziellen Vermögenswertes entsprechen jenem Betrag, zu dem der Vermögenswert beim erstmaligen Ansatz bewertet wird, abzüglich Tilgungen und korrigiert um die Amortisierung von Agios oder Disagios (Differenzen zwischen erstmaligem Ansatz und Rückzahlungsbetrag), wobei diese Amortisierung nach der Effektivzinsmethode berechnet wird. Die Effektivzinsmethode ist eine Methode, bei welcher der Zinsertrag oder der Zinsaufwand über die Laufzeit des Finanzinstruments verteilt wird. Der Effektivzinssatz ist jener Zinssatz, bei dem die Abzinsung der erwarteten Zahlungsströme über die Laufzeit des Finanzinstruments als Barwert genau den Buchwert beim erstmaligen Ansatz des Finanzinstruments ergibt. In die Berechnung fließen alle Gebühren ein, die zwischen den Vertragsparteien gezahlt oder erhalten wurden und einen integralen Bestandteil der Effektivverzinsung darstellen, sowie Transaktionskosten und alle anderen Formen von Agios oder Disagios.

Transaktionskosten umfassen alle Gebühren und Provisionen, die an Vermittler gezahlt werden (dies beinhaltet auch Angestellte, die als Vertriebsvermittler agieren), Berater, Broker und Händler, Abgaben an Aufsichtsbehörden oder Börsen sowie Umsatzsteuern und Überweisungsgebühren. Transaktionskosten umfassen nicht Auf- oder Abschläge zur Abgeltung des Kreditrisikos, Finanzierungskosten oder andere interne administrative Kosten.

Der Buchwert von finanziellen Vermögenswerten zu fortgeführten Anschaffungskosten wird angepasst, wenn sich aus dem Bewertungsprozess Wertminderungen/-aufholungen ergeben. Wertberichtigungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung unter der Position „Wertberichtigungen: finanzielle Vermögenswerte zu fortgeführten Anschaffungskosten“ ausgewiesen.

Bei Veräußerung werden die kumulierten Gewinne und Verluste in der Position „Gewinne und Verluste aus der Veräußerung von finanziellen Vermögenswerten zu fortgeführten Anschaffungskosten“ ausgewiesen. Beträge, die sich aus der Anpassung der Buchwerte der finanziellen Vermögenswerte vor Abzug kumulierter Abschreibungen ergeben, werden in der Position „Ertrag/Aufwand aufgrund von Vertragsänderungen (ohne

A – Rechnungslegungsmethoden

Ausbuchung)“ ausgewiesen. Die Auswirkungen vertraglicher Änderungen auf den erwarteten Verlust, werden hingegen in der Position „Wertberichtigungen auf finanzielle Vermögenswerte zu fortgeführten Anschaffungskosten“ erfasst.

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte

Handelsaktiva

Ein finanzieller Vermögenswert wird als „Handelsaktivum“ eingestuft, wenn dieser:

- mit dem vorrangigen Zweck erworben oder eingegangen wurde, ihn binnen kurzer Frist wieder zu verkaufen bzw. zurückzukaufen;
- Teil eines Portfolios von identifizierbaren Finanzinstrumenten ist, die gemeinsam gemanagt werden und für die sich nachweisen lässt, dass diese in der Vergangenheit zur kurzfristigen Gewinnmitnahme dienen;
- ein Derivat ist (mit Ausnahme von Derivaten, die eine Finanzgarantie darstellen, und Derivaten, die als Sicherungsinstrumente designiert sind).

Handelsaktiva werden bei erstmaliger Erfassung zum Erfüllungstag mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Dieser entspricht üblicherweise dem gezahlten Betrag ohne Transaktionskosten, die in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst werden, auch wenn sie dem finanziellen Vermögenswert oder der finanziellen Verbindlichkeit direkt zugeordnet werden können. Nach der erstmaligen Erfassung werden finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet.

Ein Gewinn oder Verlust aus der Veräußerung, der Tilgung oder aus der Veränderung des beizulegenden Zeitwertes eines Vermögenswertes wird erfolgswirksam im Handelsergebnis erfasst, einschließlich der Gewinne oder Verluste aus Finanzderivaten, die sich auf finanzielle Vermögenswerte bzw. finanzielle Verbindlichkeiten beziehen, die zum beizulegenden Zeitwert designiert sind oder andere finanzielle Vermögenswerte, die verpflichtend zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden. Wenn der beizulegende Zeitwert eines Finanzinstruments, was bei derivativen Kontrakten der Fall sein kann, unter null fällt, wird er unter Handelspassiva ausgewiesen.

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert designierte finanzielle Vermögenswerte

Ein finanzieller Vermögenswert kann beim erstmaligen Ansatz unwiderruflich als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert designiert werden („Fair Value Option“), wenn dadurch Inkongruenzen bei der Bewertung oder beim Ansatz („Rechnungslegungsanomalie“/„Accounting Mismatch“) beseitigt oder signifikant verringert werden. Inkongruenzen können entstehen, wenn die Bewertung von Vermögenswerten oder Verbindlichkeiten oder die Erfassung von Gewinnen und Verlusten auf unterschiedlicher Grundlage erfolgt.

Finanzielle Vermögensgegenstände, die im Rahmen der Fair Value Option erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bilanziert werden, werden genauso bilanziert wie Instrumente der Kategorie „Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte“.

Verpflichtend zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte

Ein finanzieller Vermögenswert ist verpflichtend zum beizulegenden Zeitwert zu klassifizieren, wenn die Klassifizierungsregeln für eine Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten oder erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert nicht erfüllt werden. Dies umfasst insbesondere folgende finanzielle Vermögenswerte:

- Kredite und Schuldverschreibungen, die nicht einem „Halten“- oder „Halten und Verkaufen“-Geschäftsmodell zugeordnet sind;
- Kredite und Schuldverschreibungen, die das SPPI-Kriterium nicht erfüllen;
- Anteile an einem Investmentfonds;
- Eigenkapitalinstrumente, für die von der Bank Austria das Wahlrecht zur Bilanzierung als erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert nicht ausgeübt wird.

Finanzielle Vermögenswerte, die verpflichtend erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bilanziert werden, werden genauso bilanziert wie Instrumente der Kategorie „Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert designierte finanzielle Vermögenswerte“.

Erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte

Ein finanzieller Vermögenswert wird erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertet, wenn das Instrument sowohl dem Geschäftsmodell „Halten und Verkaufen“ zugeordnet wird, als auch das SPPI-Kriterium erfüllt wird und die Zahlungsströme somit ausschließlich Tilgungs- und Zinszahlungen auf den ausstehenden Kapitalbetrag darstellen.

Dieser Bilanzposten enthält zudem auch Eigenkapitalinstrumente, für die von der Bank Austria das Wahlrecht zur Bilanzierung als erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert ausgeübt wird.

Beim erstmaligen Ansatz, zum Abrechnungstag, werden erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte zum beizulegenden Zeitwert inklusive Transaktionskosten sowie Erträgen, die direkt dem Geschäft zuordenbar sind, bewertet.

Bei Fremdkapitalinstrumenten erfolgt die Vereinnahmung der Zinserträge nach der Effektivzinsmethode und somit analog der Vorgehensweise bei zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierten Instrumenten. Gewinne und Verluste aus den Veränderungen des Fair Values werden in der Gesamtergebnisrechnung („other comprehensive income“) erfasst und kumuliert im Eigenkapitalposten „Bewertungsrücklage“ in der Bilanz

A – Rechnungslegungsmethoden

ausgewiesen. Weiters sind für diese Instrumente die Wertminderungsregeln nach IFRS 9 zu berücksichtigen. Bei Ausbuchung des finanziellen Vermögenswertes wird der zuvor im sonstigen Ergebnis kumulierte Betrag in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert („Recycling“).

Bei Eigenkapitalinstrumenten werden Gewinne und Verluste aus der Veränderungen des Fair Values in der Gesamtergebnisrechnung („other comprehensive income“) erfasst und kumuliert im Eigenkapitalposten „Bewertungsrücklage“ in der Bilanz ausgewiesen. Der im sonstigen Ergebnis kumuliert erfasste Betrag wird (im Unterschied zu Fremdkapitalinstrumenten) niemals in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert und zum Zeitpunkt der Ausbuchung in den Eigenkapitalposten „Sonstige Rücklagen“ umgegliedert. Erhaltene Dividenden aus diesen Instrumenten werden in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

Derivate

Unter einem Derivat versteht man ein Finanzinstrument oder einen Vertrag, der alle der folgenden drei Eigenschaften aufweist:

- Sein Wert verändert sich in Abhängigkeit zu einer Bezugsgröße: Änderung eines konkreten Zinssatzes, Preises eines Finanzinstruments, Warenpreises, Wechselkurses, Index, Kredit-Ratings oder Kredit-Index oder einer anderen Variable (die üblicherweise als „Underlying“ bezeichnet wird);
- es hat keine Anschaffungskosten oder seine Anschaffungskosten sind gering im Vergleich zu anderen Verträgen, die eine vergleichbare Bewertungsänderung in Bezug auf die Änderung von Marktfaktoren aufweisen;
- es wird erst in der Zukunft abgewickelt.

Ein eingebettetes Derivat gilt als Bestandteil eines strukturierten Vertrags, der auch einen nicht-derivaten Basisvertrag enthält. Im Ergebnis unterliegt damit ein Teil der Zahlungsströme des zusammengesetzten Finanzinstruments ähnlichen Schwankungen wie ein freistehendes Derivat. Fällt der Basisvertrag in Gestalt eines finanziellen Vermögenswertes in den Anwendungsbereich von IFRS 9, so ist der gesamte Vertrag entsprechend zu bewerten. Für derartige Instrumente entfällt die Trennungspflicht des eingebetteten Derivats vom Basisvertrag.

Unverändert vom Basisvertrag zu trennen sind die in finanzielle Verbindlichkeiten eingebetteten Derivate sowie eingebettete Derivate, deren Basisverträge (Leasing- oder Versicherungsverträge) nicht den Regelungen von IFRS 9 unterliegen.

Die Bedingungen zur Trennung vom Basisvertrag hat dann zu erfolgen, wenn:

- die wirtschaftlichen Eigenschaften und Risiken des eingebetteten Derivates nicht eng mit jenen des Basisvertrages verbunden sind;
- ein eigenständiges Finanzinstrument mit den gleichen Eigenschaften wie das eingebettete Derivat die Definition eines freistehenden Derivates erfüllen würde;
- das hybride (zusammengesetzte) Instrument nicht in seiner Gesamtheit erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet wird.

Wenn ein eingebettetes Derivat abgespalten wird, so ist der Basisvertrag entsprechend den IFRS-Bestimmungen zu behandeln und das Derivat ist beim erstmaligen Ansatz zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten. In der Folge sind Änderungen des beizulegenden Zeitwerts im Periodenergebnis zu erfassen.

Finanzielle Verbindlichkeiten bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten

Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten umfassen Finanzinstrumente (mit Ausnahme von Handelspassiva oder solchen, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet sind), welche verschiedene Formen der Fremdfinanzierung darstellen.

Die fortgeführten Anschaffungskosten einer finanziellen Verbindlichkeit entsprechen jenem Betrag, zu dem die Verbindlichkeit beim erstmaligen Ansatz bewertet wird, abzüglich Tilgungen und korrigiert um die Amortisierung von Agios oder Disagios (Differenzen zwischen erstmaligem Ansatz und Rückzahlungsbetrag), wobei diese Amortisierung nach der Effektivzinsmethode berechnet wird.

Handelspassiva

Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Verbindlichkeiten umfassen:

- Derivate, mit Ausnahme von Derivaten, die als Sicherungsinstrumente designiert sind;
- Lieferverpflichtungen von Leerverkäufen;
- Finanzielle Verbindlichkeiten mit kurzfristiger Wiederverkaufsabsicht;
- Teil eines Portfolios von identifizierbaren Finanzinstrumenten, die gemeinsam gemanagt werden und für die sich nachweisen lässt, dass diese in der Vergangenheit zur kurzfristigen Gewinnmitnahme dienen.

Eine finanzielle Verbindlichkeit der Kategorie „zu Handelszwecken gehalten“ („Held for Trading“) wird sowohl bei erstmaliger Erfassung als auch in der Folgebewertung erfolgswirksam mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet.

A – Rechnungslegungsmethoden

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert designierte finanzielle Verbindlichkeiten

Finanzielle Verbindlichkeiten können beim erstmaligen Ansatz unwiderruflich als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet designiert werden (Fair Value Option), sofern durch die Einstufung entstehende Inkongruenzen bei der Bewertung von Verbindlichkeiten bzw. bei der Erfassung von Gewinnen und Verlusten auf unterschiedlicher Basis beseitigt oder erheblich verringert werden sowie die Verbindlichkeiten zu einer Gruppe finanzieller Verbindlichkeiten gehören, die gemäß einer dokumentierten Risikomanagement- oder Anlagestrategie gesteuert und deren Wertentwicklung auf Basis des Fair Value beurteilt wird.

Finanzielle Verbindlichkeiten dieser Kategorie werden sowohl bei erstmaliger Erfassung als auch in der Folge erfolgswirksam mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet.

Für unter der Fair Value Option designierte Instrumente werden die Fair-Value-Änderungen, die sich aus dem Kreditrisiko der finanziellen Verbindlichkeit ergeben, über die Gesamtergebnisrechnung erfasst und im Eigenkapitalposten „Bewertungsrücklage“ erfasst, es sei denn, es werden dadurch Inkongruenzen bei der Bewertung oder beim Ansatz („Rechnungslegungsanomalie“/„Accounting Mismatch“) verursacht oder vergrößert. Im letzteren Fall werden sämtliche Fair-Value-Änderungen erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

A.5.3.3 – Wertminderung bei Finanzinstrumenten

Das Wertminderungsmodell zur Erfassung der erwarteten Kreditverluste („expected credit losses“) ist auf alle Schuldinstrumente anzuwenden, die „zu fortgeführten Anschaffungskosten“ oder „zum beizulegenden Zeitwert über das sonstige Ergebnis im Eigenkapital“ bewertet werden und auch auf außerbilanzielle Instrumente, wie übernommene Haftungen und Kreditzusagen.

Diese Instrumente werden je nach Änderung des Kreditrisikos zwischen jenem im Zeitpunkt der erstmaligen Erfassung und dem jeweils aktuellen Kreditrisiko zum Bewertungsstichtag, entweder in Stufe 1, Stufe 2, oder Stufe 3 zugeteilt:

- Stufe 1 enthält alle neu zugegangenen Finanzinstrumente, sowie jene für die kein signifikanter Risikoanstieg seit dem erstmaligen Ansatz festgestellt wurde und Instrumente mit geringem Ausfallrisiko („low credit risk exemption“ für Wertpapiere mit einer „Investment Grade“-Bonität).
- Stufe 2 enthält Instrumente, für die ein signifikanter Risikoanstieg seit dem erstmaligen Ansatz festgestellt wurde, jedoch noch kein Ausfall vorliegt und somit als performing klassifiziert werden.
- Stufe 3 wird dem non-performing Portfolio zugeordnet welches sich aus ausgefallenen Risikopositionen gem. Art.178 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 zusammensetzt. Siehe auch Instrumente mit bereits im Zugang beeinträchtigter Bonität. („POCI“).

Für die Begriffsbestimmung von performing und non-performing wurde die derzeitige Ausfalldefinition der Bank Austria übernommen, die auch für regulatorische Zwecke verwendet wird. Hinsichtlich der weiteren Kategorisierung der Kreditqualität wird auf den Risikobericht verwiesen. Die Höhe der zu erfassenden erwarteten Kreditverluste erfolgt in Abhängigkeit von der Stufenzuordnung. Für Instrumente, welche der Stufe 1 zugeordnet sind, wird ein Kreditverlust in Höhe des erwarteten 12-Monats-Kreditverlustes („1 year ECL“) erfasst. Bei Instrumenten der Stufe 2 und 3 wird hingegen ein Kreditverlust in Höhe des über die Laufzeit erwarteten Kreditverlustes („Lifetime ECL“) erfasst. Die verwendeten Kreditrisikoparameter stützen sich dabei grundsätzlich auf die regulatorischen IRB-Modelle und werden in Bezug auf IFRS9- spezifische Anforderungen (z.B. Berücksichtigung von zukunftsgerichteten makroökonomischen Informationen) angepasst.

Die Stufentransferlogik (von Stufe 1 in Stufe 2) ist ein zentraler und elementarer Bestandteil der Wertminderungsvorschriften. Die Bank Austria verwendet für den Stufentransfer sowohl relative als auch absolute Kriterien. Die wesentlichen Kriterien für einen Transfer von der Stufe 1 in die Stufe 2 umfassen:

- einen relativen Vergleich auf Transaktionsbasis zwischen der Ausfallwahrscheinlichkeit (PD) am Abschlussstichtag mit jener des erstmaligen Ansatzes unter Verwendung von internen Modellen. Die Festlegung der Schwellenwerte erfolgt mittels einem komplexen statistischen Verfahren, in welchem die Ausfallwahrscheinlichkeit, das Alter des Kredites, das historische Ausfallverhalten und das jeweilige Segment Berücksichtigung finden. Jeden Monat wird die Ausfallwahrscheinlichkeit (1-Jahres-PD) per Stichtag und die Ausfallwahrscheinlichkeit (1-Jahres- PD) zu Geschäftsbeginn miteinander verglichen. Die Grenze, ab welcher eine Verschlechterung als signifikant angesehen wird, wird für jede Transaktion individuell ermittelt und zwar anhand einer Funktion, deren wichtigste Größe diese PD zum Zeitpunkt der erstmaligen Erfassung darstellt. Je höher die PD bereits zu Geschäftsbeginn war, desto geringer ist jene tolerierte relative Verschlechterung, die eine Verschiebung in Stufe 2 nach sich zieht. Die Funktionen werden für unterschiedliche Sub-Portfolios ermittelt und unterschiedlich kalibriert. Die Kalibrierung erfolgt auf die jeweilige langfristige Ausfallrate, erweitert um den Anteil des Sub-Portfolios mit den Merkmalen „30-Tage-Verzug“ und „Forbearance“. Damit soll erreicht werden, dass sich ein entsprechender Anteil des Sub-Portfolios bei einer durchschnittlichen Wirtschaftslage in Stufe 2 wiederfindet. Entsprechend der jeweiligen Konjunktur kann sich dieser Anteil vergrößern oder verkleinern. Hat sich die PD der Transaktion bis zum nächsten Stichtag wieder ausreichend verbessert, erfolgt ein Transfer zurück in Stufe 1;
- absolute Kriterien wie z. B. 30 Tage überfällig;
- andere interne Kriterien (z. B. Forbearance-Maßnahmen, bestimmte Watchlistfälle, Fremdwährungskredite im Privatkundensegment unter Berücksichtigung der inhärenten Risiken seit dem erstmaligen Ansatz). Nach Erlöschen des Stufe 2-Kriteriums, das ist beim Forbearance-Kriterium im Standardfall nach 2 Jahren, erfolgt die Stufenzuordnung wieder entsprechend den übrigen Kriterien.

Für Kredite und Forderungen werden die zu erfassenden erwarteten Kreditverluste auf Basis des Barwerts der zukünftig erwarteten Tilgungs- und Zinszahlungen bestimmt. In der Ermittlung des Barwerts sind dabei im Wesentlichen die zu erwarteten Zahlungen und deren Zeitpunkte zu identifizieren sowie der Diskontierungszinssatz (Zeitwert des Geldes) zu bestimmen.

A – Rechnungslegungsmethoden

Die Höhe der Kreditrisikoversorge für Finanzinstrumente in Stufe 3 wird durch die Differenz zwischen dem Buchwert und dem Barwert der zukünftig erwarteten Zahlungsströme, diskontiert mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz, bestimmt.

Für Instrumente mit einer fixen Verzinsung ist somit der zugrundeliegende Zinssatz konstant über die Laufzeit, während für Instrumente mit einer variablen Verzinsung eine Neuberechnung in Abhängigkeit der vertraglichen Gegebenheiten erfolgt.

Kann der ursprüngliche Effektivzinssatz nicht ermittelt werden, oder würde die Ermittlung zu unangemessen hohen Kosten führen, so wird der Wert approximiert.

Gesundungsperioden werden auf Basis von Geschäfts- und Wirtschaftsplänen sowie historischer Betrachtungen und Beobachtungen für ähnliche Geschäftsfälle geschätzt. Dabei erfolgt die Rücksichtnahme auf das jeweilige Kundensegment, die Art des Kreditvertrages bzw. der Sicherheit sowie weitere relevante Faktoren, die für die Bestimmung zweckdienlich sind.

Für wertgeminderte Instrumente erfolgt zudem eine Berücksichtigung der Anpassung einer Point-in-time-Kalibrierung, zukunftsgerichteter Informationen sowie Anwendung multipler Szenarien.

Parameter- und Risikodefinition

Für die Bestimmung der erwarteten Kreditverluste wurden in der Bank Austria spezifische Methoden entwickelt. Die Methoden basieren im Wesentlichen auf den Inputparametern PD, LGD, EAD sowie dem Effektivzinssatz:

- PD (Probability of Default): Wahrscheinlichkeit eines Kreditausfalls während einer definierten Zeitperiode, z. B. 1 Jahr
- LGD (Loss Given Default): Verlustquote der ausstehenden Kredithöhe im Falle eines Kreditausfalls
- EAD (Exposure at Default): Schätzung der Kredithöhe im Zeitpunkt des Kreditausfalles
- Der Effektivzinssatz ist jener Diskontierungssatz, der den Zeitwert des Geldes widerspiegelt.

Kreditrisikoparameter werden für regulatorische Zwecke über einen Horizont, der einen gesamten Wirtschaftszyklus umspannt („Through-the-cycle – TTC“) kalibriert. Daher ist es notwendig, diese Parameter für IFRS 9-Zwecke zeitpunktbezogen („Point-in-time – PIT“) und zukunftsgerichtet („Forwardlooking – FL“) zu kalibrieren, damit diese die aktuelle Situation und die Erwartungen der künftigen Wirtschaftsentwicklung widerspiegeln. Folglich werden die für regulatorische Zwecke verwendeten Werte für PD, LGD und EAD angepasst, um die Anforderungen des IFRS 9 zu berücksichtigen. Die wesentlichen Anpassungen umfassen

- eine Eliminierung von regulatorischen Konservativitätsfaktoren,
- eine „Point in time“-Kalibrierung an Stelle der regulatorischen „Through the cycle“-Anpassung,
- die Berücksichtigung von zukunftsgerichteten, makroökonomischen Informationen („forward looking information“) sowie
- die Modellierung der Kreditrisikoparameter über die Laufzeit des Instrumentes (mehrjährige Perspektive).

Die Modellierung der mehrjährigen PDs umfasst eine „Point in time“-Anpassung der beobachteten kumulierten Ausfallraten mit Berücksichtigung zukunftsgerichteter makroökonomischer Informationen.

Die im regulatorischen „Through the cycle“-LGD enthaltenen Konservativitätsmargen in den Realisierungsquoten („recovery rates“) werden weitgehend gemäß den IFRS 9-Anforderungen bereinigt, sodass sie den aktuellen Erwartungen unter Berücksichtigung zukunftsgerichteter makroökonomischer Informationen bei der Diskontierung mit dem Effektivzinssatz entsprechen.

Die Modellierung des EADs über die erwartete Restlaufzeit („lifetime EAD“) erfolgt auf Basis des regulatorischen (einjährigen) EADs, ohne Konservativitätsfaktoren und unter Beachtung der erwarteten Cashflows.

Besonderheiten für die Gruppe der Fremdwährungskredite

Das Fremdwährungskreditportfolio bzw. Tilgungsträgerkreditportfolio mit Endfälligkeit im Retail-Kundensegment wurde als spezielle Gruppe von Finanzinstrumenten kollektiv analysiert, mit dem Ergebnis, dass das gesamte Portfolio seit der Anwendung von IFRS 9 der Stufe 2 zugerechnet wird, und dass die Modellierung des erwarteten Kreditverlustes einige zusätzlichen Spezifika berücksichtigt, die für das übrige Kreditportfolio nicht relevant sind. Der weitaus überwiegende Teil dieses Portfolios betrifft Kredite in Schweizer Franken.

Neugeschäfte dieser Art werden seit mehr als einem Jahrzehnt nicht mehr eingegangen, das Altgeschäft weist, wie bei hypothekarisch besicherten Geschäften üblich, lange Laufzeiten aus. Die Zuordnung zur Stufe 2 wird einerseits durch die langfristige Kursentwicklung des Schweizer Franken begründet (die gegenüber dem Kreditvergabezeitpunkt zu gestiegenen EADs geführt haben), andererseits dadurch, dass die Entwicklung der Tilgungsträger häufig deutlich unter den ursprünglichen Ertrags Erwartungen zurückgeblieben ist.

A – Rechnungslegungsmethoden

Durch die spezielle Bedeutung der Währungsentwicklung für dieses Portfolio werden zusätzlich zu den weiter unten beschriebenen zukunftsgerichteten Informationen, die auch auf die übrigen Portfolios angewendet werden, folgende Faktoren berücksichtigt:

- Es wird eine szenariogewichtete Anpassung des Lifetime EADs vorgenommen, die sich unter anderem auf die langfristige Schweizer- Franken-Kursentwicklung stützt.
- Bestimmte Komponenten der regulatorischen PD-Modelle (z. B. ein Anstieg der Einjahres-PDs bei endfälligen Krediten kurz vor Fälligkeit) werden auf die für IFRS 9 verwendete PD-Kurvenlogik angepasst.
- Beim LGD werden ebenso Anpassungen vorgenommen, um den spezifischen Eigenschaften dieses Portfolios in einem Lifetime-Konzept Rechnung zu tragen.

Berücksichtigung zukunftsgerichteter Informationen

In der Bestimmung der erwarteten Kreditverluste werden makroökonomische Prognosen berücksichtigt. Die Anwendung einer multiplen Szenarienbetrachtung zukunftsgerichteter Komponenten berücksichtigt die teilweise Nicht-Linearität in der Korrelation zwischen makroökonomischen Veränderungen und dem Kreditrisiko. Die multiplen Szenarien werden durch die Schätzung von bestimmten Faktoren („overlay factor“) und der direkten Anwendung auf die erwarteten Kreditverluste des Portfolios berücksichtigt. Die Berücksichtigung von zukunftsgerichteten makroökonomischen Informationen steht im Einklang mit weiteren in der UniCredit Gruppe verwendeten makroökonomischen Prognoseverfahren (z.B. Berücksichtigung makroökonomischer Prognosen für erwartete Kreditverluste innerhalb des EBA-Stress-Tests und des ICAAP) und nutzt dabei unabhängige Funktionalitäten von UniCredit Research. Durch diesen Umstand wird eine einheitliche Ausgangslage geschaffen, die in der Anwendung auf die jeweiligen mitunter abweichenden regulatorischen Anforderungen angepasst wird, wobei intern entwickelte Szenarien berücksichtigt werden. Die jeweiligen Makroszenarien werden dabei durch die für Stress-Tests zuständige Einheit der Gruppe im Hinblick auf ihre Auswirkung auf Kreditrisikoparameter modelliert. Daraus ergeben sich Anpassungen der Parameter auf den mehrjährigen Horizont der Szenarios. Für die Laufzeiten danach werden die Parameter graduell den ursprünglichen Werten angenähert.

Die Bank hat drei Makroszenarien auf Basis des volkswirtschaftlichen Umfelds ausgewählt, um die zukunftsgerichteten Informationen zu bestimmen: ein Basisszenario, ein positives und ein negatives Szenario. Das Basisszenario wird als das wahrscheinlichste gesehen und bildet daher einen zentralen Referenzpunkt. Das positive und das negative Szenario stellen mögliche alternative Entwicklungen dar, diese sind besser bzw. schlechter als das Basisszenario.

- Das **Basisszenario** spiegelt die in der Gruppe erwartete makroökonomische Entwicklung wider. Die Weltwirtschaft hat sich im Laufe des Jahres 2019 verlangsamt. Für 2020 wird eine weitere Verlangsamung des Wirtschaftswachstums für die Eurozone und die meisten CEE-Länder erwartet, bevor in den Folgejahren eine leichte Verbesserung einsetzt. Während im Jahr 2019 noch ein Wachstum des Bruttoinlandsprodukts (BIP) in der Eurozone von 1,2% verzeichnet wurde, erwarten wir in den nächsten Jahren (2020 / 2021 / 2022) 0,8% / 1,0% und 1,5%. Die entsprechenden Erwartungen für Österreich sind 1,0 % / 1,3% und 1,6 % (1,5% in 2019); Die Zinsen im Euroraum werden auf einem historisch tiefen Niveau bleiben, ein leichter Anstieg wird für 2022 prognostiziert. Das Szenario geht davon aus, dass der 3-Monats- EURIBOR leicht negativ bleibt, in 2020 und 2021 durchschnittlich um den aktuellen Wert (Ende 2019 -0,40%) liegen und 2022 etwas ansteigen wird (-0,35%).
- Das **positive Szenario** basiert auf der Hypothese, dass das positive Wachstum von 2019 in 2020 sowohl global als auch in Europa eine milde Abschwächung erfährt, gestützt durch einen globalen Wirtschaftstrend und eine entsprechende Wirtschaftspolitik. In diesem Szenario konsolidiert sich das Wachstum in der Eurozone vor allem durch den Beitrag von Deutschland und zeigt über den gesamten 3-Jahreshorizont eine Beschleunigung gegenüber dem Basisszenario, was sich über die nächsten 3 Jahre in einer höheren jährlichen Wachstumsrate des realen BIP niederschlägt: zwischen +0,3% und +0,6 % höher im Zeitraum 2020 bis 2022 als das Basisszenario. Im Detail wird angenommen, dass die Wachstumsrate des realen BIP für die Eurozone bei 1,1% im Jahr 2020 liegen wird und sich dann auf 1,6% in 2021 und auf 1,7% in 2022 erhöht. Für Österreich sind die angenommenen Werte in diesem Zeitraum 1,3% (2020) und 1,9% (2021/2022). Der 3-Monats-EURIBOR bleibt in diesem Szenario weiter negativ in den folgenden 3 Jahren, befindet sich dabei aber in einem langsamen und stetigen Anstieg durchschnittlich von -0,4% in 2020 bis -0,2% in 2022 (aufgrund einer weniger expansiven Geldpolitik durch die EZB im Vergleich zum Basisszenario).
- Das **negative Szenario** entspricht einem jener Szenarien, die auch im Rahmen des ICAAP (Internal Capital Adequacy Assessment Program – Internes Kapitaladäquanzverfahren) herangezogen werden. Es wurde ein Szenario gewählt, welches für die Gruppe jene makroökonomischen und Finanzrisiken repräsentiert, die hinsichtlich der Geschäftsaktivitäten und -regionen als am meisten relevant erachtet werden. Das sogenannte „Widespread Contagion“-Szenario (ein flächendeckendes Ansteckungsszenario) basiert auf der Annahme, dass das politische Risiko in der Europäischen Union ansteigt. Ursache dafür ist eine Regierungskrise in Italien, die Neuwahlen mit sich bringt, ein Parlament das weitgehend europaskeptisch ist und eine neue Regierung, die weitgehend einen konfrontativen Kurs gegenüber der EU einschlägt. Das Szenario ist begleitet durch andere Aspekte, wie z. B. steigenden Spannungen zwischen der Zentralregierung in Spanien und der Region Katalonien. Insgesamt führt dies zu einem Anstieg der Risikoprämien verschiedener Asset-Klassen und zu einem verlangsamten Wachstum sowohl in der Eurozone als auch in den CEE-Staaten. Im Detail läge das jährliche BIP-Wachstum in der Eurozone negativ in 2020 und 2021 bei -0,6%, während es sich in 2022 auf +0,7% erhöhen würde. In Österreich würde die gleiche Entwicklung erwartet, mit negativen Werte in 2020/21 bei -0,4% / -0,1% und einem Anstieg auf 1,0% für 2022. Die kurzfristigen Zinsen gemessen am 3-Monat-EURIBOR blieben deutlich negativ über den gesamten 3-Jahreshorizont (durchschnittlich bei -0,50% in 2020 und bis -0,70% in 2022), unter der Annahme dass die EZB in diesem Szenario ihre expansive Geldpolitik inkl. Fortsetzung des Ankaufprogramms von Anleihen weiter fortsetzt.

A – Rechnungslegungsmethoden

In Anbetracht der Szenariowahl und der jeweiligen Abweichungen zum Basisszenario schreiben wir dem Eintritt des negativen Szenarios eine geringere Wahrscheinlichkeit zu als dem Eintritt des positiven Szenarios.

Auch bei der Berechnung der erwarteten Kreditausfälle für wertgeminderte Vermögenswerte finden „Forward Looking Informationen“ und die beschriebenen Szenarien Berücksichtigung.

In Bezug auf die Bilanzierung von Sicherungsgeschäften macht die Bank Austria von der Möglichkeit Gebrauch, die bisherigen Regeln zur Bilanzierung von Sicherungsgeschäften von IAS 39 weiter zu nutzen.

Abschreibung („Write-off“)

Mit Hinblick auf IFRS 9 werden Portfolien mit notleidenden Krediten analysiert und nachfolgende Charakteristika hinsichtlich Abschreibungs- Events identifiziert:

- Keine faktische Erwartung hinsichtlich der Gesundung aufgrund des hohen Kreditalters und der wirtschaftlichen/rechtlichen Situation.
- Fehlende Einbringlichkeit aufgrund Insolvenzverfahren, Klage/Exekution.
- Erhebliche Schwierigkeiten in der Einbringlichmachung einer Garantie aufgrund der wirtschaftlichen/rechtlichen Rahmenbedingungen

IFRS 9 erfordert den Bruttobuchwert eines finanziellen Vermögenswerts direkt zu verringern, wenn nach angemessener Einschätzung nicht davon auszugehen ist, dass ein finanzieller Vermögenswert ganz oder teilweise realisierbar ist. Eine Abschreibung vermindert den Buchwert der Forderung. Vollständige oder teilweise Abschreibungen stellen keinen Verlust des rechtlichen Anspruchs hinsichtlich der Einbringlichkeit des Kredites dar.

Governance

Die Entwicklung der methodischen Rahmenbedingungen zur Bestimmung der erwarteten Kreditverluste nach IFRS 9 wurde auf Basis von gruppenweiten Modellen, Vorgaben und Standards durchgeführt. Die Berücksichtigung von zukunftsgerichteten makroökonomischen Informationen unter Verwendung von multiplen Szenarien steht daher im Einklang mit weiteren in der UniCredit Gruppe verwendeten makroökonomischen Prognoseverfahren (z. B. Berücksichtigung makroökonomischer Prognosen für erwartete Kreditverluste innerhalb des EBA-Stress-Tests und des ICAAP). Die Modelle wurden dabei durch die Group-Internal-Validation-Abteilung teilweise validiert und weiterfolgend im RICO behandelt. Auch nachträgliche Änderungen und Adaptierungen sind Gegenstand des Genehmigungsprozesses im RICO.

Aus der Anwendung der Vorgaben aus IFRS 9 resultierten auch Anpassungen der internen Prozesse. Dies betrifft insbesondere den Prozess zur Ermittlung der erwarteten Kreditverluste und die damit verbundene rechnungslegungstechnische Abbildung der Kreditrisikovorsorgen.

Der Berechnungsprozess für die erwarteten Kreditverluste umfasst dabei insbesondere die zuvor beschriebenen Anpassungen der Inputparameter für die Mehrjahres-Betrachtung der Kreditverluste sowie die Berücksichtigung von zukunftsgerichteten makroökonomischen Informationen unter Verwendung von multiplen Szenarien.

Vertragliche Modifikationen

Werden im Rahmen von Neuverhandlungen von Krediten und Forderungen die vertraglichen Zahlungsströme geändert, so ist eine Beurteilung hinsichtlich der Signifikanz der Änderung erforderlich.

Im Falle einer bonitätsbedingten nicht-signifikanten Änderung der vertraglichen Zahlungsströme erfolgt eine Anpassung des Bruttobuchwerts des Instruments auf Basis einer Barwertbetrachtung der neuen vertraglichen Zahlungsströme, abgezinst mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz. Die Differenz zwischen dem alten Bruttobuchwert und dem neuen Bruttobuchwert wird erfolgswirksam als Änderungsgewinn oder -verlust erfasst.

Wenn sich die Zahlungsströme signifikant unterscheiden, gelten die vertraglichen Rechte der Zahlungsströme aus den ursprünglichen Instrumenten als verfallen. In diesem Fall wird das ursprüngliche Instrument ausgebucht, und ein neues finanzielles Instrument wird zum beizulegenden Zeitwert zuzüglich etwaiger anrechenbarer Transaktionskosten erfasst.

Instrumente mit bereits im Zugang beeinträchtigter Bonität („POCI“)

Gemäß IFRS 9 sind Kredite und Forderungen, die zu fortgeführten Anschaffungskosten oder erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertet und im Zeitpunkt des Erwerbs als notleidende Instrumente eingestuft werden, als Instrumente mit beeinträchtigter Bonität zu klassifizieren („Purchased or Originated Credit Impaired“ – „POCI“).

In der Bank Austria finden sich unter „POCI“ derzeit nur Kredite deren vertragliche Zahlungsströme in Rahmen von Neuverhandlungen von wertgeminderten Instrumenten signifikant verändert wurden.

A.5.3.4 – Sonstige Erläuterungen im Zusammenhang mit Finanzinstrumenten

Factoring

Kredite, die im Rahmen des Factorings mit Rückgriffsrecht erworben wurden, werden in Höhe der gewährten Vorauszahlung angesetzt. Kredite, die ohne Rückgriffsrecht erworben wurden, werden in voller Höhe angesetzt.

A – Rechnungslegungsmethoden

Finanzgarantien und Kreditderivate

Finanzgarantien und Kreditderivate, soweit sie gemäß IFRS 9 als Finanzgarantie einzustufen sind (also Verträge, bei denen der Käufer der Absicherung laufende Zahlungen leistet und dafür im Fall des Eintritts des Absicherungsereignisses eine Entschädigung für erlittene Verluste aus Ausfällen eines Drittschuldners erhält), werden bei erstmaliger Erfassung und im Rahmen der Folgebewertung als „sonstige Passiva“ ausgewiesen. Bei erstmaliger Vergabe der Finanzgarantien werden diese mit dem beizulegenden Zeitwert erfasst, der üblicherweise jenem Betrag entspricht, den man für die Ausreichung der Garantie bei Vergabe erhalten hat. Nach der erstmaligen Erfassung wird der passivierte Betrag grundsätzlich über die Laufzeit der Garantie amortisiert und im Bedarfsfall auf den Betrag der erwarteten zu leistenden Entschädigungszahlung erhöht. Die daraus resultierenden Bewertungseffekte, die mit einer Wertverschlechterung des durch die Garantie besicherten Grundgeschäftes zusammenhängen, werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im Posten „Wertberichtigungen auf sonstige finanzielle Vermögenswerte“ erfasst.

Bei Kreditzusagen und finanziellen Garantien gilt der Zeitpunkt, zu dem das Unternehmen Partei der unwiderruflichen Zusage wird, als Zeitpunkt des erstmaligen Ansatzes für die Zwecke der Anwendung der Wertminderungsvorschriften.

Finanzierungsleasing

Beim Finanzierungsleasing werden im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen auf den Leasingnehmer übertragen. Beim Leasinggeber erfolgt folgender Ansatz:

- Bilanz: Wert der Forderung abzüglich der bereits vereinnahmten Leasingraten
- Gewinn- und Verlustrechnung: vereinnahmte Zinsen

Operating Leasing

Beim Operating Leasing verbleiben die mit dem Leasinggegenstand verbundenen Chancen und Risiken beim Leasinggeber, der der wirtschaftliche Eigentümer vom Leasinggegenstand ist und diese daher bilanziert.

Die Bilanzierung von Finanzierungsleasing sowie von Operating Leasing Verträgen beim Leasingnehmer erfolgt seit 1. Jänner 2019 gemäß IFRS 16.

Hedge Accounting

Die Bank verwendet Sicherungsinstrumente zur Absicherung von Marktrisiken (Zinsen, Währungen und andere Preis-Risiken) in Grundgeschäften. Für die meisten dieser Sicherungsinstrumente wird Hedge Accounting angewandt.

Hedging-Derivate werden bei erstmaliger Erfassung mit dem beizulegenden Zeitwert am Erfüllungstag erfasst.

Eine Sicherungsbeziehung erfüllt die Voraussetzungen für ihre Bilanzierung, wenn die Sicherungsbeziehung formal festgelegt und dokumentiert wird. Die Dokumentation beinhaltet auch die Risikomanagementzielsetzung, die Strategie im Hinblick auf die Absicherung und eine Beschreibung, wie die künftige und rückwirkende Wirksamkeit des Sicherungsinstruments beurteilt wird. Zu Beginn der Sicherungsbeziehung und in den darauf folgenden Perioden ist die Wirksamkeit der Absicherung hinsichtlich der Kompensation der Risiken aus Änderungen des beizulegenden Zeitwerts oder der Cashflows des gesicherten Grundgeschäftes zu beurteilen.

Die Bank Austria wendet die Regeln zur Bilanzierung von Sicherungsgeschäften von IAS 39 weiterhin an. Um gemäß IAS 39 als Hedge Accounting anerkannt zu werden, müssen Hedges in hohem Maße wirksam sein. Eine Sicherungsbeziehung wird als in hohem Maße wirksam angesehen, wenn zu Beginn der Sicherungsbeziehung und in den darauf folgenden Perioden die Wirksamkeit der Sicherungsbeziehung innerhalb einer Bandbreite von 80–125 Prozent liegt.

Die Beurteilung der Wirksamkeit erfolgt zu jedem Berichtsstichtag. Wenn die hohe Wirksamkeit der Sicherungsbeziehung nicht gegeben ist, wird die Bilanzierung der Sicherungsbeziehung von diesem Zeitpunkt an eingestellt und das Hedging-Derivat wird in die Kategorie „zu Handelszwecken gehalten“ umgliedert.

Weiters endet die Sicherungsbeziehung, wenn das Sicherungsinstrument ausläuft oder veräußert, beendet oder ausgeübt wird, wenn das Grundgeschäft veräußert wird, ausläuft oder zurückgezahlt wird oder wenn eine erwartete Transaktion nicht mehr mit hoher Wahrscheinlichkeit eintreten wird.

Derivate dürfen nur als Sicherungsgeschäfte designiert werden, wenn sie mit einer Gegenpartei abgeschlossen werden, die nicht Teil der Bank Austria Gruppe ist.

Derivate, die als Sicherungsgeschäfte eingesetzt werden, werden wie folgt bilanziert:

- **Micro Fair Value Hedge** – Jede Marktwertänderung des Sicherungsderivats wird im Posten „Fair-Value-Anpassungen im Hedge Accounting“ in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Der Gewinn oder Verlust aus der Änderung des abgesicherten Risikos im Grundgeschäft wird ebenfalls im gleichen Posten erfasst und verändert gleichzeitig als sogenanntes „Basis-Adjustment“ den Buchwert des gesicherten Grundgeschäftes. Falls die Sicherungsbeziehung aus anderen Gründen als dem Verkauf des gesicherten Grundgeschäftes beendet wird, hängt die bilanzielle Erfassung von der Art des gesicherten Grundgeschäftes ab: Im Falle eines verzinslichen Grundgeschäftes wird das „Basis-Adjustment“ über die Restlaufzeit des

A – Rechnungslegungsmethoden

Grundgeschäfts im Zinsertrag oder Zinsaufwand amortisiert. Die Marktwertänderung des Sicherungsgeschäfts seit dem letzten Effektivitätsnachweis wird im Posten „Fair-Value-Anpassungen im Hedge Accounting“ in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Falls das gesicherte Grundgeschäft verkauft oder vorzeitig zurückgezahlt wird, wird das noch nicht amortisierte „Basis-Adjustment“ sofort im Posten „Gewinne und Verluste aus der Veräußerung“ in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Der Micro Fair Value Hedge dient in der Bank Austria dazu, Marktwertänderungen aus einzelnen fixverzinslichen aktiv- oder passivseitigen Positionen gegenüber Änderungen des Marktzinssatzes abzusichern. Die Absicherung erfolgt dabei insbesondere mit Zinsswaps, Caps, Floors sowie Swaptions. Bei Initiierung der Hedge-Beziehung wird die prospektive Effektivität anhand eines Critical Terms Match belegt und in weiterer Folge durch einen retrospektiven Effektivitätstest die laufende Effizienz nachgewiesen. Sind die Marktwertänderungen aus Grundgeschäft und Sicherungsderivat der Hedge- Beziehung in der retrospektiven Betrachtung außerhalb des 80 /125 % Effizienzkorridors, ist die Sicherungsbeziehung aufzulösen und die Instrumente getrennt zu bilanzieren.

- **Cash Flow Hedge** – Der effektive Teil der Marktwertänderung des Sicherungsgeschäfts (z. B.: Cross currency swaps, Interest rate swaps) wird im sonstigen Ergebnis im Eigenkapital in der „Bewertungsrücklage gemäß IAS 39“ erfasst. Der ineffektive Teil wird im Posten „Fair-Value-Anpassungen im Hedge Accounting“ in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Falls ein Cash Flow Hedge als nicht mehr effektiv erachtet oder aus anderen Gründen beendet wird, verbleibt der bis dahin erfasste kumulierte Bewertungsgewinn oder -verlust des Sicherungsgeschäfts in der Bewertungsrücklage, bis die gesicherte zukünftige Transaktion eintritt oder für nicht mehr wahrscheinlich erachtet wird. Im ersten Fall werden die erfassten Bewertungsergebnisse bei Eintritt der gesicherten zukünftigen Transaktion in jenem Posten erfasst, in dem sich der Bewertungseffekt der gesicherten Transaktion niederschlägt, oder sie verändern, sofern die Transaktion zur Erfassung eines Vermögenswerts oder einer Verbindlichkeit führt. Im letzten Fall werden die in der Rücklage erfassten Bewertungsergebnisse in die Gewinn- und Verlustrechnung übertragen und im Posten „Fair-Value-Anpassungen im Hedge Accounting“ ausgewiesen. Die Bewertungsänderungen in den „Bewertungsrücklagen“ werden auch im Ergebnis der im Eigenkapital erfassten Ertrags- und Aufwandsposten als Teil der Gesamtergebnisrechnung ausgewiesen.

Der Cash Flow Hedge dient in der Bank Austria der Absicherung zukünftiger variabler Cashflows gegen Marktzinsänderungen. Abgesichert wird das Risiko schwankender Cashflows, die aus bilanzierten Vermögenswerten bzw. Verbindlichkeiten oder aus geplanten Transaktionen resultieren und Auswirkungen auf den Erfolg haben. Fair-Value-Änderungen der Derivate, die als Sicherungsinstrumente bestimmt sind, sind in einen auf die Sicherung entfallenden effektiven Teil und einen nicht auf die Sicherung entfallenden ineffektiven Teil zu trennen. Der effektive Teil der Wertänderung des Sicherungsgeschäfts wird in der Cashflow-Hedge-Rücklage erfasst und in jener Periode in die Gewinn- und Verlustrechnung gebucht, in der auch die Wertänderung des Grundgeschäfts erfolgswirksam dargestellt wird. Dadurch ergibt sich eine ergebnisneutralisierende Wirkung. Die Wirksamkeit der Cashflow-Sicherungsbeziehung wird gemäß den Vorgaben des IAS 39 laufend überprüft.

- **Portfolio Fair Value Hedge** für finanzielle Vermögenswerte bzw. Schulden: Gemäß IAS 39 dürfen nicht nur einzelne festverzinsliche Vermögenswerte oder Schulden im Rahmen eines Fair Value Hedge gegen Zinssatzänderungen abgesichert werden, sondern auch eine monetäre Position, die sich über eine Vielzahl von finanziellen Vermögenswerten oder Schulden (oder Teilen davon) verteilt. Dementsprechend kann eine Gruppe von Derivaten dazu eingesetzt werden, Schwankungen im beizulegenden Zeitwert in einem Portfolio von Grundgeschäften als Folge von Schwankungen in Marktzinssätzen abzusichern. Im Zuge des Portfolio Hedge Accounting darf jedoch keine Nettoposition aus Vermögenswerten und Verbindlichkeiten abgesichert werden. Genauso wie bei Micro-Hedging gilt der Portfolio Hedge als in hohem Maße wirksam, wenn zu Beginn des Hedges und in den Folgeperioden die Wertänderung der Sicherungsgeschäfte die Wertänderung der Grundgeschäfte in Bezug auf das abgesicherte Risiko weitestgehend ausgleicht und dieser Ausgleich bei einer retrospektiven Betrachtung eine Effektivität zwischen 80 und 125 Prozent erzielt. Die Gewinne oder Verluste der Bewertungsänderung der im Portfolio Hedge abgesicherten Vermögenswerte oder Schulden in Bezug auf das abgesicherte Risiko werden dabei in eigenen Bilanzposten auf der Aktiv- oder Passivseite erfasst. Falls die Wertänderung aus den Sicherungsgeschäften von der Wertänderung der abgesicherten monetären Position in den Grundgeschäften abweicht, gilt dies als Ineffektivität, die im Posten „Fair-Value-Anpassungen im Hedge Accounting“ in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst wird. Falls die Hedge-Beziehung aus anderen Gründen als dem Verkauf der abgesicherten Grundgeschäfte aufgelöst wird, werden die zuvor in den separaten Bilanzposten erfassten kumulativen Bewertungsgewinne oder -verluste über die Restlaufzeit der gesicherten Vermögenswerte oder Schulden amortisiert und im Zinsertrag bzw. Zinsaufwand erfasst. Falls die Grundgeschäfte verkauft oder zurückgezahlt wurden, wird der noch nicht amortisierte Betrag sofort im Posten „Gewinne und Verluste aus der Veräußerung“ in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Der Portfolio Fair Value Hedge wird auch von der Bank Austria für Fixzinsexposures angewendet. Dabei werden als Sicherungsinstrumente Zinsswaps und Cross-Currency-Zinsswaps mit fixen Legs verwendet, die in EUR oder in Fremdwährungen die fixen Exposures aus – je nach Währung – aktiv- oder passivseitigen Geschäften absichern. Die Bank Austria wendet diesbezüglich den sogenannten „EU-Carve-Out“ an, da sie in das Portfolio an gesicherten Geschäften auch Replikationsportfolios von Sichteinlagen aufnimmt. Der zuvor angewandte Gruppen-Cash-Flow-Hedge wurde mit Ende Oktober 2014 beendet, die Cashflow-Hedge-Rücklage wurde sukzessive in den Portfolio Fair Value Hedge transferiert.

Investitionen in Eigenkapitalinstrumente

Die Grundsätze der Erfassung und Bewertung von Investitionen in Eigenkapitalinstrumente, die unter den Anwendungsbereich von IFRS 10 und IFRS 11 fallen, sind im Teil A.3 – Konsolidierungsgrundsätze beschrieben. Verbleibende Investitionen in Eigenkapitalinstrumente, die nicht zu Tochtergesellschaften, assoziierten Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen zählen werden als „Erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert“ eingestuft.

A – Rechnungslegungsmethoden

Pensionsgeschäfte und Wertpapierleihe

Wertpapiere, die mit einer Rückübertragungsverpflichtung zu einem bestimmten Zeitpunkt gekauft wurden, werden nicht in der Bilanz erfasst, und Wertpapiere, die mit der Vereinbarung einer Rückübertragung zu einem bestimmten Termin verkauft wurden, werden nicht ausgebucht. Der Kaufpreis für Wertpapiere, die mit einer Rückübertragungsverpflichtung gekauft wurden, wird unter „Forderungen an Kunden“ oder „Forderungen an Kreditinstitute“ ausgewiesen. Wertpapiere, die mit einer Rückübertragungsverpflichtung verkauft wurden, werden unter „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten“, oder „Verbindlichkeiten gegenüber Kunden“ ausgewiesen. Erträge aus diesen Forderungen, resultierend aus Zinsabgrenzungen bei Wertpapieren und dem Unterschied aus Kauf- und Verkaufspreis sowie zwischen dem Rückübertragungspreis und dem Kaufpreis, werden abgegrenzt und unter „Zinsen und ähnliche Erträge“ ausgewiesen.

Eine Aufrechnung solcher Transaktionen kann nur erfolgen, wenn sie mit dem gleichen Vertragspartner durchgeführt werden und eine Aufrechnung vertragsmäßig zulässig ist.

Die gleichen Regeln gelten für Wertpapierleihe-Geschäfte. Counterparty-Risiken solcher Wertpapierleihe- oder Pensionsgeschäfte werden im Anhang in den Tabellen unter E.2 Kreditrisiken gezeigt.

Verbindlichkeiten, verbrieft Verbindlichkeiten und nachrangige Verbindlichkeiten

Die Bilanzposten „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten“, „Verbindlichkeiten gegenüber Kunden“ und „Verbrieft Verbindlichkeiten“ beinhalten alle Formen von Finanzierungen von dritter Seite, bei denen es sich nicht um Verbindlichkeiten des Handelsbestands handelt oder um Verbindlichkeiten, die im Rahmen der Fair Value Option designiert sind und zum beizulegenden Zeitwert über die Gewinn- und Verlustrechnung bewertet werden.

Diese finanziellen Verbindlichkeiten werden zum Erfüllungstag grundsätzlich mit dem beizulegenden Zeitwert erfasst, der üblicherweise der erhaltenen Gegenleistung abzüglich direkt zurechenbarer Kosten entspricht. In der Folge werden diese Instrumente zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Beachtung der Effektivzinsmethode bilanziert.

Hybride Schuldinstrumente, welche Eigenkapitalkomponenten, Fremdwährungskomponenten, Kreditrisikokomponenten oder eine sonstige auf einen Index bezogene Komponente enthalten, werden als strukturierte Instrumente behandelt. Die eingebetteten Derivate werden dabei vom Basisvertrag abgespalten und als freistehendes Derivat mit dem beizulegenden Zeitwert über die Gewinn- und Verlustrechnung bilanziert, sofern die Kriterien für die Abspaltung erfüllt sind. Die Bewertungsgewinne oder -verluste werden im Handelsergebnis gezeigt.

Die Differenz aus der erhaltenen Gegenleistung und dem ursprünglichen Marktwert des abgespaltenen eingebetteten Derivates wird dem Basisvertrag zugeschrieben. Bei Instrumenten, die bei Ausgabe ein Wandlungsrecht in Eigenkapitalinstrumente beinhalten, wird ein entsprechender Teil im Eigenkapital erfasst, sofern eine physische Erfüllung in Eigenkapitalinstrumenten vorgesehen ist. Dabei wird der im Eigenkapital erfasste Teil mit dem Restwert erfasst, d. h. vom gesamten Marktwert des Instrumentes wird der Barwert einer Verbindlichkeitskomponente ohne Wandlungsrecht, aber mit identen Zahlungsströmen in Abzug gebracht, um so den Wert der Eigenkapitalkomponente zu ermitteln. Die Verbindlichkeitskomponente wird in der Folge zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. In der Bank Austria Gruppe sind nur die Emissionen unserer Tochter Bank Austria Wohnbaubank AG betroffen, die aus steuerlichen Gründen über ein theoretisches Wandlungsrecht verfügen. Gemäß der gängigen Praxis in der österreichischen Kreditwirtschaft und auf Basis der Erfahrung, dass dieses Wandlungsrecht so gut wie nie ausgeübt wird, wird diesen Wandlungsrechten bei Ausgabe der Anleihen ein Wert von Null beigemessen.

Verbrieft Verbindlichkeiten werden nach Abzug von zurückgekauften Beträgen gezeigt. Etwaige Differenzen zwischen dem Buchwert der Verbindlichkeit und dem Betrag, der für den Rückkauf bezahlt wurde, werden in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung im Posten „Gewinne und Verluste aus der Veräußerung von finanziellen Verbindlichkeiten“ ausgewiesen. Ein neuerlicher Verkauf durch den Emittenten wird dabei als neuerliche Emission behandelt, bei der keine Gewinne oder Verluste entstehen.

Verbrieft Kredite

Kredite und Forderungen beinhalten auch verbrieft Kredite, die gemäß IFRS 9 nicht ausgebucht werden können.

Die aus dem Verkauf von verbrieften Krediten resultierenden Beträge, saldiert um die ausgegebenen Wertpapiere und sonstige im Portfolio verbleibende Risikoübernahmen, werden unter „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten“ bzw. „Verbindlichkeiten gegenüber Kunden“ gezeigt.

Die Aktiva und Passiva werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet, die Zinsen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung gezeigt. Wertminderungsverluste bei verbrieften Aktiva, die verkauft, aber nicht ausgebucht sind, werden unter „Wertberichtigungen auf Forderungen“ gebucht.

Verpfändete Vermögensgegenstände („Asset Encumbrance“)

Hier werden als Sicherheit für eigene Verbindlichkeiten und Verpflichtungen gestellte Vermögenswerte zusammengefasst. Derartige Vermögensgegenstände werden weiterhin im Abschluss gezeigt, solange das wirtschaftliche Eigentum bei der Bank Austria Gruppe verbleibt. Für eine Übersicht über die als Sicherheit gestellten Vermögenswerte verweisen wir auf Abschnitt F.8.

A – Rechnungslegungsmethoden

A.5.4 – Werthaltigkeitsprüfung von Tochterunternehmen, assoziierten Unternehmen und von sonstigen Beteiligungen

Für die Werthaltigkeitsprüfung von Anteilen an verbundenen Unternehmen und assoziierten Unternehmen wurde als Basis ein Discounted Cash Flow Valuation Model (3-Phasen-Modell) verwendet:

- Phase 1 Planungsperiode (2020–2022):
Für 2020 wurden Jahresüberschuss und risikogewichtete Aktiva gemäß Planzahlen 2020, für die folgenden Jahre Werte gemäß der aktuell verfügbaren Mehrjahresplanung verwendet.
- Phase 2 (2023–2027):
Innerhalb dieser Phase konvergiert die Eigenkapitalrendite gegen den Kapitalkostensatz.
- Phase 3 – Ewige Rente:
Berechnung des Barwertes einer ewigen Rente unter Annahme einer langfristigen Wachstumsrate, die das von der UniCredit Bank Austria AG erwartete nachhaltige langfristige Wirtschaftswachstum des Eurogebiets berücksichtigt (unverändert zum Vorjahr mit 2 %).

Die erwarteten Cashflows werden bei Banken unter Berücksichtigung der langfristig angestrebten CET1-Quoten unter Einhaltung regulatorischer Vorgaben ermittelt. Sofern sich aus den Besonderheiten bzw. dem Geschäftsmodell kein höherer Wert ergibt, verwendet die UniCredit Bank Austria AG eine Ziel-CET1-Quote von 11,5%. Die Cashflows werden mit dem Kapitalkostensatz abgezinst, der sich aus dem langfristigen risikolosen Zinssatz, der Marktrisikoprämie für Österreich (unter Berücksichtigung der Empfehlungen der Kammer der Steuerberater und Wirtschaftsprüfer) und einem angemessenen Beta errechnet. Der Abzinsungssatz ist ein Nominalsatz nach Steuern.

Für unwesentlichere Beteiligungen werden dem Geschäftszweck entsprechend adaptierte Bewertungsmodelle verwendet.

Da die zur Prüfung der Werthaltigkeit der Buchwerte verwendeten Parameter und Daten erheblich vom gesamtwirtschaftlichen Umfeld und von den Marktbedingungen beeinflusst werden, die sich rasch und auf unvorhersehbare Weise ändern können, könnten die Ergebnisse künftiger Werthaltigkeitstests von jenen abweichen, die im vorliegenden Abschluss für 2019 berücksichtigt wurden.

A – Rechnungslegungsmethoden

A.6 – Angaben zu anderen Abschlussposten

A.6.1 – Zahlungsmittelbestand

Der in der Geldflussrechnung ausgewiesene Zahlungsmittelbestand umfasst die Barreserve (Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken). Neben dem Zahlungsmittelbestand des Bilanzpostens Barreserve sind darin auch die in den zur Veräußerung bestimmten Vermögensgruppen enthaltenen Zahlungsmittelbestände erfasst.

A.6.2 – Sachanlagen und als Finanzinvestitionen gehaltene Sachanlagen

Dieser Posten umfasst:

- Grundstücke
 - Gebäude
 - Büroausstattung
 - Maschinen und technische Anlagen
 - sonstige Ausstattung
- und wird unterteilt in
- betrieblich genutzte Vermögenswerte und
 - als Finanzinvestitionen gehaltene Vermögenswerte.

Betrieblich genutzte Vermögenswerte werden im Rahmen der Herstellung oder Lieferung von Gütern und zur Erbringung von Dienstleistungen sowie für Verwaltungszwecke genutzt. Die Nutzung erfolgt plangemäß länger als eine Periode.

Diese Kategorie beinhaltet auch Vermögenswerte, die vermietet werden, und vom Konzern als Nutzungsrecht aktiviert sind bzw. werden oder vom Konzern im Rahmen eines Operating-Leasingverhältnisses als Leasinggeber verleast werden.

Zu den Sachanlagen zählen auch getrennt identifizierbare Verbesserungen an gemieteten Vermögenswerten. Derartige Verbesserungen werden gemäß den Unterposten der betreffenden Art von Vermögenswerten klassifiziert (z. B. technische Anlagen). Einbauten in Mietobjekten werden üblicherweise durchgeführt, um sie in den für die beabsichtigte Verwendung geeigneten Zustand zu bringen.

Als Finanzinvestitionen gehaltene Grundstücke und Gebäude („Investment Property“) sind Grundstücke und Gebäude gemäß IAS 40, d. h. Immobilien, die zur Erzielung von Mieterträgen und/ oder zum Zweck der Wertsteigerung gehalten werden.

Änderung der Bewertungskriterien für betrieblich genutzte Immobilien (IAS 16) und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien (IAS 40)

Bank Austria verfügt per 31.12.2019 über ein Immobilienportfolio einschließlich Grundstücke und Gebäude in Höhe von 380 Mio. EUR, davon entfallen 189 Mio. EUR auf betrieblich genutzte Immobilien und 191 Mio. EUR auf als Finanzinvestition gehaltene Immobilien.

Bank Austria hat beschlossen, für die Erstellung des Jahresabschlusses zum 31. Dezember 2019, die Bewertungskriterien wie folgt zu ändern:

- Betrieblich genutzte Immobilien (geregelt durch IAS 16 „Sachanlagen“) - Umstellung vom Anschaffungskostenmodell zum Neubewertungsmodell.
- Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien (geregelt durch IAS 40 „Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien“) - Umstellung vom Anschaffungskostenmodell zum Modell des beizulegenden Zeitwerts.

Die Änderung der Bewertungskriterien zu aktuellen Werten ermöglicht eine aussagekräftigere Darstellung des Wertes der Immobilien zum Zeitpunkt der Erstellung des Abschlusses, wodurch die zeitliche Verzögerung im Zusammenhang mit der Anwendung des Anschaffungskostenmodells beseitigt wird. Die Darstellung freiwilliger Änderungen der Rechnungslegungsgrundsätze (Rechnungslegungsmethoden) wird durch IAS 8 geregelt, der besagt, dass diese Änderungen im Allgemeinen rückwirkend dargestellt werden müssen.

Diese allgemeine Regel lässt jedoch auch Ausnahmen zu. Gemäß IAS 8 (17) ist für Zwecke der Bewertung von Sachanlagen, geregelt in IAS 16, die Umstellung von Anschaffungskostenmodell zum Neubewertungsmodell als normale Anwendung im Sinne der Kontinuität des Neubewertungsmodells darzustellen. Infolgedessen wurde das Neubewertungsmodell prospektiv und nicht rückwirkend angewendet und daher ohne Anpassungen der Eröffnungsbilanzwerte des Vergleichsjahres und der Vergleichsdaten und ohne Anpassung der Zwischenabschlüsse vor dem Datum der Änderung. Demzufolge erforderte die Umstellung von der Bewertung zu Anschaffungskosten zum Neubewertungsmodell für die betrieblich genutzten Immobilien, geregelt durch IAS 16, die Ermittlung des entsprechenden beizulegenden Zeitwerts zum 31.12.2019.

A – Rechnungslegungsmethoden

Die Unterschiede zwischen dem Anschaffungskostenmodell und dem Neubewertungsmodell werden folgendermaßen ausgewiesen:

- falls negativ: in der Gewinn- und Verlustrechnung,
- falls positiv: im sonstigen Ergebnis der Gesamtergebnisrechnung und kumuliert im Eigenkapital im Posten der Neubewertungsrücklage, es sei denn, für diesen Vermögenswert wurde eine Wertminderung ausgewiesen. In diesem Fall wird der positive Unterschied zwischen beizulegendem Zeitwert und Buchwert bis zur vollständigen Aufholung einer früheren Wertminderung in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Da die Änderung der Bewertungskriterien am Ende des Jahres erfolgte, wurde die Berechnung der Abschreibung für das Geschäftsjahr 2019 unverändert unter Anwendung des Anschaffungskostenmodells durchgeführt. Ab dem Jahr 2020 werden betrieblich genutzte Immobilien, bewertet gemäß dem Neubewertungsmodell von IAS 16, weiterhin entsprechend der Nutzungsdauer abgeschrieben.

Gemäß IAS 8 ist bei als Finanzanlagen gehaltenen Immobilien eine rückwirkende Anwendung der Änderung der Rechnungslegungsgrundsätze erforderlich. Infolgedessen wurde der Buchwert der als Finanzinvestition gehaltenen Grundstücke und Gebäude zum 1.1.2018 an den beizulegenden Zeitwert angepasst und der Unterschiedsbetrag in die Gewinnrücklagen eingestellt. Die Bewertung zum beizulegenden Zeitwert, die anstelle der Erfassung von Abschreibungen und Wertminderungen in den Jahren 2018 und 2019 in der Gewinn- und Verlustrechnung zu bilanzieren ist, führte zu einer Anpassung der Vergleichsdaten.

Ab dem Jahr 2020 werden als Finanzinvestition gehaltene Immobilien zum beizulegenden Zeitwert bewertet, wobei Wertänderungen in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen sind.

Der Marktwert der Immobilien wurde durch unabhängige Gutachter bestimmt. Basierend auf der Bedeutung der einzelnen Immobilienposten wurden entweder:

- „vollständigen/Vor-Ort“-Begutachtungen, basierend auf einer physischen Überprüfung der Immobilie durch den Experten, oder
- „Desktop“-Gutachten, die auf einer Bewertung basieren, die ohne physische Überprüfung der Immobilie durchgeführt wurden und somit ausschließlich auf dem Referenzmarktwert basieren.

Für die Erstellung der Gutachten der Immobilien wurden Verkaufspreis, Diskontsatz und Kapitalisierungszinssatz für die im Portfolio enthaltenen Immobilien geschätzt.

Auswirkungen der Änderung der Bewertungskriterien

Im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2019 führte die Änderung der Bewertungskriterien für Immobilien zu einer insgesamt positiven Auswirkung im Eigenkapital in Höhe von 74 Mio. EUR nach Berücksichtigung des Steuereffektes (entspricht rund 1,2 % vom CET1r):

- für betrieblich genutzte Immobilien betrug die Auswirkung nach Berücksichtigung des Steuereffektes im Eigenkapital zum 31.12.2019 67 Mio. EUR und in der Gewinn- und Verlustrechnung -2 Mio. EUR.
- für als Finanzinvestition gehaltene Immobilien betrug die Auswirkung nach Berücksichtigung des Steuereffektes im Eigenkapital zum 31.12.2019 in Summe 7 Mio. EUR (davon zum 1.1.2018 in Höhe von 4 Mio. EUR und zum 1.1.2019 in Höhe von 3 Mio. EUR) und in der Gewinn- und Verlustrechnung 2019 +2 Mio. EUR.

Materielle Vermögenswerte, mit Ausnahme von Immobilien, gemäß IAS 2 („Vorräte“) bilanzierten Immobilienwerten und im Bau befindliche als Finanzinvestition gehaltene Immobilien (IAS 40) sind nicht von dieser Änderung der Bewertungskriterien betroffen.

In der Bank Austria gelten unverändert zum Vorjahr folgende Nutzungsdauern für Sachanlagen:

- Gebäude: max. 50 Jahre
- Bewegliche Anlagen: max. 25 Jahre
- Elektronische Systeme: max. 15 Jahre
- Sonstige: max. 10 Jahre

Grundstücke und Gebäude werden getrennt angesetzt, auch wenn sie gemeinsam erworben wurden. Grundstücke werden nicht abgeschrieben, weil ihre Nutzungsdauer normalerweise unbegrenzt ist. Gebäude haben eine begrenzte Nutzungsdauer und werden daher abgeschrieben.

Die Schätzung der Nutzungsdauer eines Vermögenswerts wird mindestens zum Ende jedes Geschäftsjahres überprüft. Als Grundlagen dafür dienen unter anderem die Nutzungsbedingungen des Vermögenswerts, der Instandhaltungszustand und Erwartungen hinsichtlich Überalterung sowie Gutachten von Sachverständigen. Weichen die Erwartungen von früheren Einschätzungen ab, wird der Abschreibungsbetrag für das laufende Geschäftsjahr und darauf folgende Geschäftsjahre entsprechend angepasst.

Die Ausbuchung einer Sachanlage erfolgt bei ihrem Abgang oder wenn kein weiterer wirtschaftlicher Nutzen aus ihrer Nutzung oder ihrem Verkauf zu erwarten ist. Eine Differenz zwischen dem Veräußerungserlös oder dem erzielbaren Wert und dem Buchwert wird im Posten „Gewinne und Verluste aus der Veräußerung von Finanzinvestitionen“ der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

A – Rechnungslegungsmethoden

A.6.3. – Immaterielle Vermögenswerte

Immaterielle Vermögenswerte umfassen überwiegend Software und werden aufgrund der Geringfügigkeit nicht erläutert.

A.6.4 – Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und Vermögensgruppen

Langfristige Vermögenswerte oder -gruppen miteinander verbundener Vermögenswerte/Verbindlichkeiten (d. h. sogenannte „Veräußerungsgruppen“, die auch eine ganze zahlungsmittelgenerierende Einheit umfassen können), deren Verkauf sehr wahrscheinlich ist, werden auf beiden Seiten der Bilanz im Posten „Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und -gruppen“ zum niedrigeren Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten angesetzt.

Sofern eine derartige Veräußerungsgruppe einen gesonderten wesentlichen Geschäftszweig oder geografischen Geschäftsbereich darstellt, handelt es sich um einen sogenannten „nicht fortgeführten Geschäftsbereich“. Der Saldo aus Erträgen und Aufwendungen aus aufgegebenen Geschäftsbereichen und die oben beschriebene Bewertung von nicht fortgeführten Geschäftsbereichen werden, abzüglich tatsächlicher und latenter Steuern, im Posten „Ergebnis nach Steuern aus nicht fortgeführten Geschäftsbereichen“ erfasst.

Die Bewertungsergebnisse von zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerte und -gruppen, die als Gegenposten in die sonstigen erfolgsneutralen Bewertungsänderungen im Eigenkapital gebucht werden, werden in der Gesamtergebnisrechnung getrennt ausgewiesen.

A.6.5 – Ertragsteuern

Steueransprüche und Steuerverpflichtungen werden in der Konzernbilanz in den Posten „Steueransprüche“ und „Steuerverpflichtungen“ angesetzt.

Gemäß der bilanzorientierten Verbindlichkeitsmethode (Balance Sheet Liability Method) wird zwischen tatsächlichen und latenten Steuern unterschieden:

- tatsächliche Steuerverpflichtungen, d. h. Körperschaftsteuerbeträge, die gemäß lokalen Steuervorschriften fällig sind;
- latente Steueransprüche, d. h. Beträge an Ertragsteuern, die in zukünftigen Geschäftsjahren erstattungsfähig sind und durch
 - abzugsfähige temporäre Differenzen und
 - den Vortrag noch nicht genutzter steuerlicher Verluste
- latente Steuerverpflichtungen, d. h. Beträge an Ertragsteuern, die in zukünftigen Geschäftsjahren in Bezug auf zu versteuernde temporäre Differenzen fällig sind;
- Steuererstattungsansprüche, d. h. über die gemäß lokalen Steuervorschriften fälligen Ertragsteuern hinaus gezahlte Steuerbeträge.

Steuererstattungsansprüche und latente Steueransprüche sowie tatsächliche und latente Steuerverpflichtungen werden gemäß lokalen Steuervorschriften berechnet und in der Gewinn- und Verlustrechnung periodengerecht erfasst.

Im Allgemeinen entstehen latente Steueransprüche und latente Steuerverpflichtungen, wenn Unterschiede zwischen den Wertansätzen von Vermögenswerten oder Verbindlichkeiten in der Bilanz und den steuerlichen Wertansätzen der Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten bestehen.

Latente Steueransprüche und latente Steuerverpflichtungen werden unter Anwendung jener Steuersätze angesetzt, deren Gültigkeit für die Periode erwartet wird, in der der Buchwert des Vermögenswerts realisiert oder die Verbindlichkeit beglichen wird, die angesetzten Beträge werden regelmäßig überprüft, um Änderungen der Vorschriften zu berücksichtigen.

Latente Steueransprüche werden nur in dem Ausmaß angesetzt, in dem es wahrscheinlich ist, dass das Unternehmen zukünftig ausreichende zu versteuernde Gewinne erzielen wird. Gemäß IAS 12 ist die Wahrscheinlichkeit, dass zukünftig ausreichende zu versteuernde Gewinne anfallen, um die latenten Steueransprüche zu nutzen, zu überprüfen. Der Buchwert der latenten Steueransprüche wird in dem Ausmaß reduziert, in dem es nicht wahrscheinlich ist, dass ausreichende zu versteuernde Gewinne zur Verfügung stehen werden. Latente Steueransprüche aus ungenutzten steuerlichen Verlusten können nur in dem Maße bilanziert werden, in dem ausreichende zu versteuernde temporäre Differenzen zur Verfügung stehen oder soweit überzeugende substanzielle Hinweise (genehmigter Mehrjahresplan) vorliegen, dass ein ausreichendes zu versteuerndes Ergebnis zur Verfügung stehen wird, gegen das die ungenutzten steuerlichen Verluste verwendet werden können.

Latente Steueransprüche und latente Steuerverbindlichkeiten werden im Konzernabschluss gegeneinander aufgerechnet, sofern die Voraussetzungen des IAS 12.74 vorliegen.

Tatsächliche und latente Steuern werden im Posten „Ertragsteuern“ in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst; ausgenommen sind Steuern, die sich auf Posten beziehen, die im selben oder einem anderen Geschäftsjahr direkt im Eigenkapital erfasst werden.

A – Rechnungslegungsmethoden

Aufgrund der in Österreich eingeführten Gruppenbesteuerung wurde von der Bank Austria eine Unternehmensgruppe gebildet. Mit 12 (2018: 12) Gruppenmitgliedern besteht ein Ergebnisabführungsvertrag, mit 149 (2018: 149) eine Steuerumlagevereinbarung. Ausländische Gesellschaften sind darin nicht enthalten.

A.6.6 – Sonstige Aktiva

Im Posten „Sonstige Aktiva“ werden Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Steuerforderungen und andere aktive Steuerabgrenzungen, sofern diese nicht Ertragsteuern betreffen, ausgewiesen.

A.6.7 – Sonstige Passiva, Rückstellungen und Eventualverbindlichkeiten

A.6.7.1 – Langfristig fällige Leistungen an ehemalige Arbeitnehmer

Bei Leistungen der betrieblichen Altersversorgung – d. h. Leistungen an Arbeitnehmer, die nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses zu zahlen sind – wird je nach dem wirtschaftlichen Gehalt der Versorgungspläne zwischen beitragsorientierten und leistungsorientierten Plänen unterschieden.

Im Rahmen leistungsorientierter Pläne werden verschiedene Leistungen gewährt, die vom Alter, den Dienstjahren und den Vergütungsrichtlinien abhängen. Bei solchen Plänen trägt das Unternehmen das versicherungsmathematische Risiko und das Anlagerisiko.

Im Rahmen beitragsorientierter Pläne zahlt das Unternehmen festgelegte Beiträge. Die Leistungen ergeben sich aus dem Betrag der gezahlten Beiträge und der Rendite auf veranlagte Beiträge. Bei solchen Plänen trägt der Arbeitgeber kein versicherungsmathematisches Risiko bzw. kein Anlagerisiko, weil er keine rechtliche oder implizite Verpflichtung zur Zahlung weiterer Beiträge hat, sollte der Plan nicht ausreichen, Leistungen an alle Arbeitnehmer zu erbringen.

Bei leistungsorientierten Plänen wird der Barwert durch einen externen Versicherungsmathematiker unter Anwendung des Anwartschaftsansammlungsverfahrens (Projected Unit Credit Method) bestimmt. Diese Methode verteilt die Kosten der Leistungen gleichförmig über die Dienstjahre des Arbeitnehmers. Verpflichtungen entsprechen dem Barwert der durchschnittlichen zukünftigen Leistungen pro rata zum Verhältnis der Dienstjahre zur theoretischen Dauer der Betriebszugehörigkeit zum Zeitpunkt der Zahlung der Leistung.

Der im Bilanzposten „Rückstellungen – (a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen“ angesetzte Betrag ist der Barwert der Verpflichtung zum Bilanzstichtag. Im Teilkonzern der UniCredit Bank Austria AG besteht derzeit kein Planvermögen. Gemäß IAS 19 werden versicherungsmathematische Gewinne und Verluste nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst, sondern direkt im Eigenkapital. Diese Gewinne und Verluste sind in der Gesamtergebnisrechnung unter den sonstigen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderungen angeführt.

Die UniCredit Bank Austria AG trägt im Rahmen einer leistungsorientierten Zusage die Ansprüche bereits vor Inkrafttreten der Pensionsreform per 31.12.1999 im Ruhestand befindlicher Dienstnehmer sowie – als Besonderheit des Dienstrechtes der UniCredit Bank Austria AG – die der Pflichtversicherung äquivalenten Ansprüche jener Pensionisten, bei denen die UniCredit Bank Austria AG im Sinne des §5 ASVG Pensionsversicherungsträger ist (d. h. die Verpflichtungen der gesetzlichen Pensionsversicherung übernommen hat), spätestens zum 31.12.2016 wegen Pensionierung aus dem Unternehmen ausgeschieden sind.

Die Ansprüche aus den Rückstellungen zum Sozialkapital die Mitarbeiter geltend machen können, weisen unterschiedliche Durations auf. Per 31.12.2019 wurden folgende Durations (gewichtet) ermittelt.

Pension:	13,5 Jahre
Abfertigung:	8,8 Jahre
Jubiläumsgeld:	5,7 Jahre
Gesamt:	13 Jahre

Die Berechnung des Barwertes der Pensions- und Abfertigungsverpflichtungen sowie der Jubiläumsgelder berücksichtigt die bestehenden Betriebsvereinbarungen und verwendet folgende versicherungsmathematische Annahmen:

- **Rechnungszins:** 1,00% p.a. (2018: 1,85% p.a.)
Dieser Prozentsatz entspricht dem gerundeten Prozentsatz gemäß Mercer Yield Curve (MYC) zum 31.12.2019 auf Basis der ermittelten Cashflows für den Pensionsplan für Aktive und Pensionisten. Die Duration für den Pensionsplan beträgt 13,46 Jahre (2018: 12,74 Jahre); die gewogene Duration für die Pensions-, Abfertigungs- und Jubiläumsgeldpläne 13,0 Jahre (2018: 12,4 Jahre).
- **Kollektivvertragsdynamik:** 2,08% p.a. (2018 2,05% p.a.)
(Valorisierungsannahme für Mitarbeiter und Nicht-BA-ASVG-Pensionisten, für BA-ASVG wurde ein Prozentsatz von 1,53% (Vorjahr 1,4%)
- **Karrieredynamik** berücksichtigt die turnusmäßigen Vorrückungen des aktuellen Banken-Kollektivvertragschemas und die Auswirkungen der Übergangsvorschriften der Dienstrechtsreform 2005. Nicht turnusmäßige Vorrückungen sind mit 0,17% p.a. (2018: 0,25% p.a.) berechnet (Valorisierungsannahme für Mitarbeiter).

A – Rechnungslegungsmethoden

- Pensionserhöhung (BA-ASVG): 1,53% p.a. (2018: 1,40% p.a.). Ermittelt auf Basis der effektiven durchschnittlichen Pensionserhöhungen der letzten 18 Jahre.
- Pensionserhöhung (andere): 2,08% p.a. (2018: 2,05% p.a.). Errechnet auf Basis der effektiven durchschnittlichen realen Pensionserhöhungen unter Berücksichtigung einer langfristig erwarteten Inflationsrate von 1,90%.
- kein Fluktuationsabschlag
- Sterbetafeln AVÖ-2018 P für Angestellte (Aktuarverein Österreich, Generationentafel für Angestellte) (2018: AVÖ-2018 P für Angestellte)

Sensitivitätsanalyse

	AUSWIRKUNG AUF LEISTUNGSORIENTIERTE VERPFLICHTUNG		(Mio €)
		31.12.2019	31.12.2018
Rechnungszins	-0,25%	133	117
	0,25%	(126)	(112)
Gehaltsvorrückungen	-0,25%	(7)	(7)
	0,25%	8	7
Pensionsanhebungen	-0,25%	(118)	(105)
	0,25%	124	110

Bei beitragsorientierten Vorsorgeplänen werden keine Rückstellungen gebildet. Die für beitragsorientierte Pläne vereinbarten Zahlungen an eine Pensionskasse werden laufend als Aufwand erfasst.

A.6.7.2 – Sonstige Rückstellungen

Rückstellungen werden angesetzt, wenn

- dem Unternehmen aus einem Ereignis der Vergangenheit eine gegenwärtige Verpflichtung (rechtlich oder faktisch) entstanden ist,
- der Abfluss von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen zur Erfüllung dieser Verpflichtung wahrscheinlich ist und
- eine verlässliche Schätzung der Höhe der Verpflichtung möglich ist.

Die als Rückstellungen angesetzten Beträge stellen die bestmögliche Schätzung der Ausgabe dar, die zur Erfüllung der gegenwärtigen Verpflichtung erforderlich ist. Bei der bestmöglichen Schätzung des Betrags einer Rückstellung werden die unvermeidbar mit den relevanten Ereignissen und Umständen verbundenen Risiken und Unsicherheiten berücksichtigt.

Bei einer erheblichen Wirkung des Zinseffekts soll der Betrag der Rückstellung dem Barwert der bestmöglichen Schätzung der Kosten im Zusammenhang mit der Erfüllung der Verpflichtung entsprechen. Der Abzinsungssatz spiegelt die aktuellen Markterwartungen wider.

Rückstellungen werden regelmäßig überprüft und an die bestmögliche Schätzung angepasst. Wenn klar wird, dass es nicht mehr wahrscheinlich ist, dass mit der Erfüllung der Verpflichtung ein Abfluss von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen verbunden ist, wird die Rückstellung aufgelöst.

Rückstellungen werden nur für Ausgaben verwendet, für die sie ursprünglich gebildet wurden. Dotierungen, die in einem Geschäftsjahr erfolgen, werden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst und beinhalten auch durch Zeitablauf bedingte Erhöhungen; die Erfassung erfolgt abzüglich allfälliger Auflösungen.

„Sonstige Rückstellungen“ beinhalten auch Verpflichtungen für Leistungen an Vertreter, insbesondere nachträgliche Zahlungen betreffend das Kundenportfolio, Leistungsvergütungen, vertragliche Zahlungen und Zahlungen im Rahmen von Wettbewerbsverbotsklauseln, die wie leistungsorientierte Pläne bewertet werden; dementsprechend werden diese Verpflichtungen unter Anwendung des Anwartschaftsansammlungsverfahrens berechnet (siehe oben „Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen“).

Restrukturierungsrückstellungen werden im Falle eines Restrukturierungsprogrammes, das erhebliche Änderungen hinsichtlich der Modalitäten der Geschäftstätigkeit mit sich bringt, gebildet.

Eventualverbindlichkeiten – dazu zählen bestimmte Garantien und Akkreditive, die als Sicherheiten dienen – sind mögliche Verpflichtungen, die aus vergangenen Ereignissen entstehen und deren Existenz erst durch das Eintreten oder Nichteintreten eines oder mehrerer unsicherer künftiger Ereignisse bestätigt wird, die nicht vollständig unter der Kontrolle der Bank Austria stehen, oder gegenwärtige Verpflichtungen, die auf vergangenen Ereignissen beruhen, aber nicht erfasst werden, weil ein Abfluss von Ressourcen mit der Erfüllung der Verpflichtung nicht wahrscheinlich ist oder weil die Höhe der Verpflichtung nicht verlässlich bewertet werden kann.

Eventualverbindlichkeiten werden nicht in der Konzernbilanz erfasst, aber angegeben, sofern die Erfüllung nicht unwahrscheinlich ist.

A – Rechnungslegungsmethoden

A.6.7.3 – Anteilsbasierte Vergütungen

Vergütungen an Arbeitnehmer und Mitglieder des Vorstandes für geleistete Dienste mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente des Mutterunternehmens umfassen Aktien und Aktienoptionen.

Die Instrumente werden mit dem beizulegenden Zeitwert (Fair Value) zum Zeitpunkt der Zuteilung bewertet.

Der beizulegende Zeitwert wird im Posten „Verwaltungsaufwand – Personalaufwand“ in der Gewinn- und Verlustrechnung als Aufwand gegen die Rücklagen innerhalb des Eigenkapitals erfasst. Dies erfolgt periodengerecht, über den Zeitraum, in dem die Dienstleistungen erworben wurden.

A.6.7.4 – Sonstige langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer

Langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer – z. B. Jubiläumsgelder, die bei Erreichen einer vorher bestimmten Anzahl an Dienstjahren gezahlt werden – werden im Posten „Sonstige Passiva“ auf Basis der Bewertung der Verbindlichkeit zum Bilanzstichtag angesetzt, wobei der Betrag auch in diesem Fall von einem externen Versicherungsmathematiker unter Anwendung der Anwartschaftsansammlungsmethode bestimmt wird (siehe „Rückstellungen – Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses“).

Gewinne/versicherungsmathematische Verluste aus dieser Art von Leistungen werden sofort in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

A.6.8 – Eigenkapital

Das Eigenkapital setzt sich aus dem eingezahltem Kapital (von den Eigentümern zur Verfügung gestelltes Kapital, gezeichnetes Kapital plus Kapitalrücklagen), aus sonstigen Rücklagen (Gewinnrücklagen, Gewinnvortrag), aus Rücklagen aus der Währungsumrechnung, aus Bewertungsrücklagen sowie aus versicherungsmathematischen Gewinnen / Verlusten gemäß IAS 19 sowie dem Konzernergebnis nach Steuern zusammen.

Die Bewertungsrücklagen umfassen die Cash-Flow-Hedge Rücklage, die Bewertungsreserve Financial Assets @FVTOCI, die Rücklage Financial Assets @FVTOCI assoziierte Unternehmen und Joint Ventures sowie die Bewertungsreserve Sachanlagevermögen.

A.6.9 – Nettozinsertrag

Zinserträge, Zinsaufwendungen und ähnliche Erträge und Aufwendungen beziehen sich auf monetäre Posten – d. h. zwischenveranlagte Liquidität und kurzfristige Schulden, zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente, erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte, erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte, finanzielle Vermögenswerte zu fortgeführten Anschaffungskosten, Hedging Derivate, sonstige Aktiva, finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten, Handelspassiva, erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert designierte finanzielle Verbindlichkeiten und sonstige Passiva.

Zinsen umfassen auch den negativen oder positiven Saldo von Differenzausgleich und Margins bei Finanzderivaten,

- die der Absicherung verzinslicher Vermögenswerte und Verbindlichkeiten dienen;
- die zu Handelszwecken gehalten werden, aber für geschäftliche Zwecke mit Vermögenswerten und Verbindlichkeiten zusammenhängen, die zur Bewertung zum beizulegenden Zeitwert designiert sind (Fair Value Option);
- die für geschäftliche Zwecke mit zu Handelszwecken gehaltenen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten zusammenhängen, wobei sich Differenzausgleich oder Margins für unterschiedliche Laufzeiten ergeben.

Infolge der aktuellen Niedrigzinssituation sind in der Bank Austria im Interbankengeschäft Aufwendungen aus finanziellen Vermögenswerten und Erträge aus finanziellen Verbindlichkeiten entstanden. Zusätzlich, hat die Bank Austria im Einlagengeschäft mit Groß- und institutionellen Kunden bei der Überschreitung einer bestimmten Betragsgrenze Negativzinsen vereinnahmt. Es werden die Aufwendungen auf Kreditforderungen (Aktiva) unter Zinsen und ähnliche Aufwendungen ausgewiesen. Erträge, welche die BA für Einlagen (Passiva) erhalten hat, werden unter Zinsen und ähnliche Erträge erfasst.

A.6.10 – Provisionen

Provisionserträge und Provisionsaufwendungen, die integraler Bestandteil des Effektivzinssatzes eines finanziellen Vermögenswerts oder einer finanziellen Verbindlichkeit sind, fließen in die Ermittlung des Effektivzinssatzes ein.

Sonstige Provisionserträge wie Kontoführungsgebühren, Depotgebühren, Vermögensverwaltungsgebühren, Verkaufsprovisionen, Platzierungs- und Syndizierungsgebühren werden bei Erbringung der betreffenden Dienstleistungen erfasst. Sonstige Provisionsaufwendungen beziehen sich hauptsächlich auf Transaktions- und Dienstleistungsgebühren und werden bei Erhalt der betreffenden Dienstleistungen als Aufwendungen erfasst.

A – Rechnungslegungsmethoden

A.6.11 – Dividenden

Dividenden werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in jenem Geschäftsjahr erfasst, in dem ihre Ausschüttung genehmigt wurde.

A.6.12 – Gewinne und Verluste aus der Veräußerung von Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten

In diesem Posten werden die Ergebnisse aus Veräußerungen von finanziellen Vermögenswerten zu fortgeführten Anschaffungskosten, erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten gezeigt.

A.6.13 – Gewinne und Verluste aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten

In diesem Posten werden die Gewinne und Verluste von finanziellen Vermögenswerten, die zu Handelszwecken gehalten werden oder nicht in die Geschäftsmodelle „Halten“ oder „Halten und Verkaufen“ fallen, zugeordnet. Hierbei werden Gewinne und Verluste von verpflichtend zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Vermögenswerten separat zu jenen, die durch Designierung dieser Bewertung unterliegen, dargestellt. Ebenso unter diesen Posten fallen Gewinne und Verluste aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert designierte finanzielle Verbindlichkeiten.

A.6.14 – Wertberichtigungen

Unter diesem Posten werden die Wertminderungen auf finanzielle Vermögenswerte zu fortgeführten Anschaffungskosten, Wertminderungen auf finanzielle Vermögenswerte, die erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden und Wertminderungen auf außerbilanzielle Verpflichtungen wie Kreditzusagen und Finanzgarantien gezeigt.

A.6.15 – Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte

Als Bestandteil dieser Posten werden auch die Abschreibungen auf aus Leasingtransaktionen gehaltene Vermögenswerte dargestellt.

A.6.16 – Ergebnis aus Anteilen an at equity bilanzierten Unternehmen

Der Anteil des Eigentümers am Gewinn oder Verlust des Beteiligungsunternehmens wird in diesem Posten erfasst.

A.6.17 – Gewinne und Verluste aus der Veräußerung von Finanzinvestitionen

Dieser Posten beinhaltet Gewinne /Verluste aus der Veräußerung von als Finanzinvestitionen gehaltenen Grundstücken, Gebäuden und sonstigen Vermögenswerten.

A – Rechnungslegungsmethoden

A.7 – Angaben über den beizulegenden Zeitwert (Fair Value)

A.7.1 – Allgemeine Informationen

Der beizulegende Zeitwert ist jener Preis, zu dem in einem geordneten Geschäftsfall unter Marktteilnehmern am Bemessungsstichtag ein Vermögenswert verkauft oder eine Schuld übertragen würde (d. h. ein Abgangspreis).

Der beizulegende Zeitwert einer kurzfristig abrufbaren finanziellen Verbindlichkeit (z. B. einer Sichteinlage) ist nicht geringer als der bei Fälligkeit zahlbare Betrag unter Abzinsung ab dem ersten Termin, an dem die Zahlung des Betrags verlangt werden könnte.

Bei Finanzinstrumenten, die an einem aktiven Markt notieren, bemisst sich der beizulegende Zeitwert nach den offiziellen Preisen des Hauptmarktes, zu dem die Gruppe Zugang hat („Mark to Market“).

Ein Finanzinstrument gilt als an einem aktiven Markt notiert, wenn Preisnotierungen von einem Preisberechnungs-Service, einem Händler, einem Broker, einer Agentur, die Kurse bestimmt, oder einer Aufsichtsbehörde leicht und regelmäßig erhältlich sind und diese Preise tatsächliche und regelmäßig auftretende Markttransaktionen zwischen unabhängigen Geschäftspartnern darstellen. Gibt es für ein Finanzinstrument in seiner Gesamtheit keine veröffentlichte Preisnotierung an einem aktiven Markt, gibt es jedoch aktive Märkte für die Bestandteile des Finanzinstruments, wird der beizulegende Zeitwert auf der Grundlage der Marktpreise für die Bestandteile ermittelt.

Wenn keine beobachtbaren Preise an einem aktiven Markt für einen identischen Wert, den eine andere Partei als Vermögenswert hält, oder andere beobachtbare Inputfaktoren – z. B. der notierte Preis an einem Markt, der für einen von einem Dritten als Vermögenswert gehaltenen identischen Wert nicht aktiv ist – verfügbar sind, wendet die Gruppe eine andere Bewertungstechnik an, zum Beispiel:

- i) einen einkommensbasierten Ansatz (z. B. ein Barwertverfahren, das die künftigen Cashflows berücksichtigt, die ein Marktteilnehmer aus dem Halten einer Verbindlichkeit oder eines Eigenkapitalinstruments als Vermögenswert erwartet);
- ii) einen marktbasieren Ansatz (z. B. die Verwendung notierter Preise für ähnliche Verbindlichkeiten oder Eigenkapitalinstrumente, die von Dritten als Vermögenswerte gehalten werden).

Die Gruppe wendet Bewertungstechniken („Mark to Model“) an, die mit allgemein vom Markt anerkannten und angewendeten Verfahren in Einklang stehen. Bewertungsmodelle beinhalten Techniken, die auf der Abzinsung künftiger Cashflows und auf Volatilitätsschätzungen basieren, und werden im Zuge ihrer Weiterentwicklung und in periodischen Abständen überarbeitet, um ihre Übereinstimmung mit den Bewertungszielen sicherzustellen.

Bei diesen Verfahren werden Inputfaktoren verwendet, die auf Preisen basieren, die für das bewertete Instrument bei Transaktionen in der jüngsten Zeit erzielt wurden, bzw. auf Preisen / Notierungen für Instrumente mit ähnlichen Eigenschaften hinsichtlich ihres Risikoprofils.

Diese Preise / Notierungen sind maßgeblich für die Bestimmung signifikanter Parameter in Bezug auf Kreditrisiko, Liquiditätsrisiko und Kursrisiko des bewerteten Instruments.

Die Bezugnahme auf diese „Markt“-Parameter ermöglicht die Einengung des Ermessensspielraums bei der Bewertung und gewährleistet die Verifizierung des daraus resultierenden beizulegenden Zeitwerts.

Wenn für einen oder mehrere Risikofaktoren eine Bezugnahme auf Marktdaten nicht möglich ist, dienen Schätzungen auf Basis historischer Daten als Inputfaktoren bei den angewendeten Bewertungsmodellen.

Zur weiteren Gewährleistung der Objektivität von Bewertungen mittels Bewertungstechniken verwendet die Gruppe:

- unabhängige Preisverifizierungen (Independent Price Verifications – IPV) und
- Anpassungen des beizulegenden Zeitwerts (Fair Value Adjustments – FVA).

Im Rahmen der unabhängigen Preisverifizierung erfolgt eine regelmäßige Überprüfung der Bewertungsparameter für Preise von Handelspositionen durch von dem Engagement unabhängigen Risikomanagementeinheiten im jeweiligen Center of Competence der UniCredit Gruppe. Die Verifizierung erfordert den Vergleich und die Anpassung des Tagespreises im Einklang mit den von unabhängigen Marktteilnehmern erhaltenen Bewertungen. Bei Instrumenten, die nicht an einem aktiven Markt notieren, werden für die oben beschriebene Verifizierung Preise herangezogen, die von Informationslieferanten (Market Data Provider) als Referenzwerte bereitgestellt werden. Dabei werden jene Preise stärker gewichtet, die für das zu bewertende Instrument als repräsentativ gelten.

Diese Bewertung berücksichtigt die Durchführbarkeit der Transaktion zum beobachteten Preis, die Anzahl der Informationslieferanten, den Ähnlichkeitsgrad der Finanzinstrumente, den Grad der Übereinstimmung von Preisen aus verschiedenen Quellen und das vom Informationslieferanten für die Einholung der Informationen angewendete Verfahren.

A – Rechnungslegungsmethoden

Ergänzt wird die unabhängige Preisverifizierung durch die Berechnung von Fair-Value-Anpassungen, die auch für Rechnungslegungszwecke anerkannt werden, zur Berücksichtigung von Risiken, die sich vor allem aus der eingeschränkten Liquidität der Positionen, den verwendeten Bewertungstechniken und dem Kontrahentenrisiko ergeben.

A.7.2. – Fair-Value-Hierarchie

IFRS 13 schreibt vor, dass zum beizulegenden Zeitwert bewertete Instrumente nach der Beobachtbarkeit der für die Preisbestimmung verwendeten Inputfaktoren zu gliedern sind.

Insbesondere werden dafür drei Stufen festgelegt:

- Level 1: Der beizulegende Zeitwert von Instrumenten, die hier eingestuft werden, wird anhand von an aktiven Märkten beobachteten Preisnotierungen ermittelt.
- Level 2: Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts von Instrumenten in dieser Kategorie erfolgt auf der Grundlage von Bewertungstechniken unter Anwendung von Inputfaktoren, die an aktiven Märkten beobachtbar sind.
- Level 3: Hier wird der beizulegende Zeitwert von Instrumenten anhand von Bewertungstechniken ermittelt, bei denen vor allem Inputfaktoren verwendet werden, die nicht an aktiven Märkten beobachtbar sind.

Die folgenden Tabellen zeigen eine Gliederung der zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten gemäß den oben erwähnten Stufen.

A.4.5.1 Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die auf wiederkehrender Basis zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden

FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE/VERBINDLICHKEITEN ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTET	PER 31.12.2019			PER 31.12.2018		
	LEVEL 1	LEVEL 2	LEVEL 3	LEVEL 1	LEVEL 2	LEVEL 3
1. Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	-	1.848	382	7	1.582	559
a) Handelsaktiva	-	998	18	-	776	7
b) Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert designierte finanzielle Vermögenswerte	-	-	-	-	-	-
c) Verpflichtend zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	-	850	364	7	806	552
2. Erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	13.673	1.165	97	11.839	1.551	100
3. Hedging-Derivate	-	1.817	-	-	1.619	-
4. Sachanlagen	-	-	380	-	-	13
5. Immaterielle Vermögenswerte	-	-	-	-	-	-
Summe	13.673	4.831	859	11.846	4.752	672
1. Handelspassiva	-	1.047	18	-	759	10
2. Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	-	102	1	-	245	1
3. Hedging-Derivate	-	1.819	-	-	1.368	-
Summe	-	2.967	19	-	2.373	12

A – Rechnungslegungsmethoden

A.4.5.2 Veränderungen der mit dem beizulegenden Zeitwert bewerteten Vermögenswerte in Fair Value (level 3)

(Mio €)

	VERÄNDERUNGEN IN 2019								
	ERFOLGSWIRKSAM ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTETE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE					ERFOLGS-NEUTRAL ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTETE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE	HEDGING DERIVATE	SACH-ANLAGEN	IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE
	SUMME	HIEVON: A) HANDELS-AKTIVA	HIEVON: B) ERFOLGS-WIRKSAM ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT DESIGNIERTE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE	HIEVON: C) VERPFLICHTEND ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTETE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE					
1. Anfangsbestand	559	7	-	552	100	-	147	-	
2. Erhöhungen	66	11	-	56	12	-	270	-	
2.1 Zugänge	11	11	-	-	-	-	62	-	
2.2 Gewinne erfasst in	7	-	-	7	9	-	100	-	
2.2.1 Gewinn- und Verlustrechnung	7	-	-	7	-	-	17	-	
- <i>hievon Bewertungsgewinne</i>	7	-	-	7	-	-	-	-	
2.2.2 Eigenkapital	X	X	X	X	9	-	84	-	
2.3 Überträge aus anderen Levels	23	-	-	23	-	-	67	-	
2.4 Sonstige Erhöhungen	25	-	-	25	3	-	42	-	
3. Verminderungen	244	-	-	244	14	-	37	-	
3.1 Abgänge	16	-	-	16	-	-	18	-	
3.2 Tilgungen	-	-	-	-	2	-	-	-	
3.3 Verluste erfasst in	5	-	-	5	12	-	19	-	
3.3.1 Gewinn- und Verlustrechnung	5	-	-	5	-	-	19	-	
- <i>hievon Bewertungsverluste</i>	5	-	-	5	-	-	3	-	
3.3.2 Eigenkapital	X	X	X	X	12	-	-	-	
3.4 Überträge in andere Levels	213	-	-	213	-	-	-	-	
3.5 Sonstige Verminderungen	10	-	-	10	1	-	-	-	
<i>hievon: Unternehmenszusammenschlüsse</i>	-	-	-	-	-	-	-	-	
4. Endbestand	382	18	-	364	97	-	380	-	

1), 3) Erhöhungen /Verminderungen von finanziellen Vermögenswerten werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in folgenden Posten erfasst:

- Ergebnis aus zu Handelszwecken gehaltenen Vermögenswerten;
- Fair-Value-Anpassungen im Hedge Accounting;
- Ergebnis aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten.

2), 4) Gewinne und Verluste aus Fair-Value-Änderungen werden bis zum Verkauf des finanziellen Vermögenswerts im Eigenkapitalposten „Bewertungsrücklagen“ erfasst – ausgenommen davon sind Verluste aufgrund von Wertminderungen und Wechselkursgewinne und -verluste aus monetären Posten (Schuldinstrumenten), die in „Wertberichtigungen auf zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ bzw. im „Handelsergebnis“ erfasst werden; beim Verkauf werden kumulierte, in den Bewertungsrücklagen ausgewiesene Gewinne und Verluste im GuV-Posten „Gewinne und Verluste aus der Veräußerung von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten“ erfasst.

A – Rechnungslegungsmethoden

A.4.5.3 Veränderungen der mit dem beizulegenden Zeitwerte bewerteten Verbindlichkeiten in Fair Value (Level 3)

(Mio €)

	VERÄNDERUNGEN IN 2019			
	ERFOLGSWIRKSAM ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT DESIGNIERTE FINANZIELLE	HANDELSPASSIVA	VERBINDLICHKEITEN	HEDGING DERIVATE
1. Anfangsbestand		10	1	-
2. Erhöhungen		7	-	-
2.1 Emissionen		7	-	-
2.2 Verluste erfasst in		-	-	-
2.2.1 Gewinn- und Verlustrechnung		-	-	-
- <i>hievon Bewertungsverluste</i>		-	-	-
2.2.2 Eigenkapital		X	-	-
2.3 Überträge aus anderen Levels		-	-	-
2.4 Sonstige Erhöhungen		-	-	-
3. Verminderungen		-	-	-
3.1 Tilgungen		-	-	-
3.2 Zugänge		-	-	-
3.3 Gewinne erfasst in		-	-	-
3.3.1 Gewinn- und Verlustrechnung		-	-	-
- <i>hievon Bewertungsgewinne</i>		-	-	-
3.3.2 Eigenkapital		X	-	-
3.4 Überträge in andere Levels		-	-	-
3.5 Sonstige Verminderungen		-	-	-
<i>hievon: Unternehmenszusammenschlüsse</i>		-	-	-
4. Endbestand		18	1	-

1), 2) Erhöhungen /Verminderungen von finanziellen Verbindlichkeiten werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in folgenden Posten erfasst:

- Ergebnis aus zu Handelszwecken gehaltenen Verbindlichkeiten;
- Fair-Value-Anpassungen im Hedge Accounting;
- Ergebnis aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten.

Zum beizulegenden Zeitwert bewertete Bestände: Überträge zwischen Levels der Fair-Value-Hierarchie (Level 1 und Level 2)

Im Geschäftsjahr 2019 gab es Übertragungen von Level 1 zu Level 2 in Höhe von 2 Mio € und aus Level 2 zu Level 1 in Höhe von 495 Mio €.

A – Rechnungslegungsmethoden

A.7.3 – Day-One Profit /Loss

Finanzinstrumente werden in der Bilanz mit dem beizulegenden Zeitwert angesetzt. Der beizulegende Zeitwert von Finanzinstrumenten – mit Ausnahme jener, die als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitpunkt bewertet designiert werden – zum Zeitpunkt ihres Ansatzes wird gewöhnlich mit dem dafür erhaltenen oder gezahlten Betrag gleichgesetzt. Bei zu Handelszwecken gehaltenen Finanzinstrumenten (siehe A.5.3.2) und Instrumenten, die als zum beizulegenden Zeitwert bewertet designiert werden (siehe A.5.3.2) wird eine Differenz gegenüber dem erhaltenen oder gezahlten Betrag in den entsprechenden Posten der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Gemäß IFRS 9 spricht man von einem Day-One Profit / Loss wenn der Transaktionswert vom beizulegenden Zeitwert abweicht.

Der Saldo der Wertanpassungen zur Berücksichtigung diverser Modellrisiken betrug zum 31. Dezember 2019 34,1 Mio € (31. Dezember 2018: 16,4 Mio €).

A.7.4 – Weitere Angaben über den beizulegenden Zeitwert

Nachfolgend finden sich gemäß IFRS 13 vorgeschriebene Angaben über Bestände, die auf wiederkehrender Basis zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden:

Festverzinsliche Wertpapiere

Festverzinsliche Wertpapiere werden in einem zweistufigen Verfahren unter Berücksichtigung der Liquidität auf dem betreffenden Markt bewertet. Liquide Instrumente an aktiven Märkten werden zum jeweiligen Marktpreis bewertet. Daher werden Bestände solcher Instrumente innerhalb der Fair-Value- Hierarchie in Level 1 ausgewiesen. Bei Instrumenten, die nicht an aktiven Märkten gehandelt werden, erfolgt die Bewertung auf Basis eines Modells, für das implizite, aus Level-1-Instrumenten abgeleitete Risikoprämienkurven herangezogen werden. Das Modell macht größtmöglichen Gebrauch von beobachtbaren Inputfaktoren und so wenig wie möglich Gebrauch von nicht beobachtbaren Inputfaktoren. Je nach Liquidität der verwendeten Risikoprämienkurve werden Wertpapiere in Level 2 bzw. Level 3 ausgewiesen; die Einstufung in Level 3 erfolgt bei Verwendung einer signifikanten, nicht beobachtbaren Risikoprämie, wenn keine vergleichbaren Risikoprämienkurven verfügbar sind bzw. im Fall komplexer Anleihen. Im Rahmen des Fair-Value-Accounting werden Fair-Value-Anpassungen zur Berücksichtigung von Liquiditäts- und Modellmängeln, bedingt durch das Fehlen von beobachtbaren Marktdaten für Level 2- und Level 3-Bestände inkludiert.

Im Zuge des globalen Prozesses zur unabhängigen Preisverifizierung für Anleihen (Independent Price Verification – IPV) werden Marktpreise von Anleihen in Level 1 und Preismodelle für illiquide Anleihen regelmäßig auf ihre Richtigkeit überprüft.

Strukturierte Finanzprodukte

Das Unternehmen ermittelt den beizulegenden Zeitwert strukturierter Finanzprodukte unter Verwendung einer geeigneten Bewertungsmethode für Derivate unter Berücksichtigung der Art des eingebetteten Derivats. Je nach Beobachtbarkeit signifikanter Inputfaktoren des Modells werden derartige Instrumente in Level 2 oder Level 3 eingestuft.

Strukturierte Kreditprodukte (Asset-backed Securities)

Die „Structured Credit Bonds“ werden über den IPV-Prozess (Independent Price Verification) abgedeckt.

Gemäß dem IPV-Prozess wird die Qualität eines Preises aufgrund der Verfügbarkeit mehrerer Notierungen unabhängiger Marktteilnehmer für identische Vermögenswerte beurteilt. Daher stützt sich der Prozess in erster Linie auf Markt als zuverlässigen Sammler von Marktnotierungen.

In einem zweiten Schritt werden sogenannte „Fallback“-Preise ermittelt, d. h. durch Vergleich eines jeden Wertpapiers mit einem Bestand ähnlicher Wertpapiere, für die Marktnotierungen verfügbar sind. Die Levelzuordnung wird aus dem Bond-IPV-Prozess abgeleitet.

OTC-Derivate

Der beizulegende Zeitwert von Derivaten, die nicht in einem aktiven Markt gehandelt werden, wird mittels einer Bewertungstechnik bestimmt. In jenen Fällen, wo für die einzelnen Komponenten von Derivaten aktive Märkte vorhanden sind, wird der beizulegende Zeitwert auf Basis der entsprechenden Marktpreise der einzelnen Komponenten ermittelt. Bewertungstechniken, die auf beobachtbaren Inputfaktoren basieren, werden als Level-2-Bewertungen bezeichnet. Bewertungstechniken, bei denen signifikante nicht beobachtbare Inputfaktoren herangezogen werden, werden als Level-3-Bewertungen bezeichnet.

Eigenkapitalinstrumente

Eigenkapitalinstrumente werden in Level 1 eingestuft, wenn eine Preisnotierung an einem aktiven Markt verfügbar ist, und in Level 3, wenn keine Notierungen zur Verfügung stehen oder die Notierung auf unbestimmte Zeit ausgesetzt wurde. Eigenkapitalinstrumente werden nur dann in Level 2 ausgewiesen, wenn der Markt, in dem das Eigenkapitalinstrument notiert, nicht als ausreichend aktiv angesehen wird und daher eine Anpassung der quotierten Preise erforderlich scheint.

A – Rechnungslegungsmethoden

Investmentfonds

Die Bank Austria Gruppe hält Anteile an bestimmten Investmentfonds, für die der Rechenwert (Net Asset Value – NAV) pro Anteil errechnet wird; dazu zählen offene Investmentfonds, Private-Equity-Fonds und Immobilienfonds. Die Kapitalanlagen des Unternehmens beinhalten Miteigentumsanteile an Fonds, die vom Unternehmen selbst verwaltet werden, und Anteile an Fonds, die von Dritten verwaltet werden.

Private-Equity-Fonds

Private-Equity-Fonds werden zum beizulegenden Zeitwert über die GuV bewertet. Eine Verminderung des Werts kann bei Erfüllung bestimmter Kriterien zu einem Wertminderungsaufwand führen. Objektive Anhaltspunkte liegen vor, sobald von einer nachteiligen, verlässlich quantifizierbaren Auswirkung auf die erwarteten künftigen Cashflows ausgegangen werden kann, die signifikant ist oder länger andauert.

Sonstige Fonds

Die Bank Austria Gruppe hält auch Anteile an offenen Investmentfonds und Immobilienfonds.

Offene Investmentfonds werden wegen der hohen Transparenz und Nachvollziehbarkeit ihres Marktes und der beobachtbaren Inputfaktoren gewöhnlich in Level 1 oder Level 2 eingestuft.

Die Einstufung von Immobilienfonds in Level 2 oder Level 3 steht hauptsächlich im Zusammenhang mit den Eigenschaften des zugrunde liegenden Vermögenswerts. Ungeachtet der Art von Investmentfonds erfolgt bei ihrer Bewertung eine entsprechende Anpassung des Rechenwerts aufgrund der spezifischen Merkmale des jeweiligen Fonds.

Fair-Value-Anpassung

Die grundlegenden Fair-Value-Bemessungen sind um Faktoren zu bereinigen, die nicht im Basisbarwert enthalten sind, den ein Marktteilnehmer bei der Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts eines Derivats berücksichtigen würde. In der Bank Austria Gruppe werden folgende Anpassungen durchgeführt:

- Credit Valuation Adjustment (CVA) und Debit Valuation Adjustment (DVA)
- Funding Valuation Adjustment (FuVA)
- Modellrisiko
- Glattstellungsrisiko
- Marktliquiditätsrisiko
- Sonstige Anpassungen

Sofern der Wert der Fair-Value-Anpassungen gemäß IFRS 13.48 auf Basis eines Netto-Exposures ermittelt wird, wird diese Anpassung auf Basis konsistenter Algorithmen auf die einzelnen Geschäfte verteilt.

Credit Valuation Adjustment und Debit Valuation Adjustment (CVA/DVA)

In die Bewertung von Derivaten fließen auch Credit Valuation Adjustments (CVAs) und Debit Valuation Adjustments (DVAs) ein, mit denen die Auswirkungen des Kontrahentenrisikos bzw. der eigenen Bonität der UniCredit Bank Austria AG auf den beizulegenden Zeitwert berücksichtigt werden.

Die CVA/DVA-Methodik von UniCredit basiert auf folgendem Input:

- Simulation der erwarteten Exposure-Profile
- PD und Sektorinformation der Kunden
- CDS-Verfügbarkeit der Kunden

Generell kommt für Performing Counterparts kommt eine bilaterale CVA-Berechnung auf der Grundlage marktimplizierter Werte für PD und LGD (CDS) zur Anwendung. Ausnahmen gibt es bei Specific Wrong Way Risk, welche unilateral gerechnet werden.

Bei Non-performing Counterparts wird eine CVA-Berechnung auf Grundlage des erwarteten Verlusts durchgeführt.

Funding Valuation Adjustment

In die Bewertung von Derivaten fließen auch Funding Valuation Adjustments (FuVAs) ein, mit denen die Auswirkungen des Funding insbesondere für unbesicherte Derivatetransaktionen berücksichtigt werden.

Die FuVA-Methodik der Bank Austria basiert auf folgendem Input:

- Simulation der erwarteten Exposure-Profile
- PD und Sektorinformation der Kunden
- CDS-Verfügbarkeit der Kunden
- Funding Spread

A – Rechnungslegungsmethoden

Modellrisiko

Für die Bewertung von Finanzinstrumenten werden Finanzmodelle verwendet, wenn direkte Marktnotierungen nicht ohne weiteres verfügbar sind. Das Modellrisiko entspricht der Möglichkeit, dass die Bewertung eines Finanzinstruments von der Wahl des Modells tatsächlich beeinflusst wird. Für die Bewertung eines Finanzinstruments können verschiedene Methoden verwendet werden, die unter Umständen zu unterschiedlichen Bewertungsergebnissen führen. Modellrisikoanpassungen beziehen sich auf das Risiko, dass der tatsächliche beizulegende Zeitwert des Finanzinstruments von jenem Wert abweicht, der mit dem Modell ermittelt wurde. Die Reserve in Bezug auf strukturierte eigene Emissionen (eigene Risikoprämie – Credit Spread) ist im Rahmen der Modellrisiko-Fair-Value-Anpassung abgedeckt.

Glattstellungsrisiko (Close-out)

Das „Close-out Adjustment“ trägt den Kosten der Glattstellung einer (aggregierten) zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Handelsposition Rechnung. Glattgestellt werden kann die Position durch einen Verkauf (bzw. im Falle einer Short-Position durch einen Kauf) oder durch Abschluss eines neuen Geschäfts (oder mehrerer Geschäfte) zur Kompensation bzw. Absicherung der offenen Position. Die Glattstellungskosten werden üblicherweise aus den auf dem Markt beobachteten Geld-Brief-Spannen abgeleitet. Mit dem Close-out Adjustment wird die Tatsache berücksichtigt, dass eine Position zum Mittelkurs bewertet wird, aber nur zum Geld- oder Briefkurs glattgestellt werden kann. Somit bestimmt die Geld-Brief-Spanne die Höhe der Anpassung. Darüber hinaus ist ein Close-out Adjustment des Rechenwerts erforderlich, wenn bei einem Investmentfonds Abschläge für Wertberichtigungen einer Position erfolgen.

Sonstige Anpassungen

Sonstige Fair-Value-Anpassungen, die nicht unter die bisher genannten Kategorien fallen, kommen in Betracht, um die Bewertung mit dem aktuellen Abgangspreis in Einklang zu bringen, z. B. Anpassungen bei Aktien, deren Marktnotierung für den tatsächlichen Abgangspreis nicht repräsentativ ist, oder Anpassungen für weniger liquide Titel.

Beschreibung der vom Unternehmen verwendeten Verfahren für die Bewertung zum beizulegenden Zeitwert in Level 3 der Fair-Value-Hierarchie

Die Bemessung des beizulegenden Zeitwerts von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten erfolgt mittels verschiedener Methoden, zu denen auch das Discounted-Cashflow-Verfahren und interne Modelle zählen. Auf Basis der Beobachtbarkeit der verwendeten Inputfaktoren werden alle Finanzinstrumente in Level 1, Level 2 oder Level 3 der Fair-Value-Hierarchie eingestuft. Wenn bei einer Position ein oder mehrere signifikante, nicht direkt beobachtbare Inputfaktoren herangezogen werden, kommen zusätzliche Preisverifizierungsverfahren zur Anwendung. Diese Verfahren umfassen unter anderem, eine Prüfung relevanter historischer Daten, Gewinn- und Verlustanalysen, die getrennte Bewertung jedes einzelnen Bestandteils eines strukturierten Geschäfts sowie Benchmarking. Mit diesem Ansatz sind Einschätzungen und fachkundige Beurteilungen verbunden; somit könnten Bewertungsanpassungen erforderlich sein, die neben dem verwendeten Preismodell auch die Spanne zwischen Geld- und Briefkurs sowie Liquiditäts- und Kontrahentenrisiken berücksichtigen.

Gemäß den „Group Market Risk Governance Guidelines“ werden alle von Handelsbereichen der Unternehmen entwickelten Preismodelle zentral und unabhängig von Marktisokoeinheiten der Holdinggesellschaft getestet und validiert. Damit wird eine entsprechende Trennung zwischen den Stellen, die für Entwicklung und Validierung verantwortlich sind, gewährleistet. Zweck dieser unabhängigen Kontrolle ist die Beurteilung des Modellrisikos, das aus der Konzeption, den bei Bedarf erforderlichen Kalibrierungstechniken und der Angemessenheit des Modells für ein bestimmtes Produkt auf einem definierten Markt entsteht.

Über die tägliche Anpassung an den Marktpreis („Marking to Market“) bzw. an das Preismodell („Marking to Model“) hinaus ist eine unabhängige Preisverifizierung (Independent Price Verification – IPV) durchzuführen. Die unabhängige Preisverifizierung (IPV) liefert für jedes illiquide Instrument einen beizulegenden Zeitwert. Die Sensitivitätsanalyse für Level-3-Positionen in Bezug auf den nicht beobachtbaren Modell-Inputfaktor basiert auf folgenden Kategorien von Modell-Inputfaktoren:

Risikoprämien (Credit Spreads – SP): Für Instrumente mit Emittentenrisiko ist der nicht beobachtbare Inputfaktor vor allem die Risikoprämie des Emittenten.

Zinssätze (Interest Rates – IR): Mangels liquider Zinsswap-Märkte wird die Laufzeitstruktur der Renditekurve herangezogen.

Eigenkapitalinstrumente (Equity – EQ): Mangels aktiver Märkte werden Näherungswerte herangezogen.

Die angemessene alternative Schätzung des Modell-Inputfaktors ist der Spalte „Schwankungsbreite“ zu entnehmen.

Die Sensitivitätsanalyse für die Bank Austria zeigt, dass die wesentlichen Level-3-Positionen Fair Value bewertete Kredite, Aktienfonds sowie Aktienoptionen sind.

Die Sensitivitäten zur Änderung der nicht beobachtbaren Parameter für die verschiedenen Kategorien von Finanzinstrumenten der Stufe 3, die zum Fair Value bewertet werden, sind in der folgenden Tabelle dargestellt, wobei für Derivate auf Aktien, Rohstoffe und Devisen die Wertveränderung bei einer 1%igen Verschiebung der zugrunde liegenden Volatilität angegeben wird; für Zinsderivate ist die Veränderung der zugrunde liegenden Kurven um 1 Basispunkt angegeben; für Kreditderivate wird die Veränderung der Risikoprämie um 1 Basispunkt oder die Auswirkung einer 5%igen Verschiebung der Rückzahlungsrate auf den CVA angegeben; für Schuldverschreibungen wird die Veränderung der Risikoprämie um 1 Basispunkt angegeben; für Aktien wird die Veränderung der zugrunde liegenden Volatilität um 1% angegeben; Fondsnotierungen geben die Veränderung des Inventarwertes um 1% an.

A – Rechnungslegungsmethoden

(Mio €)

FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE/VERBINDLICHKEITEN, BEWERTET ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT	PER 31.12.2019	SCHWANKUNGSBREITE DES BEIZULEGENDEN ZEITWERTS BEI ANWENDUNG PLAUSIBLER ALTERNATIVER BEWERTUNGSANNAHMEN	
	FAIR VALUE VERMÖGENSWERTE LEVEL 3		
1. Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	382	+/-	1,1
a) Handelsaktiva	18	+/-	0,6
b) Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert designierte finanzielle Vermögenswerte	-	+/-	-
c) Verpflichtend zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	364	+/-	0,5
2. Erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	97	+/-	-
3. Hedging-Derivate	-	+/-	-
4. Sachanlagen	380	+/-	-
5. Immaterielle Vermögenswerte	-	+/-	-
Summe A	859	+/-	1,1
1. Handelspassiva	18	+/-	0,6
2. Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	1	+/-	-
3. Hedging-Derivate	-	+/-	-
Summe B	19	+/-	0,6

Beschreibung der Bewertungstechnik für die Bewertung zum beizulegenden Zeitwert von in Level 2 oder Level 3 eingestuftem Instrumenten

Für die Bewertung einiger Positionen, für die aus Marktquellen keine Marktpreise verfügbar sind, werden Bewertungstechniken verwendet. Die UniCredit Group verwendet anerkannte Bewertungstechniken zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts von finanziellen und nicht-finanziellen Instrumenten, die nicht aktiv gehandelt und notiert werden. Für Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in Level 2 und Level 3 werden folgende Bewertungstechniken verwendet:

Optionspreismodell

Optionsbewertungsverfahren werden im Allgemeinen für Instrumente verwendet, bei denen der Inhaber bei Eintritt eines künftigen Ereignisses – z. B. wenn der Preis eines zugrunde liegenden Vermögenswerts einen vorab festgelegten Ausübungspreis über- oder unterschreitet – ein bedingtes Recht oder eine bedingte Verpflichtung hat. Optionsmodelle schätzen die Wahrscheinlichkeit des Eintritts des betreffenden Ereignisses unter Berücksichtigung von Annahmen wie Volatilitätsschätzungen, des Preises des zugrunde liegenden Instruments und der erwarteten Rendite.

Discounted Cashflow

Das Discounted-Cashflow-Verfahren besteht im Wesentlichen in einer Schätzung künftiger Cashflows, die über die Laufzeit eines Instruments hinweg erwartet werden. Das Modell erfordert die Schätzung der Cashflows und die Anwendung von Marktparametern für die Diskontierung: Der Abzinsungs- oder Diskontierungsfaktor spiegelt die vom Markt verlangten Risikoprämien bzw. Refinanzierungsaufschläge für Instrumente mit ähnlichen Risiko- und Liquiditätsprofilen zur Errechnung eines Barwerts wider. Der beizulegende Zeitwert des Kontrakts ist die Summe der Barwerte künftiger Cashflows.

Hazard Rate Model

Zur Bewertung eines CDS werden Laufzeitstruktur von CDS-Spreads, die Annahme bezüglich der Einbringungsquote und ein Hazard-Rate-Modell herangezogen.

Marktbasierter Ansatz

Eine Bewertungstechnik, die Preise und andere Informationen nutzt, die in Markttransaktionen entstehen, an denen identische oder vergleichbare (d. h. ähnliche) Vermögenswerte, Verbindlichkeiten oder Gruppen von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, z. B. Geschäftsbetriebe, beteiligt sind.

Angepasster Inventarwert (Adjusted Net Asset Value)

Der Inventarwert ist der Gesamtwert der Vermögenswerte eines Investmentfonds abzüglich der Verbindlichkeiten. Ein Anstieg des Inventarwerts führt zu einem Anstieg des beizulegenden Zeitwerts.

A – Rechnungslegungsmethoden

Beschreibung der nicht beobachtbaren Inputfaktoren, die zur Bewertung zum beizulegenden Zeitwert von Instrumenten in Level 3 herangezogen werden, sowie der Reagibilität der Bemessung des beizulegenden Zeitwerts auf Veränderungen dieser Inputfaktoren

Im Folgenden wird die gerichtete Reagibilität der Bemessung des beizulegenden Zeitwerts von Instrumenten in Level 3 auf Veränderungen maßgeblich nicht beobachtbarer Inputfaktoren beschrieben. Für die Bewertung zum beizulegenden Zeitwert, bei der signifikante nicht beobachtbare Inputfaktoren verwendet werden (Level 3), erfolgt eine Sensitivitätsanalyse, um eine Reihe möglicher alternativer Bewertungen zu erhalten. Die Auswirkung eines nicht beobachtbaren Inputfaktors auf die Bemessung des beizulegenden Zeitwerts in Level 3 ist von der Korrelation zwischen verschiedenen, im Bewertungsverfahren verwendeten Inputfaktoren abhängig. Weiters beeinflusst eine Veränderung eines nicht beobachtbaren Inputfaktors den Betrag und die Richtung der Bemessung des beizulegenden Zeitwerts, auch in Abhängigkeit davon, um welches Instrument es sich handelt und ob das Instrument als Vermögenswert oder als Verbindlichkeit gehalten wird.

Volatilität

Die Volatilität ist ein Maß für die Preisschwankungen eines Finanzinstruments im Lauf der Zeit. Sie misst insbesondere, wie rasch und wie stark sich der Marktpreis eines Instruments, ein Parameter oder ein Marktindex ändert, wobei diese Veränderung als Prozentsatz der relativen Preisänderung ausgedrückt wird. Je höher die Volatilität des zugrunde liegenden Instruments, desto risikoreicher ist das Instrument. Allgemein gilt, dass Long-Positionen in Optionen (Vermögenswerte) von einer Zunahme der Volatilität profitieren, während bei Short-Positionen in Optionen (Verbindlichkeiten) Verluste eintreten.

Unterschieden werden folgende Arten von Volatilität: Zinsvolatilität, Inflationsvolatilität, Wechselkursvolatilität und Volatilität von Aktien, Aktienindizes oder anderen Indizes.

Korrelation

Die Korrelation ist ein Maß für die Beziehung zwischen den Veränderungen zweier Variablen. Änderungen des Korrelationsgrads können je nach Art der Korrelation eine starke günstige oder ungünstige Auswirkung auf den beizulegenden Zeitwert eines Instruments haben.

Die Korrelation ist ein Inputfaktor für die Bewertung eines Derivats, bei dem der Ertrag von mehreren zugrunde liegenden Risiken abhängt. Der Korrelationsgrad, der bei der Bewertung von Derivaten mit mehreren zugrunde liegenden Risiken berücksichtigt wird, hängt von einer Reihe von Faktoren ab; dazu zählt auch die Art der Risiken.

Dividenden

Die Herleitung eines Terminkurses für eine bestimmte Aktie oder einen Index ist von Bedeutung für die Bemessung des beizulegenden Zeitwerts von Forward- und Swap-Kontrakten und für die Bemessung des beizulegenden Zeitwerts unter Anwendung von Optionspreismodellen. Das Verhältnis zwischen dem aktuellen Aktienkurs und dem Terminkurs basiert auf einer Kombination der erwarteten Höhe zukünftiger Dividenden und der Zahlungszeitpunkte sowie in geringerem Maß auf den jeweiligen Refinanzierungssätzen für die betreffende Aktie. Die Dividendenrendite und das Timing sind die wichtigsten Parameter bei der Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts für Instrumente, die Reagibilität auf einen Terminkurs zeigen.

Zinskurve

Die Zinskurve für weniger liquide Währungen bezieht sich auf die Zinssätze in Währungen, für die in Bezug auf Enge, Tiefe und Widerstandsfähigkeit keine Marktliquidität gegeben ist. Die Illiquidität dieser Inputdaten hat direkten Einfluss auf die Bewertung von Anleihen oder Derivaten in illiquiden Währungen.

Risikoprämien (Credit Spreads)

Verschiedene Bewertungsmodelle insbesondere für Kreditderivate erfordern einen Input für die Risikoprämie (Credit Spread), die die Kreditqualität der betreffenden Adresse widerspiegelt. Die Risikoprämie eines bestimmten Wertpapiers wird in Relation zur Rendite auf einen Benchmark-Titel oder einen Referenzsatz – häufig U. S. Treasury oder LIBOR – angegeben und im Allgemeinen in Basispunkten ausgedrückt. Die Bandbreiten für Risikoprämien decken verschiedene Basiswerte (Indizes und Einzeladressen), Regionen, Branchen, Laufzeiten und Kreditqualitäten (hochverzinslich und Investment Grade) ab. Aus der Vielzahl dieser Werte ergibt sich auch eine Vielzahl nicht beobachtbarer Inputfaktoren.

Verlust bei Ausfall (Loss Given Default – LGD)/Einbringungsquote

Der Verlust bei Ausfall (LGD) wird auch als Verlustquote bezeichnet (bei umgekehrter Betrachtung spricht man von der Einbringungsquote) und stellt den Prozentsatz der vertraglichen Cashflows dar, der bei einem Ausfall nicht mehr einbringlich ist (ausgedrückt als Nettobetrag des Verlusts in Relation zum aushaftenden Kreditsaldo). Eine Zunahme des Verlusts bei Ausfall führt für sich allein betrachtet zu einer Verringerung der Bemessung des beizulegenden Zeitwerts. Der Verlust bei Ausfall ist kreditpezifisch, derartige Verluste werden im Allgemeinen durch wesentliche Eigenschaften der Transaktion beeinflusst, z. B. durch das Vorhandensein von Sicherheiten und den Grad der Nachrangigkeit.

Quote der vorzeitigen Rückzahlung (Prepayment Rate – PR)

Die Prepayment Rate ist die geschätzte Quote der voraussichtlichen vorzeitigen Rückzahlung des Kapitals des betreffenden Schuldtitels. Freiwillige, nicht planmäßige Zahlungen (vorzeitige Rückzahlungen) verändern die künftigen Cashflows für den Investor und dadurch auch den beizulegenden

A – Rechnungslegungsmethoden

Zeitwert des Instruments. Je stärker sich die vorzeitige Rückzahlung ändert, desto stärker ändert sich die gewichtete durchschnittliche Laufzeit des Instruments; dies beeinflusst die Bewertung positiv oder negativ, je nach Art des Instruments und der Richtung der Änderung der gewichteten durchschnittlichen Laufzeit.

Ausfallwahrscheinlichkeit (Probability of Default – PD)

Die Ausfallwahrscheinlichkeit ist eine Schätzung der Wahrscheinlichkeit, dass Schulden nicht bei Fälligkeit gezahlt werden können. Die PD eines Schuldners hängt nicht nur von den Risikoeigenschaften des betreffenden Schuldners ab, sondern auch vom wirtschaftlichen Umfeld und dem Grad, in dem das wirtschaftliche Umfeld den Schuldner beeinflusst.

Das Management von Finanzinstrumenten, die in der Bilanz nicht zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden – z. B. Forderungen an Kunden und Kreditinstitute sowie Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und Kreditinstituten –, erfolgt nicht auf Basis des beizulegenden Zeitwerts.

Der beizulegende Zeitwert dieser Instrumente wird im Wesentlichen nur für Berichtszwecke berechnet (Ausnahme Kredite und Wertpapiere, die gemäß IFRS 9 zum beizulegenden Zeitwert zu bilanzieren sind) und hat keinen Einfluss auf die Bilanz oder die Gewinn- und Verlustrechnung.

Forderungen

Der beizulegende Zeitwert von Forderungen an Kunden und Kreditinstitute, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert werden, wird vor allem mit Hilfe eines risikoadjustierten Barwertansatzes bestimmt. Für einige Portfolios kommen vereinfachte Ansätze unter Berücksichtigung ihrer Eigenschaften zur Anwendung.

Die Cashflows beinhalten Kapitalrückzahlungen und Zinszahlungen und hängen von den Vertragsbedingungen und Marktverhältnissen (d.h. Zinssätzen) ab.

Der risikolose Zinssatz ist jener Zinssatz, den der Markt für Veranlagungen ohne Risiko für eine bestimmte Laufzeit verlangt.

Die Risikoprämie (Credit Spread) stellt die zusätzliche Rendite dar, die ein Marktteilnehmer für eine risikoreiche Veranlagung verlangt. Die Risikoprämie für nicht notierte Produkte wie beispielsweise Kredite an Nichtbanken lässt sich nicht aus beobachtbaren Marktpreisen ableiten; die Bank schätzt daher die Risikoprämie auf Basis kontrahentenspezifischer bzw. transaktionsspezifischer Faktoren (d. h. Annahmen über Einbringungsquote, Ausfallwahrscheinlichkeit).

Verbindlichkeiten

Der beizulegende Zeitwert von Verbindlichkeiten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, wird mit dem Discounted-Cashflow-Verfahren – wie oben für Forderungen beschrieben – ermittelt. Die eigene Risikoprämie wird unter Anwendung der Risikokurven der Bank Austria Gruppe in Bezug auf nachrangige und nicht nachrangige Instrumente ermittelt.

Die Einstufung in die Levels der Fair-Value-Hierarchie erfolgt wie unter A.7.2 beschrieben.

Erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte

Da die erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerte hauptsächlich Wertpapiere betreffen, wird der beizulegende Zeitwert für diese Kategorie von Vermögenswerten gemäß den Erläuterungen in „Weitere Angaben über den beizulegenden Zeitwert – festverzinsliche Wertpapiere“ ermittelt.

Barreserve

Aufgrund ihrer Kurzfristigkeit wird die Barreserve in der Konzernbilanz zu fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen.

Verbriefte Verbindlichkeiten

Der beizulegende Zeitwert verbriefter Verbindlichkeiten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen werden, wird unter Anwendung des Discounted-Cashflow-Verfahrens bestimmt.

A – Rechnungslegungsmethoden

Die folgende Tabelle zeigt die relevanten nicht beobachtbaren Parameter für die Bewertung von Finanzinstrumenten, die gemäß der Definition von IFRS 13 auf der Fair-Value-Stufe 3 eingestuft sind.

PRODUKTARTEN			BEWERTUNGSTECHNIKEN	NICHT BEOBACHTBARE PARAMETER	SCHWANKUNGSBREITE		
Derivate	Finanz- instrumente	Aktien und Rohstoffe	Optionspreismodell	Volatilität	2%	11%	
				Korrelation	2%	20%	
				Optionspreismodell/ Discounted Cashflows	Dividendenrendite	0%	20%
		Devisen		Optionspreismodell	Volatilität	0%	7%
				Discounted Cashflows	Zinssatz (bps)	0.32	37.6
		Zinssätze		Discounted Cashflows	Swap-Satz (bps)	0.3	37.6
				Optionspreismodell	Zinsvolatilität	2%	35%
					Korrelation	0%	20%
		Kreditderivate		Hazard Rate Model	Risikoprämien	1.3	329.3
					Realisierungsquote	0%	5%
Schuldinstrumente und Kredite		Unternehmen/Staaten/ Sonstige	Marktbasierter Ansatz	Risikoprämien (bps)	0.7	76.5	
Eigenkapitalinstrumente		Nicht börsennotierte Aktien und Anteile	Marktbasierter Ansatz	Preis (% vom verwendeten Betrag)	0%	37%	
Investmentsfondsanteile		Immobilienfonds & sonstige Fonds	Angepasster Inventarwert		1%	11%	

A – Rechnungslegungsmethoden

A.8 – Konsolidierungskreis und Änderungen im Konsolidierungskreis der Bank Austria Gruppe 2019

A.8.1 – Angaben zu vollkonsolidierten Unternehmen

Übersicht vollkonsolidierte Unternehmen

FIRMENWORTLAUT	SITZ/ ZENTRALE	AUSGEGEBENES KAPITAL	2019		2018**)	
			DURCH- GERECHNETER ANTEIL %	STIMM- RECHTE % *)	DURCH- GERECHNETER ANTEIL %	STIMM- RECHTE % *)
"BF NINE" Holding GmbH	WIEN	EUR 35.000	100,00		100,00	
AI Beteiligungs GmbH	WIEN	EUR 35.000	100,00		100,00	
Allegro Leasing Gesellschaft m.b.H.	WIEN	EUR 36.500	100,00		100,00	
ALMS Leasing GmbH.	WIEN	EUR 36.000	100,00		100,00	
Alpine Cayman Islands Ltd.	GEORGE- TOWN	EUR 798	100,00		100,00	
ALV Immobilien Leasing Gesellschaft m.b.H.	WIEN	EUR 36.500	100,00		100,00	
ANTARES Immobilien Leasing Gesellschaft m.b.H.	WIEN	EUR 36.500	100,00		100,00	
Arno Grundstücksverwaltungs Gesellschaft m.b.H.	WIEN	EUR 36.337	100,00		100,00	
Austria Leasing GmbH	WIEN	EUR 36.336	100,00		100,00	
BA Alpine Holdings Inc. (US)	WILMINGTON	USD 74.435.918	100,00		100,00	
BA Betriebsobjekte GmbH	WIEN	EUR 5.630.000	100,00		100,00	
BA CA SECUND Leasing GmbH	WIEN	EUR 36.500	100,00		100,00	
BA Eurolease Beteiligungsgesellschaft m.b.H.	WIEN	EUR 363.364	100,00		100,00	
BA GebäudevermietungsgmbH	WIEN	EUR 36.336	100,00		100,00	
BA GVG-Holding GmbH	WIEN	EUR 18.168	100,00		100,00	
BA Immo-Gewinnscheinfonds1	WIEN			Liquidiert am 04.12.2019	99,00	
BA/CA-Leasing Beteiligungen GmbH	WIEN	EUR 454.000	100,00		100,00	
BA-CA Andante Leasing GmbH	WIEN	EUR 36.500	100,00		100,00	
BACA CENA Immobilien Leasing GmbH	WIEN	EUR 36.500	100,00		100,00	
BA-CA Finance (Cayman) Limited	GEORGE- TOWN	EUR 15.000	100,00		100,00	
BA-CA Finance II (Cayman) Limited	GEORGE- TOWN	EUR 15.000	100,00		100,00	
BACA HYDRA Leasing GmbH	WIEN	EUR 36.500	100,00		100,00	
BACA KommunalLeasing GmbH	WIEN	EUR 36.500	100,00		100,00	
BACA Leasing Carmen GmbH	WIEN			Verkauft am 01.02.2019	100,00	
BA-CA Leasing Drei Garagen GmbH	WIEN	EUR 35.000	100,00		100,00	
BA-CA Leasing MAR Immobilien Leasing GmbH	WIEN	EUR 36.500	100,00		100,00	
BACA Leasing und Beteiligungsmanagement GmbH	WIEN	EUR 18.287	100,00		100,00	
BA-CA Markets & Investment Beteiligung Ges.m.b.H.	WIEN	EUR 127.177	100,00		100,00	
BA-CA Presto Leasing GmbH	WIEN	EUR 36.500	100,00		100,00	
BA-CA Wien Mitte Holding GmbH	WIEN	EUR 35.000	100,00		100,00	
BAL CARINA Immobilien Leasing GmbH	WIEN	EUR 36.500	100,00		100,00	
BAL HESTIA Immobilien Leasing GmbH	WIEN	EUR 36.500	100,00		100,00	
BAL HORUS Immobilien Leasing GmbH	WIEN	EUR 36.500	100,00		100,00	
BAL HYPNOS Immobilien Leasing GmbH	WIEN	EUR 36.500	100,00		100,00	

*) Stimmrechte sind nur dargestellt, falls diese vom Prozentsatz des Anteilsbesitzes abweichen.

**) Werte vom GJ 2018 wurden angepasst.

A – Rechnungslegungsmethoden

FIRMENWORTLAUT	SITZ/ ZENTRALE	AUSGEGEBENES KAPITAL	2019		2018**)	
			DURCH- GERECHNETER ANTEIL %	STIMM- RECHTE % *)	DURCH- GERECHNETER ANTEIL %	STIMM- RECHTE % *)
BAL LETO Immobilien Leasing GmbH	WIEN	EUR 36.500	100,00		100,00	
BAL OSIRIS Immobilien Leasing Gesellschaft m.b.H.	WIEN	EUR 36.500	100,00		100,00	
BAL SOBEK Immobilien Leasing GmbH	WIEN	EUR 36.500	100,00		100,00	
Bank Austria Creditanstalt Leasing Immobilienanlagen GmbH	WIEN	EUR 36.500	100,00		100,00	
Bank Austria Finanzservice GmbH	WIEN	EUR 490.542	100,00		100,00	
Bank Austria Hungaria Beta Leasing Kft.	BUDAPEST	HUF 30.000.000	100,00		100,00	
Bank Austria Leasing ARGO Immobilien Leasing GmbH	WIEN	EUR 36.500	100,00		100,00	
Bank Austria Leasing HERA Immobilien Leasing GmbH	WIEN	EUR 36.337	100,00		100,00	
Bank Austria Leasing Ikarus Immobilien Leasing Gesellschaft m.b.H.	WIEN	EUR 36.500	100,00		100,00	
Bank Austria Leasing MEDEA Immobilien Leasing GmbH	WIEN	EUR 36.500	100,00		100,00	
Bank Austria Real Invest Client Investment GmbH	WIEN	EUR 145.500	94,95		94,95	
Bank Austria Real Invest Immobilien-Kapitalanlage GmbH	WIEN	EUR 5.000.000	94,95		94,95	
Bank Austria Real Invest Immobilien-Management GmbH	WIEN	EUR 10.900.500	94,95		94,95	
Bank Austria Wohnbaubank AG	WIEN	EUR 18.765.944	100,00		100,00	
Baulandentwicklung Gdst 1682/8 GmbH & Co OEG	WIEN		100,00		100,00	
Beteiligungsverwaltungsgesellschaft der Bank Austria Creditanstalt Leasing GmbH	WIEN	EUR 36.500	100,00		100,00	
Brewo Grundstücksverwaltungs-Gesellschaft m.b.H.	WIEN	EUR 36.337	100,00		100,00	
CABET-Holding-GmbH	WIEN	EUR 290.909	100,00		100,00	
CABO Beteiligungsgesellschaft m.b.H.	WIEN	EUR 35.000	100,00		100,00	
CA-Leasing Senioren Park GmbH	WIEN	EUR 36.500	100,00		100,00	
CA-Leasing Zeta Kft.	BUDAPEST	HUF 3.000.000	100,00		100,00	
CALG 307 Mobilien Leasing GmbH	WIEN	EUR 36.500	100,00		100,00	
CALG 443 Grundstückverwaltung GmbH	WIEN	EUR 36.336	100,00		100,00	
CALG 445 Grundstückverwaltung GmbH	WIEN	EUR 18.168	100,00		100,00	
CALG 451 Grundstückverwaltung GmbH	WIEN	EUR 36.500	100,00		100,00	
CALG Alpha Grundstückverwaltung GmbH	WIEN	EUR 36.500	100,00		100,00	
CALG Anlagen Leasing GmbH	WIEN	EUR 36.500	100,00		100,00	
CALG Anlagen Leasing GmbH & CO Grundstückvermietung und -verwaltung KG	MÜNCHEN	EUR 2.326.378	99,90		99,90	
CALG Delta Grundstückverwaltung GmbH	WIEN	EUR 36.336	100,00		100,00	
CALG Gamma Grundstückverwaltung GmbH	WIEN	EUR 36.337	100,00		100,00	
CALG Grundstückverwaltung GmbH	WIEN	EUR 36.500	100,00		100,00	
CALG Immobilien Leasing GmbH	WIEN	EUR 254.355	100,00		100,00	
CALG Minal Grundstückverwaltung GmbH	WIEN	EUR 18.286	100,00		100,00	
card complete Service Bank AG	WIEN	EUR 6.000.000	50,10		50,10	
Cards & Systems EDV-Dienstleistungs GmbH	WIEN	EUR 75.000	55,00		55,00	
Castellani Leasing GmbH	WIEN	EUR 1.800.000	100,00		100,00	

*) Stimmrechte sind nur dargestellt, falls diese vom Prozentsatz des Anteilsbesitzes abweichen.

***) Werte vom GJ 2018 wurden angepasst.

A – Rechnungslegungsmethoden

FIRMENWORTLAUT	SITZ/ ZENTRALE	AUSGEGEBENES KAPITAL	2019		2018**)	
			DURCH- GERECHNETER ANTEIL %	STIMM- RECHTE % *)	DURCH- GERECHNETER ANTEIL %	STIMM- RECHTE % *)
Charade Leasing Gesellschaft m.b.H.	WIEN	EUR 36.500	100,00		100,00	
Chefren Leasing GmbH	WIEN	EUR 36.500	100,00		100,00	
Civitas Immobilien Leasing Gesellschaft m.b.H.	WIEN	EUR 36.500	100,00		100,00	
Communa - Leasing Grundstücksverwaltungs-Gesellschaft m.b.H.	WIEN	EUR 36.337	100,00		100,00	
Contra Leasing-Gesellschaft m.b.H.	WIEN	EUR 36.500	100,00		100,00	
DC Bank AG	WIEN	EUR 5.000.000	50,10		50,10	
DC elektronische Zahlungssysteme GmbH	WIEN	EUR 35.000	50,10		50,10	
Diners Club CS s.r.o.	BRATISLAVA	EUR 995.000	50,10		50,10	
Diners Club Polska Sp.z.o.o.	WARSCHAU	PLN 7.500.000	50,10		50,10	
DiRana Liegenschaftsverwertungsgesellschaft m.b.H.	WIEN	EUR 17.500	100,00		100,00	
DLV Immobilien Leasing Gesellschaft m.b.H.	WIEN	EUR 36.500	100,00		100,00	
DUODEC Z Immobilien Leasing Gesellschaft m.b.H.	WIEN	EUR 36.500	100,00		100,00	
Eurolease AMUN Immobilien Leasing Gesellschaft m.b.H.	WIEN		Verkauft am 20.11.2019		100,00	
Eurolease ANUBIS Immobilien Leasing Gesellschaft m.b.H.	WIEN	EUR 36.500	100,00		100,00	
Eurolease ISIS Immobilien Leasing Gesellschaft m.b.H.	WIEN	EUR 36.500	100,00		100,00	
Eurolease MARDUK Immobilien Leasing Gesellschaft m.b.H.	WIEN	EUR 36.500	100,00		100,00	
Eurolease RA Immobilien Leasing Gesellschaft m.b.H.	WIEN	EUR 36.500	100,00		100,00	
Eurolease RAMSES Immobilien Leasing Gesellschaft m.b.H.	WIEN	EUR 36.336	100,00		100,00	
Expanda Immobilien Leasing Gesellschaft m.b.H.	WIEN	EUR 36.500	100,00		100,00	
FactorBank Aktiengesellschaft	WIEN	EUR 3.000.000	100,00		100,00	
FINN Arsenal Leasing GmbH	WIEN	EUR 36.500	100,00		100,00	
FMC Leasing Ingatlanhasznosító Kft.	BUDAPEST		Verkauft am 12.12.2019		100,00	
FMZ Savaria Szolgaltato	BUDAPEST	HUF 3.000.000	75,00		75,00	
FMZ Sigma Projektentwicklungs GmbH	WIEN	EUR 35.000	100,00		100,00	
Folia Leasing Gesellschaft m.b.H.	WIEN	EUR 36.336	100,00		100,00	
Fugato Leasing Gesellschaft m.b.H.	WIEN	EUR 36.336	100,00		100,00	
GALA Grundstückverwaltung Gesellschaft m.b.H.	WIEN	EUR 27.434	100,00		100,00	
Gebäudeleasing Grundstückverwaltungs- gesellschaft m.b.H.	WIEN	EUR 36.500	100,00		100,00	
Gemeindeleasing Grundstückverwaltung Gesellschaft m.b.H.	WIEN	EUR 18.333	100,00		100,00	
Grundstücksverwaltung Linz-Mitte GmbH	WIEN	EUR 35.000	100,00		100,00	

*) Stimmrechte sind nur dargestellt, falls diese vom Prozentsatz des Anteilsbesitzes abweichen.

**) Werte vom GJ 2018 wurden angepasst.

A – Rechnungslegungsmethoden

FIRMENWORTLAUT	SITZ/ ZENTRALE	AUSGEGEBENES KAPITAL	2019		2018**)	
			DURCH- GERECHNETER ANTEIL %	STIMM- RECHTE % *)	DURCH- GERECHNETER ANTEIL %	STIMM- RECHTE % *)
HERKU Leasing Gesellschaft m.b.H.	WIEN	EUR 36.500	100,00		100,00	
HONEU Leasing Gesellschaft m.b.H.	WIEN	EUR 36.336	100,00		100,00	
Human Resources Service and Development GmbH	WIEN	EUR 18.168	100,00		100,00	
HVB-Leasing Jupiter Kft.	BUDAPEST		Fusioniert am 01.09.2019		100,00	
HVB-Leasing Rocca Kft.	BUDAPEST		Fusioniert am 01.09.2019		100,00	
Immobilien Holding GmbH	WIEN	EUR 36.336	100,00		100,00	
Immobilien Rating GmbH	WIEN	EUR 50.000	95,92		95,92	
Immobilienleasing Grundstücksverwaltungs- Gesellschaft m.b.H.	WIEN	EUR 36.500	100,00		100,00	
INTRO Leasing Gesellschaft m.b.H.	WIEN	EUR 36.336	100,00		100,00	
ISB Universale Bau GmbH	BERLIN	EUR 6.288.890	100,00		100,00	
Jausem-Leasing Gesellschaft m.b.H.	WIEN	EUR 36.336	100,00		100,00	
Kaiserwasser Bau- und Errichtungs GmbH und Co OG	WIEN	EUR 36.336	99,80		99,80	
KLEA ZS-Liegenschaftsvermietung G.m.b.H.	WIEN		Fusioniert am 19.09.2019		100,00	
KSG Karten-Verrechnungs- und Service- gesellschaft m.b.H.	WIEN	EUR 44.000	50,00		50,10	
Kunsthaus Leasing GmbH	WIEN	EUR 36.500	100,00		100,00	
Kutra Grundstücksverwaltungs-Gesellschaft m.b.H.	WIEN	EUR 36.337	100,00		100,00	
Lagermax Leasing GmbH	WIEN	EUR 36.500	100,00		100,00	
Lagev Immobilien Leasing Gesellschaft m.b.H.	WIEN	EUR 36.500	100,00		100,00	
LARGO Leasing Gesellschaft m.b.H.	WIEN	EUR 36.500	100,00		100,00	
LEASFINANZ Alpha Assetvermietung GmbH	WIEN	EUR 35.000	100,00		100,00	
LEASFINANZ Bank GmbH	WIEN	EUR 36.500	100,00		100,00	
LEASFINANZ GmbH	WIEN	EUR 218.019	100,00		100,00	
Legato Leasing Gesellschaft m.b.H.	WIEN	EUR 36.500	100,00		100,00	
Lelev Immobilien Leasing Gesellschaft m.b.H.	WIEN	EUR 36.500	100,00		100,00	
LINO Hotel-Leasing GmbH	WIEN	EUR 36.500	100,00		100,00	
Lipark Leasing Gesellschaft m.b.H.	WIEN	EUR 36.500	100,00		100,00	
Liva Immobilien Leasing Gesellschaft m.b.H.	WIEN	EUR 36.500	100,00		100,00	
M. A. V. 7., Bank Austria Leasing Bauträger GmbH & Co. OG.	WIEN	EUR 3.707	100,00		100,00	
MBC Immobilien Leasing Gesellschaft m.b.H.	WIEN	EUR 36.500	100,00		100,00	
Mcl Re Ljubljana, Poslovni Najem Nepremi Nin, D.O.O.	LJUBLJANA		Verkauft am 14.03.2019		100,00	

*) Stimmrechte sind nur dargestellt, falls diese vom Prozentsatz des Anteilsbesitzes abweichen.

***) Werte vom GJ 2018 wurden angepasst.

A – Rechnungslegungsmethoden

FIRMENWORTLAUT	SITZ/ ZENTRALE	AUSGEGEBENES KAPITAL	2019		2018**)	
			DURCH- GERECHNETER ANTEIL %	STIMM- RECHTE % *)	DURCH- GERECHNETER ANTEIL %	STIMM- RECHTE % *)
Menuett Grundstücksverwaltungs-Gesellschaft m.b.H.	WIEN	EUR 36.337	100,00		100,00	
MM Omega Projektentwicklungs GmbH	WIEN	EUR 35.000	100,00		100,00	
Mögra Leasing Gesellschaft m.b.H.	WIEN	EUR 36.500	100,00		100,00	
Nage Lokalvermietungsgesellschaft m.b.H.	WIEN	EUR 36.500	100,00		100,00	
NÖ. HYPO LEASING ASTRICTA Grundstückvermietungs Gesellschaft m.b.H.	WIEN	EUR 36.337	95,00		95,00	
Oct Z Immobilien Leasing Gesellschaft m.b.H	WIEN	EUR 36.500	100,00		100,00	
OLG Handels- und Beteiligungsverwaltungsgesellschaft m.b.H.	WIEN	EUR 36.336	100,00		100,00	
Palais Rothschild Vermietungs GmbH & Co OG	WIEN	EUR 2.180.185	100,00		100,00	
Paytria Unternehmensbeteiligungen Gesellschaft m.b.H.	WIEN	EUR 36.336	100,00		100,00	
PELOPS Leasing Gesellschaft m.b.H.	WIEN	EUR 36.337	100,00		100,00	
Piana Leasing Gesellschaft m.b.H.	WIEN	EUR 36.500	100,00		100,00	
POLLUX Immobilien GmbH	WIEN	EUR 36.500	100,00		100,00	
Posato Leasing Gesellschaft m.b.H.	WIEN	EUR 36.500	100,00		100,00	
Prelude Grundstücksverwaltungs-Gesellschaft m.b.H.	WIEN	EUR 36.500	100,00		100,00	
PRO WOHNBAU GmbH	WIEN	EUR 23.621.113	100,00		100,00	
Projekt-Lease Grundstücksverwaltungs-Gesellschaft m.b.H.	WIEN	EUR 36.500	100,00		100,00	
QUADEC Z Immobilien Leasing Gesellschaft m.b.H.	WIEN	EUR 36.500	100,00		100,00	
Quart Z Immobilien Leasing Gesellschaft m.b.H.	WIEN	EUR 36.500	100,00		100,00	
Quint Z Immobilien Leasing Gesellschaft m.b.H.	WIEN	EUR 36.500	100,00		100,00	
RANA-Liegenschaftsverwertung GmbH	WIEN	EUR 72.700	99,90		99,90	
Real Invest Europe d BA RI KAG	WIEN		75,64		75,64	
Real Invest Immobilien GmbH	WIEN	EUR 36.400	94,00	94,90	94,00	94,90
Real Invest Property GmbH & Co SPB Jota KG	WIEN		42,30	72,75	42,30	72,75
Real-Lease Grundstücksverwaltungs-Gesellschaft m.b.H.	WIEN	EUR 36.500	100,00		100,00	
Real-Rent Leasing Gesellschaft m.b.H.	WIEN	EUR 73.000	100,00		100,00	
Regev Realitätenverwertungsgesellschaft m.b.H.	WIEN	EUR 726.728	100,00		100,00	
RE-St. Marx Holding GmbH	WIEN		Abgang Konskreis am 01.03.2019		100,00	
RIGEL Immobilien GmbH	WIEN		Fusioniert am 19.09.2019		100,00	
RSB Anlagenvermietung Gesellschaft m.b.H.	WIEN	EUR 36.337	100,00		100,00	
Schoellerbank Aktiengesellschaft	WIEN	EUR 20.000.000	100,00		100,00	
Schoellerbank Invest AG	SALZBURG	EUR 2.543.549	100,00		100,00	
SECA-Leasing Gesellschaft m.b.H.	WIEN	EUR 36.500	100,00		100,00	
SEDEC Z Immobilien Leasing Gesellschaft m.b.H.	WIEN	EUR 36.500	100,00		100,00	

*) Stimmrechte sind nur dargestellt, falls diese vom Prozentsatz des Anteilsbesitzes abweichen.

**) Werte vom GJ 2018 wurden angepasst.

A – Rechnungslegungsmethoden

FIRMENWORTLAUT	SITZ/ ZENTRALE	AUSGEGEBENES KAPITAL	2019		2018**)	
			DURCH- GERECHNETER ANTEIL %	STIMM- RECHTE % *)	DURCH- GERECHNETER ANTEIL %	STIMM- RECHTE % *)
Sext Z Immobilien Leasing Gesellschaft m.b.H	WIEN	EUR 36.500	100,00		100,00	
Shopping Palace Bratislava, v.o.s.	BRATISLAVA		42,30	72,75	42,30	72,75
Sigma Leasing GmbH	WIEN	EUR 18.286	100,00		100,00	
SIRIUS Immobilien GmbH	WIEN		Fusioniert am 19.09.2019		100,00	
Sonata Leasing-Gesellschaft m.b.H.	WIEN	EUR 36.336	100,00		100,00	
Spectrum Grundstücksverwaltungs-Gesellschaft m.b.H.	WIEN	EUR 36.336	100,00		100,00	
Stewe Grundstücksverwaltungs-Gesellschaft m.b.H.	WIEN	EUR 36.337	100,00		100,00	
Success 2015 B.V.	AMSTERDAM	EUR 1	100,00		100,00	
Terz Z Immobilien Leasing Gesellschaft m.b.H.	WIEN	EUR 36.500	100,00		100,00	
TREDEC Z Immobilien Leasing Gesellschaft m.b.H.	WIEN	EUR 36.500	100,00		100,00	
Treuconsult Beteiligungsgesellschaft m.b.H.	WIEN	EUR 365.000	94,95		94,95	
UCLA Immo-Beteiligungsholding GmbH & Co KG	WIEN	EUR 10.000	100,00		100,00	
Ufficium Immobilien Leasing Gesellschaft m.b.H.	WIEN	EUR 36.337	100,00		100,00	
Unicom Immobilien Leasing Gesellschaft m.b.H.	WIEN	EUR 36.500	100,00		100,00	
UniCredit AURORA Leasing GmbH	WIEN	EUR 219.000	100,00		100,00	
UniCredit Bank Austria AG	WIEN	EUR 1.681.033.521	100,00		100,00	
UniCredit Center am Kaiserwasser GmbH	WIEN	EUR 35.000	100,00		100,00	
UniCredit Garagen Errichtung und Verwertung GmbH	WIEN	EUR 57.000	100,00		100,00	
UniCredit Gustra Leasing GmbH	WIEN	EUR 35.000	100,00		Zugang Konskreis am 01.03.2019	
UniCredit Hamred Leasing GmbH	WIEN	EUR 35.000	100,00		100,00	
UniCredit KFZ Leasing GmbH	WIEN	EUR 648.000	100,00		100,00	
UniCredit Leasing (Austria) GmbH	WIEN	EUR 17.296.134	100,00		100,00	
UniCredit Leasing Alpha Assetvermietung GmbH	WIEN	EUR 35.000	100,00		100,00	
UniCredit Leasing Fuhrparkmanagement GmbH	WIEN	EUR 364.000	100,00		100,00	
UniCredit Leasing ImmoTruck Zrt.	BUDAPEST	HUF 350.000.000	100,00		100,00	
UniCredit Leasing Kft.	BUDAPEST	HUF 30.000.000	100,00		100,00	
UniCredit Leasing Mars Kft.	BUDAPEST		Verkauft am 02.04.2019		80,00	
UniCredit Leasing Technikum GmbH	WIEN	EUR 35.000	100,00		100,00	
UniCredit Leasing Uranus Kft.	BUDAPEST		Verkauft am 02.04.2019		80,00	
UniCredit Leasing Versicherungsservice GmbH & Co KG	WIEN	EUR 36.500	100,00		100,00	
UniCredit Luna Leasing GmbH	WIEN	EUR 36.500	100,00		100,00	
UniCredit Mobilien und KFZ Leasing GmbH	WIEN	EUR 36.500	100,00		100,00	
UniCredit Pegasus Leasing GmbH	WIEN	EUR 36.500	100,00		100,00	
UniCredit Polaris Leasing GmbH	WIEN	EUR 36.500	100,00		100,00	

*) Stimmrechte sind nur dargestellt, falls diese vom Prozentsatz des Anteilsbesitzes abweichen.

***) Werte vom GJ 2018 wurden angepasst.

A – Rechnungslegungsmethoden

FIRMENWORTLAUT	SITZ/ ZENTRALE	AUSGEGEBENES KAPITAL	2019		2018**)	
			DURCH- GERECHNETER ANTEIL %	STIMM- RECHTE % *)	DURCH- GERECHNETER ANTEIL %	STIMM- RECHTE % *)
UniCredit Rent d.o.o. Beograd	BELGRAD	RSD 3.285.948.900	100,00		100,00	
UniCredit TechRent Leasing GmbH	WIEN	EUR 36.336	100,00		100,00	
UniCredit Zega Leasing GmbH	WIEN	EUR 36.500	100,00		100,00	
UniCredit-Leasing Hospes Ingatlanhasznosító Kft.	BUDAPEST		Abgang Konskreis am 01.02.2019		100,00	
UniCredit-Leasing Luna Ingatlanhasznosító Kft.	BUDAPEST		Verkauft am 02.04.2019		80,00	
UniCredit-Leasing Neptunus Ingatlanhasznosító Kft.	BUDAPEST		Abgang Konskreis am 01.02.2019		100,00	
UNIVERSALE International Realitäten GmbH	WIEN	EUR 32.715.000	100,00		100,00	
Vape Communa Leasinggesellschaft m.b.H.	WIEN	EUR 36.500	100,00		100,00	
WÖM Grundstücksverwaltungs-Gesellschaft m.b.H.	WIEN	EUR 36.336	100,00		100,00	
Z Leasing Alfa Immobilien Leasing Gesellschaft m.b.H.	WIEN	EUR 36.500	100,00		100,00	
Z Leasing ARKTUR Immobilien Leasing Gesellschaft m.b.H.	WIEN	EUR 36.500	100,00		100,00	
Z Leasing AURIGA Immobilien Leasing Gesellschaft m.b.H.	WIEN	EUR 36.500	100,00		100,00	
Z Leasing CORVUS Immobilien Leasing Gesellschaft m.b.H.	WIEN	EUR 36.500	100,00		100,00	
Z Leasing DORADO Immobilien Leasing Gesellschaft m.b.H.	WIEN	EUR 36.500	100,00		100,00	
Z Leasing DRACO Immobilien Leasing Gesellschaft m.b.H.	WIEN	EUR 36.500	100,00		100,00	
Z Leasing Gama Immobilien Leasing Gesellschaft m.b.H.	WIEN	EUR 36.500	100,00		100,00	
Z Leasing GEMINI Immobilien Leasing Gesellschaft m.b.H.	WIEN	EUR 36.500	100,00		100,00	
Z Leasing HEBE Immobilien Leasing Gesellschaft m.b.H.	WIEN	EUR 36.500	100,00		100,00	
Z Leasing HERCULES Immobilien Leasing Gesellschaft m.b.H.	WIEN	EUR 36.500	100,00		100,00	
Z Leasing IPSILON Immobilien Leasing Gesellschaft m.b.H.	WIEN	EUR 36.500	100,00		100,00	
Z Leasing Ita Immobilien Leasing Gesellschaft m.b.H.	WIEN	EUR 36.500	100,00		100,00	

*) Stimmrechte sind nur dargestellt, falls diese vom Prozentsatz des Anteilsbesitzes abweichen.

**) Werte vom GJ 2018 wurden angepasst.

A – Rechnungslegungsmethoden

FIRMENWORTLAUT	SITZ/ ZENTRALE	AUSGEGEBENES KAPITAL	2019		2018**)	
			DURCH- GERECHNETER ANTEIL %	STIMM- RECHTE % *)	DURCH- GERECHNETER ANTEIL %	STIMM- RECHTE % *)
Z Leasing JANUS Immobilien Leasing Gesellschaft m.b.H.	WIEN	EUR 36.500	100,00		100,00	
Z Leasing KALLISTO Immobilien Leasing Gesellschaft m.b.H.	WIEN	EUR 36.500	100,00		100,00	
Z Leasing KAPA Immobilien Leasing Gesellschaft m.b.H.	WIEN	EUR 36.500	100,00		100,00	
Z Leasing LYRA Immobilien Leasing Gesellschaft m.b.H.	WIEN	EUR 36.500	100,00		100,00	
Z Leasing NEREIDE Immobilien Leasing Gesellschaft m.b.H.	WIEN	EUR 36.500	100,00		100,00	
Z Leasing OMEGA Immobilien Leasing Gesellschaft m.b.H.	WIEN	EUR 36.500	100,00		100,00	
Z Leasing PERSEUS Immobilien Leasing Gesellschaft m.b.H.	WIEN	EUR 36.500	100,00		100,00	
Z Leasing SCORPIUS Immobilien Leasing Gesellschaft m.b.H.	WIEN	EUR 36.500	100,00		100,00	
Z Leasing TAURUS Immobilien Leasing Gesellschaft m.b.H.	WIEN	EUR 73.000	100,00		100,00	
Z Leasing VENUS Immobilien Leasing Gesellschaft m.b.H.	WIEN	EUR 36.500	100,00		100,00	
Z Leasing VOLANS Immobilien Leasing Gesellschaft m.b.H.	WIEN	EUR 36.500	100,00		100,00	
Zapadni Trgovacki Centar d.o.o.	RIJEKA	HRK 20.000	100,00		100,00	

*) Stimmrechte sind nur dargestellt, falls diese vom Prozentsatz des Anteilsbesitzes abweichen.

**) Werte vom GJ 2018 wurden angepasst.

A.8.2 – Aufgliederung der Minderheitsanteile

Anteile ohne beherrschenden Einfluss

	(Mio €)	
	31.12.2019	31.12.2018
card complete Service Bank AG ¹⁾	29	48
DC Bank AG ¹⁾	11	11
Sonstige Unternehmen	17	20
Konsolidierungsanpassungen	(9)	(15)
SUMME	48	64

1) Als „zur Veräußerung gehaltene“ Beteiligung klassifiziert.

A – Rechnungslegungsmethoden

Detailangaben zu vollkonsolidierten Unternehmen mit wesentlichen Minderheitsanteilen 2019

FIRMENWORTLAUT	BILANZ-SUMME	ZAHUNGS-MITTEL-BESTAND	FINANZIELLE VERMÖGENS-WERTE	SACH-ANLAGEN UND IMMATERIELLE VERMÖGENS-WERTE	FINANZIELLE VERBIND-LICHKEITEN	EIGEN-KAPITAL	AUF ANTEILE OHNE BEHERR-SCHENDEN EINFLUSS ENT-FALLENDES EIGEN-KAPITAL	ANTEILE OHNE BEHERR-SCHENDEN EINFLUSS %
card complete Service Bank AG ¹⁾	663.874	1	590.004	71.945	246.171	57.992	28.938	49,90

1) card complete Service Bank AG: als „zur Veräußerung gehaltene“ Beteiligung klassifiziert.

Detailangaben zu vollkonsolidierten Unternehmen mit wesentlichen Minderheitsanteilen 2018

FIRMENWORTLAUT	BILANZ-SUMME	ZAHUNGS-MITTEL-BESTAND	FINANZIELLE VERMÖGENS-WERTE	SACH-ANLAGEN UND IMMATERIELLE VERMÖGENS-WERTE	FINANZIELLE VERBIND-LICHKEITEN	EIGEN-KAPITAL	AUF ANTEILE OHNE BEHERR-SCHENDEN EINFLUSS ENT-FALLENDES EIGEN-KAPITAL	ANTEILE OHNE BEHERR-SCHENDEN EINFLUSS %
card complete Service Bank AG ¹⁾	690.689	1	583.831	105.666	254.719	96.605	48.206	49,90

1) card complete Service Bank AG: als „zur Veräußerung gehaltene“ Beteiligung klassifiziert.

A – Rechnungslegungsmethoden

(Tsd €)

NETTO-ZINS-ERTRAG	BETRIEBS-ERTRÄGE	BETRIEBS-AUFWENDUNGEN	ERGEBNIS VOR STEUERN	ERGEBNIS NACH STEUERN AUS FORTGEFÜHRTEN GESCHÄFTSBEREICHEN	ERGEBNIS NACH STEUERN AUS NICHT FORTGEFÜHRTEN GESCHÄFTSBEREICHEN	ERGEBNIS (1)	SONSTIGES ERGEBNIS (OCI) (2)	GESAMT-ERGEBNIS (3) = (1) + (2)	ANTEILEN OHNE BEHERRSCHENDEN EINFLUSS ZUZURECHNENDES GESAMT-ERGEBNIS	DIVIDENDENZAHLUNG AUF ANTEILE OHNE BEHERRSCHENDEN EINFLUSS
7.009	84.632	(60.240)	15.527	13.112	-	13.112	-	13.112	6.543	25.812

(Tsd €)

NETTO-ZINS-ERTRAG	BETRIEBS-ERTRÄGE	BETRIEBS-AUFWENDUNGEN	ERGEBNIS VOR STEUERN	ERGEBNIS NACH STEUERN AUS FORTGEFÜHRTEN GESCHÄFTSBEREICHEN	ERGEBNIS NACH STEUERN AUS NICHT FORTGEFÜHRTEN GESCHÄFTSBEREICHEN	ERGEBNIS (1)	SONSTIGES ERGEBNIS (OCI) (2)	GESAMT-ERGEBNIS (3) = (1) + (2)	ANTEILEN OHNE BEHERRSCHENDEN EINFLUSS ZUZURECHNENDES GESAMT-ERGEBNIS	DIVIDENDENZAHLUNG AUF ANTEILE OHNE BEHERRSCHENDEN EINFLUSS
6.992	100.581	(62.151)	37.610	30.534	-	30.534	-	30.534	15.237	15.232

A – Rechnungslegungsmethoden

A.8.3 - Joint Ventures und assoziierte Beteiligungen

FIRMENWORTLAUT	ART DER EINBEZIEHUNG	SITZ/ ZENTRALE	ART DER BETEILIGUNG	VERÖFFENTLICHUNGS-DATUM ³⁾
ARWAG Holding-Aktiengesellschaft ¹⁾	At equity	WIEN	5	30.09.2014
Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft	At equity	INNSBRUCK	1	30.09.2019
BKS Bank AG	At equity	KLAGENFURT	1	30.09.2019
CBD International Sp.z.o.o.	At equity	WARSCHAU	5	31.12.2019
Fides Leasing GmbH	Joint Venture	WIEN	2	31.12.2019
HETA BA Leasing Süd GmbH	Joint Venture	KLAGENFURT	2	31.12.2019
NOTARTREUHANDBANK AG	At equity	WIEN	1	30.09.2019
Oberbank AG	At equity	LINZ	1	30.09.2019
Oesterreichische Kontrollbank Aktiengesellschaft ²⁾	At equity	WIEN	1	30.09.2019
Österreichische Hotel- und Tourismusbank Gesellschaft m.b.H.	At equity	WIEN	1	31.12.2017 2)
Österreichische Wertpapierdaten Service GmbH	At equity	WIEN	3	31.12.2018
Palatin Grundstückverwaltungs Gesellschaft m.b.H.	Joint Venture	STOCKERAU	2	31.12.2019
PSA Payment Services Austria GmbH	At equity	WIEN	2	31.12.2018
Purge Grundstücksverwaltungs-Gesellschaft m.b.H. in Liqu. ²⁾	Joint Venture	WIEN	2	30.09.2019 2)
"UNI" Gebäudemanagement GmbH	At equity	LINZ	5	30.09.2019
WKBG Wiener Kreditbürgschafts- und Beteiligungsbank AG	At equity	WIEN	1	31.12.2018

1) Reklassifizierung gemäß IFRS 5 als „zur Veräußerung gehaltene“ Beteiligungen.

2) Abgang im Jahr 2019

3) Der letzte Abschluss, der für die Konsolidierung herangezogen wurde.

Art der Beteiligung:

1 = Bank

2 = Finanzinstitut

3 = Anbieter von Bank-Nebendienstleistungen

4 = Versicherungsunternehmen

5 = Nicht-Finanz-Unternehmen

6 = Sonstige Beteiligung

Stimmrechte sind nur dargestellt, falls diese vom Prozentsatz des Anteilsbesitzes abweichen.

A – Rechnungslegungsmethoden

(Tsd €)

2019				2018			
AUSGEGEBENES KAPITAL	DURCH-GERECHNETER ANTEIL %	STIMMRECHTE %	BUCHWERT TSD €	AUSGEGEBENES KAPITAL	DURCH-GERECHNETER ANTEIL %	STIMMRECHTE %	BUCHWERT TSD €
EUR 3.000.000	34,38		22.603	EUR 3.000.000	34,38		22.603
EUR 68.062.500	47,38	46,85	754.466	EUR 68.062.500	47,38	46,85	694.769
EUR 85.885.800	29,78	30,30	350.341	EUR 85.886.000	29,78	30,30	339.217
PLN 100.500	49,75		1.180	PLN 100.500	49,75		750
EUR 36.000	50,00		143	EUR 36.000	50,00		101
EUR 36.500	50,00		1.645	EUR 36.500	50,00		1.558
EUR 8.030.000	25,00		9.984	EUR 8.030.000	25,00		8.339
EUR 105.768.000	27,17	27,29	786.389	EUR 105.820.000	27,17	27,29	736.333
EUR 130.000.000	49,15		401.016	EUR 130.000.000	49,15		388.436
	Verkauft am 25.04.2019			EUR 11.628.000	50,00		15.587
EUR 100.000	29,30		58	EUR 100.000	29,30		46
EUR 36.336	50,00		92	EUR 36.336	50,00		93
EUR 285.000	24,00		6.500	EUR 285.000	24,00		6.420
	Liquidiert am 05.09.2019			EUR 36.336	50,00		1
EUR 18.168	50,00		64	EUR 18.168	50,00		33
EUR 15.550.309	21,54		6.134	EUR 15.550.309	21,54		6.203

- 1) Reklassifizierung gemäß IFRS 5 als „zur Veräußerung gehaltene“ Beteiligungen.
 2) Abgang im Jahr 2019
 3) Der letzte Abschluss, der für die Konsolidierung herangezogen wurde.

Art der Beteiligung:

- 1 = Bank
 2 = Finanzinstitut
 3 = Anbieter von Bank-Nebendienstleistungen
 4 = Versicherungsunternehmen
 5 = Nicht-Finanz-Unternehmen
 6 = Sonstige Beteiligung

Stimmrechte sind nur dargestellt, falls diese vom Prozentsatz des Anteilsbesitzes abweichen.

A – Rechnungslegungsmethoden

Anteile an assoziierten Unternehmen und Joint Ventures: Finanzinformationen 2019^{*)}

FIRMENWORTLAUT	BILANZ-SUMME	ZAHLUNGS-MITTELBESTAND	FINANZIELLE VERMÖGENS-WERTE	NICHT-FINANZIELLE VERMÖGENS-WERTE	FINANZIELLE VERBINDLICH-KEITEN
Unter maßgeblichem Einfluss					
BANK FUER TIROL UND VORARLBERG AKTIENGESELLSCHAFT	12.137.366	1.039.633	10.617.564	480.169	10.099.780
BKS BANK AG	8.795.376	589.527	8.057.834	148.015	7.327.615
NOTARTREUHANDBANK AG	2.560.550	4	2.559.693	853	2.504.885
OBERBANK AG	22.924.276	674.018	21.799.229	451.029	19.334.376
OESTERREICHISCHE KONTROLLBANK AKTIENGESELLSCHAFT	32.513.339	194.424	32.190.798	128.117	30.081.824

^{*)} Daten per 30.9.2019

Anteile an assoziierten Unternehmen und Joint Ventures: Finanzinformationen 2018^{*)}

FIRMENWORTLAUT	BILANZ-SUMME	ZAHLUNGS-MITTELBESTAND	FINANZIELLE VERMÖGENS-WERTE	NICHT-FINANZIELLE VERMÖGENS-WERTE	FINANZIELLE VERBINDLICH-KEITEN
Unter maßgeblichem Einfluss					
BANK FUER TIROL UND VORARLBERG AKTIENGESELLSCHAFT	11.233.339	628.936	10.136.296	468.107	9.334.425
BKS BANK AG	8.184.364	308.013	7.732.774	143.577	6.797.581
NOTARTREUHANDBANK AG	2.539.546	3	2.537.426	2.117	2.490.455
OBERBANK AG	21.341.556	234.465	20.499.179	607.912	17.729.662
OESTERREICHISCHE HOTEL- UND TOURISMUSBANK GESELLSCHAFT M.B. H.	979.747	986	972.729	6.032	940.800
OESTERREICHISCHE KONTROLLBANK AKTIENGESELLSCHAFT	27.997.694	397.760	27.469.278	130.656	25.472.831

^{*)} Daten per 30.9.2018

A – Rechnungslegungsmethoden

(Tsd €)

NICHT-FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN	EIGEN-KAPITAL	BETRIEBS- UND FINANZERTRÄGE	ZINS-ÜBERSCHUSS	BETRIEBS-AUFWENDUNGEN	ERTRAG-STEUEERN	GEWINN (VERLUST)	GESAMT-ERGEBNIS	ERHALTENE DIVIDENDEN
355.537	1.682.050	393.076	131.248	(50.474)	(32.949)	118.364	110.200	4.838
241.896	1.225.865	275.489	131.726	(75.890)	(9.619)	85.034	82.066	2.941
15.729	39.936	14.258	13.473	(6.180)	(2.400)	6.580	6.580	-
695.999	2.893.901	733.359	353.620	(240.424)	(57.138)	235.938	222.816	10.554
1.615.615	815.900	442.450	91.493	(72.825)	(13.946)	47.696	35.379	16.081

*) Daten per 30.9.2019

(Tsd €)

NICHT-FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN	EIGEN-KAPITAL	BETRIEBS- UND FINANZERTRÄGE	ZINS-ÜBERSCHUSS	BETRIEBS-AUFWENDUNGEN	ERTRAG-STEUEERN	GEWINN (VERLUST)	GESAMT-ERGEBNIS	ERHALTENE DIVIDENDEN
321.344	1.577.570	331.978	122.083	(57.888)	(16.058)	92.874	99.842	4.398
234.416	1.152.367	262.480	125.617	(73.093)	(10.813)	69.895	100.047	2.715
15.736	33.354	14.278	13.404	(6.149)	(2.259)	5.879	5.879	-
902.204	2.709.690	685.915	322.769	(188.963)	(42.210)	223.560	188.633	8.635
7.772	31.175	18.803	4.250	(2.900)	(1.449)	2.645	2.645	750
1.734.553	790.310	379.640	79.265	(69.014)	(11.717)	40.064	36.162	16.082

*) Daten per 30.9.2018

A – Rechnungslegungsmethoden

Konsolidierungskreis und Änderungen im Konsolidierungskreis der Bank Austria Gruppe 2019

	VOLLKONSOLIDIERTE GESELLSCHAFTEN	NACH DER AT-EQUITY- METHODE KONSOLIDIERTE GESELLSCHAFTEN	GESAMT
Anfangsbestand	229	16	245
Zugänge aus	1	-	1
neu gegründeten Gesellschaften	-	-	-
gekauften Gesellschaften	1	-	1
sonstige Veränderungen	-	-	-
Änderungen der Konsolidierungsmethode	-	-	-
Abgänge aus	-16	-2	-18
verkauften oder liquidierten Gesellschaften	-8	-2	-10
Fusionen	-5	-	-5
Änderungen der Konsolidierungsmethode	-3	-	-3
ENDBESTAND	214	14	228

Die Veränderungen im Konsolidierungskreis betreffen überwiegend Verkäufe von Leasinggesellschaften bzw. eine weitere Vereinfachung der Struktur der Beteiligungen der UniCredit Bank Austria Gruppe.

Das Veräußerungsergebnis aus Abgängen aus dem Konsolidierungskreis im Geschäftsjahr 2019 beträgt 1,6 Mio €.

A – Rechnungslegungsmethoden

Liste wegen Unwesentlichkeit*) nicht konsolidierter Tochter- und assoziierter Unternehmen

FIRMENWORTLAUT	SITZ/ZENTRALE	ANTEIL %
"Neue Heimat" Gemeinnützige Wohnungs- und Siedlungsgesellschaft, Gesellschaft mit beschränkter Haftung	Wiener Neustadt	27,00
"MARTIANEZ COMERCIAL, SOCIEDAD ANONIMA"	Puerto de la Cruz	100,00
Alfa Holding Ingatlan szolgáltató Kft.	Győr	95,00
BA WORLDWIDE FUND MANAGEMENT LTD	Tortola	94,95
BA-CA Investor Beteiligungs GmbH	Wien	89,26
Bank Austria Real Invest Asset Management GmbH	Wien	94,95
Einlagensicherung der Banken und Bankiers Gesellschaft m.b.H. in Liq.	Wien	30,61
ELINT Gesellschaft m.b.H. u. Co OG.	Wien	89,26
ELINT Gesellschaft m.b.H.	Wien	89,26
FONTANA Hotelverwaltungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,00
GELAND Alpha Beteiligungs GmbH	Wien	89,26
GEWOG Gemeinnützige Wohnungsbau-Gesellschaft m.b.H.	Wien	25,00
M.A.I.L. Real Estate Management Jota Bratislava s.r.o.	Bratislava	94,95
Palais Rothschild Vermietungs GmbH	Wien	100,00
RAMSES-Immobilienholding GmbH	Wien	100,00
Real(e)value Immobilien Bewertungs GmbH	Wien	100,00
Real Invest Property Jota Immobilienverwertungs GmbH	Wien	100,00
RE-St.Marx Holding GmbH	Wien	100,00
Sigma Holding Ingatlan szolgáltató Kft.	Budapest	95,00
Treuconsult Property Alpha GmbH	Wien	94,95
Wohnpark Brandenburg-Görden Gesellschaft m.b.H in Liq.	Brandenburg	100,00

*) Für die Einbeziehung werden quantitative (z.B.: Bilanzsumme < 5 Mio €, Möglichkeit der Gewinnrealisierung) und qualitative Kriterien (z.B.: strategische Relevanz) zugrunde gelegt.

A – Rechnungslegungsmethoden

Exposure gegenüber unkonsolidierten strukturierten Einheiten

Exposure gegenüber unkonsolidierten Investmentfonds

Anteile an Investmentfonds

(Mio €)

ART DES EXPOSURES	KATEGORIE	31.12.2019			31.12.2018		
		BUCHWERT	NOMINAL- WERT	BEIZU- LEGENDER ZEITWERT	BUCHWERT	NOMINAL- WERT	BEIZU- LEGENDER ZEITWERT
Anteile an Investmentfonds	Verpflichtend zum beizulegenden Zeitwert	23	29	23	26	30	26
	zu Handelszwecken gehalten	-	-	-	-	-	-
SUMME		23	29	23	26	30	26

Andere Exposures gegenüber unkonsolidierten Investment Fonds

Vermögenswerte

(Mio €)

ART DES EXPOSURES	KATEGORIE	31.12.2019		31.12.2018	
		BUCHWERT	NOMINAL- WERT	BUCHWERT	NOMINAL- WERT
Kredite	Finanzielle Vermögenswerte zu fortgeführten Anschaffungskosten: b) Forderungen an Kunden	478	478	206	206
Kreditderivate	zu Handelszwecken gehalten	2	114	3	162
andere Derivate	zu Handelszwecken gehalten			-	-
Garantien	außerbilanzielle Posten			-	-
Widerrufliche Kreditzusagen	außerbilanzielle Posten	-	1.540	-	1.835
Unwiderrufliche Kreditzusagen	außerbilanzielle Posten	-	145	-	190
SUMME		480	2.277	209	2.393

Verbindlichkeiten

(Mio €)

ART DES EXPOSURES	KATEGORIE	31.12.2019	31.12.2018
		BUCHWERT	BUCHWERT
Einlagen	Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten: b) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	964	1.132
sonstige Derivate (ohne Kreditrisiko)	Sonstige Verbindlichkeiten	-	-
SUMME		964	1.132

Einkünfte von unkonsolidierten strukturierten Einheiten

Die Bank Austria Gruppe erzielte im Jahr 2019 von unkonsolidierten Investmentfonds Erträge aus Gebühren und Provisionen im Ausmaß von 35 Mio € (Vj.: 32 Mio €).

A – Rechnungslegungsmethoden

Angaben zu wesentlichen Restriktionen

Die Fähigkeit der Tochtergesellschaften unseres Konzerns zur Zahlung von Dividenden oder zur Rückzahlung von Kapital wird vor allem durch regulatorische Mindesteigenkapitalerfordernisse bzw. durch Ausschüttungssperren beschränkt.

Diese Mindesteigenkapitalerfordernisse ergeben sich aus den Vorschriften der CRR, des BWGs, der Kapitalpuffer-Verordnungen sowie allfälliger SREP-Vorgaben. Eine Verringerung der Eigenmittel gemäß CRR kann nur nach Bewilligung durch die zuständige Aufsichtsbehörde durchgeführt werden.

Darüber hinaus existierten zusätzliche Beschränkungen, die über die gesetzlich oder aufsichtsrechtlich festgelegten Mindesteigenkapitalerfordernisse sowie über Beschränkungen, die auf diesen Mindestkapitalerfordernissen basieren, wie z. B. die Beschränkungen von Großkrediten, hinausgehen.

B – Details zur Gewinn- und Verlustrechnung

B.1 – Zinserträge/Zinsaufwendungen	114
B.2 – Provisionserträge/Provisionsaufwendungen	115
B.3 – Dividenden und ähnliche Erträge	116
B.4 – Handelsergebnis	116
B.5 – Fair-Value-Anpassungen im Hedge-Accounting	117
B.6 – Gewinne und Verluste aus der Veräußerung von finanziellen Vermögenswerten und dem Rückkauf finanzieller Verbindlichkeiten	118
B.7 – Ergebnis der erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten	118
B.8 – Wertberichtigungen	120
B.9 – Personalaufwand	121
B.10 – Andere Verwaltungsaufwendungen	122
B.11 – Rückstellungen für Kreditzusagen und finanzielle Garantien	122
B.12 – Vorsorgen für Rechts- und sonstige Risiken	123
B.13 – Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Sachanlagen	123
B.14 – Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	124
B.15 – Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	125
B.16 – Ergebnis aus Anteilen an at equity bilanzierten Unternehmen	125
B.17 – Gewinne und Verluste aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	126
B.18 – Gewinne und Verluste aus der Veräußerung von Finanzinvestitionen	127
B.19 – Ertragsteuern	127
B.20 – Ergebnis nach Steuern aus nicht fortgeführten Geschäftsbereichen	128
B.21 – Ergebnis je Aktie	128
B.22 – Gewinnverteilung	128

B – Details zur Gewinn- und Verlustrechnung

B.1 – Zinserträge/Zinsaufwendungen

1.1 Zinsen und ähnliche Erträge: Gliederung

POSITIONEN/ARTEN	JAHR 2019			SUMME	JAHR 2018 SUMME
	SCHULDINSTRUMENTE	KREDITE	SONSTIGE GESCHÄFTE		
1. Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	2	54	204	260	150
1.1 Handelsaktiva	-	-	204	204	97
1.2 Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert designierte finanzielle Vermögenswerte	-	-	-	-	-
1.3 Verpflichtend zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	2	54	-	56	53
2. Erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	156	-	X	156	181
3. Finanzielle Vermögenswerte zu fortgeführten Anschaffungskosten	3	1.037	X	1.040	1.055
3.1 Forderungen an Kreditinstitute	-	51	X	51	69
3.2 Forderungen an Kunden	3	986	X	989	986
4. Hedging-Derivate	X	X	(124)	(124)	143
5. Sonstige Aktiva	X	X	16	16	15
6. Finanzielle Verbindlichkeiten	X	X	X	33	41
Summe	162	1.090	96	1.381	1.584
<i>hievon: Zinserträge aus wertgeminderten finanziellen Vermögenswerten</i>	-	41	-	41	40

Der Gesamtzinsertrag für finanzielle Vermögenswerte, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, beträgt 1.212 Mio € (Vj.: 1.251 Mio €). Die Zinserträge aus auf Währung lautenden finanziellen Vermögenswerten betragen 230 Mio € (Vj 229 Mio €).

Erträge, die wir für Einlagen (Passiva) erhalten haben, werden ihV 33 Mio € (Vj.: 41 Mio €) unter Zinsen und ähnliche Erträge ausgewiesen. Der Zinsertrag für wertberichtigte finanzielle Vermögenswerte, die in Stufe 3 klassifiziert sind, betrug 41 Mio € (Vj: 40 Mio €).

In den Zinserträgen sind 11 Mio € (Vj: 12 Mio €) aus der Auflösung von Wertberichtigungen enthalten.

1.3 Zinsen und ähnliche Aufwendungen: Gliederung

POSITIONEN/ARTEN	JAHR 2019			SUMME	JAHR 2018 SUMME
	KREDITE	WERTPAPIERE	SONSTIGE GESCHÄFTE		
1. Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	(166)	(245)	X	(411)	(470)
1.1 Verbindlichkeiten gegenüber Zentralbanken	-	X	X	-	(1)
1.2 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(85)	X	X	(85)	(98)
1.3 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(80)	X	X	(80)	(88)
1.4 Verbriefte Verbindlichkeiten	X	(245)	X	(245)	(283)
2. Handelspassiva	-	-	(204)	(204)	(98)
3. Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert designierte finanzielle Verbindlichkeiten	-	(1)	-	(1)	(2)
4. Sonstige Passiva	X	X	(1)	(1)	(2)
5. Hedging-Derivate	X	X	233	233	(14)
6. Finanzielle Vermögenswerte	X	X	X	(36)	(36)
Summe	(166)	(246)	27	(421)	(621)
<i>hievon: Zinsaufwendungen aus Leasingverbindlichkeiten</i>	(10)	-	-	(10)	-

B – Details zur Gewinn- und Verlustrechnung

Der Gesamtzinsaufwand für Verbindlichkeiten, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, beträgt -412 Mio € (Vj.: -472 Mio €). Die Zinsaufwendungen aus auf Währung lautenden finanziellen Verbindlichkeiten betragen -87 Mio € (Vj.: -67 Mio €). Es werden die Aufwendungen, die für Forderungen (Aktiva) anfallen, iHv -36 Mio € (Vj.: -36 Mio €) unter Zinsen und ähnliche Aufwendungen ausgewiesen.

B.2 – Provisionserträge/Provisionsaufwendungen

2.1 Provisionserträge: Gliederung

(Mio €)		
ART DER DIENSTLEISTUNG/WERTE	JAHR 2019	JAHR 2018
a) Übernommene Garantien	40	38
b) Kreditderivate	1	2
c) Verwaltungs-, Vermittlungs- und Beratungsdienstleistungen	364	357
1. Wertpapierhandel	-	-
2. Devisenhandel	2	2
3. Vermögensverwaltung	231	219
3.1 Individuell	59	55
3.2 Kollektiv	172	165
4. Wertpapierverwahrung und -verwaltung	85	53
5. Depotbank	-	32
6. Platzierung von Wertpapieren	-	4
7. Entgegennahme und Weiterleitung von Aufträgen	18	20
8. Beratung	7	-
8.1 Bezüglich Investitionen	-	-
8.2 Bezüglich strukturierter Produkte	7	-
9. Vertrieb von Dienstleistungen Dritter	20	27
9.1. Vermögensverwaltung	4	3
9.1.1 Individuell	-	-
9.1.2 Kollektiv	4	3
9.2 Versicherungsprodukte	15	17
9.3 Sonstige Produkte	2	7
d) Inkasso und Zahlungsverkehr	90	95
e) Verbriefungsdienstleistungen	-	-
f) Factoring-Dienstleistungen	3	3
g) Steuereinzahlungsdienstleistungen	-	-
h) Betrieb multilateraler Handelssysteme	-	-
i) Verwaltung von Girokonten	135	134
j) Sonstige Dienstleistungen	268	271
k) Wertpapierleihe	-	-
Summe	901	900

2.2 Provisionsaufwendungen: Gliederung

(Mio €)		
ART DER DIENSTLEISTUNG/WERTE	JAHR 2019	JAHR 2018
a) erhaltene Garantien	(14)	(14)
b) Kreditderivate	-	-
c) Verwaltungs-, Vermittlungs- und Beratungsdienstleistungen	(64)	(62)
1. Handel von Finanzinstrumenten	(4)	(3)
2. Fremdwährungshandel	-	-
3. Vermögensverwaltung	(13)	(13)
3.1 Eigenbestand	(3)	(3)
3.2 Fremdbestand	(10)	(10)
4. Wertpapierverwahrung und -verwaltung	(23)	(25)
5. Platzierung von Finanzinstrumenten	-	-
6. Vertrieb von Finanzinstrumenten, Produkten und Dienstleistungen über alternative Vertriebskanäle	(23)	(20)
d) Inkasso und Zahlungsverkehr	(125)	(113)
e) Sonstige Dienstleistungen	(6)	(5)
f) Wertpapierleihe	-	-
Summe	(209)	(195)

B – Details zur Gewinn- und Verlustrechnung

B.3 – Dividenden und ähnliche Erträge

3.1 Dividenden und ähnliche Erträge: Gliederung

(Mio €)

POSITIONEN/ERTRÄGE	JAHR 2019		JAHR 2018	
	DIVIDENDEN	ÄHNLICHE ERTRÄGE	DIVIDENDEN	ÄHNLICHE ERTRÄGE
A. Handelsaktiva	-	-	-	-
B. Verpflichtend zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	-	-	-	-
C. Erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	5	-	5	-
D. Eigenkapitalinstrumente	2	-	2	-
Summe	6	-	7	-
Summe Dividenden und ähnliche Erträge		6		7

B.4 – Handelsergebnis

4.1 Gewinne und Verluste aus Handelsaktiva und Handelspassiva: Gliederung

(Mio €)

TRANSAKTIONEN/G&V-POSTEN	JAHR 2019				NETTOERGEBNIS [(A + B) - (C + D)]
	BEWERTUNGSGEWINNE (A)	VERKAUFGEWINNE (B)	BEWERTUNGSVERLUSTE (C)	VERKAUFSVERLUSTE (D)	
1. Handelsaktiva	-	2	-	-	2
1.1 Schuldinstrumente	-	-	-	-	-
1.2 Eigenkapitalinstrumente	-	-	-	-	-
1.3 Investmentfondsanteile	-	-	-	-	-
1.4 Kredite	-	-	-	-	-
1.5 Sonstige	-	2	-	-	2
2. Handelspassiva	-	-	-	-	-
2.1 Schuldinstrumente	-	-	-	-	-
2.2 Einlagen	-	-	-	-	-
2.3 Sonstige	-	-	-	-	-
3. Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten: Umrechnungsdifferenzen	X	X	X	X	23
4. Derivate	5	1	-	-	6
4.1 Finanzderivate	5	1	-	-	6
- auf Schuldinstrumente und Zinssätze	5	-	-	-	5
- auf Eigenkapitalinstrumente und Aktienindizes	-	-	-	-	-
- auf Währungen und Gold	X	X	X	X	1
- sonstige	-	1	-	-	1
4.2 Kreditderivate	-	-	-	-	-
davon: Hedge-Beziehung zur Fair Value Option	X	X	X	X	-
Summe	5	3	(1)	-	31

B – Details zur Gewinn- und Verlustrechnung

4.1 Gewinne und Verluste aus Handelsaktiva und Handelspassiva: Gliederung

(Mio €)					
JAHR 2018					
TRANSAKTIONEN/G&V-POSTEN	BEWERTUNGSGEWINNE (A)	VERKAUFSGEWINNE (B)	BEWERTUNGSVERLUSTE (C)	VERKAUFSSVERLUSTE (D)	NETTOERGEBNIS [(A + B) - (C + D)]
1. Handelsaktiva	1	1	-	-	2
1.1 Schuldinstrumente	-	1	-	-	1
1.2 Eigenkapitalinstrumente	-	-	-	-	-
1.3 Investmentfondsanteile	-	-	-	-	-
1.4 Kredite	-	-	-	-	-
1.5 Sonstige	1	-	-	-	1
2. Handelspassiva	1	-	-	-	1
2.1 Schuldinstrumente	-	-	-	-	-
2.2 Einlagen	-	-	-	-	-
2.3 Sonstige	1	-	-	-	1
3. Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten: Umrechnungsdifferenzen	X	X	X	X	25
4. Derivate	42	-	-	-	43
4.1 Finanzderivate	42	-	-	-	43
- auf Schuldinstrumente und Zinssätze	42	-	-	-	42
- auf Eigenkapitalinstrumente und Aktienindizes	-	-	-	-	-
- auf Währungen und Gold	X	X	X	X	-
- sonstige	-	-	-	-	-
4.2 Kreditderivate	-	-	-	-	-
davon: Hedge-Beziehung zur Fair Value Option	X	X	X	X	-
Summe	44	1	-	-	70

B.5 – Fair-Value-Anpassungen im Hedge-Accounting

5.1 Fair Value-Anpassungen im Hedge-Accounting: Gliederung

(Mio €)		
G&V BESTANDTEILE/WERTE	JAHR 2019	JAHR 2018
A. Gewinne aus		
A.1 Fair-Value-Sicherungsinstrumente	303	388
A.2 Abgesicherte Vermögenswerte (Fair-Value-Sicherungsbeziehung)	42	-
A.3 Abgesicherte Verbindlichkeiten (Fair-Value-Sicherungsbeziehung)	-	96
A.4 Derivate zur Cashflow-Absicherung	-	-
A.5 Auf Fremdwährung lautende Vermögenswerte und Verbindlichkeiten	-	-
Summe Hedging-Gewinne (A)	345	484
B. Verluste aus		
B.1 Fair-Value-Sicherungsinstrumente	(295)	(389)
B.2 Abgesicherte Vermögenswerte (Fair-Value-Sicherungsbeziehung)	-	(97)
B.3 Abgesicherte Verbindlichkeiten (Fair-Value-Sicherungsbeziehung)	(52)	-
B.4 Derivate zur Cashflow-Absicherung	-	-
B.5 Auf Fremdwährung lautende Vermögenswerte und Verbindlichkeiten	-	-
Summe Hedging-Verluste (B)	(346)	(486)
C. Netto-Hedging-Ergebnis (A - B)	(1)	(2)
<i>hievon: Nettoertrag/-aufwand aus Hedging von Nettopositionen</i>	-	-

B – Details zur Gewinn- und Verlustrechnung

B.6 – Gewinne und Verluste aus der Veräußerung von finanziellen Vermögenswerten und dem Rückkauf finanzieller Verbindlichkeiten

6.1 Gewinne (Verluste) aus Veräußerung/Rückkauf: Gliederung

POSITIONEN/G&V-POSTEN	JAHR 2019			JAHR 2018		
	GEWINNE	VERLUSTE	NETTO-ERGEBNIS	GEWINNE	VERLUSTE	NETTO-ERGEBNIS
A. Finanzielle Vermögenswerte						
1. Finanzielle Vermögenswerte zu fortgeführten Anschaffungskosten	-	-	-	-	-	-
1.1 Forderungen an Kreditinstitute	-	-	-	-	-	-
1.2 Forderungen an Kunden	-	-	-	-	-	-
2. Erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	13	-	13	14	-	14
2.1 Schuldverschreibungen	13	-	13	14	-	14
2.2 Kredite	-	-	-	-	-	-
Aktiva (A)	13	-	13	14	-	14
B. Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten						
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-	-	-	-	-	-
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-	-	-	-	-	-
3. Verbriefte Verbindlichkeiten	-	-	-	-	-	-
Passiva (B)	-	-	-	-	-	-
Summe finanzielle Vermögenswerte/Verbindlichkeiten			13			14

B.7 – Ergebnis der erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten

7.1 Nettoveränderung der sonstigen finanziellen Vermögenswerte/Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert: Gliederung der zum beizulegenden Zeitwert designierten Vermögenswerte/Verbindlichkeiten

TRANSAKTIONEN/G&V-POSTEN	JAHR 2019				NETTO-ERGEBNIS [(A + B) - (C + D)]
	BEWERTUNGSGEWINNE (A)	VERKAUFGSGEWINNE (B)	BEWERTUNGSVERLUSTE (C)	VERKAUFSVERLUSTE (D)	
1. Finanzielle Vermögenswerte	-	-	-	-	-
1.1 Schuldinstrumente	-	-	-	-	-
1.2 Kredite	-	-	-	-	-
2. Finanzielle Verbindlichkeiten	70	-	(73)	-	(3)
2.1 Schuldinstrumente	-	-	(3)	-	(2)
2.2 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	69	-	(70)	-	(1)
2.3 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-	-	-	-	-
3. Auf Fremdwährung lautende finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten: Umrechnungsdifferenzen	X	X	X	X	-
Summe	70	-	(73)	-	(3)

Das Bewertungsergebnis aufgrund der Veränderung der eigenen Bonität der UniCredit Bank Austria AG beträgt -4 Mio € (Vj.: 5 Mio €).

B – Details zur Gewinn- und Verlustrechnung

7.1 Nettoveränderung der sonstigen finanziellen Vermögenswerte/Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert:
Gliederung der zum beizulegenden Zeitwert designierten Vermögenswerte/Verbindlichkeiten

(Mio €)					
JAHR 2018					
TRANSAKTIONEN/G&V-POSTEN	BEWERTUNGSGEWINNE (A)	VERKAUFGEWINNE (B)	BEWERTUNGSVERLUSTE (C)	VERKAUFSVERLUSTE (D)	NETTO- ERGEBNIS [(A + B) - (C + D)]
1. Finanzielle Vermögenswerte	-	-	-	-	-
1.1 Schuldinstrumente	-	-	-	-	-
1.2 Kredite	-	-	-	-	-
2. Finanzielle Verbindlichkeiten	6	-	(5)	-	-
2.1 Schuldinstrumente	6	-	-	-	6
2.2 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-	-	(5)	-	(5)
2.3 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-	-	-	-	-
3. Auf Fremdwährung lautende finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten: Umrechnungsdifferenzen	X	X	X	X	-
Summe	6	-	(5)	-	-

7.2 Nettoveränderung der sonstigen finanziellen Vermögenswerte/Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert:
Gliederung der verpflichtend zum beizulegenden Zeitwert bewerteten sonstigen finanziellen Vermögenswerte

(Mio €)					
JAHR 2019					
TRANSAKTIONEN/G&V-POSTEN	BEWERTUNGSGEWINNE (A)	VERKAUFGEWINNE (B)	BEWERTUNGSVERLUSTE (C)	VERKAUFSVERLUSTE (D)	NETTO- ERGEBNIS [(A + B) - (C + D)]
1. Finanzielle Vermögenswerte	25	12	(8)	(11)	17
1.1 Schuldinstrumente	6	-	-	-	5
1.2 Eigenkapitalinstrumente	-	-	-	-	-
1.3 Investmentfondsanteile	1	10	(1)	(9)	1
1.4 Kredite	18	1	(7)	(2)	11
2. Finanzielle Vermögenswerte: Umrechnungsdifferenzen	X	X	X	X	-
Summe	25	12	(8)	(11)	17

7.2 Nettoveränderung der sonstigen finanziellen Vermögenswerte/Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert:
Gliederung der verpflichtend zum beizulegenden Zeitwert bewerteten sonstigen finanziellen Vermögenswerte

(Mio €)					
JAHR 2018					
TRANSAKTIONEN/G&V-POSTEN	BEWERTUNGSGEWINNE (A)	VERKAUFGEWINNE (B)	BEWERTUNGSVERLUSTE (C)	VERKAUFSVERLUSTE (D)	NETTO- ERGEBNIS [(A + B) - (C + D)]
1. Finanzielle Vermögenswerte	32	7	(17)	(2)	20
1.1 Schuldinstrumente	-	-	(4)	-	(4)
1.2 Eigenkapitalinstrumente	10	-	-	-	10
1.3 Investmentfondsanteile	6	6	(4)	-	8
1.4 Kredite	16	1	(9)	(2)	6
2. Finanzielle Vermögenswerte: Umrechnungsdifferenzen	X	X	X	X	-
Summe	32	7	(17)	(2)	20

B – Details zur Gewinn- und Verlustrechnung

B.8 – Wertberichtigungen

8.1 Nettowertminderungen für Kreditrisiken im Zusammenhang mit finanziellen Vermögenswerten zu fortgeführten Anschaffungskosten: Gliederung

TRANSAKTIONEN/G&V-POSTEN	JAHR 2019						SUMME	JAHR 2018 SUMME
	ZUFÜHRUNG ZU WERTBERICHTIGUNGEN			AUFLÖSUNG VON				
	STUFE 1 UND 2	STUFE 3		STUFE 1 UND 2	STUFE 3	SUMME		
		DIREKT- ABSCHREIBUNGEN	SONSTIGE					
A. Forderungen an Kreditinstitute	(1)	-	-	2	-	1	1	
- Kredite	(1)	-	-	2	-	1	1	
- Schuldinstrumente	-	-	-	-	-	-	-	
<i>hievon: erworbene oder originär wertberichtigte Kredite</i>	-	-	-	-	-	-	-	
B. Forderungen an Kunden	(136)	(21)	(156)	155	124	(34)	93	
- Kredite	(136)	(21)	(156)	154	123	(36)	78	
- Schuldinstrumente	-	-	-	1	1	2	16	
<i>hievon: erworbene oder originär wertberichtigte Kredite</i>	-	-	(7)	-	4	(3)	3	
Summe	(137)	(21)	(156)	157	124	(33)	95	

Die Entwicklung der Wertberichtigung für die Forderungsklasse „Forderungen an Kunden“ ist im Risikobericht dargestellt.

8.2 Nettoveränderung der Kreditrisiken im Zusammenhang mit erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten: Gliederung

TRANSAKTIONEN/G&V-POSTEN	JAHR 2019						SUMME	JAHR 2018 SUMME
	ZUFÜHRUNG ZU WERTBERICHTIGUNGEN			AUFLÖSUNG VON WERTBERICHTIGUNGEN				
	STUFE 1 UND 2	STUFE 3		STUFE 1 UND 2	STUFE 3	SUMME		
		DIREKT- ABSCHREIBUNGEN	SONSTIGE					
A. Schuldinstrumente	-	-	-	1	-	-	1	
B. Kredite	-	-	-	-	-	-	-	
- Forderungen an Kunden	-	-	-	-	-	-	-	
- Forderungen an Kreditinstitute	-	-	-	-	-	-	-	
<i>hievon: erworbene oder originär wertberichtigte finanzielle Vermögenswerte</i>	-	-	-	-	-	-	-	
Summe	-	-	-	1	-	-	1	

B – Details zur Gewinn- und Verlustrechnung

B.9 – Personalaufwand

12.1 Personalaufwand: Gliederung

AUFWANDSART/WERTE	(Mio €)	
	JAHR 2019	JAHR 2018
1) Mitarbeiter	(826)	(726)
a) Löhne und Gehälter	(472)	(479)
b) Sozialaufwand	(115)	(121)
c) Abfertigungen	-	-
d) Sozialversicherungskosten	-	-
e) Zuführung zur Abfertigungsrückstellung für Mitarbeiter	-	-
f) Dotierung der Pensionsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen	(49)	(76)
- Beitragsorientierte Verpflichtungen	(1)	(1)
- Leistungsorientierte Verpflichtungen	(48)	(76)
g) Zahlungen an Pensionskassen	(15)	(15)
- Beitragsorientierte Verpflichtungen	(14)	(13)
- Leistungsorientierte Verpflichtungen	(1)	(1)
h) Aufwendungen für aktienbasierte Vergütungen	(3)	(3)
i) Sonstige Leistungen für Mitarbeiter	(171)	(32)
2) Sonstiges Personal	(3)	(4)
3) Organe und Prüfer	-	-
4) Frühpensionierungskosten	-	-
5) Rückerstattung für delegierte Mitarbeiter an andere Unternehmen *)	67	92
6) Rückerstattung für an die Gesellschaft delegierte Mitarbeiter	(7)	(5)
Summe	(770)	(643)

*) Darin enthalten sind Rückerstattungen von Personalaufwendungen für nicht im Konzern tätige Bank Austria Mitarbeiter.

12.3 Leistungsorientierte betriebliche Altersversorgung: Kosten und Erlöse

	(Mio €)	
	JAHR 2019	JAHR 2018
Laufender Dienstzeitaufwand	(12)	(12)
Abgeltungen	30	-
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	-	-
Zinsaufwand für die leistungsorientierte Verpflichtung	(67)	(63)
Zinserträge aus Planvermögen	-	-
Sonstige Aufwendungen/ Erträge	-	-
Verwaltungskosten aus Planvermögen	-	-
Erfolgswirksam erfasster Aufwand	(48)	(76)

12.4 Sonstige Leistungen für Mitarbeiter

	(Mio €)	
	JAHR 2019	JAHR 2018
- Dienstalterzulagen	(7)	(5)
- Austrittsanreize *)	(152)	(12)
- Sonstige	(12)	(15)
Summe	(171)	(32)

*) Inkludiert Restrukturierungsaufwendungen in Zusammenhang mit dem Mehrjahresplan 2020 - 2023 der UCBA „Team 23“.

B – Details zur Gewinn- und Verlustrechnung

B.10 – Andere Verwaltungsaufwendungen

12.5 Andere Verwaltungsaufwendungen: Gliederung

AUFWANDSART/SEKTOREN	(Mio €)	
	JAHR 2019	JAHR 2018
1) Indirekte Steuern und Abgaben	(66)	(58)
1a. bezahlt	(66)	(58)
1b. nicht bezahlt	-	-
2) Im Voraus erhobene Beiträge zu Abwicklungsfonds und Einlagensicherungssystemen	(60)	(58)
3) Garantiegebühr für DTA-Umwandlung	-	-
4) Andere Aufwendungen	(496)	(553)
a) Werbung, Marketing und Kommunikation	(25)	(28)
b) Kreditrisikobezogene Aufwendungen	(4)	(4)
c) Indirekte personalbezogene Aufwendungen	(9)	(9)
d) Aufwendungen für Informations- und Kommunikationstechnik	(226)	(235)
Leasing ICT Equipment und Software	(1)	(1)
Software Aufwendungen: Leasing und Instandhaltung	(10)	(8)
ICT Kommunikationssysteme	(5)	(5)
Dienstleistungen ICT im Outsourcing	(201)	(212)
Finanzinformationsanbieter	(10)	(9)
e) Honorare für Beratungen und Dienstleistungen	(23)	(25)
Beratung	(17)	(19)
Rechtskosten	(6)	(6)
f) Aufwendungen für Grundstücke und Gebäude	(38)	(90)
Miete von Geschäftsräumlichkeiten *)	(4)	(35)
Betriebskosten	(9)	(15)
Sonstige Immobilienaufwendungen	(26)	(39)
g) Betriebsaufwendungen	(172)	(161)
Überwachungs- und Sicherheitsdienste	(2)	(4)
Geldzähldienstleistungen und Transport	(5)	(6)
Druck- und Schreibwaren	(6)	(6)
Porto und Transport von Dokumenten	(19)	(21)
Administrative und logistische Dienstleistungen	(103)	(114)
Versicherung	(3)	(4)
Verbandsbeiträge und -gebühren sowie Beiträge zu den Verwaltungskosten Einlagensicherungsfonds	(10)	(8)
Sonstige administrative Aufwendungen - Sonstige	(25)	-
Summe (1+2+3+4)	(622)	(669)

*) Rückgang im Wesentlichen zurückzuführen auf die Erstanwendung von IFRS 16.

Die erhobenen Beiträge zu Abwicklungsfonds und Einlagensicherungssystemen umfassen sowohl die Beiträge auf Basis harmonisierter EU-Regelungen als auch die Beiträge auf Basis bestehender lokaler Regelungen.

B.11 – Rückstellungen für Kreditzusagen und finanzielle Garantien

13.1 Nettorückstellungen für Kreditrisiken aus gegebenen Kreditzusagen und Finanzgarantien: Gliederung

	(Mio €)		
	JAHR 2019		SUMME
	AUFWAND	AUFLÖSUNG	
Kreditzusagen	(18)	17	(1)
Finanzielle Garantien	(25)	26	1

B – Details zur Gewinn- und Verlustrechnung

13.1 Nettorückstellungen für Kreditrisiken aus gegebenen Kreditzusagen und Finanzgarantien: Gliederung

(Mio €)

	JAHR 2018		
	AUFWAND	AUFLÖSUNG	SUMME
Kreditzusagen	(19)	32	13
Finanzielle Garantien	(60)	35	(25)

B.12 – Vorsorgen für Rechts- und sonstige Risiken

13.3 Vorsorgen für Rechts- und sonstigen Risiken

(Mio €)

VERMÖGENSWERTE / G&V WERTE	JAHR 2019			JAHR 2018 SUMME
	AUFWAND	AUFLÖSUNG	SUMME	
1. Rechtsstreitigkeiten				
1.1 Rechtsstreitigkeiten *)	(8)	82	75	(36)
1.2 Personalaufwand	-	-	-	-
1.3 Sonstige	(15)	2	(13)	(6)
Summe	(23)	84	61	(42)

*) In der Spalte Auflösung ist eine Teilauflösung einer Rückstellung für Sanktionen nach einer entsprechenden Einigung mit US-amerikanischen Behörden im ersten Quartal 2019 enthalten.

B.13 – Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Sachanlagen

14.1 Nettowertberichtigungen/Zuschreibungen auf Sachanlagen: Aufgliederung

(Mio €)

AKTIVA/G&V POSITIONEN	JAHR 2019			
	ABSCHREIBUNGEN (A)	WERTBERICHTIGUNGEN (B)	ZUSCHREIBUNGEN (C)	NETTOGEWINN (A+B-C)
A. Sachanlagen				
A.1 Verwendet für Geschäftszwecke	(86)	(1)	3	(83)
- Eigene Anteile	(56)	(1)	3	(53)
- Nutzungsrecht für geleaste Vermögenswerte *)	(30)	-	-	(30)
A.2 Für Anlagezwecke gehalten	-	(4)	-	(4)
- Eigene Anteile	-	(4)	-	(4)
- Nutzungsrecht für geleaste Vermögenswerte	-	-	-	-
A.3 Bestände	-	-	-	-
Summe A	(86)	(5)	3	(87)
B. Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und Vermögensgruppen	X	(4)	-	(4)
- Verwendet für Geschäftszwecke	X	(4)	-	(4)
- Für Anlagezwecke gehalten	X	-	-	-
- Bestände	X	-	-	-
SUMME A + B	(86)	(9)	3	(92)

*) Erstanwendung von IFRS 16.

B – Details zur Gewinn- und Verlustrechnung

14.1 Nettowertberichtigungen/Zuschreibungen auf Sachanlagen: Aufgliederung

(Mio €)				
JAHR 2018 *)				
AKTIVA/G&V POSITIONEN	ABSCHREIBUNGEN (A)	WERTBERICHTIGUNGEN (B)	ZUSCHREIBUNGEN (C)	NETTOGEWINN (A+B-C)
A. Sachanlagen				
A.1 Verwendet für Geschäftszwecke	(56)	(3)	-	(59)
- Eigene Anteile	(56)	(3)	-	(59)
- Nutzungsrecht für geleaste Vermögenswerte	-	-	-	-
A.2 Für Anlagezwecke gehalten	-	-	-	-
- Eigene Anteile	-	-	-	-
- Nutzungsrecht für geleaste Vermögenswerte	-	-	-	-
A.3 Bestände	-	-	-	-
Summe A	(56)	(3)	-	(59)
B. Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und Vermögensgruppen	0	(2)	13	10
- Verwendet für Geschäftszwecke	0	-	13	13
- Für Anlagezwecke gehalten	0	(2)	-	(2)
- Bestände	0	-	-	-
SUMME A + B	(56)	(5)	13	(49)

*) Zahlen wie publiziert zum 31.12.2018 jedoch Anpassung zu IAS 40.

B.14 – Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte

15.1 Wertberichtigungen auf immaterielle Vermögenswerte: Gliederung

(Mio €)				
JAHR 2019				
AKTIVA/G&V-POSTEN	PLANMÄSSIGE ABSCHREIBUNGEN (A)	AUSSERPLANMÄSSIGE ABSCHREIBUNGEN (B)	ZUSCHREIBUNGEN (C)	NETTOERGEBNIS (A+B-C)
A. Immaterielle Vermögenswerte				
A.1 Im Eigentum	(1)	-	-	(1)
- vom Unternehmen selbst erstellt	-	-	-	-
- sonstige immaterielle Vermögenswerte	(1)	-	-	(1)
A.2 Nutzungsrechte an Leasinggegenständen	-	-	-	-
B. Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und Vermögensgruppen	X	-	-	-
Summe	(1)	-	-	(1)

15.1 Wertberichtigungen auf immaterielle Vermögenswerte: Gliederung

(Mio €)				
JAHR 2018				
AKTIVA/G&V-POSTEN	PLANMÄSSIGE ABSCHREIBUNGEN (A)	AUSSERPLANMÄSSIGE ABSCHREIBUNGEN (B)	ZUSCHREIBUNGEN (C)	NETTOERGEBNIS (A+B-C)
A. Immaterielle Vermögenswerte				
A.1 Im Eigentum	(3)	-	-	(3)
- vom Unternehmen selbst erstellt	-	-	-	-
- sonstige immaterielle Vermögenswerte	(3)	-	-	(3)
A.2 Nutzungsrechte an Leasinggegenständen	-	-	-	-
B. Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und Vermögensgruppen	X	-	-	-
Summe	(3)	-	-	(3)

B – Details zur Gewinn- und Verlustrechnung

B.15 – Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen

16.1 Sonstige betriebliche Aufwendungen: Gliederung

AUFWANDSART/WERTE	JAHR 2019	JAHR 2018
Aufwendungen für Operating-Leasing	-	-
Nicht abzugsfähige Steuern und andere Abgaben	(1)	(1)
Wertminderung von Verbesserungen an gemieteten Wirtschaftsgütern	(12)	(13)
Kosten im Zusammenhang mit Finanzierungs-Leasing	-	(1)
Sonstige	(32)	(25)
Summe der sonstigen betrieblichen Aufwendungen	(45)	(40)

16.2 Sonstige betriebliche Erträge: Gliederung

ERTRAGSART/WERTE	JAHR 2019	JAHR 2018
A) Erstattung von Aufwendungen	-	-
B) Sonstige Erträge	127	122
Erträge aus Verwaltungsdienstleistungen	20	28
Mieterträge aus als Finanzanlagen gehaltenen Grundstücken und Gebäuden (nach Abzug direkter Betriebskosten)	(4)	9
Erträge aus Operating-Leasing	62	47
Erstattung von Aufwendungen in Vorjahren	9	6
Erträge aus Finanzierungs-Leasing	1	-
Sonstige	38	32
Summe der sonstigen betrieblichen Erträge (A+B)	127	122

B.16 – Ergebnis aus Anteilen an at equity bilanzierten Unternehmen

	2019	2018
Joint Ventures		
Erträge	-	7
Gewinne der Unternehmen	-	-
Ergebnis	-	7
Assoziierte Unternehmen		
Erträge	185	185
Gewinne der Unternehmen	173	150
Veräußerungsgewinne	2	9
Zuschreibungen ¹⁾	10	27
Sonstige Gewinne	-	-
Aufwendungen	(11)	(33)
Verluste der Unternehmen	-	(1)
Wertberichtigungen ²⁾	(11)	(32)
Veräußerungsverluste	-	-
Sonstige Aufwendungen	-	-
Ergebnis	174	152
SUMME	174	159

1) Zuschreibungen 2019 in Höhe von 10,2 Mio € betreffen die BTV.

2) In der Position Wertberichtigungen ist in 2019 eine Abwertung des Konzernbuchwertes der BKS in der Höhe von -10,8 Mio € enthalten.

B – Details zur Gewinn- und Verlustrechnung

B.17 – Gewinne und Verluste aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten

18.1 Gewinne und Verluste aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten:
Gliederung

(Mio €)

AKTIVA/G&V-BESTANDTEILE	JAHR 2019				
	NEUBEWERTUNGEN (A)	ABSCHREIBUNGEN (B)	UMRECHNUNGSDIFFERENZEN		NETTOERGEBNIS (A-B+C-D)
			POSITIV (C)	NEGATIV (D)	
A. Sachanlagen	18	(24)	-	-	(5)
A.1 Verwendet für Geschäftszwecke	-	(7)	-	-	(7)
- Im Eigentum	-	(7)	-	-	(7)
- Nutzungsrecht für geleaste Vermögenswerte	-	-	-	-	-
A.2 Gehalten für Investitionen	18	(17)	-	-	1
- Im Eigentum	18	(17)	-	-	1
- Nutzungsrecht für geleaste Vermögenswerte	-	-	-	-	-
A.3 Vorräte an Sachanlagen	-	-	-	-	-
B. Immaterielle Vermögenswerte	-	-	-	-	-
B.1 Im Eigentum	-	-	-	-	-
- vom Unternehmen selbst geschaffen	-	-	-	-	-
- sonstige immaterielle Vermögenswerte	-	-	-	-	-
B.2 Nutzungsrecht an geleasten Vermögenswerten	-	-	-	-	-
Summe	18	(24)	-	-	(5)

18.1 Gewinne und Verluste aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten:
Gliederung

(Mio €)

AKTIVA/G&V-BESTANDTEILE	JAHR 2018				
	NEUBEWERTUNGEN (A)	ABSCHREIBUNGEN (B)	UMRECHNUNGSDIFFERENZEN		NETTOERGEBNIS (A-B+C-D)
			POSITIV (C)	NEGATIV (D)	
A. Sachanlagen	8	(22)	-	-	(14)
A.1 Verwendet für Geschäftszwecke	-	-	-	-	-
- Im Eigentum	-	-	-	-	-
- Nutzungsrecht für geleaste	-	-	-	-	-
A.2 Gehalten für Investitionen	8	(22)	-	-	(14)
- Im Eigentum	8	(22)	-	-	(14)
- Nutzungsrecht für geleaste	-	-	-	-	-
A.3 Vorräte an Sachanlagen	-	-	-	-	-
B. Immaterielle Vermögenswerte	-	-	-	-	-
B.1 Im Eigentum	-	-	-	-	-
- vom Unternehmen selbst geschaffen	-	-	-	-	-
- sonstige immaterielle Vermögenswerte	-	-	-	-	-
B.2 Nutzungsrecht an geleasten	-	-	-	-	-
Summe	8	(22)	-	-	(14)

B – Details zur Gewinn- und Verlustrechnung

B.18 – Gewinne und Verluste aus der Veräußerung von Finanzinvestitionen

20.1 Gewinne und Verluste aus der Veräußerung von Finanzinvestitionen: Gliederung

G&V-POSTEN/SEKTOREN	JAHR 2019	JAHR 2018
A. Grundstücke und Gebäude		
- Veräußerungsgewinne	6	17
- Veräußerungsverluste	-	-
B. Sonstige Vermögenswerte		
- Veräußerungsgewinne	5	22
- Veräußerungsverluste	(3)	(5)
Nettoergebnis	8	34

B.19 – Ertragsteuern

21.1 Steueraufwand (Steuerertrag) aus fortgeführten Geschäftsbereichen: Gliederung

G&V-POSTEN/SEKTOREN	JAHR 2019	JAHR 2018 ANGEPASST **)
1. Laufende Steuern (-)	(33)	(61)
2. Anpassung der tatsächlichen Steuern in Vorjahren (+/-)	11	5
3. Verringerung der tatsächlichen Steuern für das Geschäftsjahr (+)	25	35
4. Veränderungen der latenten Steueransprüche (+/-) *)	118	(191)
5. Veränderungen der latenten Steuerverpflichtungen (+/-)	57	134
6. Steueraufwand für das Jahr (-) (-1+/-2+3+/-4+/-5)	177	(78)

*) Inkludiert sind hier latente Steuern aus der Aktivierung der Verlustvorträge.

**) Zahlen wie publiziert zum 2018, jedoch Anpassung zu IAS 40.

In der UniCredit Bank Austria AG wurden vor allem wegen der Erfassung der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste der Pensions- und Abfertigungsverpflichtungen im laufenden Jahr aktiven latente Steuern von 121 Mio € (Vj.: 73 Mio €) außerhalb des Periodenergebnisses im Eigenkapital verrechnet. Die Veränderung der latenten Steueransprüche 2019 beinhaltet die latente Steuer aus der Aktivierung von noch nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträgen.

Überleitung von rechnerischen Ertragsteuern auf tatsächliche Ertragsteuern

	2019	2018 ANGEPASST *)
Ergebnis vor Steuern	519	718
Anzuwendender Steuersatz	25%	25%
Rechnerische Ertragsteuern	(130)	(180)
Unterschiedliche Steuersätze	1	1
Steuerfreie Erträge	10	67
Nicht abzugsfähige Aufwendungen	(10)	(57)
Unterschiedliche Steuergesetze	-	-
Vorjahre und Steuersatzänderungen	40	14
a) Auswirkungen auf tatsächliche Steuern	40	7
b) Auswirkungen auf latente Steuern	-	7
Wertanpassungen und Nichtansatz latenter Steuern	264	74
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	-	-
Steuerfreie Auslandseinkünfte	-	-
Sonstige Differenzen	1	1
ERTRAGSTEUERN	177	(78)

*) Zahlen wie publiziert zum 2018, jedoch Anpassung zu IAS 40.

B – Details zur Gewinn- und Verlustrechnung

B.20 – Ergebnis nach Steuern aus nicht fortgeführten Geschäftsbereichen

22.1 Ergebnis nach Steuern aus nicht fortgeführten Geschäftsbereichen: Gliederung

G&V-POSTEN	(Mio €)	
	JAHR 2019	JAHR 2018
1. Erträge	25	21
2. Aufwendungen	(8)	(27)
3. Bewertung der nicht fortgeführten Geschäftsbereiche und der damit verbundenen Verbindlichkeiten	-	-
4. Gewinn (Verlust) aus der Veräußerung	-	21
5. Steuern	(4)	(1)
Ergebnis nach Steuern aus nicht fortgeführten Geschäftsbereichen	14	15

B.21 – Ergebnis je Aktie

Ergebnis je Aktie

	2019	2018
Den Stammaktionären der UniCredit Bank Austria AG zustehendes Ergebnis in Mio €	698	637
aus fortgeführten Geschäftsbereichen	684	622
aus nicht fortgeführten Geschäftsbereichen	14	15
Gewichtete durchschnittliche Zahl der innerhalb der Berichtsperiode im Umlauf befindlichen Stammaktien in Mio Stück	231,2	231,2
Unverwässertes/verwässertes Ergebnis je Aktie in €	3,02	2,75
aus fortgeführten Geschäftsbereichen	2,96	2,69
aus nicht fortgeführten Geschäftsbereichen	0,06	0,06

Gesamtergebnis je Aktie

	2019	2018
Den Stammaktionären der UniCredit Bank Austria AG zustehendes Gesamtergebnis in Mio €	334	322
aus fortgeführten Geschäftsbereichen	320	307
aus nicht fortgeführten Geschäftsbereichen	14	15
Gewichtete durchschnittliche Zahl der innerhalb der Berichtsperiode im Umlauf befindlichen Stammaktien in Mio Stück	231,2	231,2
Unverwässertes/verwässertes Gesamtergebnis je Aktie in €	1,44	1,39
aus fortgeführten Geschäftsbereichen	1,38	1,33
aus nicht fortgeführten Geschäftsbereichen	0,06	0,06

Da im Berichtszeitraum keine Finanzinstrumente mit Verwässerungseffekt auf die Inhaberaktien im Umlauf waren, sind die Werte für die „basic earnings per share“ (Gewinn je Aktie nach IAS 33) und die „diluted earnings per share“ (verwässerter Gewinn je Aktie nach IAS 33) gleich hoch. Das Ergebnis je Aktie wird auf Basis der durchschnittlich im Umlauf befindlichen Aktienanzahl berechnet (2019: 231,2 Mio Stück; 2018: 231,2 Mio Stück).

B.22 – Gewinnverteilung

Der Jahresüberschuss des Geschäftsjahres vom 01. Jänner 2019 bis 31. Dezember 2019 betrug 41.886.615,64 €. Unter Berücksichtigung des Gewinnvortrages von 2.290.087,73 € ergibt sich ein verwendungsfähiger Bilanzgewinn von 44.176.703,37 €. Der Vorstand schlägt der Hauptversammlung vor, auf das Grundkapital von 1.681.033.521,40 € eine Dividende in Höhe von 0,19 € je anspruchsberechtigter Aktie auszuschütten. Die Ausschüttung ergibt daher bei 231.228.820 Stück Aktien einen Betrag von 43.933.475,80 €.

Weiters schlägt der Vorstand vor, den verbleibenden Rest von 243.227,57 € auf neue Rechnung vorzutragen.

C – Details zur Bilanz

Aktiva

C.1 - Barreserve	130
C.2 – Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	130
C.3 – Erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	131
C.4 – Finanzielle Vermögenswerte zu fortgeführten Anschaffungskosten	133
C.5 – Hedging-Derivate (Aktiva)	135
C.6 – Marktwertveränderungen der durch Portfolio-Hedge abgesicherten Grundgeschäfte (Aktiva)	136
C.7 – Anteile an assoziierten Unternehmen und Joint Ventures	136
C.8 – Sachanlagen	136
C.9 – Immaterielle Vermögenswerte	142
C.10 – Steueransprüche	145
C.11 – Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und Vermögensgruppen	146
C.12 – Sonstige Aktiva	147

Passiva

C.13 – Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	148
C.14 – Handelspassiva	150
C.15 – Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	151
C.16 – Hedging-Derivate (Passiva)	152
C.17 – Marktwertveränderungen der durch Portfolio-Hedge abgesicherten Grundgeschäfte (Passiva)	152
C.18 – Steuerverpflichtungen	152
C.19 – Sonstige Passiva	153
C.20 – Rückstellungen	153
C.21 – Eigenkapital	156

C – Details zur Bilanz

C.1 - Barreserve

1.1 Barreserve: Gliederung

	PER	
	31.12.2019	31.12.2018
a) Kassenbestand	98	97
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken	172	1
Summe	270	98

C.2 – Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte

2.1 Handelsaktiva: Gliederung nach Produkten

POSITIONEN/WERTE	PER 31.12.2019			PER 31.12.2018		
	LEVEL 1	LEVEL 2	LEVEL 3	LEVEL 1	LEVEL 2	LEVEL 3
A. Nicht-derivative Finanzinstrumente						
1. Schuldinstrumente	-	-	-	-	-	-
1.1 Strukturierte Wertpapiere	-	-	-	-	-	-
1.2 Sonstige Schuldinstrumente	-	-	-	-	-	-
2. Eigenkapitalinstrumente	-	-	-	-	-	-
3. Investmentfondsanteile	-	-	-	-	-	-
4. Kredite	-	-	-	-	-	-
4.1 Reverse Repos	-	-	-	-	-	-
4.2 Sonstige	-	-	-	-	-	-
Summe (A)	-	-	-	-	-	-
B. Derivative Finanzinstrumente						
1. Finanzderivate	-	997	17	-	775	7
1.1 Handel	-	883	17	-	644	7
1.2 Fair Value Option	-	114	-	-	131	-
1.3 Sonstige	-	-	-	-	-	-
2. Kreditderivate	-	-	-	-	-	-
2.1 Handel	-	-	-	-	-	-
2.2 Fair Value Option	-	-	-	-	-	-
2.3 Sonstige	-	-	-	-	-	-
Summe (B)	-	997	18	-	775	7
Summe (A+B)	-	998	18	-	776	7
Summe Level 1, Level 2 und Level 3			1.016			783

2.2 Verpflichtend zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte: Gliederung nach Produkten

POSITIONEN/WERTE	PER 31.12.2019			PER 31.12.2018		
	LEVEL 1	LEVEL 2	LEVEL 3	LEVEL 1	LEVEL 2	LEVEL 3
1. Schuldinstrumente	-	89	-	-	122	14
1.1 Strukturierte Wertpapiere	-	-	-	-	-	-
1.2 Sonstige Schuldinstrumente	-	89	-	-	122	14
2. Eigenkapitalinstrumente	-	-	-	-	-	-
3. Investmentfondsanteile	-	7	16	7	1	18
4. Kredite	-	754	349	-	683	520
4.1 Strukturierte	-	-	-	-	-	-
4.2 Sonstige	-	754	349	-	683	520
Summe	-	850	364	7	806	552
Summe Level 1, Level 2 und Level 3			1.215			1.365

C – Details zur Bilanz

2.6 Verpflichtend zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte: Gliederung nach Kreditnehmern/Emittenten

POSITIONEN/WERTE	PER	
	31.12.2019	31.12.2018
1. Eigenkapitalinstrumente	-	-
<i>hievon: Kreditinstitute</i>	-	-
<i>hievon: andere Finanzunternehmen</i>	-	-
<i>hievon: Nichtfinanzielle Unternehmen</i>	-	-
2. Schuldinstrumente	89	136
a) Zentralbanken	-	-
b) Regierungen und andere öffentliche Stellen	77	35
c) Kreditinstitute	-	3
d) Andere Finanzunternehmen	12	12
<i>hievon: Versicherungsunternehmen</i>	12	12
e) Nichtfinanzielle Unternehmen	-	86
3. Investmentfondsanteile	23	26
4. Kredite	1.102	1.202
a) Zentralbanken	-	-
b) Regierungen und andere öffentliche Stellen	-	-
c) Kreditinstitute	-	-
d) Andere Finanzunternehmen	14	3
<i>hievon: Versicherungsunternehmen</i>	-	-
e) Nichtfinanzielle Unternehmen	709	763
f) Haushalte	380	436
Summe	1.215	1.365

C.3 – Erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte

3.1 Erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte: Gliederung nach Produkten

POSITIONEN/WERTE	PER 31.12.2019			PER 31.12.2018		
	LEVEL 1	LEVEL 2	LEVEL 3	LEVEL 1	LEVEL 2	LEVEL 3
1. Schuldinstrumente	13.673	1.141	24	11.839	1.527	26
1.1 Strukturierte Wertpapiere	-	-	-	-	-	-
1.2 Sonstige	13.673	1.141	24	11.839	1.527	26
2. Eigenkapitalinstrumente	-	24	73	-	24	74
3. Kredite	-	-	-	-	-	-
Summe	13.673	1.165	97	11.839	1.551	100
Summe Level 1, Level 2 und Level 3	14.935			13.490		

C – Details zur Bilanz

3.2 Erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte: Gliederung nach Kreditnehmern/Emittenten

POSITIONEN/WERTE	(Mio €)	
	PER	
	31.12.2019	31.12.2018
1. Schulinstrumente	14.838	13.392
a) Zentralbanken	-	-
b) Regierungen und andere öffentliche Stellen	13.083	11.989
c) Kreditinstitute	1.553	889
d) Andere Finanzunternehmen	-	-
<i>hievon: Versicherungsunternehmen</i>	-	-
e) Nichtfinanzielle Unternehmen	202	514
2. Eigenkapitalinstrumente	97	98
a) Kreditinstitute	-	-
b) Sonstige Emittenten	97	98
- Andere Finanzunternehmen	45	43
<i>hievon: Versicherungsunternehmen</i>	17	15
- Nichtfinanzielle Unternehmen	50	53
- Sonstige	2	2
3. Kredite	-	-
a) Zentralbanken	-	-
b) Regierungen und andere öffentliche Stellen	-	-
c) Kreditinstitute	-	-
d) Andere Finanzunternehmen	-	-
<i>hievon: Versicherungsunternehmen</i>	-	-
e) Nichtfinanzielle Unternehmen	-	-
f) Haushalte	-	-
Summe	14.935	13.490

3.3 Erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte: Bruttobuchwert und Wertminderung

	BRUTTOBUCHWERT				WERTMINDERUNG			KUMULIERTE TEILABSCHREIBUNGEN
	STUFE 1		STUFE 2	STUFE 3	STUFE 1	STUFE 2	STUFE 3	
	STUFE 1	HIEVON: INSTRUMENTE MIT NIEDRIGEM KREDITRISIKO						
Schuldinstrumente	14.799	14.799	40	-	1	-	-	-
Kredite	-	-	-	-	-	-	-	-
Summe 31.12.2019	14.799	14.799	40	-	1	-	-	-
<i>hievon: Instrumente mit bereits im Zugang beeinträchtigter Bonität</i>	-	-	-	-	-	-	-	-
Summe 31.12.2018	13.326	13.326	67	-	-	1	-	-
<i>hievon: Instrumente mit bereits im Zugang beeinträchtigter Bonität</i>	X	X	-	-	X	-	-	-

C – Details zur Bilanz

C.4 – Finanzielle Vermögenswerte zu fortgeführten Anschaffungskosten

4.1 Finanzielle Vermögenswerte zu fortgeführten Anschaffungskosten: Gliederung nach Produkten aus Forderungen an Kreditinstitute

(Mio €)

ART DER TRANSAKTIONENWERTE	PER 31.12.2019						PER 31.12.2018					
	BUCHWERT			FAIR VALUE			BUCHWERT			FAIR VALUE		
	STUFE 1 UND 2	STUFE 3	HIEVON: INSTRUMENTE MIT BEREITS IM ZUGANG BEEINTRÄCHTIGTER BONITÄT	LEVEL 1	LEVEL 2	LEVEL 3	STUFE 1 UND 2	STUFE 3	HIEVON: INSTRUMENTE MIT BEREITS IM ZUGANG BEEINTRÄCHTIGTER BONITÄT	LEVEL 1	LEVEL 2	LEVEL 3
A. Forderungen an Zentralnotenbanken	6.252	-	-	-	1	6.251	5.130	-	-	-	2	5.128
1. Termineinlagen	-	-	-	X	X	X	-	-	-	X	X	X
2. Mindestreserve	6.251	-	-	X	X	X	5.126	-	-	X	X	X
3. Reverse Repos	-	-	-	X	X	X	-	-	-	X	X	X
4. Sonstige	1	-	-	X	X	X	4	-	-	X	X	X
B. Forderungen an Kreditinstitute	7.999	-	-	-	7.481	563	10.153	-	-	-	9.946	263
1. Kredite	7.199	-	-	-	6.681	563	9.354	-	-	-	9.147	263
1.1 Girokonten und Sichteinlagen	471	-	-	X	X	X	569	-	-	X	X	X
1.2 Termineinlagen	5.274	-	-	X	X	X	7.239	-	-	X	X	X
1.3 Sonstige Forderungen	1.455	-	-	X	X	X	1.546	-	-	X	X	X
- Reverse Repos	472	-	-	X	X	X	204	-	-	X	X	X
- Finanzierungsleasing	-	-	-	X	X	X	-	-	-	X	X	X
- Sonstige	984	-	-	X	X	X	1.342	-	-	X	X	X
2. Schuldinstrumente	799	-	-	-	799	-	799	-	-	-	799	-
2.1 Strukturierte	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
2.2 Sonstige	799	-	-	-	799	-	799	-	-	-	799	-
Summe	14.250	-	-	-	7.481	6.814	15.283	-	-	-	9.948	5.391
Summe Level 1, Level 2 und Level 3				14.295						15.339		

C – Details zur Bilanz

4.2 Finanzielle Vermögenswerte zu fortgeführten Anschaffungskosten: Gliederung nach Produkten aus Forderungen an Kunden

(Mio €)

ART DER TRANSAKTIONEN/WERTE	PER 31.12.2019						PER 31.12.2018						
	BUCHWERT			FAIR VALUE			BUCHWERT			FAIR VALUE			
	STUFE 1 UND 2	STUFE 3	HIEVON: INSTRUMENTE MIT BEREITS IM ZUGANG BEEINTRÄCHTIGTER BONITÄT	LEVEL 1	LEVEL 2	LEVEL 3	STUFE 1 UND 2	STUFE 3	HIEVON: INSTRUMENTE MIT BEREITS IM ZUGANG BEEINTRÄCHTIGTER BONITÄT	LEVEL 1	LEVEL 2	LEVEL 3	
1. Kredite	61.156	1.019	5	-	25.563	37.761	60.427	970	2	-	24.946	36.982	
1.1 Girokonten	7.033	170	1	X	X	X	6.876	170	1	X	X	X	
1.2 Reverse Repos	-	-	-	X	X	X	-	-	-	X	X	X	
1.3 Hypothekarkredite	12.434	28	-	X	X	X	11.795	25	-	X	X	X	
1.4 Kreditkarten und Privatkredite, einschließlich durch laufendes Einkommen besicherte Kredite	354	40	-	X	X	X	383	43	-	X	X	X	
1.5 Finanzierungsleasing	2.194	114	-	X	X	X	2.424	109	-	X	X	X	
1.6 Factoring	2.082	7	-	X	X	X	1.732	5	-	X	X	X	
1.7 Sonstige Forderungen	37.059	660	4	X	X	X	37.218	618	2	X	X	X	
2. Schuldinstrumente	300	10	-	3	224	87	307	17	-	3	294	33	
2.1 Strukturierte Wertpapiere	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
2.2 Sonstige Schuldinstrumente	300	10	-	3	224	87	307	17	-	3	294	33	
Summe	61.456	1.029	5	3	25.788	37.848	60.734	987	2	3	25.240	37.015	
Summe Level 1, Level 2 und Level 3							63.639				62.259		

4.4 Finanzielle Vermögenswerte zu fortgeführten Anschaffungskosten: Gliederung nach Kreditnehmer/Emittenten von Forderungen an Kunden

(Mio €)

ART DER TRANSAKTIONEN/WERTE	PER 31.12.2019			PER 31.12.2018		
	STUFE 1 ODER 2	STUFE 3	HIEVON: INSTRUMENTE MIT BEREITS IM ZUGANG BEEINTRÄCHTIGTER BONITÄT	STUFE 1 ODER 2	STUFE 3	HIEVON: INSTRUMENTE MIT BEREITS IM ZUGANG BEEINTRÄCHTIGTER BONITÄT
1. Schuldinstrumente	300	10	-	307	17	-
a) Regierungen und andere öffentliche Stellen	102	-	-	98	7	-
b) Andere Finanzunternehmen	119	10	-	148	10	-
<i>hievon: Versicherungsunternehmen</i>	-	-	-	-	-	-
c) Nichtfinanzielle Unternehmen	78	-	-	62	-	-
2. Kredite	61.156	1.019	5	60.427	970	2
a) Regierungen und andere öffentliche Stellen	7.081	144	-	7.222	186	-
b) Andere Finanzunternehmen	4.186	8	-	4.086	9	-
<i>hievon: Versicherungsunternehmen</i>	-	-	-	-	-	-
c) Nichtfinanzielle Unternehmen	32.215	539	3	31.965	502	2
d) Haushalte	17.674	328	3	17.154	272	-
Summe	61.456	1.029	5	60.734	987	2

C – Details zur Bilanz

4.5 Finanzielle Vermögenswerte zu fortgeführten Anschaffungskosten: Bruttobuchwert und Summe kumulierte Wertminderung

(Mio €)

	BRUTTOBUCHWERT				SUMME KUMULIERTE WERTMINDERUNG			KUMULIERTE TEILABSCHREIBUNGEN
	STUFE 1		STUFE 2	STUFE 3	STUFE 1	STUFE 2	STUFE 3	
		HIEVON: INSTRUMENTE MIT NIEDRIGEM KREDITRISIKO						
1. Schuldinstrumente	1.092	1.092	10	14	-	1	4	-
2. Kredite	59.896	-	15.041	2.058	50	281	1.038	40
Summe 31.12.2019	60.988	1.092	15.051	2.071	50	282	1.042	40
<i>hievon: Instrumente mit bereits im Zugang beeinträchtigter Bonität</i>	X	X	-	8	X	-	3	3
Summe 31.12.2018	60.130	1.060	16.244	2.153	48	308	1.166	75
<i>hievon: Instrumente mit bereits im Zugang beeinträchtigter Bonität</i>	X	X	-	2	X	-	-	-

C.5 – Hedging-Derivate (Aktiva)

5.1 Hedging-Derivate: Gliederung nach abgesichertem Risiko und Fair-Value-Hierarchie

(Mio €)

	PER 31.12.2019				PER 31.12.2018			
	FAIR VALUE			NOMINALWERT	FAIR VALUE			NOMINALWERT
	LEVEL 1	LEVEL 2	LEVEL 3		LEVEL 1	LEVEL 2	LEVEL 3	
A. Finanzderivate	-	1.817	-	47.340	-	1.619	-	43.532
1) Fair Value	-	1.771	-	43.102	-	1.573	-	38.426
2) Cash Flow	-	46	-	4.238	-	46	-	5.106
3) Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe	-	-	-	-	-	-	-	-
B. Kreditderivate	-	-	-	-	-	-	-	-
1) Fair Value	-	-	-	-	-	-	-	-
2) Cash Flow	-	-	-	-	-	-	-	-
Summe	-	1.817	-	47.340	-	1.619	-	43.532

Summe Level 1, Level 2 und Level 3

1.817

1.619

C – Details zur Bilanz

C.6 – Marktwertveränderungen der durch Portfolio-Hedge abgesicherten Grundgeschäfte (Aktiva)

6.1 Veränderung der durch Makro-Hedging abgesicherten finanziellen Vermögenswerte: Gliederung nach abgesichertem Portfolios

ÄNDERUNGEN DER ABGESICHERTEN VERMÖGENSWERTE/KONZERNKOMPONENTEN	PER	
	31.12.2019	31.12.2018
1. Positive Veränderungen	1.284	914
1.1 von spezifischen Portfolios	1.284	914
a) Finanzielle Vermögenswerte zu fortgeführten Anschaffungskosten	1.284	914
b) Erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	-	-
1.2 Allgemein	-	-
2. Negative Veränderungen	723	643
2.1 von spezifischen Portfolios	723	643
a) Finanzielle Vermögenswerte zu fortgeführten Anschaffungskosten	723	643
b) Erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	-	-
2.2 Allgemein	-	-
Summe	560	271

C.7 – Anteile an assoziierten Unternehmen und Joint Ventures

	VERÄNDERUNG IN	
	31.12.2019	31.12.2018
A. Buchwert per 1.1.	2.183	1.937
B. Erhöhungen	185	277
B.1 Zugänge	-	-
B.2 Zuschreibungen	10	27
B.3 Periodenergebnis	173	148
B.4 Andere Veränderungen	2	102
C. Verminderungen	(49)	(32)
C.1 Abgänge	-	-
C.2 Abschreibungen	-	-
C.3 Wertminderung	(11)	(32)
C.4 Andere Veränderungen ¹⁾	(38)	-
D. Buchwert per 31.12.	2.319	2.183

¹⁾ Inkludiert im Wesentlichen Eigenkapitalveränderungen in Höhe von -20 Mio € und Veränderungen der Bewertungsrücklagen in Höhe von -16 Mio. €.

C.8 – Sachanlagen

9.1 Betrieblich genutzte Sachanlagen: Gliederung der zu Anschaffungskosten bewerteten Vermögenswerte

VERMÖGENSWERTE	PER	
	31.12.2019	31.12.2018
1. Vermögenswerte im Eigentum	315	387
a) Grundstücke *)	-	25
b) Gebäude *)	-	93
c) Büroausstattung	36	41
d) Elektronische Systeme	15	17
e) Sonstige	265	212
2. Nutzungsrecht an den geleasteten Vermögenswerten	336	-
a) Grundstücke	-	-
b) Gebäude	331	-
c) Büroausstattung	-	-
d) Elektronische Systeme	-	-
e) Sonstige	5	-
Summe	651	387
<i>hier von: bei Durchsetzung von Sicherheiten erzielt</i>	-	-

*) Im Jahr 2019 Umstellung vom Anschaffungskostenmodell auf das Neubewertungsmodell.

C – Details zur Bilanz

9.2 Als Finanzinvestitionen gehaltene Sachanlagen: Gliederung der zu Anschaffungskosten bewerteten Vermögenswerte

(Mio €)

VERMÖGENSWERTE	PER 31.12.2019 *)			PER 31.12.2018 **)				
	BUCH- WERT	FAIR VALUE			BUCH- WERT	FAIR VALUE		
		LEVEL 1	LEVEL 2	LEVEL 3		LEVEL 1	LEVEL 2	LEVEL 3
1. Vermögenswerte im Eigentum	-	-	-	194	-	62	133	
a) Grundstücke	-	-	-	125	-	21	108	
b) Gebäude	-	-	-	69	-	41	25	
2. Nutzungsrecht an den geleasteten Vermögenswerten	-	-	-	-	-	-	-	
a) Grundstücke	-	-	-	-	-	-	-	
b) Gebäude	-	-	-	-	-	-	-	
Summe	-	-	-	194	-	62	133	
<i>hieron: bei Durchsetzung von Sicherheiten erzielt</i>	-	-	-	-	-	-	-	
Summe Level 1, Level 2 und Level 3			-				195	

*) Umstellung vom Anschaffungskostenmodell auf das Model des beizulegenden Zeitwertes.

**) Werte wie publiziert.

9.3 Betrieblich genutzte Sachanlagen: Gliederung der neu bewerteten Vermögenswerte

(Mio €)

VERMÖGENSWERTE	PER 31.12.2019			PER 31.12.2018		
	LEVEL 1	LEVEL 2	LEVEL 3	LEVEL 1	LEVEL 2	LEVEL 3
1. Vermögenswerte im Eigentum	-	-	189	-	-	-
a) Grundstücke	-	-	61	-	-	-
b) Gebäude	-	-	128	-	-	-
c) Büroausstattung	-	-	-	-	-	-
d) Elektronische Systeme	-	-	-	-	-	-
e) Sonstige	-	-	-	-	-	-
2. Nutzungsrecht an den geleasteten Vermögenswerten	-	-	-	-	-	-
a) Grundstücke	-	-	-	-	-	-
b) Gebäude	-	-	-	-	-	-
c) Büroausstattung	-	-	-	-	-	-
d) Elektronische Systeme	-	-	-	-	-	-
e) Sonstige	-	-	-	-	-	-
Summe	-	-	189	-	-	-
<i>hieron: bei Durchsetzung von Sicherheiten erzielt</i>	-	-	-	-	-	-
Summe Level 1, Level 2 und Level 3			189			-

C – Details zur Bilanz

9.4 Als Finanzinvestitionen gehaltene Sachanlagen: Gliederung der erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert designierten Vermögenswerte

(Mio €)

VERMÖGENSWERTE	PER 31.12.2019			31.12.2018 ANGEPASST *)		
	LEVEL 1	LEVEL 2	LEVEL 3	LEVEL 1	LEVEL 2	LEVEL 3
1. Vermögenswerte im Eigentum	-	-	191	-	62	146
a) Grundstücke	-	-	117	-	21	108
b) Gebäude	-	-	75	-	41	38
2. Nutzungsrecht an den geleasteten Vermögenswerten	-	-	-	-	-	-
a) Grundstücke	-	-	-	-	-	-
b) Gebäude	-	-	-	-	-	-
Summe	-	-	191	-	62	146
<i>hieron: bei Durchsetzung von Sicherheiten erzielt</i>	-	-	-	-	-	-
Summe Level 1, Level 2 und Level 3			191			208

*) Zahlen wie publiziert, jedoch Anpassung zu IAS 40.

9.5 Vorräte an Sachanlagen nach IAS2: Gliederung

(Mio €)

VERMÖGENSWERTE	PER	
	31.12.2019	31.12.2018
1. Vorräte an Sachanlagen, die durch die Durchsetzung erhaltener Garantien erworben wurden	-	-
a) Grundstücke	-	-
b) Gebäude	-	-
c) Büroausstattung	-	-
d) Elektronische Systeme	-	-
e) Sonstige	-	-
2. Sonstige Bestände des Sachanlagevermögens	4	6
Summe	4	6
<i>hieron: bewertet zum beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten</i>	-	-

C – Details zur Bilanz

9.6 Betrieblich genutzte Sachanlagen: Jährliche Veränderungen

(Mio €)

	VERÄNDERUNGEN IN 2019					SUMME
	GRUNDSTÜCKE	GEBÄUDE	BÜROAUSSTATTUNG	ELEKTRONISCHE SYSTEME	SONSTIGE	
A. Bruttoanfangsbestand	25	169	189	81	267	730
A.1 kumulierte Wertminderungen	-	(76)	(148)	(64)	(55)	(343)
A.2 Nettoanfangsbestand	25	93	41	17	212	387
B. Erhöhungen	42	403	1	3	148	598
B.1 Zugänge	-	1	1	3	121	126
<i>hievon: Unternehmenszusammenschlüsse</i>	-	-	-	-	-	-
B.2 Aktivierte Aufwendungen für Verbesserungen	-	-	-	-	-	-
B.3 Zuschreibungen	1	-	-	-	1	2
B.4 Erhöhungen des Fair Value	41	47	-	-	-	88
a) erfolgsneutral	41	46	-	-	-	87
b) erfolgswirksam	-	1	-	-	-	1
B.5 Positive Währungsumrechnungsdifferenzen	-	-	-	-	-	-
B.6 Umbuchung von als Finanzinvestition gehaltenen Vermögenswerten	-	-	X	X	X	-
B.7 Sonstige Veränderungen	-	355	-	-	26	382
C. Verminderungen	6	37	5	5	91	144
C.1 Abgänge	2	-	-	-	28	30
<i>hievon: Unternehmenszusammenschlüsse</i>	-	-	-	-	-	-
C.2 Planmäßige Abschreibungen	-	35	5	4	41	86
C.3 Außerplanmäßige Abschreibungen	-	-	-	-	1	1
a) erfolgsneutral	-	-	-	-	-	-
b) erfolgswirksam	-	-	-	-	1	1
C.4 Verminderungen des Fair Value	3	3	-	-	-	7
a) erfolgsneutral	-	-	-	-	-	-
b) erfolgswirksam	3	3	-	-	-	7
C.5 Negative Währungsumrechnungsdifferenzen	-	-	-	-	-	1
C.6 Umbuchungen	1	4	-	1	-	5
a) als Finanzinvestitionen gehaltene Vermögenswerte	1	4	X	X	X	4
b) Anlagevermögen und zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	-	-	-	1	-	1
C.7 Sonstige Veränderungen	-	(6)	1	-	21	16
D. Nettoendbestand	61	459	36	15	269	840
D.1 Kumulierte Wertminderungen	-	(22)	(87)	(42)	(70)	(221)
D.2 Bruttoendbestand	61	481	123	58	339	1.062
E. Bewertet zu Anschaffungskosten	23	85	-	-	-	108

*) inkludiert Nutzungsrecht aus Leasingverträgen.

C – Details zur Bilanz

Entwicklung der betrieblich genutzten Sachanlagen

(Mio €)

	2018					
	GRUND-STÜCKE	GEBÄUDE	BÜRO-AUSSTATTUNG	ELEKTRO-NISCHE SYSTEME	SONSTIGE	SUMME
Bruttowert	27	193	249	144	234	847
Kumulierte Wertverminderungen	-	(94)	(163)	(128)	(56)	(441)
Buchwert 1.1.2018	27	99	86	16	177	406
Erhöhungen	-	5	17	40	109	171
Zugänge	-	1	14	13	73	101
Aktivierter Verbesserungsaufwand	-	-	-	-	-	-
Zuschreibungen	-	-	-	-	-	-
Positive Währungsumrechnungsdifferenzen	-	-	-	-	-	-
Umbuchung von als Finanzinvestitionen gehaltenen Vermögenswerten	-	-	-	-	-	-
Sonstige Veränderungen	-	3	3	28	36	70
Verminderungen	(3)	(11)	(62)	(40)	(74)	(190)
Abgänge	-	(5)	(57)	(21)	(21)	(105)
Planmäßige Abschreibungen	(2)	(6)	(5)	(8)	(35)	(56)
Außerplanmäßige Abschreibungen	-	-	-	-	(3)	(3)
Negative Währungsumrechnungsdifferenzen	-	-	-	-	-	(1)
Umbuchungen	-	-	-	(10)	(1)	(12)
als Finanzinvestitionen gehaltene Vermögenswerte	-	-	-	-	-	-
zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	-	-	-	(10)	(1)	(12)
Sonstige Veränderungen	-	-	-	-	(14)	(14)
BUCHWERT 31.12.2018	25	93	41	17	212	387
Kumulierte Wertverminderungen	-	(76)	(148)	(64)	(55)	(343)
BRUTTOWERT	25	169	189	81	267	729

9.7 Als Finanzanlagen gehaltene Sachanlagen: Jährliche Veränderungen

(Mio €)

	VERÄNDERUNGEN IN 2019		
	GRUNDSTÜCKE	GEBÄUDE	SUMME
A. Anfangsbestand (angepasst)	129	80	209
B. Erhöhungen	7	24	31
B.1 Zugänge	-	-	-
hievon: Unternehmenszusammenschlüsse	-	-	-
B.2 Aktivierte Aufwendungen für Verbesserungen	-	-	-
B.3 Erhöhungen des Fair Value	5	14	18
B.4 Zuschreibungen	-	-	-
B.5 Positive Währungsumrechnungsdifferenzen	-	-	-
B.6 Umbuchung von betrieblich genutzten Sachanlagen	1	4	4
B.7 Sonstige Veränderungen	2	6	8
C. Verminderungen	19	29	48
C.1 Abgänge	3	15	18
hievon: Unternehmenszusammenschlüsse	-	-	-
C.2 Planmäßige Abschreibungen	-	-	-
C.3 Verminderungen des Fair Value	5	12	17
C.4 Außerplanmäßige Abschreibungen	4	-	4
C.5 Negative Währungsumrechnungsdifferenzen	-	-	-
C.6 Umbuchungen	-	-	-
a) betrieblich genutzte Sachanlagen	-	-	-
b) Anlagevermögen und zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	-	-	-
C.7 Sonstige Veränderungen	6	3	9
D. Endbestand	117	75	191
E. Bewertet zum Fair Value	-	-	-

C – Details zur Bilanz

Entwicklung der als Finanzinvestitionen gehaltenen Vermögenswerte

(Mio €)

	2018 angepasst *)		SUMME
	GRUNDSTÜCKE	GEBÄUDE	
Bruttowert	-	-	-
Kumulierte Wertverminderungen	-	-	-
Buchwert 1.1.2018	127	102	229
Erhöhungen	12	28	40
Zugänge	6	21	27
Aktivierter Verbesserungsaufwand	-	-	-
Erhöhung des Fair Value	6	7	13
Zuschreibungen	-	-	-
Positive Währungsumrechnungsdifferenzen	-	-	-
Umbuchung von betrieblich genutzten Sachanlagen	-	-	-
Sonstige Veränderungen	-	-	-
Verminderungen	(10)	(51)	(61)
Abgänge	(1)	-	(1)
Abschreibungen	-	-	-
Verminderung des Fair Value	(4)	(22)	(26)
Außerplanmäßige Abschreibungen	-	-	-
Negative Währungsumrechnungsdifferenzen	-	-	-
Umbuchungen	(5)	(29)	(33)
<i>betrieblich genutzte Sachanlagen</i>	-	-	-
<i>zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte</i>	(5)	(29)	(33)
Sonstige Veränderungen	-	-	-
BUCHWERT 31.12.2018	129	80	209
Kumulierte Wertverminderungen	-	-	-
BRUTTOWERT	-	-	-
BEWERTUNG ZUM FAIR VALUE	-	-	-

*) Zahlen wie publiziert zum 31.12.2018 jedoch Anpassung zu IAS 40.

9.8 Vorräte nach IAS2: Jährliche Änderungen

(Mio €)

	VERÄNDERUNGEN IN 2019						SUMME
	GRUNDSTÜCKE	GEBÄUDE	BÜROAUSSTATTUNG	ELEKTRONISCHE SYSTEME	SONSTIGE	SONSTIGE VORRÄTE AN SACHANLAGEN	
VORRÄTE DURCH DIE DURCHSETZUNG VON SICHERHEITEN ERHALTENE SACHANLAGEN							
A. Anfangsbestand	-	-	-	-	-	6	6
B. Erhöhungen	-	-	-	-	-	-	-
B.1 Zugänge	-	-	-	-	-	-	-
<i>hievon:</i>							
<i>Unternehmenszusammenschlüsse</i>	-	-	-	-	-	-	-
B.2 Zuschreibungen	-	-	-	-	-	-	-
B.3 Positive Währungsumrechnungsdifferenzen	-	-	-	-	-	-	-
B.4 Sonstige Veränderungen	-	-	-	-	-	-	-
C. Verminderungen	-	-	-	-	-	3	3
C.1 Abgänge	-	-	-	-	-	-	-
<i>hievon:</i>							
<i>Unternehmenszusammenschlüsse</i>	-	-	-	-	-	-	-
C.2 Außerplanmäßige Abschreibungen	-	-	-	-	-	-	-
C.3 Negative Währungsumrechnungsdifferenzen	-	-	-	-	-	-	-
C.4 Sonstige Veränderungen	-	-	-	-	-	3	3
D. Endbestand	-	-	-	-	-	4	4

C – Details zur Bilanz

9.8 Vorräte nach IAS2: Jährliche Änderungen

(Mio €)							
VERÄNDERUNGEN IN 2018							
VORRÄTE DURCH DIE DURCHSETZUNG VON SICHERHEITEN ERHALTENE SACHANLAGEN							
	GRUNDSTÜCKE	GEBÄUDE	BÜROAUSSTATTUNG	ELEKTRONISCHE SYSTEME	SONSTIGE	SONSTIGE VORRÄTE AN SACHANLAGEN	SUMME
A. Anfangsbestand	-	-	-	-	-	-	-
B. Erhöhungen	-	-	-	-	-	6	6
B.1 Zugänge	-	-	-	-	-	-	-
<i>hievon:</i>							
<i>Unternehmenszusammenschlüsse</i>	-	-	-	-	-	-	-
B.2 Zuschreibungen	-	-	-	-	-	-	-
B.3 Positive Währungsumrechnungsdifferenzen	-	-	-	-	-	-	-
B.4 Sonstige Veränderungen	-	-	-	-	-	6	6
C. Verminderungen	-	-	-	-	-	-	-
C.1 Abgänge	-	-	-	-	-	-	-
<i>hievon:</i>							
<i>Unternehmenszusammenschlüsse</i>	-	-	-	-	-	-	-
C.2 Außerplanmäßige Abschreibungen	-	-	-	-	-	-	-
C.3 Negative Währungsumrechnungsdifferenzen	-	-	-	-	-	-	-
C.4 Sonstige Veränderungen	-	-	-	-	-	-	-
D. Endbestand	-	-	-	-	-	6	6

C.9 – Immaterielle Vermögenswerte

10.1 Immaterielle Vermögenswerte: Gliederung nach Art des Aktivums

(Mio €)				
VERMÖGENSWERTE	PER 31.12.2019		PER 31.12.2018	
	BESTIMMTE NUTZUNGSDAUER	UNBESTIMMTE NUTZUNGSDAUER	BESTIMMTE NUTZUNGSDAUER	UNBESTIMMTE NUTZUNGSDAUER
A.1 Firmenwert	X	-	X	-
A.1.1 der Gruppe zuzurechnen	X	-	X	-
A.1.2 Minderheiten zuzurechnen	X	-	X	-
A.2 Sonstige immaterielle Vermögenswerte	3	-	3	-
A.2.1 Zu Anschaffungskosten bewertete Vermögenswerte	3	-	3	-
a) selbst geschaffene immaterielle Vermögenswerte	-	-	-	-
b) sonstige Vermögenswerte	3	-	3	-
A.2.2 Zum beizulegenden Zeitwert bewertete Vermögenswerte	-	-	-	-
a) selbst geschaffene immaterielle Vermögenswerte	-	-	-	-
b) sonstige Vermögenswerte	-	-	-	-
Summe	3	-	3	-
Gesamte bestimmte und unbestimmte Nutzungsdauer		3		3

C – Details zur Bilanz

10.2 Immaterielle Vermögenswerte: jährliche Veränderungen

(Mio €)

	ÄNDERUNGEN IN 2019					SUMME
	SONSTIGE IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE					
	FIRMENWERT	INTERN ERSTELLT		SONSTIGE		
		BESTIMMTE NUTZUNGSDAUER	UNBESTIMMTE NUTZUNGSDAUER	BESTIMMTE NUTZUNGSDAUER	UNBESTIMMTE NUTZUNGSDAUER	
A. Bruttoanfangsbestand	528	-	-	25	-	553
A.1 kumulierte Wertminderungen	(528)	-	-	(22)	-	(550)
A.2 Nettoanfangsbestand	-	-	-	3	-	3
B. Erhöhungen	-	-	-	1	-	1
B.1 Zugänge	-	-	-	1	-	1
B.2 Erhöhungen der vom Unternehmen selbst geschaffenen immateriellen Vermögenswerte	X	-	-	-	-	-
B.3 Zuschreibungen	X	-	-	-	-	-
B.4 Erhöhungen des Fair Value	-	-	-	-	-	-
- erfolgsneutral	X	-	-	-	-	-
- erfolgswirksam	X	-	-	-	-	-
B.5 Positive Währungsumrechnungsdifferenzen	-	-	-	-	-	-
B.6 Sonstige Veränderungen	-	-	-	-	-	-
<i>B.6 Sonstige Veränderungen - hievon: Unternehmenszusammenschlüsse</i>	-	-	-	-	-	-
C. Verminderung	-	-	-	1	-	1
C.1 Abgänge	-	-	-	-	-	-
C.2 Abschreibungen	-	-	-	1	-	1
- Planmäßige Abschreibungen	X	-	-	1	-	1
- Abschreibungen	-	-	-	-	-	-
- erfolgsneutral	X	-	-	-	-	-
- erfolgswirksam	-	-	-	-	-	-
C.3 Verminderung des Fair Value	-	-	-	-	-	-
- erfolgsneutral	X	-	-	-	-	-
- erfolgswirksam	X	-	-	-	-	-
C.4 Umbuchungen auf zur Veräußerung gehaltene Vermögensgruppen	-	-	-	-	-	-
C.5 Negative Währungsumrechnungsdifferenzen	-	-	-	-	-	-
C.6 Sonstige Veränderungen	-	-	-	-	-	-
<i>hievon: Unternehmenszusammenschlüsse</i>	-	-	-	-	-	-
D. Nettoendbestand	-	-	-	3	-	3
D.1 Kumulierte Wertminderungen	(528)	-	-	(22)	-	(550)
E. Bruttoendbestand	528	-	-	25	-	553
F. Bewertet zu Anschaffungskosten	-	-	-	-	-	-

C – Details zur Bilanz

Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte

	(Mio €)
	2018
	SONSTIGE IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE
Bruttowert	531
Wertverminderungen	(522)
Buchwert per 1.1.2018	9
Erhöhungen	3
Zugänge	3
Erhöhungen selbst geschaffener immaterieller Vermögenswerte	-
Zuschreibungen	-
Positive Währungsumrechnungsdifferenzen	-
Sonstige Veränderungen	-
Verminderungen	9
Abgänge	-
Abschreibungen	3
Planmäßige Abschreibungen	3
Außerplanmäßige Abschreibungen	-
Umbuchungen auf zur Veräußerung gehaltene Vermögensgruppen	7
Negative Währungsumrechnungsdifferenzen	-
Sonstige Veränderungen	-
BUCHWERT PER 31.12.2018	3
Wertverminderungen	(550)
BRUTTOWERT	553

C – Details zur Bilanz

C.10 – Steueransprüche

	31.12.2019	31.12.2018 ANGEPASST *)
Latente Steueransprüche aus steuerlichen Verlusten	215	5
Latente Steueransprüche aus temporären Differenzen	726	692
Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten (außer Krediten und Schulden)	50	85
Kredite und Schulden bei Banken und Kunden	-	-
Absicherung und Neubewertung abgesicherter Elemente	90	113
Immaterielle Vermögenswerte außer Geschäfts- oder Firmenwerten	-	-
Geschäfts- oder Firmenwerte und Kapitalbeteiligungen	-	-
Zu Veräußerungszwecken gehaltene Vermögenswerte und Verbindlichkeiten	-	-
Sonstige Vermögenswerte und Verbindlichkeiten	37	45
Rückstellungen, Pensionsfonds und Ähnliches	548	449
Sonstige	-	-
Saldierter Effekt aus der Bruttodarstellung latenter Steuerpositionen	(326)	(371)
SUMME	615	326

*) Zahlen wie publiziert zum 31.12.2018, jedoch Anpassung zu IAS 40.

In den Aktiva sind latente Steuern aufgrund von aktivierten Vorteilen aus noch nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträgen in Höhe von 215 Mio € enthalten (Vj.: 5 Mio €). Der überwiegende Teil dieser Verlustvorträge ist unbegrenzt vortragsfähig.

Für die Einschätzung der Verwendbarkeit der steuerlichen Verlustvorträge zum 31.12.2019 stand der neue Mehrjahresplan zur Verfügung, der als Basis für die steuerliche Vorschaurechnung für die Jahre 2020 bis 2024 diente. Auf Basis dieser steuerlichen Vorschaurechnung wurden zum 31.12.2019 latente Steueransprüche aktiviert. Anzumerken ist, dass hinsichtlich der Verwendung der Verlustvorträge Annahmen getroffen wurden, die sich bei Änderung der wirtschaftlichen und sonstigen Rahmenbedingungen ändern und damit eine Auswirkung auf die ertragssteuerliche Behandlung haben könnten. In Bezug auf die steuerlichen Verlustvorträge, die dem abgespaltenen CEE-Bereich zuzurechnen sind, wurde auf Basis von Annahmen eine sachgerechte Aliquotierung der Verlustvorträge vorgenommen.

Für die folgenden Sachverhalte wurden keine aktiven latenten Steueransprüche angesetzt (Bruttobeträge), da aus heutiger Sicht ein steuerlicher Nutzen in angemessener Zeit nicht realisierbar erscheint.

	31.12.2019	31.12.2018
Steuerliche Verlustvorträge	1.175	2.093
Abzugsfähige temporäre Differenzen	-	-
SUMME	1.175	2.093

Der wesentliche Teil der Verlustvorträge stammt aus Gesellschaften in Österreich und ist unbegrenzt vortragsfähig. Die jährliche Verrechnung von Verlustvorträgen ist in Österreich grundsätzlich mit 75 % des jeweiligen steuerlichen Ergebnisses begrenzt.

C – Details zur Bilanz

C.11 – Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und Vermögensgruppen

12.1 Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und Vermögensgruppen: Gliederung nach Art des Aktivums

	PER	
	31.12.2019	31.12.2018 ANGEPASST *)
	(Mio €)	
A. Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte		
A.1 Finanzielle Vermögenswerte	611	661
A.2 Anteile an Unternehmen	-	16
A.3 Sachanlagen	75	99
<i>hievon: durch Inbesitznahme von Sicherheiten</i>	-	-
A.4 Immaterielle Vermögenswerte	10	7
A.5 Sonstige	57	112
Summe (A)	753	894
<i>hievon: zu Anschaffungskosten</i>	629	834
<i>hievon: designiert zum beizulegenden Zeitwert - Level 1</i>	-	-
<i>hievon: designiert zum beizulegenden Zeitwert - Level 2</i>	-	-
<i>hievon: designiert zum beizulegenden Zeitwert - Level 3</i>	124	62
B. Nicht fortgeführte Geschäftsbereiche		
B.1 Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	-	-
- Handelsaktiva	-	-
- Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert designierte finanzielle Vermögenswerte	-	-
- Verpflichtend zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	-	-
B.2 Erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	-	-
B.3 Finanzielle Vermögenswerte zu fortgeführten Anschaffungskosten	-	-
B.4 Anteile an Unternehmen	23	23
B.5 Sachanlagen	-	-
<i>hievon: durch Inbesitznahme von Sicherheiten</i>	-	-
B.6 Immaterielle Vermögenswerte	-	-
B.7 Sonstige Aktiva	6	16
Summe (B)	29	39
<i>hievon: zu Anschaffungskosten</i>	-	-
<i>hievon: designiert zum beizulegenden Zeitwert - Level 1</i>	-	-
<i>hievon: designiert zum beizulegenden Zeitwert - Level 2</i>	-	-
<i>hievon: designiert zum beizulegenden Zeitwert - Level 3</i>	29	39
C. Langfristige Verbindlichkeiten bezüglich zur Veräußerung gehaltener langfristiger Vermögenswerte		
C.1 Einlagen	174	158
C.2 Wertpapiere	-	-
C.3 Sonstige Passiva	381	347
Summe (C)	555	505
<i>hievon: zu Anschaffungskosten</i>	530	505
<i>hievon: designiert zum beizulegenden Zeitwert - Level 1</i>	-	-
<i>hievon: designiert zum beizulegenden Zeitwert - Level 2</i>	-	-
<i>hievon: designiert zum beizulegenden Zeitwert - Level 3</i>	25	-
D. Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit nicht fortgeführten Geschäftsbereichen		
D.1 Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	-	-
D.2 Handelspassiva	-	-
D.3 Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert designierte finanzielle Verbindlichkeiten	-	-
D.4 Rückstellungen	-	-
D.5 Sonstige Passiva	18	35
Summe (D)	18	35
<i>hievon: zu Anschaffungskosten</i>	-	-
<i>hievon: designiert zum beizulegenden Zeitwert - Level 1</i>	-	-
<i>hievon: designiert zum beizulegenden Zeitwert - Level 2</i>	-	-
<i>hievon: designiert zum beizulegenden Zeitwert - Level 3</i>	18	35

*) Zahlen wie publiziert zum 2018, jedoch Anpassung zu IAS 40.

C – Details zur Bilanz

Nicht fortgeführte Geschäftsbereiche

Der unter diesem Posten ausgewiesene Betrag ist auf die Immobilien Holding GmbH-Gruppe zurückzuführen (Vermögenswerte 29 Mio € und Verbindlichkeiten 18 Mio €).

Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte

In diesem Posten ist im Wesentlichen die zur Veräußerung gehaltene card complete enthalten.

C.12 – Sonstige Aktiva

13.1 Sonstige Aktiva: Gliederung

POSITIONEN/WERTE	PER	
	31.12.2019	31.12.2018
Sicherheiten bei Derivativ-Clearinghäusern (unverzinst)	-	-
Gold, Silber und andere Edelmetalle	19	7
Abgegrenzte Erträge ohne Erträge, die bei finanziellen Vermögenswerten aktiviert werden	2	10
Positiver Wert bei Management-Verträgen (Vermögensverwaltung)	-	-
In der Kasse gehaltene Barmittel und Wertgegenstände	-	-
- Schecks in Abwicklung, auf Dritte gezogen	-	-
- Schecks zahlbar durch Gruppenbanken, in Gutschrift befindlich	-	-
- Zahlungsanweisungen, Bankwechsel und vergleichbare Wertpapiere	-	-
- Kupons, auf Abruf fällige Wertpapiere, Stempelmarken und andere Wertgegenstände	-	-
Zinsen und Gebühren zur Lastschrift an	6	5
- Kunden	6	5
- Kreditinstitute	-	-
Transitpositionen zwischen Zweigstellen, die noch nicht zu den Zielkonten zugeordnet sind	-	-
Schwebende Posten	43	88
Endgültige Posten, die keiner anderen Position zuzuordnen sind	-	-
- gelieferte Wertpapiere und bezahlte Kupons	-	-
- Sonstige Geschäfte	-	-
Anpassungen für unbezahlte Wechsel	6	1
Anderer als die in Posten "C.10 Steueransprüche" enthaltenen Steuerpositionen	1	1
Forderungen aus Handelsgeschäften nach IFRS 15	-	-
Übrige Aktiva	275	217
Summe	353	330

C – Details zur Bilanz

C.13 – Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten

1.1 Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten: Gliederung nach Produkten der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

ART DER TRANSAKTIONEN/WERTE	PER 31.12.2019					PER 31.12.2018				
	BUCH-WERT	FAIR VALUE			BUCH-WERT	FAIR VALUE				
		LEVEL 1	LEVEL 2	LEVEL 3		LEVEL 1	LEVEL 2	LEVEL 3		
1. Einlagen von Zentralbanken	3.968	X	X	X	3.994	X	X	X		
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	10.911	X	X	X	10.450	X	X	X		
2.1 Girokonten und Sichteinlagen	1.729	X	X	X	1.489	X	X	X		
2.2 Termineinlagen	8.772	X	X	X	8.601	X	X	X		
2.3 Kredite	38	X	X	X	60	X	X	X		
2.3.1 Pensionsgeschäfte (Repos)	13	X	X	X	41	X	X	X		
2.3.2 Sonstige	25	X	X	X	20	X	X	X		
2.4 Verbindlichkeiten aus Verpflichtungen zum Rückkauf eigener Aktien	-	X	X	X	-	X	X	X		
2.5 Leasingraten	-	X	X	X	-	X	X	X		
2.6 Andere Einlagen	372	X	X	X	300	X	X	X		
Summe	14.880	-	5.441	9.486	14.444	-	4.181	10.334		
Summe Level 1, Level 2 und Level 3				14.927				14.515		

1.2 Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten: Gliederung nach Produkten der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

ART DER TRANSAKTIONEN/WERTE	PER 31.12.2019					PER 31.12.2018				
	BUCH-WERT	FAIR VALUE			BUCH-WERT	FAIR VALUE				
		LEVEL 1	LEVEL 2	LEVEL 3		LEVEL 1	LEVEL 2	LEVEL 3		
1. Girokonten und Sichteinlagen	50.627	X	X	X	48.449	X	X	X		
2. Termineinlagen	6.050	X	X	X	6.891	X	X	X		
3. Kredite	5	X	X	X	281	X	X	X		
3.1 Pensionsgeschäfte (Repos)	-	X	X	X	271	X	X	X		
3.2 Sonstige	5	X	X	X	9	X	X	X		
4. Verbindlichkeiten aus Verpflichtungen zum Rückkauf eigener Aktien	-	X	X	X	-	X	X	X		
5. Leasingverbindlichkeiten	350	X	X	X	-	X	X	X		
6. Andere Einlagen	48	X	X	X	30	X	X	X		
Summe	57.080	-	1.543	55.678	55.651	-	295	55.491		
Summe Level 1, Level 2 und Level 3				57.221				55.786		

*) Betrifft Leasingverbindlichkeiten in Zusammenhang mit IFRS 16.

C – Details zur Bilanz

1.3 Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten: Gliederung nach Produkten der verbrieften Verbindlichkeiten

(Mio €)

ART DER WERTPAPIERE/WERTE	BUCH- WERT	PER 31.12.2019			BUCH- WERT	PER 31.12.2018		
		FAIR VALUE				FAIR VALUE		
		LEVEL 1	LEVEL 2	LEVEL 3		LEVEL 1	LEVEL 2	LEVEL 3
A. Wertpapiere								
1. Schuldinstrumente	11.894	5.767	6.309	89	12.254	5.800	6.444	119
1.1 strukturiert	776	-	784	-	712	-	693	-
1.2 sonstige	11.118	5.767	5.525	89	11.542	5.800	5.751	119
2. Sonstige Wertpapiere	156	-	143	-	148	-	144	-
2.1 strukturiert	-	-	-	-	-	-	-	-
2.2 sonstige	156	-	143	-	148	-	144	-
Summe	12.049	5.767	6.452	89	12.402	5.800	6.588	119
Summe Level 1, Level 2 und Level 3				12.308				12.507

1.6 Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasingverträgen

(Mio €)

	31.12.2019		31.12.2018	
	CASH-ABFLÜSSE		CASH-ABFLÜSSE *)	
Bis zu 1 Jahr	13	-	-	-
1 bis 2 Jahre	33	-	-	-
2 bis 3 Jahre	33	-	-	-
3 bis 4 Jahre	33	-	-	-
4 bis 5 Jahre	36	-	-	-
über 5 Jahre	234	-	-	-
Summe der zu leistenden Leasingzahlungen	381	-	-	-
Überleitung auf Kautionen	(31)	-	-	-
Unverdienter Finanzierungsaufwand (-) (Diskontierungseffekt)	(31)	-	-	-
Kautionen für Leasingverträge	350	-	-	-

*) keine Anpassung der Vorjahreswerte bezugnehmend auf IFRS16.

C – Details zur Bilanz

C.14 – Handelspassiva

2.1 Handelspassiva: Gliederung nach Produkten

(Mio €)

ART DER TRANSAKTIONEN/WERTE	PER 31.12.2019					PER 31.12.2018				
	NOMINALBETRÄGE	FAIR VALUE			FAIR VALUE	NOMINALBETRÄGE	FAIR VALUE			FAIR VALUE
		LEVEL 1	LEVEL 2	LEVEL 3			LEVEL 1	LEVEL 2	LEVEL 3	
A. Barverbindlichkeiten										
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
3. Wertpapiere	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
3.1 Schuldinstrumente	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
3.1.1 Strukturiert	-	-	-	-	X	-	-	-	-	X
3.1.2 Sonstige	-	-	-	-	X	-	-	-	-	X
3.2 Sonstige Wertpapiere	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
3.2.1 Strukturiert	-	-	-	-	X	-	-	-	-	X
3.2.2 Sonstige	-	-	-	-	X	-	-	-	-	X
Summe (A)	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
B. Derivative Finanzinstrumente										
1. Finanzderivate	X	-	1.047	17	X	X	-	759	6	X
1.1 Handel	X	-	918	17	X	X	-	655	6	X
1.2 Fair Value Option	X	-	129	-	X	X	-	104	-	X
1.3 Sonstige	X	-	-	-	X	X	-	-	-	X
2. Kreditderivate	X	-	-	-	X	X	-	-	4	X
2.1 Handel	X	-	-	-	X	X	-	-	-	X
2.2 Fair Value Option	X	-	-	-	X	X	-	-	4	X
2.3 Sonstige	X	-	-	-	X	X	-	-	-	X
Summe (B)	X	-	1.047	18	X	X	-	759	10	X
Summe (A+B)	X	-	1.047	18	X	X	-	759	10	X
Summe Level 1, Level 2 und Level 3			1.065					770		

C – Details zur Bilanz

C.15 – Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten

3.1 Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert designierte finanzielle Verbindlichkeiten: Gliederung nach Produkt

(Mio €)

ART DER TRANSAKTIONEN/WERTE	PER 31.12.2019					PER 31.12.2018				
	NOMINALWERT	FAIR VALUE			FAIR VALUE	NOMINALWERT	FAIR VALUE			FAIR VALUE
		LEVEL 1	LEVEL 2	LEVEL 3			LEVEL 1	LEVEL 2	LEVEL 3	
1. Verbindlichkeiten gegenüber Banken	1	-	-	1	1	1	-	-	1	1
1.1 Strukturiert	-	-	-	-	X	-	-	-	-	X
1.2 Sonstige	1	-	-	1	X	1	-	-	1	X
<i>hievon:</i>										
- Kreditzusagen	-	X	X	X	X	-	X	X	X	X
- Finanzielle Garantien	-	X	X	X	X	-	X	X	X	X
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
2.1 Strukturiert	-	-	-	-	X	-	-	-	-	X
2.2 Sonstige	-	-	-	-	X	-	-	-	-	X
<i>hievon:</i>										
- Kreditzusagen	-	X	X	X	X	-	X	X	X	X
- Finanzielle Garantien	-	X	X	X	X	-	X	X	X	X
3. Schuldinstrumente	91	-	102	-	101	201	-	245	-	241
3.1 Strukturiert	91	-	102	-	X	201	-	245	-	X
3.2 Sonstige	-	-	-	-	X	-	-	-	-	X
Summe	92	-	102	1	102	202	-	245	1	242
Summe Level 1, Level 2 und Level 3				103					247	

Von der Wertänderung der beizulegenden Zeitwerte entfiel 2019 ein Aufwand von 4 Mio € (2018: ein Ertrag von 5 Mio €) auf die Änderung der eigenen Bonität.

C – Details zur Bilanz

C.16 – Hedging-Derivate (Passiva)

4.1 Hedging-Derivate: Gliederung nach Art des Hedging und nach Level

(Mio €)

	PER 31.12.2019			PER 31.12.2018				
	NOMINALBETRAG	FAIR VALUE			NOMINALBETRAG	FAIR VALUE		
		LEVEL 1	LEVEL 2	LEVEL 3		LEVEL 1	LEVEL 2	LEVEL 3
A. Finanzderivate	46.559	-	1.819	-	55.880	-	1.368	-
1) Fair Value Hedge	40.002	-	1.742	-	48.339	-	1.300	-
2) Cash Flow Hedge	6.557	-	76	-	7.541	-	68	-
3) Nettoinvestition in ausländische Tochtergesellschaften	-	-	-	-	-	-	-	-
B. Kreditderivate	-	-	-	-	-	-	-	-
1) Fair Value Hedge	-	-	-	-	-	-	-	-
2) Cash Flow Hedge	-	-	-	-	-	-	-	-
Summe	46.559	-	1.819	-	55.880	-	1.368	-
Summe Level 1, Level 2 und Level 3			1.819				1.368	

C.17 – Marktwertveränderungen der durch Portfolio-Hedge abgesicherten Grundgeschäfte (Passiva)

5.1 Veränderungen der abgesicherten finanziellen Verbindlichkeiten

(Mio €)

VERÄNDERUNGEN DER ABGESICHERTEN VERBINDLICHKEITEN/GRUPPENKOMPONENTEN	PER	
	31.12.2019	31.12.2018
1. Positive Veränderungen der finanziellen Verbindlichkeiten	425	222
2. Negative Veränderungen der finanziellen Verbindlichkeiten	-	(44)
Summe	425	178

C.18 – Steuerverpflichtungen

(Mio €)

	31.12.2019	31.12.2018 ANGEPASST *)
Latente Steuerschulden aus temporären Differenzen	329	375
Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten (außer Krediten und Schulden)	204	233
Kredite und Schulden bei Banken und Kunden	-	-
Absicherung und Neubewertung abgesicherter Elemente	95	132
Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte außer Geschäfts- oder Firmenwerte	22	2
Geschäfts- oder Firmenwerte und Kapitalbeteiligungen	-	-
Zu Veräußerungszwecken gehaltene Vermögenswerte und Verbindlichkeiten	-	-
Sonstige Vermögenswerte und Verbindlichkeiten	8	8
Sonstige	-	-
Saldierter Effekt aus der Bruttodarstellung latenter Steuerpositionen	(323)	(370)
SUMME	6	5

*) Zahlen wie publiziert zum 31.12.2018, jedoch Anpassung zu IAS 40.

Für temporäre Unterschiede in Verbindung mit Anteilen an inländischen Tochterunternehmen in Höhe von 925 Mio € (Vj.: 906 Mio €) wurden gemäß IAS 12.39 keine latenten Steuern gebildet, da deren Veräußerung aus derzeitiger Sicht nicht vorgesehen ist.

C – Details zur Bilanz

C.19 – Sonstige Passiva

8.1 Sonstige Passiva: Gliederung

(Mio €)

POSITIONEN/WERTE	PER	
	31.12.2019	31.12.2018
Verbindlichkeiten aus begebenen Finanzgarantien	1	-
Aufgelaufene Aufwendungen und zukünftige Erträge, ohne jene, die für die betreffenden finanziellen Verbindlichkeiten zu passivieren sind	58	38
Sonstige Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern ¹⁾	339	387
Verfügbare Beträge zur Auszahlung an Dritte	2	1
Schwebende Posten	155	145
Verbindlichkeiten, die keiner anderen Position zuzuordnen sind	21	25
- Kreditoren - Lieferanten	4	12
- Übrige Passiva	17	13
Steuern, soweit nicht unter Position 60 erfasst	1	1
Sonstige	47	99
Summe	624	696

1) Für jene Mitarbeiter, die im Rahmen des Projektes „BA-Reloaded“ eine Austrittsvereinbarung abgeschlossen haben, ist ein Betrag von 177 Mio € (Vorjahr 214 Mio €) enthalten. Die Auszahlung erfolgt bis zum Jahr 2026.

C.20 – Rückstellungen

10.1 Rückstellungen: Gliederung

(Mio €)

ARTIKEL/KOMPONENTEN	PER	
	31.12.2019	31.12.2018
1. Rückstellungen für das Kreditrisiko bei eingegangenen Verpflichtungen und Finanzgarantien	186	196
2. Rückstellungen für sonstige Verpflichtungen und sonstige gegebene Garantien	-	-
3. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	4.025	3.776
4. Sonstige Rückstellungen	296	348
4.1 Rechtsstreitigkeiten *)	91	255
4.2 Personalaufwand **)	161	39
4.3 Sonstige	44	54
Summe	4.507	4.320

*) Rückgang zurückzuführen auf Nettoauflösung einer Rückstellung für Sanktionen nach einer entsprechenden Einigung mit US-amerikanischen Behörde im 1. Quartal 2019.

***) Erhöhung zurückzuführen auf Restrukturierungsmaßnahmen betreffend strategischem Plan „Team 23“.

Im Zuge der Abspaltung des CEE Business hat UniCredit S. p. A. eine Garantie für die Pensionsverpflichtungen der Bank bis 31.12.2028 abgegeben.

C – Details zur Bilanz

10.2 Rückstellungen: Jährliche Veränderungen

	VERÄNDERUNGEN IN 2019			(Mio €)
	RÜCKSTELLUNGEN FÜR SONSTIGE AUßERBILANZIELLE VERPFLICHTUNGEN UND SONSTIGE GEWÄHRTE GARANTIE	PENSIONEN UND ÄHNLICHE VERPFLICHTUNGEN	SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN	SUMME
A. Anfangsbestand	-	3.776	348	4.124
B. Erhöhungen	-	536	110	647
B.1 Rückstellungen für das Berichtsjahr *)	-	(18)	86	69
B.2 Zinsaufwand	-	67	-	67
B.3 Neubewertung **)	-	487	24	511
B.4 Sonstige Änderungen	-	-	-	-
<i>hievon: Unternehmenszusammenschlüsse</i>	-	-	-	-
C. Verminderungen	-	288	161	450
C.1 Geleistete Zahlungen bzw. Inanspruchnahme im Berichtsjahr	-	286	112	398
C.2 Neubewertung	-	-	-	-
C.3 Sonstige Änderungen	-	2	50	51
<i>hievon: Unternehmenszusammenschlüsse</i>	-	-	-	-
D. Endbestand	-	4.025	296	4.321

*) Inkludiert ist der Nettoeffekt aus der Abfindung von Pensionsansprüchen.

**) Die Steigerung in den Pensionen und ähnlichen Verpflichtungen ist im Wesentlichen auf die Änderung des Referenzzinssatzes zurückzuführen.

In den Sonstigen Rückstellungen sind Restrukturierungsrückstellungen mit einem Anfangsstand von 61 Mio €, einer Zuführung für Personalmaßnahmen von 161 Mio €, Auflösungen von 11 Mio € und ein Verbrauch von 42 Mio € enthalten. Der Jahresendstand beträgt 169 Mio €.

Die sonstigen Rückstellungen (Personalaufwand) betreffen im Wesentlichen eine Restrukturierungsrückstellung, die zum Zweck der Umsetzung von Initiativen in Zusammenhang mit dem strategischen Plan 20 - 23 der Bank Austria Gruppe („Team 23“) gebildet wurde. Ausgewählten Mitarbeitern, die zwischen 2020 - 2027 das gesetzliche Pensionsalter erreichen, erhalten von der Bank ein Angebot zu einem vorzeitigen Austritt auf freiwilliger Basis, das den Zeitraum bis zur Erreichung des gesetzlichen Pensionsalters überbrückt. Die ausgewählten Mitarbeiter haben bereits jetzt die Wahlmöglichkeit, ihr jeweiliges Austrittsdatum zu fixieren. Der Berechnung der Restrukturierungsrückstellung wurden Annahmen hinsichtlich der Annahmquote zugrunde gelegt, die auf Erfahrungswerten aus ähnlichen Programmen in der Vergangenheit beruhen.

Entwicklung der Rückstellungen

	2018		(Mio €)
	PENSIONEN UND ÄHNLICHE VERPFLICHTUNGEN	SONSTIGE RÜCK- STELLUNGEN	SUMME
Rückstellung zum 31.12.2017	3.733	337	4.070
Anpassung im Sozialkapital	(7)	-	(7)
Rückstellung zum 1.1.2018	3.726	337	4.063
Erhöhungen	297	74	371
Laufender Dienstzeitaufwand	13	X	13
Zinsaufwand	64	X	64
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	-	X	-
Neubewertungen	220	X	220
Rückstellungen für das Berichtsjahr	X	52	53
Sonstige Erhöhungen	1	21	22
Verminderungen	(247)	(62)	(309)
Abgeltungen	(7)	X	(7)
Geleistete Zahlungen bzw. Inanspruchnahmen im Berichtsjahr	(217)	(35)	(252)
Neubewertungen	(23)	X	(23)
Sonstige Verminderungen/Auflösungen	-	(27)	(27)
Rückstellung zum 31.12.2018	3.776	348	4.124

C – Details zur Bilanz

10.3 Rückstellungen für das Kreditrisiko bei eingegangenen Verpflichtungen und Finanzgarantien

(Mio €)				
PER 31.12.2019				
RÜCKSTELLUNGEN FÜR DAS KREDITRISIKO BEI EINGEGANGENEN VERPFLICHTUNGEN UND FINANZGARANTIEN				
	STUFE 1	STUFE 2	STUFE 3	SUMME
Kreditzusagen	10	13	47	69
Finanzielle Garantien	2	4	111	117
Summe	11	17	157	186

10.3 Rückstellungen für das Kreditrisiko bei eingegangenen Verpflichtungen und Finanzgarantien

(Mio €)				
PER 31.12.2018				
RÜCKSTELLUNGEN FÜR DAS KREDITRISIKO BEI EINGEGANGENEN VERPFLICHTUNGEN UND FINANZGARANTIEN				
	STUFE 1	STUFE 2	STUFE 3	SUMME
Kreditzusagen	8	9	35	52
Finanzielle Garantien	2	3	139	144
Summe	10	12	174	196

1. Kreditzusagen und finanzielle Garantien

(Mio €)					
PER 31.12.2019					
	NOMINALWERT DER KREDITZUSAGEN UND FINANZIELLEN GARANTIEN				PER 31.12.2018 SUMME
	STUFE 1	STUFE 2	STUFE 3	SUMME	
1. Kreditzusagen	23.332	7.800	140	31.273	27.598
a) Zentralbanken	-	-	-	-	-
b) Regierungen und andere öffentliche Stellen	954	940	-	1.894	2.304
c) Kreditinstitute	2.586	26	-	2.612	363
d) Andere Finanzunternehmen	3.343	682	-	4.026	4.068
e) Nichtfinanzielle Unternehmen	14.334	3.232	131	17.697	16.018
f) Haushalte	2.115	2.920	9	5.044	4.845
2. Finanzielle Garantien	6.252	1.996	231	8.480	9.039
a) Zentralbanken	-	-	-	-	-
b) Regierungen und andere öffentliche Stellen	6	4	-	11	13
c) Kreditinstitute	398	32	-	430	745
d) Andere Finanzunternehmen	1.812	45	3	1.860	2.139
e) Nichtfinanzielle Unternehmen	3.857	1.903	225	5.986	5.990
f) Haushalte	179	12	3	194	152

C – Details zur Bilanz

2. Sonstige Kreditzusagen und sonstige Garantien

	(Mio €)	
	PER	
	31.12.2019	31.12.2018
	NOMINALWERTE	NOMINALWERTE
1. Sonstige Garantien	-	-
<i>hievon: notleidende Kredite</i>	-	-
a) Zentralbanken	-	-
b) Regierungen und andere öffentliche Stellen	-	-
c) Kreditinstitute	-	-
d) Andere Finanzunternehmen	-	-
e) Nichtfinanzielle Unternehmen	-	-
f) Haushalte	-	-
2. Sonstige Kreditzusagen	331	716
<i>hievon: notleidende Kredite</i>	-	2
a) Zentralbanken	-	-
b) Regierungen und andere öffentliche Stellen	-	-
c) Kreditinstitute	312	326
d) Andere Finanzunternehmen	10	7
e) Nichtfinanzielle Unternehmen	9	383
f) Haushalte	-	-

C.21 – Eigenkapital

Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt EUR 1.681.033.521,40 (Euro eine Milliarde sechshunderteinundachtzig Millionen dreiunddreißigtausendfünfhunderteinundzwanzig 40/100). Es ist unterteilt in 10.115 (zehntausendeinhundertfünfzehn) auf Namen lautende vinkulierte Stückaktien mit Stimmrecht und 231.218.705 (zweihunderteinunddreißig Millionen zweihundertachtzehntausendsiebenhundertfünf) auf Namen lautende Stückaktien mit Stimmrecht, wobei jede Stückaktie am Grundkapital im gleichen Umfang beteiligt ist.

D – Segmentberichterstattung

D.1 – Überleitung Gewinn- und Verlustrechnung auf Segmentbericht	158
D.2 – Inhalt der Segmentberichterstattung	160
D.3 – Segmentberichterstattung 1–12 2019 / 1–12 2018	161
D.4 – Segmentberichterstattung (Quartale)	162

D – Segmentberichterstattung

D.1 – Überleitung Gewinn- und Verlustrechnung auf Segmentbericht

(Mio €)

	PER		
	2019	2018 ANGEPASST	2018
Nettozinsertrag	960	963	963
Dividenden und ähnliche Erträge aus At-equity-Beteiligungen	179	155	155
Dividenden und ähnliche Erträge	6	7	7
Ergebnis aus Anteilen an assoziierten Unternehmen – davon: Ergebnis aus Anteilen an At-equity-Beteiligungen	173	148	148
Provisionsüberschuss	692	706	706
Handelsergebnis (übergeleitet)	61	103	103
Handelsergebnis	31	70	70
Gewinne und Verluste aus der Veräußerung von erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten	13	14	14
Gewinne und Verluste aus der Veräußerung von finanziellen Verbindlichkeiten	-	-	-
Sonstige betriebliche Aufwendungen und Erträge - Gold- und Edelmetallhandel	5	-	-
Fair-Value-Anpassungen im Hedge-Accounting	(1)	(2)	(2)
Gewinne und Verluste aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten	(3)	-	-
Gewinne und Verluste aus verpflichtend zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten	17	20	20
Saldo sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	49	59	57
Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	82	82	82
zuzüglich: Wertberichtigungen auf Sachanlagen – sonstige Operating-Leasingverhältnisse	(41)	(37)	(39)
abzüglich: sonstige betriebliche Aufwendungen – Wertminderung von Verbesserungen an Wirtschaftsgütern Dritter	12	13	13
abzüglich: sonstige betriebliche Aufwendungen – Wertminderung von Verbesserungen an Wirtschaftsgütern Dritter – Integrations-/ Restrukturierungsaufwand	-	1	1
Sonstige betriebliche Aufwendungen und Erträge - Gold- und Edelmetallhandel	(5)	-	-
BETRIEBSERTRÄGE	1.941	1.986	1.983
Personalaufwand	(618)	(632)	(632)
Verwaltungsaufwand – Personalaufwand	(770)	(643)	(643)
abzüglich: Integrations-/ Restrukturierungsaufwand	152	11	11
Andere Verwaltungsaufwendungen	(487)	(561)	(561)
Verwaltungsaufwand – andere Verwaltungsaufwendungen	(622)	(669)	(669)
abzüglich: Integrations-/ Restrukturierungsaufwand	23	(1)	(1)
abzüglich: Im Voraus erhobene Beiträge zu Abwicklungsfonds und Einlagensicherungssystemen sowie Bankenabgaben	125	122	122
zuzüglich: sonstige betriebliche Aufwendungen – Wertminderung von Verbesserungen an Wirtschaftsgütern Dritter	(12)	(13)	(13)
Erstattung von Aufwendungen = Saldo sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen - hiervon: Sonstige betriebliche Erträge – Erstattung von Aufwendungen	-	-	-
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	(44)	(25)	(29)
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Sachanlagen	(98)	(63)	(63)
abzüglich: Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf als Finanzanlagen gehaltene Vermögenswerte	15	15	11
abzüglich: Wertberichtigungen auf Sachanlagen – sonstige Operating-Leasingverhältnisse	41	39	39
abzüglich: Integrations-/ Restrukturierungsaufwand	-	(13)	(13)
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	(1)	(3)	(3)
BETRIEBSAUFWENDUNGEN	(1.149)	(1.218)	(1.221)
BETRIEBSERGEBNIS	792	768	762

D – Segmentberichterstattung

	PER		
	2019	2018 ANGEPASST	2018
Kreditrisikoaufwand	(35)	66	66
<i>Rückstellungen für außerbilanzielle Geschäfte</i>	-	(13)	(13)
<i>Wertberichtigungen auf Forderungen</i>	(35)	79	79
BETRIEBSERGEBNIS NACH KREDITRISIKOAUFWAND	757	835	829
Rückstellungen	67	(42)	(42)
<i>Rückstellungen für Rechts- und Beratungsaufwand</i>	67	(42)	(42)
Bankenabgaben und Systemsicherungsbeiträge	(125)	(122)	(122)
<i>zuzüglich: Im Voraus erhobene Beiträge zu Abwicklungsfonds und Einlagensicherungssystemen sowie Bankenabgaben</i>	(125)	(122)	(122)
Integrations-/ Restrukturierungsaufwand	(174)	2	2
Finanzanlageergebnis	(8)	46	50
<i>zuzüglich: Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf als Finanzanlagen gehaltene Grundstücke und Gebäude ¹⁾</i>	(15)	(15)	(11)
<i>Ergebnis aus Anteilen an assoziierten Unternehmen</i>	174	159	159
<i>abzüglich: Ergebnis aus Anteilen an at equity bewerteten Unternehmen</i>	(173)	(148)	(148)
<i>Gewinne und Verluste aus Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten</i>	(5)	1	1
<i>Gewinne und Verluste aus der Veräußerung von als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien</i>	8	34	34
<i>finanzielle Vermögenswerte zu fortgeführten Anschaffungskosten – Wertminderungen/ Zuschreibungen bei Schuldverschreibungen</i>	2	16	16
<i>Erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte – Wertminderungen / Abschreibungen auf Wertminderungen von Schuldverschreibungen</i>	-	1	1
ERGEBNIS VOR STEUERN	519	718	716
Ertragsteuern	177	(78)	(79)
Ergebnis nach Steuern aus nicht fortgeführten Geschäftsbereichen	14	15	15
ERGEBNIS NACH STEUERN	710	655	653
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	(11)	(16)	(16)
KONZERNERGEBNIS NACH STEUERN – EIGENTÜMER DER BANK AUSTRIA	698	639	637

1) Inkludiert 6 Mio EUR Wertberichtigung für eine Beteiligung, in der GuV gemäß Buchhaltung in den Vorsorgen für Rechts- und sonstige Risiken enthalten.

D – Segmentberichterstattung

D.2 – Inhalt der Segmentberichterstattung

Basis der Segmentberichterstattung ist die interne Unternehmensbereichsrechnung, welche die Managementverantwortung innerhalb der Bank Austria Gruppe abbildet. Die Unternehmensbereiche (Divisionen) werden wie selbständige Unternehmen mit eigener Ergebnisverantwortung dargestellt. Das Kriterium für die Abgrenzung der Divisionen ist in erster Linie die Betreuungszuständigkeit für die jeweiligen Kundensegmente.

Um eine Vergleichbarkeit der Daten 2019 mit 2018 sicherzustellen, waren Anpassungen auf Segmentebene in den Vorjahresperioden erforderlich. Die wesentlichsten Anpassungen wurden aufgrund von IFRS16 vorgenommen.

In der Segmentberichterstattung wurden die bisherigen Divisionen Privatkunden und Private Banking zu der Division Privatkundenbank zusammengeführt. Nunmehr ist die Segmentberichterstattung in folgende Divisionen unterteilt:

Privatkundenbank

In der Privatkundenbank sind die Kundensegmente Retail Banking, Premium Banking, Small Business Banking (Freie Berufe und Geschäftskunden mit einem Jahresumsatz bis 3 Mio €) sowie das Wealth Management inkludiert, wobei das Segment Wealth Management in der Schoellerbank konzentriert ist. Weiters zählen die im Kreditkartengeschäft tätigen Tochtergesellschaften zum Verantwortungsbereich dieser Division.

Unternehmerbank

Die Division „Firmenkunden“ schließt Kunden von mehr als 3 Mio € Jahresumsatz ein, ebenso den Bereich „Immobilienkunden (Real Estate)“, das Kundensegment „Öffentlicher Sektor“ sowie das Leasinggeschäft samt Tochtergesellschaften, die FactorBank, die Wohnbaubank sowie die Bank Austria Real Invest Gruppe.

Corporate & Investment Banking (CIB)

Der Unternehmensbereich Corporate & Investment Banking umfasst nach Kundensegmenten betrachtet multinationale und internationale Großkunden mit Bedarf an kapitalmarktbezogenen Dienstleistungen und Investmentbanking-Lösungen. Darüber hinaus werden Financial Institutions wie Banken, Asset Manager, institutionelle Kunden und Versicherungen betreut. Nach Produktbereichen betrachtet bietet CIB diesen Kunden Financing & Advisory (klassisches und strukturiertes Kreditgeschäft sowie Kapitalmarkt-Beratung), Global Transaction Banking (u. a. Zahlungsverkehr, Handelsfinanzierung, Cash Management) und die Dienstleistungen des kundenbezogenen Handels im Bereich Markets & Corporate Treasury Sales. Die Produktspezialisten unterstützen darüber hinaus das kommerzielle Kundengeschäft der übrigen Geschäftsfelder der Bank.

Corporate Center

Neben dem laufenden Steuerungs- und Verwaltungsaufwand der Gesamtbank sind im Corporate Center alle sonstigen Beteiligungen inkludiert, die keinem Unternehmensbereich zugeordnet sind. Dem Corporate Center werden darüber hinaus die Refinanzierungskosten der vollkonsolidierten Beteiligungen sowie segmentübergreifende Konsolidierungseffekte und Ergebnisbeiträge zugerechnet.

Die dem Corporate Center zugeordneten Gesellschaften der Immobilien Holding Gruppe werden weiterhin als zur Veräußerung gehalten eingestuft.

D – Segmentberichterstattung

D.3 – Segmentberichterstattung 1–12 2019 / 1–12 2018

		PRIVAT- KUNDEN- BANK	UNTER- NEHMER- BANK	COR- PORATE & INVEST- MENT BANKING (CIB)	COR- PORATE CENTER	ÖSTER- REICH- GRUPPE (ANGE- PASST) ¹⁾	ANPAS- SUNGS- DIFFE- RENZEN ²⁾	BANK AUSTRIA GRUPPE ²⁾
Nettozinsertrag	FY19	411	323	263	(36)	960	-	960
	FY18	382	341	281	(46)	959	4	963
Dividenden und ähnliche Erträge aus At-equity-Beteiligungen	FY19	2	28	-	149	179	-	179
	FY18	2	25	-	128	155	-	155
Provisionsüberschuss	FY19	472	130	84	6	692	-	692
	FY18	480	130	88	4	702	4	706
Handelsergebnis	FY19	11	23	26	1	61	-	61
	FY18	16	39	34	14	104	(1)	103
Saldo sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	FY19	7	22	-	19	49	-	49
	FY18	10	18	1	29	58	1	59
BETRIEBSERTRÄGE	FY19	904	525	373	139	1.941	-	1.941
	FY18	891	554	404	129	1.978	7	1.986
BETRIEBSAUFWENDUNGEN	FY19	(742)	(195)	(160)	(52)	(1.149)	-	(1.149)
	FY18	(750)	(201)	(164)	(96)	(1.211)	(7)	(1.218)
BETRIEBSERGEBNIS	FY19	162	330	213	87	792	-	792
	FY18	141	353	240	33	767	1	768
Kreditrisikoaufwand	FY19	5	(55)	7	8	(35)	-	(35)
	FY18	48	(40)	42	16	66	-	66
BETRIEBSERGEBNIS NACH KREDITRISIKOAUFWAND	FY19	167	275	219	96	757	-	757
	FY18	190	313	282	49	834	1	835
Rückstellungen	FY19	-	36	39	(8)	67	-	67
	FY18	-	(16)	(18)	(8)	(42)	-	(42)
Bankenabgaben und Systemsicherungsbeiträge	FY19	(33)	(27)	(24)	(41)	(125)	-	(125)
	FY18	(31)	(26)	(24)	(41)	(122)	-	(122)
Integrations-/ Restrukturierungsaufwand	FY19	-	(3)	(20)	(151)	(174)	-	(174)
	FY18	(12)	-	-	14	2	-	2
Finanzanlageergebnis	FY19	(6)	1	-	(3)	(8)	-	(8)
	FY18	-	(10)	20	35	46	-	46
ERGEBNIS VOR STEUERN	FY19	128	282	215	(106)	519	-	519
	FY18	147	260	260	50	717	1	718
Ertragsteuern	FY19	(32)	(64)	(55)	328	177	-	177
	FY18	(37)	(64)	(65)	88	(78)	-	(78)
Ergebnis nach Steuern aus nicht fortgeführten Geschäftsbereichen	FY19	-	-	-	14	14	-	14
	FY18	-	-	-	15	15	-	15
ERGEBNIS NACH STEUERN	FY19	96	218	161	235	710	-	710
	FY18	110	197	195	153	655	1	655
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	FY19	(11)	(1)	-	-	(11)	-	(11)
	FY18	(15)	(1)	-	-	(16)	-	(16)
KONZERNERGEBNIS NACH STEUERN – EIGENTÜMER DER BANK AUSTRIA	FY19	85	217	161	235	698	-	698
	FY18	95	195	195	153	638	1	639
Risikogewichtete Aktiva (RWA) (Durchschnitt)	FY19	8.860	10.166	9.430	5.665	34.121	-	34.121
	FY18	7.968	9.140	9.571	6.684	33.363	-	33.363
Kundenforderungen (Periodenende)	FY19	18.791	26.448	18.295	(277)	63.258	-	63.258
	FY18	18.191	26.568	17.858	(19)	62.599	-	62.599
Kundenverbindlichkeiten (Periodenende)	FY19	33.198	15.308	8.371	(147)	56.730	-	56.730
	FY18	32.430	15.069	8.310	(158)	55.651	-	55.651
Aufwand/ Ertrag-Koeffizient (Cost/Income-Ratio) in %	FY19	82,1	37,2	43,0	n.a.	59,2	n.a.	59,2
	FY18	84,1	36,3	40,5	n.a.	61,2	n.a.	61,3

1) In der Segmentberichterstattung wurden die Vergleichswerte für 2018 an den Konsolidierungskreis und die Segmentstruktur des Berichtszeitraums 2019 angepasst.

2) Die Überleitung zu den Buchhaltungswerten wird in der Spalte Anpassungsdifferenzen gezeigt und ist im Wesentlichen auf IFRS 16 zurückzuführen.

n. a.= nicht aussagekräftig

D – Segmentberichterstattung

D.4 – Segmentberichterstattung (Quartale)

(Mio €)

		PRIVATKUNDEN- BANK	UNTERNEHMER- BANK	CORPORATE & INVESTMENT BANKING (CIB)	CORPORATE CENTER	AUSTRIA GRUPPE (RECAST) ¹⁾
Nettozinsertrag	4Q19	107	80	66	(14)	239
	3Q19	106	81	66	(7)	245
	2Q19	101	83	67	(9)	242
	1Q19	96	80	64	(6)	234
	4Q18	97	85	69	(11)	240
	3Q18	99	84	68	(7)	244
	2Q18	93	84	71	(13)	235
	1Q18	94	87	73	(15)	240
Dividenden und ähnliche Erträge aus At-equity-Beteiligungen	4Q19	-	9	-	40	49
	3Q19	-	8	-	47	54
	2Q19	-	10	-	36	46
	1Q19	2	1	-	27	30
	4Q18	-	5	-	36	41
	3Q18	-	9	-	37	47
	2Q18	-	5	-	34	39
	1Q18	2	7	-	21	29
Provisionsüberschuss	4Q19	129	33	20	4	187
	3Q19	115	33	22	-	170
	2Q19	115	31	20	3	169
	1Q19	114	32	22	-	167
	4Q18	119	36	23	(1)	177
	3Q18	115	32	22	2	171
	2Q18	123	32	21	1	177
	1Q18	123	31	21	1	176
Handelsergebnis	4Q19	1	18	11	-	30
	3Q19	3	5	1	(1)	7
	2Q19	6	5	10	(1)	20
	1Q19	2	(5)	4	3	4
	4Q18	(3)	3	2	1	4
	3Q18	7	7	10	5	29
	2Q18	9	19	13	7	48
	1Q18	4	10	9	1	23
Saldo sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	4Q19	2	4	-	7	13
	3Q19	-	4	-	4	8
	2Q19	5	4	-	4	13
	1Q19	-	10	-	4	14
	4Q18	2	3	-	5	10
	3Q18	1	7	-	7	15
	2Q18	1	4	-	9	14
	1Q18	6	5	-	9	20

1) Quartalszahlen basieren auf angepassten Werten. IFRS16 (2018), IAS 16 und IAS 40 Effekt (2019) berücksichtigt.

D – Segmentberichterstattung

		PRIVATKUNDEN- BANK	UNTERNEHMER- BANK	CORPORATE & INVESTMENT BANKING (CIB)	CORPORATE CENTER	AUSTRIA GRUPPE (RECAST) ¹⁾
BETRIEBSERTRÄGE	4Q19	240	144	97	36	518
	3Q19	224	131	88	42	484
	2Q19	227	133	97	33	490
	1Q19	213	117	91	28	449
	4Q18	215	132	95	30	472
	3Q18	222	139	100	45	505
	2Q18	226	143	106	38	513
	1Q18	228	140	103	17	488
BETRIEBSAUFWENDUNGEN	4Q19	(183)	(48)	(40)	(22)	(294)
	3Q19	(185)	(49)	(38)	(14)	(286)
	2Q19	(185)	(48)	(41)	4	(269)
	1Q19	(188)	(51)	(41)	(20)	(300)
	4Q18	(189)	(52)	(42)	(22)	(305)
	3Q18	(176)	(46)	(37)	(25)	(285)
	2Q18	(189)	(51)	(41)	(24)	(306)
	1Q18	(196)	(52)	(43)	(25)	(316)
BETRIEBSERGEBNIS	4Q19	57	96	57	14	224
	3Q19	39	82	49	29	198
	2Q19	42	86	57	36	220
	1Q19	25	66	50	8	149
	4Q18	27	80	52	8	167
	3Q18	46	93	63	20	221
	2Q18	36	92	65	13	207
	1Q18	32	88	60	(8)	172
Kreditrisikoaufwand	4Q19	14	(50)	2	3	(30)
	3Q19	(10)	(9)	2	-	(17)
	2Q19	8	(3)	2	(2)	4
	1Q19	(7)	7	1	8	9
	4Q18	18	(35)	10	11	3
	3Q18	4	(27)	(1)	-	(24)
	2Q18	16	(3)	30	4	47
	1Q18	11	26	2	2	40
BETRIEBSERGEBNIS NACH KREDITRISIKOAUFWAND	4Q19	71	47	59	17	194
	3Q19	29	72	51	29	181
	2Q19	50	83	58	34	224
	1Q19	18	73	51	16	158
	4Q18	45	45	62	18	171
	3Q18	49	65	62	20	197
	2Q18	52	89	96	17	254
	1Q18	43	114	62	(6)	213

1) Quartalszahlen basieren auf angepassten Werten. IFRS16 (2018), IAS 16 und IAS 40 Effekt (2019) berücksichtigt.

D – Segmentberichterstattung

		PRIVATKUNDEN- BANK	UNTERNEHMER- BANK	CORPORATE & INVESTMENT BANKING (CIB)	CORPORATE CENTER	AUSTRIA GRUPPE (RECAST) ¹⁾
Rückstellungen	4Q19	-	-	-	(5)	(5)
	3Q19	-	-	-	-	-
	2Q19	-	-	-	(5)	(6)
	1Q19	-	36	39	2	78
	4Q18	3	(7)	(8)	(3)	(15)
	3Q18	(4)	(9)	(10)	(4)	(28)
	2Q18	-	-	-	(1)	(1)
	1Q18	1	-	-	-	1
Bankenabgaben und Systemsicherungsbeiträge	4Q19	(2)	(1)	(1)	(1)	(5)
	3Q19	(1)	(1)	(1)	(2)	(5)
	2Q19	(1)	(1)	(1)	(2)	(5)
	1Q19	(30)	(24)	(21)	(36)	(111)
	4Q18	-	(1)	(1)	(2)	(4)
	3Q18	(1)	(1)	(1)	(2)	(5)
	2Q18	(1)	(2)	(2)	(3)	(8)
	1Q18	(29)	(23)	(20)	(35)	(106)
Integrations-/ Restrukturierungsaufwand	4Q19	-	(3)	(20)	(151)	(175)
	3Q19	-	-	-	-	-
	2Q19	-	-	-	1	1
	1Q19	-	-	-	-	-
	4Q18	(2)	-	-	1	-
	3Q18	-	-	-	-	-
	2Q18	(10)	-	-	-	(10)
	1Q18	-	-	-	13	13
Finanzanlageergebnis	4Q19	(6)	(3)	1	(5)	(14)
	3Q19	-	(1)	-	(1)	(3)
	2Q19	-	3	-	-	2
	1Q19	-	3	-	4	6
	4Q18	-	(1)	-	(2)	(3)
	3Q18	-	-	5	5	11
	2Q18	-	(4)	-	28	24
	1Q18	-	(5)	14	5	14
ERGEBNIS VOR STEUERN	4Q19	63	40	39	(146)	(4)
	3Q19	28	70	50	26	174
	2Q19	49	84	57	27	217
	1Q19	(12)	88	69	(14)	132
	4Q18	47	36	54	13	149
	3Q18	44	56	56	19	176
	2Q18	41	83	94	41	259
	1Q18	15	86	56	(23)	134

¹⁾ Quartalszahlen basieren auf angepassten Werten. IFRS16 (2018), IAS 16 und IAS 40 Effekt (2019) berücksichtigt.

D – Segmentberichterstattung

		PRIVATKUNDEN- BANK	UNTERNEHMER- BANK	CORPORATE & INVESTMENT BANKING (CIB)	CORPORATE CENTER	AUSTRIA GRUPPE (RECAST) ¹⁾
Ertragsteuern	4Q19	(17)	(2)	(11)	247	218
	3Q19	6	(18)	(13)	9	(15)
	2Q19	(17)	(23)	(14)	38	(16)
	1Q19	(4)	(22)	(17)	33	(10)
	4Q18	(11)	(8)	(13)	17	(15)
	3Q18	(8)	(14)	(15)	15	(21)
	2Q18	(10)	(21)	(24)	39	(16)
	1Q18	(7)	(22)	(14)	17	(26)
Ergebnis nach Steuern aus nicht fortgeführten Geschäftsbereichen	4Q19	-	-	-	11	11
	3Q19	-	-	-	-	-
	2Q19	-	-	-	2	2
	1Q19	-	-	-	1	1
	4Q18	-	-	-	1	1
	3Q18	-	-	-	-	-
	2Q18	-	-	-	14	14
	1Q18	-	-	-	-	-
ERGEBNIS NACH STEUERN	4Q19	46	38	28	112	225
	3Q19	34	52	37	35	159
	2Q19	32	61	43	68	203
	1Q19	(16)	66	52	20	122
	4Q18	36	28	41	31	135
	3Q18	36	42	42	35	154
	2Q18	31	62	71	94	258
	1Q18	7	65	42	(7)	107
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	4Q19	(3)	-	-	-	(3)
	3Q19	(3)	-	-	-	(3)
	2Q19	(2)	-	-	-	(2)
	1Q19	(3)	-	-	-	(3)
	4Q18	(1)	(1)	-	-	(1)
	3Q18	(4)	-	-	-	(4)
	2Q18	(5)	-	-	-	(6)
	1Q18	(5)	-	-	-	(6)
KONZERNERGEBNIS NACH STEUERN – EIGENTÜMER DER BANK AUSTRIA	4Q19	44	38	28	112	222
	3Q19	31	52	37	35	156
	2Q19	29	61	43	68	201
	1Q19	(19)	66	52	20	119
	4Q18	35	27	41	31	135
	3Q18	33	41	42	35	150
	2Q18	25	62	71	94	252
	1Q18	2	64	42	(7)	101

1) Quartalszahlen basieren auf angepassten Werten. IFRS16 (2018), IAS 16 und IAS 40 Effekt (2019) berücksichtigt.

D – Segmentberichterstattung

		PRIVATKUNDEN- BANK	UNTERNEHMER- BANK	CORPORATE & INVESTMENT BANKING (CIB)	CORPORATE CENTER	AUSTRIA GRUPPE (RECAST) ¹⁾
Risikogewichtete Aktiva (RWA) (Durchschnitt)	4Q19	8.778	10.281	9.266	5.544	33.869
	3Q19	8.844	10.266	9.425	5.480	34.015
	2Q19	8.907	10.028	9.525	5.694	34.154
	1Q19	8.912	10.089	9.502	5.941	34.444
	4Q18	8.339	9.628	9.506	6.331	33.804
	3Q18	7.837	9.145	9.521	6.630	33.133
	2Q18	7.856	9.002	9.593	6.751	33.203
	1Q18	7.839	8.787	9.664	7.023	33.312
Kundenforderungen (Periodenende)	4Q19	18.791	26.448	18.295	(277)	63.258
	3Q19	18.825	26.202	17.955	(198)	62.784
	2Q19	18.490	26.110	18.458	(146)	62.912
	1Q19	18.374	25.929	18.117	70	62.490
	4Q18	18.191	26.568	17.858	(19)	62.599
	3Q18	18.730	25.598	16.935	71	61.334
	2Q18	18.529	25.877	16.086	299	60.792
	1Q18	18.251	25.622	15.817	465	60.154
Kundenverbindlichkeiten (Periodenende)	4Q19	33.198	15.308	8.371	(147)	56.730
	3Q19	32.550	14.861	7.538	(109)	54.839
	2Q19	32.861	14.688	7.466	(66)	54.949
	1Q19	32.676	14.941	8.294	(143)	55.768
	4Q18	32.430	15.069	8.310	(158)	55.651
	3Q18	31.633	15.141	8.456	(170)	55.059
	2Q18	32.752	15.099	8.128	(53)	55.925
	1Q18	31.778	15.263	8.044	(84)	55.001
Aufwand/ Ertrag-Koeffizient (Cost /Income-Ratio) in %	4Q19	76,4	33,2	41,5	n.a.	56,8
	3Q19	82,8	37,4	43,7	n.a.	59,0
	2Q19	81,5	35,7	41,9	n.a.	55,0
	1Q19	88,4	43,5	45,0	n.a.	66,8
	4Q18	87,6	39,1	44,7	n.a.	64,6
	3Q18	79,3	33,3	37,3	n.a.	56,3
	2Q18	83,9	35,5	38,7	n.a.	59,6
	1Q18	85,8	37,4	41,8	n.a.	64,7

¹⁾ Quartalszahlen basieren auf angepassten Werten. IFRS16 (2018), IAS 16 und IAS 40 Effekt (2019) berücksichtigt.
n. a. = nicht aussagekräftig

E – Risikobericht

E.1 – Management des Gesamtbankrisikos	168
E.2 – Kreditrisiken	171
E.3 – Liquiditätsrisiken	201
E.4 – Marktrisiken	205
E.5 – Derivatives Geschäftsvolumen	211
E.6 – Währungsrisiko	222
E.7 – Counterparty-Risiken	223
E.8 – Länderrisiko und souveränes Risiko	225
E.9 – Operationale Risiken	229
E.10 – Reputationsrisiken	230
E.11 – Geschäftsrisiken	230
E.12 – Beteiligungs- und Immobilienrisiken	230
E.13 – Rechtsrisiken	231
E.14 – Informationen zum Gesellschafterausschluss gemäß Bundesgesetz über den Ausschluss von Minderheitsgesellschaftern (GesAusG) der Inhaberaktionäre der UniCredit Bank Austria AG	233
E.15 – Berichterstattung über wesentliche Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems in Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess	233

E – Risikobericht

E.1 – Management des Gesamtbankrisikos

Organisation des Risikomanagements

Die UniCredit Bank Austria AG identifiziert, misst, überwacht und steuert alle Risiken der Bank Austria. In Wahrnehmung dieser Aufgabe arbeitet sie aufgrund der bestehenden Gruppenstruktur mit den Risikoüberwachungs- und -steuerungseinheiten der UniCredit eng zusammen. Die Bank Austria unterstützt dabei die laufenden Projekte der UniCredit, insbesondere die weitere Harmonisierung gruppenweiter Verfahren und Prozesse im Risikocontrolling. Auch die laufende Risikoüberwachung und -steuerung erfolgt im Sinne einer gesamthafter Steuerung des Konzerns in enger Kooperation. Das Risikomanagement stellt darüber hinaus eine von 5 fundamentalen UniCredit-Säulen dar, welche auch für die jährlichen Zielvereinbarungen und Personalbeurteilungen relevant ist und auf diesem Wege kontinuierlich zur Weiterentwicklung einer gruppenweiten Risikokultur beiträgt.

Der Vorstand und der Aufsichtsrat entscheiden über die Risikopolitik und genehmigen die Grundsätze des Risikomanagements sowie die Festlegung von Limiten für alle relevanten Risiken. Die Verfahren zur Überwachung der Risiken folgen den Gruppenstandards. Bei der Erfüllung seiner Aufgaben wird der Vorstand durch spezifische Komitees, unabhängige Risikomanagementeinheiten sowie Einheiten anderer Divisionen unterstützt. Die zentral organisierten Risikomanagementaktivitäten der Bank Austria sind in einer Vorstandsdivision beim Chief Risk Officer (CRO) zusammengefasst und somit von den anderen Divisionen bis zur Vorstandsebene unabhängig. Kreditentscheidungen, welche die Kompetenzgrenzen der jeweiligen Business-Bereiche übersteigen, sowie die Betreuung von Sanierungsfällen werden von den beiden operativen Kreditrisikoresorts („Credit Operations Corporate/CIB“ sowie „Credit Operations Retail“) verantwortet. Ergänzt werden diese Einheiten in der Risikosteuerung durch die Ressorts „Strategic Risk Management & Control“ und „Market & Liquidity Risk“. Um die Unabhängigkeit der Bereiche Operationales Risiko und Validierung zu gewährleisten, berichten diese ebenfalls direkt an den CRO. Die Abteilung „Finance“, die dem Chief Financial Officer (CFO) mittelbar über das Ressort „Planning & Finance“ berichtet, verantwortet unter anderem die Themen risikoadäquater Kreditpreise, Kapitalplanung, eigene Verbriefungen sowie Funding (im Rahmen des Planungsprozesses sowie aus dem Titel Contingency Funding).

Das Interne Kontrollsystem der Bank (ICS) ist auf mehreren Ebenen wirksam, (1) in den jeweiligen Geschäftsbereichen, (2) auf Ebene Risk & Compliance und (3) auf Ebene der Internen Revision. Die Interne Revision prüft laufend die Adäquanz der Risikoprozesse und deren Einhaltung. Die Ergebnisse bzw. Empfehlungen werden auch dem Vorstand und dem Aufsichtsrat berichtet. Ein breites Regelwerk von Gruppenstandards bis hin zu operativen Anweisungen regelt Prozesse auf verschiedenen Ebenen. Die wichtigsten Regelwerke werden direkt vom Vorstand abgenommen, in einem eigenen System verwaltet, ausgerollt und hinsichtlich Implementierungsgrad überwacht.

Divisionsübergreifende Steuerung / Steuerungs- und Berichtswesen

Bei den Überwachungs- und Steuerungsprozessen im Risikomanagement unterscheidet die Bank Austria zwischen Kreditrisiken (Ausfall- u. Migrationsrisiko), Liquiditäts- und Refinanzierungsrisiken, Marktrisiken (Zins-, Credit-Spread-, Währungs- und Aktienrisiko), strukturellem Fremdwährungsrisiko, Risiken mit besonderem Bezug zu Derivaten (Counterparty-Risiken, CVA-Risiko), operationalen Risiken, Reputationsrisiken, Geschäftsrisiken, Pensionsrisiken, Beteiligungsrisiken und Immobilienrisiken.

Ein wesentliches Element der Risikosteuerung durch den Vorstand ist die jährliche Festlegung des Risikoappetits der Bank Austria, der auch im Aufsichtsrat bestätigt wird und in Koordination mit der UniCredit erfolgt. Der Risikoappetit fasst die wesentlichen Grundsätze der Risikoorientierung der Bank sowohl qualitativ als auch durch ein Paket quantitativer Schlüsselkennzahlen zusammen. Er definiert Risikoarten und die Höhe der Risiken, die die Bank Austria bei der Verfolgung ihrer strategischen Ziele und ihres Geschäftsplans sowie im Hinblick auf die Rolle der Bank Austria im UniCredit-Konzern einzugehen bereit ist. Dabei werden externe und interne Interessen (insbesondere Kunden, Aktionäre und Aufsichtsbehörden) berücksichtigt. Zum Beispiel ist das Markets- und Investmentbanking-Geschäft außerhalb der Bank Austria in der UniCredit Bank in München konzentriert, was sich in einer entsprechenden Betonung des Bank Austria Geschäftsschwerpunktes als Kommerzbank und in entsprechend niedrig dimensionierten Handelsbuchlimiten widerspiegelt. Wichtigste Dimensionen des Risikoappetits sind Geschäftsstrategie, Kapital- und Liquiditätsadäquanz. Das definierte Bündel von Schlüsselindikatoren beinhaltet Kennzahlen der Säulen 1 und 2 und Sanierungsindikatoren. Der Risikoappetit wird in den Budgetierungsprozess miteinbezogen, um die Zielsetzungen bei der Festlegung und Auswahl des gewünschten Risiko/Ertrag-Profiles zu steuern. Für die Kennzahlen gibt es ein System von Ziel-, Schwellen- und Limitwerten, welche laufende Überwachung, rechtzeitige Eskalation sowie die Verknüpfung zum Sanierungsplan gewährleisten. Ergänzend zum Risikoappetit beschließen Vorstand und Aufsichtsrat einmal pro Jahr die Risikostrategie der Bank Austria, die den Risikoappetit weiter operationalisiert und durch zusätzliche Limite und Zielwerte ergänzt.

Die laufende Risikoüberwachung auf Top-Managementebene erfolgt durch den sogenannten Gesamtrisikobericht. Der Gesamtrisikobericht, der regelmäßig auch dem Aufsichtsrat vorgelegt wird, umfasst die Darstellung des Risikoappetits, der Risikotragfähigkeit (Risk Taking Capacity; RTC), des Kredit-, Liquiditäts-, Markt- und operationalen Risikos sowie die Ergebnisse der Stresstests. Auf Senior-Management-Ebene sind für die Steuerung der wichtigsten Risiken jeweils spezialisierte Risikokomitees eingerichtet. Über die Beschlüsse und Ergebnisse dieser Gremien wird

E – Risikobericht

unmittelbar an den Gesamtvorstand der Bank berichtet: Ressortübergreifende Steuerungsfragen zwischen Vertrieb und Gesamtbanksteuerung sowie einen Überblick über die Ergebnisse des Kreditportfoliomodells, der IRB-Modelle, IFRS 9-Modelle sowie Berichte zum ökonomischen Risikokapital (Säule 2) erfolgen im Rahmen des monatlichen Risikokomitees (RICO). Die Steuerung des Liquiditätsrisikos erfolgt im Liquiditätskomitee (LICO), das zweiwöchentlich die aktuellen Liquiditätsthemen behandelt. Dazu zählen insbesondere operative Aspekte der Liquiditätssteuerung inklusive laufende Marktbeobachtung und Einhaltung der Liquidity Policy. Die Steuerung der Marktrisiken wird durch das zweiwöchentlich stattfindende Marktrisikokomitee (MACO) sichergestellt. Dieses widmet sich der kurzfristigen Geschäftssteuerung im Hinblick auf die Darstellung und Diskussion der Risiko-/Ertragssituation des Bereichs Markets & Corporate Treasury Sales sowie Limitadaptionen, Produktgenehmigungen oder Positionierungsentscheidungen im Marktrisikobereich. Zudem werden Themen wie z. B. Replikationsportfolio diskutiert und entschieden. Die Beurteilung von Adressrisiken wird im Kreditkomitee vorgenommen. Die operationalen und Reputationsrisiken werden im quartalsweise stattfindenden Operational & Reputational Risk Committee (OpRRiCo) gesteuert. Die Steuerung des Risikos aus Derivatgeschäften erfolgt im Derivative Committee (DECO). Dabei werden sowohl die klassischen Kreditrisiko- und Counterparty-Risikoaspekte wie auch die Reputationsrisikoaspekte im Geschäft mit Kunden behandelt. Auf das CFO-seitige Credit Treasury Committee wird im Abschnitt E.2 Kreditrisiko eingegangen.

Risikotragfähigkeitsrechnung (ICAAP/ ILAAP)

Über die Sicherstellung der regulatorischen Kapital- und Liquiditätsanforderungen der Säule 1 hinaus steuert die Bank Austria Kapital- und Liquiditätsadäquanz auch über die entsprechenden Säule 2-Ansätze: Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP); Internal Liquidity Adequacy Assessment Process (ILAAP). Im Rahmen des ILAAP überprüft die Bank in Abstimmung mit der UniCredit Group die Angemessenheit des Liquiditätsrisiko-Managementprozesses, der verschiedene Bausteine zur Sicherstellung ausreichender Liquidität beinhaltet, wie insbesondere Limitierung der kurzfristigen sowie mittel- und langfristigen Liquiditätsposition, Stresstesting, Funding-Plan sowie regulatorische Kennzahlen. Die Risikomessung erfolgt nach gruppeninternen und regulatorischen Vorgaben. Bezüglich ICAAP wendet die Bank Austria den UniCredit Gruppenansatz zum Internen Kapital auf konsolidierter Ebene (inklusive Töchter) an. Dieser besteht im Wesentlichen aus folgenden Phasen:

- Perimeterdefinition und Risikoidentifikation
- Risikomessung
- Definition des Risikoappetits und Kapitalallokation
- Laufende Überwachung und Berichterstattung

Der Prozess gewährleistet, dass der Perimeter der Bank Austria einschließlich aller relevanten Konzerneinheiten und Risikoarten vollständig abgedeckt wird, und dass Risiko und Kapitaldeckungsmassen konsistent einfließen. Für die Messung der Risikoarten werden jeweils gruppenintern entwickelte Verfahren angewendet, welche auch Konzentrationsrisiken berücksichtigen. Im Konzept der Risk Taking Capacity (RTC) werden Kapitaldeckungsmassen (Available Financial Resources – AFR) dem aggregierten Internen Kapital (IC) gegenübergestellt ($RTC = AFR/IC$). Die Berechnung und Berichterstattung erfolgt quartalsweise in einem Going-Concern-Ansatz. Bei diesem Ansatz geht man vom Fortbestand der Bank aus, das bedeutet, dass alle aufsichtsrechtlichen Erfordernisse entsprechend zu gewährleisten und auch die jeweils anzuwendenden Bewertungs- und Bilanzierungsvorschriften maßgeblich sind, Betrachtungszeitraum ist ein Jahr für alle Risikokategorien. Die unerwarteten Verluste werden dabei mit einer Aussagesicherheit von 99,9% (Konfidenzintervall) für alle Risikoarten ermittelt, was einem langfristigen Gruppenzielrating von A– (Single A-minus) entspricht. Eine jährliche Risikoinventur stellt sicher, dass alle materiell relevanten Risikoarten berücksichtigt werden.

In der Bank Austria wird das Interne Kapital (für Einzelrisikoarten auch als ökonomisches Kapital bezeichnet) für folgende angeführte Risikoarten berechnet.

- Kreditrisiko (Ausfall- und Migrationsrisiko), inkl. eines möglichen Exposure aus dem Counterparty-Risiko
- Marktrisiko inkl. CVA für Handels- und Bankbuch (Zins-, Credit Spread-, Währungs- und Aktienrisiko)
- Strukturelles Fremdwährungsrisiko
- Pensionsrisiko
- Geschäftsrisiko
- Immobilienrisiko
- Operationales Risiko (inkl. Rechtsrisiken)
- Beteiligungsrisiko (für jene Beteiligungen, die nicht auf Basis ihrer jeweiligen Einzelrisikokategorien abgedeckt werden, insbesondere Minderheitsbeteiligungen)
- Modellrisiko (als prozentuelle Aufschläge auf die oben angeführten Risikoarten)

Die dominante Risikoart für die Bank Austria ist das klassische Kreditrisiko, die übrigen Risikoarten sind im Vergleich dazu von deutlich geringerer Bedeutung. Sowohl der ICAAP als auch der ILAAP der Bank Austria unterliegen einer jährlichen Prüfung durch die interne Revision.

E – Risikobericht

Konzentrationsrisiken

Die für das Interne Kapital eingesetzten VaR-Modelle berücksichtigen jeweils Konzentrationsrisiken: beispielsweise jene von Kunden/Kundengruppen und Länder/Sektorkonzentrationen im Kreditportfoliomodell oder Risikofaktorkonzentrationen im Markt- und Counterpartyrisiko-Modell. Auf Holding-Ebene ist das ökonomische Kreditrisikokapital Ausgangspunkt bei der Allokation der Limits hinsichtlich Einzel- und Sektorpositionen (Bulk-Risk & Industry Limits). Die Bank Austria folgt dieser Gruppenstrategie und den damit verbundenen Limiten für Industriesektoren und Großkrediten bei der Kreditvergabe. Die Überwachung bzw. Berichterstattung der größten Kreditnehmer (Einzelkunden bzw. Firmengruppen) und die Verteilung auf Industriesektoren erfolgt quartalsweise im Gesamtrisikobericht. Auf Bank Austria-Ebene spielt das ökonomische Kapital auch eine Rolle bei der Genehmigung großer Transaktionen. Als Teil des quartalweisen ICAAP-Berichtes zeigt der Credit Risk Economic Capital Detail Report Kreditpositionen mit hohem internen Kapitalanteil und stellt die Kapitalallokation nach verschiedenen Segmentierungen dar (Divisionen, Asset-Klassen, Töchterbanken, wesentliche Subportfolien etc.). Granulare Sensitivitätslimite und -berichte ergänzen im Marktrisikobereich VaR-Limite auf Portfolioebene. Ebenso werden Stresstest-Limite im Marktrisiko eingesetzt. Counterparty-Limite und Counterparty-Risiko-Simulationen inklusive Stressbetrachtungen erfolgen für den Derivat- und Repo-Bereich. Sovereign- und Länderlimite bestimmen die maximal möglichen Beträge hinsichtlich Cross-Border-Geschäften (siehe auch Abschnitt E.8 „Länderrisiko und souveränes Risiko“).

Das Makrorisiko ist seit der Abspaltung der CEE-Töchter auf den österreichischen bzw. europäischen Raum konzentriert. Betrachtet man die Branchenverteilung des Kreditvolumens so sind abgesehen vom Privatkundengeschäft, unverändert gegenüber dem Vorjahr, die größten Kreditvolumina den Bereichen der gewerblichen Immobilien und der Öffentlichen Hand zuzuordnen.

Der Anteil der Fremdwährungskredite wird unter dem Währungsrisiko im Detail beschrieben.

Limitsystem

Die regelmäßige Überwachung von Schlüsselkennzahlen mit entsprechenden Limiten und Frühwarnschwellen sowie ein detailliertes Netz an operativen Limiten gewährleistet, dass die Bank sich innerhalb der beschlossenen Risikoparameter bewegt und bei ungünstigen Entwicklungen das Management rechtzeitig Maßnahmen ergreifen kann. Die oberste Stufe bildet dabei der Risikoappetit, der rund 20 Schlüsselindikatoren auf Bank Austria-Gruppenebene (teilweise auch auf Bank-Austria AG-Ebene) überwacht. Zu den wichtigsten zählen Liquiditäts- und Fundingkennzahlen (kurzfristig, strukturell und stressbezogen), Kapital- und Leverage-Kennzahlen, Risiko/Ertrags-Kennzahlen sowie Kennzahlen mit Fokus auf spezifische Risikoarten. Schwellen/ Limitverletzungen des Risikoappetits folgen der vorgesehenen Eskalationshierarchie (Staffelung bis hin zu Aufsichtsratskompetenz). Die komplette Übersicht aller Kennzahlen („RA-Dashboard“) wird quartalsweise im RICO sowie als Teil des Gesamtrisikoberichtes an die Management- und Aufsichtsorgane berichtet

Die Risikokomitees berichten in ihrer jeweiligen Frequenz in einer deutlich höheren Granularität, z. B. diskutiert das zweiwöchentlich stattfindende MACO die Entwicklung der Marktrisikopositionen einschließlich Einhaltung der jeweiligen Sensitivitäts-Limite, analog das LICO die liquiditätsbezogene Limiteinhaltung und Positionsentwicklung. Entsprechend dem Detaillierungsgrad der verwendeten Dimensionen (z. B. Laufzeitbänder, Währungen) ist auch hier die Eskalationshierarchie entsprechend abgestuft. Sowohl MACO als auch LICO beruhen auf täglichen Berichten, die Behandlung etwaiger Überschreitungen wird daher zeitnah eskaliert und ist zum Zeitpunkt der Präsentation des kompletten RA-Dashboards bereits erfolgt. Andere Kennzahlen werden nicht auf täglicher Basis ermittelt, und folgen bezüglich Eskalationsprozess der jeweiligen Berichtsfrequenz. Eine der zentralen Planungsgrößen auf Kreditrisikoseite stellt der Erwartete Verlust (EL) je Subportfolioebene für Bestands- und Neugeschäft dar. Die diesbezügliche Entwicklung wird während des Jahres im Detail gegenüber den definierten Ziel- und Schwellenwerten überwacht, die Veränderungen der dazu beitragenden Parameter werden analysiert und im Hinblick auf potenziellen Handlungsbedarf mit den jeweiligen Geschäftsbereichen und im RICO diskutiert. Einzelkreditentscheidungen folgen dem dafür vorgesehenen Kreditentscheidungsprozess, der entsprechend kompetenzgestaffelt die operativen Kreditrisikoesorts, das Bank Austria Kreditkomitee bzw. entsprechende Holdingkomitees vorsieht (siehe auch Abschnitt E.2 „Kreditrisiken“).

Stresstests

Stresstests stellen in der Bank Austria einen fixen Bestand der Risikoanalyse und Planung dar. Dabei werden sowohl Gesamtbankstresstests als auch Einzelstresstests durchgeführt. Erstere decken wichtige Risikokategorien gleichzeitig ab, Detailliergegebnisse werden dabei vor dem Hintergrund eines kohärenten Szenarios aggregiert und gesamthaft dargestellt. Zu den regelmäßig durchgeführten Gesamtbankstresstests zählen die nach normativer und ökonomischer Perspektive erstellten Kapital-Stresstests (Säule 1 und 2) sowie Stress-Analysen im Rahmen des Sanierungsplanes. Stress-Analysen im Rahmen des Sanierungsplanes integrieren Kapital- und Liquiditätsaspekte und stellen den Stressverlauf in den zeitlichen Kontext möglicher Managementreaktionen. Die wichtigsten regelmäßigen Einzelstresstests fallen in die Bereiche Kreditrisiko, Marktrisiko, Counterparty-Risiko oder Liquiditätsrisiko. Einzelstresstests werden in den jeweiligen Komitees präsentiert (RICO, MACO, LICO), Kapital-Gesamtbankstresstests im RICO bzw. auch als Teil des Gesamtrisikoreports an die Management-Organen. Stresstests werden in der jeweils vorgesehenen Frequenz durchgeführt (Kapital-Stresstests zumindest halbjährlich, Einzelstresstests meist quartalsweise) und bilden auch einen fixen Bestandteil im Rahmen der jährlichen Budgetierung und Planung des Risikoappetits. Anlässe können auch aktuelle Fragestellungen sein bzw. Anregungen der Revision oder Aufsicht aufgreifen. Szenarios werden zentral und auch lokal über einen Mehrjahreshorizont definiert. Für Säule 2-ICAAP-Stresstests gibt der

E – Risikobericht

sogenannte Holding Stresstest Council halbjährlich ein Mindestset an Szenarien vor, die auch lokal berechnet und berichtet werden müssen. Lokale Szenarien werden nach Bedarf ergänzend definiert. Für bestimmte Stresstests sind Schwellenwerte vordefiniert, ab denen sich das Management mit Aktions- oder Contingency-Plänen befassen muss.

Das Stresstesting unterliegt einer jährlichen Prüfung durch die interne Revision.

E.2 – Kreditrisiken

Unter Kreditrisiko wird jener drohende Verlust verstanden, der aus der Nichteinhaltung der im Rahmen der Kreditvergabe vertraglich vereinbarten Bedingungen seitens des Kreditnehmers entsteht. Das Kreditrisiko ist die bedeutendste Risikokategorie der Bank, dem seitens des Managements deshalb besondere Aufmerksamkeit gewidmet wird.

Das Kreditrisiko der Bank Austria wird vom auf den regionalen österreichischen Markt ausgerichteten klassischen Kommerzkundengeschäft und dem ebenfalls bedeutenden Privatkundenbereich bestimmt. Von den Forderungen an Kunden in Höhe von 64,6 Mrd. € (vor Abzug von Wertberichtigungen) entfallen rund zwei Drittel auf die Segmente Firmenkunden und Corporate & Investment Banking. Das restliche Drittel ist den Forderungen an Privatkunden zuzurechnen. Innerhalb dieses Privatkundensegmentes ist aus Risikosicht der etwa 26%ige Anteil an CHF-Krediten als Risikoträger zu erwähnen (Vorjahr 29%).

Allgemeiner Hinweis zu den nachfolgenden Darstellungen: Die in diesem Kapitel gezeigten Tabellen mit der Bezeichnung „Bankengruppe“ im Tabellentitel entsprechen den Konsolidierungsvorgaben gemäß Circular 262 der Bank of Italy und können sich von den übrigen Darstellungen unterscheiden. „Bankengruppe“ Konsolidierungskreis entspricht dem CRR-Konsolidierungskreis.

Methoden und Instrumente im Kreditrisiko

Im Zuge des Kreditgenehmigungsprozesses wird der detaillierten Risikobeurteilung jedes Kreditengagements, insbesondere der Bonitätseinstufung des Kunden, entscheidende Bedeutung beigemessen. Die Grundlage jeder Kreditentscheidung bildet eine fundierte Analyse des Kreditengagements. Nach dem Erstkreditantrag werden unsere Kreditengagements mindestens einmal jährlich überwacht. Bei einer wesentlichen Verschlechterung der Bonität des Kreditnehmers werden die Überwachungsintervalle verkürzt.

Unsere bankinterne Bonitätsprüfung basiert auf differenzierten Rating- und Scoringverfahren. Für die Schätzung des (12-Monats-)Verlustes werden dabei die Parameter (Ausfallwahrscheinlichkeit/Probability of Default/PD; Verlustquote/Loss Given Default/LGD und die erwartete Höhe des Kredites bei Ausfall/Exposure At Default/EAD) für die zu beurteilenden Kunden-/Geschäftssegmente auf Basis eigens dafür entwickelter Modelle errechnet. Dies erfolgt in Übereinstimmung mit den verschiedenen Forderungsklassen gem. Artikel 147 CRR, Verordnung (EU) Nr. 575/2013 des Europäischen Parlamentes und des Rates vom 26. Juni 2013 über Aufsichtsanforderungen an Kreditinstitute. Die jeweiligen Verfahren können dabei länder- bzw. regionspezifisch (z. B. Firmenkunden, Privat- und Geschäftskunden) oder gruppenweit (z. B. Souveräne, Banken, multinationale Firmenkunden) angewendet werden. Im Berichtszeitraum gab es hinsichtlich der Verlustschätzung keine signifikante Änderung der Methode der Schätzverfahren oder der Annahmen.

Für die Schätzung der erwarteten Verluste unter IFRS 9-Vorgaben (Expected Credit Loss ECL) werden die oben angeführten Parameter in entsprechend adaptierter Form verwendet (Details dazu siehe A.5.3.3 – Wertberichtigung von Finanzinstrumenten, Unterpunkt Parameter und Risikodefinition).

Bei der Einzelbewertung eines Kreditengagements werden Daten aus den Jahresabschlüssen der bilanzierenden Kunden verarbeitet und darüber hinaus qualitative Unternehmensfaktoren berücksichtigt. Für Immobilienkunden wird die reine Kundenbetrachtung darüber hinaus durch ein Transaktionsrating ergänzt. Mit dem automatisierten Bonitätsermittlungsinstrument des Retailscorings wird die große Anzahl von Kreditengagements bei Privat-, Geschäftskunden, Freiberuflern sowie kleinen Non-Profit-Organisationen beurteilt, überwacht und gesteuert. Das Retailscoring besteht aus einem Antragsscoring, das auf bewährten und anerkannten mathematisch-statistischen Methoden beruht und einem Verhaltensscoring, das u. a. Kontoengänge und Zahlungsverhalten der Kunden berücksichtigt und zu einem monatlich aktualisierten Kundenscoring führt. Damit steht uns ein Instrument für die Kreditentscheidung und Risikofrüherkennung zur Verfügung, mit dessen Hilfe Prozesskosteneinsparungen durch die automatisierte Datenverarbeitung sowohl in der Kreditüberwachung als auch in einem beschleunigten Vorgehen bei der Kreditentscheidung erreicht werden.

Die Rating-/Scoringmodelle bilden eine wesentliche Grundlage für eine effiziente Risikosteuerung der Bank Austria und sind in sämtliche Entscheidungsprozesse des Risikomanagements eingebettet. Sie haben ebenfalls zentrale Bedeutung für die Eigenkapitalunterlegung der Risikoaktiva. Der Konsistenz von aufsichtsrechtlicher Darstellung und den Erfordernissen der internen Steuerung kommt dabei entscheidende Bedeutung zu. Durch risikoadäquates Pricing und proaktives Risikomanagement werden die Diversifikation sowie die Risiko/Ertrags-Relation des Portfolios laufend verbessert.

E – Risikobericht

Alle bankinternen Rating- und Scoringverfahren unterliegen einem laufenden Monitoring. Es erfolgt eine regelmäßige Validierung der IRB-Modelle, bei der das jeweilige Rating-/Scoringmodell daraufhin geprüft wird, ob es die zu messenden Risiken korrekt abbildet. Neben EAD und LGD Modellen lag der Schwerpunkt der 2019 IRB-Validierungen bereits bei den materiellen PD-Modell-Änderungen (EZB-Anträge zur Erfüllung der neuen EBA-Richtlinien), wobei für die alten PD-Modelle weiterhin das quartalsweise Model Monitoring durch die Validierung durchgeführt wurde. Sämtliche Modellannahmen basieren auf langjährigen statistischen Durchschnittswerten historischer Ausfälle und Verluste, wobei die Auswirkungen der internationalen Finanzmarkturbulenzen eine entsprechende Berücksichtigung finden. Den bankaufsichtlich vorgeschriebenen und regelmäßig durchgeführten Kreditrisikostresstestberechnungen, als wesentliches Instrument zur Abschätzung zukünftiger Risiken unter ungünstigen ökonomischen Bedingungen, kommt dabei eine besondere Bedeutung zu. Als Expertengremium im Sinne des Artikel 189 CRR ist das RICO definiert, das alle materiellen Aspekte im Zusammenhang mit Kreditrisikomodelle (deren Entwicklung, Anpassung, Überwachung und Validierung der Modellgüte) behandelt. Als Kreditrisikococontrolling-Einheit im Sinne des Artikel 190 CRR fungiert das Strategic Risk Management & Control Ressort mit den jeweiligen Methoden- und Controllingabteilungen sowie mit der unabhängigen Validierungsabteilung.

Aktueller Stand der Anwendung des auf internen Ratings basierenden Ansatzes (IRB-Ansatz) für das Kreditrisiko in der Bank Austria

Die UniCredit Bank Austria AG wendet den auf internen Ratings basierenden Ansatz mit eigenen Schätzungen der Verlustquote bei Ausfall und der Umrechnungsfaktoren für den Großteil ihres Kreditportfolios an (Advanced IRB-Ansatz). Die Verfeinerung und Weiterentwicklung lokaler und gruppenweiter Modelle und in geringerem Umfang die Einführung weiterer gruppenweiter Modelle erfolgen laufend bzw. entsprechend einer mehrjährigen Planung (Model Road Map). Den neuen Richtlinien der EBA folgend, wurden 2019 bereits materielle Modelländerungsanträge für alle lokalen PD-Modelle sowie für die neue Ausfallsdefinition eingereicht. Die diesbezüglichen vor Ort Prüfungen der EZB haben 2019 begonnen und werden 2020 weitergeführt. Die Anträge für LGD und EAD sind für 2020 bzw. 2021 geplant. Da es sich bei der Umsetzung des Advanced IRB-Ansatzes um ein konzernweites Programm handelt, hat die UniCredit die führende Rolle in Bezug auf gruppenweite Themen und Entscheidungen, genauso wie für die Entwicklung von gruppenweiten Modellen. So wurden gruppenweit homogene Portfolios definiert, für die gruppenweit einheitliche Ratingsysteme eingesetzt werden, wie beispielsweise für Länder, Banken und multinationale Firmen.

Ein wichtiges Instrument für eine zielorientierte konzernweit einheitliche Implementierung, die einerseits die Erfüllung der teilweise unterschiedlichen lokalen gesetzlichen Anforderungen und andererseits die Wahrung von Gruppeninteressen gewährleisten soll, sind Gruppenstandards, die von der UniCredit in Zusammenarbeit mit den wichtigsten IRB-Legal Entities erarbeitet und beschlossen wurden, jedoch auch weiterhin sukzessive erweitert bzw. ergänzt werden.

Die Gruppenstandards sind in den Geschäftsbereichen sowohl aus prozessualer als auch aus organisatorischer Sicht integriert, wobei auch lokale Besonderheiten und gesetzliche Vorgaben bei der Sicherstellung der Basel 3 Compliance berücksichtigt werden. Sämtliche Inlandstöchter der UniCredit Bank Austria AG wenden den Standardansatz an, wobei aus heutiger Sicht aus Materialitätsgründen nicht geplant ist, auf einen der IRB-Ansätze umzusteigen.

Klassifizierung der Kreditqualität

Generell werden die Kredite in „Performing“ (nicht notleidende) Kredite und „Non-Performing“ (notleidende) Kredite eingeteilt. Die „Performing“ Kredite unterteilen sich gemäß IFRS 9 weiter in Kredite mit Wertberichtigung auf Basis des 1-Jahres-Expected Loss (Stufe 1) und Kredite mit Wertberichtigung auf Basis Lifetime-Expected Loss (Stufe 2). Die Non-Performing Kredite bilden die Stufe 3 (siehe dazu auch Punkt „Prozess zur Bildung von Wertberichtigungen“)

Entsprechend der UniCredit-Gruppenvorgabe werden die „Non-Performing“ Kredite in folgende Kategorien unterteilt:

- **„Bad Loans“ (Kredite in Verwertung):** Als uneinbringlich eingestufte Kreditengagements gegenüber insolventen Schuldern, auch wenn die Insolvenz formal noch nicht eingetreten ist. Kreditnehmern in dieser Klasse wird ein Verwertungsszenario unterstellt. Die Einschätzung der Wertminderung erfolgt auf analytischer Basis bzw. bei Exposure kleiner als 2 Mio. € auf Basis statistischer Methoden, Details siehe unter „Prozess zur Bildung von Wertberichtigungen“.
- **„Unlikely to pay“ (Rückzahlung in voller Höhe unwahrscheinlich):** Risikovolumina, die die Voraussetzungen für die Einstufung als „Bad Loans“ nicht erfüllen, bei denen aber wahrscheinlich ist, dass der Schuldner seine Verpflichtungen (Kapital und / oder Zinsen) aus dem Kredit ohne Maßnahmen wie Verwertung von Sicherheiten nicht zur Gänze erfüllen wird, unabhängig von etwaig vorhandenen Verzugstagen. Bei Einstufung in die Kategorie „Unlikely to pay“ liegen nicht unbedingt konkrete Kriterien eines Ausfalls (Nichterfüllung der Zahlungsverpflichtung) vor; vielmehr bestehen dabei Anzeichen für einen möglichen Ausfall eines Kreditnehmers. Die Beurteilung der Wertminderung erfolgt auf analytischer Basis bzw. bei Exposure kleiner als 2 Mio. € auf Basis statistischer Methoden. Details siehe unter „Prozess zur Bildung von Wertberichtigungen“.
- **„Past due“ (überfällige Kredite):** Bilanzwirksame Risikovolumina, die nicht die Kriterien zur Einstufung in die Kategorien „Bad Loans“ oder „Unlikely to pay“ erfüllen, bei denen aber Beträge über 90 Tage überfällig sind oder Limitüberschreitungen über 90 Tage vorliegen. Solche Beträge werden auf Ebene des Einzelschuldners bestimmt.

E – Risikobericht

Erlischt das Kriterium für eine Zuordnung in eine Non-Performing Kategorie durch wirtschaftliche Genesung des Kunden, wird dieser nach einer Wohlverhaltensperiode von mindestens 90 Tagen als Performing klassifiziert. Kreditengagements mit Retailscoring wird nach dieser Periode bis zur Ermittlung eines Verhaltens Scorings das Rating 7 – zugewiesen. Alle anderen Kreditengagements werden bis zu einem neuen Rating automatisch auf ungerated gesetzt.

A.1.1 Gliederung der finanziellen Vermögenswerte nach Portfolio und Kreditqualität (Buchwert)

(Mio €)

PORTFOLIO/QUALITÄT	BAD LOANS	UNLIKELY TO PAY	NON-PERFORMING PAST DUE	PERFORMING PAST DUE	PERFORMING	SUMME
1. Finanzielle Vermögenswerte zu fortgeführten Anschaffungskosten	128	864	38	1.518	74.189	76.736
2. Erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	-	-	-	-	14.838	14.838
3. Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert designierte finanzielle Vermögenswerte	-	-	-	-	-	-
4. Verpflichtend zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	-	2	-	1	1.188	1.192
5. Zur Veräußerung gehaltene Finanzinstrumente	7	-	-	60	543	611
Summe 31.12.2019	135	867	38	1.579	90.758	93.377
Summe 31.12.2018	132	846	17	1.631	89.770	92.397

A.1.2 Aufgliederung der finanziellen Vermögenswerte nach Portfolio und Kreditqualität (Brutto- und Nettowerte)

(Mio €)

PORTFOLIO/QUALITÄT	NON-PERFORMING VERMÖGENSWERTE				PERFORMING VERMÖGENSWERTE			SUMME (NETTO-VOLUMINA)
	BRUTTO-VOLUMINA	ZWISCHENSUMME WERTBERICHTIGUNGEN	NETTO-VOLUMINA	SUMME TEILWERTBERICHTIGUNGEN	BRUTTO-VOLUMINA	ZWISCHENSUMME WERTBERICHTIGUNGEN	NETTO-VOLUMINA	
1. Finanzielle Vermögenswerte zu fortgeführten Anschaffungskosten	2.071	1.042	1.029	39	76.038	332	75.706	76.736
2. Erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	-	-	-	-	14.839	1	14.838	14.838
3. Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert designierte finanzielle Vermögenswerte	-	-	-	-	X	X	-	-
4. Verpflichtend zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	2	-	2	-	X	X	1.189	1.192
5. Zur Veräußerung gehaltene Finanzinstrumente	22	14	8	-	607	4	603	611
Summe 31.12.2019	2.096	1.056	1.040	39	91.484	337	92.337	93.377
Summe 31.12.2018	2.173	1.178	995	74	90.425	361	91.401	92.396

E – Risikobericht

A.1.1 Bankengruppe - Gliederung der überfälligen finanziellen Vermögenswerte (Buchwert)

(Mio €)

PORTFOLIOS/RISIKOSTUFEN	STUFE 1			STUFE 2			STUFE 3		
	ZWISCHEN 1 UND 30 TAGE	ZWISCHEN 30 UND 90 TAGE	ÜBER 90 TAGE	ZWISCHEN 1 UND 30 TAGE	ZWISCHEN 30 UND 90 TAGE	ÜBER 90 TAGE	ZWISCHEN 1 UND 30 TAGE	ZWISCHEN 30 UND 90 TAGE	ÜBER 90 TAGE
1. Finanzielle Vermögenswerte zu fortgeführten Anschaffungskosten	559	1	-	155	41	1	16	23	187
2. Erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	-	-	-	-	-	-	-	-	-
3. Finanzinstrumente, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert sind	48	1	-	-	3	-	-	-	8
Summe 31.12.2019	607	2	1	155	44	1	16	23	195
Summe 31.12.2018	523	3	-	59	56	6	17	13	216

A.1.2 Bankengruppe – Finanzielle Vermögenswerte, Kreditzusagen, Garantien: Veränderungen von Wertberichtigungen und Rückstellungen 2019

(Mio €)

RISIKOQUELLEN/-STUFEN	GESAMTE ABSCHREIBUNGEN									
	FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE STUFE 1					FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE STUFE 2				
	FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE ZU FORTGEFÜHRTEN ANSCHAFFUNGSKOSTEN	ERFOLGSNEUTRAL ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTETE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE	FINANZINSTRUMENTE, DIE ALS ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTEN KLASSI- ZIERT WERDEN	HIEVON: INDIVIDUELL ERMITTELT	HIEVON: PAUSCHAL ERMITTELT	FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE ZU FORTGEFÜHRTEN ANSCHAFFUNGSKOSTEN	ERFOLGSNEUTRAL ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTETE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE	FINANZINSTRUMENTE, DIE ALS ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTEN KLASSI- ZIERT WERDEN	HIEVON: INDIVIDUELL ERMITTELT	HIEVON: PAUSCHAL ERMITTELT
Anfangsbestand (Bruttobetrag)	48	-	4	8	44	308	1	-	4	305
Volumsveränderungen erworbener oder originärer Vermögenswerte	17	-	-	-	17	23	-	-	-	23
Auflösungen (nicht abschreibungsbedingte)	(9)	-	-	(3)	(6)	(30)	-	-	(1)	(29)
Nettowert aus Dotierung und Auflösung von Wertberichtigungen	(7)	-	-	1	(7)	(12)	-	-	1	(13)
Vertragsänderungen ohne Ausbuchung	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Methodisch bedingte Änderungen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Abschreibungen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Sonstige Veränderungen	1	-	-	1	-	(6)	-	-	(1)	(5)
Endbestand (Bruttobetrag)	50	1	4	7	47	282	-	-	2	280
Nachträgliche Eingänge zu abgeschriebenen Vermögenswerten	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Direktabschreibungen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-

E – Risikobericht

fortgesetzt: A.1.2 Bankengruppe – Finanzielle Vermögenswerte, Kreditzusagen, Garantien: Veränderungen von Wertberichtigungen und Rückstellungen

(Mio €)

RISIKOQUELLEN-/STUFEN	GESAMTE ABSCHREIBUNGEN						SUMME RÜCKSTELLUNGEN FÜR KREDITZUSAGEN UND GEGEBENE FINANZGARANTIE			SUMME
	FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE STUFE 3						STUFE 1	STUFE 2	STUFE 3	
	FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE ZU FORTGEFÜHRTEN ANSCHAFUNGSKOSTEN	ERFOLGS-NEUTRAL ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTETE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE	FINANZ-INSTRUMENTE DIE ALS ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTEN KLASSIFIZIERT WERDEN	HIEVON: INDIVIDUELL ERMITTELT	HIEVON: PAUSCHAL ERMITTELT	HIEVON: ERWORBENE ODER ORIGINÄRE WERTBERICHTIGTE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE				
Anfangsbestand (Bruttobetrag)	1.166	-	12	625	551	-	10	12	174	1.734
Volumsveränderungen erworbener oder originärer Vermögenswerte	28	-	-	16	11	2	4	3	50	125
Auflösungen (nicht abschreibungsbedingte)	(14)	-	-	(7)	(7)	-	(2)	(1)	(78)	(135)
Nettowert aus Dotierung und Auflösung von Wertberichtigungen	14	-	2	25	(9)	3	-	3	(6)	(7)
Vertragsänderungen ohne Ausbuchung	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Methodisch bedingte Änderungen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Abschreibungen	(164)	-	-	(81)	(83)	(2)	-	-	-	(164)
Sonstige Veränderungen	12	-	-	6	6	-	-	-	18	24
Endbestand (Bruttobetrag)	1.041	-	14	584	469	3	11	17	157	1.577
Nachträgliche Eingänge zu abgeschriebenen Vermögenswerten	9	-	-	2	6	-	-	-	-	9
Direktabschreibungen	(21)	-	-	(1)	(20)	-	-	-	-	(21)

A.1.2 Bankengruppe – Finanzielle Vermögenswerte, Kreditzusagen, Garantien: Veränderungen von Wertberichtigungen und Rückstellungen 2018

(Mio €)

RISIKOQUELLEN-/STUFEN	GESAMTE ABSCHREIBUNGEN									
	FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE STUFE 1					FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE STUFE 2				
	FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE ZU FORTGEFÜHRTEN ANSCHAFUNGSKOSTEN	ERFOLGS-NEUTRAL ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTETE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE	FINANZ-INSTRUMENTE, DIE ALS ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTEN KLASSIFIZIERT WERDEN	HIEVON: INDIVIDUELL ERMITTELT	HIEVON: PAUSCHAL ERMITTELT	FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE ZU FORTGEFÜHRTEN ANSCHAFUNGSKOSTEN	ERFOLGS-NEUTRAL ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTETE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE	FINANZ-INSTRUMENTE, DIE ALS ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTEN KLASSIFIZIERT WERDEN	HIEVON: INDIVIDUELL ERMITTELT	HIEVON: PAUSCHAL ERMITTELT
Anfangsbestand (Bruttobetrag)	68	1	-	9	59	393	2	-	22	373
Volumsveränderungen erworbener oder originärer Vermögenswerte	33	-	-	-	33	104	-	-	-	104
Auflösungen (nicht abschreibungsbedingte)	(16)	-	-	(4)	(12)	(47)	-	-	(15)	(32)
Nettowert aus Dotierung und Auflösung von Wertberichtigungen	(35)	(1)	-	-	(36)	(135)	-	-	(1)	(134)
Vertragsänderungen ohne Ausbuchung	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Methodisch bedingte Änderungen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Abschreibungen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Sonstige Veränderungen	(2)	1	-	(1)	(1)	(7)	(1)	-	(2)	(6)
Endbestand (Bruttobetrag)	48	-	-	5	43	308	1	-	4	305
Nachträgliche Eingänge zu abgeschriebenen Vermögenswerten	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Direktabschreibungen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-

E – Risikobericht

fortgesetzt: A.1.2 Bankengruppe – Finanzielle Vermögenswerte, Kreditzusagen, Garantien: Veränderungen von Wertberichtigungen und Rückstellungen

RISIKOQUELLEN-/STUFEN	GESAMTE ABSCHREIBUNGEN						SUMME RÜCKSTELLUNGEN FÜR KREDITZUSAGEN UND GEGEBENE FINANZGARANTIE			SUMME
	FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE STUFE 3					HIEVON: ERWORBENE ODER ORIGINALERE WERTBERICHTIGTE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE	STUFE 1	STUFE 2	STUFE 3	
	FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE ZU FORTGEFÜHRTEN ANSCHAFUNGSKOSTEN	ERFOLGS-NEUTRAL ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTETE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE	FINANZ-INSTRUMENTE DIE ALS ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTEN KLASSIFIZIERT WERDEN	HIEVON: INDIVIDUELL ERMITTELT	HIEVON: PAUSCHAL ERMITTELT					
Anfangsbestand (Bruttobetrag)	1.399	-	-	762	632	-	15	16	154	2.048
Volumenveränderungen erworbener oder originärer Vermögenswerte	152	-	-	121	31	8	5	3	46	343
Auflösungen (nicht abschreibungsbedingte)	(68)	-	-	(46)	(22)	(1)	(5)	(4)	(94)	(234)
Nettowert aus Dotierung und Auflösung von Wertberichtigungen	(110)	-	-	(94)	(15)	(7)	(5)	(4)	68	(222)
Vertragsänderungen ohne Ausbuchung	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Methodisch bedingte Änderungen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Abschreibungen	(197)	-	-	(121)	(76)	-	-	-	-	(197)
Sonstige Veränderungen	(7)	-	-	(5)	(2)	-	-	-	-	(16)
Endbestand (Bruttobetrag)	1.169	-	-	617	548	-	10	11	174	1.722
Nachträgliche Eingänge zu abgeschriebenen Vermögenswerten	13	-	-	7	6	-	-	-	-	13
Direktabschreibungen	(25)	-	-	(1)	(24)	-	-	-	-	(25)

A.1.3 Bankengruppe – Finanzielle Vermögenswerte, Kreditzusagen, Garantien: Bewegungen zwischen Wertminderungsstufen (Bruttobuchwert/Nominalbeträge)

PORTFOLIOS/RISIKOSTUFEN	BRUTTOWERTE/NOMINALWERTE					
	BEWEGUNGEN ZWISCHEN STUFE 1 UND STUFE 2		BEWEGUNGEN ZWISCHEN STUFE 2 UND STUFE 3		BEWEGUNGEN ZWISCHEN STUFE 1 UND STUFE 3	
	VON STUFE 1 ZU STUFE 2	VON STUFE 2 ZU STUFE 1	VON STUFE 2 ZU STUFE 3	VON STUFE 3 ZU STUFE 2	VON STUFE 1 ZU STUFE 3	VON STUFE 3 ZU STUFE 1
1. Finanzielle Vermögenswerte zu fortgeführten Anschaffungskosten	2.877	1.911	195	63	215	13
2. Erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	-	-	-	-	-	-
3. Finanzinstrumente, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert	-	-	-	-	-	-
4. Kreditzusagen und finanzielle Garantien	1.652	309	13	21	37	1
Summe 31.12.2019	4.529	2.220	208	84	252	14
Summe 31.12.2018	3.221	7.951	139	24	501	14

E – Risikobericht

A.1.4 Bankengruppe – Bilanzwirksame und außerbilanzielle Kreditrisikolumina von Banken: Brutto- und Nettowerte

(Mio €)

ART DER RISIKOVOLUMINA/BETRÄGE	31.12.2019				
	BRUTTOVOLUMINA		GESAMTE WERTBERICHTIGUNGEN UND RÜCKSTELLUNGEN	NETTOVOLUMINA	GESAMTE TEILAB- SCHREIBUNGEN
	NON- PERFORMING	PERFORMING			
A. Bilanzwirksame Risikolumina					
a) Bad loans	-	X	-	-	-
<i>hievon: forbome exposures</i>	-	X	-	-	-
b) Unlikely to pay	-	X	-	-	-
<i>hievon: forbome exposures</i>	-	X	-	-	-
c) Non-performing past due	-	X	-	-	-
<i>hievon: forbome exposures</i>	-	X	-	-	-
d) Performing past due	X	4	-	4	-
<i>hievon: forbome exposures</i>	X	-	-	-	-
e) Other performing	X	15.810	3	15.807	1
<i>hievon: forbome exposures</i>	X	-	-	-	-
Summe (A)	-	15.814	3	15.811	1
B. Außerbilanzielle Risikolumina					
a) Non-performing	-	X	-	-	-
b) Performing	X	5.478	-	5.478	-
Summe (B)	-	5.478	-	5.478	-
Summe (A+B)	-	21.292	3	21.289	1

A.1.4 Bankengruppe – Bilanzwirksame und außerbilanzielle Kreditrisikolumina von Banken: Brutto- und Nettowerte

(Mio €)

ART DER RISIKOVOLUMINA/BETRÄGE	31.12.2018				
	BRUTTOVOLUMINA		GESAMTE WERTBERICHTIGUNGEN UND RÜCKSTELLUNGEN	NETTOVOLUMINA	GESAMTE TEILAB- SCHREIBUNGEN
	NON- PERFORMING	PERFORMING			
A. Bilanzwirksame Risikolumina					
a) Bad loans	-	X	-	-	-
<i>hievon: forbome exposures</i>	-	X	-	-	-
b) Unlikely to pay	-	X	-	-	-
<i>hievon: forbome exposures</i>	-	X	-	-	-
c) Non-performing past due	-	X	-	-	-
<i>hievon: forbome exposures</i>	-	X	-	-	-
d) Performing past due	X	6	-	6	-
<i>hievon: forbome exposures</i>	X	-	-	-	-
e) Other performing	X	16.180	4	16.176	1
<i>hievon: forbome exposures</i>	X	-	-	-	-
Summe (A)	-	16.186	4	16.182	1
B. Außerbilanzielle Risikolumina					
a) Non-performing	-	X	-	-	-
b) Performing	X	3.266	1	3.265	-
Summe (B)	-	3.266	1	3.265	-
Summe (A+B)	-	19.452	5	19.447	1

E – Risikobericht

A.1.5 Bankengruppe – Bilanzwirksame und außerbilanzielle Kreditrisikolumina von Kunden (Brutto- und Nettowerte)

ART DER RISIKOVOLUMINA/BETRÄGE	31.12.2019				
	BRUTTO-VOLUMINA		GESAMTE WERTBERICHTIGUNGEN UND RÜCKSTELLUNGEN	NETTOVOLUMINA	GESAMTE TEILABSCHREIBUNGEN
	NON-PERFORMING	PERFORMING			
A. Bilanzwirksame Risikolumina					
a) Bad loans	876	X	741	135	39
<i>hievon: forbome exposures</i>	103	X	67	37	1
b) Unlikely to pay	1.173	X	307	867	-
<i>hievon: forbome exposures</i>	352	X	149	203	-
c) Non-performing past due	47	X	8	38	-
<i>hievon: forbome exposures</i>	4	X	-	4	-
d) Performing past due	X	1.583	8	1.575	-
<i>hievon: forbome exposures</i>	X	10	-	10	-
e) Other performing	X	75.277	326	74.951	-
<i>hievon: forbome exposures</i>	X	275	5	270	-
Summe (A)	2.096	76.860	1.390	77.566	39
B. Außerbilanzielle Risikolumina					
a) Non-performing	371	X	157	214	-
b) Performing	X	37.065	28	37.037	-
Summe (B)	371	37.065	185	37.251	-
Summe (A+B)	2.467	113.925	1.575	114.817	39

A.1.5 Bankengruppe – Bilanzwirksame und außerbilanzielle Kreditrisikolumina von Kunden (Brutto- und Nettowerte)

ART DER RISIKOVOLUMINA/BETRÄGE	31.12.2018				
	BRUTTO-VOLUMINA		GESAMTE WERTBERICHTIGUNGEN UND RÜCKSTELLUNGEN	NETTOVOLUMINA	GESAMTE TEILABSCHREIBUNGEN
	NON-PERFORMING	PERFORMING			
A. Bilanzwirksame Risikolumina					
a) Bad loans	1.011	X	879	132	64
<i>hievon: forbome exposures</i>	135	X	104	31	6
b) Unlikely to pay	1.141	X	295	846	10
<i>hievon: forbome exposures</i>	436	X	160	276	7
c) Non-performing past due	21	X	4	17	-
<i>hievon: forbome exposures</i>	3	X	-	3	-
d) Performing past due	X	1.638	12	1.626	-
<i>hievon: forbome exposures</i>	X	5	-	5	-
e) Other performing	X	73.938	344	73.594	1
<i>hievon: forbome exposures</i>	X	274	7	267	-
Summe (A)	2.173	75.576	1.535	76.215	75
B. Außerbilanzielle Risikolumina					
a) Non-performing	396	X	174	222	-
b) Performing	X	36.093	21	36.072	-
Summe (B)	396	36.093	195	36.294	-
Summe (A+B)	2.569	111.669	1.729	112.509	75

E – Risikobericht

A 1.7 Bankengruppe – Bilanzwirksame Kreditrisikolumina von Kunden: Veränderungen der Brutto-Non-Performing-Risikolumina

(Mio €)

QUELLE/KATEGORIEN	VERÄNDERUNGEN 2019		
	BAD LOANS	UNLIKELY TO PAY	NON-PERFORMING PAST DUE
A. Bruttovolumina	1.011	1.141	21
<i>davon verkauft, aber nicht ausgebucht</i>	2	2	1
B. Erhöhungen	187	529	64
B.1 Umbuchungen von nicht wertgeminderten Krediten	83	413	51
B.2 Umbuchung von erworbenen oder originären wertgeminderten finanziellen Vermögenswerten	-	-	-
<i>hievon: Unternehmenszusammenschlüsse</i>	-	-	-
B.3 Umbuchungen von anderen wertgeminderten Risikolumina	67	66	9
B.4 Vertragsänderungen ohne Ausbuchung	-	-	-
B.5 Übrige Erhöhungen	37	49	4
<i>hievon: Unternehmenszusammenschlüsse - Merger</i>	-	-	-
C. Verminderungen	322	496	39
C.1 Umbuchungen auf nicht wertgeminderte Kredite	6	112	7
C.2 Ausbuchungen	134	39	-
C.3 Nachträgliche Eingänge	96	257	25
C.4 Verkaufserlöse	6	-	-
C.5 Veräußerungsverluste	-	-	-
C.6 Umbuchungen auf andere wertgeminderte Risikolumina	62	73	6
C.7 Vertragsänderungen ohne Ausbuchung	-	-	-
C.8 Übrige Verminderungen	17	15	1
<i>hievon: Unternehmenszusammenschlüsse</i>	-	-	-
D. Bruttovolumina final	876	1.173	47
<i>davon verkauft, aber nicht ausgebucht</i>	4	2	1

A 1.7 Bankengruppe – Bilanzwirksame Kreditrisikolumina von Kunden: Veränderungen der Brutto-Non-Performing-Risikolumina

(Mio €)

QUELLE/KATEGORIEN	VERÄNDERUNGEN 2018		
	BAD LOANS	UNLIKELY TO PAY	NON-PERFORMING PAST DUE
A. Bruttovolumina	1.177	1.391	33
<i>davon verkauft, aber nicht ausgebucht</i>	-	-	-
B. Erhöhungen	166	550	23
B.1 Umbuchungen von nicht wertgeminderten Krediten	113	366	19
B.2 Umbuchung von erworbenen oder originären wertgeminderten finanziellen Vermögenswerten	-	-	-
<i>hievon: Unternehmenszusammenschlüsse</i>	-	-	-
B.3 Umbuchungen von anderen wertgeminderten Risikolumina	35	50	3
B.4 Vertragsänderungen ohne Ausbuchung	-	-	-
B.5 Übrige Erhöhungen	18	134	1
<i>hievon: Unternehmenszusammenschlüsse - Merger</i>	-	-	-
C. Verminderungen	332	799	35
C.1 Umbuchungen auf nicht wertgeminderte Kredite	3	182	10
C.2 Ausbuchungen	141	72	-
C.3 Nachträgliche Eingänge	141	490	8
C.4 Verkaufserlöse	-	-	-
C.5 Veräußerungsverluste	-	-	-
C.6 Umbuchungen auf andere wertgeminderte Risikolumina	41	35	12
C.7 Vertragsänderungen ohne Ausbuchung	-	-	-
C.8 Übrige Verminderungen	6	19	6
<i>hievon: Unternehmenszusammenschlüsse</i>	-	-	-
D. Bruttovolumina final	1.011	1.142	20
<i>davon verkauft, aber nicht ausgebucht</i>	2	2	1

E – Risikobericht

A.1.7bis Bankengruppe – Bilanzwirksame Kreditrisikolumina von Kunden:Veränderungen der Kreditqualität in Brutto-Forborne-Risikolumina

(Mio €)

QUELLE/KATEGORIEN	VERÄNDERUNGEN 2019	
	FORBORNE VOLUMINA: NON-PERFORMING	FORBORNE VOLUMINA: PERFORMING
A. Anfangsbestand (Bruttobetrag)	522	275
<i>davon verkauft, aber nicht ausgebucht</i>	<i>1</i>	<i>1</i>
B. Erhöhungen	138	230
B.1 Umbuchungen von nicht wertgeminderten, nicht umgeschuldeten Risikolumina	96	155
B.2 Umbuchungen von nicht wertgeminderten, umgeschuldeten Risikolumina	16	X
B.3 Umbuchungen von wertgeminderten, umgeschuldeten Risikolumina	X	38
<i>hievon: Unternehmenszusammenschlüsse</i>	<i>X</i>	<i>-</i>
B.4 Sonstige Erhöhungen	27	37
<i>hievon: Unternehmenszusammenschlüsse - Merger</i>	<i>-</i>	<i>-</i>
C. Verminderungen	202	224
C.1 Umbuchungen auf nicht wertgeminderte, nicht umgeschuldete Risikolumina	X	76
C.2 Umbuchungen auf nicht wertgeminderte, umgeschuldete Risikolumina	38	X
C.3 Umbuchungen auf wertgeminderte, umgeschuldete Risikolumina	X	16
C.4 Ausbuchungen	18	-
C.5 Nachträgliche Eingänge	116	125
C.6 Verkaufserlöse	1	-
C.7 Verlust aus dem Verkauf	-	-
C.8 Sonstige Wertminderungen	30	7
<i>hievon: Unternehmenszusammenschlüsse</i>	<i>-</i>	<i>-</i>
D. Bruttovolumina final	458	282
<i>davon verkauft, aber nicht ausgebucht</i>	<i>1</i>	<i>-</i>

A.1.7bis Bankengruppe – Bilanzwirksame Kreditrisikolumina von Kunden:Veränderungen der Kreditqualität in Brutto-Forborne-Risikolumina

(Mio €)

QUELLE/KATEGORIEN	VERÄNDERUNGEN 2018	
	FORBORNE VOLUMINA: NON-PERFORMING	FORBORNE VOLUMINA: PERFORMING
A. Anfangsbestand (Bruttobetrag)	672	254
<i>davon verkauft, aber nicht ausgebucht</i>	<i>-</i>	<i>-</i>
B. Erhöhungen	390	352
B.1 Umbuchungen von nicht wertgeminderten, nicht umgeschuldeten Risikolumina	63	158
B.2 Umbuchungen von nicht wertgeminderten, umgeschuldeten Risikolumina	60	X
B.3 Umbuchungen von wertgeminderten, umgeschuldeten Risikolumina	X	131
<i>hievon: Unternehmenszusammenschlüsse</i>	<i>X</i>	<i>-</i>
B.4 Sonstige Erhöhungen	267	63
<i>hievon: Unternehmenszusammenschlüsse - Merger</i>	<i>-</i>	<i>-</i>
C. Verminderungen *)	540	331
C.1 Umbuchungen auf nicht wertgeminderte, nicht umgeschuldete Risikolumina	X	50
C.2 Umbuchungen auf nicht wertgeminderte, umgeschuldete Risikolumina	131	X
C.3 Umbuchungen auf wertgeminderte, umgeschuldete Risikolumina	X	60
C.4 Ausbuchungen	63	-
C.5 Nachträgliche Eingänge	286	187
C.6 Verkaufserlöse	-	-
C.7 Verlust aus dem Verkauf	-	-
C.8 Sonstige Wertminderungen	60	34
<i>hievon: Unternehmenszusammenschlüsse</i>	<i>-</i>	<i>-</i>
D. Bruttovolumina final	522	275
<i>davon verkauft, aber nicht ausgebucht</i>	<i>1</i>	<i>1</i>

*) Vorjahreswerte wurden aufgrund einer Methodenänderung Forborne für Haushalte angepasst.

E – Risikobericht

A.1.9 Bankengruppe - Bilanzwirksame non-performing Kreditrisikolumina von Kunden: Veränderungen der gesamten Abschreibungen

(Mio €)

	VERÄNDERUNGEN 2019					
	BAD LOANS		UNLIKELY TO PAY		NON-PERFORMING PAST DUE	
	SUMME	HIEVON FORBORNE RISIKO-VOLUMINA	SUMME	HIEVON FORBORNE RISIKO-VOLUMINA	SUMME	HIEVON FORBORNE RISIKO-VOLUMINA
A. Bruttolumina	879	104	295	160	4	-
<i>davon verkauft, aber nicht ausgebucht</i>	1	-	1	-	-	-
B. Erhöhungen	105	16	168	51	10	-
B.1 Wertberichtigungen von bereits im Zugang wertgeminderten finanziellen Vermögenswerten	-	X	-	X	-	X
<i>hievon: Unternehmenszusammenschlüsse</i>	-	-	-	-	-	-
B.2. Sonstige Wertminderungen	58	8	112	48	7	-
B.3 Verkaufsverluste	-	-	-	-	-	-
B.4 Umbuchung von anderen Kategorien von non-performing Risikolumina	30	7	53	1	2	-
B.5 Vertragsänderungen ohne Ausbuchung	-	X	-	X	-	X
B.6 Übrige Erhöhungen	17	2	3	1	2	-
<i>hievon: Unternehmenszusammenschlüsse - Merger</i>	-	-	-	-	-	-
C. Verminderungen	243	54	157	61	6	-
C.1 Zuschreibung aus der Bewertung	3	1	2	-	1	-
C.2 Auflösung wegen Rückzahlung	38	4	68	25	1	-
C.3 Verkaufserlöse	-	-	-	-	-	-
C.4 Ausbuchungen	134	7	39	11	-	-
C.5 Umbuchungen auf andere Kategorien von non-performing Risikolumina	53	1	31	7	2	-
C.6 Vertragliche Veränderungen ohne Vertragsauflösung	-	X	-	X	-	X
C.7 Sonstige Verminderungen	15	40	16	19	1	-
<i>hievon: Unternehmenszusammenschlüsse</i>	-	-	-	-	-	-
D. Bruttolumina final	741	67	307	149	8	-
<i>davon verkauft, aber nicht ausgebucht</i>	2	-	1	-	-	-

E – Risikobericht

A.1.9 Bankengruppe - Bilanzwirksame non-performing Kreditrisikolumina von Kunden: Veränderungen der gesamten Abschreibungen

(Mio €)

	VERÄNDERUNGEN 2018					
	BAD LOANS		UNLIKELY TO PAY		NON-PERFORMING PAST DUE	
	SUMME	HIEVON FORBORNE RISIKO-VOLUMINA	SUMME	HIEVON FORBORNE RISIKO-VOLUMINA	SUMME	HIEVON FORBORNE RISIKO-VOLUMINA
A. Bruttolumina	1.004	124	386	180	7	-
<i>davon verkauft, aber nicht ausgebucht</i>	-	-	-	-	-	-
B. Erhöhungen	115	22	149	111	4	-
B.1 Wertberichtigungen von bereits im Zugang wertgeminderten finanziellen Vermögenswerten	2	X	2	X	-	X
<i>hievon: Unternehmenszusammenschlüsse</i>	-	-	-	-	-	-
B.2. Sonstige Wertminderungen	81	14	94	35	3	-
B.3 Verkaufsverluste	-	-	-	-	-	-
B.4 Umbuchung von anderen Kategorien von non-performing Risikolumina	20	8	36	16	1	-
B.5 Vertragsänderungen ohne Ausbuchung	-	X	-	X	-	X
B.6 Übrige Erhöhungen	12	-	17	60	-	-
<i>hievon: Unternehmenszusammenschlüsse - Merger</i>	-	-	-	-	-	-
C. Verminderungen	240	42	239	131	7	-
C.1 Zuschreibung aus der Bewertung	4	-	9	1	-	-
C.2 Zuschreibung aus Inkasso	52	13	125	69	1	-
C.3 Verkaufserlöse	-	-	-	-	-	-
C.4 Ausbuchungen	141	12	72	51	-	-
C.5 Umbuchungen auf andere Kategorien von non-performing Risikolumina	34	16	20	8	4	-
C.6 Vertragliche Veränderungen ohne	-	X	-	X	-	X
C.7 Sonstige Verminderungen	9	1	13	2	2	-
<i>hievon: Unternehmenszusammenschlüsse</i>	-	-	-	-	-	-
D. Bruttolumina final	879	104	296	160	4	-
<i>davon verkauft, aber nicht ausgebucht</i>	1	-	1	-	-	-

E – Risikobericht

A.2.1 Bankengruppe - Gliederung der finanziellen Vermögenswerte, Kreditzusagen und gegebenen Finanzgarantien nach externen Ratingklassen (Bruttowerte)

(Mio €)

RISIKOVOLUMINA	31.12.2019						OHNE RATING *)	SUMME
	EXTERNE RATINGKLASSEN							
	1	2	3	4	5	6		
A. Finanzielle Vermögenswerte zu fortgeführten Anschaffungskosten								
- Stufe 1	3.332	1.396	4.172	418	121	1	51.541	60.980
- Stufe 2	11	154	70	155	4	-	14.656	15.051
- Stufe 3	-	-	-	-	-	-	2.069	2.069
B. Erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte								
- Stufe 1	7.197	6.761	818	-	-	-	23	14.799
- Stufe 2	-	-	-	40	-	-	-	40
- Stufe 3	-	-	-	-	-	-	-	-
C. Finanzinstrumente, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden								
- Stufe 1	-	-	-	-	-	-	598	598
- Stufe 2	-	-	-	-	-	-	5	5
- Stufe 3	-	-	-	-	-	-	22	22
Summe (A + B + C)	10.539	8.311	5.060	613	125	2	68.914	93.564
<i>hievon: Instrumente mit bereits im Zugang beeinträchtigter Bonität</i>	-	-	-	-	-	-	8	8
D. Kreditzusagen und finanzielle Garantien								
- Stufe 1	373	2.985	2.643	300	21	2	23.258	29.584
- Stufe 2	2	40	81	111	5	-	9.557	9.797
- Stufe 3	-	-	-	-	-	-	371	371
Summe (D)	375	3.025	2.724	412	27	3	33.186	39.751
SUMME (A + B + C + D)	10.914	11.335	7.784	1.025	152	4	102.100	133.315

Die Tabelle berücksichtigt Ratings folgender Ratingagenturen: Moody's, S&Ps, Fitch und DBRS.

Klasse 1 (AAA/AA-), 2 (A+/A-), 3 (BBB+/BBB-), 4 (BB+/BB-), 5 (B+/B-), wertgeminderte Risikovolumina sind in Spalte „ohne externes Rating“ enthalten).

96% des extern gerateten Volumens hatten eine gute Bonität (Investment Grade, Klasse 1 bis 3), 78% des Volumens wurden aufgrund des erheblichen Anteils an Kunden im Privatkunden nicht geratet.

*) Inkludiert Non-Performing und ohne externes Rating.

E – Risikobericht

A.2.1 Bankengruppe - Gliederung der finanziellen Vermögenswerte, Kreditzusagen und gegebenen Finanzgarantien nach externen Ratingklassen (Bruttowerte)

(Mio €)

RISIKOVOLUMINA	31.12.2018						OHNE RATING	SUMME
	EXTERNE RATINGKLASSEN							
	1	2	3	4	5	6		
A. Finanzielle Vermögenswerte zu fortgeführten Anschaffungskosten								
- Stufe 1	2.709	1.942	6.052	277	128	2	49.006	60.116
- Stufe 2	44	276	524	104	-	2	15.293	16.243
- Stufe 3	-	-	-	-	-	-	2.150	2.150
B. Erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte								
- Stufe 1	7.805	4.731	787	-	-	-	3	13.326
- Stufe 2	-	-	-	67	-	-	-	67
- Stufe 3	-	-	-	-	-	-	-	-
C. Finanzinstrumente, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden								
- Stufe 1	-	-	-	-	-	-	-	-
- Stufe 2	-	-	-	-	-	-	-	-
- Stufe 3	-	-	-	-	-	-	-	-
Summe (A + B + C)	10.558	6.949	7.363	448	128	4	66.452	91.902
<i>hievon: Instrumente mit bereits im Zugang beeinträchtigter Bonität</i>	-	-	-	-	-	-	2	2
D. Kreditzusagen und finanzielle Garantien								
- Stufe 1	240	434	1.582	421	20	2	25.524	28.223
- Stufe 2	8	31	90	9	10	-	7.857	8.005
- Stufe 3	-	-	-	-	-	-	394	394
Summe (D)	248	465	1.672	430	30	2	33.775	36.622
SUMME (A + B + C + D)	10.806	7.414	9.035	878	158	6	100.227	128.524

E – Risikobericht

A.2.2 Bankengruppe - Gliederung der finanziellen Vermögenswerte, Kreditzusagen und gegebenen Finanzgarantien nach internen Ratingklassen (Bruttowerte)

(Mio €)

RISIKOVOLUMINA	31.12.2019										OHNE RATING *)	SUMME
	INTERNE RATINGKLASSEN											
	1	2	3	4	5	6	7	8	9			
A. Finanzielle Vermögenswerte zu fortgeführten Anschaffungskosten											365	60.980
- Stufe 1	6.922	3.042	18.733	19.014	7.766	3.620	1.293	201	25			
- Stufe 2	2	593	2.095	3.111	4.390	2.793	1.227	509	115		216	15.051
- Stufe 3	-	-	-	-	-	-	-	-	-		2.069	2.069
B. Erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte											23	14.799
- Stufe 1	6.704	492	6.761	818	-	-	-	-	-			
- Stufe 2	-	-	-	-	40	-	-	-	-		-	40
- Stufe 3	-	-	-	-	-	-	-	-	-		-	-
C. Finanzinstrumente, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden											598	598
- Stufe 1	-	-	-	-	-	-	-	-	-		598	598
- Stufe 2	-	-	-	-	-	-	-	-	-		5	5
- Stufe 3	-	-	-	-	-	-	-	-	-		22	22
Summe (A + B + C)	13.629	4.128	27.589	22.943	12.196	6.412	2.520	710	140		3.298	93.564
<i>hievon: Instrumente mit bereits im Zugang beeinträchtigter Bonität</i>	-	-	-	-	-	-	-	-	-		8	8
D. Kreditzusagen und finanzielle Garantien											50	29.584
- Stufe 1	2.561	2.286	12.064	9.423	1.937	793	369	91	10			
- Stufe 2	7	1.543	2.843	3.065	1.527	442	207	143	7		12	9.797
- Stufe 3	-	-	-	-	-	-	-	-	-		371	371
Summe (D)	2.568	3.829	14.907	12.488	3.464	1.235	576	234	16		433	39.751
SUMME (A + B + C + D)	16.197	7.957	42.496	35.430	15.660	7.647	3.096	944	156		3.731	133.315

*) Inkludiert Non-Performing und ohne Rating.

A.2.2 Bankengruppe - Gliederung der finanziellen Vermögenswerte, Kreditzusagen und gegebenen Finanzgarantien nach internen Ratingklassen (Bruttowerte)

(Mio €)

RISIKOVOLUMINA	31.12.2018										OHNE RATING	SUMME
	INTERNE RATINGKLASSEN											
	1	2	3	4	5	6	7	8	9			
A. Finanzielle Vermögenswerte zu fortgeführten Anschaffungskosten											411	60.115
- Stufe 1	5.693	2.377	17.824	20.633	7.105	3.824	1.958	261	29			
- Stufe 2	6	1.025	2.762	3.515	4.481	2.299	1.172	509	134		341	16.244
- Stufe 3	-	-	-	-	-	-	-	-	-		2.150	2.150
B. Erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte											3	13.327
- Stufe 1	7.396	410	4.731	787	-	-	-	-	-			
- Stufe 2	-	-	-	-	62	4	-	-	-		-	66
- Stufe 3	-	-	-	-	-	-	-	-	-		-	-
C. Finanzinstrumente, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden											-	-
- Stufe 1	-	-	-	-	-	-	-	-	-		-	-
- Stufe 2	-	-	-	-	-	-	-	-	-		-	-
- Stufe 3	-	-	-	-	-	-	-	-	-		-	-
Summe (A + B + C)	13.095	3.812	25.317	24.935	11.648	6.127	3.130	770	163		2.905	91.902
<i>hievon: Instrumente mit bereits im Zugang beeinträchtigter Bonität</i>	-	-	-	-	-	-	-	-	-		2	2
D. Kreditzusagen und finanzielle Garantien											91	28.222
- Stufe 1	6	1.873	11.623	10.488	2.396	1.003	673	60	9			
- Stufe 2	12	1.608	2.257	2.717	696	281	204	197	7		27	8.006
- Stufe 3	-	-	-	-	-	-	-	-	-		394	394
Summe (D)	18	3.481	13.880	13.205	3.092	1.284	877	257	16		512	36.622
SUMME (A + B + C + D)	13.113	7.293	39.197	38.140	14.740	7.411	4.007	1.027	179		3.417	128.524

E – Risikobericht

Die Abbildung der internen UniCredit Rating-Masterskala berücksichtigt die unten genannten Bereiche der Ausfallwahrscheinlichkeit (Probability of Default – PD). Die Klassen 1 bis 3 entsprechen den Investment-Grade-Klassen externer Ratings.

Die Klasse 10 korrespondiert mit dem Non-Performing Loan Portfolio gemäß Bank of Italy (und enthält die Risikoklassen Bad Loans, Unlikely to pay und Past due):

INTERNE RATINGKLASSEN	PD MINIMUM	PD MAXIMUM
1	0,00%	0,00%
2	0,00%	0,02%
3	0,02%	0,12%
4	0,12%	0,58%
5	0,58%	1,37%
6	1,37%	3,22%
7	3,22%	7,57%
8	7,57%	17,80%
9	17,80%	99,99%
10	wertgemindert	

E – Risikobericht

Angaben zu Engagements, bei denen Zugeständnisse gegenüber Schuldern aufgrund finanzieller Schwierigkeiten gemacht wurden („Forborne Exposures“)

Eine Forbearance-Maßnahme liegt vor, wenn die Bank auf Grund finanzieller Schwierigkeiten des Kreditnehmers diesem Zugeständnisse macht. Diese können in Form von Vertragsmodifikationen, die ohne finanzielle Schwierigkeiten des Kreditnehmers nicht vereinbart worden wären, oder in Form von teilweisen bzw. vollständigen Umschuldungen auftreten. Vorrangiges Ziel der Gewährung von Forbearance-Maßnahmen ist, dass der Kreditnehmer nicht Non-Performing wird bzw. soll es dem Kreditnehmer ermöglicht werden, wieder den Performing Status zu erlangen. Kreditnehmer, die als „forborne“ eingestuft werden, unterliegen besonderen Überwachungsvorschriften und sind entsprechend zu kennzeichnen. Forborne Exposures, die nicht als Non-Performing klassifiziert sind werden der Stufe 2 gemäß IFRS 9 zugeordnet.

Forbearance-Maßnahmen liegen vor, wenn z. B. eine Stundungs- oder Umschuldungsvereinbarung geschlossen wurde, eine Neuvereinbarung der Konditionen zu Zinssätzen unter dem Marktniveau abgeschlossen wurde oder die Umwandlung eines Teilbetrags des Kredits in eine Beteiligung bzw. die Reduktion des Kapitalbetrags aufgrund von finanziellen Schwierigkeiten des Kreditnehmers erfolgte.

Führt eine Forbearance-Maßnahme nicht zu einer Non-Performing Klassifizierung, ist ein Bewährungszeitraum von mindestens 2 Jahren zu beachten. Führt eine Forbearance-Maßnahme zu einer Non-Performing Klassifizierung, ist eine Mindestverweildauer von 1 Jahr im Non-Performing Portfolio zu beachten – ab dem Zeitpunkt der neuerlich erfolgten Einstufung als Performing gilt wieder ein Bewährungszeitraum von 2 Jahren. Nach Ablauf dieses Bewährungszeitraumes verliert der Kreditnehmer die Kennzeichnung als „forborne“.

Vor Gewährung einer Forbearance-Maßnahme ist eine Einschätzung der Kapitaldienstfähigkeit des Kreditnehmers durchzuführen (Wertminderungstest). Eine daraus resultierende Risikovorsorge wird gemäß Punkt „Prozess zur Bildung von Wertberichtigungen“ ermittelt. Unabhängig vom Wertminderungstest ist zu prüfen, ob infolge der Vertragsänderung ein teilweiser oder vollständiger Abgang des Finanzinstrumentes vorliegt. Bei finanziellen Vermögenswerten liegt ein Abgang dann vor, wenn sich die Vertragsbedingungen wesentlich geändert haben, sodass das modifizierte Finanzinstrument substanziiell nicht mehr dem Instrument vor Änderung entspricht. In diesem Fall ist das bisher bilanzierte Finanzinstrument auszubuchen und ein neues Finanzinstrument einzubuchen, auch wenn rechtlich der gleiche Vertrag angepasst fortbesteht. Die Ausbuchung betrifft dann auch eine ggf. im Zusammenhang mit dem Finanzinstrument erfasste Risikovorsorge.

Gestundete oder umgeschuldete Engagements ("Forborne Exposures") - Forderungen an Kunden

(Mio €)

	PERFORMING			NON PERFORMING			SUMME FORBORNE		
	BRUTTO-VOLU-MINA	WERT-BERICHTIGUNGEN	NETTO-VOLU-MINA	BRUTTO-VOLU-MINA	WERT-BERICHTIGUNGEN	NETTO-VOLU-MINA	BRUTTO-VOLU-MINA	WERT-BERICHTIGUNGEN	NETTO-VOLU-MINA
Staaten	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Finanzinstitute	1	-	1	19	16	3	21	16	5
Nicht-Finanzinstitute	124	-	124	339	167	172	463	167	296
Private Haushalte	157	5	152	100	33	67	258	38	219
SUMME 31.12.2019	282	5	277	458	216	242	742	221	520
SUMME 31.12.2018 *)	275	7	268	522	217	304	796	224	572

*) Vorjahreswerte wurden aufgrund von Methodenänderung Forborne für Haushalte angepasst.

E – Risikobericht

Kreditrisikomindernde Techniken

Die UniCredit Bank Austria setzt verschiedene kreditrisikomindernde Techniken ein, um Kreditverluste bei Ausfall des Schuldners zu verringern.

In Bezug auf die Kreditrisikominderung gelten die UniCredit und Bank Austria Richtlinien. Diese Regeln und standardisieren Kreditrisikominderungsprozesse im Hinblick auf Gruppengrundsätze, Best Practice und aufsichtsrechtliche Anforderungen – insbesondere Strategien und Verfahren für die Gestion von Sicherheiten. Im Einzelnen betreffen diese die Anerkennungsfähigkeit als Sicherheit, Bewertungs- und Überwachungsregeln und gewährleisten die Wertbeständigkeit, rechtliche Durchsetzbarkeit und rechtzeitige Verwertung von Sicherheiten gemäß lokalem Recht.

Das lokale Sicherheitenmanagement wurde analysiert und die Einhaltung von Kreditrisikominderungsregelungen überprüft (insbesondere im Rahmen der Anwendung des internen Ratingsystems), um zu gewährleisten, dass die für das regulatorische Kapital verwendeten Instrumente ausreichen und entsprechend dokumentiert sind.

Gemäß den Kreditrichtlinien dienen Sachsicherheiten und Garantien ausschließlich zur Besicherung von Krediten und dürfen keinen Ersatz für die Fähigkeit des Kreditnehmers zur Erfüllung seiner Verpflichtungen darstellen. Auch Sachsicherheiten und Garantien unterliegen einer spezifischen Bewertung und Analyse hinsichtlich ihrer unterstützenden Funktion für die Rückzahlung des aushaftenden Betrags.

Zu den wichtigsten Arten von Sicherheiten, die unterstützend für die von der Bank Austria eingeräumten Kredite akzeptiert werden, zählen Immobilien, sowohl Wohnimmobilien als auch gewerbliche Immobilien, Garantien und finanzielle Sachsicherheiten (einschließlich Bareinlagen, Schuldverschreibungen, Aktien und Investmentfondsanteile). Weitere Arten von Sicherheiten umfassen die Verpfändung von Waren, Forderungen und Versicherungen sowie „Sonstige Sachsicherheiten“. Die Bank Austria macht auch Gebrauch von bilateralen Aufrechnungsvereinbarungen für OTC-Derivate (mittels ISDA- und CSA-Vereinbarungen), Pensionsgeschäften und Wertpapierleihe-Geschäften.

Der Schwerpunkt der Prozesse und Kontrollen liegt auf den Anforderungen an die Rechtssicherheit, der Absicherung sowie die Beurteilung der Eignung der Sachsicherheit oder Garantie. Bei persönlichen Garantien ist die Zahlungsfähigkeit und das Risikoprofil der Garantiegeber (bzw. bei Credit Default Swaps der Sicherungsgeber) zu beurteilen.

Bei Sachsicherheiten werden die Marktwerte vermindert um entsprechende Wertabschläge (Haircuts) angesetzt, um eventuelle niedrigere Erlöse sowie Verwertungskosten etc. im Fall der Verwertung zu berücksichtigen.

Überwachungsprozesse für Techniken der Kreditrisikominderung gewährleisten, dass allgemeine und spezielle Anforderungen, die durch Kreditrichtlinien und aufsichtsrechtliche Vorschriften festgelegt werden, über den gesamten Zeitraum hinweg erfüllt werden.

E – Risikobericht

A.3.1 Bankengruppe - Besicherte bilanzwirksame und außerbilanzielle Kreditrisikolumina von Banken

	31.12.2019 (Mio €)					
	BRUTTO-VOLUMINA	NETTO-VOLUMINA	SICHERHEITEN			
			HYPOTHEKEN/ ANLAGEN	IMMOBILIEN - LEASING- DARLEHEN	WERTPAPIERE	SONSTIGE SICHERHEITEN
1. Besicherte bilanzwirksame Kreditrisikolumina						
1.1 Vollbesichert	-	-	-	-	-	-
<i>hievon wertgemindert</i>	-	-	-	-	-	-
1.2 Teilbesichert	350	350	-	-	-	1
<i>hievon wertgemindert</i>	-	-	-	-	-	-
2. Besicherte außerbilanzielle Kreditrisikolumina						
2.1 Vollbesichert	-	-	-	-	-	-
<i>hievon wertgemindert</i>	-	-	-	-	-	-
2.2 Teilbesichert	65	65	-	-	-	15
<i>hievon wertgemindert</i>	-	-	-	-	-	-

A.3.1 Bankengruppe - Besicherte bilanzwirksame und außerbilanzielle Kreditrisikolumina von Banken

	31.12.2018 (Mio €)					
	BRUTTO-VOLUMINA	NETTO-VOLUMINA	SICHERHEITEN			
			HYPOTHEKEN/ ANLAGEN	IMMOBILIEN - LEASING- DARLEHEN	WERTPAPIERE	SONSTIGE SICHERHEITEN
1. Besicherte bilanzwirksame Kreditrisikolumina						
1.1 Vollbesichert	-	-	-	-	-	-
<i>hievon wertgemindert</i>	-	-	-	-	-	-
1.2 Teilbesichert	300	300	-	-	-	-
<i>hievon wertgemindert</i>	-	-	-	-	-	-
2. Besicherte außerbilanzielle Kreditrisikolumina						
2.1 Vollbesichert	-	-	-	-	-	-
<i>hievon wertgemindert</i>	-	-	-	-	-	-
2.2 Teilbesichert	92	92	-	-	-	-
<i>hievon wertgemindert</i>	-	-	-	-	-	-

fortgesetzt: A.3.1 Bankengruppe - Besicherte bilanzwirksame und außerbilanzielle Kreditrisikolumina von Banken

	31.12.2019 (Mio €)									
	GARANTIE									
	KREDITDERIVATE					UNTERSCHRIFTS-DARLEHEN (DARLEHENS-GARANTIE)				
	CLN	ANDERE KREDITDERIVATE				BEHÖRDEN UND ANDERE STAATLICHE EINHEITEN	BANKEN	ANDERE ÖFFENTLICHE EINRICHTUNGEN	SONSTIGE UNTERNEHMEN	SUMME (1)+(2)
		BEHÖRDEN UND ZENTRALBANKEN	BANKEN	ANDERE ÖFFENTLICHE EINRICHTUNGEN	SONSTIGE UNTERNEHMEN					
1. Besicherte bilanzwirksame Kreditrisikolumina										
1.1 Vollbesichert	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
<i>hievon wertgemindert</i>	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
1.2 Teilbesichert	-	-	-	-	339	6	-	-	346	
<i>hievon wertgemindert</i>	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
2. Besicherte außerbilanzielle Kreditrisikolumina										
2.1 Vollbesichert	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
<i>hievon wertgemindert</i>	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
2.2 Teilbesichert	-	-	-	-	45	2	-	-	62	
<i>hievon wertgemindert</i>	-	-	-	-	-	-	-	-	-	

E – Risikobericht

fortgesetzt: A.3.1 Bankengruppe - Besicherte bilanzwirksame und außerbilanzielle Kreditrisikolumina von Banken

(Mio €)

	31.12.2018									SUMME (1)+(2)
	KREDITDERIVATE					UNTERSCHRIFTSDARLEHEN (DARLEHENSGARANTIEEN)				
	CLN	ANDERE KREDITDERIVATE				BEHÖRDEN UND ANDERE STAATLICHE EINHEITEN	BANKEN	ANDERE ÖFFENTLICHE EINRICHTUNGEN	SONSTIGE UNTERNEHMEN	
		BEHÖRDEN UND ZENTRALBANKEN	BANKEN	ANDERE ÖFFENTLICHE EINRICHTUNGEN	SONSTIGE UNTERNEHMEN					
1. Besicherte bilanzwirksame Kreditrisikolumina										
1.1 Vollbesichert	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
<i>hievon wertgemindert</i>	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
1.2 Teilbesichert	-	-	-	-	298	-	-	-	298	
<i>hievon wertgemindert</i>	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
2. Besicherte außerbilanzielle Kreditrisikolumina										
2.1 Vollbesichert	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
<i>hievon wertgemindert</i>	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
2.2 Teilbesichert	-	-	-	-	88	-	-	-	88	
<i>hievon wertgemindert</i>	-	-	-	-	-	-	-	-	-	

A. 3.2 Bankengruppe - Besicherte bilanzwirksame und außerbilanzielle Kreditrisikolumina von Kunden

(Mio €)

	BETRAG PER 31.12.2019					
	BRUTTO- VOLUMINA	NETTO- VOLUMINA	SICHERHEITEN			
			HYPOTHEKEN/ ANLAGEN	IMMOBILIEN- LEASING- DARLEHEN	WERTPAPIERE	SONSTIGE SICHERHEITEN
1. Besicherte bilanzwirksame Kreditrisikolumina						
1.1 Vollbesichert	1.723	1.701	12	660	41	421
<i>hievon wertgemindert</i>	131	110	-	40	-	56
1.2 Teilbesichert	38.133	37.684	20.482	119	579	2.211
<i>hievon wertgemindert</i>	998	780	379	2	10	46
2. Besicherte außerbilanzielle Kreditrisikolumina						
2.1 Vollbesichert	43	43	-	-	-	44
<i>hievon wertgemindert</i>	-	-	-	-	-	-
2.2 Teilbesichert	5.267	5.232	1.069	-	145	1.353
<i>hievon wertgemindert</i>	109	75	28	-	1	28

E – Risikobericht

fortgesetzt: A. 3.2 Bankengruppe - Besicherte bilanzwirksame und außerbilanzielle Kreditrisikolumina von Kunden

(Mio €)

31.12.2019										
GARANTIE										
KREDITDERIVATE										
ANDERE KREDITDERIVATE										
CLN	BEHÖRDEN UND ZENTRALBANKEN	BANKEN	ANDERE ÖFFENTLICHE EINRICHTUNGEN	SONSTIGE UNTERNEHMEN	UNTERSCHRIFTS DARLEHEN (DARLEHENS GARANTIE)					SUMME (1)+(2)
					BEHÖRDEN UND ANDERE STAATLICHE EINHEITEN	BANKEN	ANDERE ÖFFENTLICHE EINRICHTUNGEN	SONSTIGE UNTERNEHMEN		
1. Besicherte bilanzwirksame Kreditrisikolumina										
1.1 Vollbesichert	-	-	-	-	-	100	-	-	-	1.234
<i>hievon wertgemindert</i>	-	-	-	-	-	-	-	-	-	97
1.2 Teilbesichert	-	-	-	-	5.684	222	75	801	-	30.173
<i>hievon wertgemindert</i>	-	-	-	-	187	13	-	12	-	650
2. Besicherte außerbilanzielle Kreditrisikolumina										
2.1 Vollbesichert	-	-	-	-	-	-	-	-	-	44
<i>hievon wertgemindert</i>	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
2.2 Teilbesichert	-	-	-	-	571	160	-	619	-	3.918
<i>hievon wertgemindert</i>	-	-	-	-	3	1	-	1	-	62

A. 3.2 Bankengruppe - Besicherte bilanzwirksame und außerbilanzielle Kreditrisikolumina von Kunden

(Mio €)

BETRAG PER 31.12.2018						
SICHERHEITEN						
	BRUTTO-VOLUMINA	NETTO-VOLUMINA	HYPOTHEKEN/ANLAGEN	IMMOBILIEN - LEASING-DARLEHEN	WERTPAPIERE	SONSTIGE SICHERHEITEN
1. Besicherte bilanzwirksame Kreditrisikolumina						
1.1 Vollbesichert	1.808	1.791	10	612	22	439
<i>hievon wertgemindert</i>	74	58	-	43	-	3
1.2 Teilbesichert	37.515	36.998	19.549	212	600	2.437
<i>hievon wertgemindert</i>	1.034	781	338	37	5	59
2. Besicherte außerbilanzielle Kreditrisikolumina						
2.1 Vollbesichert	36	36	-	-	1	34
<i>hievon wertgemindert</i>	-	-	-	-	-	-
2.2 Teilbesichert	6.033	6.012	1.221	-	158	1.364
<i>hievon wertgemindert</i>	75	57	27	-	-	15

E – Risikobericht

fortgesetzt: A. 3.2 Bankengruppe - Besicherte bilanzwirksame und außerbilanzielle Kreditrisikolumina von Kunden

(Mio €)

31.12.2018										
GARANTIE										
KREDITDERIVATE										
UNTERSCHRIFTS DARLEHEN (DARLEHENS GARANTIE)										
ANDERE KREDITDERIVATE										
CLN	BEHÖRDEN UND ZENTRALBANKEN	BANKEN	ANDERE ÖFFENTLICHE EINRICHTUNGEN	SONSTIGE UNTERNEHMEN	BEHÖRDEN UND ANDERE STAATLICHE EINHEITEN	BANKEN	ANDERE ÖFFENTLICHE EINRICHTUNGEN	SONSTIGE UNTERNEHMEN	SUMME (1)+(2)	
1. Besicherte bilanzwirksame Kreditrisikolumina										
1.1 Vollbesichert	-	-	-	-	-	1	-	-	1.084	
<i>hievon wertgemindert</i>	-	-	-	-	-	1	-	-	47	
1.2 Teilbesichert	-	-	-	-	5.616	249	80	851	29.594	
<i>hievon wertgemindert</i>	-	-	-	-	208	14	-	9	670	
2. Besicherte außerbilanzielle Kreditrisikolumina										
2.1 Vollbesichert	-	-	-	-	-	-	-	-	35	
<i>hievon wertgemindert</i>	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
2.2 Teilbesichert	-	-	-	-	812	205	-	749	4.509	
<i>hievon wertgemindert</i>	-	-	-	-	2	-	-	-	44	

E – Risikobericht

Wertminderungen und Abschreibungen

Die Bank Austria hat interne Richtlinien für die Erfassung, Verwaltung und Bewertung von notleidenden Krediten implementiert, mit der sowohl die Wertberichtigungen als auch Abschreibung bzw. Teilabschreibung der Kredite geregelt werden.

Bildung von Wertberichtigungen

Entsprechend den IFRS 9 Vorgaben wendet die Bank Austria bei der Verlustschätzung und damit bei der Ermittlung der Wertberichtigungserfordernisse ein Expected Credit Loss Model (ECL) an. Das heißt, neben den bereits eingetretenen Verlusten werden auch Aspekte der Verlusterwartung in die Risikoschätzung berücksichtigt.

Nachstehende 3 Ansätze, die im Folgenden näher beschrieben werden, finden in der Bank Austria Anwendung:

- Wertberichtigung für Performing Loans
- Einzelwertberichtigungen für Non-Performing Loans
- Pauschale Einzelwertberichtigungen für Non-Performing Loans

Wertberichtigung für Performing Loans

Stufe 1 und Stufe 2 (Performing Portfolio)

Die Wertberichtigungslogik sieht für das lebende Portfolio 2 Stufen vor. Entscheidend für die Zuordnung in Stufe 1 oder Stufe 2 ist die Beurteilung, ob seit der erstmaligen Erfassung des Kreditgeschäftes ein signifikanter Risikoanstieg erkennbar ist oder nicht. Die Zuordnung so wie die Berechnung der Wertberichtigung erfolgt dabei auf Transaktionsebene.

Die für die Verlustschätzung bzw. den Wertberichtigungsbedarf der Stufen 1 und 2 angewendeten Methoden, inklusive Beschreibung der verwendeten Parameter werden im Detail im Punkt A.5.3.3 – Wertberichtigung von Finanzinstrumenten beschrieben.

Wertberichtigung für Non-Performing Loans

Stufe 3 (Non-Performing Portfolio)

Der Stufe 3 wird das ausgefallene Portfolio, die Non-Performing Assets, zugeordnet. Die Wertberichtigungen werden auf Kundenebene – in Abhängigkeit von der Höhe des Kundenobligos – wie folgt gebildet:

Einzelwertberichtigungen

Kunden mit einem Gesamtobligo von über 2 Mio. € (auf Basis Gruppe verbundener Kunden, GVK) werden bei ersten konkreten Hinweisen auf einen möglichen Ausfall an das Sanierungsmanagement (Monitoring & Special Credit Corporate / CIB) übergeben. Bei diesen auf Grund der Kredithöhe auch als „signifikant“ bezeichneten Engagements berechnet der zuständige Sanierungsmanager den Wertberichtigungsbedarf einzelfallbezogen auf analytischer Basis, erstmalig im Zuge der Übernahme des Falles und in weiterer Folge vierteljährlich. Die Höhe der Wertberichtigung entspricht der Differenz zwischen Buchwert der Forderung und Barwert der erwarteten künftigen Cashflows.

Pauschale Einzelwertberichtigungen

Für wertgeminderte Vermögenswerte, die ein ähnliches Kreditrisikoprofil aufweisen und bei denen auf Ebene der GvK (Gruppe verbundener Kunden) kein wesentliches Exposure (kleiner als 2 Mio. €) besteht, wendet die UniCredit Bank Austria AG eine Parameter-basierte Methode zur Berechnung einer pauschalen Einzelwertberichtigung (PEWB) an. Über Entscheidung des Sanierungsmanagements, können auch Kunden, die einer GvK über 2 Mio. € angehören, dieser Methode zugeordnet werden, sofern das Einzelkundenobligo 1 Mio. € nicht übersteigt. Abhängig vom Kundensegment, der Höhe des Obligos und der Sicherheiten, des Ratings und der Dauer des Ausfalls wird der Wertberichtigungsbedarf automatisch ermittelt und gebucht. Die Parameter zur Berechnung der Verlustrate werden jährlich neu geschätzt und einem Backtesting unterzogen.

Abschreibungen von Non-Performing Loans

Kreditengagements der Stufe 3, welche als nicht mehr einbringlich angesehen werden können, sind rechtzeitig abzuschreiben. Wird nur mehr ein bestimmter Anteil des aktuellen Kreditengagement als realisierbar angesehen, wird der nicht einbringliche Restbetrag abgeschrieben. Die Modalitäten der vorzunehmenden Abschreibungen werden vom internen Regelwerk für einzelne Portfolien im Detail vorgegeben. Eine einmal erfolgte Abschreibung stellt eine Ausbuchung dar und kann somit nicht mehr zugeschrieben werden. Neben Zeitpunkt und Umfang der Abschreibung wird auch der zugehörige Prozess u.a. die betraglichen Kompetenzgrenzen, das Monitoring und das Reporting in den internen Richtlinien geregelt. siehe dazu auch Abschreibungen („Write-off“) unter Teil A .5.3.3 der Notes

E – Risikobericht

B.1 Bankengruppe - Bilanzwirksame und außerbilanzielle Kreditrisikolumina von Kunden

(Mio €)

RISIKOVOLUMINA/GEGENPARTEIEN	REGIERUNGEN UND ANDERE ÖFFENTLICHE STELLEN		FINANZUNTERNEHMEN			FINANZUNTERNEHMEN (HIEVON VERSICHERUNGS- GESELLSCHAFTEN)		NICHT-FINANZIELLE UNTERNEHMEN		HAUSHALTE	
	NETTO- VOLUMINA	KREDIT- RISIKO- MINDERUNG GESAMT	BRUTTO- VOLUMINA	NETTO- VOLUMINA	KREDIT- RISIKO- MINDERUNG GESAMT	NETTO- VOLUMINA	KREDIT- RISIKO- MINDERUNG GESAMT	NETTO- VOLUMINA	KREDIT- RISIKO- MINDERUNG GESAMT	NETTO- VOLUMINA	KREDIT- RISIKO- MINDERUNG GESAMT
A. Bilanzwirksame Kreditrisikolumina											
A.1 Bad loans	-	-	31	4	27	-	-	61	388	71	325
<i>hievon: forborne exposures</i>	-	-	5	3	1	-	-	15	45	18	20
A.2 Unlikely to pay	144	8	33	15	19	-	-	461	209	247	71
<i>hievon: forborne exposures</i>	-	-	15	-	14	-	-	154	122	49	13
A.3 Non-performing past-due	-	-	-	-	-	-	-	19	2	20	6
<i>hievon: forborne exposures</i>	-	-	-	-	-	-	-	3	-	-	-
A.4 Performing loans	20.343	2	4.346	4.324	22	12	-	33.226	58	18.625	260
<i>hievon: forborne exposures</i>	-	-	1	1	-	-	-	124	-	155	5
Summe (A)	20.488	10	4.410	4.342	68	12	-	33.766	657	18.963	662
B. Außerbilanzielle Kreditrisikolumina											
B.1 Non-performing loans	-	-	3	-	3	-	-	203	153	10	1
B.2 Performing loans	2.010	-	5.925	5.922	3	35	-	23.888	15	5.216	10
Summe (B)	2.010	-	5.929	5.923	6	35	-	24.091	168	5.226	11
Summe (A + B)											
31.12.2019	22.498	10	10.339	10.265	74	48	-	57.857	825	24.189	673
Summe (A + B)											
31.12.2018	21.952	12	10.552	10.482	70	29	-	56.592	891	23.484	756

B.2 Bankengruppe - Verteilung der bilanziellen und außerbilanziellen Kreditengagements mit Kunden nach geografischen Gebieten

(Mio €)

EXPOSURES/GEOGRAFISCHE GEBIETE	ITALIEN			ÜBRIGE EUROPÄISCHE LÄNDER		AMERIKA		ASIEN		REST	
	BRUTTO EXPOSURE	NETTO EXPOSURE	GESAMT- ABSCHREIB- UNGEN	NETTO EXPOSURE	GESAMT- ABSCHREIB- UNGEN	NETTO EXPOSURE	GESAMT- ABSCHREIB- UNGEN	NETTO EXPOSURE	GESAMT- ABSCHREIB- UNGEN	NETTO EXPOSURE	GESAMT- ABSCHREIB- UNGEN
A. Bilanzwirksame Kreditengagements											
A.1 Bad loans	-	-	-	135	733	-	4	-	-	-	-
A.2 Unlikely to pay	7	4	4	716	294	29	6	-	-	118	3
A.3 Non-performing past-due	-	-	-	36	8	2	-	-	-	-	-
A.4 Performing loans	1.855	1.855	-	71.267	331	504	1	1.606	2	1.289	-
Summe (A)	1.863	1.859	4	72.154	1.367	536	11	1.606	2	1.406	3
B. Außerbilanzielle Kreditrisiken											
B.1 Non-performing loans	-	-	-	211	149	3	8	-	-	-	-
B.2 Performing loans	167	167	-	35.594	26	446	1	736	1	93	-
Summe (B)	167	167	-	35.805	175	449	9	736	1	93	-
Summe (A+B)											
31.12.2019	2.030	2.026	4	107.959	1.542	985	20	2.342	2	1.500	3
Summe (A+B)											
31.12.2018	2.012	2.009	3	106.026	1.682	1.107	26	1.973	1	1.368	7

E – Risikobericht

B.3 Bankengruppe - Verteilung der bilanziellen und außerbilanziellen Kreditengagements bei Banken nach geografischen Gebieten

EXPOSURES/GEOGRAFISCHE GEBIETE	(Mio €)											
	ITALIEN		ÜBRIGE EUROPÄISCHE LÄNDER		AMERIKA		ASIEN		REST			
	NETTO EXPOSURE	GESAMT- ABSCHREIB- UNGEN	NETTO EXPOSURE	GESAMT- ABSCHREIB- UNGEN	NETTO EXPOSURE	GESAMT- ABSCHREIB- UNGEN	NETTO EXPOSURE	GESAMT- ABSCHREIB- UNGEN	NETTO EXPOSURE	GESAMT- ABSCHREIB- UNGEN	NETTO EXPOSURE	GESAMT- ABSCHREIB- UNGEN
A. Bilanzwirksame Kreditengagements												
A.1 Bad loans	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
A.2 Unlikely to pay	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
A.3 Non-performing past-due	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
A.4 Performing loans	485	485	-	14.782	3	35	-	448	-	55	-	-
Summe (A)	485	485	-	14.782	3	35	-	448	-	55	-	-
B. Außerbilanzielle Kreditrisiken												
B.1 Non-performing loans	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
B.2 Performing loans	215	215	-	4.972	-	11	-	212	-	68	-	-
Summe (B)	215	215	-	4.972	-	11	-	212	-	68	-	-
Summe (A+B)												
31.12.2019		700	-	19.754	3	46	-	659	-	123	-	-
Totale (A+B)												
31.12.2018	1.508	1.508	-	17.022	5	45	-	733	-	124	-	-

E – Risikobericht

Non-Performing Loans¹ Volumen und Strategie

Das Kreditvolumen der Bank Austria stieg im Geschäftsjahr 2019 von 64,1 Mrd. auf 64,6 Mrd. € (vor Abzug der Risikovorsorge in Höhe von 1,4 Mrd. €). Bei annähernd gleich gebliebener Höhe des notleidenden Volumens (2,1 Mrd. €) sank dessen quotenmäßiger Anteil geringfügig von 3,3% auf 3,2%.

Der Stand an Wertberichtigungen deckte Ende 2019 rund 50,4% des ausgefallenen Volumens ab (2018: 54,5%). Dieser Rückgang gegenüber 2018 resultiert aus hoch besicherten Neuzugängen im NPL Portfolio in den Segmenten Privatkundenbank und Unternehmerbank.

Nach dem anhaltenden Abbau des notleidenden Portfolios in den vergangenen Jahren, legt die Bank Austria den Schwerpunkt ihrer NPL Strategie auf eine Stabilisierung des notleidenden Portfolios auf dem aktuellen Level und – angesichts des anhaltenden Kreditwachstums – auf die weitere Optimierung der Kreditportfolioqualität. Erreicht soll dies durch ein Bündel von Maßnahmen werden, wie den laufenden Verkauf notleidender Konsumkredite und den zeitgerechten Abschreibungen nicht einbringlicher Forderungen. Begleitend erfolgt eine kontinuierliche Weiterentwicklung der Überwachungs- und Kontrollmechanismen (Implementierung spezifischer KPIs, optimiertes Management-Reporting), der Risikoprozesse (Kreditvergabe, Überwachung inkl. jährlicher Wertverifizierung von Immobiliensicherheiten, Früherkennung von Problemkrediten, Gewährung von tragfähigen Forbearance-Maßnahmen, Kreditrestrukturierung) sowie der generellen Risikokultur im Vertrieb.

Entwicklung der Kreditrisikokosten

Für das Geschäftsjahr 2019 weist die Bank Austria Kreditrisikokosten in Höhe von 34,7 Mio. € aus. Die außergewöhnlich hohen Erträge des Vergleichszeitraums 2018 (66,4 Mio. €) resultierten vorwiegend aus dem Abbau des FX-Portfolios in Schweizer Franken (Performing Loans) aufgrund Konvertierungen, ablaufenden Kreditverträgen sowie PD Verbesserungen.

Wie in der Segmentdarstellung gezeigt, wird das Risikoergebnis des Geschäftsjahres 2019 wesentlich vom Bereich Unternehmerbank und seinem Nettoaufwand von 55,0 Mio. € bestimmt. Rund 40,0 Mio. € davon wurden durch das Non-Performing Portfolio verursacht. Der Rest betrifft den Performing Bereich und resultierte aus Wanderungen zwischen den Stufen 1 und 2 des Performing Portfolios sowie zum Teil aus methodischen Anpassungen. Im Vorjahr wies dieses Segment Aufwendungen in Höhe von 39,8 Mio. € aus.

Im Corporate Center konnten, wie schon im Vorjahr, die Kreditverluste durch Auflösungen/Verminderung von Vorsorgen überkompensiert und ein Ertrag von 8,4 Mio. € erzielt werden. Im Vergleichszeitraum des Vorjahres waren es Erträge in Höhe von 16,4 Mio. €.

Das Corporate & Investment Banking steuerte mit 6,6 Mio. € einen ebenfalls positiven, wenn auch, verglichen mit dem Ausnahmeergebnis von 2018 (41,6 Mio. €), einen deutlich geringeren Ertrag bei.

Wie schon im Vorjahr profitierte die Privatkundensegment auch 2019 wieder von Auflösungen von Vorsorgen im Bereich der Performing CHF Kredite, wobei der ausgewiesene Netto-Überschuss mit 5,3 Mio. € geringer ausfiel als im Vorjahr (2018: 48,2 Mio. €).

Verwertung von hypothekarischen Sicherheiten

Die UniCredit Bank Austria AG akzeptiert für Immobilienfinanzierungen vor allem Hypotheken als Sicherheiten. Sofern die Verwertung der Hypothek notwendig wird, versucht die Bank Austria zunächst einvernehmlich mit dem Kunden die Immobilie am freien Markt zu veräußern und den Erlös zur Kreditrückführung zu verwenden. Ist dies nicht möglich, so erfolgt die Verwertung entsprechend den gesetzlichen Regelungen der Exekutionsordnung oder der Insolvenzordnung. Aufgrund der geordneten Marktverhältnisse in Österreich erfolgt im Regelfall kein Erwerb verpfändeter Immobilien durch die Bank Austria (Debt Asset Swap).

¹) Die Zahlenangaben dieses Kapitels sowie des folgenden Kapitels über die Kreditrisikokosten beziehen sich auf die in der Segmentberichterstattung (Teil D des Risikoberichtes) angeführten Zahlen

E – Risikobericht

Stresstests

Kreditrisikostresstests bilden einen essentiellen Bestandteil der Säule 1- und Säule 2-Stresstests (welche die Auswirkung auf die regulatorische und ökonomische Kapitalausstattung analysieren) und werden daher im selben Risikokomitee (RICO) präsentiert.

Zu den wichtigsten Dimensionen der Stressanalyse zählen

- Erhöhung notleidender Kredite und die damit verbundenen Verluste
- Erhöhung von Verlusten bei bereits notleidenden Krediten (LGD Änderung)
- Auswirkung auf den erwarteten Verlust nicht notleidender Kredite (IFRS 9)
- Auswirkung auf Säule 1 RWA und Shortfall
- Auswirkung auf das ökonomische Kapital

Die Berechnung basiert auf Basis von Abhängigkeitsmodellen, die durch die UniCredit Gruppe entwickelt und laufend aktualisiert werden. Das Modell berücksichtigt dabei sowohl lokale als auch regionale makroökonomische Faktoren, wie z.B. Veränderung von Bruttonationalprodukt, Zinsniveau, Arbeitslosigkeit, Inflation und Wechselkursen. Die daraus abgeleitete Auswirkung auf Kreditrisikoparameter wird im Hinblick auf das jeweilige Kreditportfolio analysiert. Ergebnisse werden jeweils für relevante Subportfolien insbesondere auch dem CHF-Portfolio im Privatkundenbank im Detail berichtet.

Als Stressszenarien werden zumindest die jeweils relevanten mehrjährigen ICAAP-Szenarien verwendet (typischerweise ein Basisszenario und 3 unterschiedliche Stressszenarien für einen Stichtag), und anlassbezogen durch zusätzliche Szenarien ergänzt.

Finance

Die Abteilung Finance erfüllt folgende für das Kreditrisiko relevante Aufgaben:

Einerseits die Erarbeitung und Überwachung des risikoadäquaten Bepreisens von Krediten. Zur Sicherstellung einer einheitlichen Preisbildung innerhalb der UniCredit Group wird auf Basis von mehrjährigen Ausfallwahrscheinlichkeiten / PDs (abhängig von der Laufzeit des Kredits) der sogenannte „Risk Adjusted Spread“ erarbeitet und als Preisbestandteil hinzugefügt und laufend überwacht. Diese Preisbildung folgt dem in der Group Risk Adjusted Pricing Discipline definierten Ansatz, der in der UniCredit Bank Austria AG im Juli 2014 als Richtlinie definiert wurde.

Andererseits ist die Abteilung für die gesamte Bank Austria für Transaktionen zur Reduktion von Kreditrisiko und zur Erhöhung der Liquidität zuständig. Die zur Verfügung stehenden Instrumente beinhalten Verbriefungen, CLNs und CDS.

Verbriefungstransaktionen

Qualitative Informationen

Die Hauptziele der Bank Austria bei (traditionellen oder synthetischen) Verbriefungstransaktionen bestehen in der Optimierung des Kreditportfolios durch Freisetzung von regulatorischem und ökonomischem Kapital sowie in der Erlangung zusätzlicher Liquidität und einer Verbreiterung der Refinanzierungsbasis der Gruppe.

Im Jahr 2015 wurde in der UniCredit Bank Austria AG zur Entlastung der risikogewichteten Aktiva sowie für Zwecke der Risikoübertragung eine synthetische Verbriefungstransaktion („AMADEUS 2015“) durchgeführt. Die Verbriefung umfasst ein bestehendes Portfolio von Krediten und Garantien, die Firmenkunden gewährt wurden. Im Dezember 2016 wurde die Verbriefungstransaktion angepasst, um der Bank das Hinzufügen weiterer Kunden zum Pool der verbrieften Forderungen zu ermöglichen. Im Jänner 2020 wurde die Verbriefung aufgrund einer regulatorischen Änderung vorzeitig beendet.

Weiters führte die UniCredit Leasing (Austria) GmbH für Refinanzierungszwecke eine traditionelle Verbriefungstransaktion mit Forderungen aus Kraftfahrzeugen und mobilen Investitionsgütern durch („SUCCESS 2015“).

Einzelheiten zu den Transaktionen sind den folgenden Tabellen zu entnehmen.

Die Veranlagungen in Verbriefungen Dritter, d. h. strukturierte Kreditprodukte /ABS, wurden in ein getrenntes Portfolio herausgelöst, dessen Management auf die Maximierung künftiger Zahlungsströme abzielt.

In Anbetracht der Kreditqualität der zugrunde liegenden Instrumente wurde die Zurückbehaltung der Senior Tranche von Amadeus in den Büchern der Bank als beste Geschäftsstrategie angesehen.

E – Risikobericht

In Übereinstimmung mit den oben erwähnten Managementgrundsätzen erfolgen die Risikoüberwachung und die Ergebnismaximierung bei Verbriefungstransaktionen auf folgende Weise:

- Analyse der monatlichen oder vierteljährlichen Investoren-Berichte des Trustee mit besonderem Augenmerk auf die Wertentwicklung der Sicherheiten,
- Überwachung der Wertentwicklung von Sicherheiten bei ähnlichen Transaktionen und Emissionen ähnlicher Papiere,
- Beobachtung der Marktrahmendaten des zugrunde liegenden Kredits und
- Kontakt mit den Vertretern des Collateral Managers im Falle weiterführenden Informationsbedarfs.

Risk Management setzt für jedes Portfolio ein Markt-VaR-Limit. Dieses wird unter Beachtung der Korrelationen überwacht. Die Gruppe verfügt über Spread-Kurven für jedes Rating und jedes Produkt (Asset-backed Securities, Mortgage-backed Securities etc.) und verwendet diese zur Risikoberechnung wie für andere Instrumente in ihrem Bestand. Die verwendete Methode steht in Einklang mit anderen Quellen des Marktrisikos und versetzt uns in die Lage, die möglichen Auswirkungen der Streuung zu schätzen und den VaR zusammen mit anderen Teilen des Bestands zu berechnen.

E – Risikobericht

Originator: UniCredit Bank Austria AG

NAME	AMADEUS 2015	
Art der Verbriefung:	Synthetisch	
Originator:	UniCredit Bank Austria AG	
Emittent:	-	
Servicer:	UniCredit Bank Austria AG	
Arranger:	UniCredit Bank AG	
Transaktionsziel:	Risikoübertragung und RWA-Entlastung	
Art des Vermögenswerts:	KMUs gewährte Kredite und Garantien	
Qualität des Vermögenswerts:	Performing	
Closing-Datum:	21.12.2015	
Nominalwert des Veräußerungsportfolios	1.964.785.123 € (hievon verbrieft 1.866.545.867 €, entspricht 95% des Portfolios)	
Saldo bestehender Abschreibungen/Zuschreibungen:	-	
Realisiertes Verkaufsergebnis:	-	
Von der Bank übernommene Garantien:	-	
Von Dritten übernommene Garantien:	-	
Kreditlinien der Bank:	-	
Kreditlinien Dritter:	-	
Sonstige Sicherheiten:	-	
Sonstige relevante Angaben:	-	
Ratingagenturen:	-	
Betrag des CDS oder sonstiger übertragener vorrangiger Risiken:	(*)	
Betrag und Bedingungen der Tranchierung:	-	
ISIN	n.a.	n.a.
Art des Wertpapiers	Senior	Mezzanine
Klasse	A	B
Rating	-	-
Notierung	-	-
Datum der Emission	21.12.2015	21.12.2015
Rechtliche Fälligkeit	30.11.2028	30.11.2028
Call Option	10% Clean Up Call	10% Clean Up Call
Voraussichtliche Duration	-	-
Satz	-	-
Nachrangigkeitsniveau	-	Sub A
Referenzposition	1.731.221.292 €	41.997.282 €
Referenzposition zum Ende der Rechnungslegungsperiode	253.237.170 €	41.997.282 €
Zeichner	UniCredit Bank Austria AG	abgesichert durch Sicherungsgeber
ISIN	n.a.	
Art des Wertpapiers	Junior	
Klasse	C	
Rating	-	
Notierung	-	
Datum der Emission	21.12.2015	
Rechtliche Fälligkeit	30.11.2028	
Call Option	10% Clean Up Call	
Voraussichtliche Duration	-	
Satz	-	
Nachrangigkeitsniveau	Sub A und B	
Referenzposition	93.327.293 €	
Referenzposition zum Ende der Rechnungslegungsperiode	80.559.111 €	
Zeichner	abgesichert durch Sicherungsgeber	

*) Synthetische Verbriefungen auf Basis des Supervisory Formula Approach („Supervisory Formula Approach – SFA“) gemäß Artikel 262 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (Capital Requirements Regulation – CRR) und zuvor gemäß Zirkular 263 / 2006 der Banca d'Italia.
 Bei Fehlen eines entsprechenden externen Ratings und wenn Schätzungen für die Ausfallwahrscheinlichkeit (PD) und die Verlustquote bei Ausfall (LGD) zur Verfügung stehen, hat gemäß CRR (Artikel 259 1. b) die Berechnung der Kapitalerfordernisse für die verschiedenen Tranchen der Verbriefung auf Basis der Supervisory Formula gemäß Artikel 262 zu erfolgen, wobei die folgenden fünf Angaben zu machen sind:
 1. Kapitalerfordernis für die verbrieften Vermögenswerte, berechnet unter Anwendung des IRB-Ansatzes (kiRB);
 2. Niveau der Kreditunterstützung (Credit Support) der betreffenden Tranche;
 3. Tranchendicke;
 4. Anzahl der verbrieften Wertpapiere;
 5. durchschnittliche Verlustquote bei Ausfall (LGD).
 Danach kann unter Anwendung des Supervisory Formula Approach der Risikobetrag für eine Verbriefungstranche in Bezug auf Seniorität, Granularität, Unterstützungsniveau und Risiko des Basiswerts berechnet werden.

E – Risikobericht

Originator: UniCredit Leasing (Austria) GmbH

NAME	SUCCESS 2015	
Art der Verbriefung:	Traditionell	
Originator:	UniCredit Leasing (Austria) GmbH	
Emittent:	Success 2015 B.V.	
Servicer:	UniCredit Leasing (Austria) GmbH	
Arranger:	UniCredit Bank AG	
Transaktionsziel:	Refinanzierung	
Art des Vermögenswerts:	Leasinggegenstände (Fahrzeuge und Mobilien)	
Qualität des Vermögenswerts:	Nicht wertgeminderte Kredite	
Closing-Datum:	09.11.2015	
Nominalwert des Veräußerungsportfolios	325.300.000 €	
Saldo bestehender Abschreibungen/Zuschreibungen:	-	
Realisiertes Verkaufsergebnis:	-	
Verkaufspreis des Portfolios:	325.300.000 €	
Von der Bank übernommene Garantien:	-	
Von Dritten übernommene Garantien:	-	
Kreditlinien der Bank:	-	
Kreditlinien Dritter:	-	
Sonstige Sicherheiten:	Nachrangiger Kredit 4.618.000 €	
Sonstige relevante Angaben:		
Ratingagenturen:	Fitch & DBRS	
Betrag des CDS oder sonstiger übertragener vorrangiger Risiken:	-	
Betrag und Bedingungen der Tranchierung:		
ISIN	XS1317727698	XS1317727938
Art des Wertpapiers	Senior	Junior
Klasse	A	B
Rating	AAA	-
Notierung	Notierung an der Luxemburger Börse	keine Notierung
Datum der Emission	09.11.2015	09.11.2015
Rechtliche Fälligkeit	31.10.2029	31.10.2029
Call Option	10% clean up call	
Voraussichtliche Duration	6 Jahre	6 Jahre
Satz	3M Euribor + 0,47%	3M Euribor + 2%
Nachrangigkeitsniveau	-	sub A
Referenzposition	230.900.000 €	94.400.000 €
Referenzposition zum Ende der Rechnungslegungsperiode	80.655.733 €	94.400.000 €
Zeichner	European Investment Bank	UniCredit Leasing (Austria) GmbH

E – Risikobericht

E.3 – Liquiditätsrisiken

Qualitative Informationen

Basel 3 schreibt im kurzfristigen Laufzeitbereich eine Liquiditätsnorm unter Stressbedingungen (Liquidity Coverage Ratio) vor. Die Abdeckung der Nettoliquiditätsabflüsse durch hochliquide Aktiva muss demzufolge mindestens 100% betragen. Neben den genannten regulatorischen Vorgaben definiert die UniCredit Bank Austria AG ihren internen Risikoappetit weitaus konservativer; die Liquidity Coverage Ratio musste demzufolge 2019 zumindest 110% übersteigen. Im mittelfristigen und langfristigen Bereich ist ab 2021 die sogenannte Net Stable Funding Ratio (NSFR 100%) einzuhalten, die eine vollständige Refinanzierung der Aktivseite vorsieht. Durch neue Einlagenprodukte und eine Optimierung der Bilanzstruktur sowie des Bestandes an High Quality Liquid Assets (Cash und Staatsanleihen) werden die gesetzlich geforderten Ratios übererfüllt. Die regulatorische Liquidity Coverage Ratio zum 31.12.2019 steht für die UniCredit Bank Austria AG bei rund 132,7% (2018: 132,6%).

Die Liquiditätsvorschriften sind in den Planungs- und Risikomonitoring-Prozess integriert, um eine jederzeitige Einhaltung der Liquiditäts-Ratios zur gewährleisten. Beide Kennzahlen sind dazu auch als Schlüsselindikatoren im Risikoappetit definiert.

Allgemeine Informationen, Prozesse und Management-Modell

Dem Liquiditätsrisiko als zentralem Bankrisiko wird in der gesamten Bank Austria im Rahmen der gruppenweit gültigen Vorschriften durch die Einführung und Überwachung von kurz- und langfristigen Liquiditätsvorgaben Rechnung getragen. Dabei wird die Liquiditätssituation über die nächsten Tage und Monate, aber auch für längere Laufzeiten, im Hinblick auf ein Standardszenario und Stressszenarien analysiert. Die methodischen Verfahren der Liquiditätsanalyse, Analysen über den Liquiditätsgrad der Kundenpositionen, Managementzuständigkeiten und Berichtslinien in diesem Bereich sind in einer eigenen Liquidity-Policy zusammengefasst. Das Contingency Liquidity Management im Falle einer Liquiditätskrise ist in einer spezifischen Contingency Liquidity-Policy beschrieben.

Das Liquiditätsmanagement der UniCredit Bank Austria AG ist ein integraler Bestandteil des Liquiditätsmanagements der UniCredit Group. Im Rahmen der gruppenweiten Aufgabenteilung stellt die UniCredit Bank Austria AG als Liquidity Reference Bank (LRB) die Konsolidierung der Liquiditätsflüsse sowie das Funding der Österreich-Töchter sicher. Dadurch werden Mittelflüsse optimiert und externe Refinanzierungen auf das notwendige Maß beschränkt.

Die Bank Austria sowie deren Einzelinstitute wiesen während des Gesamtjahres 2019 eine komfortable Liquiditätsposition aus, die durch eine solide Refinanzierungsbasis gekennzeichnet ist. Insbesondere profitiert die Bank von einer starken Kundenbasis ergänzt um Kapitalmarktaktivitäten sowohl im Pfandbrief- als auch im Benchmark-Format.

Methoden und Steuerung im Liquiditätsmanagement

Im mittel- und langfristigen Liquiditätsmanagement müssen Aktiva mit Restlaufzeit größer 1/3/5 Jahre durch Passiva in diesen Zeiträumen im Minimum zu jeweils 105% gedeckt sein. Die Net Stable Funding Ratio (NSFR) muss auf Einzelbankebene über diesem Limit gehalten werden. Per Jahresende 2019 wies die UniCredit Bank Austria AG eine NSFR im >1-Jahresbereich von 112% (2018: 113,5%) aus. Darüber hinaus gibt es die adjustierten NSFR, in denen die Zeithorizonte weiter differenziert werden. Im >3-Jahresbereich lag diese bei der UniCredit Bank Austria AG bei 118% (2018: 117%) und im >5-Jahresbereich bei 141% (2018: 145%). Zusätzlich sind absolute Limite für materielle Währungen – das sind im Falle der UniCredit Bank Austria AG US Dollar und die in eine Gruppe zusammengefassten sonstige Währungen – definiert; währungsübergreifende Refinanzierungen sind somit nur innerhalb der angeführten Limite möglich.

In der kurzfristigen Liquiditätssteuerung sind in der Bank Austria auf Gruppenebene sowie auf Einzelbankebene für Fälligkeiten bis neun Monate Volumengrenzwerte implementiert, die alle Treasurytransaktionen sowie das Wertpapier-Portfolio der jeweiligen Bank begrenzen. Liquiditätsschwankungen durch Kundendispositionen sind ebenfalls über einen Liquiditätspuffer berücksichtigt. Durch Volumslimite sind auch die offenen Fälligkeiten in einzelnen Währungen geregelt, um für den Fall der Austrocknung der FX-Märkte das Risiko von Anschlussrefinanzierungen gering zu halten.

Diese Limite wurden im Wesentlichen auf allen Ebenen eingehalten. Im Falle einer Überschreitung eines Limits wird der definierte Eskalationsprozess gestartet und im entsprechenden Risikogremium berichtet.

Liquiditäts-Stresstest

Die UniCredit Bank Austria AG führt regelmäßig Liquiditäts-Stresstests für die Bank Austria bzw. die Einzelbanken durch, wobei ein gruppenweit einheitliches Instrument sowie gruppenweit einheitliche Szenarien zur Anwendung kommen. Diese Szenarien beschreiben Auswirkungen von markt- oder namensgetriebenen Krisensignalen auf die Liquiditäts zu- und -abflüsse, wobei auch Annahmen über das Verhalten von Nichtbanken getroffen werden.

Die in den Stresssituationen erwarteten Liquiditätsabflüsse werden den verfügbaren Liquiditätsreserven (im Wesentlichen nationalbankfähige Wertpapiere (Staatsanleihen) und Kredittitel) gegenübergestellt, um die Risikotragfähigkeit der Banken im Laufzeitbereich bis 1 Jahr zu untersuchen.

E – Risikobericht

Der Anstieg der Liquiditätsreserve ist im Wesentlichen auf eine erhöhtes Zentralbankguthaben sowie verstärkte Veranlagung in HQLA zurück zu führen.

Die Liquiditätsreserve der Bank Austria lässt sich wie folgt gliedern:

	(Mio €)	
KOMPOSITION LIQUIDITÄTSRESERVE ⁽¹⁾	31.12.2019	31.12.2018
Barreserve und Zentralbankguthaben	5.930	4.760
Level 1 Aktiva	12.226	9.960
Level 2 Aktiva	670	590
Sonstige zentralbankfähige Aktiva	386	92
Liquiditätsreserve	19.212	15.402

1) Die Liquiditätsreserve beinhaltet ausschließlich frei verfügbare Aktiva; die Mindestreserveverpflichtung ist nicht enthalten; Beträge sind als Marktwert dargestellt.

Eine simulierte Namens- und Marktkrise mit Annahmen bezüglich des Prolongationsverhaltens der Kundeneinlagen sowie Kredite, verstärktes Ziehen von Kreditlinien, Nachschussverpflichtungen aus dem Derivatgeschäft sowie Herabstufung des Rating ergibt derzeit einen „Überlebenszeitraum“ aus Liquiditätssicht von mehr als 12 Monaten; das vorgeschriebene Minimum dieses „time-to-wall“-Zeitraums ist mit einem Monat definiert.

E – Risikobericht

Quantitative Informationen

1. Gliederung finanzieller Vermögenswerte und finanzieller Verbindlichkeiten nach vertraglicher Restlaufzeit

(Mio €)

LAUFZEITEN	31.12.2019									UNBESTIMM- BARE LAUFZEIT
	TÄGLICH FÄLLIG	1 BIS 7 TAGE	7 BIS 15 TAGE	15 TAGE BIS 1 MONAT	1 BIS 3 MONATE	3 BIS 6 MONATE	6 MONATE BIS 1 JAHR	1 BIS 5 JAHRE	ÜBER 5 JAHRE	
A. Aktiva	15.718	810	1.679	3.230	4.993	4.573	4.389	24.406	40.813	820
A.1 Staatliche Schuldtitel	-	-	-	-	204	430	1.650	7.236	3.742	-
A.2 Sonstige Schuldinstrumente	-	-	45	-	634	186	158	935	1.188	-
A.3 Investmentfondsanteile	1	-	-	-	-	-	-	-	-	34
A.4 Forderungen	15.717	810	1.634	3.230	4.155	3.956	2.582	16.235	35.883	786
- an Kreditinstitute	8.434	314	454	1.202	2.988	2.683	505	348	621	393
- an Kunden	7.282	496	1.180	2.027	1.167	1.273	2.077	15.887	35.262	393
B. Passiva	60.263	445	786	1.485	2.558	2.323	2.523	11.801	9.388	549
B.1 Einlagen und Girokonten	59.830	398	786	916	2.474	2.082	1.517	6.253	4.381	401
- von Kreditinstituten	8.709	252	558	553	297	1.165	247	5.478	3.660	8
- von Kunden	51.121	146	228	364	2.177	918	1.270	775	721	393
B.2 Verbriefte Verbindlichkeiten	-	48	-	569	84	241	1.006	5.364	4.685	148
B.3 Andere Verbindlichkeiten	434	-	-	-	-	-	-	184	321	-
C. Außerbilanzielle Geschäfte										
C.1 Finanzderivate mit physischer Lieferung										
- Long Positions	-	260	-	205	29	15	30	160	5	-
- Short Positions	-	260	-	205	29	15	30	160	5	-
C.2 Finanzderivate mit Barausgleich										
- Long Positions	49	636	650	759	710	660	237	1.219	3.547	-
- Short Positions	49	636	650	759	710	660	237	1.219	3.547	-
C.3 Zu erhaltende Einlagen										
- Long Positions	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
- Short Positions	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
C.4 Unwiderrufliche Bereitstellungsverpflichtungen										
- Long Positions	17.039	2	161	111	288	492	1.108	7.122	2.550	-
- Short Positions	17.022	2	161	111	288	492	1.103	7.122	2.550	-
C.5 Übernommene Garantien	289	-	-	19	22	38	73	271	223	-
C.6 Erhaltene Finanzgarantien	3.644	1	2	22	72	67	439	1.861	5.332	-
C.7 Kreditderivate mit physischer Lieferung										
- Long Positions	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
- Short Positions	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
C.8 Kreditderivate mit Barausgleich										
- Long Positions	-	-	-	-	-	9	-	50	10	-
- Short Positions	-	-	-	-	-	9	-	50	10	-

E – Risikobericht

1. Gliederung finanzieller Vermögenswerte und finanzieller Verbindlichkeiten nach vertraglicher Restlaufzeit

(Mio €)

31.12.2018										
LAUFZEITEN	TÄGLICH FÄLLIG	1 BIS 7 TAGE	7 BIS 15 TAGE	15 TAGE BIS 1 MONAT	1 BIS 3 MONATE	3 BIS 6 MONATE	6 MONATE BIS 1 JAHR	1 BIS 5 JAHRE	ÜBER 5 JAHRE	UNBESTIMM-BARE LAUFZEIT
A. Aktiva	14.586	1.508	1.091	3.201	8.554	4.300	2.295	25.938	39.305	915
A.1 Staatliche Schuldtitel	2	-	-	101	715	781	409	7.416	2.705	-
A.2 Sonstige Schuldinstrumente	51	1	-	-	533	310	19	696	1.274	14
A.3 Investmentfondsanteile	1	-	-	-	-	-	-	-	-	75
A.4 Forderungen	14.532	1.506	1.091	3.100	7.306	3.209	1.868	17.826	35.326	827
- an Kreditinstitute	7.686	190	178	1.180	6.155	2.307	254	858	756	394
- an Kunden	6.846	1.316	913	1.920	1.151	902	1.614	16.968	34.570	433
B. Passiva	58.814	763	542	1.048	2.544	3.270	2.680	13.338	8.439	551
B.1 Einlagen und Girokonten	58.461	702	497	1.048	2.407	1.950	1.723	7.012	4.511	403
- von Kreditinstituten	9.210	627	112	687	98	625	318	6.060	3.767	9
- von Kunden	49.251	75	385	360	2.309	1.325	1.405	952	743	394
B.2 Verbriefte Verbindlichkeiten	-	62	45	-	137	1.320	957	6.049	3.928	148
B.3 Andere Verbindlichkeiten	353	-	-	-	-	-	-	276	-	-
C. Außerbilanzielle Geschäfte										
C.1 Finanzderivate mit physischer Lieferung										
- Long Positions	489	691	14	687	17	26	33	35	9	-
- Short Positions	489	691	14	687	17	26	33	35	9	-
C.2 Finanzderivate mit Barausgleich										
- Long Positions	50	640	263	1.184	963	732	121	1.137	3.221	-
- Short Positions	50	640	263	1.184	963	732	121	1.137	3.221	-
C.3 Zu erhaltende Einlagen										
- Long Positions	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
- Short Positions	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
C.4 Unwiderrufliche Bereitstellungsverpflichtungen										
- Long Positions	17.089	3	18	341	422	268	872	6.652	2.748	25
- Short Positions	16.817	3	18	341	414	267	854	6.640	2.748	-
C.5 Übernommene Garantien	97	354	-	264	22	35	74	594	706	-
C.6 Erhaltene Finanzgarantien	3.125	-	1	160	81	31	149	1.588	5.231	-
C.7 Kreditderivate mit physischer Lieferung										
- Long Positions	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
- Short Positions	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
C.8 Kreditderivate mit Barausgleich										
- Long Positions	-	-	-	-	-	37	-	9	60	-
- Short Positions	-	-	-	-	-	37	-	9	60	-

E – Risikobericht

Funding

Das Geschäftsmodell der Bank Austria als Geschäftsbank führt zu einer gut diversifizierten Refinanzierungsbasis. Die Funding-Säulen sind eine starke Kundenbasis und ein umfangreicher Produkt-Mix (Sicht-, Festgeld- und Spareinlagen), ergänzt durch die Platzierung von eigenen Emissionen im mittel- und langfristigen Laufzeitbereich zur Erfüllung der diesbezüglichen Fundingbedürfnisse unter den diversen regulatorischen Vorgaben inklusive Puffern (z.B. Liquidity Coverage Ratio, Net Stable Funding Ratio). Vor diesem Hintergrund konnte die Bank während 2019 auch wieder in Benchmark Format erfolgreich an den Kapitalmarkt zurückkehren. Darüber hinaus hat die Bank in Planung als auch Umsetzung begonnen bail-in fähige Instrumente aufzubauen um den anstehenden „MREL Vorgaben“ zeitgerecht zu entsprechen.

E.4 – Marktrisiken

Das Marktrisikomanagement in der Bank Austria umfasst alle Aktivitäten im Zusammenhang mit unseren Markets- und Corporate-Treasury-Sales-Tätigkeiten und dem Bilanzstrukturmanagement. Dabei werden die Risikopositionen auf zumindest täglicher Basis aggregiert, vom unabhängigen Risikomanagement analysiert und den vom Vorstand und von den von ihm eingesetzten Gremien (wie z. B. dem „MACO“) festgesetzten Risikolimiten gegenübergestellt. Das Marktrisikomanagement der Bank Austria umfasst dabei die laufende Berichterstattung über die Risikoposition, die Limitausnutzung aller marktrisikobehafteter Positionen. Die in der Bank Austria bestehenden Positionen sind größtenteils dem Bankbuch zuzuordnen. Die Bank Austria wendet für alle Marktrisikopositionen ein gruppenweit einheitliches Risikomanagementverfahren an, das aggregiert und für die einzelnen Risk-Taker die wesentlichen Risikoparameter täglich zur Verfügung stellt. Neben dem Value-at-Risk (VaR) ¹⁾ kommt dabei den stressorientierten Sensitivitäts- und Positionslimiten eine gleichrangige Bedeutung zu. Ergänzt wird das Limitsystem durch Loss-Warning-Level (stellt auf die kumulierten Ergebnisse in einem bestimmten Zeitraum ab), Stressed VaR (SVaR) Limit (für das Handelsbuch mit einem separaten Beobachtungszeitraum ermittelt), IRC (Incremental Risk Charge) ²⁾ Limite, Stresstest Warning Limit (Begrenzung des Verlusts bei Anwendung eines vordefinierten Stressereignisses) und granulare Marktrisikolimiten (GML).

Wie oben erwähnt setzt die Bank Austria ein einheitliches Messverfahren ein, das auch in der UniCredit Group zum Einsatz gelangt. Dieses Modell ist aufsichtsrechtlich genehmigt und ist sowohl für die interne Risikosteuerung als auch für die Ermittlung der regulatorischen Eigenmittelanforderungen für das Marktrisiko im Einsatz. Die Bank Austria ist in den Governance-Rahmen für Marktrisiko der UniCredit Group eingebunden und nutzt die gruppenweite Risikomanagement-Plattform UGRM. Die gruppenweite Front-to-Back-Office-Plattform „MUREX“ bildet dabei im Zusammenspiel mit UGRM ein integriertes Risikosystem.

Das interne Modell (IMOD) basiert auf einer historischen Simulation. Das Marktdatenzeitfenster für die Szenariogenerierung wurde im Rahmen einer vom Regulator genehmigten Modelländerung von 500 auf 250 Tage reduziert. Das Modell wird in der Bank Austria vom Bereich „Market and Liquidity Risk“ angewendet und in Kooperation mit der UniCredit kontinuierlich weiterentwickelt. Die laufende Weiterentwicklung umfasst u. a. die Überprüfung des Modells im Rahmen des Backtesting, die Integration neuer Produkte, die Umsetzung von Anforderungen des Vorstandes und des Marktrisikokomitees sowie die quartalsweise Durchführung des „Model-Maintenance-Reports“.

Das Modell unterstützt seit 2016 sowohl für die interne Risikosteuerung als auch für die Ermittlung der regulatorischen Eigenmittelanforderungen für das Marktrisiko die Modellierung von negativen Zinsen. Diese Weiterentwicklung umfasst nicht nur die Währungen EUR und CHF, sondern auch andere Währungen, deren Auswirkung auf die Bank Austria allerdings als gering einzustufen ist.

Weiters wurden ab Mitte 2019 die vertraglichen Pensionsverpflichtungen der Bank Austria in der Risikodarstellung berücksichtigt. Die Einbeziehung der Pensionsverpflichtungen, basierend auf einer gruppenweiten Initiative, soll zu einer präziseren Risikodarstellung der Bank beitragen.

1) Value-at-Risk (VaR) wird täglich mit einem 99 % Quantil auf Basis von 250 PnL Strips (d. h. PnL der letzten 250 Geschäftstage) gerechnet und für die regulatorische RWA-Rechnung auf einen 10-Tages-Horizont skaliert. / 2) IRC (Incremental Risk Charge) bildet die Migrations- und Default-Risiken für eine definierte Zeit und Konfidenzintervall (1 Jahr, 99,9 %). Im Anwendungsbereich sind CDS und Bond-Positionen im Handelsbuch. / 3) Z. B. BPV- oder CPV-Limite, die die Sensitivität auf Zins- bzw. Credit-Spread-Änderungen beschreiben.

E – Risikobericht

Risiko-Governance

Bezüglich der Einführung neuer Produkte im Department Markt- und Liquiditätsrisiko ist ein Neuproduktprozess (NPP) etabliert, in dessen Rahmen das Risiko-management bei der Produktgenehmigung entscheidend mitwirkt. Das Risikomodell umfasst alle wesentlichen Risikokategorien: Zins- und Aktienrisiko (jeweils allgemeines und spezifisches Risiko), Credit-Spread-Risiko, Fremdwährungsrisiko und Warenpositionsrisiko. Das IMOD wird jährlich im Rahmen der Group Internal Validation (GIV) und durch die Revision überprüft. Der Risiko -Bericht, der im zweiwöchentlichen MACO präsentiert wird, umfasst neben VaR auch (Stress-)Sensitivitäten sowie die Ausnutzungen im Bereich IRC und SVaR (beides für die regulatorischen Handelsbücher). Die Informationen an das MACO und den Vorstand werden darüber hinaus durch regelmäßige und anlassbezogene Stresstests ergänzt.

Stresstests

Die Bank Austria führt ein umfassendes Stresstest-Programm für Marktrisiko durch. Die Testergebnisse werden im MACO zumindest vierteljährlich bzw. bei ungünstigen Marktentwicklungen auch anlassbezogen berichtet. Sogenannte Makro-Szenarien zeigen Bedrohungsbilder globaler Entwicklungen mit den Detailauswirkungen in den jeweiligen Risikokategorien, während Stress-Sensitivitäten einzelner Risikofaktoren oder Risikofaktorgruppen die Bedrohungspotenziale in Teilmarktsegmenten darstellen. Bei Stress-Szenarien werden untypisch hohe Schwankungen der einzelnen Marktrisikoparameter unterstellt und es wird untersucht, wie sich diese Schwankungen und ein Aussetzen der Liquidität in einzelnen Produkten und Risikofaktoren auf die Ergebnissituation der Bank auswirken. Die unterstellten Schwankungen sind von Währung, Region, Liquidität und Bonität abhängig und werden im Open Market Risk Forum (OMRF) mit den jeweiligen Experten aus anderen Bankbereichen (wie z.B. Research, Handel und Market Risk UniCredit) festgesetzt. Die Bank Austria nimmt am Open Market Risk Forum (OMRF) der UniCredit Group teil; dabei handelt es sich um eine Plattform für CRO-Einheiten zur Diskussion über Stresstestergebnisse und zur Vereinbarung weiterer gemeinsamer gruppenweiter Szenario-Definitionen. Die „ICAAP-Szenarien“ werden mindestens jährlich aktualisiert und für Stresstest-analysen, die Überwachung von Stresstest-Limiten und den regulatorischen Stress-Bericht in der gesamten UniCredit Group verwendet.

Bemessung des beizulegenden Zeitwerts (Fair Value)

Die in IFRS 13 festgelegten Grundsätze zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts sind umgesetzt. Dabei findet auch CVA/DVA (Credit/Debit Valuation Adjustments) und FundVA (Funding Valuation Adjustment) für OTC-Derivate in der Ergebnisdarstellung Berücksichtigung. Die Berichterstattung umfasst einerseits die im Rahmen des IFRS-Abschlusses ergebniswirksamen Komponenten, aber auch die volle Mark-to-Market-Bewertung aller Investmentpositionen unabhängig von ihrer Darstellung im IFRS-Abschluss („Total Return“). Die tägliche Erläuterung der Ergebnisse ist organisatorisch im Ressort Accounting, Reporting, Tax & Corporate Relations angesiedelt und wird durch die Intranetapplikation „ERCONIS“ unterstützt; die Ergebnisse stehen den Handels- und Risikomanagementeinheiten der Bank Austria detailliert nach Portfolio, GuV-Position und Währung zur Verfügung.

Prudent Valuation

Die regulatorischen Ansätze im Handelsbuch zum Thema „Prudent Valuation“ werden maßgeblich durch das „Market Risk“ umgesetzt und ebenso laufend in Kooperation mit der UniCredit Group weiterentwickelt. Mittels eines gruppenweiten „Independent Price Verification“ (IPV)-Prozesses wird die Unabhängigkeit und Verlässlichkeit der Bewertung und Risikomessung sichergestellt. Für die tägliche Bewertung wird das Front-End-System „MUREX“ mit den „Golden Copy“-Marktdaten der UniCredit Group versorgt; diese gruppenweite „Golden Copy“ wird durch vom Handel unabhängige, nach Asset-Klassen strukturierte Kompetenzzentren erstellt. Ferner nimmt die UniCredit Bank Austria AG an den Sitzungen der Asset-Class Komitees teil, die Bewertungs- und Marktdaten-Fragen behandeln und Entscheidungen darüber treffen. Dem regulatorischen Vorsichtsprinzip wird durch die Ermittlung aller relevanten Additional Valuation Adjustments (AVA) Rechnung getragen.

Marktrisiko

Per Ende 2019 lag der VaR für das Handels- und Bankbuch der Bank Austria bei rund 35,8 Mio. € (23,6 Mio. € per Ende 2018). Der SVaR für das regulatorische Handelsbuch lag zum Jahresende 2019 bei 0,9 Mio. € (1,3 Mio. € per Ende 2018). Der VaR des Handelsbuchs lag zum Jahresende im Vergleich dazu bei 0,6 Mio. € (0,4 Mio. € per Ende 2018). Der größte Anteil des Risikos für Handels- und Bankbuch der Bank Austria entfällt auf das Credit-Spread- und das Zinsrisiko. Andere Risikokategorien (wie z.B. Aktienkursrisiko) nehmen im Vergleich dazu eine untergeordnete Rolle ein.

Zum 31. Dezember 2019 setzte sich die gesamte Zinsposition für das Handelsbuch und Bankbuch der Bank Austria für die wesentlichen Währungen wie folgt zusammen:

E – Risikobericht

Basis-Point-Values der Bank Austria (BPVs) 2019 **)

(in €) Granular Market Limits Warning Level

		31.12.2019					JAHRES DURCHSCHNITT 2019, MIN/MAX			
		0-3 MONATE	3 MONATE - 1 JAHR	1-3 JAHRE	3-10 JAHRE	ÜBER 10 JAHRE	GESAMT	MAXIMUM	MINIMUM	ABS. DURCH- SCHNITT *)
Europa	EUR	(149.656)	201.942	(207.105)	158.281	2.231.882	2.235.344	3.960.562	(1.220.432)	2.155.159
	CHF	77.088	3.256	(38.495)	(479.903)	(601.191)	(1.039.244)	(842.416)	(2.208.772)	1.249.549
	GBP	41	(41)	(1.460)	24.242	-	22.783	22.783	(7.419)	8.788
Neue EU-Länder	BGN	(271)	281	(2.780)	93	-	(2.677)	81	(2.901)	1.243
	HUF	(280)	(48)	(1.348)	(319)	1	(1.995)	(1.217)	(1.995)	1.598
	PLN	(1.769)	(744)	25	-	-	(2.487)	2.248	(3.856)	1.808
	RON	(296)	(1.227)	(9.727)	(177)	-	(11.428)	(10.991)	(14.526)	12.393
Zentral- und Osteuropa inkl. Türkei	RUB	(119)	117	-	-	-	(2)	1	(1.049)	150
	TRY	(65)	(2)	8	-	-	(59)	1.680	(59)	1.311
Übersee entwickelt	USD	(21.094)	12.223	(9.656)	45.718	(6.800)	20.391	56.297	(313)	25.324
	JPY	5.330	856	2.164	(21.780)	(23.030)	(36.460)	(36.460)	(52.690)	45.441
Übrige	CNH	-	-	-	-	-	-	1.388	-	758
	BPV < 500	(1.049)	203	(355)	17	-	(1.184)	16.456	(1.184)	8.472
GESAMT		(92.140)	216.817	(268.729)	(273.828)	1.600.862	1.182.982	2.331.074	(2.129.844)	1.730.853

*) Durchschnitt der monatlichen Absolutwerte

**) Basis-Point- Value bezeichnet die Sensitivität bezogen auf Zinsbewegungen im Ausmaß von +1 Basispunkt.

Basis-Point-Values der Bank Austria (BPVs) 2018

(in €) Granular Market Limits Warning Level

		31.12.2018					JAHRES DURCHSCHNITT 2018, MIN/MAX			
		0-3 MONATE	3 MONATE - 1 JAHR	1-3 JAHRE	3-10 JAHRE	ÜBER 10 JAHRE	GESAMT	MAXIMUM	MINIMUM	ABS. DURCH- SCHNITT *)
Europa	EUR	3.210	133.074	43.857	(652.146)	(883.046)	(1.355.052)	467.406	(1.670.665)	884.061
	CHF	93.017	(419)	(90.782)	(523.436)	(578.716)	(1.100.336)	(724.633)	(1.100.336)	898.799
	GBP	(287)	713	(4.789)	51	-	(4.312)	(642)	(7.174)	3.962
Neue EU-Länder	BGN	(524)	1.010	(148)	(443)	-	(106)	3.991	(1.097)	1.598
	HUF	(235)	(211)	(73)	(897)	(10)	(1.427)	(1.056)	(6.686)	1.964
	PLN	(5.107)	(1.508)	4.389	28	-	(2.197)	1.317	(13.937)	2.313
	RON	600	(201)	(12.683)	(277)	-	(12.561)	3.606	(12.561)	2.852
Zentral- und Osteuropa inkl. Türkei	RUB	(148)	(20)	(6)	-	-	(174)	(138)	(5.487)	1.798
	TRY	(43)	120	1.076	488	-	1.641	4.493	1.362	2.436
Übersee entwickelt	USD	(15.293)	20.365	(16.404)	22.865	(12.959)	(1.427)	124.929	(6.241)	40.855
	JPY	2.590	(5.754)	9.259	(20.671)	(27.341)	(41.916)	(3.471)	(42.901)	25.783
Übrige	CNH	14	1.167	265	-	-	1.446	3.321	1.446	2.233
	BPV < 500	(2.752)	2.189	4.599	399	-	4.435	8.585	(1.671)	3.531
GESAMT		75.041	150.524	(61.440)	(1.174.038)	(1.502.072)	(2.511.985)	(327.713)	(2.697.298)	1.691.660

*) monatlicher Durchschnitt

Analog zur Detailaufstellung der Basispunktpositionen im Zinsbereich werden die Details im Credit-Spread-Bereich je Sektor und Laufzeitband im täglichen Reporting dargestellt.

E – Risikobericht

Credit-Spread-Basis-Point-Values (CPVs) der Bank Austria 2019 *)

		(in €)				
CPVS	SEKTOR	29.12.2018	31.12.2019	Maximum	Minimum	Durchschnitt
Sektoren	ABS	-70.589	-52.128	-52.128	-69.945	-61.559
	Finanzbereich	-340.017	-656.730	-362.147	-656.730	-468.354
Unternehmen	Industrie	-24.814	-	-	-25.227	-2.102
	Konsumgüter, nicht zyklisch	-3.936	-2.921	-2.921	-3.865	-3.399
	Übrige	-3.853	-23.719	-3.790	-29.784	-22.080
Government	Europa	-3.165.374	-3.671.016	-2.688.629	-3.966.594	-3.424.015
	Übrige	-650.765	-786.347	-570.306	-854.971	-685.683
GESAMT 2019		-4.259.348	-5.192.861	-3.836.943	-5.308.807	-4.667.193

*) Credit-Spread-Basis-Point-Value bezeichnet die Sensitivität bezogen auf Bewegungen des Kreditaufschlages im Ausmaß von +1 Basispunkt.

Die Credit-Spread-Position der Bank Austria lag 2019 gemessen am Summen-Basis-Point-Value zwischen -3,8 und -5,3 Mio. €

Insgesamt ist der Großteil der Credit-Spread-Position weiterhin Staatsanleihen sowie staatsnahen Wertpapieren zuzuordnen. Das Exposure in Financials und Corporates ist im Vergleich dazu sehr gering. Die Positionen im Bereich Asset-backed Securities (ABS) und Mortgage-backed Securities (MBS) wurden 2019 primär durch Tilgungen weiter abgebaut.

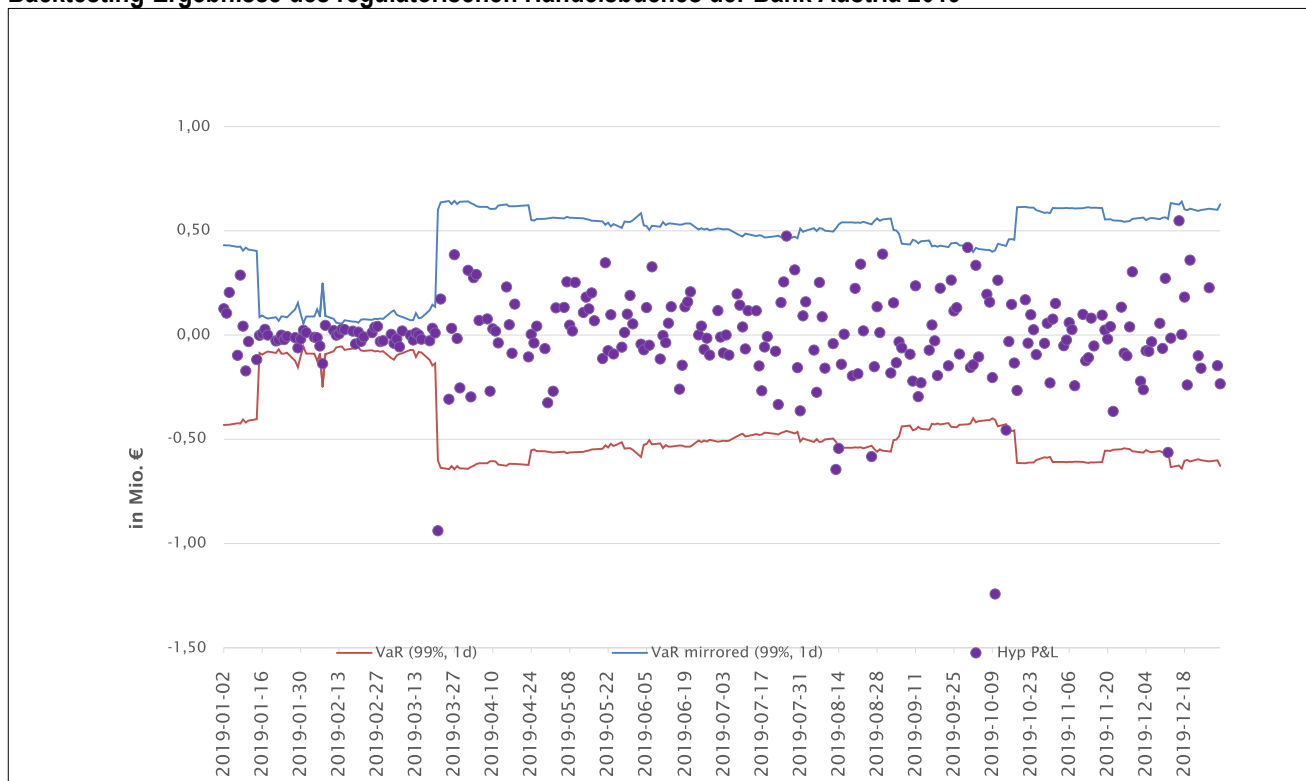
Backtesting

Die Bank Austria unterzieht gemäß Art. 366 CRR die hypothetischen und die tatsächlichen (d. h. Ergebnisse in wirtschaftlicher Betrachtung ohne Gebühren, Provisionen und Nettozinserträge) Änderungen des Portfoliowerts einem laufenden Backtesting-Verfahren. Zum 31.12.2019 ist das Maximum der Anzahl der sogenannten Backtesting-Überschreitungen (negative Bewertungsveränderung größer als Modellergebnis) für die Bank Austria aus beiden Ergebnisdimensionen gleich 7, womit der Zuschlagsfaktor für den VaR-Multiplikator für die Anzahl der Überschreitungen gleich 0,65 ist.

Die nachstehende Grafik stellt den Backtesting-Verlauf der hypothetischen Ergebnisse des regulatorischen Handelsbuchs der Bank Austria dar; die hypothetischen Handlungsergebnisse beruhen auf den hypothetischen Änderungen des Portfoliowerts bei unveränderten Positionen.

E – Risikobericht

Backtesting-Ergebnisse des regulatorischen Handelsbuches der Bank Austria 2019



Eigenmittelunterlegung für das Marktrisiko

Die Parameter zum Zwecke der Eigenmittelunterlegung sind 10 Tage Haltedauer, Konfidenzniveau von 99% sowie ein auf die Value-at-Risk-Werte festgesetzter Multiplikator von 3,85 (Basis beträgt 3,2 und der aktuelle Zuschlag beläuft sich auf 0,65) der in die Ermittlung des Eigenmittelerfordernisses für das Marktrisiko Eingang findet.

Für Value-at-Risk (VaR), Stressed VaR (SVaR) und Incremental Risk Charge (IRC) ergeben sich für die Bank Austria zum 31.12.2019 folgende Eigenmittelerfordernisse:

- VaR: 6,8 Mio € (4,5 Mio € per Ende 2018)
- SVaR: 8,6 Mio € (11,5 Mio € per Ende 2018)
- IRC: 0,01 Mio € (0,2 Mio € per Ende 2018)

Bilanzstrukturmanagement

Durch eine UniCredit-gruppenweit einheitlich angewandtes Referenzzinssatzsystem wird eine verursachungsgerechte Zuordnung zu den Geschäftsdivisionen der Bank ermöglicht. Die gesamte Fristigkeitsstruktur der Banken wird unter Führung der Risikogremien der Bank optimiert.

Produkte ohne vertragliche Zins- und Kapitalbindung wie z. B. zinsvariable Sichteinlagen werden in Hinblick auf Zinsreagibilität mittels historischer Zeitreihenanalysen modelliert und in der Gesamttriskoposition der Banken berücksichtigt. Die Verantwortung der Modellierung von Kundeneinlagen liegt in der Risikodivision.

Die Analyse der gesamten Bilanzstruktur der Bank wird zusätzlich zur Value-at-Risk-Beurteilung mit Szenarioanalysen - des zukünftigen Nettozinsetrags in unterschiedlichen Zinsszenarien („Earnings Perspective“) abgedeckt.

Das tiefe und nachhaltig negative Zinsniveau in den Hauptwährungen der Gruppe hat die Zinsmarge negativ beeinflusst, da Zinsen auf Einlagen vielfach am Nullpunkt angelangt waren. Unter Berücksichtigung der derzeitigen Konditionengestaltung bei Ausleihungen zeigen die Simulationsrechnungen eine deutliche Verschlechterung des Zinsensaldos bei zusätzlichen Zinssatzsenkungen in den negativen Bereich. Die gesetzlichen Bestimmungen schreiben überdies auf Gruppenebene sowie für UniCredit Bank Austria AG die Messung des „Zinsänderungsrisikos im Bankbuch“ im Verhältnis zum Haftkapital der Bank vor, indem eine Veränderung des Marktwertes des Bankbuchs nach einem 2%igen Zinsschock

E – Risikobericht

den anrechenbaren Eigenmitteln der Gruppe gegenübergestellt wird. Würde dieser Zinsschock mehr als 20% der anrechenbaren Eigenmittel konsumieren, könnte die Bankenaufsicht risikoreduzierende Maßnahmen einfordern. Generell wird den überarbeiteten Vorgaben der Aufsicht (EBA, Basel) hinsichtlich Zinsrisiko im Bankbuch über eine gruppenweite Applikation Rechnung getragen. Die regulatorischen Vorgaben sehen generell vor, im Wesentlichen das zugrunde liegende Kundengeschäft hinsichtlich Optionalitäten (insbesondere vor dem Hintergrund des negativen Zinsumfeldes) und Basisrisiken anzureichern sowie Szenario- und Stressanalysen sowohl in einer Barwert- als auch in einer Zinsertrags-Dimension deutlich auszubauen.

Dieser 2 %ige Zinsschock beansprucht per Jahresende 2019 rund 5,23% (2018: 8,02%) der anrechenbaren Eigenmittel der Gruppe. Damit liegt die Bank Austria weit unter dem Outlier-Wert von 20%. Darüber hinaus wird im Rahmen des Risikoappetites das Ergebnis eines 2%-Zinsschocks deutlich restriktiver limitiert (15% im Verhältnis zu Tier 1-Kapital).

E – Risikobericht

E.5 – Derivatives Geschäftsvolumen

Das Geschäftsvolumen wird in der tabellarischen Darstellung je nach zugrunde liegendem Finanzinstrument in Finanzderivate und Kreditderivate eingeteilt. In diesen Kategorien wird zwischen Handels- und Bankbuch sowie Counterparty-Klassen unterschieden. Der Schwerpunkt im Derivatgeschäft der Bank Austria liegt im Zinsbereich.

A.1 Cash Flow Hedge Derivate: Nominalbeträge zum Periodenende

(Mio €)

ZUGRUNDE LIEGENDE AKTIVITÄTEN/DERIVAT- TYPEN	31.12.2019				31.12.2018			
	OVER THE COUNTER			ORGANISIERTE MÄRKTE	OVER THE COUNTER			ORGANISIERTE MÄRKTE
	ZENTRALE KONTRAHENTEN	OHNE ZENTRALE KONTRAHENTEN			ZENTRALE KONTRAHENTEN	OHNE ZENTRALE KONTRAHENTEN		
		MIT NETTING- VEREINBARUNG	OHNE NETTING- VEREINBARUNG			MIT NETTING- VEREINBARUNG	OHNE NETTING- VEREINBARUNG	
1. Schuldinstrumente und Zinsindizes	-	90.343	-	-	-	94.806	-	-
a) Optionen	-	2.315	-	-	-	2.339	-	-
b) Swaps	-	88.028	-	-	-	92.467	-	-
c) Termingeschäfte	-	-	-	-	-	-	-	-
d) Futures	-	-	-	-	-	-	-	-
e) Sonstige	-	-	-	-	-	-	-	-
2. Eigenkapitalinstrumente und Aktienindizes	-	-	-	-	-	-	-	-
a) Optionen	-	-	-	-	-	-	-	-
b) Swaps	-	-	-	-	-	-	-	-
c) Termingeschäfte	-	-	-	-	-	-	-	-
d) Futures	-	-	-	-	-	-	-	-
e) Sonstige	-	-	-	-	-	-	-	-
3. Gold und Fremdwährung	-	3.556	-	-	-	4.606	-	-
a) Optionen	-	-	-	-	-	-	-	-
b) Swaps	-	-	-	-	-	-	-	-
c) Termingeschäfte	-	3.556	-	-	-	4.606	-	-
d) Futures	-	-	-	-	-	-	-	-
e) Sonstige	-	-	-	-	-	-	-	-
4. Waren	-	-	-	-	-	-	-	-
5. Sonstige Basiswerte	-	-	-	-	-	-	-	-
Summe	-	93.899	-	-	-	99.412	-	-

E – Risikobericht

A.2 Cash Flow Hedge Derivate: positiver und negativer beizulegender Brutto-Zeitwert – Gliederung nach Produkten

(Mio €)

DERIVAT-TYPEN	31.12.2019				31.12.2018				31.12.2019	31.12.2018
	POSITIVER UND NEGATIVER BEIZULEGENDER ZEITWERT				POSITIVER UND NEGATIVER BEIZULEGENDER ZEITWERT					
	OVER THE COUNTER				OVER THE COUNTER					
	ZENTRALE KONTRA- HENTEN	OHNE ZENTRALEN KONTRAHENTEN		ORGANISIERTE MÄRKTE	ZENTRALE KONTRA- HENTEN	OHNE ZENTRALEN KONTRAHENTEN		ORGANISIERTE MÄRKTE		
	MIT NETTING- VEREINBARUNG	OHNE NETTING- VEREINBARUNG			MIT NETTING- VEREINBARUNG	OHNE NETTING- VEREINBARUNG				
1. Positiver beizulegender Zeitwert										
a) Optionen	-	38	-	-	-	22	-	-	-	
b) Zinsswaps	-	1.711	-	-	-	1.538	-	-	-	
c) Währungsswaps	-	45	-	-	-	39	-	-	-	
d) Aktienswaps	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
e) Termingeschäfte	-	23	-	-	-	20	-	-	-	
f) Futures	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
g) Sonstige	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Summe	-	1.817	-	-	-	1.619	-	-	-	
2. Negativer beizulegender Zeitwert										
a) Optionen	-	53	-	-	-	43	-	-	-	
b) Zinsswaps	-	1.703	-	-	-	1.263	-	-	-	
c) Währungsswaps	-	40	-	-	-	49	-	-	-	
d) Aktienswaps	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
e) Termingeschäfte	-	22	-	-	-	14	-	-	-	
f) Futures	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
g) Sonstige	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Summe	-	1.819	-	-	-	1.369	-	-	-	

E – Risikobericht

A.3 OTC Cash Flow Hedge Derivate: Nominalbeträge, positiver und negativer beizulegender Zeitwert nach Kontrahenten

(Mio €)

ZUGRUNDE LIEGENDE AKTIVITÄTEN	31.12.2019			
	ZENTRALE KONTRAHENTEN	BANKEN	ANDERE FINANZINSTITUTE	ANDERE UNTERNEHMEN
Verträge, die nicht in einer Netting-Vereinbarung enthalten sind				
1) Schuldinstrumente und Zinsindizes				
- Nominalbetrag	X	-	-	-
- Positiver beizulegender Zeitwert	X	-	-	-
- Negativer beizulegender Zeitwert	X	-	-	-
2) Eigenkapitalinstrumente und Aktienindizes				
- Nominalbetrag	X	-	-	-
- Positiver beizulegender Zeitwert	X	-	-	-
- Negativer beizulegender Zeitwert	X	-	-	-
3) Gold und Fremdwährung				
- Nominalbetrag	X	-	-	-
- Positiver beizulegender Zeitwert	X	-	-	-
- Negativer beizulegender Zeitwert	X	-	-	-
4) Waren				
- Nominalbetrag	X	-	-	-
- Positiver beizulegender Zeitwert	X	-	-	-
- Negativer beizulegender Zeitwert	X	-	-	-
5) Sonstige Basiswerte				
- Nominalbetrag	X	-	-	-
- Positiver beizulegender Zeitwert	X	-	-	-
- Negativer beizulegender Zeitwert	X	-	-	-
Verträge, die in einer Netting-Vereinbarung enthalten sind				
1) Schuldinstrumente und Zinsindizes				
- Nominalbetrag	-	89.927	-	416
- Positiver beizulegender Zeitwert	-	1.789	-	5
- Negativer beizulegender Zeitwert	-	1.702	-	94
2) Eigenkapitalinstrumente und Aktienindizes				
- Nominalbetrag	-	-	-	-
- Positiver beizulegender Zeitwert	-	-	-	-
- Negativer beizulegender Zeitwert	-	-	-	-
3) Gold und Fremdwährung				
- Nominalbetrag	-	3.556	-	-
- Positiver beizulegender Zeitwert	-	23	-	-
- Negativer beizulegender Zeitwert	-	22	-	-
4) Waren				
- Nominalbetrag	-	-	-	-
- Positiver beizulegender Zeitwert	-	-	-	-
- Negativer beizulegender Zeitwert	-	-	-	-
5) Sonstige Basiswerte				
- Nominalbetrag	-	-	-	-
- Positiver beizulegender Zeitwert	-	-	-	-
- Negativer beizulegender Zeitwert	-	-	-	-

E – Risikobericht

A.3 OTC Cash Flow Hedge Derivate: Nominalbeträge, positiver und negativer beizulegender Zeitwert nach Kontrahenten

(Mio €)

ZUGRUNDE LIEGENDE AKTIVITÄTEN	31.12.2018			
	ZENTRALE KONTRAHENTEN	BANKEN	ANDERE FINANZINSTITUTE	ANDERE UNTERNEHMEN
Verträge, die nicht in einer Netting-Vereinbarung				
1) Schuldinstrumente und Zinsindizes				
- Nominalbetrag	X	-	-	-
- Positiver beizulegender Zeitwert	X	-	-	-
- Negativer beizulegender Zeitwert	X	-	-	-
2) Eigenkapitalinstrumente und Aktienindizes				
- Nominalbetrag	X	-	-	-
- Positiver beizulegender Zeitwert	X	-	-	-
- Negativer beizulegender Zeitwert	X	-	-	-
3) Gold und Fremdwährung				
- Nominalbetrag	X	-	-	-
- Positiver beizulegender Zeitwert	X	-	-	-
- Negativer beizulegender Zeitwert	X	-	-	-
4) Waren				
- Nominalbetrag	X	-	-	-
- Positiver beizulegender Zeitwert	X	-	-	-
- Negativer beizulegender Zeitwert	X	-	-	-
5) Sonstige Basiswerte				
- Nominalbetrag	X	-	-	-
- Positiver beizulegender Zeitwert	X	-	-	-
- Negativer beizulegender Zeitwert	X	-	-	-
Verträge, die in einer Netting-Vereinbarung enthalten sind				
1) Schuldinstrumente und Zinsindizes				
- Nominalbetrag	-	94.404	-	402
- Positiver beizulegender Zeitwert	-	1.594	-	5
- Negativer beizulegender Zeitwert	-	1.269	-	85
2) Eigenkapitalinstrumente und Aktienindizes				
- Nominalbetrag	-	-	-	-
- Positiver beizulegender Zeitwert	-	-	-	-
- Negativer beizulegender Zeitwert	-	-	-	-
3) Gold und Fremdwährung				
- Nominalbetrag	-	4.606	-	-
- Positiver beizulegender Zeitwert	-	20	-	-
- Negativer beizulegender Zeitwert	-	14	-	-
4) Waren				
- Nominalbetrag	-	-	-	-
- Positiver beizulegender Zeitwert	-	-	-	-
- Negativer beizulegender Zeitwert	-	-	-	-
5) Sonstige Basiswerte				
- Nominalbetrag	-	-	-	-
- Positiver beizulegender Zeitwert	-	-	-	-
- Negativer beizulegender Zeitwert	-	-	-	-

E – Risikobericht

A.4 OTC Cash Flow Hedge Derivate – Restlaufzeit: Nominalbeträge

					(Mio €)
UNDERLYING/RESTLAUFZEIT		BIS 1 JAHR	1 JAHR BIS 5 JAHRE	ÜBER 5 JAHRE	SUMME
A.1 Finanzderivatverträge auf Schuldinstrumente und Zinsindizes		27.849	31.385	31.109	90.343
A.2 Finanzderivatverträge auf Eigenkapitalinstrumente und Aktienindizes		-	-	-	-
A.3 Finanzderivatverträge auf Gold und Fremdwährung		3.556	-	-	3.556
A.4 Finanzderivatverträge auf Sonstige Basiswerte		-	-	-	-
A.5 Sonstige Finanzderivate		-	-	-	-
Summe	31.12.2019	31.405	31.385	31.109	93.899
Summe	31.12.2018	39.529	10.059	49.824	99.412

Micro Hedge und Macro Hedge: Gliederung nach gesichertem Grundgeschäft und Risikoart

		31.12.2019	
		MICRO HEDGE: BUCHWERT	MACRO HEDGE: BUCHWERT
A) Fair Value Hedge			
1. Aktiva			
1.1 Erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte		-	-
1.1.1 Zinssatz		-	X
1.1.2 Eigenkapital		-	X
1.1.3 Devisen und Gold		-	X
1.1.4 Kredit		-	X
1.1.5 Sonstige		-	X
1.2 Finanzielle Vermögenswerte zu fortgeführten Anschaffungskosten		25	-
1.2.1 Zinssatz		25	X
1.2.2 Eigenkapital		-	X
1.2.3 Devisen und Gold		-	X
1.2.4 Kredit		-	X
1.2.5 Sonstige		-	X
2. Passiva			
2.1 Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten		778	178
2.1.1 Zinssatz		778	X
2.1.2 Eigenkapital		-	X
2.1.3 Devisen und Gold		-	X
2.1.4 Kredit		-	X
2.1.5 Sonstige		-	X
B) Cash Flow hedge			
1. Aktiva			
1.1 Zinssatz		-	X
1.2 Eigenkapital		-	X
1.3 Devisen und Gold		-	X
1.4 Kredit		-	X
1.5 Sonstige		-	X
2. Passiva			
2.1 Zinssatz		-	X
2.2 Eigenkapital		-	X
2.3 Devisen und Gold		-	X
2.4 Kredit		-	X
2.5 Sonstige		-	X
C) Absicherung von Nettoinvestitionen in ausländische Geschäfte		-	X
D) Portfolio - Aktiva		X	811
E) Portfolio - Passiva		X	425

Angaben zur Darstellung von Sicherungsgeschäften siehe auch Notes A.5.3.3 Hedge Accounting sowie B.5 und C.21.

E – Risikobericht

Micro Hedge und Macro Hedge: Gliederung nach gesichertem Grundgeschäft und Risikoart

	31.12.2018	
	MICRO HEDGE: BUCHWERT	MACRO HEDGE: BUCHWERT
(Mio €)		
A) Fair Value Hedge		
1. Aktiva		
1.1 Erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	-	-
1.1.1 Zinssatz	-	X
1.1.2 Eigenkapital	-	X
1.1.3 Devisen und Gold	-	X
1.1.4 Kredit	-	X
1.1.5 Sonstige	-	X
1.2 Finanzielle Vermögenswerte zu fortgeführten Anschaffungskosten	38	-
1.2.1 Zinssatz	38	X
1.2.2 Eigenkapital	-	X
1.2.3 Devisen und Gold	-	X
1.2.4 Kredit	-	X
1.2.5 Sonstige	-	X
2. Passiva		
2.1 Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	769	178
2.1.1 Zinssatz	769	X
2.1.2 Eigenkapital	-	X
2.1.3 Devisen und Gold	-	X
2.1.4 Kredit	-	X
2.1.5 Sonstige	-	X
B) Cash Flow hedge		
1. Aktiva	-	X
1.1 Zinssatz	-	X
1.2 Eigenkapital	-	X
1.3 Devisen und Gold	-	X
1.4 Kredit	-	X
1.5 Sonstige	-	X
2. Passiva	-	X
2.1 Zinssatz	-	X
2.2 Eigenkapital	-	X
2.3 Devisen und Gold	-	X
2.4 Kredit	-	X
2.5 Sonstige	-	X
C) Absicherung von Nettoinvestitionen in ausländische Geschäfte	-	X
D) Portfolio - Aktiva	X	271
E) Portfolio - Passiva	X	-

E – Risikobericht

A.1 Handel Finanzderivate: Nominalwerte zum Periodenende

(Mio €)

ZUGRUNDE LIEGENDE AKTIVITÄTEN/TYP DER DERIVATE	31.12.2019				31.12.2018			
	OVER THE COUNTER			ORGANISIERTE MÄRKTE	OVER THE COUNTER			ORGANISIERTE MÄRKTE
	ZENTRALE KONTRAHENTEN	OHNE ZENTRALE KONTRAHENTEN			ZENTRALE KONTRAHENTEN	OHNE ZENTRALE KONTRAHENTEN		
		MIT NETTING-VEREINBARUNG	OHNE NETTING-VEREINBARUNG			MIT NETTING-VEREINBARUNG	OHNE NETTING-VEREINBARUNG	
1. Schuldinstrumente und Zinsindizes	-	28.813	4.065	-	-	27.236	3.276	45
a) Optionen	-	3.155	368	-	-	4.101	699	-
b) Swaps	-	25.658	3.697	-	-	23.135	2.577	-
c) Termingeschäfte	-	-	-	-	-	-	-	-
d) Futures	-	-	-	-	-	-	-	45
e) Sonstige	-	-	-	-	-	-	-	-
2. Eigenkapitalinstrumente und Aktienindizes	-	1.425	700	-	-	801	772	-
a) Optionen	-	1.425	700	-	-	801	772	-
b) Swaps	-	-	-	-	-	-	-	-
c) Termingeschäfte	-	-	-	-	-	-	-	-
d) Futures	-	-	-	-	-	-	-	-
e) Sonstige	-	-	-	-	-	-	-	-
3. Gold und Fremdwährung	-	11.895	1.475	-	-	11.527	409	-
a) Optionen	-	1.121	18	-	-	1.532	13	-
b) Swaps	-	-	-	-	-	-	-	-
c) Termingeschäfte	-	10.774	1.457	-	-	9.995	396	-
d) Futures	-	-	-	-	-	-	-	-
e) Sonstige	-	-	-	-	-	-	-	-
4. Waren	-	818	28	-	-	848	67	-
5. Sonstige Basiswerte	-	142	82	-	-	31	3	-
Summe	-	43.094	6.350	-	-	40.443	4.527	45

A.2 Handel Finanzderivate: positiver und negativer beizulegender Brutto-Zeitwert - Aufgliederung nach Produkten

(Mio €)

TYP DER DERIVATIVE	31.12.2019				31.12.2018			
	OVER THE COUNTER			ORGANISIERTER MARKT	OVER THE COUNTER			ORGANISIERTER MARKT
	ZENTRALE KONTRAHENTEN	OHNE ZENTRALE KONTRAHENTEN			ZENTRALE KONTRAHENTEN	OHNE ZENTRALE KONTRAHENTEN		
		MIT NETTING-VEREINBARUNG	OHNE NETTING-VEREINBARUNG			MIT NETTING-VEREINBARUNG	OHNE NETTING-VEREINBARUNG	
1. Positiver bezulegender Zeitwert	-			-	-			-
a) Optionen	-	117	6	-	-	100	8	-
b) Zinsswaps	-	565	97	-	-	399	74	-
c) Währungsswaps	-	78	1	-	-	60	2	-
d) Aktienswaps	-	-	-	-	-	-	-	-
e) Termingeschäfte	-	141	11	-	-	134	6	-
f) Futures	-	-	-	-	-	-	-	-
g) Sonstige	-	-	-	-	-	-	-	-
Summe	-	900	115	-	-	693	90	-
2. Negativer bezulegender Zeitwert	-			-	-			-
a) Optionen	-	63	60	-	-	51	29	-
b) Zinsswaps	-	680	25	-	-	453	24	-
c) Währungsswaps	-	83	2	-	-	62	6	-
d) Aktienswaps	-	-	-	-	-	-	-	-
e) Termingeschäfte	-	146	5	-	-	137	3	-
f) Futures	-	-	-	-	-	-	-	-
g) Sonstige	-	-	-	-	-	-	-	-
Summe	-	972	92	-	-	703	62	-

E – Risikobericht

A.3 OTC-Handel Finanzderivate: Nominalbeträge, positiver and negativer beizulegender Zeitwert nach Kontrahenten

(Mio €)

ZUGRUNDE LIEGENDE AKTIVITÄTEN	31.12.2019			
	ZENTRALE KONTRAHENTEN	BANKEN	ANDERE FINANZINSTITUTE	ANDERE UNTERNEHMEN
Verträge, die nicht in einer Netting-Vereinbarung enthalten sind				
1) Schuldinstrumente und Zinsindizes				
- Nominalbetrag	X	-	185	3.880
- Positiver beizulegender Zeitwert	X	-	4	95
- Negativer beizulegender Zeitwert	X	-	-	28
2) Eigenkapitalinstrumente und Aktienindizes				
- Nominalbetrag	X	-	70	630
- Positiver beizulegender Zeitwert	X	-	-	3
- Negativer beizulegender Zeitwert	X	-	2	54
3) Gold und Fremdwährung				
- Nominalbetrag	X	154	102	1.218
- Positiver beizulegender Zeitwert	X	1	-	10
- Negativer beizulegender Zeitwert	X	-	1	4
4) Waren				
- Nominalbetrag	X	-	-	28
- Positiver beizulegender Zeitwert	X	-	-	2
- Negativer beizulegender Zeitwert	X	-	-	-
5) Sonstige Basiswerte				
- Nominalbetrag	X	1	-	81
- Positiver beizulegender Zeitwert	X	-	-	-
- Negativer beizulegender Zeitwert	X	-	-	2
Verträge, die in einer Netting-Vereinbarung enthalten sind				
1) Schuldinstrumente und Zinsindizes				
- Nominalbetrag	-	17.290	9	11.514
- Positiver beizulegender Zeitwert	-	136	-	518
- Negativer beizulegender Zeitwert	-	698	-	81
2) Eigenkapitalinstrumente und Aktienindizes				
- Nominalbetrag	-	1.066	-	359
- Positiver beizulegender Zeitwert	-	68	-	9
- Negativer beizulegender Zeitwert	-	12	-	9
3) Gold und Fremdwährung				
- Nominalbetrag	-	7.012	22	4.861
- Positiver beizulegender Zeitwert	-	85	-	47
- Negativer beizulegender Zeitwert	-	75	-	62
4) Waren				
- Nominalbetrag	-	423	-	395
- Positiver beizulegender Zeitwert	-	18	-	14
- Negativer beizulegender Zeitwert	-	16	-	18
5) Sonstige Basiswerte				
- Nominalbetrag	-	142	-	-
- Positiver beizulegender Zeitwert	-	4	-	-
- Negativer beizulegender Zeitwert	-	-	-	-

E – Risikobericht

A.3 OTC-Handel Finanzderivate: Nominalbeträge, positiver and negativer beizulegender Zeitwert nach Kontrahenten

(Mio €)

ZUGRUNDE LIEGENDE AKTIVITÄTEN	31.12.2018			
	ZENTRALE KONTRAHENTEN	BANKEN	ANDERE FINANZINSTITUTE	ANDERE UNTERNEHMEN
Verträge, die nicht in einer Netting-Vereinbarung				
1) Schuldinstrumente und Zinsindizes				
- Nominalbetrag	X	2	72	3.202
- Positiver beizulegender Zeitwert	X	-	4	73
- Negativer beizulegender Zeitwert	X	-	-	33
2) Eigenkapitalinstrumente und Aktienindizes				
- Nominalbetrag	X	-	79	693
- Positiver beizulegender Zeitwert	X	-	-	2
- Negativer beizulegender Zeitwert	X	-	1	24
3) Gold und Fremdwährung				
- Nominalbetrag	X	111	107	191
- Positiver beizulegender Zeitwert	X	-	-	4
- Negativer beizulegender Zeitwert	X	-	-	1
4) Waren				
- Nominalbetrag	X	-	-	67
- Positiver beizulegender Zeitwert	X	-	-	5
- Negativer beizulegender Zeitwert	X	-	-	2
5) Sonstige Basiswerte				
- Nominalbetrag	X	2	-	2
- Positiver beizulegender Zeitwert	X	-	-	-
- Negativer beizulegender Zeitwert	X	-	-	-
Verträge, die in einer Netting-Vereinbarung enthalten sind				
1) Schuldinstrumente und Zinsindizes				
- Nominalbetrag	-	15.856	50	11.330
- Positiver beizulegender Zeitwert	-	115	2	383
- Negativer beizulegender Zeitwert	-	498	-	40
2) Eigenkapitalinstrumente und Aktienindizes				
- Nominalbetrag	-	801	-	-
- Positiver beizulegender Zeitwert	-	30	-	-
- Negativer beizulegender Zeitwert	-	3	-	-
3) Gold und Fremdwährung				
- Nominalbetrag	-	6.393	35	5.099
- Positiver beizulegender Zeitwert	-	55	-	81
- Negativer beizulegender Zeitwert	-	88	-	52
4) Waren				
- Nominalbetrag	-	457	-	391
- Positiver beizulegender Zeitwert	-	11	-	10
- Negativer beizulegender Zeitwert	-	15	-	9
5) Sonstige Basiswerte				
- Nominalbetrag	-	31	-	-
- Positiver beizulegender Zeitwert	-	4	-	-
- Negativer beizulegender Zeitwert	-	-	-	-

A.4 OTC-Finanzderivate – Restlaufzeit: Nominalbeträge

(Mio €)

UNDERLYING/RESTLAUFZEIT	BIS 1 JAHR	1 JAHR BIS 5 JAHRE	ÜBER 5 JAHRE	SUMME
A.1 Finanzderivatverträge auf Schuldinstrumente und Zinsindizes	2.487	14.077	16.315	32.878
A.2 Finanzderivatverträge auf Eigenkapitalinstrumente und Aktienindizes	1.417	571	138	2.125
A.3 Finanzderivatverträge auf Gold und Fremdwährung	11.798	1.545	27	13.370
A.4 Finanzderivatverträge auf sonstige Basiswerte	777	69	-	846
A.5 Übrige Finanzderivate	63	63	99	224
Summe 31.12.2019	16.542	16.324	16.578	49.444
Summe 31.12.2018	12.857	4.201	27.956	45.014

E – Risikobericht

B.1 Handel Kreditderivate: Nominalbeträge zum Periodenende

(Mio €)

GESCHÄFTSARTEN	HANDEL KREDITDERIVATE	
	MIT EINEM EINZIGEN KONTRAHENTEN	MIT MEHR ALS EINEM KONTRAHENTEN (BASKET)
1. Sicherungsnehmer		
a) Credit Default-Produkte	-	-
b) Credit Spread-Produkte	-	-
c) Total rate of return swap	-	-
d) Sonstige	-	-
Summe 31.12.2019	-	-
Summe 31.12.2018	-	-
2. Sicherungsgeber		
a) Credit Default-Produkte	69	-
b) Credit Spread-Produkte	-	-
c) Total rate of return swap	-	-
d) Sonstige	-	-
Summe 31.12.2019	69	-
Summe 31.12.2018	105	-

B.3 OTC-Handel Kreditderivate: Nominalbeträge, positiver und negativer beizulegender Zeitwert nach Kontrahenten

0

	31.12.2019			
	ZENTRALE KONTRAHENTEN	BANKEN	FINANZINSTITUTE	ANDERE UNTERNEHMEN
Verträge, die nicht in einer Netting-Vereinbarung enthalten sind				
1) Verträge des Absicherungskäufers				
- Nominalbetrag	X	-	-	-
- Positiver beizulegender Zeitwert	X	-	-	-
- Negativer beizulegender Zeitwert	X	-	-	-
2) Verträge des Absicherungsverkäufers				
- Nominalbetrag	X	-	-	-
- Positiver beizulegender Zeitwert	X	-	-	-
- Negativer beizulegender Zeitwert	X	-	-	-
Verträge, die in einer Netting-Vereinbarung enthalten sind				
1) Verträge des Absicherungskäufers				
- Nominalbetrag	-	-	-	-
- Positiver beizulegender Zeitwert	-	-	-	-
- Negativer beizulegender Zeitwert	-	-	-	-
2) Verträge des Absicherungsverkäufers				
- Nominalbetrag	-	69	-	-
- Positiver beizulegender Zeitwert	-	-	-	-
- Negativer beizulegender Zeitwert	-	-	-	-

E – Risikobericht

B.3 OTC-Handel Kreditderivate: Nominalbeträge, positiver und negativer beizulegender Zeitwert nach Kontrahenten

0

	31.12.2018			
	ZENTRALE KONTRAHENTEN	BANKEN	FINANZINSTITUTE	ANDERE UNTERNEHMEN
Verträge, die nicht in einer Netting-Vereinbarung				
1) Verträge des Absicherungskäufers				
- Nominalbetrag	X	-	-	-
- Positiver beizulegender Zeitwert	X	-	-	-
- Negativer beizulegender Zeitwert	X	-	-	-
2) Verträge des Absicherungsverkäufers				
- Nominalbetrag	X	-	-	-
- Positiver beizulegender Zeitwert	X	-	-	-
- Negativer beizulegender Zeitwert	X	-	-	-
Verträge, die in einer Netting-Vereinbarung enthalten sind				
1) Verträge des Absicherungskäufers				
- Nominalbetrag	-	-	-	-
- Positiver beizulegender Zeitwert	-	-	-	-
- Negativer beizulegender Zeitwert	-	-	-	-
2) Verträge des Absicherungsverkäufers				
- Nominalbetrag	-	105	-	-
- Positiver beizulegender Zeitwert	-	-	-	-
- Negativer beizulegender Zeitwert	-	4	-	-

B.4 OTC-Handel Kreditderivate – Restlaufzeit: Nominalbeträge

(Mio €)

UNDERLYING/RESTLAUFZEIT	BIS 1 JAHR	1 JAHR BIS 5 JAHRE	ÜBER 5 JAHRE	SUMME
1. Verträge des Absicherungskäufers	9	50	10	69
2. Verträge des Absicherungsverkäufers	-	-	-	-
Summe 31.12.2019	9	50	10	69
Summe 31.12.2018	37	9	60	106

E – Risikobericht

E.6 – Währungsrisiko

Fremdwährungsvolumina

(Mio €)

	31.12.2019					
	USD	GBP	YEN	CAD	CHF	SONSTIGE
A. Finanzielle Vermögenswerte	3.314	561	886	38	6.532	690
A.1 Schuldinstrumente	-	-	645	-	-	21
A.2 Eigenkapitalinstrumente	-	-	-	-	-	-
A.3 Forderungen an Kreditinstitute	257	4	14	1	1.138	349
A.4 Forderungen an Kunden	3.049	557	226	38	5.393	320
A.5 Sonstige finanzielle Vermögenswerte	8	-	-	-	-	-
B. Sonstige Vermögenswerte	20	-	-	-	-	-
C. Finanzielle Verbindlichkeiten	3.174	547	84	61	88	473
C.1 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.281	443	-	32	23	200
C.2 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.773	103	21	29	65	262
C.3 Verbriefte Verbindlichkeiten	120	-	63	-	-	10
C.4 Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	-	-	-	-	-	-
D. Sonstige Verbindlichkeiten	2	-	-	-	2	-

Fremdwährungsvolumina

(Mio €)

	31.12.2018					
	USD	GBP	YEN	CAD	CHF	SONSTIGE
A. Finanzielle Vermögenswerte	3.773	199	720	15	6.364	1.530
A.1 Schuldinstrumente	-	-	481	-	-	23
A.2 Eigenkapitalinstrumente	-	-	-	-	-	-
A.3 Forderungen an Kreditinstitute	418	27	4	4	479	1.093
A.4 Forderungen an Kunden	3.346	172	235	11	5.885	415
A.5 Sonstige finanzielle Vermögenswerte	8	-	-	-	-	-
B. Sonstige Vermögenswerte	1	-	-	-	-	-
C. Finanzielle Verbindlichkeiten	3.568	205	90	67	148	537
C.1 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.636	89	9	7	73	259
C.2 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.764	116	20	60	75	269
C.3 Verbriefte Verbindlichkeiten	168	-	61	-	-	10
C.4 Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	-	-	-	-	-	-
D. Sonstige Verbindlichkeiten	2	-	-	-	2	-

CHF-Risiko

Der Abbau der CHF-Kredite wurde 2019 fortgesetzt. Die Kundenforderungen reduzierten sich bei Betrachtung des Nettovolumens (nach Wertberichtigungen) um weitere rund 0,4 Mrd € und sanken von 5,9 Mrd € auf 5,4 Mrd €. Rund 2,2% davon wurden als notleidend eingestuft. Der größte Teil der Forderungen findet sich im Privatkundenbank, dem 91% des CHF-Volumens zuzuordnen sind.

Sonstige Währungsrisiken

Die Kundenkredite in anderen Fremdwährungen (exklusive CHF) betragen zum 31.12.2019 4,1 Mrd. € (2018: 4,2 Mrd. €), wovon ein großer Teil Ausleihungen in USD waren (überwiegend an Kunden der Segmente Corporate & Investment Banking und in der Firmenkundenbank).

E – Risikobericht

E.7 – Counterparty-Risiken

Grundsätzlich ist anzumerken, dass der Handel mit Derivaten in der Bank Austria primär dem Hedging von gegenüber Kunden eingegangenen Positionen dient.

Es erfolgt eine Bewertung der Geschäfte anhand anerkannter, geprüfter Modelle zu Tagespreisen. Marktwerte veranschaulichen den Stichtagswert der Verträge, positive aktuelle und geschätzte zukünftige Marktwerte erlauben einen Rückschluss auf das potenzielle Ausfallrisiko aus dieser Geschäftssparte.

Für die Portfoliomanagement und Risikobegrenzung im Zusammenhang mit Derivaten, Wertpapierleihen sowie Pensionsgeschäften verwendet die UniCredit Bank Austria AG ein Internes Counterparty-Risikomodel (IMM). Dieses basiert auf einer Monte-Carlo-Pfadsimulation für die Risikosteuerung im Derivate- und Security-Financing-Geschäft mit Banken und Kunden, um das potenzielle, zukünftige Exposure auf Portfolioebene je Counterpart zu schätzen.

Das UCI-gruppenweite Counterparty-Risikomodel verwendet für die interne Risikosteuerung einen Expected Shortfall von 87,5% (entspricht etwa einem 95%-Quantil) sowie 3.000 Szenarien auf 52 Stützpunkten. Weiters unterliegt dem Modell eine standardisierte Margin Period of Risk (Nachschuss-Risikoperiode) und die Verwendung einer Default Conditional Metric (ausfallbedingten Metrik).

Als Basis für die Kalkulation dienen Marktvolatilitäten, Korrelationen zwischen einzelnen Risikofaktoren, zukünftige Cashflows sowie Stressüberlegungen. Ebenso werden Rahmenverträge (netting agreements) sowie Besicherungsverträge (collateral agreements) in der Simulation berücksichtigt.

Die Berechnung auf Simulationsbasis wird für alle wichtigen Geschäftsarten vorgenommen, zum Beispiel Devisen- und Warentermingeschäfte, Zinsinstrumente, Wertpapierleihe- und Pensionsgeschäfte, aktien-, waren- oder inflationsbezogene Instrumente bzw. Kreditderivate. Die verbleibenden (exotischen) Produkte werden über einen sogenannten Add-on-Faktor Ansatz (abhängig von Volatilität und Laufzeit) berücksichtigt. Das Counterparty-Risikomodel wird laufend weiter verbessert. So wurde die Berechnung zwecks der Abbildung von negativen Zinsen (sowohl in Bezug auf die verwendeten Pricingfunktionen als auch die Szenariengenerierung) erweitert. Im Jahr 2019 wurde weiters die Basis der Szenariengenerierung von historischen Schwankungen auf markt-implizite Volatilitäten umgestellt. Dieses erweiterte Modell ist bereits seit Mitte 2019 für die interne Risikosteuerung in Anwendung. Die daraus resultierende wesentliche Modelländerung hinsichtlich der Berechnung der Eigenmittelunterlegung wurde bei der EZB beantragt.

Die Linienausnutzung für das Derivatgeschäft steht im zentralen Treasurysystem MLC („MUREX Limit Controller“) realtime zur Verfügung. Das Treasurysystem „MUREX Limit Controller“ (MLC) stellt das zentrale Limitsystem der UniCredit Bank Austria AG dar, das auf Kundenebene neben der aktuellen Linienausnutzung aus Derivat- und Security-Financing-Geschäften ebenso die Ausnutzungen für Money-Market-, Issuer- und Settlement-Risiko ausweist.

Die UniCredit Bank Austria AG begrenzt das Kreditrisiko aus ihrem Derivatgeschäft zusätzlich durch den konsequenten Einsatz von entsprechenden Rahmenverträgen sowie die Vereinbarung von Besicherungsverträgen (collateral agreements) und von Kündigungsklauseln (break-clauses). Trotz der sehr guten Durchschnittsbonität unserer Geschäftspartner wird vom Management dem Ausfallrisiko verstärkt Augenmerk geschenkt.

Neben der Ermittlung des potenziellen künftigen Exposures für die Zwecke der internen Risikosteuerung erlaubt die Pfadsimulation auch die Berechnung des mittleren Exposures bzw. des gemäß Basel 3 modifizierten mittleren Exposures (Exposure at Default), der effektiven Laufzeit des Exposures sowie des „Stressed EPE“ (Expected Positive Exposure) für jeden Counterpart und ermöglicht somit die Einbeziehung des Counterparty-Risikos in ein Basel 3-konformes internes Modell zur Berechnung der Eigenmittelunterlegung. Die Berechnung des regulatorischen Exposure at Default wird auf Netting-Set-Ebene errechnet. Ein Netting-Set ist eine Gruppe von Geschäften zwischen dem Institut und dem Kunden, die einer rechtlich durchsetzbaren bilateralen Nettingvereinbarung unterliegt.

Die UniCredit Bank Austria AG hat die Anforderungen gemäß den Veröffentlichungen des Basler Ausschusses (Basel 3) und der Kapitaladäquanzverordnung (CRR) an den Bereich des Counterparty Credit Risk umgesetzt. Die regulatorischen Anforderungen beinhalten unter anderem die Berechnung des normalen Counterparty Exposures sowie des sogenannten Stressed Counterparty Exposures (vergleichbar mit dem Stressed VaR im Marktrisiko), die Marktrisikounterlegung für die Credit Valuation Adjustments (CVA market risk) sowie strengere Standards beim Collateral Management.

Die Anforderungen bzgl. des verpflichtenden Austauschs von Sicherheiten bei bilateralen Margining-Verträgen mit Financial Counterparts für Variation Margin wurden gemäß der Regulierungen umgesetzt.

Darüber hinaus sind die Anforderungen an das Counterparty-Risiko in Bezug auf das Stresstesting und das Backtesting in der UniCredit Bank Austria AG umgesetzt. In regelmäßigen Intervallen wird, auf Detailebene einzelner Counterparts sowie auf Gesamtbankebene, ein Backtesting durchgeführt, um laufend die Modellgüte überprüfen zu können.

Weiters wurde gemäß EMIR (European Market Infrastructure Regulation) die zentrale Clearing-Pflicht für OTC-Derivate in der UniCredit Bank Austria AG implementiert und umgesetzt. Die UniCredit Bank Austria AG ist Clearing-Member des Clearing-Instituts „London Clearing House“ (LCH

E – Risikobericht

Clearnet). Per Ende 2019 gab es keine Derivat-Positionen mit der LCH. Unabhängig davon gibt es seitens EU Indikationen, dass EU 27 Firmen auch im Falle eines „Hard Brexits“ weiterhin temporär via UK Central Counterparts clearen können. Weiters cleart die UniCredit Bank Austria AG Pensionsgeschäfte auch bei der zentralen Gegenpartei EUREX.

In den internen IT-Systemen wird nicht nur die Berechnung des Counterparty-Risikos aus dem Derivatgeschäft, Wertpapierleihe- und Pensionsgeschäft, sondern ebenso die Ermittlung des Risikos aus den sogenannten „Other Risk Types“ vorgenommen. Damit ist sichergestellt, dass die Ermittlung der Exposurewerte aus dem Derivatgeschäft sowie des „Money-Market Risk“, „Issuer Risk“ und „Settlement Risk“ zentral aus den internen IT-Systemen (FRE – Full Revaluation Engine, AGE – Aggregation Engine) erfolgt. Darüber hinaus wird das Länderrisiko getrennt nach externem und internem Länderrisiko errechnet und ausgewiesen.

Ein eigenes Reporting zum Thema Counterparty Credit Risk informiert das Marktrisikokomitee (MACO) und das Derivatekomitee (DECO) der UniCredit Bank Austria AG nicht nur hinsichtlich der laufenden Exposureentwicklung, Stresstesting, Collateral Management und Wrong Way Risk, sondern stellt auch weitere, steuerungsrelevante Informationen bereit.

Resultierend aus der Counterparty-Credit-Risk-Berechnungsmethode durch die gruppenweiten Risikosysteme ergaben sich zum Jahresende für die UniCredit Bank Austria AG folgende Exposures aus Derivat-, Repo- und Leihgeschäften:
BA AG Exposure: 2.455 Mio. € (Vj. 1.576 Mio.€)

Das Gesamtexposure zum Jahresende 2019 lässt sich weiters in folgende Sektoren aufsplitten:

Exposure per Industrie-Sektor

Industrie	2019	2018
Industrie und Handel	775	692
Finanzsektor	594	441
Immobiliensektor	402	286
Energiesektor	262	83
Öffentlicher Bereich	41	37
Central Clearing Counterparts (CCP)	381	37
GESAMT	2.455	1.576

Exposure per Rating

Rating Klasse	2019	2018
1	293	249
2	1.478	716
3	202	221
4	231	198
5	135	121
6	99	53
7	9	15
8	3	1
9	6	3
10		

E – Risikobericht

E.8 – Länderrisiko und souveränes Risiko

Im Länderrisiko wird das Risiko aus grenzüberschreitenden Geschäften mit allen Kundengruppen abgebildet („Transfer- und Konvertierungsrisiko“; das Länderrisiko enthält z. B. Kredite an ausländische Firmenkunden oder Banken), während im souveränen Risiko das Risiko aus Geschäften mit dem Staat selbst abgebildet ist (z. B. der Kauf von Staatsanleihen), unabhängig davon, ob dieses Risiko grenzüberschreitend oder lokal ist. Die Beurteilung beider Risiken erfolgt im Rahmen eines UniCredit-gruppenweiten Kreditprozesses. Sowohl Länderlimite als auch souveräne Limite werden vom zuständigen Risikomanagementteam beurteilt, vom entsprechenden Kompetenzträger genehmigt und den UniCredit-Tochterunternehmen gemäß den geschäftlichen Erfordernissen zugeteilt. Für Länder, die als weniger risikoreich eingestuft werden – z. B. USA, Japan, EU-Kernländer –, wird im Allgemeinen grenzüberschreitendes Geschäft nicht limitiert, alle anderen Länderrisiken werden mittels Länderlimit gesteuert. Die souveränen Risiken hingegen werden in jedem Fall über ein Counterparty-Limit begrenzt. Die Überwachung des Gesamtengagements in Anleihen erfolgt über nominelle Kreditrisikolimits und Marktrisikolimits. Die Erfassung erforderlicher Wertminderungen für souveräne Risiken erfolgt gemäß internationalen Rechnungslegungsstandards.

Gliederung der Bestände staatlicher Wertpapiere nach Ländern und Bilanzpositionen

(Mio €)

LAND/PORTFOLIO	31.12.2019			31.12.2018		
	NOMINALE	BUCHWERT	FAIR VALUE	NOMINALE	BUCHWERT	FAIR VALUE
Österreich	4.972	5.435	5.439	5.721	6.273	6.279
Handelsaktiva / Handelspassiva (Nettovolumina)	-	-	-	-	-	-
Verpflichtend erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	60	77	77	35	35	35
Erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	4.819	5.264	5.264	5.589	6.140	6.140
Finanzielle Vermögenswerte zu fortgeführten Anschaffungskosten	93	94	98	97	98	104
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	-	-	-	-	-	-
Spanien	3.862	4.213	4.214	2.357	2.594	2.594
Handelsaktiva / Handelspassiva (Nettovolumina)	-	-	-	-	-	-
Verpflichtend erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	-	-	-	-	-	-
Erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	3.854	4.205	4.205	2.349	2.587	2.587
Finanzielle Vermögenswerte zu fortgeführten Anschaffungskosten	8	8	9	8	7	7
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	-	-	-	-	-	-
Italien	770	864	864	845	936	936
Handelsaktiva / Handelspassiva (Nettovolumina)	-	-	-	-	-	-
Verpflichtend erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	-	-	-	-	-	-
Erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	770	864	864	845	936	936
Finanzielle Vermögenswerte zu fortgeführten Anschaffungskosten	-	-	-	-	-	-
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	-	-	-	-	-	-

E – Risikobericht

LAND/PORTFOLIO	31.12.2019			31.12.2018		
	NOMINALE	BUCHWERT	FAIR VALUE	NOMINALE	BUCHWERT	FAIR VALUE
Luxemburg	-	-	-	526	539	539
Handelsaktiva / Handelspassiva (Nettovolumina)	-	-	-	-	-	-
Verpflichtend erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	-	-	-	-	-	-
Erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	-	-	-	526	539	539
Finanzielle Vermögenswerte zu fortgeführten Anschaffungskosten	-	-	-	-	-	-
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	-	-	-	-	-	-
Japan	640	645	645	477	481	481
Handelsaktiva / Handelspassiva (Nettovolumina)	-	-	-	-	-	-
Verpflichtend erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	-	-	-	-	-	-
Erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	640	645	645	477	481	481
Finanzielle Vermögenswerte zu fortgeführten Anschaffungskosten	-	-	-	-	-	-
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	-	-	-	-	-	-
Polen	434	481	481	434	482	482
Handelsaktiva / Handelspassiva (Nettovolumina)	-	-	-	-	-	-
Verpflichtend erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	-	-	-	-	-	-
Erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	434	481	481	434	482	482
Finanzielle Vermögenswerte zu fortgeführten Anschaffungskosten	-	-	-	-	-	-
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	-	-	-	-	-	-
Frankreich	-	-	-	130	131	131
Handelsaktiva / Handelspassiva (Nettovolumina)	-	-	-	-	-	-
Verpflichtend erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	-	-	-	-	-	-
Erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	-	-	-	130	131	131
Finanzielle Vermögenswerte zu fortgeführten Anschaffungskosten	-	-	-	-	-	-
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	-	-	-	-	-	-

E – Risikobericht

LAND/PORTFOLIO	31.12.2019			31.12.2018		
	NOMINALE	BUCHWERT	FAIR VALUE	NOMINALE	BUCHWERT	FAIR VALUE
Rumänien	165	182	182	165	180	180
Handelsaktiva / Handelspassiva (Nettovolumina)	-	-	-	-	-	-
Verpflichtend erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	-	-	-	-	-	-
Erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	165	182	182	165	180	180
Finanzielle Vermögenswerte zu fortgeführten Anschaffungskosten	-	-	-	-	-	-
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	-	-	-	-	-	-
Belgien	115	124	124	15	16	16
Handelsaktiva / Handelspassiva (Nettovolumina)	-	-	-	-	-	-
Verpflichtend erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	-	-	-	-	-	-
Erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	115	124	124	15	16	16
Finanzielle Vermögenswerte zu fortgeführten Anschaffungskosten	-	-	-	-	-	-
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	-	-	-	-	-	-
Andere Länder	1.359	1.319	1.319	570	497	497
Handelsaktiva / Handelspassiva (Nettovolumina)	115	-	-	115	-	-
Verpflichtend erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	-	-	-	-	-	-
Erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	1.243	1.319	1.319	455	497	497
Finanzielle Vermögenswerte zu fortgeführten Anschaffungskosten	-	-	-	-	-	-
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	-	-	-	-	-	-
SUMME	12.317	13.262	13.267	11.240	12.129	12.135

E – Risikobericht

Gliederung der Bestände staatlicher Wertpapiere nach Bilanzposition

(Mio €)

	31.12.2019					
	ZU HANDELS- ZWECKEN GEHALTEN (NETTO- VOLUMINA)	ERFOLGSWIRKSAM ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTETE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE	ERFOLGSNEUTRAL ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTETE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE	FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE ZU FORTGEFÜHRTEN ANSCHAFFUNGSKOSTEN	ERFOLGSWIRKSAM ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT DESIGNIERTE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE	SUMME
Buchwert der Bestände gegenüber staatlichen Stellen	0	77	13.083	102	0	13.262
Gesamtbestand an Schuldinstrumenten	0	89	14.838	1.110	0	16.037
Prozentueller Anteil	100,00%	86,06%	88,17%	9,23%	0,00%	82,70%
	31.12.2018					
	ZU HANDELS- ZWECKEN GEHALTEN (NETTO- VOLUMINA)	ERFOLGSWIRKSAM ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTETE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE	ERFOLGSNEUTRAL ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTETE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE	FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE ZU FORTGEFÜHRTEN ANSCHAFFUNGSKOSTEN	ERFOLGSWIRKSAM ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT DESIGNIERTE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE	SUMME
Buchwert der Bestände gegenüber staatlichen Stellen	0	35	11.989	105	0	12.129
Gesamtbestand an Schuldinstrumenten	0	442	13.461	1.124	0	15.028
Prozentueller Anteil	0,00%	7,96%	89,06%	9,33%	0,00%	80,71%

Die Volumina gegenüber staatlichen Stellen umfassen Anleihen, die von Zentralbanken, Staaten und anderen öffentlichen Stellen begeben wurden, und Kredite an staatliche Kreditnehmer. Asset-backed Securities (ABS) sind darin nicht enthalten.

Gliederung der Kredite staatlicher Kreditnehmer nach Ländern

(Mio €)

LAND	31.12.2019	31.12.2018
Österreich	5.947	6.083
Indonesien	174	178
Gabun	118	136
Angola	95	98
Ghana	91	95
Laos	105	112
Philippinen	73	84
Vietnam	69	72
Sri Lanka	87	78
Honduras	56	57
Bosnien und Herzegowina	22	26
Serbien	-	7
Sonstige	389	382
SUMME DER BILANZWIRKSAMEN VOLUMINA	7.225	7.409

E – Risikobericht

E.9 – Operationale Risiken

Die UniCredit Bank Austria AG wendet seit Anfang 2008 den Advanced Measurement Approach (AMA-Ansatz) zur Berechnung des OpRisk-Kapitals an, die Modellberechnung für alle AMA-Töchter erfolgt durch die UniCredit Gruppe.

Inlandstöchter

Im Bereich des Operationalen Risikos wenden die Schoellerbank AG und die UniCredit Leasing Austria GmbH den AMA-Ansatz an.

Umsetzung der Offenlegungsbestimmungen gemäß CRR

Innerhalb der UniCredit Gruppe erfolgt eine gesamthafte Offenlegung (im Rahmen der Pillar 3 Offenlegungsanforderungen gemäß CRR) durch die Muttergesellschaft UniCredit auf ihrer Website auf Grundlage der konsolidierten Finanzlage in ihrer Funktion als EU-Mutterkreditinstitut der Bank Austria. Die Bank Austria ist eine bedeutende Tochtergesellschaft im Sinne von Art. 13 CRR und legt für das Geschäftsjahr 2019 demgemäß ihre Eigenmittel (Art. 437 CRR), die Eigenmittelanforderungen (Art. 438 CRR), die Kapitalpuffer (Art. 440 CRR), die Kreditrisikoanpassungen (Art. 442 CRR), die Vergütungspolitik (Art. 450 CRR), die Verschuldung (Leverage Ratio; Art. 451 CRR) sowie die Verwendung von Kreditrisikominderungstechniken (Art. 453 CRR) offen.

Die Offenlegung der Bank Austria ist auf ihrer Website (www.bankaustria.at) unter Investor Relations/Offenlegung gemäß Basel 2 und 3 (CRR) auffindbar.

Unter dem operationalen Risiko (OpRisk) wird das Risiko von Verlusten als Folge der Unangemessenheit bzw. des Versagens von Mitarbeitern, internen Prozessen oder Systemen sowie aufgrund externer Ereignisse (inkl. Rechtsrisiken – siehe dazu auch Abschnitt E.13) verstanden. So unterliegen z. B. Kundenvergütungen wegen fehlerhafter / unzureichender Produktberatung, Ausfälle von IT-Systemen, Sachschäden, Fehlverarbeitungen oder Betrugsfälle einer genauen und vor allem konsolidierten Risikomessung und -steuerung (Verlustdatensammlung, externe Daten, Szenarien, Indikatoren), die auch als Basis für die Berechnung der Eigenmittel für das operationale Risiko dient.

Die Erhebung von Vorfalldaten sowie die Adressierung von Prozessoptimierungen erfolgen in enger Koordination und Zusammenarbeit, abteilungs- und bereichsübergreifend, wie z. B. den Businessbereichen, der internen Revision, Compliance, der Rechtsabteilung, ICT & Security Management sowie dem Versicherungsbereich. Dabei ist zu berücksichtigen, dass in der UniCredit Bank Austria AG seit jeher in den unterschiedlichsten Unternehmensbereichen eine Fülle von Maßnahmen gesetzt wurde, um das operationale Risiko zu steuern und zu reduzieren. An dieser Stelle seien exemplarisch Datensicherungsmaßnahmen, die Sicherstellung von Vertraulichkeit und Integrität der gespeicherten Daten, Zugriffsberechtigungs-systeme, die Beachtung des Vier-Augen-Prinzips und eine Vielzahl von Überwachungs- und Kontrollprozessen sowie Personalschulungsmaßnahmen genannt.

Organisatorisch hat die UniCredit Bank Austria AG analog zu anderen Risikoarten und auch entsprechend der Vorgangsweise der UniCredit Group neben dem zentralisierten OpRisk Management ein dezentrales OpRisk Management in Form von OpRisk-Verantwortlichen (sog. „Dezentrale OpRisk & RepRisk Manager“ (DORRM) für alle relevanten Unternehmensbereiche aufgebaut. Ebenso gibt es in allen Töchtern der UCBA verantwortliche OpRisk Manager bzw. Ansprechpartner. Die zentrale OpRisk & RepRisk Funktion wurde 2018 in der UCBA direkt dem CRO als Stabstelle zugeordnet.

Während der zentrale Bereich vor allem für die Methodenvorgaben sowie die Risikomessung und -analyse zuständig ist, liegt es im Bereich des dezentralen Risikomanagements, Maßnahmen zur Verminderung, Vermeidung oder Versicherung von Risiken zu setzen.

Im Jahr 2019 lagen die Schwerpunkte auf folgenden Tätigkeiten:

- Integration der OpRisk & RepRisk-Strategie-Themen 2019 sowie deren Monitoring anhand von Key-Risk-Indikatoren in der Permanent Work Group (tourliche bereichsübergreifende OpRisk-Arbeitsgruppe).
- Umsetzung von Risikominimierungsmaßnahmen für die identifizierten Strategie-Themen (durch DORRMs und Fachexperten) und deren Bericht in der Permanent Work Group sowie dem Operational & Reputational Risk Committee (OpRRiCo).
- Monitoring des OpRisk Exposures anhand der ELOR-Kennzahl (Expected Loss on Budget Revenues; Teil des Risk Appetite Frameworks).
- Durchführung und Erweiterung des jährlichen OpRisk ICT Assessment Prozesses für kritische Business-Prozesse in der UniCredit Bank Austria AG. Durchführung von OpRisk Assessments für relevante Outsourcings.
- Laufende Überarbeitung des KRI Monitoring Frameworks zur effektiveren Risikomessung sowie Durchführung der Szenarienanalyse
- Awarenesssteigerung zu OpRisk Themen durch diverse Schulungen sowie durch das bestehende verpflichtende Online-Training.
- Überprüfung der OpRisk-relevanten Konten und Buchungen im Zuge der Accounting Reconciliation, General Ledger Analyse und Transitory and Suspense Account Analyse zur Sicherstellung der Vollständigkeit der OpRisk-Datensammlung.
- Durchführung von Schwerpunktanalysen zu unterschiedlichen OpRisk-relevanten Themenbereichen z.B.: Internal Fraud, External Fraud im Kreditgeschäft, Dokumentenablageprozess, External Sales Partners.
- Durchführung eines Risk & Control Self Assessments (RCSA) für relevante Unternehmensprozesse der UCBA AG sowie einer OpRisk Umfrage

E – Risikobericht

aller direkt berichtenden Töchter.

Ein Netzwerk von unabhängigen Funktionen und Gremien wirkt an der Beherrschung und Steuerung der Risiken mit, sodass der Vorstand ausreichende Informationen über die Risikosituation erhält und in der Lage ist, die Risiken zu steuern.

Die Agenden des operationalen Risikos werden im eigenständigen Operational and Reputational Risk Committee (OpRRiCo) abgehandelt, das quartalsweise unter Teilnahme des Risikovorstandes, Head of UC Operational & Reputational Risk Management, Compliance, Audit, Regulatory Affairs sowie der dezentralen Operational & Reputational Risk Manager tagt. Das Komitee ist ein zentraler Bestandteil der Integration des operationalen Risikos in die Prozesse der Bank und dient insbesondere dem Bericht von aktuellen OpRisk-Themen und Entwicklungen, der Abnahme von OpRisk-relevanten Dokumenten, dem Reporting von Verlusten sowie auch als Eskalationsgremium.

E.10 – Reputationsrisiken

Die UniCredit Gruppe definiert Reputationsrisiko als das derzeitige oder zukünftige Risiko eines Ergebnisrückgangs aufgrund einer negativen Wahrnehmung der Bank seitens Kunden, Geschäftspartnern, Aktionären, Investoren, Mitarbeitern oder Aufsichtsbehörden.

Seit 2012 ist im CRO-Bereich ein eigenes Team mit dem Management und Monitoring von strategischen Reputationsrisikogagenden betraut, im Jahr 2018 wurde die Op&Rep Risk Stelle direkt dem CRO als Stabstelle zugeordnet.

Reputationsrisikorelevante Themen werden quartalsweise im Operational & Reputational Risk Committee berichtet. Wie zum Beispiel:

- Geschäftsentscheidungen, welche im Reputationsrisiko / Kreditkomitee getroffen wurden
- Information über die Abnahme neuer RepRisk-Regelwerke
- Relevante Berichterstattungen über die UCBA
- RepRisk-Status der AMA-Töchter

Im Jahr 2019 konzentrierten sich die Aktivitäten im Zusammenhang mit dem Reputationsrisiko auf die fortgesetzte Unterstützung der Tochterunternehmen bei weiterer Implementierung und Ausweitung von Strukturen, RepRisk-Policies und Ausbildung, auf laufende Überwachung und Reporting von Reputationsrisikofällen und Trends hinsichtlich relevanter Themen sowie auf die Erhöhung des Reputationsrisiko-Managementbewusstseins durch Ausbildungsaktivitäten in der UniCredit Bank Austria AG und den Tochterunternehmen.

E.11 – Geschäftsrisiken

Als Geschäftsrisiko werden unerwartete negative Veränderungen des Geschäftsvolumens und / oder der Margen, die nicht auf andere Risikoarten zurückzuführen sind, definiert. Negative Auswirkungen solcher Veränderungen auf die Profitabilität resultieren vor allem aus deutlich verschlechterten Marktbedingungen, Veränderungen der Wettbewerbsposition oder des Kundenverhaltens, aber auch aus geänderten rechtlichen Rahmenbedingungen.

In der Risikomessung wird somit der Einfluss externer Faktoren auf Ergebnisrückgänge und die Auswirkung auf den Marktwert gemessen.

Das operative Management des Geschäftsrisikos liegt als Teil des allgemeinen Ertrags- und Kostenmanagements in der Verantwortung der einzelnen Geschäftseinheiten.

E.12 – Beteiligungs- und Immobilienrisiken

Beim Beteiligungsrisiko wird den potenziellen Marktpreisschwankungen unseres börsennotierten und nicht börsennotierten Anteils-/Beteiligungsbesitzes Rechnung getragen.

Nicht enthalten sind hier vollkonsolidierte Konzerntöchter, da deren Risiken bereits differenziert nach den anderen Risikoarten ermittelt werden und bei diesen erfasst sind. Das Portfolio umfasst strategische Engagements – reine Immobilienbesitzgesellschaften werden im Immobilienrisiko berücksichtigt.

Sowohl Beteiligungs- als auch Immobilienrisiko werden durch einen Value-at-Risk-Ansatz im Rahmen des ICAAP abgedeckt.

E – Risikobericht

E.13 – Rechtsrisiken

Generell werden Rückstellungen für jene Verfahren gebildet, bei denen drohende Verluste wahrscheinlich oder sicher sind, wo aber die Höhe oder der Zeitpunkt des Eintritts dieser Verluste unbestimmt ist. In diesen Fällen werden Rückstellungen in jener Höhe gebildet, die angesichts der jeweiligen Umstände und in Übereinstimmung mit den Rechnungslegungsgrundsätzen als angemessen erscheinen, wobei sowohl der Grundsatz der Vorsicht als auch der Grundsatz der angemessenen, verlässlichen Schätzung, Beachtung finden.

Im Folgenden wird die UniCredit Bank Austria AG durchwegs auch als „UCBA“ bezeichnet.

Gemäß oben dargestellten Grundsätzen wurden für die folgenden anhängigen Rechtsstreitigkeiten und andere Verfahren Rückstellungen in Höhe des eingeschätzten Risikos gebildet. Gemäß IAS 37 müssen Angaben, die die Lage des betreffenden Unternehmens in dem Rechtsstreit ernsthaft beeinträchtigen würden, nicht gemacht werden:

E.13.1 Madoff

Hintergrund

UCBA sowie einige ihrer Konzerngesellschaften und indirekten Tochtergesellschaften wurden geklagt bzw. gegen sie wurden Untersuchungen eingeleitet in Folge des durch Bernard L. Madoff („Madoff“) über seine Gesellschaft Bernard L. Madoff Investment Securities LLC („BLMIS“) betriebenen Ponzi Scheme, das im Dezember 2008 aufgedeckt wurde.

Zivilrechtliche Verfahren in Österreich

Investoren der Primeo und Herald Madoff Feeder Fonds haben zahlreiche Zivilverfahren anhängig gemacht, von denen 21 mit einem eingeklagten Betrag von 5,7 Mio € zuzüglich Zinsen noch offen sind. Die geltend gemachten Ansprüche in diesen Verfahren sind entweder, dass die UCBA gewisse Pflichtverletzungen in ihrer Funktion als Prospektkontrollorin begangen habe oder dass die UCBA bestimmte Investoren (direkt oder indirekt) unsachgemäß beraten habe, in diese Fonds zu investieren, oder eine Kombination dieser Ansprüche. Der österreichische Oberste Gerichtshof hat fünfundzwanzig rechtskräftige Entscheidungen hinsichtlich der in den Verfahren geltend gemachten Prospekthaftungsansprüche gefällt. Hinsichtlich der Verfahren, die die Primeo Feeder Fonds betreffen, ergingen fünfzehn rechtskräftige Entscheidungen des österreichischen Obersten Gerichtshofes zu Gunsten der UCBA. In zwei Verfahren hat der Oberste Gerichtshof die außerordentliche Revision der UCBA zurückgewiesen und hat somit die zu Gunsten der Kläger ergangenen Entscheidungen des Berufungsgerichts rechtskräftig werden lassen. Hinsichtlich des Herald Feeder Fonds hat der österreichische Oberste Gerichtshof fünfmal über die Prospekthaftungsansprüche entschieden, zweimal zu Gunsten der UCBA und dreimal zu Gunsten der Kläger. In einem Prospekthaftungsfall, wo in den Primeo und den Herald investiert wurde, hat der Oberste Gerichtshof zu Gunsten der UCBA entschieden; in zwei weiteren Prospekthaftungsfällen, wo in den Primeo und in den Herald investiert wurde, hat der Oberste Gerichtshof die außerordentlichen Revisionen der Kläger zurückgewiesen und damit die Entscheidungen des Berufungsgerichts zu Gunsten der UCBA rechtskräftig werden lassen.

Die Auswirkungen dieser Entscheidungen auf die verbleibenden Verfahren können nicht mit Sicherheit vorhergesagt werden; zukünftige Entscheidungen könnten nachteilig für die UCBA sein.

Betreffend die gegen die UCBA anhängigen österreichischen Zivilverfahren im Zusammenhang mit dem Betrug von Madoff hat die Bank Austria Rückstellungen in einem Umfang gebildet, der als angemessen für die gegenwärtigen Risiken erachtet wird.

Strafverfahren in Österreich

Die UCBA wurde als Beschuldigte in einem Strafverfahren in Österreich wegen des Verdachtes der Verletzung von Bestimmungen des InvFG, sowie Vorwürfe in Richtung Betrug und Untreue im Zusammenhang mit dem Madoff-Fall geführt. Das staatsanwaltschaftliche Ermittlungsverfahren wurde im November 2019 gegen UCBA sowie alle Beschuldigten zur Gänze eingestellt. Privatbeteiligte haben dagegen Fortführungsanträge eingebracht; eine Entscheidung ist noch ausständig.

Verfahren in den Vereinigten Staaten

Klagen durch den SIPA Trustee

Im Dezember 2010 brachte der Insolvenzverwalter (der „SIPA Trustee“) für die Liquidation der BLMIS neben anderen Klagen auch eine Klage bei einem US-Bundesgericht (United States Federal Court) gegen einige Dutzend Beklagte ein, unter anderen gegen die HSBC, die UniCredit S. p. A., die UCBA und einige mit ihr verbundene Unternehmen (das „HSBC-Verfahren“).

Im HSBC-Verfahren klagte der SIPA Trustee mehrere Milliarden US-Dollar im Rahmen von zivilrechtlichen Ansprüchen und Anfechtungsansprüchen (auch als „claw-back claims“, d. h. Rückforderungen, bezeichnet) ein. Die zivilrechtlichen Ansprüche wurden im Jahr 2011 abgewiesen, gegen diese Entscheidung sind keine weiteren Rechtsmittel anhängig. Im Jahr 2015 ließ der SIPA Trustee im HSBC-Verfahren die Anfechtungsansprüche gegen die UniCredit S. p. A. und die Alternative Investments Division of Pioneer („PAI“) mit Anspruchsverzicht sowie die Anfechtungsansprüche gegen die UCBA ohne Anspruchsverzicht fallen; dies erfolgte nach Anspruchsregulierungen, die nicht die UniCredit S. p. A., die PAI und die UCBA betrafen

E – Risikobericht

und vom SIPA Trustee als Erfüllung der betreffenden Ansprüche angesehen wurden. Am 22. November 2016 erging ein Urteil des Bankruptcy Court, das die Abweisung der Anfechtungsansprüche gegen die BA Worldwide Fund Management Ltd („BAWFM“) anordnete. Am 9. März 2017 äußerte sich der SIPA Trustee schriftlich zur Abweisung der Anfechtungsansprüche gegen die BAWFM. Am 16. März 2017 legte der SIPA Trustee Berufung gegen die Abweisung der Ansprüche ein. Im Februar 2019 hat das Berufungsgericht die Entscheidung des Bankruptcy Court's vom 22. November 2016 aufgehoben und entschieden, dass der SIPA Trustee die Übertragungen von Geldern durch die BLMIS vor deren Insolvenz an die BAWFM und andere, ähnlich gestellte Parteien, zurückfordern kann. BAWFM und andere Beklagte beantragten eine neuerliche Anhörung vor dem Berufungsgericht durch ein "en banc" Gremium (sohin durch alle Richter). Das Berufungsgericht wies diesen Antrag im April 2019 ab. Auf Antrag der Beklagten lässt das Berufungsgericht das Verfahren ruhen; dies, damit das Verfahren während des Revisionsprozesses beim Obersten Gerichtshof nicht fortgeführt wird. BAWFM und die anderen Beklagten haben am 30. August 2019 eine Revision eingebracht. Selbst wenn diese Revision nicht zugelassen würde oder nicht erfolgreich wäre, besteht kein wesentlicher potenzieller Schadenersatzanspruch. Bestimmte bestehende oder frühere verbundene Personen, die im HSBC-Verfahren als Beklagte genannt werden, könnten Rechte auf Schadloshaltung durch die UniCredit S. p. A. und ihre verbundenen Unternehmen haben.

Mögliche Auswirkungen

Über die vorgenannten Verfahren und Untersuchungen im Zusammenhang mit dem Fall Madoff gegen die UCBA, ihre verbundenen Unternehmen und einige von deren Mitarbeitern und früheren Mitarbeitern hinaus können in Zukunft in den USA, in Österreich oder anderen Ländern unter Umständen weitere mit dem Fall Madoff in Zusammenhang stehende Prozesse angestrengt werden. Derartige in Zukunft mögliche Klagen könnten gegen die UCBA, ihre verbundenen Unternehmen sowie deren jeweilige Mitarbeiter und frühere Mitarbeiter eingebracht werden. Die anhängigen Verfahren bzw. in Zukunft mögliche Klagen können für die UCBA negative Auswirkungen haben.

Die UCBA und ihre verbundenen Unternehmen beabsichtigen, sich gegen die Ansprüche und Anschuldigungen im Zusammenhang mit dem Fall Madoff mit allen vorhandenen Mitteln zu wehren. Abgesehen von den oben dargestellten Sachverhalten ist es derzeit nicht möglich, den Zeithorizont und die Ergebnisse der verschiedenen Klagen verlässlich abzuschätzen und den Grad an Verantwortlichkeit – sollte eine Verantwortlichkeit gegeben sein – zu bestimmen.

E.13.2 Alpine Holding GmbH

Die Alpine Holding GmbH begab in den Jahren 2010, 2011 und 2012 jeweils eine Anleihe. In den Jahren 2010 und 2011 fungierte die UCBA dabei als Joint Lead Manager, und zwar in jedem der beiden Jahre gemeinsam mit einer anderen Bank. Im Juni / Juli 2013 wurden die Alpine Holding GmbH und die Alpine Bau GmbH insolvent; es folgten Konkursverfahren. Zahlreiche Anleihegläubiger stellten daraufhin schriftlich Forderungen an die in die Anleiheemissionen involvierten Banken. Zumindes soweit die UCBA davon betroffen ist, begründeten die Anleihegläubiger ihre Forderungen hauptsächlich mit der Prospekthaftung der Joint Lead Manager und in einer geringeren Anzahl von Fällen auch mit fehlerhafter Anlageberatung. Investoren haben zivilrechtliche Klagen einschließlich dreier Sammelklagen der Bundeskammer für Arbeiter und Angestellte anhängig gemacht (mit einer Forderungssumme von insgesamt rund 20,26 Mio €), in denen neben anderen Banken auch die UCBA als beklagte Partei genannt wird. Der wesentliche Klagegrund ist die Prospekthaftung. Diese zivilrechtlichen Verfahren sind überwiegend noch in erster Instanz anhängig. Bisher hat der Oberste Gerichtshof keine rechtskräftige Entscheidung über Klagen gegen die UCBA betreffend Prospekthaftung gefällt. Zusätzlich zu den vorgenannten Verfahren gegen die UCBA wurden im Zusammenhang mit der Alpine-Insolvenz weitere Klagen gegen die UCBA angedroht, die in Zukunft eingebracht werden könnten. Anhängige oder zukünftige Klagen können negative Auswirkungen auf die UCBA haben. Die UCBA beabsichtigt, sich gegen diese Ansprüche mit allen vorhandenen Mitteln zu wehren. Derzeit ist es nicht möglich, den zeitlichen Ablauf und den Ausgang der verschiedenen Verfahren abzuschätzen sowie den Grad einer allfälligen Verantwortlichkeit der UCBA, soweit eine solche überhaupt gegeben ist, zu beurteilen.

Strafverfahren in Österreich

Gegen diverse Beschuldigte wurde in Österreich ein Strafverfahren im Zusammenhang mit dem Alpine-Insolvenz-Fall geführt. UCBA hatte sich dem Strafverfahren als Privatbeteiligte angeschlossen. Das Ermittlungsverfahren wurde seitens der Staatsanwaltschaft auch gegen unbekannte Verantwortliche der Emissionsbanken geführt. Mit Beschlüssen aus Mai 2017 und Mai 2018 stellte die WKStA das Ermittlungsverfahren gegen sämtliche Beschuldigte ohne Anklageerhebung ein. Die letzten dagegen erhobenen Fortführungsanträge der Anleger wies das Landesgericht für Strafsachen Wien im Juli 2019 ab.

E.13.3 Verfahren aus der Export-Finanzierung

UCBA hat als Kreditgeberin einen Kreditvertrag abgeschlossen. Mit diesem Kreditvertrag wurde unter der Deckung eines Garanten die Finanzierung von drei Industrie-Maschinen geregelt. Die Finanzierung des Kaufs der relevanten Maschinen wurde laut Kreditvertrag in zwei Tranchen vorgesehen. Für den Ankauf der relevanten Maschinen hat die Kreditnehmerin mit dem Exporteur zwei getrennte Kaufverträge abgeschlossen, wobei es über Wunsch der Kreditnehmerin zum Ankauf einer der Maschinen nicht gekommen ist. Auch zur Auszahlung des diesbezüglichen Kreditbetrages ist es nicht gekommen.

Die erste Tranche wurde ausgezahlt und die diesbezüglichen Maschinen auch gekauft und installiert; die Kreditnehmerin befindet sich mit Raten in Verzug. Die UCBA hat daher den Kreditvertrag wegen Zahlungsverzuges gekündigt und die Kreditnehmerin zur Rückzahlung des insgesamt offenen Betrages aufgefordert.

E – Risikobericht

Die Kreditnehmerin behauptet ihrerseits Forderungen im Zusammenhang mit der Nichtfinanzierung der letztendlich von der Kreditnehmerin gewünschten Maschinen, insbesondere Gebühren und Kosten, Kreditbetrag, Vertragsstrafen an Dritte und entgangenen Gewinn. Diesbezüglich hat die Kreditnehmerin beim VIAC eine Schiedsklage eingebracht, gegen die sich die UCBA zu wehren beabsichtigt. Die geltend gemachten Forderungen erscheinen substanzlos und es besteht die überwiegende Chance, das Verfahren dem Grunde nach zu gewinnen.

Die UCBA beabsichtigt, im laufenden Schiedsverfahren eine Widerklage wegen des aushaftenden Kreditbetrages in Höhe von ca EUR 3,1 Mio. einzubringen, deren Erfolgchancen mit über 90 % eingeschätzt werden.

Die Rechtskosten sind schwer einschätzbar, im Hinblick auf die Schiedsklage sind Rückstellungen in angemessener Höhe gebildet worden.

E.14 – Informationen zum Gesellschafterausschluss gemäß Bundesgesetz über den Ausschluss von Minderheitsgesellschaftern (GesAusG) der Inhaberaktionäre der UniCredit Bank Austria AG

Die Hauptversammlung der Gesellschaft hat am 3. Mai 2007 über den geplanten Gesellschafterausschluss beschlossen. Die Anfechtungs- und Nichtigkeitsklagen gegen diverse in der Hauptversammlung vom 3. Mai 2007 gefasste Beschlüsse wurden im Frühjahr 2008 beendet. Der Squeeze-Out wurde mit Wirksamkeit 21. Mai 2008 im Firmenbuch eingetragen. Danach wurde von ehemaligen Minderheitsaktionären ein Verfahren auf Überprüfung der von der UniCredit angebotenen Barabfindung eingeleitet. Die passiv legitimierte Partei in diesem Verfahren ist nicht die UniCredit Bank Austria AG, sondern die UniCredit S.p.A. In diesem Verfahren wurde ein Sachverständiger bestellt, der die Höhe der bezahlten Barabfindung überprüft; das Gutachten liegt vor und bestätigt im Wesentlichen die Angemessenheit der im Rahmen des Gesellschafterausschlusses bezahlten Barabfindung. Das Beweisverfahren ist noch nicht abgeschlossen und eine erstinstanzliche Entscheidung in dieser Sache liegt noch nicht vor.

E.15 – Berichterstattung über wesentliche Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems in Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Der Vorstand trägt die Verantwortung für die Einrichtung und Ausgestaltung eines den Anforderungen des Unternehmens entsprechenden internen Kontroll- und Risikomanagementsystems in Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess. Der Prüfungsausschuss überwacht die Wirksamkeit des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems sowie den Rechnungslegungsprozess insgesamt; er kann – soweit erforderlich – Empfehlungen und Vorschläge zur Gewährleistung der Zuverlässigkeit des Rechnungslegungsprozesses erteilen.

Das Ziel des internen Kontrollsystems ist es, das Management so zu unterstützen, dass es in der Lage ist, effektive und sich ständig verbessernde interne Kontrollen in Hinsicht auf die Rechnungslegung zu gewährleisten. Es ist einerseits auf die Einhaltung von Richtlinien und Vorschriften und andererseits auf die Schaffung von vorteilhaften Bedingungen für spezifische Kontrollmaßnahmen in den Schlüsselprozessen des Rechnungswesens ausgerichtet.

Durch die Integration der Bank Austria Gruppe in die UniCredit Group ist neben dem bestehenden internen Kontrollsystem das italienische „Saving Law“, insbesondere der § 262 (detaillierte Prozess-, Risiko- und Kontrollbeschreibungen zur Risikominimierung im Rahmen der Erstellung des Jahres- und Konzernabschlusses) einzuhalten.

Gemäß „262 Saving Law“ sind der CEO und CFO zivilrechtlich und strafrechtlich für jede Verletzung des Gesetzes haftbar. Weiters sind sie für die von UniCredit S. p. A. definierten Tochterunternehmen aus dem Konzernkonsolidierungskreis verantwortlich.

Die interne Revision überprüft unabhängig und regelmäßig auch im Bereich des Rechnungswesens die Einhaltung der gesetzlichen und internen Vorschriften. Der Leiter der internen Revision berichtet direkt an den Vorstand, quartalsweise dem Vorsitzenden des Aufsichtsrates sowie dem Prüfungsausschuss.

Kontrollumfeld

Die UniCredit S. p. A. als Muttergesellschaft der UniCredit Bank Austria AG arbeitet stets an einer guten Kommunikation und an der Vermittlung der unternehmenseigenen Grundwerte, die in der „Integrity Charter“ verankert sind.

Die Integrity Charter verkörpert die Identität der UniCredit Group und basiert auf den folgenden gemeinsamen Grundwerten: Fairness, Transparenz, Respekt, Gegenseitigkeit, Freiheit und Vertrauen.

E – Risikobericht

Die Implementierung des internen Kontrollsystems in Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess ist ebenso in den internen Richtlinien und Vorschriften festgesetzt.

Sämtliche Buchungen erfolgen grundsätzlich innerhalb der in der „Accounting Policy“ festgelegten Leitlinien und die Freigabe erfolgt nach definierten Anweisungs- und Prüfkriterien. Entsprechende Prozesse sind implementiert und werden durch die interne Revision laufend überprüft.

Risikobeurteilung

Im Zuge von „262 Saving Law“ wurden Risiken in Bezug auf den Rechnungslegungsprozess von den Prozessverantwortlichen erhoben und detailliert gemäß der von der UniCredit S. p. A. vorgegebenen Methode beschrieben. Diese Risiken werden laufend überwacht und mindestens halbjährlich einer Aktualitätsprüfung unterzogen. Der Fokus liegt dabei auf jenen Risiken, die typischerweise als wesentlich zu betrachten sind.

Um die Anforderungen des „262 Saving Law“ zu erfüllen, müssen nach dem von der UniCredit S. p. A. gewählten methodischen Ansatz Kontrollmaßnahmen verpflichtend mindestens auf Halbjahresbasis durchgeführt werden (zur Jahres- und Halbjahresberichterstattung). Diese Kontrollbeweise müssen 10 Jahre lang beim Verantwortlichen evident gehalten werden. Aufgrund dieser Methode werden ebenfalls jene Kontrollen aufgezeigt, die nicht den Kriterien entsprechen, und mit einem Lösungsvorschlag dem Management berichtet.

Kontrollmaßnahmen

Sämtliche Kontrollmaßnahmen werden im laufenden Geschäftsprozess angewandt, um sicherzustellen, dass potenziellen Fehlern oder Abweichungen in der Finanzberichterstattung vorgebeugt wird bzw. diese entdeckt und korrigiert werden. Die Abstimmungsmaßnahmen reichen von der Durchsicht der verschiedenen Periodenergebnisse durch das Management hin zur spezifischen Überleitung von Konten und der Analyse der fortlaufenden Prozesse im Rechnungswesen.

Die Hierarchie-Ebenen sind so ausgestaltet, dass eine Aktivität und die Kontrolle dieser Aktivität nicht von derselben Person durchgeführt werden (4-Augen-Prinzip). Im Zuge der Erstellung der Finanzberichte werden zudem die Hauptbuchkonten mit den Geschäfts- bzw. Front-End-Systemen abgeglichen.

Kontrollmaßnahmen in Bezug auf die IT-Sicherheit stellen einen Eckpfeiler des internen Kontrollsystems dar. Definierte IT-Kontrollen werden nach „262 Saving Law“ dokumentiert und durch externe Prüfer gemäß „International Standards for Assurance Engagements (ISAE) No. 3402“ einer Überprüfung unterzogen.

Information und Kommunikation

Richtlinien und Vorschriften hinsichtlich Finanzberichterstattung werden vom Management regelmäßig aktualisiert und an alle betroffenen Mitarbeiter kommuniziert.

Darüber hinaus werden regelmäßig Diskussionen betreffend der Finanzberichterstattung und der in diesem Zusammenhang bestehenden Richtlinien und Vorschriften in verschiedenen Gremien geführt und an die UniCredit Bank Austria AG mehrfach kommuniziert. Außerdem werden die Mitarbeiter des Rechnungswesens laufend in Hinblick auf Neuerungen in der internationalen Rechnungslegung geschult, um Risiken einer unbeabsichtigten Fehlberichterstattung frühzeitig entgegenzuwirken.

Zur Wahrnehmung der Überwachungs- und Kontrollfunktion im Hinblick auf eine ordnungsgemäße Rechnungslegung und Berichterstattung werden den wesentlichen Ebenen der Bank umfangreiche Finanzinformationen zur Verfügung gestellt. Relevante Informationen erhalten Aufsichtsrat und Vorstand, dem mittleren Management werden zusätzlich Detailberichte zur Verfügung gestellt.

Überwachung

Im Zuge der Implementierung des internen Kontrollsystems nach „262 Saving Law“ wurden Instrumente für die Überwachung der Wirksamkeit der Kontrollen eingeführt. Aufgrund der verpflichtenden halbjährlichen Zertifizierungen für die Erstellung des Managementberichtes sind von den Verantwortlichen Tests hinsichtlich der Aktualität der Beschreibungen und der Effektivität der Kontrollen durchzuführen. Es muss festgestellt werden, ob die Kontrollen ihrem Design entsprechend funktionieren und die Personen, welche die Kontrolle durchführen, über die erforderliche Kompetenz / Befugnis und Qualifikation verfügen, um die Kontrolle effektiv durchführen zu können.

Mittels der Zertifizierung bestätigen alle Verantwortlichen, dass die Prozesse adäquat dokumentiert sind, Risiken identifiziert wurden und Kontrollen zwecks Ableitung von risikominimierenden Maßnahmen evaluiert wurden.

E – Risikobericht

Der Vorstand der UniCredit Bank Austria AG erhält halbjährlich in Form eines konsolidierten Managementreports die Zertifizierungen der UniCredit Bank Austria AG und der von UniCredit S. p. A. definierten Tochterunternehmen aus dem Konzernkonsolidierungskreis und bestätigt die Zuverlässigkeit und Wirksamkeit des Kontrollsystems nach „262 Saving Law“ im Rahmen des Halbjahres- und Jahresabschlusses gegenüber der UniCredit S. p. A. und der Öffentlichkeit.

F – Zusätzliche Informationen

F.1 – Organe	238
F.2 – Angaben zu nahestehenden Personen und Unternehmen	238
F.2.1 – Angaben über Mitglieder des Vorstandes, des Aufsichtsrates bzw. des Betriebsrates der UniCredit Bank Austria AG	239
F.2.2 – Angaben zu nahestehenden Personen und Unternehmen	240
F.2.3 – Sonstige Angaben über Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen	241
F.3 – Aktienbasierte Vergütungen	241
F.3.1. – Beschreibung der aktienbasierten Vergütungen	241
F.3.2. – Weitere Informationen	243
F.4 – Personal	243
F.5 – Honorare der Abschlussprüfer	244
F.6 – Regionale Gliederung	244
F.7 – Bilanzielle Auswirkung von Nettingvereinbarungen	245
F.8 – Als Sicherheit gestellte Vermögensgegenstände	246
F.9 – Übertragung finanzieller Vermögenswerte	246
F.10 – Nachrangige Vermögenswerte und Verbindlichkeiten	247
F.11 – Treuhandvermögen	248
F.12 – Gesamtkapitalrentabilität	248
F.13 – Konsolidierte Eigenmittel und bankaufsichtliches Eigenmittelerfordernis	248
F.13.1 – Kapitalmanagement	248
F.13.2 – Eigenmittelerfordernis	249
F.13.3 – Regulatorische Entwicklungen – Basel 3 / CRD IV, CRR	249
F.13.4 – Entwicklung der Eigenmittel der Bank Austria Gruppe	249
F.14 – Handelsbuch	250
F.15 – Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren	250
F.16 – Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	250

F – Zusätzliche Informationen

F.1 – Organe

Folgende Personen sind als Mitglied des Vorstands der UniCredit Bank Austria AG tätig:

Vorsitzender /Generaldirektor: Robert ZADRAZIL

Vorsitzender-Stellvertreter: Romeo COLLINA (bis 28.02.2019)

Mitglieder: Mag. Dieter HENGL (bis 31.08.2019), Mag. Gregor HOFSTÄTTER-POBST, Dr. Jürgen KULLNIGG, Mauro MASCHIO, Günter SCHUBERT (ab 01.09.2019), Mag. Doris TOMANEK (bis 06.05.2019), Mag. Susanne WENDLER

Der Aufsichtsrat der UniCredit Bank Austria AG setzte sich im Berichtsjahr aus folgenden Personen zusammen:

Vorsitzender: Dr. Gianni Franco PAPA (bis 31.12.2019), Gianfranco BISAGNI (ab 01.01.2020)

Vorsitzender-Stv.: Ranieri De MARCHIS, MBA

Mitglieder: Dr. Livia ALIBERTI AMIDANI, Dr. Olivier Nessime KHAYAT (ab 08.04.2019), Dr. Aurelio MACCARIO (ab 08.04.2019), Dr. Eveline STEINBERGER-KERN, Dr. Ernst THEIMER, Andrea VARESE (bis 08.04.2019), Dr. Carlo VIVALDI (ab 21.01.2019 bis 08.04.2019), Mag. Adolf LEHNER, Mag.(FH) Christine BUCHINGER, Mario PRAMENDORFER, MBA, Mag. Karin WISAK-GRADINGER

Zum Stichtag 31. Dezember 2019 bestanden folgende Organverflechtungen mit der UniCredit S. p. A.:

- Drei Mitglieder des Aufsichtsrats der UniCredit Bank Austria AG waren gleichzeitig Mitglieder des Executive Management Committee der UniCredit.
- Ein Mitglied des Vorstandes der UniCredit Bank Austria AG war gleichzeitig Mitglied des Executive Management Committee der UniCredit.

F.2 – Angaben zu nahestehenden Personen und Unternehmen

Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen per 31.12.2019

(Mio €)

	MUTTER- UNTERNEHMEN	NICHT KONSOLIDIERTE VERBUNDENE UNTERNEHMEN	ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN	JOINT VENTURES	FÜHRUNGS- KRÄFTE IN SCHLÜSSEL- POSITIONEN DES UNTERNEHMENS ODER DES MUTTER- UNTERNEHMENS	ANDERE NAHESTEHENDE UNTERNEHMEN UND PERSONEN	SUMME
Kredite	348	2.407	313	-	2	-	3.071
Eigenkapitalinstrumente	-	-	699	2	-	-	701
Sonstige Forderungen	1	2.145	124	-	-	2	2.272
SUMME AKTIVA	349	4.553	1.136	2	2	2	6.044
Einlagen	414	870	8.967	-	4	-	10.255
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	500	960	-	-	-	2	1.462
Sonstige Passiva	13	1.760	-	-	-	-	1.773
SUMME PASSIVA	927	3.589	8.967	-	4	-	13.490
Von der Gruppe übernommene Garantien	305	765	1.735	-	-	-	2.805
Von der Gruppe erhaltene Garantien	338	209	-	-	-	-	547

F – Zusätzliche Informationen

Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen per 31.12.2018

(Mio €)

	MUTTER- UNTERNEHMEN	NICHT KONSOLIDIERTE VERBUNDENE UNTERNEHMEN	ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN	JOINT VENTURES	FÜHRUNGS- KRÄFTE IN SCHLÜSSEL- POSITIONEN DES UNTERNEHMENS ODER DES MUTTER- UNTERNEHMENS	ANDERE NAHESTEHENDE UNTERNEHMEN UND PERSONEN	SUMME
Kredite	73	4.565	702	-	1	1	5.342
Eigenkapitalinstrumente	-	-	717	-	-	1	717
Sonstige Forderungen	37	1.854	91	-	-	-	1.982
SUMME AKTIVA	110	6.419	1.510	-	1	1	8.041
Einlagen	715	885	8.324	-	3	59	9.987
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	-	616	-	-	-	-	616
Sonstige Passiva	14	1.408	-	-	-	-	1.421
SUMME PASSIVA	728	2.909	8.324	-	3	59	12.023
Von der Gruppe übernommene Garantien	495	946	2.074	-	-	-	3.515
Von der Gruppe erhaltene Garantien	180	167	-	-	-	-	347

Die Bank Austria Gruppe erhielt folgende Subventionen von staatlichen Stellen:

UniCredit Bank Austria AG, Österreich

Die Gemeinde Wien haftet für folgende Bilanzposten mit einer Garantie im Ausmaß von 5.035 Mio €:

Bilanzposten

(Mio €)

	31.12.2019	31.12.2018
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	170	212
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	369	394
Verbriefte Verbindlichkeiten	971	982
<i>davon nachrangig</i>	971	968
Sonstige Verbindlichkeiten	39	40
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	3.486	3.222
Gesamt	5.035	4.850

F.2.1 – Angaben über Mitglieder des Vorstandes, des Aufsichtsrates bzw. des Betriebsrates der UniCredit Bank Austria AG

F.2.1.1 – Bezüge der Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder

Die im Geschäftsjahr 2019 von der UniCredit Bank Austria AG an die Vorstandsmitglieder ausbezahlten Bezüge (ohne Einzahlungen in Pensionskassen) betragen 1.442.549,04 € (vergleichbare Bezüge im Vorjahr waren 1.975 Tsd €). Hievon waren 1.089.221,52 € fixe Entgelte (2018: 1.570 Tsd €) und 353.327,52 € variable Entgelte (2018: 404 Tsd €). Darüber hinaus wurden für das Jahr 2019 variable Entgelte in Höhe von 2.332.000,00 € (mit Malus belegt) zurückgestellt, die entsprechend derselben gesetzlichen Kompensationsbestimmungen erst in den Folgejahren zur Auszahlung gelangen können.

Mehrere Vorstandsmitglieder erhalten ihre Bezüge von Unternehmen außerhalb des Bank Austria Konsolidierungskreises. Diese Bezüge, die Vorstandsmitglieder für Tätigkeiten in der UniCredit Bank Austria AG und in verbundenen Unternehmen im Geschäftsjahr 2019 gewährt wurden, betragen 1.831.560,44 € (2018: 1.670 Tsd €) und werden teilweise (2019: 1.320.693,62 €; 2018: 1.108 Tsd €) an die UniCredit Bank Austria AG weiterverrechnet. Die Vorstandsmitglieder haben auch Vergütungen für Tätigkeiten erhalten, die nicht mit der BA-Gruppe zusammenhängen, sondern im Interesse der UniCredit Gruppe sind.

An ehemalige Mitglieder des Vorstandes und deren Hinterbliebene wurden (ohne Einzahlungen in Pensionskassen) 8.268.418,45 € (davon an ehemalige Funktionsträger der im Jahre 2002 mit der Bank Austria verschmolzenen Creditanstalt AG bzw. deren Hinterbliebene 4.053.444,26 €, an ehemalige Funktionsträger der im Jahre 1991 mit der Zentralsparkasse verschmolzenen Österreichische Länderbank AG bzw. deren Hinterbliebene

F – Zusätzliche Informationen

1.729.933,89 €) ausbezahlt. Der Vergleichswert des Vorjahres beträgt 7.456 Tsd €. Für Tätigkeiten in verbundenen Unternehmen wurden an diesen Personenkreis 17.133,64 € (2018: 17 Tsd €) ausbezahlt.

F.2.1.2 – Kredite an die Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates

Die Kredite an die Mitglieder des Vorstandes wurden mit 1.059.456,40 € (2018: 1.273 Tsd €) ausgewiesen, die ausgenützten Kontorahmen betragen 39.818,84 € (2018: 34 Tsd €). Während des Geschäftsjahres wurden 50.733,42 € (2018: 51 Tsd €) zurückgezahlt.

Die Kredite an Mitglieder des Aufsichtsrates beliefen sich auf 296.188,43 € (2018: 297 Tsd €), die ausgenützten Kontorahmen wurden mit 60.630,57 € (2018: 58 Tsd €) ausgewiesen. Während des Geschäftsjahres wurden 62.572,31 € (2018: 39 Tsd €) zurückgezahlt.

Bei den Ausleihungen an den Aufsichtsrat sind auch die Kredite an die Arbeitnehmervertreter erfasst. Die Laufzeit der angeführten Kredite beträgt zwischen 5 und 30 Jahre. Die Verzinsung entspricht dem Kreditsatz für die Mitarbeiter der UniCredit Bank Austria AG.

F.2.2 – Angaben zu nahestehenden Personen und Unternehmen

Um die volle Einhaltung der derzeit geltenden gesetzlichen und regulatorischen Bestimmungen für Angaben zu Geschäftsvorfällen mit nahestehenden Personen und Unternehmen zu gewährleisten, hat UniCredit Verfahren zur Feststellung von Transaktionen mit nahestehenden Personen und Unternehmen eingeführt. Diese Verfahren gewährleisten die Bereitstellung entsprechender Informationen, um die Einhaltung der Verpflichtungen der Mitglieder des Board of Directors von UniCredit als einem börsennotierten Unternehmen und Mutterunternehmen des Konzerns zu ermöglichen.

Transaktionen innerhalb des Konzerns bzw. allgemein mit nahestehenden Unternehmen und Personen in Österreich und im Ausland werden grundsätzlich zu denselben Bedingungen durchgeführt wie Transaktionen mit unabhängigen Geschäftspartnern. Derselbe Grundsatz gilt für die Erbringung von Dienstleistungen.

Gemäß IAS 24 zählen folgende Unternehmen und Personen zu den der Bank Austria nahestehenden Unternehmen und Personen:

- Unternehmen, die zur UniCredit Gruppe gehören, und Unternehmen, die von UniCredit beherrscht, aber nicht konsolidiert werden,
- assoziierte Unternehmen und Joint Ventures,
- Führungskräfte von UniCredit in Schlüsselpositionen,
- nahe Familienangehörige von Führungskräften in Schlüsselpositionen und Unternehmen, die von Führungskräften in Schlüsselpositionen oder deren nahen Familienangehörigen beherrscht (oder gemeinschaftlich geführt) werden,
- Begünstigte aus Versorgungsplänen des Konzerns für Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses.

Information zum Grundkapital und Ausübung von besonderen Rechten

Das gezeichnete Kapital der UniCredit Bank Austria AG per 31. Dezember 2019 beträgt 1.681.033.521,40 € und besteht zur Gänze aus auf Namen lautende Stammaktien.

Die UniCredit S. p. A. war an der UniCredit Bank Austria AG per 31. Dezember 2019 direkt mit 99,996 % beteiligt.

Die vinkulierten Namensaktien der Privatstiftung zur Verwaltung von Anteilsrechten (AVZ Stiftung) und des Betriebsratsfonds des Betriebsrats der Angestellten der UniCredit Bank Austria AG Region Wien (Betriebsratsfonds) haben lange Tradition und sind mit einer historisch begründeten besonderen Stellung ausgestattet: Um bestimmte bedeutende Beschlüsse in den Hauptversammlungen fassen zu können, müssen die vinkulierten Namensaktionäre bei der Beschlussfassung vertreten sein. Eine genaue Darstellung der betroffenen Beschlüsse ist in § 20 Abs 13 und 14 unserer Satzung angeführt.

„Restated Bank of the Regions Agreement“ (ReBoRA)

Es besteht eine Syndikatsvereinbarung „Restated Bank of the Regions Agreement“ („ReBORA“) zwischen UniCredit S.p.A, der AVZ Stiftung und dem Betriebsratsfonds. Im ReBORA haben sich die AVZ Stiftung und der Betriebsratsfonds gegenüber UniCredit verpflichtet, im Fall eines beabsichtigten Verkaufes dieser UniCredit Bank Austria AG Aktien, diese zunächst UniCredit anzubieten. Sollte die UniCredit das Angebot nicht akzeptieren, könnte die betreffende Vertragspartei die UniCredit Bank Austria AG Aktien an einen Dritten verkaufen. In diesem Fall steht UniCredit ein Vorkaufsrecht zu.

Gemäß dieser Vereinbarung aus dem Jahr 2006 hatte die AVZ Stiftung bis zum 31.03.2016 das Vorschlagsrecht für zwei Aufsichtsratsmitglieder der UniCredit Bank Austria AG. Danach kann sie für die Dauer der Haftung der AVZ Stiftung und der Gemeinde Wien ein Aufsichtsratsmitglied nominieren.

Übertragung CEE-Geschäft

Im Zusammenhang mit der Übertragung des CEE-Geschäfts hat UniCredit S.p.A. bestimmte Zusagen zugunsten der UniCredit Bank Austria AG hinsichtlich der künftigen Geschäftstätigkeit und Kapitalstruktur der UniCredit Bank Austria AG getroffen; die Mehrheit der Verpflichtungen seitens UniCredit S.p.A. endet mit Ende Juni 2024.

F – Zusätzliche Informationen

Es bestehen keine Entschädigungsvereinbarungen zwischen der UniCredit Bank Austria AG und ihren Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern oder Arbeitnehmern für den Fall eines öffentlichen Übernahmeangebotes.

Kooperationsvereinbarung

Im Zuge der Integration der HVB in die UniCredit Group kommt der HVB (nunmehr UniCredit Bank AG) die Rolle des Kompetenzzentrums für Markets und Investmentbanking für die gesamte Gruppe zu. In dieser Rolle fungiert die UniCredit Bank AG unter anderem als Counterpart für Derivategeschäfte der Konzernunternehmen der UniCredit Group. Hierbei handelt es sich im Regelfall um Hedge-Derivate, die über die UniCredit Bank AG an den Markt externalisiert werden. UniCredit Bank Austria AG und UniCredit Bank AG haben 2010 einen entsprechenden 10-jährigen Kooperationsvertrag abgeschlossen. Dieser Kooperationsvertrag wurde unter Berücksichtigung einer einjährigen Kündigungsfrist im Mai 2019 mit Wirkung 31. Mai 2020 gekündigt.

F.2.3 – Sonstige Angaben über Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Die Privatstiftung zur Verwaltung von Anteilsrechten (AVZ Stiftung) haftet gemäß § 92 Abs 9 Bankwesengesetz für alle Verbindlichkeiten der UniCredit Bank Austria AG im Falle von deren Zahlungsunfähigkeit.

Die Gemeinde Wien haftet nach der formwechselnden Umwandlung der Anteilsverwaltung-Zentralsparkasse in eine Privatstiftung (AVZ Stiftung) im Jahre 2001 für alle Verbindlichkeiten der UniCredit Bank Austria AG (damaliger Firmenname Bank Austria Aktiengesellschaft), die bis zum 31. Dezember 2001 entstanden sind, einschließlich von dem Grunde nach schon bestehenden vertraglichen Verpflichtungen aus Anwartschaften.

Im Zuge der Abspaltung des CEE Business hat UniCredit S. p. A. eine Garantie für die Pensionsverpflichtungen der Bank bis 31.12.2028 abgegeben.

F.3 – Aktienbasierte Vergütungen

F.3.1. – Beschreibung der aktienbasierten Vergütungen

F 3.1.1. – Die mittel- und langfristigen Anreizprogramme der Gruppe für ausgewählte Arbeitnehmer umfassen:

- **Aktioptionsen**, die ausgewählten Top- und Senior-Managern sowie wichtigen Talenten der Gruppe zugeteilt und durch Zeichnungsrechte für UniCredit-Aktien repräsentiert werden.
- **Group Executive Incentive System**, das qualifizierten leitenden Angestellten der Gruppe eine variable Vergütung bietet, deren Zahlung innerhalb von fünf Jahren geleistet wird. Der Begünstigte erhält die Zahlung in bar und/oder in UniCredit-Aktien. Die Zahlung steht in Bezug zur Erreichung von Leistungsbedingungen (bei denen es sich nicht um Marktbedingungen handelt), die in den Regeln des Programms festgelegt sind.
- **Group Executive Incentive System (Bonus Pool)**, das qualifizierten leitenden Angestellten der Gruppe und nach regulatorischen Regeln bestimmten Mitarbeitern eine Bonusstruktur bietet, die aus Vorabzahlungen (im Anschluss an den Zeitpunkt der Leistungsbeurteilung) und aufgeschobenen Zahlungen in bar und in Aktien besteht, die über einen Zeitraum zwischen einem und sechs Jahren zu leisten sind. Diese Zahlungsstruktur gewährleistet die Ausrichtung an den Interessen der Aktionäre und unterliegt Malus-Bedingungen der Gruppe (die gelten, wenn spezifische Rentabilitäts-, Kapital- und Liquiditätsvorgaben auf Gruppen- und Länder-/Geschäftsbereichsebene nicht erreicht werden) sowie individuellen Rückforderungsbedingungen (soweit rechtlich durchsetzbar) gemäß deren Definition in den Regeln des Programms (jeweils nicht marktabhängige Zuteilungsbedingungen).
- **Employee Share Ownership Plan (ESOP – Let's share)**, der qualifizierten Mitarbeiter der Gruppe die Gelegenheit zum Kauf von UniCredit-Stammaktien bietet, mit dem Vorteil, die Gewährung kostenloser Stammaktien („Gratisaktien“) oder von Rechten auf der Grundlage der Menge der von jedem Teilnehmer erworbenen Aktien („Anlageaktien“) während des „Registrierungszeitraums“. Die Gewährung kostenloser Stammaktien unterliegt den Regeln des Programms.
- **Long Term Incentive 2017–2019**, das qualifizierten leitenden Angestellten und wichtigen Personen der Gruppe einen Anreiz bietet, der zu 100% auf UniCredit-Stammaktien beruht, vorbehaltlich eines Aufschubs von drei Jahren sowie Malus- und Rückforderungsbedingungen, soweit rechtlich durchsetzbar, gemäß den Regeln des Programms. Die Struktur des Programms basiert auf einem 3-jährigen Leistungszeitraum, in Übereinstimmung mit dem neuen Strategieplan von UniCredit, und sieht die Zuteilung einer Prämie auf der Grundlage von Vorbedingungen hinsichtlich Rentabilität, Liquidität, Kapital und Risikoposition sowie verschiedenen Leistungsbedingungen mit Schwerpunkt auf Gruppenzielen in Übereinstimmung mit Transform 2019 vor.

Zudem wird angemerkt, dass gemäß dem Banca d'Italia-Rundschreiben 285 (Aktualisierung vom 22. November 2017) die mit Eigenkapital beglichene aktienbasierten Vergütungen, die durch aufgeschobene Zahlungen in Stammaktien von UniCredit repräsentiert werden, die keinen Zuteilungsbedingungen unterliegen, gegebenenfalls zur Zahlung eines sogenannten „golden parachute“ (d.h. Abfertigung) für die entsprechenden Mitarbeiter genutzt werden.

F – Zusätzliche Informationen

F 3.1.2. – Bewertungsmodell

Aktioptionen

Zur Messung des wirtschaftlichen Werts von Aktioptionen wird das Hull-White-Bewertungsmodell verwendet.

Dieses Modell basiert auf einer Trinomialbaum-Kursverteilung unter Anwendung des Boyle-Algorithmus und Schätzwerten hinsichtlich der Wahrscheinlichkeit einer vorzeitigen Ausübung auf der Grundlage eines deterministischen Modells in Verbindung mit:

- der Erreichung eines Marktanteils werts gleich eines Ausübungspreis-Multiples (M)
- der Wahrscheinlichkeit des vorzeitigen Ausstiegs von Begünstigten (E) nach dem Ende des Erdienungszeitraums

Die Erfassung der wirtschaftlichen Auswirkungen und Eigenkapitaleffekte basiert auf dem Erdienungszeitraum.

Im Jahr 2019 wurden keine neuen Aktioptionsprogramme gewährt. Im Jahr 2019 wurden keine neuen Aktioptionen an Vorstandsmitglieder ausgegeben; es wurden keine Aktioptionen von den Mitgliedern des Vorstands ausgeübt.

Aktioptionen leitende und sonstige Angestellte

In den Jahren 2011 - 2019 wurden keine neuen Aktioptionen an leitende und sonstige Angestellte ausgegeben; es wurden keine Aktioptionen ausgeübt. Die Laufzeit von Optionen aus der Vergangenheit ist bereits abgelaufen.

Group Executive Incentive System

Der Betrag wird auf der Grundlage quantitativer und qualitativer Ziele ermittelt, die durch das Programm festgelegt sind. Insbesondere wird die Gesamtbeurteilung durch den entsprechenden Vorgesetzten des Mitarbeiters als Prozentsatz ausgedrückt, der von einem Minimum von 0% bis zu einem Maximum von 150% reicht (nicht marktabhängige Zuteilungsbedingungen). Dieser Prozentsatz bestimmt, angepasst durch die Anwendung eines Risiko-/Chancen-Faktors – Group Gate – multipliziert mit dem Bonusziel, den tatsächlichen Betrag, der an den Begünstigten gezahlt wird. Wirtschaftliche Auswirkungen und Netto-Eigenkapitalauswirkungen werden auf der Grundlage des Erdienungszeitraums der Instrumente abgegrenzt.

Group Executive Incentive System (Bonus Pool)

Der wirtschaftliche Wert einer erfolgsabhängigen Aktienvergütung wird unter Berücksichtigung des Marktkurses der Aktien zum Zuteilungsdatum abzüglich des Barwerts der zukünftigen Dividenden während des Erdienungszeitraums gemessen. Die wirtschaftlichen Auswirkungen und die Netto-Eigenkapitaleffekte werden über die Laufzeit des Erdienungszeitraums der Instrumente abgegrenzt.

Group Executive Incentive System „Bonus Pool 2018“ – Aktien

Das Programm ist in Blöcke unterteilt, von denen jeder drei oder vier Raten aktienbasierter Vergütungen über einen Zeitraum umfassen kann, der in den Regeln des Programms festgelegt ist.

	AKTIEN IM RAHMEN DES GROUP EXECUTIVE INCENTIVE SYSTEM – BONUS POOL 2018			
	RATE 2021	RATE 2022	RATE 2023	RATE 2024
Datum der Gewährung des wirtschaftlichen Werts im Rahmen der „Bonus Opportunity“ (Tag der Gewährung)	07. Feb. 2018	07. Feb. 2018	07. Feb. 2018	07. Feb. 2018
Datum des Beschlusses des Board of Directors zur Bestimmung der Aktienanzahl	07. März. 2019	07. März. 2019	07. März. 2019	07. März. 2019
Erster Tag des Erdienungszeitraums	01. Jan. 2018	01. Jan. 2018	01. Jan. 2018	01. Jan. 2018
Letzter Tag des Erdienungszeitraums	31. Dez. 2018	31. Dez. 2020	31. Dez. 2021	31. Dez. 2022
Börsenkurs der UniCredit-Aktie (€)	11,015	11,015	11,015	11,015
Wirtschaftlicher Wert der Ausübungsbedingungen (€)	-0,908	-1,557	-2,329	-3,237
Beizulegender Zeitwert der Performance Shares pro Stück am Tag der Gewährung (€) *)	10,107	9,458	8,686	7,778

*) Für die Quantifizierung der Kosten, die mit aktienbasierten Vergütungen zur Abrechnung von möglichen Abfindungen verbunden sind, wird derselbe beizulegende Zeitwert pro Stück verwendet.

F – Zusätzliche Informationen

Group Executive Incentive System 2019 (Bonus Pool)

Das neue Group Incentive System 2019 basiert auf einem Bonuspool-Ansatz, ausgerichtet an den Regulierungsanforderungen und Marktgepflogenheiten, der Folgendes definiert:

- Nachhaltigkeit durch eine direkte Verknüpfung mit den Ergebnissen des Unternehmens und Ausrichtung an relevanten Risikokategorien, Nutzung spezifischer Indikatoren, die mit dem Risikobereitschafts-Framework verknüpft sind
- Verknüpfung zwischen Boni und der Unternehmensstruktur, die den Pool auf Länder-/Geschäftsbereichsebene definiert, mit weiterer Prüfung auf Gruppenebene
- Zuteilung von Boni an leitende Angestellte und andere relevante Mitarbeiter, die auf der Grundlage der Regeln der Europäischen Bankenaufsichtsbehörde (EBA) gemäß 13 lokalen Verordnungen identifiziert werden
- Erfordernis, die Zahlungsstruktur gemäß den aufsichtsrechtlichen Vorschriften in Richtlinie 2013/36/EU (CRD IV) festzulegen, und Zahlung innerhalb eines Zeitraums von sechs Jahren in Form einer Mischung aus Aktien und Barmitteln

Alle Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung sowie das Netto-Eigenkapital in Verbindung mit dem Programm werden während des Erdienungszeitraums gebucht.

Long Term Incentive 2017-2019

Der wirtschaftliche Wert einer erfolgsabhängigen Aktienvergütung wird unter Berücksichtigung des Marktkurses der Aktien zum Zuteilungsdatum abzüglich des Barwerts der zukünftigen Dividenden während des Erdienungszeitraums gemessen.

Das Programm ist in Blöcke unterteilt, basierend auf der Position der Begünstigten, von denen jeder drei oder vier Raten aktienbasierter Vergütungen über einen Zeitraum umfassen kann, der in den Regeln des Programms festgelegt ist.

F 3.2. – Weitere Informationen

Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung

Alle aktienbasierten Vergütungen, die nach dem 7. November 2002 gewährt wurden und deren Erdienungszeitraum nach dem 1. Januar 2005 endet, fallen in den Geltungsbereich von IFRS 2.

Darstellung aktienbasierter Vergütungen im Konzernabschluss

	(Tsd €)	
	JAHR 2019	JAHR 2018
Kosten/Erträge	(3.127)	(2.844)
Vergütungspläne mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente	(3.127)	(2.844)
Vergütungspläne mit Barausgleich	-	-
Schuld im Zusammenhang mit Vergütungsplänen mit Barausgleich	-	-

F.4 – Personal

In der Bank Austria Gruppe waren 2019 bzw. 2018 im Jahresdurchschnitt folgende Personalkapazitäten im Einsatz:

Mitarbeiterkapazität

	JAHR 2019 ²⁾	JAHR 2018 ²⁾
Angestellte	5.336	5.411
Arbeiter	-	1
GESAMTKAPAZITÄT ¹⁾	5.336	5.412
hievon Inland	5.261	5.329
hievon Ausland	75	83

1) Durchschnittliche Personenjahre in der Bank Austria Gruppe Beschäftigter ohne karenzierte Mitarbeiter.

2) Werte exklusiv der FTE der zum Verkauf bestimmten Gesellschaften der Immobilien Holding.

F – Zusätzliche Informationen

F.5 – Honorare der Abschlussprüfer

(gem. § 238 Abs 1 Z 18 und 251 Abs 1 UGB)

Die nachstehende Tabelle zeigt die von unseren Konzernabschlussprüfern abgerechneten Honorare für das Geschäftsjahr 2019 in den folgenden Kategorien:

Aufwendungen für Konzernabschlussprüfer

	(Tsd €)	
	JAHR 2019	JAHR 2018
Aufwendungen für die Prüfung des Jahresabschlusses	4.760	5.052
Deloitte Netzwerk	3.420	4.201
Sparkassenprüfungsverband	1.340	851
Andere Bestätigungsleistungen	1.853	1.718
Deloitte Netzwerk ¹⁾	1.832	1.690
Sparkassenprüfungsverband	21	28
Steuerberatungsleistungen	-	154
Deloitte Netzwerk	-	154
Sparkassenprüfungsverband	-	-
Sonstige Leistungen	1.075	991
Deloitte Netzwerk	185	68
Sparkassenprüfungsverband	890	923
SUMME	7.688	7.915

1) Im Geschäftsjahr 2019 wurden sämtliche unterjährige Kosten für die Quartalsreviews unter andere Bestätigungsleistungen zugeordnet. Im Geschäftsjahr 2018 sind unter sonstige Bestätigungsleistungen das erste und dritte Quartal sowie das IFRS 9 Qualitätsreview enthalten.

F.6 – Regionale Gliederung

Angaben gemäß § 64 Z 18 BWG („country-by-country reporting“)

§ 64 Z 18 BWG verlangt eine Aufgliederung diverser Informationen nach Ländern.

Die Angabe des Sitzstaates zu jeder unserer Tochtergesellschaften im Konzern ist Abschnitt A.8 zu entnehmen.

Darüber hinaus sind folgende weitere Angaben auf konsolidierter Basis heruntergebrochen nach Ländern offenzulegen:

LAND	NETTOZINSETRAG (Mio €)	BETRIEBSERTRÄGE (Mio €)	JAHRESERGEBNIS VOR STEUERN AUS FORTGEFÜHRTER GESCHÄFTSTÄTIGKEIT (Mio €)	STEUERN VOM EINKOMMEN IN BEZUG AUF DAS ERGEBNIS AUS FORTGEFÜHRTER GESCHÄFTSTÄTIGKEIT (Mio €)	MITARBEITER (FTE)
Österreich	958	1.708	526	178	5.227
Ungarn	1	-	7	(1)	18
Slowakei	1	4	-	-	31
Polen	-	3	-	-	24
sonstige Länder	(1)	-	(15)	-	1
SUMME	960	1.715	519	177	5.301

F – Zusätzliche Informationen

F.7 – Bilanzielle Auswirkung von Nettingvereinbarungen

7. Finanzielle Vermögenswerte, die für Bilanzierungszwecke saldiert werden oder Nettingvereinbarungen und ähnlichen Vereinbarungen unterliegen

(Mio €)

		ZUGEHÖRIGE BETRÄGE DIE NICHT FÜR BILANZIERUNGSZWECKE SALDIERT WERDEN							
INSTRUMENT ART		BRUTTOBETRÄGE DER VERMÖGENSWERTE (A)	IN DER BILANZ VERRECHNETE FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN (B)	NETTOBILANZWERTE DER VERMÖGENSWERTE (C=A-B)	FINANZINSTRUMENTE (D)	ERHALTENE BARSICHERHEITEN (E)	NETTOWERT 31.12.2019 (F=C-D-E)	NETTOWERT 31.12.2018	
1. Derivate		2.718	-	2.718	1.940	269	508	423	
2. Reverse Repos		472	-	472	-	-	472	204	
3. Wertpapierleihe		-	-	-	-	-	-	-	
4. Sonstige		-	-	-	-	-	-	-	
Summe	31.12.2019	3.189	-	3.189	1.940	269	980	X	
Summe	31.12.2018	2.516	-	2.516	1.615	274	X	627	

8. Verbindlichkeiten, die für Bilanzierungszwecke saldiert werden oder Nettingvereinbarungen und ähnlichen Vereinbarungen unterliegen

(Mio €)

		ZUGEHÖRIGE BETRÄGE DIE NICHT FÜR BILANZIERUNGSZWECKE SALDIERT WERDEN							
INSTRUMENT ART		BRUTTOWERTE DER FINANZIELLEN VERBINDLICHKEITEN (A)	IN DER BILANZ VERRECHNETE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE (B)	NETTOBILANZWERTE DER FINANZIELLEN VERBINDLICHKEITEN (C=A-B)	FINANZINSTRUMENTE (D)	ERHALTENE BARSICHERHEITEN (E)	NETTOWERT 31.12.2019 (F=C-D-E)	NETTOWERT 31.12.2018	
1. Derivate		2.791	-	2.791	1.940	692	159	153	
2. Pensionsgeschäfte (Repos)		13	-	13	-	-	13	312	
3. Wertpapierleihe		-	-	-	-	-	-	-	
4. Sonstige		12.393	-	12.393	-	-	12.393	12.151	
Summe	31.12.2019	15.197	-	15.197	1.940	692	12.565	X	
Summe	31.12.2018	14.538	-	14.538	1.615	308	X	12.615	

Die obigen Tabellen zeigen die potenzielle Saldierung von Derivaten (bilanzierte finanzielle Vermögenswerte und bilanzierte finanzielle Verbindlichkeiten), die einer rechtlich durchsetzbaren Globalnettingvereinbarung (ISDA Master Netting Agreement and Cash Settlement Agreement) unterliegen, in der Bilanz nicht saldiert werden können und für die das Unternehmen derzeit den rechtlich durchsetzbaren Anspruch auf Saldierung der erfassten Beträge im Falle der Insolvenz oder Kündigung hat.

F – Zusätzliche Informationen

F.8 – Als Sicherheit gestellte Vermögensgegenstände

3. Als Sicherheit gehaltene Vermögenswerte für eigene Verpflichtungen

PORTFOLIOS	PER	
	31.12.2019	31.12.2018
1. Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	-	-
2. Erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	3.537	5.779
3. Finanzielle Vermögenswerte zu fortgeführten Anschaffungskosten	29.982	27.144
4. Sachanlagen	-	-
<i>hievon: Vorräte an Sachanlagen</i>	-	-

Die Vermögenswerte umfassen Kreditforderungen und Wertpapiere, die als Sicherheiten für eigene Verbindlichkeiten nicht ausgebucht werden. Die eigenen Verbindlichkeiten, für die wir diese Sicherheiten stellten, umfassen vor allem den Deckungsstock von öffentlichen und hypothekarischen Pfandbriefen sowie für fundierte UCBA Anleihen, Refinanzierungstransaktionen mit der Europäischen Zentralbank und sonstige Sicherungsvereinbarungen. Vertragsbedingungen für diese Geschäfte entsprechen den üblichen Marktbedingungen.

F.9 – Übertragung finanzieller Vermögenswerte

Im Rahmen des gewöhnlichen Geschäftsbetriebs schließt die Gruppe Transaktionen ab, die zur Übertragung finanzieller Vermögenswerte – insbesondere Schuldinstrumente und Eigenkapitalinstrumente sowie Forderungen an Kunden – führen. Die übertragenen finanziellen Vermögenswerte werden entweder vollständig in der Bilanz angesetzt oder vollständig ausgebucht.

Die Gruppe überträgt finanzielle Vermögenswerte insbesondere durch folgende Transaktionen:

- Pensionsgeschäfte mit Wertpapieren
- Vertriebsaktivitäten, bei denen Forderungen an Kunden oder Anlagewertpapiere an Zweckgesellschaften oder an Investoren, die von der Zweckgesellschaft begebene Schuldinstrumente erwerben, übertragen werden. Für jede Zweckgesellschaft wird eine Prüfung durchgeführt, ob die Mehrheit der mit der Transaktion verbundenen Risiken und Chancen der Bank zugerechnet werden kann oder nicht und eine Konsolidierung gemäß IFRS 10 notwendig ist.

Übertragene, aber nicht ausgebuchte finanzielle Vermögenswerte (beizulegende Zeitwerte) sowie korrespondierende Verbindlichkeiten

	HANDELSAKTIVA		NICHT HANDELSFINANZIELLE VERMÖGENSWERTE VERPFLICHTEND ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTET		ERFOLGSWIRKSAM ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT DESIGNIERTE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE		ERFOLGSNEUTRAL ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTETE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE		FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE ZU FORTGEFÜHRTEN ANSCHAFFUNGSKOSTEN		SUMME
	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	
	Aktiva	-	-	-	-	-	-	126	-	158	
Schuldinstrumente	-	-	-	-	-	-	126	-	-	-	126
Forderungen	-	-	-	-	-	-	-	-	158	-	158
Derivate	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Damit zusammenhängende finanzielle Verbindlichkeiten	-	-	-	-	-	-	13	-	81	-	94
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-	-	-	-	-	-	-	-	81	-	81
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Verbriefte Verbindlichkeiten	-	-	-	-	-	-	13	-	-	-	13
SUMME 31.12.2019	-	-	-	-	-	-	113	-	77	-	190
SUMME 31.12.2018	-	-	-	-	-	-	281	-	44	-	325

A = Finanzielle Vermögenswerte, die verkauft und voll angesetzt wurden.

B = Finanzielle Vermögenswerte, die verkauft und zum Teil angesetzt wurden.

F – Zusätzliche Informationen

Die Buchwerte entsprechen den beizulegenden Zeitwerten.

F.10 – Nachrangige Vermögenswerte und Verbindlichkeiten

	(Mio €)	
	31.12.2019	31.12.2018
Handelsaktiva	-	-
Als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet eingestufte finanzielle Vermögenswerte	-	-
Verpflichtend zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	12	29
Erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	-	5
Finanzielle Vermögenswerte zu fortgeführten Anschaffungskosten: a) Forderungen an Kreditinstitute	313	313
Finanzielle Vermögenswerte zu fortgeführten Anschaffungskosten: b) Forderungen an Kunden	23	24
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und Vermögensgruppen	-	-
Nachrangige Aktiva	349	371
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-	-
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	90	87
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.090	1.081
Zur Veräußerung gehaltene Vermögensgruppen	-	-
Nachrangige Passiva	1.180	1.168

Der Gesamtbetrag der im Jahr 2019 geleisteten Aufwendungen für nachrangige Verbindlichkeiten beläuft sich auf 15 Mio € (Vj.: 15 Mio €).

F – Zusätzliche Informationen

F.11 – Treuhandvermögen

	(Mio €)	
	31.12.2019	31.12.2018
Forderungen an Kreditinstitute	-	-
Forderungen an Kunden	171	195
Eigenkapitalinstrumente und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	-	-
Schuldinstrumente	-	-
Sonstige Vermögensgegenstände	-	-
TREUHANDAKTIVA	171	195
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	67	72
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	104	123
Verbriefte Verbindlichkeiten	-	-
Sonstige Verbindlichkeiten	-	-
TREUHANDPASSIVA	171	195

F.12 – Gesamtkapitalrentabilität

Angabe gemäß § 64 Abs 1 Z 19 BWG

	JAHR 2019	JAHR 2018
Konzernergebnis nach Steuern in Mio €	710	653
Bilanzsumme in Mio €	101.663	99.029
Gesamtkapitalrentabilität	0,70%	0,66%

F.13 – Konsolidierte Eigenmittel und bankaufsichtliches Eigenmittelerfordernis

F.13.1 – Kapitalmanagement

Als Teil der UniCredit Gruppe räumt die Bank Austria dem Kapitalmanagement einen hohen Stellenwert ein. Die Kapitalmanagementstrategie der Bank ist auf die Erhaltung einer soliden Kapitalbasis ausgerichtet und basiert auf einer risiko- und ertragsorientierten Kapitalallokation zur Schaffung von möglichst großem Wert für die Aktionäre.

Derzeit wird das interne Kapital der Bank Austria so festgesetzt, dass nachteilige Ereignisse mit einer Wahrscheinlichkeit von 99,90 % (Konfidenzintervall) abgedeckt sind.

Gleichzeitig werden Zielwerte für die regulatorischen Kapitalquoten (Common Tier 1 und Capital Adequacy Ratio) in Übereinstimmung mit den bankaufsichtlichen Erwartungen und der von der Bank festgelegten Risikotoleranz (Risk Appetite Framework) bestimmt.

Die Aktivitäten des Kapitalmanagements erfolgen im Rahmen von Planung und Budgetierung der Gruppe und sind in die ICAAP-Prozesse einbezogen. Die Bank Austria beobachtet laufend die Entwicklung der Eigenmittel und des diesbezüglichen Ordnungsrahmens auf nationaler und auf Konzernebene.

Zu den Kapitalmanagementaktivitäten zählen insbesondere:

- Planungs- und Budgetierungsprozesse:
 - Vorschläge hinsichtlich Risikoneigung, Entwicklung und Kapitalisierungsziele
 - Analyse der Entwicklung der risikogewichteten Aktiva (RWA) und Änderungen des regulatorischen Umfelds
 - Vorschläge hinsichtlich der Kapitalplanung und der entsprechenden Dividendenpolitik (MDA)
- Überwachungsprozesse
 - Analyse und Überwachung von Limiten für Pillar 1 und Pillar 2
 - Analyse und Überwachung der Kapitalquoten der Bank Austria Gruppe

Das Kapitalmanagement erfolgt dynamisch, d. h., die Bank Austria erstellt den Finanzplan, überwacht laufend die Kapitalquoten und setzt vorweg geeignete Maßnahmen, die zur Erreichung der gesetzten Ziele erforderlich sind.

F – Zusätzliche Informationen

F.13.2 – Eigenmittelerfordernis

Die Eigenmittelanforderung gemäß CRR (Capital Requirements Regulation) setzen sich aus dem Erfordernis aus dem Kreditrisiko, aus allen Risikoarten des Handelsbuchs, aus dem Warenpositionsrisiko und dem Fremdwährungsrisiko außerhalb des Handelsbuchs, dem operationellen Risiko und dem CVA-Risiko zusammen.

F.13.3 – Regulatorische Entwicklungen – Basel 3 / CRD IV, CRR

Mit dem EU-Bankenpaket wurden weitere, wesentliche Bestandteile des Basel 3 – Rahmenwerks auf europäischer Ebene durch Änderungen unter anderem der CRR („CRR II“) und CRD IV („CRD V“) umgesetzt. Das EU-Bankenpaket wurde am 7.6.2019 im Amtsblatt der Europäischen Union veröffentlicht und ist seit 27.6.2019 in Kraft.

Basel 3 verlangt striktere Erfordernisse für regulatorisches Kapital mit einem Minimum an hartem Kernkapital (Common Equity Tier 1 Kapital) von 4,5%, Kernkapital (Total Tier 1 Kapital) von insgesamt 6 % und einem Gesamtkapital von 8%.

Weiters werden alle Banken verpflichtet, einen aus Common Equity Tier 1 Kapital bestehenden Kapitalerhaltungspuffer von 2,5% zusätzlich zu den neuen Mindestanforderungen zu halten. Das führt zu einem tatsächlichen Gesamterfordernis von 7 % Common Equity Tier 1 Kapital, 8,5% Tier 1 Kapital und 10,5% Gesamtkapital.

Mitgliedstaaten können einen zusätzlichen Puffer verlangen, um zu starkes Kreditwachstum einzudämmen („Countercyclical Buffer“ bis zu 2,5 %). Laut Kapitalpuffer-Verordnung (KP-V) wurde der antizyklische Kapitalpuffer ab 1.1.2016 für im Inland gelegene wesentliche Kreditpositionen mit 0% festgelegt. Weiters können die Behörden systemische Risikopuffer (SRB) sowie zusätzliche Kapitalaufschläge für systemrelevante Banken festlegen. Derzeit ist lt. KP-V ein SRB von 2% ab 2019 festgelegt. Legt eine Behörde den systemischen Risikopuffer fest und ist ein zusätzlicher Kapitalaufschlag für systemrelevante Banken anzuwenden, gilt der höhere der beiden Sätze.

F.13.4 – Entwicklung der Eigenmittel der Bank Austria Gruppe

Im Jahr 2019 hat sich die Gesamtkapitalquote gegenüber dem Vorjahr von 21,4 % auf 21,3 % minimal verringert. Das regulatorische Eigenkapital hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 194 Mio. € auf 7.144 Mio. € reduziert. Die Bank Austria verfügt weiterhin über eine solide Kapitalbasis zur Erfüllung der Eigenmittelanforderungen nach Art 92 CRR iVm. Art 129 ff CRD IV (Eigenmittelerfordernis Säule I). 2019 wurde kein Tier 2 emittiert.

Konsolidierte Eigenmittel

	(Mio €)	
	31.12.2019	31.12.2018
Eingezahlte Kapitalinstrumente (exkl. eigene Instrumente des harten Kernkapitals)	1.681	1.681
Rücklagen (inkl. Konzernergebnis) und Minderheitsbeteiligungen	6.725	6.426
Anpassungen am harten Kernkapital	(2.067)	(1.731)
Übergangsanpassungen am harten Kernkapital ¹⁾	-	-
Hartes Kernkapital (CET1)	6.338	6.376
Zusätzliches Kernkapital und zum zusätzlichen Kernkapital zählende, von Tochterunternehmen begebene Instrumente	2	-
Anpassungen am zusätzlichen Kernkapital	-	(5)
Übergangsanpassungen am zusätzlichen Kernkapital ¹⁾	-	58
Zusätzliches Kernkapital (AT1)	2	53
Kernkapital (T1=CET1+AT1)	6.340	6.428
Ergänzungskapital und zum Ergänzungskapital zählende, von Tochterunternehmen begebene Instrumente	712	798
Anpassungen am Ergänzungskapital	92	76
Übergangsanpassungen am Ergänzungskapital ¹⁾	-	35
Ergänzungskapital (T2)	803	909
Regulatorisches Eigenkapital (TC=T1+T2)	7.144	7.338

¹⁾ Gemäß CRR-Begleitverordnung vom 11.12.2013.

F – Zusätzliche Informationen

Gesamtrisikobetrag

	(Mio €)	
	31.12.2019	31.12.2018
a) Kreditrisiko gemäß Standardansatz	7.468	7.685
b) Kreditrisiko gemäß dem auf internen Ratings basierenden Ansatz (IRB)	22.607	23.212
c) Sonstige (Beitrag zum Ausfallsfonds einer zentralen Gegenpartei [ZGP])	3	6
Kreditrisiko	30.078	30.903
Abwicklungsrisiko	-	-
Positions-, Fremdwährungs- und Warenrisiko	205	218
Operationales Risiko ¹⁾	3.164	3.209
Risikopositionen für Anpassung der Kreditbewertung (CVA)	46	36
GESAMTRISIKOBETRAG	33.493	34.365

¹⁾ Aufgrund EZB Genehmigung für neues AMA Modell ist ein Konservativitätsaufschlag für operationales Risiko seit 30.06.2019 nicht mehr anzuwenden, zum 31.12.2018 wurde ein Aufschlag von 288 Mio. € angesetzt.

Kennzahlen

	31.12.2019	31.12.2018
Harte Kernkapitalquote ¹⁾	18,9%	18,6%
Kernkapitalquote ¹⁾	18,9%	18,7%
Gesamtkapitalquote ¹⁾	21,3%	21,4%

¹⁾ Bezogen auf alle Risiken.

Die Berechnung des konsolidierten regulatorischen Kapitals (Eigenmittel) und der konsolidierten regulatorischen Kapitalanforderungen per 31.12.2019 basiert im Einklang mit der CRR auf Internationalen Rechnungslegungsstandards (IFRS).

F.14 – Handelsbuch

Angaben gemäß § 64 Abs 1 Z 15 BWG

	(Mio €)	
	31.12.2019	31.12.2018
Wertpapiere (Buchwert)	-	-
Geldmarktinstrumente	-	-
Derivate (Nominale)	46.539	41.579

F.15 – Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Als Mitglied der UniCredit Group erstellt die Bank Austria keine eigene nichtfinanzielle Erklärung gemäß §267a UGB, da sie gemäß §267 a (7) UGB in den nichtfinanziellen Bericht der UniCredit SpA einbezogen wird. Dieser ist auf der Website der UniCredit (<https://www.unicreditgroup.eu/en.html>) abrufbar.

F.16 – Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Es gibt keine wesentlichen Ereignisse nach dem Bilanzstichtag.

Schlussbemerkung des Vorstands

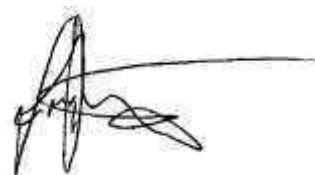
Der Vorstand der UniCredit Bank Austria AG hat den Konzernabschluss für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2019 bis 31. Dezember 2019 in Übereinstimmung mit den vom International Accounting Standards Board herausgegeben und von der Europäischen Union übernommenen International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellt. Der Konzernlagebericht wurde in Übereinstimmung mit den österreichischen handelsrechtlichen Vorschriften erstellt und steht im Einklang mit dem Konzernabschluss.

Der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht enthalten alle erforderlichen Angaben, insbesondere sind Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres und sonstige für die künftige Entwicklung des Konzerns wesentliche Umstände zutreffend erläutert.

Wien, am 18. Februar 2020



Robert Zadrazil
CEO
Chief Executive Officer
(Vorsitzender)



Mag. Gregor Hofstätter-Pobst
CFO Finance



Dr. Jürgen Kullnigg
CRO Risk Management



Mauro Maschio
Privatkundenbank



Günter Schubert
Corporate & Investment
Banking Division



Mag. Susanne Wendler
Unternehmerbank

Bericht der Abschlussprüfer

Bestätigungsvermerk

Prüfungsurteil

Wir haben den Konzernabschluss der UniCredit Bank Austria AG, Wien, und ihrer Tochtergesellschaften (der Konzern), bestehend aus der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2019, der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, der Konzern-Gesamtergebnisrechnung, der Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung und der Konzern-Geldflussrechnung für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr sowie dem Konzernanhang, geprüft.

Nach unserer Beurteilung entspricht der beigefügte Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage zum 31. Dezember 2019 sowie der Ertragslage und der Zahlungsströme des Konzerns für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards, wie sie in der EU anzuwenden sind (IFRS), den zusätzlichen Anforderungen des § 245a UGB und dem Bankwesengesetz.

Grundlage für das Prüfungsurteil

Wir haben unsere Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit der Verordnung (EU) Nr. 537/2014 (im Folgenden EU-VO) und den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern die Anwendung der International Standards on Auditing (ISA). Unsere Verantwortlichkeiten nach diesen Vorschriften und Standards sind im Abschnitt „Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind vom Konzern unabhängig in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften, und wir haben unsere sonstigen beruflichen Pflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten für unsere Prüfung des Konzernabschlusses des Geschäftsjahres waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Konzernabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt, und wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Ermittlung von Kreditrisikovorsorgen

(siehe Anhang zum Konzernabschluss, E.2 und A 5.3.3)

Sachverhalt und Problemstellung

Wertberichtigungen von Kreditforderungen stellen die beste Schätzung des Managements hinsichtlich der erwarteten Verluste aus dem Kreditportfolio zum Abschlussstichtag dar.

Zum 31. Dezember 2019 betragen die Kreditforderungen („Finanzielle Vermögenswerte zu fortgeführten Anschaffungskosten“, die „Forderungen an Kreditinstitute“ und „Forderungen an Kunden“ umfassen) nach Abzug der Wertberichtigungen EUR 76.736 Mio, die Risikovorsorgen dazu betragen EUR 1.374 Mio.

Die UniCredit Bank Austria AG hat zur Bestimmung der erwarteten Kreditverluste Prozesse zur Identifikation von Verlustereignissen und von signifikanten Kreditrisikoerhöhungen implementiert. Je nach Ergebnis werden für verschiedene Klassen von Kreditforderungen unterschiedliche Methoden zur Bestimmung des Risikovorsorgebedarfs angewandt. Grundsätzlich handelt es sich um Discounted-Cashflow-Methoden unter Berücksichtigung mehrerer Szenarien. In die Berechnung einfließende Parameter werden, sofern erforderlich, durch Modelle unter Berücksichtigung regulatorischer Vorgaben geschätzt und auf IFRS 9-konforme Parameter übergeleitet:

- Für ausgefallene Kreditforderungen, die auf Kundenebene als signifikant eingestuft werden, werden die erwarteten Kreditverluste individuell bestimmt. Die Szenarien-Wahrscheinlichkeiten, die erwarteten Cashflows sowie die erwarteten Rückflüsse aus der Realisierung von Sicherheiten (sofern verfügbar) werden auf Basis aller verfügbaren Informationen unter Beiziehung interner Experten geschätzt.
- Für ausgefallene Kreditforderungen mit vergleichbarem Risikoprofil, die individuell als nicht signifikant eingestuft werden, werden die erwarteten Kreditverluste kollektiv ermittelt. Die erwarteten Rückflussquoten werden mittels statistischer Modelle errechnet.

Bericht der Abschlussprüfer

- Für nicht ausgefallene Kreditforderungen werden erwartete Kreditverluste modellbasiert mittels geschätzten Ausfallswahrscheinlichkeiten und Verlustquoten berechnet. Wenn keine signifikante Verschlechterung des Kreditrisikos eingetreten ist, werden diese Risikovorsorgen in Höhe der innerhalb der nächsten 12 Monate erwarteten Kreditverluste gebildet. Ist eine signifikante Verschlechterung des Kreditrisikos eingetreten, dann werden die erwarteten Kreditverluste für die Restlaufzeit des Finanzinstruments geschätzt.
- Für nicht ausgefallene Fremdwährungskredite sowie Tilgungsträgerkredite mit Endfälligkeit im Retail-Kundensegment werden diese Modelle adaptiert, um die besonderen Risikomerkmale dieser Portfolien angemessen abzubilden. Insbesondere beurteilt die UniCredit Bank Austria AG signifikante Kreditrisikoerhöhungen für diese Portfolien auf kollektiver Basis.

Die Ermittlung der Kreditrisikovorsorgen ist in allen angeführten Ausprägungen mit erheblichen Unsicherheiten und Ermessensspielräumen verbunden. Diese ergeben sich bei der Identifikation eines Verlustereignisses oder einer signifikanten Kreditrisikoerhöhung sowie bei der Schätzung der erwarteten Cashflows bzw. bei der Ermittlung von Rechenparametern, die diese abbilden. Daher haben wir die Höhe der Wertberichtigungen von Kreditforderungen als besonders wichtigen Prüfungssachverhalt identifiziert.

Prüferisches Vorgehen

Um die Angemessenheit der gebildeten Risikovorsorgen zu beurteilen, haben wir die Methodik der UniCredit Bank Austria AG zur Ermittlung der erwarteten Kreditverluste erhoben und deren Konformität mit den Vorgaben des IFRS 9 beurteilt.

Wir haben die wesentlichen Prozesse und Modelle im Kreditrisikomanagement sowie eine Auswahl von Krediten hinsichtlich der gebildeten Wertberichtigung prüferisch gewürdigt. Wir haben die wesentlichen Kontrollen im Kreditprozess, insbesondere Kontrollen im laufenden Monitoring und im Früherkennungsprozess von potentiell ausfallsgefährdeten Kreditnehmern, identifiziert und getestet. Wir haben das interne Kontrollsystem zur korrekten Handhabung der Ratingmodelle und zur Sicherheitenbewertung überprüft.

Die Angemessenheit von individuellen Risikovorsorgen haben wir anhand von Testfällen überprüft. Neben der Einhaltung der internen Regelungen bezüglich Rating, Sicherheitenzuordnung und -bewertung haben wir überprüft, ob wesentliche Verlustereignisse identifiziert wurden. Dafür haben wir Kreditforderungen, die vom Management nicht als ausgefallen identifiziert wurden, dahingehend untersucht, ob Ereignisse mit wesentlichem Einfluss auf die Rückzahlungsfähigkeit des Kreditnehmers eingetreten sind. Bei ausgefallenen Krediten haben wir die von der UniCredit Bank Austria AG unterstellten Szenarien und geschätzten erwarteten Cashflows kritisch gewürdigt.

Wir haben die Angemessenheit der kollektiv ermittelten Risikovorsorgen unter Berücksichtigung von Parametern für die gesamten Laufzeiten, der Einbeziehung zukunftsgerichteter Informationen und der Beurteilung, ob eine wesentliche Erhöhung des Kreditrisikos stattgefunden hat, sowie der zugrundeliegenden Ratingmodelle beurteilt. Wir haben für Kreditrisikomodelle die Ergebnisse von Backtestings und Modellvalidierungen sowie den Umgang mit diesen Ergebnissen kritisch gewürdigt. Ferner haben wir die von der UniCredit Bank Austria AG durchgeführten Analysen zur Feststellung signifikanter Kreditrisikoerhöhungen kritisch gewürdigt.

Ansatz und Bewertung von latenten Steueransprüchen

(siehe Anhang zum Konzernabschluss, C.10)

Sachverhalt und Problemstellung

Die UniCredit Bank Austria AG weist im Konzernabschluss nach Saldierung mit latenten Steuerverpflichtungen – soweit zulässig - latente Steueransprüche in Höhe von EUR 615 Mio aus. Von den latenten Steueransprüchen resultieren per 31.12.2019 EUR 215 Mio aus steuerlichen Verlustvorträgen, davon EUR 210 Mio aus der UniCredit Bank Austria AG, für welche zum 31.12.2019 erstmals ein Steueranspruch in signifikanter Höhe angesetzt wurde.

Die Beurteilung der Aktivierbarkeit und der Werthaltigkeit der latenten Steueransprüche ist stark ermessensbehaftet und beruht auf einer Prognose des steuerpflichtigen Einkommens in der Planungsperiode. Dieses hängt in hohem Maße von der Einschätzung der makroökonomischen Bedingungen ab. Die Aktivierung beruht außerdem darauf, dass die UniCredit Bank Austria AG die vorliegenden Planungen trotz der bestehenden Unsicherheiten als ausreichend überzeugende substantielle Hinweise für die Verwertbarkeit der latenten Steueransprüche ansieht. Aufgrund der Höhe der latenten Steueransprüche sowie der Unsicherheiten, die mit den zugrundeliegenden Werten, Planungen und Schätzungen verbunden sind, haben wir den Ansatz und die Werthaltigkeit der latenten Steueransprüche als besonders wichtigen Prüfungssachverhalt identifiziert.

Prüferisches Vorgehen

Wir haben den Prozess und die Kontrollen in Zusammenhang mit der Berechnung von latenten Steuern erhoben und die Wirksamkeit prüfungsrelevanter Kontrollen überprüft.

Wir haben die getroffenen Annahmen, Parameter und Einschätzungen für die Ergebnisentwicklung auf Basis der neuen Mehrjahresplanung „Team23“ kritisch gewürdigt und mit dem Management und verantwortlichen Mitarbeitern der UniCredit Bank Austria AG besprochen. Wir haben die Planreue der UniCredit Bank Austria AG in der Vergangenheit analysiert und kritisch gewürdigt.

Bericht der Abschlussprüfer

Wir haben die Ausgangsdaten für die Berechnung von Steuerlatenzen (Höhe der bestehenden Verlustvorträge, Bestehen der temporären Differenzen) sowie die Überleitung der Planungen auf steuerliche Ergebnisse unter Beiziehung von internen Steuerspezialisten aussagebezogen überprüft und die rechnerische Richtigkeit nachvollzogen.

Ansatz und Bewertung der Restrukturierungsrückstellung für Personalmaßnahmen

(siehe Anhang zum Konzernabschluss, C.20)

Sachverhalt und Problemstellung

Die UniCredit Bank Austria AG hat auf Basis der neuen Mehrjahresplanung 2020 bis 2023 („Team23“) der UniCredit Gruppe Restrukturierungsmaßnahmen beschlossen, die unter anderem einen Personalabbau in diesem Zeitraum beinhaltet. Für die erwarteten Aufwendungen wurde eine Restrukturierungsrückstellung gebildet.

Die Restrukturierungsrückstellung für Personalmaßnahmen beträgt EUR 160,9 Mio. Die vorgesehenen Maßnahmen zur Reduktion des Mitarbeiterstandes umfassen unterschiedliche Angebote, vom vorzeitigen Ruhestand über die Vereinbarung des Pensionsantrittszeitpunktes gegen Einmalzahlung bis hin zur Auflösung des Dienstverhältnisses.

Aufgrund der zahlreichen Annahmen, die der Ermittlung zugrunde liegen, wie Aufwendungen der unterschiedlichen Angebote je Mitarbeiter, Wahrscheinlichkeit der Annahme der Angebote, Relevanz der Erfahrungswerte aus vergangenen Restrukturierungsprogrammen sowie Zeitraum der Personalmaßnahmen, und der Bedeutung für den Konzernabschluss haben wir Ansatz und die Bewertung der Rückstellung als besonders wichtigen Prüfungssachverhalt identifiziert.

Prüferisches Vorgehen

Wir haben die Prozesse, die die UniCredit Bank Austria AG bei der Ermittlung der Rückstellung angewendet hat, untersucht, die einzelnen Elemente der Kalkulation nachvollzogen und die Wirksamkeit der identifizierten wesentlichen Kontrolle evaluiert.

Wir haben überprüft, ob die Voraussetzungen für die Bildung der Rückstellung erfüllt sind. Wir haben die einzelnen Annahmen kritisch mit Erfahrungswerten aus früheren Restrukturierungsprogrammen der UniCredit Bank Austria AG verglichen sowie mit dem Management und den verantwortlichen Mitarbeitern diskutiert und kritisch gewürdigt.

Verantwortlichkeiten der gesetzlichen Vertreter und des Prüfungsausschusses für den Konzernabschluss

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernabschlusses und dafür, dass dieser in Übereinstimmung mit den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, den zusätzlichen Anforderungen des § 245a UGB und dem Bankwesengesetz ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig erachten, um die Aufstellung eines Konzernabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen, Sachverhalte im Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit – sofern einschlägig – anzugeben, sowie dafür, den Rechnungslegungsgrundsatz der Fortführung der Unternehmenstätigkeit anzuwenden, es sei denn, die gesetzlichen Vertreter beabsichtigen, entweder den Konzern zu liquidieren oder die Unternehmenstätigkeit einzustellen, oder haben keine realistische Alternative dazu.

Der Prüfungsausschuss ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses des Konzerns.

Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses

Unsere Ziele sind, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Konzernabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unser Prüfungsurteil beinhaltet. Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit der EU-VO und mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, durchgeführte Abschlussprüfung eine wesentliche falsche Darstellung, falls eine solche vorliegt, stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn von ihnen einzeln oder insgesamt vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie die auf der Grundlage dieses Konzernabschlusses getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Nutzern beeinflussen.

Bericht der Abschlussprüfer

Als Teil einer Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit der EU-VO und den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, üben wir während der gesamten Abschlussprüfung pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung.

Darüber hinaus gilt:

- Wir identifizieren und beurteilen die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Abschluss, planen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken, führen sie durch und erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als ein aus Irrtümern resultierendes, da dolose Handlungen betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen oder das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- Wir gewinnen ein Verständnis von dem für die Abschlussprüfung relevanten internen Kontrollsystem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems des Konzerns abzugeben.
- Wir beurteilen die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte in der Rechnungslegung und damit zusammenhängende Angaben.
- Wir ziehen Schlussfolgerungen über die Angemessenheit der Anwendung des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit durch die gesetzlichen Vertreter sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die erhebliche Zweifel an der Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen kann. Falls wir die Schlussfolgerung ziehen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, in unserem Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Konzernabschluss aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch die Abkehr des Konzerns von der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zur Folge haben.
- Wir beurteilen die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Konzernabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Konzernabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse in einer Weise wiedergibt, dass ein möglichst getreues Bild erreicht wird.
- Wir erlangen ausreichende geeignete Prüfungsnachweise zu den Finanzinformationen der Einheiten oder Geschäftstätigkeiten innerhalb des Konzerns, um ein Prüfungsurteil zum Konzernabschluss abzugeben. Wir sind verantwortlich für die Anleitung, Überwachung und Durchführung der Konzernabschlussprüfung. Wir tragen die Alleinverantwortung für unser Prüfungsurteil.

Wir tauschen uns mit dem Prüfungsausschuss unter anderem über den geplanten Umfang und die geplante zeitliche Einteilung der Abschlussprüfung sowie über bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger bedeutsamer Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Abschlussprüfung erkennen, aus.

Wir geben dem Prüfungsausschuss auch eine Erklärung ab, dass wir die relevanten beruflichen Verhaltensanforderungen zur Unabhängigkeit eingehalten haben, und tauschen uns mit ihm über alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte aus, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit und – sofern einschlägig – damit zusammenhängende Schutzmaßnahmen auswirken.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, über die wir uns mit dem Prüfungsausschuss ausgetauscht haben, diejenigen Sachverhalte, die am bedeutsamsten für die Prüfung des Konzernabschlusses des Geschäftsjahres waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte in unserem Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus oder wir bestimmen in äußerst seltenen Fällen, dass ein Sachverhalt nicht in unserem Bestätigungsvermerk mitgeteilt werden sollte, weil vernünftigerweise erwartet wird, dass die negativen Folgen einer solchen Mitteilung deren Vorteile für das öffentliche Interesse übersteigen würden.

Bericht zum Konzernlagebericht

Der Konzernlagebericht ist auf Grund der österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob er nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt wurde.

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften.

Bericht der Abschlussprüfer

Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den Berufsgrundsätzen zur Prüfung des Konzernlageberichts durchgeführt.

Urteil

Nach unserer Beurteilung ist der Konzernlagebericht nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt worden, enthält zutreffende Angaben nach § 243a UGB und steht in Einklang mit dem Konzernabschluss.

Erklärung

Angesichts der bei der Prüfung des Konzernabschlusses gewonnenen Erkenntnisse und des gewonnenen Verständnisses über den Konzern und sein Umfeld wurden wesentliche fehlerhafte Angaben im Konzernlagebericht nicht festgestellt.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen beinhalten alle Informationen im Geschäftsbericht, ausgenommen den Konzernabschluss, den Konzernlagebericht und den Bestätigungsvermerk. Der Geschäftsbericht wird uns nach dem Datum des Bestätigungsvermerks zur Verfügung gestellt.

Unser Prüfungsurteil zum Konzernabschluss deckt die sonstigen Informationen nicht ab und wir werden keine Art der Zusicherung darauf geben. In Verbindung mit unserer Prüfung des Konzernabschlusses ist es unsere Verantwortung diese sonstigen Informationen zu lesen, sobald diese vorhanden sind und abzuwägen, ob sie angesichts des bei der Prüfung gewonnenen Verständnisses wesentlich in Widerspruch zum Konzernabschluss stehen, oder sonst wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Zusätzliche Angaben nach Artikel 10 der EU-VO

Die Prüfung des Konzernabschlusses erfolgte auf Grund des § 24 Sparkassengesetz (SpG) und nach den Bestimmungen der Prüfungsordnung für Sparkassen (Anlage zu § 24 SpG-PrüfO). Die Prüfungsstelle des Sparkassen-Prüfungsverbandes ist gesetzlicher Abschlussprüfer der österreichischen Sparkassen, somit auch der UniCredit Bank Austria AG seit ihrem Bestehen.

Aufgrund § 23 Abs. 3 SpG i. V. m. §§ 60 und 61 BWG erstreckt sich die Prüfpflicht auch auf den Konzernabschluss.

Die Deloitte Audit Wirtschaftsprüfungs GmbH wurde von der Hauptversammlung am 11. April 2018 als zusätzlicher Abschlussprüfer für das am 31. Dezember 2019 endende Geschäftsjahr gewählt und am 24. April 2018 vom Aufsichtsrat mit der Durchführung der Abschlussprüfung beauftragt. Außerdem wurde die Deloitte Audit Wirtschaftsprüfungs GmbH von der Hauptversammlung am 8. April 2019 bereits für das darauffolgende Geschäftsjahr als zusätzlicher Abschlussprüfer gewählt und am 23. April 2019 vom Aufsichtsratsvorsitzenden mit der Abschlussprüfung beauftragt.

Die Deloitte Audit Wirtschaftsprüfungs GmbH ist ununterbrochen seit dem am 31. Dezember 2013 endenden Geschäftsjahr zusätzlicher Abschlussprüfer des Konzerns.

Wir erklären, dass das Prüfungsurteil im Abschnitt „Bericht zum Konzernabschluss“ mit dem zusätzlichen Bericht an den Prüfungsausschuss nach Artikel 11 der EU-VO in Einklang steht.

Wir erklären, dass wir keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen (Artikel 5 Abs. 1 der EU-VO) erbracht haben und dass wir bei der Durchführung der Abschlussprüfung unsere Unabhängigkeit vom geprüften Konzern gewahrt haben.

Bericht der Abschlussprüfer

Auftragsverantwortliche Wirtschaftsprüfer

Die für die Abschlussprüfung auftragsverantwortlichen Wirtschaftsprüfer sind seitens des Sparkassen-Prüfungsverbandes Herr MMag. Herwig Hierzer, MBA, sowie seitens Deloitte Audit Wirtschaftsprüfungs GmbH Herr Dr. Peter Bitzyk.

Konzernabschluss 2019
UniCredit Bank Austria AG, Wien

Wien, den 21. Februar 2020

Sparkassen-Prüfungsverband
Prüfungsstelle

MMag. Herwig Hierzer, MBA e.h.
Wirtschaftsprüfer

Mag. Reinhard Gregorich e.h.
Oberrevisor

Deloitte Audit Wirtschaftsprüfungs GmbH

Dr. Peter Bitzyk e.h.
Wirtschaftsprüfer

Mag. Wolfgang Wurm e.h.
Wirtschaftsprüfer

Die Veröffentlichung oder Weitergabe des Konzernabschlusses mit unserem Bestätigungsvermerk darf nur in der von uns bestätigten Fassung erfolgen. Dieser Bestätigungsvermerk bezieht sich ausschließlich auf den deutschsprachigen und vollständigen Konzernabschluss samt Lagebericht. Für abweichende Fassungen sind die Vorschriften des § 281 Abs. 2 UGB zu beachten.

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat im Berichtsjahr die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben uneingeschränkt wahrgenommen, den Vorstand periodisch beraten respektive dessen Tätigkeit überwacht. Zur effizienten Wahrnehmung seiner Aufgaben hat der Aufsichtsrat vier Ausschüsse gebildet. Im Jahr 2019 hielt das Gremium fünf Sitzungen ab, und fasste siebenmal Beschlüsse per Rundlaufverfahren. Über die in seine Zuständigkeit fallenden Sachverhalte hat der Aufsichtsrat nach eingehender Analyse und Diskussion Beschluss gefasst, und war in alle Entscheidungen von grundlegender Bedeutung eingebunden. Auch außerhalb der Aufsichtsratssitzungen fand ein kontinuierlicher Austausch zwischen den Vorsitzenden von Aufsichtsrat und Vorstand über wesentliche Entwicklungen statt.

Schwerpunkte der Aufsichtsratsstätigkeit

Im Geschäftsjahr 2019 hat der Vorstand den Aufsichtsrat in schriftlicher wie mündlicher Form regelmäßig, zeitnah und umfassend über die Geschäftspolitik, die finanzielle Entwicklung, die Ertragslage, die regulatorischen Veränderungen sowie das Risiko-, Liquiditäts- und Kapitalmanagement informiert. Dabei hat der Aufsichtsrat seine Überwachungs- und Beratungstätigkeit nach eingehender Analyse und Abwägung aller Sachverhalte wahrgenommen.

Ein Schwerpunkt seiner Tätigkeit betraf alle Maßnahmen im Zusammenhang mit dem Jahres- und Konzernabschluss 2018 samt Prüfberichten sowie die Vorschläge betreffend die Gewinnverteilung und die Wahl der Abschlussprüfer und Konzernabschlussprüfer für das Geschäftsjahr 2020. Die Anlage zum Prüfbericht gemäß § 63 Abs. 5 und 7 BWG wurde dem Aufsichtsrat zur Kenntnis gebracht.

In regelmäßigen Abständen befasste sich der Aufsichtsrat mit Internal Audit Berichten und der Erteilung von Prokuren. Im vergangenen Jahr wurde über die Erweiterung der österreichischen Körperschaftssteuergruppe und den Abschluss von neuen Steuerumlageverträgen, die Risikostrategie 2019, die Struktur des Kreditportfolios und Prinzipien der Risikopolitik sowie die Großkredite gemäß § 28b BWG berichtet.

Die Themenbereiche Kundenentwicklung, Initiativen zur Aufrechterhaltung von Kundenbeziehungen sowie die Akquirierung von Neukunden wurden diskutiert. Weiters waren Retail-Initiativen, IT Investitionen und die künftige Position der Bank bezüglich B&C Privatstiftung Gegenstand der Berichterstattung. Statusberichte der Task Forces Retail und IT sowie der Projekte Sunrise und Puls rundeten die Berichterstattung ab.

Im Rahmen der Legal Updates wurde über die Entwicklungen der Causa Madoff und der beiden Verfahren zum ASVG Transfer berichtet, sowie die Themenkomplexe Negativzinsen, EURIBOR-Methodik, Wechselkurse Polen und Gerichtsverfahren 3-Banken behandelt. Betreffend Projekt Mozart hat der Aufsichtsrat dem Abschluss von Vergleichen mit den US Behörden zugestimmt, und wurde über die weitere Entwicklung sowie das OFAC Compliance Programm informiert.

Die Ergebnisse der EZB respektive FMA Inspektionen, insbesondere hinsichtlich „Compliance Governance“, „Kreditgewährung an die Gemeinde Matrei“, „Vorortprüfung gemäß § 90 Abs. 3 Z 3 Wertpapieraufsichtsgesetz 2018“, „IT Risiko“ sowie „IT Risiko – Zugriffsrechte“ wurden dem Aufsichtsrat berichtet.

Das Gremium fasste Beschluss über die Änderung der Geschäftsordnung für den Vorstand, die Geschäftsverteilung und Vertretungsregelung im Vorstand sowie die Fit & Proper Policy. Weiters umfasste das Arbeitsspektrum die Information über die Ausnützung der Vorausgenehmigung von Organkrediten für 2018 gemäß § 28 Abs. (1) und (4) BWG sowie die Vorausbewilligung für 2020.

Der Aufsichtsrat hat ein Vorstandsmandat verlängert und ein neues Vorstandsmitglied bestellt. Aufgrund der Rücktritte zweier Aufsichtsratsmitglieder sowie des Vorsitzenden des Aufsichtsrats hat das Gremium der Hauptversammlung Neuwahlen vorgeschlagen, einen neuen Vorsitzenden gewählt und sich mit der Zusammensetzung der Ausschüsse des Aufsichtsrats befasst.

Betreffend Beteiligungen sind im Berichtsjahr die Veräußerung der Österreichischen Hotel- und Tourismusbank GmbH, ein Kapitalzuschuss für die FactorBank AG sowie der Transfer der Anteile der Schoellerbank AG an der PSA Payment Services Austria GmbH in die UniCredit Bank Austria AG hervorzuheben.

Zum Mehrjahresplan 2020-2023 und dem Budget 2020 hat sich das Gremium ausführlich beraten und inklusive Risikoappetit 2020-2023 sowie dem Funding Plafond für 2020 entsprechende Beschlüsse gefasst.

Über die maßgeblichen Inhalte und Ergebnisse der Sitzungen der Ausschüsse wurde der Aufsichtsrat kontinuierlich informiert. Im Rahmen der Aufsichtsratssitzungen fanden Fit & Proper Trainings zu den Themenbereichen Fit & Proper, Governance und Interessenskonflikte, Outsourcing, EBA, EZB und FMA Prioritäten 2019, Neuerungen aufgrund CRR II/CRD V und Ausblick auf Änderungen aufgrund von Basel IV statt.

Bericht des Aufsichtsrats

Arbeit der Ausschüsse

Der **Kredit-/Risikoausschuss** tagte viermal und fasste achtzehnmal Beschlüsse in Form schriftlicher Umfrage.

Im Rahmen seiner Tätigkeit hat der Ausschuss die in seinem Pouvoir gelegenen Kreditanträge entschieden, und wurde laufend über die genehmigten Kredite in der Kompetenz des Vorstands in Kenntnis gesetzt. Gegenstand von Erörterungen waren die sich abzeichnenden Risiken in Bezug auf das Kreditportfolio; auf die Portfolios für Spanien und die Nordischen Länder wurde im Detail eingegangen.

Ergänzend wurde Bericht über das Markt- bzw. Liquiditätsrisiko, das operationale Risiko, Reputationsrisiko sowie ICAAP erstattet. Beschluss gefasst wurde hinsichtlich der Risikostrategie 2019 - inklusive Kapital Adäquanz Statement, sowie eines Updates zum Risikoappetit 2019. Weiters wurden dem Ausschuss neben zeitnahen Berichten zu Einzelfall-Risikoengagements regelmäßig Informationen bezüglich der aufsichtsrechtlichen Eigenmittel sowie des Funding- und Liquiditätsmanagements zur Kenntnis gebracht. Darüber hinaus wurde das Gremium über den Stand der Mindestanforderung für Eigenmittel und berücksichtigungsfähige Verbindlichkeiten (MREL) und das zugrundeliegende Regelwerk informiert. Dem Ausschuss wurden Kredite an politische Organisationen berichtet. Abgerundet wurde die Arbeit des Gremiums durch dessen Befassung mit dem Recovery Plan 2019 und den Großkrediten gemäß § 28b BWG.

Der **Prüfungsausschuss** trat zu vier Sitzungen zusammen, an denen regelmäßig Vertreter der Abschlussprüfer teilnahmen. Das Gremium befasste sich intensiv mit dem Jahres- und Konzernabschluss 2018 sowie den Prüfberichten, und hat dem Aufsichtsrat entsprechend berichtet. Der Ausschuss wurde von den Prüfungsgesellschaften über die Prüfungsplanung und die Schwerpunkte der Jahresabschlussprüfung 2019 informiert.

Seitens Compliance wurde der Ausschuss periodisch hinsichtlich der Tätigkeitsschwerpunkte in Kenntnis gesetzt. Darüber hinaus wurde der Aktivitätenbericht für das Gesamtjahr 2018 sowie die Jahresberichte 2018 seitens Wertpapier Compliance und Anti Financial Crime vorgelegt. Das Gremium befasste sich weiters mit dem Compliance Plan 2019 und der Gruppen Compliance Rahmenrichtlinie. Seitens Internal Audit wurden dem Ausschuss neben dem Jahresbericht 2018 quartalsweise detaillierte Berichte vorgelegt. Des Weiteren wurden die Internal Audit Charter und der Audit Plan 2019 inklusive Review beschlossen. Eingeflossen in die Arbeit des Gremiums sind auch der Governance Monitoring Bericht, der Jahresbericht 2018 des Beschwerde Managements sowie die Evaluierung des ICS Managements 2018. Weiters befasste sich der Ausschuss mit der Überwachung des Rechnungslegungsprozesses unter Berücksichtigung von Savings Law 262 sowie dem Bericht über das Risiko Management. Im Rahmen der umfassenden Berichte über Aufsichtsangelegenheiten wurde detailliert auf Feststellungen der Aufsichtsbehörden eingegangen und über die Prüfungen sowie die Aktionspläne mit Fokus auf Compliance Governance, Vorortprüfung gemäß § 90 Abs. 3 Z 3 Wertpapieraufsichtsgesetz 2018, IT Risiko – Zugriffsrechte und IT Risiko eingehend informiert. Der SREP Optimierungsplan 2018/2019 wurde dem Ausschuss vorgelegt.

Abgerundet wurde die Tätigkeit des Gremiums mit der Empfehlung an den Aufsichtsrat betreffend die Bestellung des Abschluss- und Konzernabschlussprüfers für das Geschäftsjahr 2020, der Behandlung des Management Letters der Abschlussprüfer sowie der Genehmigungen der Engagement Letter für limitierte Reviews der Quartalsergebnisse Q1, Q2 und Q3 2019 und des Engagement Letters 2020. Weiters wurden zusätzliche Prüferleistungen betreffend die Kreditvereine der Bank Austria, die vereinbarten Untersuchungshandlungen im Zusammenhang mit Kreditforderungen sowie das Entwicklungsprojekt für das Global Mobil Leadership seitens des Prüfungsausschusses genehmigt.

Der **Strategie- und Nominierungsausschuss** tagte einmal und fasste fünfmal Beschluss in Form schriftlicher Umfrage im Zusammenhang mit der Fit & Proper Policy, sowie der Evaluierung der Fit & Properness von neu zu bestellenden Mitgliedern des Aufsichtsrats und Vorstands respektive betreffend der Verlängerung eines Vorstandsmandates. Das Gremium befasste sich weiters mit der Fit & Proper Re-Evaluierung 2019 von Vorstand und Aufsichtsrat, der Gender Balance in der Bank und überprüfte den Kurs des Vorstands hinsichtlich der Auswahl des höheren Managements. Darüber hinaus fasste der Ausschuss Beschluss über die Nachfolgeplanung der Vorsitzenden des Aufsichtsrats und dessen Ausschüsse.

Der **Vergütungsausschuss** hielt eine Sitzung ab und fasste einen schriftlichen Umlaufbeschluss betreffend die Implementierung des KYC Bonus Gates. Der Ausschuss nahm den Bericht des Risikoausschusses sowie allgemeine Informationen über die Implementierung des regulatorischen Rahmens entgegen. Das Gremium fasste Beschluss hinsichtlich des Gruppen Bonus Pools 2018 sowie der für die Bank Austria definierten Beitrittskonditionen, des Bonus Pools 2018 für Commercial Banking und Corporate & Investment Banking, der Incentive-Zahlungen aus früheren Jahresplänen, der Bonuszahlungen für 2018 und der Personen im Geltungsbereich. Darüber hinaus wurden Personen im Geltungsbereich 2019 definiert und mögliche Bonuszahlungen an Geschäftsleiter bei Tochtergesellschaften beschlossen. Der Ausschuss befasste sich weiters mit dem Group Incentive System 2019 sowie den Group Compensation und Group Termination Policies 2019.

Bericht des Aufsichtsrats

Personelle Veränderungen im Aufsichtsrat und Vorstand

Herr Dr. Carlo Vivaldi wurde in der außerordentlichen Hauptversammlung am 21.01.2019 mit sofortiger Wirkung in den Aufsichtsrat gewählt. Mit Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung am 08.04.2019 legten die Herren Andrea Varese und Dr. Carlo Vivaldi ihre Aufsichtsratsmandate zurück und die Herren Dr. Olivier Nessime Khayat und Dr. Aurelio Maccario wurden mit sofortiger Wirkung als neue Aufsichtsratsmitglieder gewählt.

Der Aufsichtsratsvorsitzende Dr. Gianni Franco Papa legte sein Mandat per 31.12.2019 zurück. Für seine Nachbesetzung hat der Aufsichtsrat in der Sitzung am 25.11.2019 Herrn Gianfranco Bisagni vorgeschlagen. Dieser wurde in der außerordentlichen Hauptversammlung am 19.12.2019 mit Wirksamkeit ab 01.01.2020 in den Aufsichtsrat gewählt und übernimmt gemäß Beschluss des Aufsichtsrats mit dem gleichen Stichtag den Vorsitz.

Mit Wirksamkeit ab 01.01.2019 nahmen Herr Dr. Mauro Maschio mit Zuständigkeit für „Privatkundenbank“ und Frau Mag. Susanne Wendler zuständig für „Unternehmerbank“ ihre Verantwortungen als neue Vorstandsmitglieder wahr. Das Vorstandsmandat von Herrn Romeo Collina endete mit 28.02.2019, jenes von Frau Mag. Doris Tomanek am 06.05.2019.

In der Aufsichtsratsitzung am 04.03.2019 wurde das Vorstandsmandat von Herrn Mag. Gregor Hofstätter-Pobst mit Verantwortung für die CFO Division bis 30.09.2022 verlängert. Mit Beschluss vom 11.07.2019 bestellte der Aufsichtsrat Herrn Günter Schubert als Vorstandsmitglied, zuständig für Corporate & Investment Banking, mit Wirksamkeit ab 01.09.2019 bis 31.08.2022. Herr Mag. Dieter Hengl trat per 31.08.2019 als Mitglied des Vorstands zurück.

Der Aufsichtsrat würdigt das Engagement und die konstruktive Begleitung der ausgeschiedenen Mitglieder des Aufsichtsrats und Vorstands.

Die detaillierte personelle Zusammensetzung des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse sowie des Vorstands im Geschäftsjahr 2019 ist im Geschäftsbericht unter der Rubrik „Organe der Gesellschaft“ enthalten.

Jahres- und Konzernabschlussprüfung

Die Buchführung, der Jahresabschluss 2019 und der Lagebericht wurden von der Prüfungsstelle des Sparkassen-Prüfungsverbandes und der Deloitte Audit Wirtschaftsprüfungs GmbH geprüft. Die Prüfung hat zu keinen Beanstandungen Anlass gegeben, den gesetzlichen Vorschriften wurde voll entsprochen, weshalb der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk erteilt wurde.

Der Aufsichtsrat hat sich dem Ergebnis der Prüfung angeschlossen, erklärt sich mit dem vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss samt Lagebericht und Gewinnverteilungsvorschlag einverstanden und billigt den Jahresabschluss 2019 der UniCredit Bank Austria AG, der damit gemäß § 96 Abs. (4) Aktiengesetz festgestellt ist.

Der Konzernabschluss 2019 wurde von der Prüfungsstelle des Sparkassen-Prüfungsverbandes und der Deloitte Audit Wirtschaftsprüfungs GmbH auf Übereinstimmung mit den vom International Accounting Standards Board herausgegebenen International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, und der Konzernlagebericht auf Übereinstimmung mit den österreichischen Rechtsvorschriften geprüft. Die Prüfung hat zu keinen Einwendungen Anlass gegeben und den gesetzlichen Vorschriften wurde voll entsprochen. Nach Überzeugung der Abschlussprüfer vermittelt der Konzernabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2019 sowie der Ertragslage und der Zahlungsströme des Geschäftsjahres vom 1. Jänner 2019 bis 31. Dezember 2019 in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, den zusätzlichen Anforderungen des § 245a UGB und dem Bankwesengesetz.

Die Abschlussprüfer bestätigen, dass der Konzernlagebericht mit dem Konzernabschluss in Einklang steht sowie dass die gesetzlichen Voraussetzungen für die Befreiung von der Verpflichtung zur Aufstellung eines Konzernabschlusses nach österreichischem Recht erfüllt sind, und erteilen den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk.

Dem Ergebnis der Prüfung hat sich der Aufsichtsrat angeschlossen.

Bericht des Aufsichtsrats

Dank

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand, allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie der ArbeitnehmerInnen-Vertretung für ihre wertvollen Leistungen, die den Erfolg des Unternehmens auch im vergangenen Jahr ermöglicht haben.

Wien, den 2. März 2020

Der Aufsichtsrat

Gianfranco Bisagni

Vorsitzender des Aufsichtsrats

Erklärung der gesetzlichen Vertreter

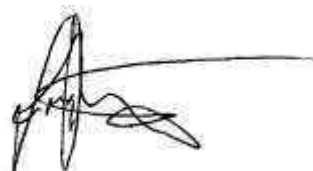
Wir versichern nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den einschlägigen Rechnungslegungsstandards aufgestellte Konzernabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns entsteht, und dass er die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten, denen der Konzern ausgesetzt ist, beschreibt.

Wien, am 18. Februar 2020

Der Vorstand



Robert Zadrazil
CEO
Chief Executive Officer
(Vorsitzender)



Mag. Gregor Hofstätter-Pobst
CFO Finance



Dr. Jürgen Kullnigg
CRO Risk Management



Mauro Maschio
Privatkundenbank



Günter Schubert
Corporate & Investment
Banking Division



Mag. Susanne Wendler
Unternehmerbank

Organe der UniCredit Bank Austria AG

Angaben zum Vorstand der Gesellschaft

Vorsitzender

Robert Zadrazil, geb. 1970

Generaldirektor, Chief Executive Officer (CEO)

Mitglied ab 01.10.2011

Vorsitzender ab 01.03.2016, Ende der laufenden Funktionsperiode: 30.09.2020

Vorsitzender-Stellvertretender

Romeo Collina, geb. 1953

Mitglied von 01.03.2016 bis 28.02.2019, Stv. Vorsitzender von 01.10.2016 bis 28.02.2019

Mitglieder

Mag. Dieter Hengl, geb. 1964

Corporate & Investment Banking

Von 01.08.2011 bis 31.08.2019

Mag. Gregor Hofstätter-Pobst, geb. 1972

CFO Finance

Ab 01.10.2016, Ende der laufenden Funktionsperiode: 30.09.2022

Dr. Jürgen Kullnigg, geb. 1961

CRO Risk Management

Ab 01.11.2012, Ende der laufenden Funktionsperiode: 31.10.2021

Mauro Maschio, geb. 1969

Privatkundenbank

Ab 01.01.2019, Ende der laufenden Funktionsperiode: 31.12.2021

Günter Schubert, geb. 1968

Corporate & Investment Banking Division

Ab 01.09.2019, Ende der laufenden Funktionsperiode: 31.08.2022

Mag. Doris Tomanek, geb. 1956

Human Capital

Von 07.05.2010 bis 06.05.2019

Mag. Susanne Wendler, geb. 1967

Unternehmerbank

Ab 01.01.2019, Ende der laufenden Funktionsperiode: 31.12.2021

Organe der UniCredit Bank Austria AG

Angaben zum Aufsichtsrat der Gesellschaft

Die Funktionsperiode der gewählten Mitglieder endet mit der ordentlichen Hauptversammlung im Jahr 2023. Die Entsendungen der Arbeitnehmervertreter erfolgen ohne zeitliche Begrenzung.

Vorsitzender

Gianfranco Bisagni, geb. 1958

Co-CEO Commercial Banking, Central Eastern Europe

UniCredit S.p.A.

(Mitglied und Vorsitzender seit 01.01.2020)

Dr. Gianni Franco Papa, BA, geb. 1956

(Mitglied von 15.01.2016 bis 31.12.2019, Vorsitzender von 10.12.2018 bis 31.12.2019)

Vorsitzender-Stellvertreter

Ranieri De Marchis, MBA, geb. 1961

Co-Chief Operating Officer

UniCredit S. p. A.

(Mitglied und stv. Vorsitzender seit 07.11.2016)

Mitglieder

Dr. Livia Aliberti Amidani, geb. 1961

(seit 11.04.2018)

Dr. Olivier Nessime Khayat, geb. 1963

Co-CEO Commercial Banking Western Europe

UniCredit S.p.A.

(seit 08.04.2019)

Dr. Aurelio Maccario, geb. 1972

Head of Group Regulatory Affairs

(seit 08.04.2019)

Dr. Eveline Steinberger-Kern, geb. 1972

Geschäftsführerin

The Blue Minds Company GmbH

(ab 04.05.2015)

Organe der UniCredit Bank Austria AG

Dr. Ernst Theimer, geb. 1947

Vorsitzender des Vorstandes
Privatstiftung zur Verwaltung von Anteilsrechten
(ab 07.07.2010)

Andrea Varese, geb. 1964
Group Chief Lending Officer
UniCredit S. p. A.
(von 27.11.2017 bis 08.04.2019)

Dr. Carlo Vivaldi, geb. 1965
Co-Chief Operating Officer
UniCredit S.p.A.
(von 21.01.2019 bis 08.04.2019)

Vom Betriebsrat entsandt

Mag. (FH) Christine Buchinger, geb. 1968

Mitglied des Zentralbetriebsrates
(ab 23.01.2017)

Mag. Adolf Lehner, geb. 1961

Vorsitzender des Zentralbetriebsrates
(ab 04.12.2000)

Mario Pramendorfer, MBA, geb. 1973

Mitglied des Zentralbetriebsrates
(ab 23.09.2016)

Mag. Karin Wisak-Gradinger, geb. 1964

Mitglied des Zentralbetriebsrates
(ab 01.12.2017)

Vertreter der Aufsichtsbehörde

Staatskommissär

Hans-Georg Kramer, MBA, CFP
Bundesministerium für Finanzen

Dr. Christoph Pesau (seit 01.12.2019)

Bundesministerium für Finanzen

Staatskommissär-Stellvertreterin

Mag. Ulrike Huemer
Magistratsdirektion der Stadt Wien

Regierungskommissär für den Deckungsstock

Dr. Alfred Katterl

Regierungskommissär-Stellvertreter für den Deckungsstock

Christian Wenth

Organe der UniCredit Bank Austria AG

Treuhänder gemäß Hypothekbankgesetz

MMag. Peter Part

Treuhänder-Stellvertreterin gemäß Hypothekbankgesetz

Mag. Gabriela Offner
Ministerialrat

Thomas Schimetschek (seit 01.11.2019)

Amtsdirektor

Der Aufsichtsrat bildete folgende permanente Ausschüsse:

Kredit-/Risikoausschuss:

Vorsitzende:

Dr. Eveline Steinberger-Kern
(Mitglied seit 08.05.2015, Vorsitzende seit 16.04.2018)

Vorsitzender-Stv.:

Dr. Olivier Nessime Khayat (Mitglied und stv. Vorsitzender seit 09.04.2019)
Andrea Varese (Mitglied von 27.11.2017 bis 08.04.2019, Vorsitzender von 27.11.2017 bis 16.04.2018, stv. Vorsitzender von 16.04.2018 bis 08.04.2019)

Mitglieder:

Dr. Aurelio Maccario (seit 09.04.2019)
Dr. Carlo Vivaldi (von 23.01.2019 bis 08.04.2019)

Vom Betriebsrat entsandt:

Mario Pramendorfer (seit 16.04.2018)
Mag. Karin Wisak-Gradinger (seit 01.12.2017)

Prüfungsausschuss:

Vorsitzender:

Dr. Ernst Theimer (Mitglied und Vorsitzender seit 08.05.2015)

Vorsitzender-Stv:

Ranieri De Marchis, MBA (Mitglied seit 16.04.2018, stv. Vorsitzender seit 23.01.2019)

Mitglieder:

Dr. Olivier Nessime Khayat (seit 09.04.2019)
Dr. Carlo Vivaldi (von 23.01.2019 bis 08.04.2019)

Vom Betriebsrat entsandt:

Mag. (FH) Christine Buchinger (seit 27.04.2017)
Mag. Adolf Lehner (seit 02.05.2006)

Organe der UniCredit Bank Austria AG

Vergütungsausschuss:

Vorsitzende:

Dr. Livia Aliberti Amidani
(Mitglied und Vorsitzende seit 16.04.2018)

Vorsitzender-Stv:

Dr. Aurelio Maccario (seit 09.04.2019)
Andrea Varese (Mitglied und stv. Vorsitzender von 23.01.2019 bis 08.04.2019)

Mitglieder:

Ranieri De Marchis, MBA (seit 16.04.2018)

Vom Betriebsrat entsandt:

Mag. (FH) Christine Buchinger (seit 16.04.2018)
Mag. Adolf Lehner (seit 06.11.2011)

Strategie- und Nominierungsausschuss:

Vorsitzende:

Dr. Livia Aliberti Amidani (Mitglied und Vorsitzende seit 16.04.2018)

Vorsitzender-Stv:

Dr. Olivier Nessime Khayat (Mitglied und stv. Vorsitzender seit 09.04.2019)
Dr. Carlo Vivaldi (Mitglied und stv. Vorsitzender von 23.01.2019 bis 08.04.2019)

Mitglieder:

Gianfranco Bisagni (seit 01.01.2020)
Dr. Gianni Franco Papa, BA (von 15.01.2016 bis 31.12.2019)

Vom Betriebsrat entsandt:

Mag. Adolf Lehner (seit 02.05.2006)
Mag. Karin Wisak-Gradinger (seit 01.12.2017)

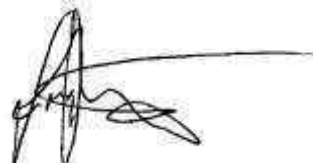
Organe der UniCredit Bank Austria AG

Wien, am 18. Februar 2020

Der Vorstand



Robert Zadrazil
CEO
Chief Executive Officer
(Vorsitzender)



Mag. Gregor Hofstätter-Pobst
CFO Finance



Dr. Jürgen Kullnigg
CRO Risk Management



Mauro Maschio
Privatkundenbank



Günter Schubert
Corporate & Investment
Banking Division



Mag. Susanne Wendler
Unternehmerbank

Ergänzende Angaben

Geschäftsstellen Österreich	270
Glossar alternativer Leistungskennzahlen	274

Geschäftsstellen

Geschäftsstellen Österreich

Hauptsitz

1020 Wien, Rothschildplatz 1
Tel.: +43 (0) 5 05 05-0
Fax: +43 (0) 5 05 05-56155
Internet: www.bankaustria.at
E-Mail: info@unicreditgroup.at

Filialen

Amstetten*, Baden, Bludenz, Bregenz*, Bruck/Mur, Deutsch Wagram, Dornbirn, Eisenstadt*, Feldkirch, Gänserndorf*, Gmünd*, Graz* (5), Groß-Enzersdorf, Hall /Tirol, Hallein, Hollabrunn, Horn, Imst, Innsbruck* (2), Judenburg*, Kitzbühel, Klagenfurt* (2), Klosterneuburg, Knittelfeld, Krems*, Leibnitz*, Leoben*, Lienz*, Linz* (2), Mattersburg, Mödling* (2), Neunkirchen, Neusiedl / See*, Oberpullendorf, Oberwart*, Perchtoldsdorf, Purkersdorf*, Salzburg* (3), Schladming*, Schwaz*, Schwechat, Spittal /Drau, St. Pölten*, Stegersbach, Steyr*(2), Stockerau*, Traun, Tulln*, Villach* (3), Vöcklabruck, Weiz*, Wels*, Wien* (53), Wiener Neustadt*, Wolfsberg, Wörgl, Zell / See*.

*) Standorte mit Geschäftskunden & Freie Berufe bzw. Premium Banking

Privatkunden - Regional Offices

Wien Zentrum

1010 Wien, Stephansplatz 7a
Tel.: 05 05 05-48803

Wien Süd-Ost

1030 Wien, Landstraßer Hauptstraße 15
Tel.: 05 05 05-62300

Wien West

1150 Wien, Märzstraße 45
Tel.: 05 05 05-51055

Wien Nord-West

1200 Wien, Wallensteinstraße 14
Tel.: 05 05 05-50600

Wien Süd-West

1120 Wien, Schönbrunner Straße 263
Tel.: 05 05 05-55300

Wien Nord-Ost

1210 Wien, Kürschnergasse 9
Tel.: 05 05 05-59800

Niederösterreich Nord

3100 St. Pölten, Rathausplatz 2
Tel.: 05 05 05-55066

Niederösterreich Süd & Burgenland

2340 Mödling, Enzersdorfer Straße 4
Tel.: 05 05 05-38500

Geschäftsstellen

Steiermark

8010 Graz, Herrengasse 15
Tel.: 05 05 05-37661

Kärnten & Osttirol

9500 Villach, Hans-Gasser-Platz 8
Tel.: 05 05 05-64100

Oberösterreich & Salzburg

4020 Linz, Hauptplatz 27
Tel.: 05 05 05-65100

Tirol & Vorarlberg

6020 Innsbruck, Maria-Theresien-Straße 36
Tel.: 05 05 05-67100

Alternative Sales Channels

1020 Wien, Rothschildplatz 1
Tel.: 05 05 05-38700

Premium Banking – Regional Offices

Wien City

1010 Wien, Fichtegasse 9
Tel.: 05 05 05-45140

Wien Ost

1010 Wien, Fichtegasse 9
Tel.: 05 05 05-52970

Wien Nord

1020 Wien, Am Tabor 46
Tel.: 05 05 05-46200

Wien West

1170 Wien, Hernalser Hauptstraße 72-74
Tel.: 05 05 05-48804

Österreich Nord

4020 Linz, Hauptplatz 27
Tel.: 05 05 05-67242

Österreich Süd

8010 Graz, Herrengasse 15
Tel.: 05 05 05-63100

Österreich West

6900 Bregenz, Kornmarktplatz 2
Tel.: 05 05 05-46317

Geschäftskunden & Freie Berufe - Regional Offices

Wien Zentrum

1010 Wien, Stephansplatz 7a
Tel.: 05 05 05-47248

Geschäftsstellen

Wien West

1190 Wien, Döblinger Hauptstraße 73a
Tel.: 05 05 05-36195

Österreich Ost

2340 Mödling, Enzersdorfer Straße 4
Tel.: 05 05 05-36609

Österreich Süd

9500 Villach, Bahnhofstraße 1
Tel.: 05 05 05-38121

Österreich Nord

5020 Salzburg, Rainerstraße 2
Tel.: 05 05 05-66351

Österreich West

6020 Innsbruck, Maria-Theresien-Straße 36
Tel.: 05 05 05-65158

Firmenkunden - Regional Offices

Wien Großunternehmen

1020 Wien, Jakov-Lind-Straße 13
Tel.: 05 05 05-56022

Wien KMU

1020 Wien, Jakov-Lind-Straße 13
Tel.: 05 05 05-62220

Österreich Ost

3100 St. Pölten, Rathausplatz 3
Tel.: 05 05 05-50933
2340 Mödling, Enzersdorfer Straße 4
Tel.: 05 05 05-50933

Österreich West

6020 Innsbruck,
Maria-Theresien-Straße 36
Tel.: 05 05 05-95172
6900 Bregenz, Kornmarktplatz 2
Tel.: 05 05 05-68111

Österreich Süd

8010 Graz, Herrengasse 15
Tel.: 05 05 05-93126
9020 Klagenfurt, Karfreitstraße 13
Tel.: 05 05 05-64104

Österreich Nord

5020 Salzburg, Rainerstraße 2
Tel.: 05 05 05-96145
4020 Linz, Hauptplatz 27
Tel.: 05 05 05-67501

Geschäftsstellen

Ausgewählte Tochtergesellschaften und Beteiligungen der UniCredit Bank Austria AG in Österreich

Schoellerbank Aktiengesellschaft

1010 Wien, Renngasse 3
Tel.: (+ 43 1) 534 71-0
www.schoellerbank.at

Bank Austria Finanzservice GmbH

1020 Wien, Rothschildplatz 4
Tel.: +43 (0) 5 05 05-53000
www.baf.at

Bank Austria Real Invest Immobilien-Management GmbH

1020 Wien, Rothschildplatz 4
Tel.: (+ 43 1) 331 71-0
www.realinvest.at

Immobilien Rating GmbH

1020 Wien, Rothschildplatz 4
Tel.: +43 (0) 5 06 01-51880
www.irg.at

Bank Austria Wohnbaubank AG

1020 Wien, Rothschildplatz 4
Tel.: +43 (0) 5 05 05-40304

card complete Service Bank AG

1020 Wien, Lassallestraße 3
Tel.: (+ 43 1) 711 11-0
www.cardcomplete.com

DC Bank AG (Diners Club)

1020 Wien, Lassallestraße 3
Tel.: (+ 43 1) 501 35-0
www.dcbank.at

UniCredit Leasing (Austria) GmbH

1020 Wien, Rothschildplatz 4
Tel.: + 43 (0) 5 05 88-0
www.unicreditleasing.at

FactorBank Aktiengesellschaft

1020 Wien, Rothschildplatz 4
Tel.: (+ 43 1) 506 78-0
www.factorbank.com

UniCredit Services GmbH

(100%ige Tochter der UniCredit Services S.C.p.A., Milano)
1020 Wien, Rothschildplatz 4
Tel.: (+43 1) 717 30-0

Glossar alternativer Leistungskennzahlen

Glossar alternativer Leistungskennzahlen

Die folgende Liste enthält Definitionen verwendeter Finanzkennzahlen, die über den einschlägigen Rechnungslegungsrahmen hinausgehen bzw. davon abweichen (alternative Leistungskennzahlen, APM) sowie weitere, im Bericht verwendete Begriffe.

Bankenabgaben und Systemsicherungsbeiträge umfassen neben den Bankenabgaben auch die Beiträge zu den Bankenabwicklungsfonds und Einlagensicherungssystemen auf europäischer oder lokaler Rechtsgrundlage.

Cost/Income-Ratio (Kostenintensität): Betriebsaufwendungen gemessen an den Betriebserträgen.

Cost of Risk: Kreditrisikoaufwand gemessen an den Forderungen an Kunden (Periodendurchschnitt), zumeist ausgedrückt in Basispunkten (1 bp = 1/100 % = 0,01 %). Wenn die Kennzahl für eine unterjährige Periode errechnet wird, wird der Kreditrisikoaufwand annualisiert, d. h. auf einen Jahreswert hochgerechnet.

Credit Value Adjustments (CVA): Bewertungsanpassung eines Portfolios von Finanzinstrumenten zur Berücksichtigung des Kontrahentenrisikos (des Ausfallrisikos der Gegenpartei einer Transaktion mit Finanzinstrumenten vor Abschluss aller vereinbarten Zahlungsströme).

Deckungsquote: Einzelwertberichtigungen gemessen an den notleidenden Krediten in Prozent zum Stichtag.

Effektiver Steuersatz: Ertragsteuern wie in der konsolidierten GuV ausgewiesen, gemessen am Ergebnis vor Steuern.

FTE (Personalkapazitäten, Vollzeitäquivalent): Zahl der Vollzeitbeschäftigten, wobei Teilzeitbeschäftigte nur mit der effektiven Arbeitszeit gezählt werden.

Funding Value Adjustments decken den Refinanzierungsaufwand bzw. den Refinanzierungsvorteil ab, der aus der Absicherung des Marktrisikos von OTC-Derivaten resultiert.

Loans/Direct Funding-Ratio: Die Bilanzposition Forderungen an Kunden gemessen an den Primärmitteln.

Notleidende Kredite umfassen (1) „Bad Loans“ (ausgefallene Kredite), d. h., formal als uneinbringlich eingestufte Kreditengagements gegenüber insolventen Schuldern, auch wenn die Insolvenz formal noch nicht eingetreten ist; (2) „Unlikely to pay“ (Kredite mit geringer Rückzahlungswahrscheinlichkeit): bilanzwirksame und außerbilanzielle Risikovolumina, wenn sie die Voraussetzungen für die Einstufung als „Bad Loans“ nicht erfüllen, aufgrund der Einschätzung, dass der Schuldner seine Verpflichtungen (Kapital und/oder Zinsen) aus dem Kredit ohne Maßnahmen wie Verwertung von Sicherheiten wahrscheinlich nicht zur Gänze erfüllen wird; (3) „Past Due“ (überfällige Kredite): bilanzwirksame Risikovolumina, die nicht die Kriterien zur Einstufung in die Kategorien „Bad Loans“ oder „Unlikely to pay“ erfüllen, bei denen aber zum Stichtag Beträge über 90 Tage überfällig sind oder Limitüberschreitungen vorliegen.

NPL-Quote: Notleidende Kredite gemessen an den Forderungen an Kunden vor Absetzung der Wertberichtigungen (NPL-Quote brutto) bzw. nach Absetzung der Wertberichtigungen (Forderungen an Kunden gemäß IAS/IFRS-Bilanz; NPL-Quote netto) in Prozent zum Stichtag.

Operative Leistung: Betriebsergebnis nach Abzug des Kreditrisikoaufwands.

Periodendurchschnitte: Quartalsdurchschnitte aus Stichtagsgrößen werden als Mittelwert aus dem Endstand des vorangegangenen Quartals und dem Endstand der Berichtsperiode berechnet. Durchschnittswerte für längere Berichtsperioden (Halbjahr, erste drei Quartale kumuliert oder Gesamtjahr) ergeben sich aus dem Durchschnitt der einbezogenen Quartalsdurchschnitte.

Primärmittel (Direct Funding): Summe der passivseitigen Bilanzpositionen Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, verbrieftete Verbindlichkeiten und zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten.

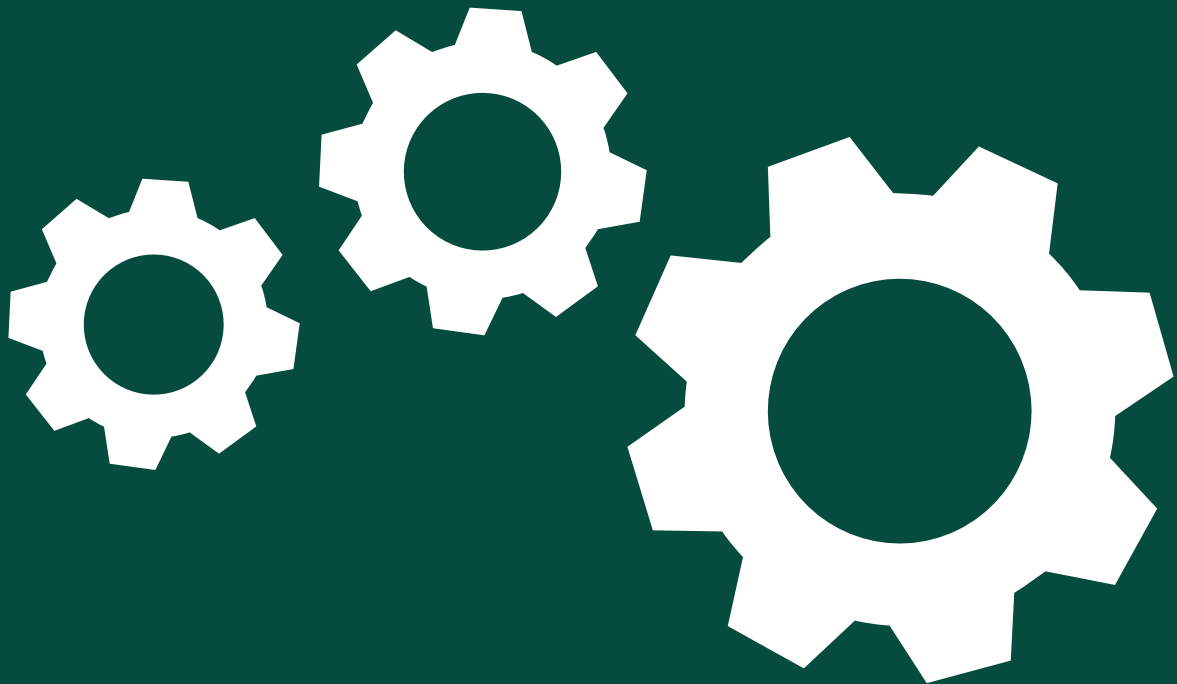
Primärmittelquote: Primärmittel gemessen an der Bilanzposition Forderungen an Kunden.

ROAC (Return on Allocated Capital): Nettogewinn gemessen am allozierten Kapital (12,5% der Risk-Weighted Assets). Wenn die Kennzahl für eine unterjährige Periode errechnet wird, wird der Nettogewinn annualisiert, d. h. auf einen Jahreswert hochgerechnet.

Glossar alternativer Leistungskennzahlen

Total Financial Assets (TFA): Summe der Kundenveranlagungen, somit Summe der Bankeinlagen (Verbindlichkeiten gegenüber Kunden), der Assets under Management (Fonds- und Vermögensverwaltungsprodukte) und der Assets under Custody (Direktanlagen auf dem Kapitalmarkt / Depotgeschäft).

Transform and Maximise Productivity.



Unser Kundenfokus ist das treibende Element zur weiteren Prozessoptimierung, die in weiterer Folge zur Umstellung auf neue Arbeitsweisen führt. Wir werden weiterhin die Produktivität in der gesamten Wertschöpfungskette maximieren, indem wir Prozesse und Produkte verbessern und gleichzeitig das operationale Risiko minimieren. Ein großartiges Beispiel für die Transformation unseres Unternehmens ist die papierlose Bank, die wir derzeit in unseren Netzwerken einführen.

UniCredit Bank Austria AG

II. UniCredit Bank Austria AG

Vorbemerkungen zum Jahresabschluss	278
Lagebericht der UniCredit Bank Austria AG	279
Jahresabschluss 2019 der UniCredit Bank Austria AG	317
Bilanz der UniCredit Bank Austria AG	317
Posten unter der Bilanz	319
Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2019	320
Anhang zum Jahresabschluss	323
Bericht der Abschlussprüfer	361
Erklärung der gesetzlichen Vertreter	367
Investor Relations, Ratings, Impressum und Hinweise	368

Vorbemerkungen zum Jahresabschluss

Die UniCredit Bank Austria AG, Muttergesellschaft des Bank Austria Konzerns, legt hiermit die Bilanz per 31.12.2019 und die Gewinn- und Verlustrechnung 2019 sowie den Lagebericht und den Anhang nach österreichischem Recht vor.

Der Konzernabschluss der Bank Austria Gruppe für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2019 bis 31. Dezember 2019 wurde in Übereinstimmung mit den vom International Accounting Standard Board herausgegebenen und von der Europäischen Union übernommenen International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellt. Der Konzerngeschäftsbericht der UniCredit Bank Austria Gruppe, der unter anderem den Konzernabschluss sowie Konzernlagebericht und Notes enthält, steht im Internet auf der Investor Relations-/ Finanzberichte-Seite der Bank Austria-Website (<http://ir.bankaustria.at/Finanzberichte>) zum Download zur Verfügung.

Die beiden Berichtsformate IFRS und UGB / BWG sind nicht nur aufgrund der verschiedenen Berichtsubjekte (Konzernabschluss versus Einzelabschluss der Konzernmutter), sondern auch wegen der unterschiedlichen Bewertungs- und Ausweisvorschriften miteinander nicht vergleichbar.

Der Konzerngeschäftsbericht soll dem interessierten Leser Aufschluss über die Lage des von der UniCredit Bank Austria AG beherrschten Konzerns bieten. Die internationale Vergleichbarkeit des Abschlusses, ein zeit- und marktnaher Einblick in die wirtschaftliche Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage und eine tiefer gehende Information, zum Beispiel im Rahmen der Segmentberichterstattung, sind mit dem Konzernabschluss gegeben. Der vorliegende Einzelabschluss nach österreichischen Vorschriften erfüllt andere wichtige Funktionen, insbesondere unter aufsichtsrechtlichen Aspekten.

Nicht zuletzt dient er als Bemessungsgrundlage für die Gewinnfeststellung nach österreichischem Recht und die Ausschüttung der UniCredit Bank Austria AG. Bei der wirtschaftlichen Beurteilung der Bank anhand des Einzelabschlusses sind vor allem die umfangreichen Finanzbeziehungen zwischen der Muttergesellschaft und den Tochterbanken zu berücksichtigen. Ein umfassenderes Bild bietet daher der Konzerngeschäftsbericht.

Lagebericht der UniCredit Bank Austria AG

1. Bericht über den Geschäftsverlauf und die wirtschaftliche Lage	280
1.1 Wirtschaftliches Umfeld – Entwicklung der Märkte	280
1.2. Geschäftsverlauf 2019	281
1.3. Zweigniederlassungen	283
1.4. Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren	284
1.5. Eigenmittel und Eigenmittelerfordernis der UniCredit Bank Austria AG	290
1.6. Informationen zum Grundkapital und Ausübung von besonderen Rechten	290
1.7. Informationen zum Gesellschafterausschluss gemäß Bundesgesetz über den Ausschluss von Minderheitsgesellschaftern (GesAusG) der Inhaberaktionäre der UniCredit Bank Austria AG	291
2. Bericht über das Risikomanagement, die Risiken und Haftungen durch Dritte	291
2.1. Risikomanagement	291
2.2. Risiken	294
2.3. Haftung durch Dritte	310
3. Die zukünftige Entwicklung (Ausblick auf 2020)	311
3.1. Volkswirtschaftliches Szenario	311
3.2. Mittel- und langfristige Ziele	311
4. Berichterstattung über wesentliche Merkmale des internen Kontroll- und des Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess	314

Lagebericht der UniCredit Bank Austria AG

1. Bericht über den Geschäftsverlauf und die wirtschaftliche Lage

1.1 Wirtschaftliches Umfeld – Entwicklung der Märkte

Weltwirtschaft im Abschwung

Aufgrund anhaltender politischer Unsicherheiten, zunehmenden protektionistischen Tendenzen im internationalen Handel im Gefolge des Konflikts zwischen den USA und China sowie der Verhandlungen um den Brexit und den Auswirkungen der vergangenen geldpolitischen Verschärfung etwa in den USA hat sich die globale Konjunkturstimmung im Verlauf des Jahres 2019 spürbar verschlechtert und zu einer Abschwächung des Wachstums der Weltwirtschaft geführt. Mit knapp unter 3 Prozent sank die Dynamik der Weltwirtschaft auf den niedrigsten Wert seit der Finanzkrise 2009. Die abnehmende Investitionsneigung und die zurückgehende Nachfrage nach Investitionsgütern haben die Schwäche des globalen Handels verstärkt. Die exportorientierte Industrie büßte an Schwung ein. Der private Konsum konnte entgegenhalten und das Wirtschaftswachstum stützen, doch im Jahresverlauf haben sich die Anzeichen eines Übergreifens der Schwäche der Industrie, des Außenhandels und der Investitionen auf den Dienstleistungssektor verdichtet. Eine Kombination aus den ungünstigen globalen Handelstrends, niedrigeren Rohstoffpreisen und volatilen Kapitalströmen haben mehrere größere Wachstumsmärkte – darunter Argentinien, Brasilien, Mexiko, Südafrika und die Türkei - gleichzeitig in eine Rezession schlittern lassen. Auch in den Industrieländern verlangsamte sich die Konjunkturdynamik. In den USA sank das Wirtschaftswachstum von 2,9 Prozent 2018 auf geschätzte 2,3 Prozent, da nur noch der private Konsum für Unterstützung sorgen konnte. In der Eurozone waren die Folgen der globalen Handelsschwäche aufgrund der vergleichsweise stärkeren Exportabhängigkeit deutlicher zu spüren und führten zu einem Rückgang des Wirtschaftswachstums von 1,9 Prozent auf 1,2 Prozent im Jahr 2019.

Erneute Lockerung der Geldpolitik

Die Abschwächung der Konjunktur und die niedrige Inflation, die 2019 unterstützt durch den Rückgang des Ölpreises um rund 10 Prozent auf 64 US-Dollar pro Barrel im Jahresdurchschnitt nur 1,2 Prozent betrug, löste ab der zweiten Jahreshälfte eine erneute Lockerung der Geldpolitik im Euroraum aus. Während in den USA die Fed Funds Target Rate unter dem Eindruck steigender Konjunktursorgen 2019 in drei Schritten zu jeweils 25 Basispunkten auf eine Zinsspanne von 1,50 bis 1,75 Prozent bis zum Jahresende gesenkt wurde, blieb der Leitzins im Euroraum übers Jahr unverändert. Das Hauptrefinanzierungsinstrument liegt weiterhin bei Null Prozent. Mitte September 2019 wurde jedoch der Einlagenzinssatz von minus 0,4 auf minus 0,5 Prozent gesenkt. Gleichzeitig legte die Europäische Zentralbank jedoch ein zweistufiges Staffelsystem auf. Für Überschussreserven bis zum Sechsfachen des Mindestreserven-Solls liegt der Zinssatz bei Null Prozent, erst darüber hinaus wird der Einlagenzinssatz von minus 0,5 Prozent schlagend. Die EZB hat zudem erneut unkonventionelle Maßnahmen gesetzt. Mit September 2019 wurde eine neue Serie vierteljährlicher gezielter längerfristiger Refinanzierungsgeschäfte (TLTROs) gestartet und mit November wurden im Rahmen des Programms zum Ankauf von Vermögenswerten (Asset Purchase Programme – APP) wieder Nettoankäufe, die Ende 2018 eingestellt worden waren, im Umfang von monatlich 20 Mrd. Euro aufgenommen. In diesem geldpolitischen Umfeld hat die Rendite von europäischen Staatsanleihen zur Mitte des Jahres 2019 ein Allzeittief erreicht. Erstmals ist auch die Rendite der zehnjährigen österreichischen Bundesanleihe in den negativen Bereich gerutscht und lag Ende August sogar bei minus 0,46 Prozent. Gleichzeitig hat die lockere Geldpolitik die Aktienmärkte beflügelt. Der Wiener Börsenindex ATX hat vom Jahresbeginn bis Ende 2019 um 16 Prozent zugelegt.

Wirtschaftslage und Marktentwicklung in Österreich

Nach drei Jahren mit Wachstumsraten über der Marke von 2 Prozent hat sich im Verlauf des Jahres 2019 der Anstieg des BIP stetig verringert. Unter dem Eindruck der globalen Handelsschwäche hat der heimische Außenhandel an Schwung verloren und die exportstarke österreichische Industrie ist Mitte des Jahres sogar in eine Rezession geschlittert. Eine starke Inlandsnachfrage konnte das Wirtschaftswachstum jedoch auf einem Niveau von 1,5 Prozent im Gesamtjahr 2019 halten. Die Abschwächung des Wachstumstempos wirkte sich jedoch ungünstig auf die Entwicklung am heimischen Arbeitsmarkts aus. Angesichts eines nachlassenden Beschäftigungswachstums kam der Rückgang der Arbeitslosenquote im Jahresverlauf zum Stillstand. Im Jahresdurchschnitt lag die Arbeitslosenquote mit 7,4 Prozent bzw. 4,6 Prozent (Eurostat) jedoch um jeweils drei Zehntel unter dem Wert aus 2018. Für Unterstützung sorgte der anhaltend starke private Konsum, der von steigenden Reallöhnen und fiskalischen Impulsen, wie der Einführung des „Familienbonus Plus“ profitierte. Die Dynamik der Investitionstätigkeit hat angesichts der geringeren Auslandsnachfrage und der allgemeinen Verschlechterung der Konjunkturstimmung zwar nachgelassen, die Bruttoanlageinvestitionen erreichten dennoch ein Plus von mehr als 3 Prozent im Jahresvergleich. Das besonders starke Plus bei Investitionen in Fahrzeuge konnte den spürbaren Rückgang der Dynamik der Ausrüstungsinvestitionen mildern. Auch die Bauinvestitionen schwächten sich ab, wenn auch die Wohnbauinvestitionen deutlich stärker als im Jahr davor zulegen. Die hohe Dynamik der Wohnbaudarlehen für Haushalte von durchschnittlich mehr als 5 Prozent im Jahresvergleich war daher auch neben der positiven Entwicklung der Firmenkredite, die um mehr als 6 Prozent zulegen, der bestimmende Treiber des erneut starken Kreditwachstums von knapp über 5 Prozent in Österreich im Jahr 2019. Trotz des Niedrigzinsumfelds stiegen 2019 auch die Einlagen im Jahresdurchschnitt mit deutlich über 4 Prozent weiter stark an, getragen fast ausschließlich von Einlagen der Haushalte. Die Kehrseite der starken Binnenkonjunktur ist der vergleichsweise höhere Preisauftrieb in Österreich. Trotz des Rückgangs von 2,1 im Jahr 2018 auf 1,5 Prozent im Jahresdurchschnitt 2019 liegt die Inflation weiterhin über dem Wert für den Euroraum.

Lagebericht der UniCredit Bank Austria AG

1.2. Geschäftsverlauf 2019

Zur Entwicklung der Bilanz 2019

Die wichtigsten Bilanzposten im Vergleich

Generell zeigt die Bilanz der UniCredit Bank Austria AG zum 31.12.2019 die der Strategie entsprechende Zielstruktur einer österreichischen Universalbank mit klassischem Kommerzkundengeschäft. Die Forderungen an Kunden stellen mit einem Anteil von mehr als 60% die mit Abstand größte Position auf der Aktivseite dar. Mehr als zwei Drittel des Kreditvolumens entfallen auf die Unternehmerbank und Corporate & Investment Banking und betonen die führende Position der UniCredit Bank Austria AG als wichtigen Kreditgeber der österreichischen Wirtschaft. Überdies hält die Bank eine bedeutende Stellung in der Kreditgewährung an österreichische Privatkunden. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden repräsentieren mehr als die Hälfte der Passiva. Sie bestehen zum überwiegenden Teil aus Einlagen der Privatkundenbank und stellen eine solide Refinanzierungsbasis für die UniCredit Bank Austria AG dar.

	31.12.2019		VERÄNDERUNG GEGENÜBER 2018	
	MRD €	ANTEIL %	+/- MRD €	+/- %
(Mrd €)				
Aktiva				
Kassabestand, Guthaben bei Zentralbanken	6,3	6,5%	1,1	21,7%
Schuldtitel öffentlicher Stellen	10,7	11,0%	0,6	5,9%
Forderungen an Kreditinstitute	8,0	8,3%	(2,3)	-22,5%
Forderungen an Kunden	63,5	65,6%	0,6	1,0%
Schuldverschreibungen und Aktien	4,1	4,2%	0,8	25,1%
Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen	1,9	1,9%	(0,1)	-2,7%
Sachanlagen, sonstige Vermögensgegenstände, aktive latente Steuern (inkl. immaterielle Aktiva und Rechnungsabgrenzungen)	2,3	2,4%	0,3	12,6%
Summe der Aktiva	96,9	100,0%	1,1	1,1%
Passiva				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	18,2	18,8%	(0,2)	-1,0%
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	54,2	55,9%	1,2	2,4%
Verbriefte Verbindlichkeiten	11,0	11,4%	(0,4)	-3,2%
Rückstellungen	4,7	4,8%	0,2	3,6%
Übrige Passiva	1,8	1,9%	0,4	27,3%
Ergänzungskapital	1,0	1,0%	(0,0)	-3,4%
Eigenkapital	5,9	6,1%	0,0	0,0%
Bilanzgewinn	0,0	0,0%	(0,2)	n.a
Summe der Passiva	96,9	100,0%	1,1	1,1%

Per 31.12.2019 betrug die **Bilanzsumme** der UniCredit Bank Austria AG 96,9 Mrd €, was eine Erhöhung der Bilanzsumme um rund +1,1 Mrd € oder +1,1% bedeutet.

Die **Forderungen an Kreditinstitute** zeigten einen Rückgang um -2,3 Mrd € auf 8,0 Mrd €.

Die Position **Forderung an Kunden** ist mit 63,5 Mrd. € (65,6%) die mit Abstand größte Aktivposition, wobei insbesondere CIB und die Privatkundenbank Zuwächse erzielen konnte.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** sanken gegenüber dem Vorjahreswert um 0,2 Mrd € auf 18,2 Mrd €.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kunden** waren mit 54,2 Mrd € um 1,2 Mrd € höher als zum Vergleichswert des Vorjahres. Hierbei zeigten vor allem Einlagen von Privatkunden einen deutlichen Zuwachs.

Die **verbrieften Verbindlichkeiten** sanken leicht auf 11,0 Mrd €. Den Rückzahlungen im Berichtszeitraum standen unter anderem drei große Pfandbriefemissionen gegenüber.

Lagebericht der UniCredit Bank Austria AG

Die hervorragende Refinanzierungsbasis durch Nichtbanken dokumentiert sich insgesamt in der zusammengefassten Position „Primärmittel“ (Einlagen von Kunden + verbrieftete Verbindlichkeiten), die sich zum 31.12.2019 auf 65,2 Mrd € belaufen. Damit sind die Kredite an Nichtbanken zu rund 103% durch Einlagen von Nichtbanken und eigene Emissionen gedeckt

In den **Rückstellungen** sind Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen enthalten, diese beliefen sich auf 4,0 Mrd €. Im Jahr 2019 reduzierte sich der Rechnungszinssatz für das Sozialkapital von 1,85% auf 1,0%, was wesentlich zu einem Zuwachs dieser Rückstellung um 0,2 Mrd € in der Rechnungsperiode führte. In den sonstigen Rückstellungen ist die Bildung einer Restrukturierungsrückstellung ebenso enthalten, wie die teilweise Auflösung einer Rückstellung für Sanktionen nach einer entsprechenden Einigung mit US-amerikanischen Behörden im ersten Quartal 2019. In Summe sind die sonstigen Rückstellungen um 80 Mio € zurückgegangen.

Zum Bilanzstichtag 31.12.2019 beträgt das ausgewiesene **Eigenkapital** 5,9 Mrd € (das entspricht 6,1% der Bilanzsumme). Der 2019 ausgewiesene Bilanzgewinn beträgt 44,177 Mio €, darin ist ein Gewinnvortrag in Höhe von 2,29 Mio € enthalten.

Der Vorstand wird der Hauptversammlung eine **Dividendenausüttung** in Höhe von 43,9 Mio € an die Eigentümer der UniCredit Bank Austria AG vorschlagen.

Die wichtigsten Posten der Gewinn- und Verlustrechnung 2019

	2019	2018	+/- MIO €	+/- %
Betriebserträge	1.779,3	1.752,0	27,3	1,6%
Nettozinsertrag	850,5	876,5	(26,0)	-3,0%
Beteiligungserträge (inkl. Verbundene Unternehmen)	245,0	232,6	12,4	5,3%
Nettoprovisionsertrag	482,6	507,6	(25,0)	-4,9%
Handelsergebnis	69,5	70,0	(0,5)	-0,7%
Sonstige betriebliche Erträge	131,7	65,3	66,4	101,7%
Betriebsaufwendungen	(1.710,5)	(1.465,9)	(244,6)	16,7%
Personalaufwand	(1.119,2)	(815,4)	(303,8)	37,3%
darunter Rückstellungen Löhne und Gehälter	-	-	-	n.a.
darunter Dotierung der Pensionsrückstellung	(211,2)	(153,2)	(58,0)	37,9%
Sonstige Verwaltungsaufwendungen	(473,4)	(510,9)	37,4	-7,3%
Abschreibungen	(27,6)	(26,8)	(0,8)	3,1%
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(90,3)	(112,9)	22,6	-20,0%
Betriebsergebnis	68,8	286,1	(217,3)	-75,9%
Kreditrisikoaufwand	(41,0)	36,5	(77,5)	n.a.
Betriebsergebnis nach Kreditrisikoaufwand	27,8	322,6	(294,8)	-91,4%
Bewertungs-/Verkaufsergebnis Wertpapiere UV	(0,4)	16,0	(16,4)	n.a.
Bewertungs-/Verkaufsergebnis Finanzanlagen Wertpapiere	11,7	8,3	3,4	41,3%
Bewertungs-/Verkaufsergebnis Beteiligungen	(56,4)	(120,2)	63,7	-53,0%
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	(17,3)	226,7	(244,0)	n.a.
Steuern	120,4	29,2	91,2	n.a.
Sonstige Steuern	(61,3)	(53,7)	(7,6)	14,1%
Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	41,9	202,2	(160,3)	-79,3%
Rücklagenbewegung	0,0	0,0	(0,0)	n.a.
Jahresgewinn/Jahresverlust	41,9	202,2	(160,3)	-79,3%

n.a. = nicht aussagekräftig

Lagebericht der UniCredit Bank Austria AG

Die **Betriebserträge** erreichten 2019 1.779,3 Mio € (+1,6% gegenüber dem Vorjahreswert von 1.752 Mio €).

Nach einzelnen Ertragskomponenten betrachtet ist der **Nettozinsertrag** mit ca. der Hälfte der Betriebserträge weiterhin die größte Ertragsposition. Mit 850,5 Mio € konnte der Vorjahreswert nicht gehalten werden (- 3%), wegen des aktuellen Umfelds weiterhin extrem niedriger, teilweise negativer Zinsen und damit verbundenen Margendrucks.

Die **Dividenden und ähnliche Erträge** lagen mit 245,0 Mio € um 5,3% über dem Vorjahreswert.

Der **Nettoprovisionsertrag** (482,6 Mio €) war gegenüber der Vergleichsperiode 2018 rückläufig (- 4,9%). Trotz des schwierigen Marktumfelds stammen rund zwei Fünftel des Provisionsüberschusses aus dem Wertpapiergeschäft. Das zahlungsverkehrsbezogene Transaktionsgeschäft, welches fast die Hälfte des Provisionsüberschusses repräsentiert, stellt weiterhin einen sehr wichtigen Provisionsbringer dar, mit Erträgen knapp unter dem Vorjahresniveau.

In der GuV-Position **sonstige betriebliche Erträge** sind Positionen inkludiert, die nicht den oben genannten Ertragspositionen zuzuordnen sind. Im Jahr 2019 ergab sich ein Ertrag von 131,7 Mio € (gegenüber 65,3 Mio € im Vergleichszeitraum des Vorjahres). Dies steht großteils in Zusammenhang mit der Nettoauflösung einer Rückstellung für Sanktionen nach einer entsprechenden Einigung mit US-amerikanischen Behörden im ersten Quartal 2019.

Der **Personalaufwand** lag mit 1,119,2 Mio € um 303,8 Mio € oder +37,32% über dem Vergleichswert des Vorjahres, was überwiegend der zusätzlichen Dotation der Pensions – und Abfertigungsrückstellung geschuldet war, dem gegenüber steht eine weitere Reduktion der Personalkapazitäten (FTE), sowie ein positiver Einmaleffekt betreffend Sozialkapital.

Der Rückgang der **Sonstigen Verwaltungsaufwendungen** um -7,3% auf 473,4 Mio € resultiert aus dem sehr strikten Kostenmanagement der UniCredit Bank Austria AG, das einen speziellen Fokus der Bank im Rahmen der Umsetzung der bis ins Berichtsjahr laufenden UniCredit-Gruppenstrategie „Transform 2019“ darstellte. Teilweise beruhen die Einsparungen auch auf der 2018 erfolgten Übersiedlung aller Zentrale-Mitarbeiter an den neuen Standort am Austria Campus, die in der aktuellen Periode bereits voll kostenwirksam ist, während sich 2018 noch Einmalkosten aus der Übersiedlung ergaben.

Die **Abschreibungen** betragen 27,6 Mio € (Vorjahr: 26,8 Mio €).

In Summe ergibt sich aus den angeführten Positionen ein Ergebnis vor Steuern von -17,3 Mio €. Im Vergleich mit dem Geschäftsjahr 2018 ergibt sich ein Rückgang um -243,9 Mio €.

In der Position **Steuern** wird ein positiver Betrag von +120,4 Mio € ausgewiesen, dieser resultiert im Wesentlichen aus einem latenten Steuerertrag in Folge der Referenzzinssatzänderung im Sozialkapital.

Die **sonstigen Steuern** beliefen sich auf -61,3 Mio €, darin enthalten ist die Bankenabgabe in Höhe von 61,1 Mio € (davon eine anteilige Sonderzahlung von 43,6 Mio €). Diese anteilige Sonderzahlung, die in vier Teilbeträgen in den Jahren 2017–20 entrichtet wird, beruht auf der 2016 erfolgten Neuregelung der österreichischen Bankenabgabe.

Insgesamt ergibt sich somit für das Jahr 2019 ein **Jahresüberschuss** in Höhe von 41,9 Mio € nach 202,2 Mio € im Jahr 2018.

1.3. Zweigniederlassungen

Es bestehen keine Zweigniederlassungen.

Lagebericht der UniCredit Bank Austria AG

1.4. Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Finanzielle Leistungsindikatoren

Finanzielle Leistungsindikatoren

	2019	2018	2017
Gesamtkapitalquote	19,4%	19,3%	20,2%
Return on Equity vor Steuern	-0,3%	3,8%	6,6%
Return on Equity nach Steuern	0,7%	3,4%	6,4%
Cost/Income Ratio	96,1% ²⁾	83,7% ¹⁾	65,2%
Risk/Earnings Ratio	3,7%	-3,3%	-1,4%
Risk/Earnings Ratio (ohne Dividenden)	4,8%	-4,2%	-2,3%

¹⁾ bereinigt um Sondereffekte (Sozialkapitalrückstellung): von 280 Mio € Cost Income ratio 67,7%

²⁾ bereinigt um Sondereffekte (Sozialkapitalrückstellung): von 528,8 Mio € Cost Income ratio 66,4 %

Definitionen der Leistungsindikatoren

Gesamtkapitalquote: Anrechenbare Eigenmittel ausgedrückt als Prozentsatz des Gesamtforderungsbetrages gemäß EU-Verordnung Nr 575/2013 Art. 92

Return on Equity vor Steuern: Jahresüberschuss vor Steuern dividiert durch das durchschnittliche bilanzielle Eigenkapital

Return on Equity nach Steuern: Jahresüberschuss dividiert durch das durchschnittliche bilanzielle Eigenkapital

Bilanzielles Eigenkapital: Gezeichnetes Kapital, Kapitalrücklagen, Gewinnrücklagen, Haftrücklage, ungesteuerte Rücklagen

Durchschnittliches bilanzielles Eigenkapital: Bilanzielles Eigenkapital per 1.1. des Berichtsjahres + bilanzielles Eigenkapital per 31.12. des Berichtsjahres, dividiert durch 2

Cost-Income Ratio: Betriebsaufwendungen (inkl. Abschreibungen) dividiert durch Betriebserträge

Risk-Earnings Ratio: Kreditrisikoaufwand gemessen am Zinsüberschuss, d.h. der Summe aus Nettozinsertag und Beteiligungserträge

Niederlassungsnetz

	2019	2018	2017	2016	2015
Inländische Zweigstellen (Retailfilialen)	122	123	123	141	174
Ausländische Zweigstellen (ohne Bankgeschäftstätigkeit)	0	0	0	0	1
Betriebsservicestellen	0	0	1	1	1
GESAMT	122	123	124	142	176

Mitarbeiter

	31.12.2019	2019 IM JAHRESDURCHSCHNITT	31.12.2018	2018 IM JAHRESDURCHSCHNITT
nach Köpfen ¹⁾	4.667	4.687	4.717	4.731
nach Personenjahren ¹⁾	4.122	4.166	4.200	4.212

¹⁾ ohne Karenzierte, jedoch mit Arbeitern und Delegierten gemäß „Einsatzprinzip“

Nach dem Einsatzortprinzip, welches für die UniCredit Bank Austria AG und deren Tochtergesellschaften gilt, werden Mitarbeiterstände und Personalaufwendungen in jenen Gesellschaften ausgewiesen, in denen die MitarbeiterInnen tätig sind.

Lagebericht der UniCredit Bank Austria AG

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Forschung und Entwicklung

Die Bank Austria ist ein Kreditinstitut und erbringt Bankdienstleistungen. Der Produktionsprozess einer Bank ist grundsätzlich nicht mit Forschung und Entwicklung im industriellen Sinn verbunden, Entwicklungsarbeiten fließen jedoch permanent in das laufende Geschäft der Bank ein. Dabei gilt in der Bank Austria das Prinzip, dem Bedarf der verschiedenen Kundengruppen mit möglichst einfachen Produkten zu entsprechen. Des Weiteren machen neue regulatorische Regelungen permanent neue Entwicklungen und Anpassungen erforderlich.

Hinsichtlich der Informations- und Kommunikationstechnologie (ICT) wird auf Ebene der UniCredit unter Berücksichtigung eines straffen Kostenmanagements und der Orientierung an der gruppenweiten ICT Strategie vor allem in die Weiterentwicklung der Digitalisierung investiert. Die klare Zielsetzung ist es hierbei, das Kundenerlebnis zu verbessern und auf die digitalen Kanäle auszuweiten, sowie die internen Prozesse zu automatisieren. Außerdem lag der Hauptfokus für 2019 (neben den notwendigen regulatorischen und systemerhaltenden Maßnahmen) auf Digitalisierung und Weiterentwicklung der Online-Kanäle (Mobile Banking, Online Sales, Selbstbedienungsgeräte). Die Aufwendungen und Investitionen für Informations- und Kommunikationstechnologie (Investitionsbudgets) werden bei der UniCredit-Tochtergesellschaft UniCredit Services aktiviert und an die Bank Austria weiterverrechnet. Mit UniCredit Services als gruppenweitem IT-Dienstleister kann die gesamte UniCredit von gruppenweiten Entwicklungen und gemeinsamen IT-Plattformen profitieren und signifikante Synergien im IT-Bereich generieren.

Corporate Sustainability/Nachhaltigkeitsmanagement

Nachhaltigkeit bedeutet für uns verantwortungsvollen Umgang mit der Gesellschaft sowie mit wirtschaftlichen und ökologischen Ressourcen. Die Ausgewogenheit zwischen diesen Aspekten bestimmt unser tägliches Handeln.

Gesellschaftliches Engagement ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Nachhaltigkeitsstrategie. Ganz nach unserem Leitsatz „Tun was wichtig ist“ wollen wir einen aktiven Beitrag zur Verbesserung der gesellschaftlichen Rahmenbedingungen leisten und mit unserem Umweltmanagement dazu beitragen, dass die zukünftigen Generationen eine lebenswerte Umwelt vorfinden.

Die Einführung von „Social Impact Banking“ (SIB) mit den 3 Säulen "Impact Financing", "Mikrofinanzierungen" und "Finanzbildung" unterstützt unser Ziel, zu einer besseren Gesellschaft beizutragen.

Mit Impact Financing fördern und finanzieren wir Unternehmen und gemeinnützige Organisationen, die soziale Verbesserungen für die Gesellschaft erzielen. Neben Zuschüssen und zinsgünstigen Krediten bieten wir zusätzliche Unterstützung unter anderem durch Finanztrainings.

Die Gründung und Entwicklung kleiner Unternehmen fördern wir durch Mikrofinanzierungen. Dabei ermöglichen wir nicht nur den Zugang zu Finanzmitteln, sondern stellen darüber hinaus auch unser Finanzwissen über ein Netzwerk von Mentorinnen und Mentoren zur Verfügung. Unser umfangreiches Finanzbildungsprogramm richtet sich neben den Unternehmensgründerinnen und -gründern vor allem an Jugendliche und junge Erwachsene. Bei dieser Zielgruppe liegt unser Fokus auf Schülerinnen und Schülern, die wir mit Finanzbildungs-Workshops, einer Online-Plattform und Wettbewerben unterstützen. Zum anderen vermitteln wir Finanz-Know-how an schutzbedürftige Gruppen, insbesondere junge Menschen und von Ausgrenzung bedrohte Personen.

Gesellschaft

Neben den bereits über viele Jahre bestehenden Kooperationen ist es der Bank Austria besonders wichtig, möglichst vielen neuen – auch kleineren Initiativen – eine Plattform zu bieten, um ihre tägliche Arbeit einer größeren Öffentlichkeit zu präsentieren. Alljährlich vergeben wir daher in jedem Bundesland den mit insgesamt 81.000 € dotierten Bank Austria Sozialpreis. 2019 konnten wir ein kleines Jubiläum feiern: 10 Jahre Bank Austria Sozialpreis. Das Jubiläumsjahr haben wir genutzt, um den Preis für die teilnehmenden Organisationen noch attraktiver zu machen: Erstmals wurden die Siegerprojekte heuer nicht nur finanziell unterstützt, sondern sie können – auf Wunsch – auch die Spendenplattform www.impactory.org für die Bewerbung ihrer Projekte verwenden und damit noch mehr Menschen erreichen.

Besonders wichtig sind der Bank Austria im Sozialbereich langfristige, gewachsene Partnerschaften mit namhaften karitativen Organisationen, unter aktiver Mitarbeiter- und Kunden-Einbindung. Diese auf Kontinuität angelegte Strategie unterstreicht etwa die Kooperation mit SOS Kinderdorf. Hier unterhält die Bank Hauspatenschaften in Kinderdörfern in ganz Österreich. Aber auch die Caritas ist österreichweit seit über 25 Jahren ein enger Kooperationspartner. Neben bewährten Projekten wie dem Sport-Integrationsprojekt „Käfig League“, dem Bank Austria Freiwilligentag oder der

Lagebericht der UniCredit Bank Austria AG

Zusammenarbeit im Rahmen der Katastrophenhilfe haben wir mit dem Caritas Familienfonds der Bank Austria bereits über 650 unverschuldet in Not geratenen österreichischen Familien geholfen.

Mit dem in Österreich wohl einzigartigen „Gift Matching Program“ der UniCredit Gruppe startet die Bank Austria alljährlich eine Initiative, die das soziale Engagement ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zusätzlich fördert. Die Idee ist simpel: Private Spenden werden aus Mitteln der UniCredit Foundation, der Unternehmensstiftung der UniCredit Gruppe, erhöht. Dadurch werden nicht nur karitative Organisationen unterstützt, sondern auch der Austausch und das soziale Bewusstsein der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gestärkt.

Die Förderung von Kunst und Kultur verstehen wir als ein zentrales Element im Rahmen unseres gesellschaftlichen Engagements. Die Bank Austria zählt hier seit vielen Jahren zu den wichtigen privaten Förderern in Österreich. Unser Hauptaugenmerk gilt zum einen langjährigen Kooperationen mit renommierten Partnern wie dem Bank Austria Kunstforum, der Albertina oder dem Wiener Musikverein. Zum anderen fördern wir ebenso lange junge Talente, deren Unterstützung wir als eine nachhaltige Investition in die Zukunft betrachten.

Um hier möglichst viele Projekte zu erreichen und gleichzeitig mit der Unterstützung am Puls der Zeit zu sein, geht die Bank Austria seit mittlerweile fünf Jahren einen innovativen, in Österreich im Bereich Kulturförderung weiterhin einzigartigen Weg: Jedes Jahr stellen wir in Kooperation mit der Plattform *wemakeit* 100.000 € für Crowdfunding-Kampagnen zur Verfügung. Da die Projekte jeweils ein Drittel ihrer Kampagnensumme als Sponsoring von der Bank erhalten, wird insgesamt ein Projektvolumen in dreifacher Höhe des eingesetzten Geldes unterstützt. In den vergangenen fünf Jahren hat die Bank auf diesem Weg geholfen, insgesamt 170 spannende Projekte und Initiativen zu realisieren. Gemeinsam mit rund 14.000 Unterstützerinnen und Unterstützern haben wir dazu beigetragen, dass die österreichische Kunst- und Kulturszene mehr als 1,5 Mio € erhalten hat.

Im Bereich Sport konzentrieren wir uns neben klassischen Sponsoringaktivitäten auf Menschen mit Behinderung. Wir sind stolz darauf, seit seiner Gründung Partner des Österreichischen Paralympischen Komitees zu sein und die engagierten Sportlerinnen und Sportler jedes Jahr ebenso tatkräftig zu unterstützen wie die Athletinnen und Athleten des Österreichischen Rollstuhltennis.

Disability

Inklusion, d. h. das Anerkennen und Wertschätzen von Unterschiedlichkeiten, ist ein integraler Bestandteil der Unternehmenskultur der Bank Austria. Daher nimmt auch das Thema „Disability“ seit vielen Jahren einen besonderen Stellenwert im Unternehmen ein. Zwei Disability ManagerInnen sind für die Planung und Umsetzung zahlreicher Maßnahmen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Kundinnen und Kunden verantwortlich. Unterstützt werden sie von einem rund 60-köpfigen Netzwerk von Disability-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeitern.

Zu den bereits realisierten Maßnahmen für Kundinnen und Kunden zählen eine eigene Bankkarte für Menschen mit Sehschwäche, die Bank Austria Websites zum Hören sowie Texte in einfacher Sprache oder das bereits 2010 eingeführte Shuttle Service für mobilitätseingeschränkte Kundinnen und Kunden. Mit dem international ausgezeichneten Smart-Banking in Gebärdensprache genießen seit Herbst 2015 auch gehörlose Personen die bewährte Beratung der Bank Austria via Videotelefonie.

Die UniCredit Bank Austria zählt mit aktuell 288 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit Behinderung seit vielen Jahren zu den lediglich 22 Prozent der heimischen Unternehmen, die die gesetzliche Beschäftigungsquote für Menschen mit Behinderung erfüllen.

Wir freuen uns sehr, dass wir als Vorzeigearbeitsplatz in Sachen Integration von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit Behinderung den international renommierten „Disability Matters Award 2018“ erhalten haben. Dieser Preis zählt international zu den begehrtesten und wichtigsten Auszeichnungen im Bereich Barrierefreiheit und Inklusion.

Im November 2019 gewannen wir im Rahmen des Austria's Leading Companies Award zudem den Spezialpreis für Wien.

Engagement für die Umwelt

Die UniCredit Group hat sich verpflichtet, einen entscheidenden Beitrag für den Klimaschutz zu leisten, der weit über „business as usual“ hinausgeht und durchaus hoch gesteckte Ziele verfolgt: Dazu zählen unter anderem: bis 2023 den Stromverbrauch in Gebäuden zur Gänze aus erneuerbaren Energien decken, bis 2023 sämtliche nicht wiederverwertbare Kunststoffartikel aus den Pausenbereichen der Bürogebäude in allen Ländern zu entfernen und die Treibhausgas-Emissionen bis zum Jahr 2030 um 80 % (auf Basis 2008) zu reduzieren.

Die Bank Austria leistet hier mit zahlreichen Initiativen und Projekten bereits seit Jahren einen ganz wesentlichen Beitrag. So hat sie beispielsweise das Zwischenziel von minus 60% für die CO₂-Reduktion für 2020 bereits 2019 deutlich übertroffen. Auch in vielen anderen Bereichen, wie etwa bei der Entwicklung zum papierlosen Büro, bei der Reduktion von Flugreisen und bei der Reduktion des Müllaufkommens nimmt die Bank Austria eine Vorreiterrolle ein.

Möglich wird dies durch ein strukturiertes Vorgehen, für das u. a. das bereits im Jahr 2011 etablierte Umweltmanagementsystems nach ISO 14001 verantwortlich ist. Der Nutzen dieses Umweltmanagementsystems, das neben der Unternehmenszentrale auch alle Filialstandorte umfasst, ist nicht

Lagebericht der UniCredit Bank Austria AG

nur ein ökologischer und gesellschaftlicher, sondern auch ein betrieblicher: Die deutliche Reduktion des Ressourcenverbrauchs bedeutet auch eine massive Kosteneinsparung. Einen wesentlichen Beitrag zu dieser Reduktion leisten hier die im Jahr 2018 bezogenen neue Unternehmenszentrale, die streng nach ökologischen Kriterien gebaut wurde, und die von der Bank Austria gleichzeitig errichtete Geothermieanlage am selben Standort. Um die Anstrengungen für den Umweltschutz und seine Bedeutung noch einmal zu verdeutlichen, ist die Bank Austria gemeinsam mit wenigen anderen Vorreiterunternehmen ebenfalls 2011 dem *klima:aktiv pakt 2020* des Ministeriums für Nachhaltigkeit und Tourismus beigetreten. In diesem Pakt haben sich die teilnehmenden Unternehmen freiwillig verpflichtet, bis 2020 weit über die österreichischen Klimaziele hinausgehende Anstrengungen für den Klimaschutz zu unternehmen.

Nicht zuletzt will die Bank Austria auch einen wesentlichen Beitrag beim Wandel hin zu einer CO₂-armen Wirtschaft leisten. So wird die UniCredit Group etwa bis 2023 vollständig aus der Finanzierung von Kohlekraftwerkprojekten aussteigen und das bereits jetzt starke Engagement im Bereich der Green Bonds sowie der Finanzierung Erneuerbarer Energien noch deutlich ausbauen.

Kunden

Exzellente Kundenerlebnisse sind die Voraussetzung für zufriedene Kunden

Aus diesem Grund messen und analysieren wir strukturiert das Feedback der Kundinnen und Kunden zu unseren Produkten und Services. Die Messungen sind Basis für die Identifikation und Implementierung von Verbesserungsmaßnahmen, die in einer permanenten „Customer Experience Task Force“ stattfinden.

Gemessen und verwertet wird das Kundenfeedback in zwei Hauptkategorien. Zum klassisch über Telefonbefragungen mit rund 9.000 Interviews pro Jahr über alle Kundensegmente. Zum anderen online via MyFeedback unmittelbar nach einem Kontaktpunkt mit den Kundinnen und Kunden. Hier kann mittels eigenem Smartphone einfach und zeitnah Feedback gegeben werden. Unsere Kundinnen und Kunden nutzen diese Möglichkeit ihre Zufriedenheit zu artikulieren intensiv, zum Beispiel nach einer Beratung, dem Filialbesuch oder Transaktionen in den online Kanälen. Im Jahr 2019 haben unsere Kundinnen und Kunden mehr als doppelt so viel Feedback gegeben als im Vorjahr. Diese rund 58.000 Bewertungen ermöglichen es, rasch auf die Wünsche (aber auch Beschwerden) unserer Kundinnen und Kunden zu reagieren.

Verankert ist die Qualität des Feedbacks zu Service und Beratung in den ScoreCards unserer Betreuerinnen und Betreuer und zeigt 2019 einen positiven Trend: Kundenorientierungsindex +3 (Q1-Q4).

Beschwerdemanagement ist die Basis für Verbesserungen

Beschwerden weitestgehend zu vermeiden ist ein wesentliches Ziel, richtig wahrgenommen und interpretiert bieten sie auch das Potenzial, den Kundenservice weiter zu verbessern. Beschwerden werden über mehrere Kanäle (Filiale, OnlineBanking, CallCenter, MyFeedback) systematisch erfasst und durch ein eigens dafür ins Leben gerufenes Projekt geprüft und einem kontinuierlichen Verbesserungsprozess unterzogen. Wir stellen bei der Beschwerdebehandlung hohe Ansprüche an uns selbst, dies resultiert z.B. in einer maximalen Reaktionszeit auf Beschwerden von 48 Stunden. 92% der Beschwerden konnten innerhalb von 24h gelöst werden. In der Ombudsstelle werden darüber hinaus Kompetenzen gebündelt – z.B. für soziale Härtefälle, um Kundinnen und Kunden in sozialen Notlagen bei Entschuldung oder Stundung unbürokratisch und rasch zu helfen oder durch Einsetzen eines Spezialisten-Teams für Beschwerden zu komplexen Themen. Intensive Kontakte mit Konsumentenschutz, Arbeiterkammer, Schuldnerverbänden und Interessensvertretungen werden gepflegt, um vorausschauend vorzubeugen und gemeinsame Lösungen für unsere Kundinnen und Kunden zu finden. Die Kundenängernisse konnten im 2. Halbjahr 2019 signifikant (-48% im Vergleich zum 1. Halbjahr 2019) verringert werden.

Mitarbeiter

Arbeiten am neuen Campus

Seit dem ersten Halbjahr 2018 befindet sich das Headquarter der UniCredit Bank Austria am Austria Campus im zweiten Wiener Gemeindebezirk, einem der wichtigsten Stadtentwicklungsgebiete Wiens.

Der Bau, entworfen von Architekt Boris Podrecca, wurde vom österreichischen Immobilienspezialisten SIGNA als Bauherr in einem Zeitraum von rund drei Jahren realisiert. Die neue Unternehmenszentrale umfasst rund 45 Prozent des Austria Campus Areals und wird mittels eines langfristigen Mietvertrages genutzt.

In den Häusern Rothschildplatz 1 und Rothschildplatz 4 arbeiten rund 5.300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus 16 Unternehmen der Bank Austria Gruppe sowie den ansässigen CEE-Einheiten der UniCredit und nutzen dabei eine Bürofläche von ca. 100.000 m². Infrastruktureinrichtungen, eine Bank Austria Filiale sowie eine Selbstbedienungs-Filiale, ein Hotel samt Veranstaltungszentrum sowie Gastronomiebetriebe, Kindergarten und Health Center befinden sich in unmittelbarer Nähe.

Lagebericht der UniCredit Bank Austria AG

Im gesamten Austria Campus wird höchstes Augenmerk auf Kriterien der Ökologie und Nachhaltigkeit gelegt. Beispiele dafür sind die Reduktion teurer Speichermedien zur Energieeinsparung, der Einsatz neuer Medien zur Reduktion von Hardware, das Drucken mit dem FollowMe Drucksystem und die Implementierung einer umweltfreundlichen Paper Policy für einen effizienten Papiereinsatz, was auch dem Ziel einer künftigen weitgehenden Vermeidung von Papier im Rahmen der neuen UniCredit-Strategie „Team23“ entspricht.

Die eigene Geothermie-Anlage am Austria Campus ist eine der flächenmäßig größten Anlagen Europas zur Gewinnung von Erdwärme und wird im Sommer für die Unterstützung der Kühlung und im Winter zum Heizen verwendet.

Eine besondere Maßnahme, die dazu beitragen soll die unterschiedlichen Lebensmodelle der Mitarbeitenden zu unterstützen, ist das Audit „Beruf und Familie“. Die Bank hat sich Ende 2009 erstmals erfolgreich der damit einhergehenden externen Prüfung gestellt. 2018 fand die ebenfalls erfolgreiche Re-Auditierung statt.

In der auf weitere drei Jahre abgeschlossenen Zielvereinbarung liegt ein Schwerpunkt auf der Bereitstellung einer optimalen Infrastruktur, um sowohl die Flexibilisierung der Arbeitszeit als auch den weiteren Ausbau von „Remote Work“ bestmöglich zu unterstützen. Darüber hinaus stehen Kommunikationsaktivitäten aber auch spezielle Unterstützungsangebote für Führungskräfte im Fokus der sowohl vom Management als auch vom Betriebsrat mitgetragenen Maßnahmen. Weitere Aktivitäten zur Gewährleistung der Chancengleichheit von Frauen und Männern sind von Beginn an selbstverständlicher Bestandteil des Programms. Zentral für den Erfolg der gesetzten Maßnahmen ist das Controlling: Zu (nahezu) jeder Maßnahme werden qualitative und quantitative Ziele definiert und regelmäßig gemessen.

Human Capital Österreich

Die beiden Werte „Ethik und Respekt“ definieren unsere Unternehmenskultur, verankern die Förderung von Vielfalt, stärken unsere „Speak-up“-Kultur und verbinden alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Gemeinsam mit dem klaren Leitprinzip „Das Richtige tun!“ geben wir unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für deren Verhalten und Entscheidungen auf allen Ebenen und in allen Regionen Orientierung.

Unsere Aufgabe besteht darin, ein positives Arbeitsumfeld zu schaffen, in dem sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter engagieren können und aktiv zu unserem Erfolg beitragen. Im Jahr 2019 legten wir daher für all unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter größten Wert darauf, deren Work-Life-Balance zu unterstützen und ein positives Arbeitsumfeld zu schaffen, damit sich unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bestmöglich entfalten können. Indem wir die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben unterstützen, unsere Arbeitsweise laufend optimieren und unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern umfassende Weiterentwicklungsmöglichkeiten bieten, wollen wir Bedingungen schaffen, die es unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ermöglichen, aktiv mitzuwirken, zu wachsen und zu lernen.

Nach der erfolgreichen Übersiedlung unserer neuen Unternehmenszentrale am Austria Campus setzten wir auch in 2019 Maßstäbe für modernes Arbeiten und Zusammenarbeit in unserem neuen Headquarter. Durch die Flexibilisierung der Arbeitszeit setzen wir auf eine größtmögliche individuell bestimmbare Arbeitszeitgestaltung mit vereinfachten und für alle fairen Regeln. Vertrauen, individuelle Verantwortung und gegenseitige Rücksichtnahme sind neben der Möglichkeit für örtliche und zeitliche Flexibilität Grundpfeiler für ein auf Ergebnis ausgerichtetes Arbeiten und eine lebbare Work-Life-Balance. Basierend auf gegenseitigem Verständnis, Vertrauen und regelmäßigen Gesprächen ist es unser Ziel und unsere Erwartung, Lösungen zu finden, die sowohl den individuellen als auch den geschäftlichen Bedürfnissen entsprechen.

Internes Recruiting: Der interne Stellenmarkt der Bank Austria ist fester Bestandteil der Strategie von Human Capital und bietet eine Plattform für offene interne Stellen. Ziel ist es, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern neue Perspektiven innerhalb des Unternehmens aufzuzeigen. Je nach individuellen Fähigkeiten, Interessen und Ressourcen gibt es zusätzlich zum Wechsel in eine neue Position die Möglichkeit, gruppenweit an kurzfristigen Projekten und Initiativen mitzuarbeiten. Den richtigen Job oder eine spannende Aufgabe zu finden, hängt nicht mehr vom Lebenslauf und der Ausbildung alleine ab, sondern von der persönlichen Motivation und Aktivität. Der interne Jobmarkt, der Tool-unterstützt transparent zugänglich gemacht wird, zeigt den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern neue Perspektiven auf, erlaubt eine bessere Nutzung des Mitarbeiterpotenzials und hebt die Mitarbeiterzufriedenheit.

Personalbeurteilung: Nachhaltige Differenzierung, Transparenz, Feedbackkultur und Engagement sind die Haupttriebkraft unserer Entwicklungs- und Vergütungsentscheidungen. Unser UniCredit Performance Management ist ein modernes, faires und transparentes Beurteilungs- und Entwicklungsverfahren für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bank Austria. Jeder bzw. jede Einzelne hat jederzeit Zugriff auf die Beurteilungen und die Feedback-Dokumentation in seinem bzw. ihrem persönlichen elektronischen Archiv. Wir nutzen diesen Prozess, um den Leistungsgedanken und die Inklusion innerhalb unserer Bank und unserer Gruppe zu stärken, immer im Bewusstsein, dass dies auf unseren fünf Leitprinzipien (Customers First – People Development – Cooperation & Synergies – Risk Management – Execution & Discipline) basiert und dass dies der geeignetste Weg ist, die Stärken und Kompetenzen unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu fördern und dem Entwicklungsbedarf zukunftsorientiert zu begegnen.

Lagebericht der UniCredit Bank Austria AG

Personalentwicklung: Digitale Lernmethoden spielen eine immer größere Rolle. Die fortschreitende Digitalisierung eröffnet nicht nur unseren Kundinnen und Kunden neue Möglichkeiten, mit uns Bankgeschäfte zu betreiben, sondern auch unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern neue Wege der internen Zusammenarbeit und des Lernens. Daher hat die UniCredit Academy das umfassende Lernmedienportfolio wiederum um digitale Selbstlernmedien erweitert, um selbstbestimmtes Lernen in den Mittelpunkt zu stellen. Es ist uns ein Anliegen allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weitere attraktive Möglichkeiten zur persönlichen Weiterentwicklung zu geben, und zwar freiwillig, flexibel und digital. Mit Einführung der Lernplattform *goodhabitz.com* stehen unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern seit heuer über 80 exklusive Online-Trainings zur Verfügung. *Goodhabitz.com* ergänzt damit das bestehende Lernangebot um divisionsspezifische Onlinetrainings und Trainings, die die Geschäftsbereiche optimal unterstützen.

Darüber hinaus wurde das Academy-Lernangebot auf Basis der Business Prioritäten weiter ausgebaut, wie z. B.

- die optimale Begleitung des neuen Service Modells unserer Privatkundenbank mit einer intensiven Change- und Leadership Lernstrecke für Führungskräfte,
- erfolgreicher Rollout der im Vorjahr pilotierten Lernstrecke „*#digitalBanking*“ für Kundenbetreuerinnen und –betreuer,
- Implementierung eines Curriculums in Kooperation mit der Wirtschaftsuniversität Wien zu „*Advanced Data Analytics*“ für Expertinnen und Experten aus den Competence Lines Finance und Risk Management.

Durch die Einführung eines neuen Learning Management Systems wurde die Ausrollung moderner e-learning Formate verbessert und die Einhaltung regulatorischer Mindestanforderungen äußert effizient sicher gestellt. All dies unterstützt unser Motto: *#NeverStopLearning*: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter lernen selbstbestimmt und zeitunabhängig, um so Ihren persönlichen Lernertrag zu steigern.

Reward & Benefits: Basis und Richtlinie für unsere Personalarbeit, insbesondere für unsere Reward & Benefits-Aktivitäten, bilden zum einen das Global Job Model, unser konzernweites Funktionsbewertungssystem, das alle Rollen und Tätigkeiten innerhalb der UniCredit beschreibt und zueinander in Verhältnis setzt, und zum anderen das UniCredit Competency Model sowie die fünf Leitprinzipien, die die wesentlichen Fertigkeiten und Verhaltensweisen in unserem Unternehmen festlegen. Unsere konzernweite Gesamtvergütungsmethode sorgt für eine ausgewogene Mischung aus fixen und variablen monetären sowie nicht-monetären Komponenten. In Bezug auf die Gehaltsfindung des Topmanagements verfügt die UniCredit seit mehreren Jahren über ein einheitliches Group Compensation System, das auch in der Bank Austria implementiert ist. Teile der variablen Vergütung werden im Einklang mit sämtlichen regulatorischen Vorgaben zurückbehalten und unter der Bedingung der Nachhaltigkeit zeitversetzt ausbezahlt, zum Teil auch in Form von UniCredit-Aktien. Im Rahmen des gruppenweiten Bonuspool-Konzeptes wird einerseits sichergestellt, dass eine variable Vergütung nur dann zum Tragen kommt, wenn nachhaltige, langfristige, finanzielle und nichtfinanzielle Leistungskriterien erfüllt werden. Andererseits wird eine noch stärkere Verknüpfung der variablen Vergütung mit den risikogewichteten Ergebnissen der Bank Austria gewährleistet.

Nachfolgeplanung: Durch eine gezielte Nachfolgeplanung ermöglichen wir unseren Fach- und Führungskräften eine attraktive Karriere innerhalb unseres Unternehmens. Mit unserem Executive Development Plan (EDP) stellen wir sicher, dass insbesondere kritische Positionen durch eine sorgfältig vorbereitete Kurz- Mittel- und Langfristplanung möglichst intern nachbesetzt werden können, wobei die Entwicklung unserer Führungskräfte dabei sowohl divisional als auch divisions-übergreifend mit gezielten Entwicklungsmaßnahmen unterstützt wird. Unser Talent Management Review (TMR) bietet uns dafür eine Pipeline an Top-Talenten, die durch ihr Kompetenzprofil einen Schlüsselfaktor für den Erfolg unseres Unternehmens und seiner Transformation darstellen. Mit dem etablierten Prozess der Nachfolgeplanung wird die Stabilität der Bank Austria durch die Personalentwicklung nachhaltig unterstützt.

Vielfalt und Chancengleichheit: Diversität inspiriert und schafft durch die vielen verschiedenen Talente, Erfahrungen und Perspektiven, die aufeinandertreffen, das perfekte Umfeld für Innovation. Dadurch entsteht eine Vielfalt, die ein weltoffenes Denken fördert und einen respektvollen und toleranten Umgang miteinander unterstützt. Deshalb setzen wir auf eine Unternehmenskultur der Inklusion - die in unseren Augen der Schlüssel zum nachhaltigen Erfolg ist. Wir setzen uns für eine größtmögliche Vielfalt ein, indem wir internationale Zusammenarbeit und ein Teamwork über Grenzen und Funktionen hinweg unterstützen. Im Rahmen der Führungskräfteausbildung werden beispielsweise unbewusste Vorurteile bewusst gemacht. Damit werden die positive Wahrnehmung von Vielfalt und die Chancengleichheit bei Personalentscheidungen unterstützt. Das Bekenntnis der Bank Austria zu diesen Werten zeigt sich auch anhand einer Veranstaltungsreihe zu den Themen „Gender“, „Disability“, „Resilienz“, „Generationen“ und vielem mehr. Diese wurde im Rahmen der sogenannten „Diversity & Inclusion Week“ unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur freiwilligen Teilnahme und Weiterbildung angeboten.

Gender Balance: Die UniCredit hat ein gruppenweites Gender Balance-Programme mit dem Ziel lanciert, faire und von Gleichberechtigung getragene Arbeitsplätze für Frauen und Männer zu schaffen und diese Werte in der Unternehmenskultur zu festigen. Getragen wird diese Maßnahme nicht zuletzt durch die Unterzeichnung der „Women in Finance Charter“ im Juni 2018 durch Jean Pierre Mustier in London. Die Zielerreichung, insbesondere auf den Führungsebenen, wird in einem jährlichen Dashboard für das Strategy & Nomination Committee, dem sogenannten Nominierungsausschuss ermittelt. Der Frauenanteil im Aufsichtsrat beträgt unverändert 36%, im erweiterten Vorstand (Executive Committee) beträgt der Frauenanteil 33 %. Im Besetzungsprozess von Führungspositionen wird größter Wert darauf gelegt, dass es Kandidatinnen und Kandidaten

Lagebericht der UniCredit Bank Austria AG

beiderlei Geschlechts gibt, die für die jeweilige Position einer fairen Beurteilung unterzogen werden, wodurch die Chancengleichheit gewahrt wird. Gehaltsanpassungen berücksichtigen immer auch geschlechtergerechten Ausgleich.

1.5. Eigenmittel und Eigenmittelerfordernis der UniCredit Bank Austria AG

Die Eigenmittel zum 31.12.2019 (6.139 Mio €) werden nach Basel III Vorgaben (Verordnung (EU) Nr. 575/2013 CRR und (EU) 2019/876 CRR II) berechnet und setzen sich aus hartem Kernkapital (CET1) und Ergänzungskapital zusammen.

Die Bank hat per 31.12.2019 keine Instrumente des zusätzlichen Kernkapitals (AT1) begeben.

Der Anteil des Kernkapitals (hartes Kernkapital + zusätzliches Kernkapital) an den anrechenbaren Eigenmitteln beträgt 85,4%.

Der Anteil der ergänzenden Eigenmittel an den anrechenbaren Eigenmitteln beträgt 14,6%.

Eigenmittelquoten bezogen auf alle Risiken

	31.12.2019	31.12.2018
Harte Kernkapitalquote (CET1)	16,6%	16,3%
Kernkapitalquote	16,6%	16,3%
Gesamtkapitalquote	19,4%	19,3%

Trotz eines Rückgangs der Eigenmittel führte die Reduktion des Gesamtrisikobetrag zu einem Anstieg der Harten Kernkapitalquote von 16,3% (Jahresende 2018) auf 16,6% zum 31. Dezember 2019. Die Gesamtkapitalquote stieg von 19,3% auf 19,4%.

Zusätzlich zur Mindestkapitalanforderung von 8% ist die UniCredit Bank Austria AG verpflichtet einen aus Common Equity Tier 1 Kapital bestehenden Kapitalerhaltungspuffer von 2,5% sowie einen Systemrisikopuffer von 1% zu halten. Der antizyklische Kapitalpuffer für im Inland gelegene wesentliche Kreditpositionen ist derzeit mit 0% festgelegt. Zusätzlich ist die UniCredit Bank Austria AG verpflichtet, einen institutsspezifischen Pillar 2-Puffer zu halten.

Die CET 1-Quote (16,6%) sowie die Gesamtkapitalquote (19,4%) liegen wesentlich über den regulatorischen Anforderungen.

1.6. Informationen zum Grundkapital und Ausübung von besonderen Rechten

Das gezeichnete Kapital der UniCredit Bank Austria AG per 31. Dezember 2019 beträgt EUR 1.681.033.521,40 und besteht zur Gänze aus auf Namen lautende Stammaktien.

Die UniCredit S.p.A. war an der UniCredit Bank Austria AG per 31. Dezember 2019 direkt mit 99,996% beteiligt.

Die vinkulierten Namensaktien der Privatstiftung zur Verwaltung von Anteilsrechten (AVZ Stiftung) und des Betriebsratsfonds des Betriebsrats der Angestellten der UniCredit Bank Austria AG Region Wien (Betriebsratsfonds) haben lange Tradition und sind mit einer historisch begründeten besonderen Stellung ausgestattet: Um bestimmte bedeutende Beschlüsse in den Hauptversammlungen fassen zu können, müssen die vinkulierten Namensaktionäre bei der Beschlussfassung vertreten sein. Eine genaue Darstellung der betroffenen Beschlüsse ist in § 20 Abs 13 und 14 unserer Satzung angeführt.

Es besteht eine Syndikatsvereinbarung „Restated Bank of the Regions Agreement“ („ReBORA“) zwischen UniCredit S.p.A, der AVZ Stiftung und dem Betriebsratsfonds.

Im ReBORA haben sich die AVZ Stiftung und der Betriebsratsfonds gegenüber UniCredit verpflichtet, im Fall eines beabsichtigten Verkaufes dieser UniCredit Bank Austria AG Aktien, diese zunächst UniCredit anzubieten. Sollte die UniCredit das Angebot nicht akzeptieren, könnte die betreffende Vertragspartei die UniCredit Bank Austria AG Aktien an einen Dritten verkaufen. In diesem Fall steht UniCredit ein Vorkaufsrecht zu. Gemäß dieser Vereinbarung aus dem Jahr 2006 hatte die AVZ Stiftung bis zum 31.03.2016 das Vorschlagsrecht für zwei Aufsichtsratsmitglieder der UniCredit Bank Austria AG. Danach kann sie für die Dauer der Haftung der AVZ Stiftung und der Gemeinde Wien ein Aufsichtsratsmitglied nominieren.

Im Zusammenhang mit der Übertragung des CEE-Geschäfts hat UniCredit S.p.A. bestimmte Zusagen zugunsten der UniCredit Bank Austria AG hinsichtlich der künftigen Geschäftstätigkeit und Kapitalstruktur der UniCredit Bank Austria AG getroffen; die Mehrheit der Verpflichtungen seitens UniCredit S.p.A. endet mit Ende Juni 2024.

Lagebericht der UniCredit Bank Austria AG

Es bestehen keine Entschädigungsvereinbarungen zwischen der UniCredit Bank Austria AG und ihren Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern oder Arbeitnehmern für den Fall eines öffentlichen Übernahmeangebotes.

1.7. Informationen zum Gesellschafterausschluss gemäß Bundesgesetz über den Ausschluss von Minderheitsgesellschaftern (GesAusG) der Inhaberaktionäre der UniCredit Bank Austria AG

Die Hauptversammlung der Gesellschaft hat am 3. Mai 2007 über den geplanten Gesellschafterausschluss beschlossen. Die Anfechtungs- und Nichtigkeitsklagen gegen diverse in der Hauptversammlung vom 3. Mai 2007 gefasste Beschlüsse wurden im Frühjahr 2008 beendet. Der Squeeze-Out wurde mit Wirksamkeit 21. Mai 2008 im Firmenbuch eingetragen. Danach wurde von ehemaligen Minderheitsaktionären ein Verfahren auf Überprüfung der von der UniCredit angebotenen Barabfindung eingeleitet. Die passiv legitimierte Partei in diesem Verfahren ist nicht die UniCredit Bank Austria AG, sondern die UniCredit S.p.A. In diesem Verfahren wurde ein Sachverständiger bestellt, der die Höhe der bezahlten Barabfindung überprüft; das Gutachten liegt vor und bestätigt im Wesentlichen die Angemessenheit der im Rahmen des Gesellschafterausschlusses bezahlten Barabfindung. Das Beweisverfahren ist noch nicht abgeschlossen und eine erstinstanzliche Entscheidung in dieser Sache liegt noch nicht vor.

2. Bericht über das Risikomanagement, die Risiken und Haftungen durch Dritte

2.1. Risikomanagement

Die UniCredit Bank Austria AG identifiziert, misst, überwacht und steuert alle Risiken der Bank Austria. In Wahrnehmung dieser Aufgabe arbeitet sie aufgrund der bestehenden Gruppenstruktur mit den Risikoüberwachungs- und -steuerungseinheiten der UniCredit eng zusammen. Die Bank Austria unterstützt dabei die laufenden Projekte der UniCredit, insbesondere die weitere Harmonisierung gruppenweiter Verfahren und Prozesse im Risikocontrolling. Auch die laufende Risikoüberwachung und -steuerung erfolgt im Sinne einer gesamthaften Steuerung des Konzerns in enger Kooperation. Das Risikomanagement stellt darüber hinaus eine von 5 fundamentalen UniCredit-Säulen dar, welche auch für die jährlichen Zielvereinbarungen und Personalbeurteilungen relevant ist und auf diesem Wege kontinuierlich zur Weiterentwicklung einer gruppenweiten Risikokultur beiträgt.

Der Vorstand und der Aufsichtsrat entscheiden über die Risikopolitik und genehmigen die Grundsätze des Risikomanagements sowie die Festlegung von Limiten für alle relevanten Risiken. Die Verfahren zur Überwachung der Risiken folgen den Gruppenstandards. Bei der Erfüllung seiner Aufgaben wird der Vorstand durch spezifische Komitees, unabhängige Risikomanagementeinheiten sowie Einheiten anderer Divisionen unterstützt. Die zentral organisierten Risikomanagementaktivitäten der Bank Austria sind in einer Vorstandsdivision beim Chief Risk Officer (CRO) zusammengefasst und somit von den anderen Divisionen bis zur Vorstandsebene unabhängig. Kreditentscheidungen, welche die Kompetenzgrenzen der jeweiligen Business-Bereiche übersteigen, sowie die Betreuung von Sanierungsfällen werden von den beiden operativen Kreditrisikoressorts („Credit Operations Corporate/CIB“ sowie „Credit Operations Retail“) verantwortet. Ergänzt werden diese Einheiten in der Risikosteuerung durch die Ressorts „Strategic Risk Management & Control“ und „Market & Liquidity Risk“. Um die Unabhängigkeit der Bereiche Operationales Risiko und Validierung zu gewährleisten, berichten diese ebenfalls direkt an den CRO. Die Abteilung „Finance“, die dem Chief Financial Officer (CFO) mittelbar über das Ressort „Planning & Finance“ berichtet, verantwortet unter anderem die Themen risikoadäquater Kreditpreise, Kapitalplanung, eigene Verbriefungen sowie Funding (im Rahmen des Planungsprozesses sowie aus dem Titel Contingency Funding).

Das Interne Kontrollsystem der Bank (ICS) ist auf mehreren Ebenen wirksam, (1) in den jeweiligen Geschäftsbereichen, (2) auf Ebene Risk & Compliance und (3) auf Ebene der Internen Revision. Die Interne Revision prüft laufend die Adäquanz der Risikoprozesse und deren Einhaltung. Die Ergebnisse bzw. Empfehlungen werden auch dem Vorstand und dem Aufsichtsrat berichtet. Ein breites Regelwerk von Gruppenstandards bis hin zu operativen Anweisungen regelt Prozesse auf verschiedenen Ebenen. Die wichtigsten Regelwerke werden direkt vom Vorstand abgenommen, in einem eigenen System verwaltet, ausgerollt und hinsichtlich Implementierungsgrad überwacht.

Divisionsübergreifende Steuerung/Steuerungs- und Berichtswesen

Bei den Überwachungs- und Steuerungsprozessen im Risikomanagement unterscheidet die Bank Austria zwischen Kreditrisiken (Ausfall- u. Migrationsrisiko), Liquiditäts- und Refinanzierungsrisiken, Marktrisiken (Zins-, Credit-Spread-, Währungs- und Aktienrisiko), strukturellem Fremdwährungsrisiko, Risiken mit besonderem Bezug zu Derivaten (Counterparty-Risiken, CVA-Risiko), operationalen Risiken, Reputationsrisiken, Geschäftsrisiken, Pensionsrisiken, Beteiligungsrisiken und Immobilienrisiken.

Ein wesentliches Element der Risikosteuerung durch den Vorstand ist die jährliche Festlegung des Risikoappetits der Bank Austria, der auch im Aufsichtsrat bestätigt wird und in Koordination mit der UniCredit erfolgt. Der Risikoappetit fasst die wesentlichen Grundsätze der Risikoorientierung

Lagebericht der UniCredit Bank Austria AG

der Bank sowohl qualitativ als auch durch ein Paket quantitativer Schlüsselkennzahlen zusammen. Er definiert Risikoarten und die Höhe der Risiken, die die Bank Austria bei der Verfolgung ihrer strategischen Ziele und ihres Geschäftsplans sowie im Hinblick auf die Rolle der Bank Austria im UniCredit-Konzern einzugehen bereit ist. Dabei werden externe und interne Interessen (insbesondere Kunden, Aktionäre und Aufsichtsbehörden) berücksichtigt. Zum Beispiel ist das Markets- und Investmentbanking-Geschäft außerhalb der Bank Austria in der UniCredit Bank in München konzentriert, was sich in einer entsprechenden Betonung des Bank Austria Geschäftsschwerpunktes als Kommerzbank und in entsprechend niedrig dimensionierten Handelsbuchlimiten widerspiegelt. Wichtigste Dimensionen des Risikoappetits sind Geschäftsstrategie, Kapital- und Liquiditätsadäquanz. Das definierte Bündel von Schlüsselindikatoren beinhaltet Kennzahlen der Säulen 1 und 2 und Sanierungsindikatoren. Der Risikoappetit wird in den Budgetierungsprozess miteinbezogen, um die Zielsetzungen bei der Festlegung und Auswahl des gewünschten Risiko/Ertrag-Profiles zu steuern. Für die Kennzahlen gibt es ein System von Ziel-, Schwellen- und Limitwerten, welche laufende Überwachung, rechtzeitige Eskalation sowie die Verknüpfung zum Sanierungsplan gewährleisten. Ergänzend zum Risikoappetit beschließen Vorstand und Aufsichtsrat einmal pro Jahr die Risikostrategie der Bank Austria, die den Risikoappetit weiter operationalisiert und durch zusätzliche Limite und Zielwerte ergänzt.

Die laufende Risikoüberwachung auf Top-Managementebene erfolgt durch den sogenannten Gesamtrisikobericht. Der Gesamtrisikobericht, der regelmäßig auch dem Aufsichtsrat vorgelegt wird, umfasst die Darstellung des Risikoappetits, der Risikotragfähigkeit (Risk Taking Capacity; RTC), des Kredit-, Liquiditäts-, Markt- und operationalen Risikos sowie die Ergebnisse der Stresstests. Auf Senior-Management-Ebene sind für die Steuerung der wichtigsten Risiken jeweils spezialisierte Risikokomitees eingerichtet. Über die Beschlüsse und Ergebnisse dieser Gremien wird unmittelbar an den Gesamtvorstand der Bank berichtet: Ressortübergreifende Steuerungsfragen zwischen Vertrieb und Gesamtbanksteuerung sowie einen Überblick über die Ergebnisse des Kreditportfoliomodells, der IRB-Modelle, IFRS 9-Modelle sowie Berichte zum ökonomischen Risikokapital (Säule 2) erfolgen im Rahmen des monatlichen Risikokomitees (RICO). Die Steuerung des Liquiditätsrisikos erfolgt im Liquiditätskomitee (LICO), das zweiwöchentlich die aktuellen Liquiditätsthemen behandelt. Dazu zählen insbesondere operative Aspekte der Liquiditätssteuerung inklusive laufende Marktbeobachtung und Einhaltung der Liquidity Policy. Die Steuerung der Marktrisiken wird durch das zweiwöchentlich stattfindende Marktrisikokomitee (MACO) sichergestellt. Dieses widmet sich der kurzfristigen Geschäftssteuerung im Hinblick auf die Darstellung und Diskussion der Risiko-/Ertragssituation des Bereichs Markets & Corporate Treasury Sales sowie Limitadaptionen, Produktgenehmigungen oder Positionierungsentscheidungen im Marktrisikobereich. Zudem werden Themen wie z. B. Replikationsportfolio diskutiert und entschieden. Die Beurteilung von Adressrisiken wird im Kreditkomitee vorgenommen. Die operationalen und Reputationsrisiken werden im quartalsweise stattfindenden Operational & Reputational Risk Committee (OpRRiCo) gesteuert. Die Steuerung des Risikos aus Derivatgeschäften erfolgt im Derivative Committee (DECO). Dabei werden sowohl die klassischen Kreditrisiko- und Counterparty-Risikoaspekte wie auch die Reputationsrisikoaspekte im Geschäft mit Kunden behandelt. Auf das CFO-seitige Credit Treasury Committee wird im Abschnitt Kreditrisiko eingegangen.

Risikotragfähigkeitsrechnung (ICAAP/ILAAP)

Über die Sicherstellung der regulatorischen Kapital- und Liquiditätsanforderungen der Säule 1 hinaus steuert die Bank Austria Kapital- und Liquiditätsadäquanz auch über die entsprechenden Säule 2-Ansätze: Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP); Internal Liquidity Adequacy Assessment Process (ILAAP). Im Rahmen des ILAAP überprüft die Bank in Abstimmung mit der UniCredit Group die Angemessenheit des Liquiditätsrisiko-Managementprozesses, der verschiedene Bausteine zur Sicherstellung ausreichender Liquidität beinhaltet, wie insbesondere Limitierung der kurzfristigen sowie mittel- und langfristigen Liquiditätsposition, Stresstesting, Funding-Plan sowie regulatorische Kennzahlen. Die Risikomessung erfolgt nach gruppeninternen und regulatorischen Vorgaben. Bezüglich ICAAP wendet die Bank Austria den UniCredit Gruppenansatz zum Internen Kapital auf konsolidierter Ebene (inklusive Töchter) an. Dieser besteht im Wesentlichen aus folgenden Phasen:

- Perimeterdefinition und Risikoidentifikation
- Risikomessung
- Definition des Risikoappetits und Kapitalallokation
- Laufende Überwachung und Berichterstattung

Der Prozess gewährleistet, dass der Perimeter der Bank Austria einschließlich aller relevanten Konzerneinheiten und Risikoarten vollständig abgedeckt wird, und dass Risiko und Kapitaldeckungsmassen konsistent einfließen. Für die Messung der Risikoarten werden jeweils gruppenintern entwickelte Verfahren angewendet, welche auch Konzentrationsrisiken berücksichtigen. Im Konzept der Risk Taking Capacity (RTC) werden Kapitaldeckungsmassen (Available Financial Resources – AFR) dem aggregierten Internen Kapital (IC) gegenübergestellt ($RTC = AFR/IC$). Die Berechnung und Berichterstattung erfolgt quartalsweise in einem Going-Concern-Ansatz. Bei diesem Ansatz geht man vom Fortbestand der Bank aus, das bedeutet, dass alle aufsichtsrechtlichen Erfordernisse entsprechend zu gewährleisten und auch die jeweils anzuwendenden Bewertungs- und Bilanzierungsvorschriften maßgeblich sind, Betrachtungszeitraum ist ein Jahr für alle Risikokategorien. Die unerwarteten Verluste werden dabei mit einer Aussagesicherheit von 99,9% (Konfidenzintervall) für alle Risikoarten ermittelt, was einem langfristigen Gruppenzielrating von A– (Single A-minus) entspricht. Eine jährliche Risikoinventur stellt sicher, dass alle materiell relevanten Risikoarten berücksichtigt werden. In der Bank Austria wird das Interne Kapital (für Einzelrisikoarten auch als ökonomisches Kapital bezeichnet) für folgende angeführte Risikoarten berechnet.

Lagebericht der UniCredit Bank Austria AG

- Kreditrisiko (Ausfall- und Migrationsrisiko), inkl. eines möglichen Exposure aus dem Counterparty-Risiko
- Marktrisiko inkl. CVA für Handels- und Bankbuch (Zins-, Credit Spread-, Währungs- und Aktienrisiko)
- Strukturelles Fremdwährungsrisiko
- Pensionsrisiko
- Geschäftsrisiko
- Immobilienrisiko
- Operationales Risiko (inkl. Rechtsrisiken)
- Beteiligungsrisiko (für jene Beteiligungen, die nicht auf Basis ihrer jeweiligen Einzelrisikokategorien abgedeckt werden, insbesondere Minderheitsbeteiligungen)
- Modellrisiko (als prozentuelle Aufschläge auf die oben angeführten Risikoarten)

Die dominante Risikoart für die Bank Austria ist das klassische Kreditrisiko, die übrigen Risikoarten sind im Vergleich dazu von deutlich geringerer Bedeutung. Sowohl der ICAAP als auch der ILAAP der Bank Austria unterliegen einer jährlichen Prüfung durch die interne Revision.

Konzentrationsrisiken

Die für das Interne Kapital eingesetzten VaR-Modelle berücksichtigen jeweils Konzentrationsrisiken: beispielsweise jene von Kunden/Kundengruppen und Länder/Sektorkonzentrationen im Kreditportfoliomodell oder Risikofaktorkonzentrationen im Markt- und Counterpartyrisiko-Modell. Auf Holding-Ebene ist das ökonomische Kreditrisikokapital Ausgangspunkt bei der Allokation der Limits hinsichtlich Einzel- und Sektorpositionen (Bulk-Risk & Industry Limits). Die Bank Austria folgt dieser Gruppenstrategie und den damit verbundenen Limiten für Industriesektoren und Großkrediten bei der Kreditvergabe. Die Überwachung bzw. Berichterstattung der größten Kreditnehmer (Einzelkunden bzw. Firmengruppen) und die Verteilung auf Industriesektoren erfolgt quartalsweise im Gesamtrisikobericht. Auf Bank Austria-Ebene spielt das ökonomische Kapital auch eine Rolle bei der Genehmigung großer Transaktionen. Als Teil des quartalweisen ICAAP-Berichtes zeigt der Credit Risk Economic Capital Detail Report Kreditpositionen mit hohem internen Kapitalanteil und stellt die Kapitalallokation nach verschiedenen Segmentierungen dar (Divisionen, Asset-Klassen, Töchterbanken, wesentliche Subportfolien etc.). Granulare Sensitivitätslimite und -berichte ergänzen im Marktrisikobereich VaR-Limite auf Portfolioebene. Ebenso werden Stresstest-Limite im Marktrisiko eingesetzt. Counterparty-Limite und Counterparty-Risiko-Simulationen inklusive Stressbetrachtungen erfolgen für den Derivat- und Repo-Bereich. Sovereign- und Länderlimite bestimmen die maximal möglichen Beträge hinsichtlich Cross-Border-Geschäften (siehe auch Abschnitt E.8 „Länderrisiko und souveränes Risiko“).

Das Makrorisiko ist seit der Abspaltung der CEE-Töchter auf den österreichischen bzw. europäischen Raum konzentriert. Betrachtet man die Branchenverteilung des Kreditvolumens so sind abgesehen vom Privatkundengeschäft, unverändert gegenüber dem Vorjahr, die größten Kreditvolumina den Bereichen der gewerblichen Immobilien und der Öffentlichen Hand zuzuordnen.

Der Anteil der Fremdwährungskredite wird unter dem Währungsrisiko im Detail beschrieben.

Limitsystem

Die regelmäßige Überwachung von Schlüsselkennzahlen mit entsprechenden Limiten und Frühwarnschwellen sowie ein detailliertes Netz an operativen Limiten gewährleistet, dass die Bank sich innerhalb der beschlossenen Risikoparameter bewegt und bei ungünstigen Entwicklungen das Management rechtzeitig Maßnahmen ergreifen kann. Die oberste Stufe bildet dabei der Risikoappetit, der rund 20 Schlüsselindikatoren auf Bank Austria-Gruppenebene (teilweise auch auf Bank-Austria AG-Ebene) überwacht. Zu den wichtigsten zählen Liquiditäts- und Fundingkennzahlen (kurzfristig, strukturell und stressbezogen), Kapital- und Leverage-Kennzahlen, Risiko/Ertrags-Kennzahlen sowie Kennzahlen mit Fokus auf spezifische Risikoarten. Schwellen/ Limitverletzungen des Risikoappetits folgen der vorgesehenen Eskalationshierarchie (Staffelung bis hin zu Aufsichtsratskompetenz). Die komplette Übersicht aller Kennzahlen („RA-Dashboard“) wird quartalsweise im RICO sowie als Teil des Gesamtrisikoberichtes an die Management- und Aufsichtsorgane berichtet.

Die Risikokomitees berichten in ihrer jeweiligen Frequenz in einer deutlich höheren Granularität, z. B. diskutiert das zweiwöchentlich stattfindende MACO die Entwicklung der Marktrisikopositionen einschließlich Einhaltung der jeweiligen Sensitivitäts-Limite, analog das LICO die liquiditätsbezogene Limiteinhaltung und Positionsentwicklung. Entsprechend dem Detaillierungsgrad der verwendeten Dimensionen (z. B. Laufzeitbänder, Währungen) ist auch hier die Eskalationshierarchie entsprechend abgestuft. Sowohl MACO als auch LICO beruhen auf täglichen Berichten, die Behandlung etwaiger Überschreitungen wird daher zeitnah eskaliert und ist zum Zeitpunkt der Präsentation des kompletten RA-Dashboards bereits erfolgt. Andere Kennzahlen werden nicht auf täglicher Basis ermittelt, und folgen bezüglich Eskalationsprozess der jeweiligen Berichtsfrequenz. Eine der zentralen Planungsgrößen auf Kreditrisikoseite stellt der Erwartete Verlust (EL) je Subportfolioebene für Bestands- und Neugeschäft dar. Die diesbezügliche Entwicklung wird während des Jahres im Detail gegenüber den definierten Ziel- und Schwellenwerten überwacht, die Veränderungen der dazu beitragenden Parameter werden analysiert und im Hinblick auf potenziellen Handlungsbedarf mit den jeweiligen Geschäftsbereichen und im RICO diskutiert. Einzelkreditentscheidungen folgen dem dafür vorgesehenen Kreditentscheidungsprozess, der entsprechend kompetenzgestaffelt die operativen Kreditrisikoessorts, das Bank Austria Kreditkomitee bzw. entsprechende Holdingkomitees vorsieht

Lagebericht der UniCredit Bank Austria AG

Stresstests

Stresstests stellen in der Bank Austria einen fixen Bestand der Risikoanalyse und Planung dar. Dabei werden sowohl Gesamtbankstresstests als auch Einzelstresstests durchgeführt. Erstere decken wichtige Risikokategorien gleichzeitig ab, Detailergebnisse werden dabei vor dem Hintergrund eines kohärenten Szenarios aggregiert und gesamthaft dargestellt. Zu den regelmäßig durchgeführten Gesamtbankstresstests zählen die nach normativer und ökonomischer Perspektive erstellten Kapital-Stresstests (Säule 1 und 2) sowie Stress-Analysen im Rahmen des Sanierungsplanes. Stress-Analysen im Rahmen des Sanierungsplanes integrieren Kapital- und Liquiditätsaspekte und stellen den Stressverlauf in den zeitlichen Kontext möglicher Managementreaktionen. Die wichtigsten regelmäßigen Einzelstresstests fallen in die Bereiche Kreditrisiko, Marktrisiko, Counterparty-Risiko oder Liquiditätsrisiko. Einzelstresstests werden in den jeweiligen Komitees präsentiert (RICO, MACO, LICO), Kapital-Gesamtbankstresstests im RICO bzw. auch als Teil des Gesamtrisikoreports an die Management-Organe. Stresstests werden in der jeweils vorgesehenen Frequenz durchgeführt (Kapital-Stresstests zumindest halbjährlich, Einzelstresstests meist quartalsweise) und bilden auch einen fixen Bestandteil im Rahmen der jährlichen Budgetierung und Planung des Risikoappetits. Anlässe können auch aktuelle Fragestellungen sein bzw. Anregungen der Revision oder Aufsicht aufgreifen. Szenarios werden zentral und auch lokal über einen Mehrjahreshorizont definiert. Für Säule 2-ICAAP-Stresstests gibt der sogenannte Holding Stresstest Council halbjährlich ein Mindestset an Szenarien vor, die auch lokal berechnet und berichtet werden müssen. Lokale Szenarios werden nach Bedarf ergänzend definiert. Für bestimmte Stresstests sind Schwellenwerte vordefiniert, ab denen sich das Management mit Aktions- oder Contingency-Plänen befassen muss.

Das Stresstesting unterliegt einer jährlichen Prüfung durch die interne Revision.

2.2. Risiken

2.2.1. Kreditrisiken

Unter Kreditrisiko wird jener drohende Verlust verstanden, der aus der Nichteinhaltung der im Rahmen der Kreditvergabe vertraglich vereinbarten Bedingungen seitens des Kreditnehmers entsteht. Das Kreditrisiko ist die bedeutendste Risikokategorie der Bank dem seitens des Managements deshalb besondere Aufmerksamkeit gewidmet wird.

Das Kreditrisiko der Bank Austria wird vom auf den regionalen österreichischen Markt ausgerichteten klassischen Kommerzkundengeschäft und dem ebenfalls bedeutenden Privatkundenbereich bestimmt. Von den Forderungen an Kunden in Höhe von 62,9 Mrd € entfallen zwei Drittel auf die Segmente Firmenkunden und Corporate & Investment Banking. Das restliche Drittel ist den Forderungen an Privatkunden zuzurechnen. Innerhalb dieses Privatkundensegmentes ist aus Risikosicht der etwa 30%ige Anteil an CHF-Krediten als Risikoträger zu erwähnen.

Methoden und Instrumente im Kreditrisiko

Im Zuge des Kreditgenehmigungsprozesses wird der detaillierten Risikobeurteilung jedes Kreditengagements, insbesondere der Bonitätseinstufung des Kunden, entscheidende Bedeutung beigemessen. Die Grundlage jeder Kreditentscheidung bildet eine fundierte Analyse des Kreditengagements. Nach dem Erstkreditantrag werden unsere Kreditengagements mindestens einmal jährlich überwacht. Bei einer wesentlichen Verschlechterung der Bonität des Kreditnehmers werden die Überwachungsintervalle verkürzt.

Unsere bankinterne Bonitätsprüfung basiert auf differenzierten Rating- und Scoringverfahren. Für die Schätzung des (12-Monats-)Verlustes werden dabei die Parameter (Ausfallwahrscheinlichkeit/Probability of Default/PD; Verlustquote/Loss Given Default/LGD und die erwartete Höhe des Kredites bei Ausfall/Exposure At Default/EAD) für die zu beurteilenden Kunden-/Geschäftssegmente auf Basis eigens dafür entwickelter Modelle errechnet. Dies erfolgt in Übereinstimmung mit den verschiedenen Forderungsklassen gem. Artikel 147 CRR, Verordnung (EU) Nr. 575/2013 des Europäischen Parlamentes und des Rates vom 26. Juni 2013 über Aufsichtsanforderungen an Kreditinstitute. Die jeweiligen Verfahren können dabei länder- bzw. regionsspezifisch (z. B. Firmenkunden, Privat- und Geschäftskunden) oder gruppenweit (z. B. Souveräne, Banken, multinationale Firmenkunden) angewendet werden. Im Berichtszeitraum gab es hinsichtlich der Verlustschätzung keine signifikante Änderung der Methode der Schätzverfahren oder der Annahmen.

Bei der Einzelbewertung eines Kreditengagements werden Daten aus den Jahresabschlüssen der bilanzierenden Kunden verarbeitet und darüber hinaus qualitative Unternehmensfaktoren berücksichtigt. Für Immobilienkunden wird die reine Kundenbetrachtung darüber hinaus durch ein Transaktionsrating ergänzt. Mit dem automatisierten Bonitätsermittlungsinstrument des Retailscorings wird die große Anzahl von Kreditengagements bei Privat-, Geschäftskunden, Freiberuflern sowie kleinen Non-Profit-Organisationen beurteilt, überwacht und gesteuert. Das Retailscoring besteht aus einem Antragsscoring, das auf bewährten und anerkannten mathematisch-statistischen Methoden beruht und einem Verhaltensscoring, das u. a. Kontoengänge und Zahlungsverhalten der Kunden berücksichtigt und zu einem monatlich aktualisierten Kundenscoring führt. Damit steht uns ein

Lagebericht der UniCredit Bank Austria AG

Instrument für die Kreditentscheidung und Risikofrüherkennung zur Verfügung, mit dessen Hilfe Prozesskosteneinsparungen durch die automatisierte Datenverarbeitung sowohl in der Kreditüberwachung als auch in einem beschleunigten Vorgehen bei der Kreditentscheidung erreicht werden.

Die Rating-/Scoringmodelle bilden eine wesentliche Grundlage für eine effiziente Risikosteuerung der Bank Austria und sind in sämtliche Entscheidungsprozesse des Risikomanagements eingebettet. Sie haben ebenfalls zentrale Bedeutung für die Eigenkapitalunterlegung der Risikoaktiva. Der Konsistenz von aufsichtsrechtlicher Darstellung und den Erfordernissen der internen Steuerung kommt dabei entscheidende Bedeutung zu. Durch risikoadäquates Pricing und proaktives Risikomanagement werden die Diversifikation sowie die Risiko/Ertrags-Relation des Portfolios laufend verbessert.

Alle bankinternen Rating- und Scoringverfahren unterliegen einem laufenden Monitoring. Es erfolgt eine regelmäßige Validierung der IRB-Modelle, bei der das jeweilige Rating-/Scoringmodell daraufhin geprüft wird, ob es die zu messenden Risiken korrekt abbildet. Neben EAD und LGD Modellen lag der Schwerpunkt der 2019 IRB-Validierungen bereits bei den materiellen PD-Modell-Änderungen (EZB-Anträge zur Erfüllung der neuen EBA-Richtlinien), wobei für die alten PD-Modelle weiterhin das quartalsweise Model Monitoring durch die Validierung durchgeführt wurde. Sämtliche Modellannahmen basieren auf langjährigen statistischen Durchschnittswerten historischer Ausfälle und Verluste, wobei die Auswirkungen der internationalen Finanzmarkturbulenzen eine entsprechende Berücksichtigung finden. Den bankaufsichtlich vorgeschriebenen und regelmäßig durchgeführten Kreditrisikostresstestberechnungen, als wesentliches Instrument zur Abschätzung zukünftiger Risiken unter ungünstigen ökonomischen Bedingungen, kommt dabei eine besondere Bedeutung zu. Als Expertengremium im Sinne des Artikel 189 CRR ist das RICO definiert, das alle materiellen Aspekte im Zusammenhang mit Kreditrisikomodellen (deren Entwicklung, Anpassung, Überwachung und Validierung der Modellgüte) behandelt. Als Kreditrisikocontrolling-Einheit im Sinne des Artikel 190 CRR fungiert das Strategic Risk Management & Control Ressort mit den jeweiligen Methoden- und Controllingabteilungen sowie mit der unabhängigen Validierungsabteilung.

Aktueller Stand der Anwendung des auf internen Ratings basierenden Ansatzes (IRB-Ansatz) für das Kreditrisiko in der UniCredit Bank Austria AG

Die UniCredit Bank Austria AG wendet den auf internen Ratings basierenden Ansatz mit eigenen Schätzungen der Verlustquote bei Ausfall und der Umrechnungsfaktoren für den Großteil ihres Kreditportfolios an (Advanced IRB-Ansatz). Die Verfeinerung und Weiterentwicklung lokaler und gruppenweiter Modelle und in geringerem Umfang die Einführung weiterer gruppenweiter Modelle erfolgen laufend bzw. entsprechend einer mehrjährigen Planung (Model Road Map). Den neuen Richtlinien der EBA folgend, wurden 2019 bereits materielle Modelländerungsanträge für alle lokalen PD-Modelle sowie für die neue Ausfallsdefinition eingereicht. Die diesbezüglichen vor Ort Prüfungen der EZB haben 2019 begonnen und werden 2020 weitergeführt. Die Anträge für LGD und EAD sind für 2020 bzw. 2021 geplant. Da es sich bei der Umsetzung des Advanced IRB-Ansatzes um ein konzernweites Programm handelt, hat die UniCredit die führende Rolle in Bezug auf gruppenweite Themen und Entscheidungen, genauso wie für die Entwicklung von gruppenweiten Modellen. So wurden gruppenweit homogene Portfolios definiert, für die gruppenweit einheitliche Ratingsysteme eingesetzt werden, wie beispielsweise für Länder, Banken und multinationale Firmen

Da es sich bei der Umsetzung des Advanced IRB-Ansatzes um ein konzernweites Programm handelt, hat die UniCredit die führende Rolle in Bezug auf gruppenweite Themen und Entscheidungen, genauso wie für die Entwicklung von gruppenweiten Modellen. So wurden gruppenweit homogene Portfolios definiert, für die gruppenweit einheitliche Ratingsysteme eingesetzt werden, wie beispielsweise für Länder, Banken und multinationale Firmen.

Ein wichtiges Instrument für eine zielorientierte konzernweit einheitliche Implementierung, die einerseits die Erfüllung der teilweise unterschiedlichen lokalen gesetzlichen Anforderungen und andererseits die Wahrung von Gruppeninteressen gewährleisten soll, sind Gruppenstandards, die von der UniCredit in Zusammenarbeit mit den wichtigsten IRB-Legal Entities erarbeitet und beschlossen wurden, jedoch auch weiterhin sukzessive erweitert bzw. ergänzt werden.

Die Gruppenstandards sind in den Geschäftsbereichen sowohl aus prozessualer als auch aus organisatorischer Sicht integriert, wobei auch lokale Besonderheiten und gesetzliche Vorgaben bei der Sicherstellung der Basel 3 Compliance berücksichtigt werden. Sämtliche Inlandstöchter der UniCredit Bank Austria AG wenden den Standardansatz an, wobei aus heutiger Sicht aus Materialitätsgründen nicht geplant ist, auf einen der IRB-Ansätze umzusteigen.

Lagebericht der UniCredit Bank Austria AG

Angaben zu Engagements, bei denen Zugeständnisse gegenüber Schuldnern aufgrund finanzieller Schwierigkeiten gemacht wurden („Forborne Exposures“)

Eine Forbearance-Maßnahme liegt vor, wenn die Bank auf Grund finanzieller Schwierigkeiten des Kreditnehmers diesem Zugeständnisse macht. Diese können in Form von Vertragsmodifikationen, die ohne finanzielle Schwierigkeiten des Kreditnehmers nicht vereinbart worden wären, oder in Form von teilweisen bzw. vollständigen Umschuldungen auftreten. Vorrangiges Ziel der Gewährung von Forbearance-Maßnahmen ist, dass der Kreditnehmer nicht non-performing wird bzw. soll es dem Kreditnehmer ermöglicht werden, wieder den Performing Status zu erlangen. Kreditnehmer, die als „forborne“ eingestuft werden, unterliegen besonderen Überwachungsvorschriften und sind entsprechend zu kennzeichnen. Forbearance-Maßnahmen liegen vor, wenn z.B. eine Umschuldungsvereinbarung geschlossen wurde, eine Neuvereinbarung der Konditionen zu Zinssätzen unter dem Marktniveau abgeschlossen wurde oder die Umwandlung eines Teilbetrags des Kredits in eine Beteiligung bzw. die Reduktion des Kapitalbetrags erfolgte.

Führt eine Forbearance-Maßnahme nicht zu einer non-performing Klassifizierung, ist ein Bewährungszeitraum von mindestens 2 Jahren zu beachten. Führt eine Forbearance-Maßnahme zu einer non-performing Klassifizierung, ist eine Mindestverweildauer von 1 Jahr im Non-Performing Portfolio zu beachten – ab dem Zeitpunkt der neuerlich erfolgten Einstufung als performing gilt wieder ein Bewährungszeitraum von 2 Jahren. Nach Ablauf dieses Bewährungszeitraumes verliert der Kreditnehmer die Kennzeichnung als „forborne“.

Vor Gewährung einer Forbearance-Maßnahme ist eine Einschätzung der Kapitaldienstfähigkeit des Kreditnehmers durchzuführen (Wertminderungstest). Eine daraus resultierende Risikovorsorge wird gemäß Punkt „Prozess zur Bildung von Wertberichtigungen“ ermittelt. Unabhängig vom Wertminderungstest ist zu prüfen, ob infolge der Vertragsänderung ein teilweiser oder vollständiger Abgang des Finanzinstrumentes vorliegt. Bei finanziellen Vermögenswerten liegt ein Abgang dann vor, wenn sich die Vertragsbedingungen wesentlich geändert haben, sodass das modifizierte Finanzinstrument substanziell nicht mehr dem Instrument vor Änderung entspricht. In diesem Fall ist das bisher bilanzierte Finanzinstrument auszubuchen und ein neues Finanzinstrument einzubuchen, auch wenn rechtlich der gleiche Vertrag angepasst fortbesteht. Die Ausbuchung betrifft dann auch eine ggf. im Zusammenhang mit dem Finanzinstrument erfasste Risikovorsorge.

Kreditrisikomindernde Techniken

Die UniCredit Bank Austria setzt verschiedene kreditrisikomindernde Techniken ein, um Kreditverluste bei Ausfall des Schuldners zu verringern. In Bezug auf die Kreditrisikominderung gelten die UniCredit und Bank Austria Richtlinien. Diese regeln und standardisieren Kreditrisikominderungsprozesse im Hinblick auf Gruppengrundsätze, Best Practice und aufsichtsrechtliche Anforderungen – insbesondere Strategien und Verfahren für die Gestion von Sicherheiten. Im Einzelnen betreffen diese die Anerkennungsfähigkeit als Sicherheit, Bewertungs- und Überwachungsregeln und gewährleisten die Wertbeständigkeit, rechtliche Durchsetzbarkeit und rechtzeitige Verwertung von Sicherheiten gemäß lokalem Recht.

Das lokale Sicherheitenmanagement wurde analysiert und die Einhaltung von Kreditrisikominderungsregelungen überprüft (insbesondere im Rahmen der Anwendung des internen Ratingsystems), um zu gewährleisten, dass die für das regulatorische Kapital verwendeten Instrumente ausreichen und entsprechend dokumentiert sind.

Gemäß den Kreditrichtlinien dienen Sachsicherheiten und Garantien ausschließlich zur Besicherung von Krediten und dürfen keinen Ersatz für die Fähigkeit des Kreditnehmers zur Erfüllung seiner Verpflichtungen darstellen. Auch Sachsicherheiten und Garantien unterliegen einer spezifischen Bewertung und Analyse hinsichtlich ihrer unterstützenden Funktion für die Rückzahlung des aushaftenden Betrags.

Zu den wichtigsten Arten von Sicherheiten, die unterstützend für die von der Bank Austria eingeräumten Kredite akzeptiert werden, zählen Immobilien, sowohl Wohnimmobilien als auch gewerbliche Immobilien, Garantien und finanzielle Sachsicherheiten (einschließlich Bareinlagen, Schuldverschreibungen, Aktien und Investmentfondsanteile). Weitere Arten von Sicherheiten umfassen die Verpfändung von Waren, Forderungen und Versicherungen sowie „Sonstige Sachsicherheiten“. Die Bank Austria macht auch Gebrauch von bilateralen Aufrechnungsvereinbarungen für OTC-Derivate (mittels ISDA- und CSA-Vereinbarungen), Pensionsgeschäften und Wertpapierleihe-Geschäften.

Der Schwerpunkt der Prozesse und Kontrollen liegt auf den Anforderungen an die Rechtssicherheit, der Absicherung sowie die Beurteilung der Eignung der Sachsicherheit oder Garantie. Bei persönlichen Garantien ist die Zahlungsfähigkeit und das Risikoprofil der Garantiegeber (bzw. bei Credit Default Swaps der Sicherungsgeber) zu beurteilen.

Bei Sachsicherheiten werden die Marktwerte vermindert um entsprechende Wertabschläge (Haircuts) angesetzt, um eventuelle niedrigere Erlöse sowie Verwertungskosten etc. im Fall der Verwertung zu berücksichtigen.

Überwachungsprozesse für Techniken der Kreditrisikominderung gewährleisten, dass allgemeine und spezielle Anforderungen, die durch Kreditrichtlinien und aufsichtsrechtliche Vorschriften festgelegt werden, über den gesamten Zeitraum hinweg erfüllt werden.

Lagebericht der UniCredit Bank Austria AG

Wertminderungen und Abschreibungen

Unter Berücksichtigung des „Leitfaden für Banken zu notleidenden Krediten“ der Europäischen Zentralbank hat die Bank Austria interne Richtlinien für die Erfassung, Verwaltung und Bewertung von notleidenden Krediten implementiert, mit der sowohl die Wertberichtigungen als auch Abschreibung bzw. Teilabschreibung der Kredite geregelt werden.

Bildung von Wertberichtigungen

Die UniCredit Bank Austria AG hat auf Basis des gemeinsamen Positionspapiers des AFRAC und der FMA vom September 2017 entschieden, das IFRS 9 Kreditrisikovorsorgemodell auch unternehmensrechtlich anzuwenden.

Im Detail wendet die UniCredit Bank Austria AG die folgenden 3 Methoden an:

- Wertberichtigung für performing Assets auf Basis statistisch erwartbarer Kreditverluste
- Einzelwertberichtigungen für non-performing Assets
- Pauschale Einzelwertberichtigungen für non-performing Assets

Wertberichtigung für performing Loans

Stufe 1 und Stufe 2 (performing Portfolio)

Die Wertberichtigungslogik sieht für das lebende Portfolio 2 Stufen vor. Entscheidend für die Zuordnung in Stufe 1 oder Stufe 2 ist die Beurteilung, ob seit der erstmaligen Erfassung des Kreditgeschäftes ein signifikanter Risikoanstieg erkennbar ist oder nicht. Die Zuordnung so wie die Berechnung der Wertberichtigung erfolgt dabei auf Transaktionsebene.

Die Verlustschätzung basiert auf dem erwarteten Verlust (ermittelt aus den Parametern Ausfallwahrscheinlichkeit PD, geschätzte Aushaftung zum Zeitpunkt des Ausfalls EAD und der Verlustquote LGD). Die Stufe 1 unterscheidet sich von der Stufe 2 insofern, als für die Stufe 2 anstelle eines einjährigen Verlustszenarios die Verlustschätzung auf die Restlaufzeit des Kredites abstellt.

Wertberichtigung für non-performing Loans

Stufe 3 (non-performing Portfolio)

Der Stufe 3 wird das ausgefallene Portfolio, die non-performing Assets, zugeordnet. Die Wertberichtigungen werden auf Kundenebene – in Abhängigkeit von der Höhe des Kundenobligos – wie folgt gebildet:

Einzelwertberichtigungen

Kunden mit einem Gesamtobligo von über 2 Mio € (auf Basis Gruppe verbundener Kunden, GvK) werden bei ersten konkreten Hinweisen auf einen möglichen Ausfall an das Sanierungsmanagement (Monitoring & Special Credit Corporate/CIB) übergeben. Bei diesen auf Grund der Kredithöhe auch als „signifikant“ bezeichneten Engagements berechnet der zuständige Sanierungsmanager den Wertberichtigungsbedarf einzelfallbezogen auf analytischer Basis, erstmalig im Zuge der Übernahme des Falles und in weiterer Folge vierteljährlich. Die Höhe der Wertberichtigung entspricht der Differenz zwischen Buchwert der Forderung und Barwert der erwarteten künftigen Cashflows.

Pauschale Einzelwertberichtigungen

Für wertgeminderte Vermögenswerte, die ein ähnliches Kreditrisikoprofil aufweisen und bei denen auf Ebene der GvK (Gruppe verbundener Kunden) kein wesentliches Exposure (kleiner als 2 Mio €) besteht, wendet die UniCredit Bank Austria AG eine Parameter-basierte Methode zur Berechnung einer pauschalen Einzelwertberichtigung (PEWB) an. Über Entscheidung des Sanierungsmanagements, können auch Kunden die einer GvK über 2 Mio angehören, dieser Methode zugeordnet werden, sofern das Einzelkundenobligo 1 Mio € nicht übersteigt. Abhängig vom Kundensegment, der Höhe des Obligos und der Sicherheiten, des Ratings und der Dauer des Ausfalles wird der Wertberichtigungsbedarf automatisch ermittelt und gebucht. Die Parameter zur Berechnung der Verlustrate werden jährlich neu geschätzt und einem Backtesting unterzogen

Abschreibungen von Non Performing Loans

Kreditengagements der Stufe 3, welche als nicht mehr einbringlich angesehen werden können, sind rechtzeitig abzuschreiben. Wird nur mehr ein bestimmter Anteil des aktuellen Kreditengagement als realisierbar angesehen, wird der nicht einbringliche Restbetrag abgeschrieben. Die Modalitäten der vorzunehmenden Abschreibungen werden vom internen Regelwerk für einzelne Portfolien im Detail vorgegeben. Eine einmal

Lagebericht der UniCredit Bank Austria AG

erfolgte Abschreibung stellt eine Ausbuchung dar und kann somit nicht mehr zugeschrieben werden. Neben Zeitpunkt und Umfang der Abschreibung wird auch der zugehörige Prozess u.a. die betraglichen Kompetenzgrenzen, das Monitoring und das Reporting in den internen Richtlinien geregelt.

Entwicklung der Non Performing Loans und der Risikokosten

Das Kreditvolumen der UniCredit Bank Austria AG gegenüber Kunden stieg im Geschäftsjahr 2019 von 62,9 Mrd. auf 63,5 Mrd. € (nach Abzug der Risikovorsorge in Höhe von 1,3 Mrd. €). Bei annähernd gleich gebliebener Höhe des notleidenden Volumens (1,9 Mrd. €) sank dessen quotenmäßiger Anteil geringfügig von 3,1% auf 2,9%. (Vergleichswerte 2018 wurden in Folge einer Änderung der Darstellung angepasst Brutto NPLKunden/Brutto Buchwert Forderung Kunden).

Der Stand an Wertberichtigungen deckte Ende 2019 rund 53,0 % des ausgefallenen Volumens ab (2018: 57,2%). Dieser Rückgang gegenüber 2018 resultiert aus hoch besicherten Neuzugängen im NPL Portfolio in den Segmenten Privatkundenbank und Unternehmerbank. (Im Zuge der oben erwähnten Änderung wurden auch hier die Vergleichszahlen 2018 angepasst).

Für das Geschäftsjahr 2019 weist die Bank Austria AG Kreditrisikokosten in Höhe von 40,9 Mio. € aus.

Strategie für Non Performing Loans

Nach dem anhaltenden Abbau des notleidenden Portfolios in den vergangenen Jahren, legt die Bank Austria den Schwerpunkt ihrer NPL Strategie auf eine Stabilisierung des notleidenden Portfolios auf dem aktuellen Level und – angesichts des anhaltenden Kreditwachstums – auf die weitere Optimierung der Kreditportfolioqualität. Erreicht soll dies durch ein Bündel von Maßnahmen werden, wie den laufenden Verkauf notleidender Konsumkredite und den zeitgerechten Abschreibungen nicht einbringlicher Forderungen. Begleitend erfolgt eine kontinuierliche Weiterentwicklung der Überwachungs- und Kontrollmechanismen (Implementierung spezifischer KPIs, optimiertes Management-Reporting), der Risikoprozesse (Kreditvergabe, Überwachung inkl. jährlicher Wertverifizierung von Immobiliensicherheiten, Früherkennung von Problemkrediten, Forbearance-Gewährung von tragfähigen Forbearance-Maßnahmen, Kreditrestrukturierung) sowie der generellen Risikokultur im Vertrieb.

Die interne Ratingskala

Wie bereits unter dem Punkt Methoden und Instrumente im Kreditrisiko erwähnt basiert die Risikobeurteilung auf differenzierte Rating- und Scoringverfahren die unter anderem auch die Ausfallwahrscheinlichkeit der Kunden errechnen.

Die Abbildung der internen UniCredit Rating-Masterskala berücksichtigt die unten genannten Bereiche der Ausfallwahrscheinlichkeit (Probability of Default – PD).

Die Klasse 10 korrespondiert mit dem Non-performing Loan Portfolio gemäß Bank of Italy (und enthält die Risikoklassen Bad Loans, Unlikely to pay und Past due):

Entwicklung des Kreditrisikos

Interne Ratingklassen

INTERNE RATINGKLASSEN	PD MINIMUM	PD MAXIMUM
1	0,00%	0,00%
2	0,00%	0,02%
3	0,02%	0,12%
4	0,12%	0,58%
5	0,58%	1,37%
6	1,37%	3,22%
7	3,22%	7,57%
8	7,57%	17,80%
9	17,80%	99,99%
10	WERTGEMINDERT	

Verwertung von hypothekarischen Sicherheiten

Die UniCredit Bank Austria AG akzeptiert für Immobilienfinanzierungen vor allem Hypotheken als Sicherheiten. Sofern die Verwertung der Hypothek notwendig wird, versucht die Bank Austria zunächst einvernehmlich mit dem Kunden die Immobilie am freien Markt zu veräußern und den Erlös zur Kreditrückführung zu verwenden. Ist dies nicht möglich, so erfolgt die Verwertung entsprechend den gesetzlichen Regelungen der Exekutionsordnung oder der Insolvenzordnung. Aufgrund der geordneten Marktverhältnisse in Österreich erfolgt im Regelfall kein Erwerb verpfändeter Immobilien durch die Bank Austria selbst (Debt Asset Swap).

Lagebericht der UniCredit Bank Austria AG

Stresstests

Kreditrisikostresstests bilden einen essentiellen Bestandteil der Säule 1- und Säule 2-Stresstests (welche die Auswirkung auf die regulatorische und ökonomische Kapitalausstattung analysieren) und werden daher im selben Risikokomitee (RICO) präsentiert.

Zu den wichtigsten Dimensionen der Stressanalyse zählen

- Erhöhung notleidender Kredite und die damit verbundenen Verluste
- Erhöhung von Verlusten bei bereits notleidenden Krediten (LGD Änderung)
- Auswirkung auf den erwarteten Verlust nicht notleidender
- Auswirkung auf Säule 1 RWA und Shortfall
- Auswirkung auf das ökonomische Kapital

Die Berechnung basiert auf Basis von Abhängigkeitsmodellen, die durch die UniCredit Gruppe entwickelt und laufend aktualisiert werden. Das Modell berücksichtigt dabei sowohl lokale als auch regionale makroökonomische Faktoren, wie z.B. Veränderung von Bruttonationalprodukt, Zinsniveau, Arbeitslosigkeit, Inflation und Wechselkursen. Die daraus abgeleitete Auswirkung auf Kreditrisikoparameter wird im Hinblick auf das jeweilige Kreditportfolio analysiert. Ergebnisse werden jeweils für relevante Subportfolien insbesondere auch dem CHF-Portfolio im Retailsegment im Detail berichtet.

Als Stressszenarien werden zumindest die jeweils relevanten mehrjährigen ICAAP-Szenarien verwendet (typischerweise ein Basisszenario und 3 unterschiedliche Stressszenarien für einen Stichtag), und anlassbezogen durch zusätzliche Szenarien ergänzt.

Finance

Die Abteilung Finance erfüllt folgende für das Kreditrisiko relevante Aufgaben:

Einerseits die Erarbeitung und Überwachung des risikoadäquaten Bepreisens von Krediten. Zur Sicherstellung einer einheitlichen Preisbildung innerhalb der UniCredit Group wird auf Basis von mehrjährigen Ausfallwahrscheinlichkeiten/PDs (abhängig von der Laufzeit des Kredits) der sogenannte „Risk Adjusted Spread“ erarbeitet und als Preisbestandteil hinzugefügt und laufend überwacht. Diese Preisbildung folgt dem in der Group Risk Adjusted Pricing Discipline definierten Ansatz, der in der UniCredit Bank Austria AG im Juli 2014 als Richtlinie definiert wurde.

Andererseits ist die Abteilung für die gesamte Bank Austria für Transaktionen zur Reduktion von Kreditrisiko und zur Erhöhung der Liquidität zuständig. Die zur Verfügung stehenden Instrumente beinhalten Verbriefungen, CLNs und CDS.

Verbriefungstransaktionen

Qualitative Informationen

Die Hauptziele der Bank Austria bei (traditionellen oder synthetischen) Verbriefungstransaktionen bestehen in der Optimierung des Kreditportfolios durch Freisetzung von regulatorischem und ökonomischem Kapital sowie in der Erlangung zusätzlicher Liquidität und einer Verbreiterung der Refinanzierungsbasis der Gruppe.

Im Jahr 2015 wurde in der UniCredit Bank Austria AG zur Entlastung der risikogewichteten Aktiva sowie für Zwecke der Risikoübertragung eine neue synthetische Verbriefungstransaktion („AMADEUS 2015“) durchgeführt. Die Verbriefung umfasst ein bestehendes Portfolio von Krediten und Garantien, die Firmenkunden gewährt wurden. Im Dezember 2016 wurde die Verbriefungstransaktion angepasst um der Bank das Hinzufügen weiterer Kunden zum Pool der verbrieften Forderungen zu ermöglichen. Im Jänner 2020 wurde die Verbriefung aufgrund einer regulatorischen Änderung vorzeitig beendet.

Die Veranlagungen in Verbriefungen Dritter, d.h. strukturierte Kreditprodukte/ABS, wurden in ein getrenntes Portfolio herausgelöst, dessen Management auf die Maximierung künftiger Zahlungsströme abzielt.

Lagebericht der UniCredit Bank Austria AG

In Übereinstimmung mit den oben erwähnten Managementgrundsätzen erfolgen die Risikoüberwachung und die Ergebnismaximierung bei Verbriefungstransaktionen auf folgende Weise:

- Analyse der monatlichen oder vierteljährlichen Investoren-Berichte des Trustee mit besonderem Augenmerk auf die Wertentwicklung der Sicherheiten,
- Überwachung der Wertentwicklung von Sicherheiten bei ähnlichen Transaktionen und Emissionen ähnlicher Papiere,
- Beobachtung der Marktrahmendaten des zugrunde liegenden Kredits und
- Kontakt mit den Vertretern des Collateral Managers im Falle weiterführenden Informationsbedarfs.

Risk Management setzt für jedes Portfolio ein Markt-VaR-Limit. Dieses wird unter Beachtung der Korrelationen überwacht. Die Gruppe verfügt über Spread-Kurven für jedes Rating und jedes Produkt (Asset-backed Securities, Mortgage-backed Securities etc.) und verwendet diese zur Risikoberechnung wie für andere Instrumente in ihrem Bestand. Die verwendete Methode steht in Einklang mit anderen Quellen des Marktrisikos und versetzt uns in die Lage, die möglichen Auswirkungen der Streuung zu schätzen und den VaR zusammen mit anderen Teilen des Bestands zu berechnen.

2.2.2. Liquiditätsrisiken

Qualitative Informationen

Basel 3 schreibt im kurzfristigen Laufzeitbereich eine Liquiditätsnorm unter Stressbedingungen (Liquidity Coverage Ratio) vor. Die Abdeckung der Nettoliquiditätsabflüsse durch hochliquide Aktiva muss demzufolge mindestens 100% betragen. Neben den genannten regulatorischen Vorgaben definiert die UniCredit Bank Austria AG ihren internen Risikoappetit weitaus konservativer; die Liquidity Coverage Ratio musste 2019 zumindest 110% (Trigger) übersteigen. Im mittelfristigen und langfristigen Bereich ist ab 2021 die sogenannte Net Stable Funding Ratio (NSFR 100%) einzuhalten, die eine vollständige Refinanzierung der Aktivseite vorsieht. Durch neue Einlagenprodukte und eine Optimierung der Bilanzstruktur sowie des Bestandes an High Quality Liquid Assets (Cash und Staatsanleihen) werden die gesetzlich geforderten Ratios übererfüllt. Die regulatorische Liquidity Coverage Ratio zum 31.12.2019 steht für die UniCredit Bank Austria AG bei rund 132,7%. (2018: 132,6%)

Die Liquiditätsvorschriften sind in den Planungs- und Risikomonitoring-Prozess integriert, um eine jederzeitige Einhaltung der Liquiditäts-Ratios zur gewährleisten. Beide Kennzahlen sind dazu auch als Schlüsselindikatoren im Risikoappetit definiert.

Allgemeine Informationen, Prozesse und Management-Modell

Dem Liquiditätsrisiko als zentralem Bankrisiko wird in der gesamten Bank Austria im Rahmen der gruppenweit gültigen Vorschriften durch die Einführung und Überwachung von kurz- und langfristigen Liquiditätsvorgaben Rechnung getragen. Dabei wird die Liquiditätssituation über die nächsten Tage und Monate, aber auch für längere Laufzeiten, im Hinblick auf ein Standardszenario und Stressszenarien analysiert. Die methodischen Verfahren der Liquiditätsanalyse, Analysen über den Liquiditätsgrad der Kundenpositionen, Managementzuständigkeiten und Berichtslinien in diesem Bereich sind in einer eigenen Liquidity-Policy zusammengefasst. Das Contingency Liquidity Management im Falle einer Liquiditätskrise ist in einer spezifischen Contingency Liquidity-Policy beschrieben.

Das Liquiditätsmanagement der UniCredit Bank Austria AG ist ein integraler Bestandteil des Liquiditätsmanagements der UniCredit Group. Im Rahmen der gruppenweiten Aufgabenteilung stellt die UniCredit Bank Austria AG als Liquidity Reference Bank (LRB) die Konsolidierung der Liquiditätsflüsse sowie das Funding der Österreich-Töchter sicher. Dadurch werden Mittelflüsse optimiert und externe Refinanzierungen auf das notwendige Maß beschränkt.

Die Bank Austria sowie deren Einzelinstitute wiesen während des Gesamtjahres 2019 eine komfortable Liquiditätsposition aus, die durch eine solide Refinanzierungsbasis gekennzeichnet ist. Insbesondere profitiert die Bank von einer starken Kundenbasis ergänzt um Kapitalmarktaktivitäten sowohl im Pfandbrief- als auch im Benchmark-Format.

Methoden und Steuerung im Liquiditätsmanagement

Im mittel- und langfristigen Liquiditätsmanagement müssen Aktiva mit Restlaufzeit größer 1/3/5 Jahre durch Passiva in diesen Zeiträumen im Minimum zu jeweils 105% (Trigger) gedeckt sein.

Die Net Stable Funding Ratio (NSFR) muss auf Einzelbankebene über diesem Limit gehalten werden. Per Jahresende 2019 wies die UniCredit Bank Austria AG eine NSFR im >1-Jahresbereich von 112% (2018: 113,5%) aus. Darüber hinaus gibt es die adjustierten NSFR, in denen die Zeithorizonte weiter differenziert werden. Im >3-Jahresbereich lag diese bei der Bank Austria AG bei 118% (2018: 117%) und im >5-Jahresbereich bei 141% (2018: 145%). Zusätzlich sind absolute Limite für materielle Währungen – das sind im Falle der Bank Austria AG US Dollar und die in eine Gruppe zusammengefassten sonstige Währungen – definiert; währungsübergreifende Refinanzierungen sind somit nur innerhalb der angeführten Limite möglich.

Lagebericht der UniCredit Bank Austria AG

In der kurzfristigen Liquiditätssteuerung sind in der Bank Austria auf Gruppenebene sowie auf Einzelbankebene für Fälligkeiten bis neun Monate Volumengrenzwerte implementiert, die alle Treasury-Transaktionen sowie das Wertpapier-Portfolio der jeweiligen Bank begrenzen. Liquiditätsschwankungen durch Kundendispositionen sind ebenfalls über einen Liquiditätspuffer berücksichtigt. Durch Volumenslimite sind auch die offenen Fälligkeiten in einzelnen Währungen geregelt, um für den Fall der Austrocknung der FX-Märkte das Risiko von Anschlussrefinanzierungen gering zu halten.

Diese Limite wurden im Wesentlichen auf allen Ebenen eingehalten. Im Falle einer Überschreitung eines Limits wird der definierte Eskalationsprozess gestartet und im entsprechenden Risikogremium berichtet.

Liquiditäts-Stresstest

Die UniCredit Bank Austria AG führt regelmäßig Liquiditäts-Stresstests für die Bank Austria bzw. die Einzelbanken durch, wobei ein gruppenweit einheitliches Instrument sowie gruppenweit einheitliche Szenarien zur Anwendung kommen. Diese Szenarien beschreiben Auswirkungen von markt- oder namensgetriebenen Krisensignalen auf die Liquiditätszu- und -abflüsse, wobei auch Annahmen über das Verhalten von Nichtbanken getroffen werden.

Die in den Stresssituationen erwarteten Liquiditätsabflüsse werden den verfügbaren Liquiditätsreserven (im Wesentlichen nationalbankfähige Wertpapiere (Staatsanleihen) und Kreditmittel) gegenübergestellt, um die Risikotragfähigkeit der Banken im Laufzeitbereich bis 1 Jahr zu untersuchen.

Die Liquiditätsreserve der UniCredit Bank Austria AG lässt sich wie folgt gliedern:

Liquiditäts-Reserve

ZUSAMMENSETZUNG DER LIQUIDITÄTSRESERVE ¹⁾	31.12.2019	31.12.2018
Cash und Zentralbankguthaben	5.757	4.757
Level 1 Assets	12.121	9.691
Level 2 Assets	670	590
Sonstige unbelastete, zentralbankfähige Aktiva	386	91
Liquiditätsreserve	18.934	15.128

¹⁾ Die Liquiditätsreserve beinhaltet ausschließlich frei verfügbare Aktiva, die Mindestreserveverpflichtung ist nicht enthalten. Beträge sind im Marktwert dargestellt.

Eine simulierte Namens- und Marktkrise mit Annahmen bezüglich des Prolongationsverhaltens der Kundeneinlagen sowie –ausleihungen, verstärktes Ziehen von Kreditlinien, Nachschussverpflichtungen aus dem Derivatgeschäft sowie Herabstufung des Ratings ergibt derzeit einen „Überlebenszeitraum“ aus Liquiditätssicht von länger als einem Jahr; das vorgeschriebene Minimum dieses „time-to-wall“-Zeitraums ist mit einem Monat definiert.

Funding

Das Geschäftsmodell der Bank Austria als Geschäftsbank führt zu einer gut diversifizierten Refinanzierungsbasis. Die Funding-Säulen sind eine starke Kundenbasis und ein umfangreicher Produkt-Mix (Sicht-, Festgeld- und Spareinlagen), ergänzt durch die Platzierung von eigenen Emissionen im mittel- und langfristigen Laufzeitbereich zur Erfüllung der diesbezüglichen Fundingbedürfnisse unter den diversen regulatorischen Vorgaben inklusive Puffern (z.B. Liquidity Coverage Ratio, Net Stable Funding Ratio). Vor diesem Hintergrund konnte die Bank während 2019 auch wieder in Benchmark Format erfolgreich an den Kapitalmarkt zurückkehren. Darüber hinaus hat die Bank in Planung als auch Umsetzung begonnen bail-in fähige Instrumente aufzubauen um den anstehenden „MREL Vorgaben“ zeitgerecht zu entsprechen.

2.2.3. Marktrisiken

Das Marktrisikomanagement in der Bank Austria umfasst alle Aktivitäten im Zusammenhang mit unseren Markets- und Corporate-Treasury-Sales-Tätigkeiten und dem Bilanzstrukturmanagement. Dabei werden die Risikopositionen auf zumindest täglicher Basis aggregiert, vom unabhängigen Risikomanagement analysiert und den vom Vorstand und von den von ihm eingesetzten Gremien (wie z. B. dem „MACO“) festgesetzten Risikolimiten gegenübergestellt. Das Marktrisikomanagement der Bank Austria umfasst dabei die laufende Berichterstattung über die Risikoposition, die Limitausnutzung aller marktrisikobehafteter Positionen. Die in der Bank Austria bestehenden Positionen sind größtenteils dem Bankbuch zuzuordnen. Die Bank Austria wendet für alle Marktrisikopositionen ein gruppenweit einheitliches Risikomanagementverfahren an, das aggregiert und für die einzelnen Risk-Taker die wesentlichen Risikoparameter täglich zur Verfügung stellt. Neben dem Value-at-Risk (VaR) kommt dabei den stressorientierten Sensitivitäts- und Positionslimiten eine gleichrangige Bedeutung zu. Ergänzt wird das Limitsystem durch Loss-Warning-Level (stellt auf die kumulierten Ergebnisse in einem bestimmten Zeitraum ab), Stressed VaR (SVaR) Limit (für das Handelsbuch mit einem separaten

Lagebericht der UniCredit Bank Austria AG

Beobachtungszeitraum ermittelt), IRC (Incremental Risk Charge) Limite, Stresstest Warning Limit (Begrenzung des Verlusts bei Anwendung eines vordefinierten Stressereignisses) und granulare Marktrisikolimit (GML).

Wie oben erwähnt setzt die Bank Austria ein einheitliches Messverfahren ein, das auch in der UniCredit Group zum Einsatz gelangt. Dieses Modell ist aufsichtsrechtlich genehmigt und ist sowohl für die interne Risikosteuerung als auch für die Ermittlung der regulatorischen Eigenmittelanforderungen für das Marktrisiko im Einsatz. Die Bank Austria ist in den Governance-Rahmen für Marktrisiko der UniCredit Group eingebunden und nutzt die gruppenweite Risikomanagement-Plattform UGRM. Die gruppenweite Front-to-Back-Office-Plattform „MUREX“ bildet dabei im Zusammenspiel mit UGRM ein integriertes Risikosystem.

Das interne Modell (IMOD) basiert auf einer historischen Simulation. Das Marktdatenzeitfenster für die Szenariogenerierung wurde im Rahmen einer vom Regulator genehmigten Modelländerung von 500 auf 250 Tage reduziert. Das Modell wird in der Bank Austria vom Bereich „Market and Liquidity Risk“ angewendet und in Kooperation mit der UniCredit kontinuierlich weiterentwickelt. Die laufende Weiterentwicklung umfasst u. a. die Überprüfung des Modells im Rahmen des Backtesting, die Integration neuer Produkte, die Umsetzung von Anforderungen des Vorstandes und des Marktrisikokomitees sowie die quartalsweise Durchführung des „Model-Maintenance-Reports“.

Das Modell unterstützt seit 2016 sowohl für die interne Risikosteuerung als auch für die Ermittlung der regulatorischen Eigenmittelanforderungen für das Marktrisiko die Modellierung von negativen Zinsen. Diese Weiterentwicklung umfasst nicht nur die Währungen EUR und CHF, sondern auch andere Währungen, deren Auswirkung auf die Bank Austria allerdings als gering einzustufen ist.

Weiters wurden ab Mitte 2019 die vertraglichen Pensionsverpflichtungen der Bank Austria in der Risikodarstellung berücksichtigt.

Risiko-Governance

Bezüglich der Einführung neuer Produkte im Department Markt- und Liquiditätsrisiko ist ein Neuproduktprozess (NPP) etabliert, in dessen Rahmen das Risikomanagement bei der Produktgenehmigung entscheidend mitwirkt. Das Risikomodell umfasst alle wesentlichen Risikokategorien: Zins- und Aktienrisiko (jeweils allgemeines und spezifisches Risiko), Credit-Spread-Risiko, Fremdwährungsrisiko und Warenpositionsrisiko. Das IMOD wird jährlich im Rahmen der Group Internal Validation (GIV) und durch die Revision überprüft. Der Risiko-Bericht, der im zweiwöchentlichen MACO präsentiert wird, umfasst neben VaR auch (Stress-)Sensitivitäten sowie die Ausnutzungen im Bereich IRC und SVaR (beides für die regulatorischen Handelsbücher). Die Informationen an das MACO und den Vorstand werden darüber hinaus durch regelmäßige und anlassbezogene Stresstests ergänzt.

Stresstests

Die Bank Austria führt ein umfassendes Stresstest-Programm für Marktrisiko durch. Die Testergebnisse werden im MACO zumindest vierteljährlich bzw. bei ungünstigen Marktentwicklungen auch anlassbezogen berichtet. Sogenannte Makro-Szenarien zeigen Bedrohungsbilder globaler Entwicklungen mit den Detailauswirkungen in den jeweiligen Risikokategorien, während Stress-Sensitivitäten einzelner Risikofaktoren oder Risikofaktorgruppen die Bedrohungspotenziale in Teilmarktsegmenten darstellen. Bei Stress-Szenarien werden untypisch hohe Schwankungen der einzelnen Marktrisikoparameter unterstellt und es wird untersucht, wie sich diese Schwankungen und ein Aussetzen der Liquidität in einzelnen Produkten und Risikofaktoren auf die Ergebnissituation der Bank auswirken. Die unterstellten Schwankungen sind von Währung, Region, Liquidität und Bonität abhängig und werden im Open Market Risk Forum (OMRF) mit den jeweiligen Experten aus anderen Bankbereichen (wie z.B. Research, Handel und Market Risk UniCredit) festgesetzt. Die Bank Austria nimmt am Open Market Risk Forum (OMRF) der UniCredit Group teil; dabei handelt es sich um eine Plattform für CRO-Einheiten zur Diskussion über Stresstestergebnisse und zur Vereinbarung weiterer gemeinsamer gruppenweiter Szenario-Definitionen. Die „ICAAP-Szenarien“ werden mindestens jährlich aktualisiert und für Stresstestanalysen, die Überwachung von von Stresstest-Limiten und den regulatorischen Stress-Bericht in der gesamten UniCredit Group verwendet.

Prudent Valuation

Die regulatorischen Ansätze im Handelsbuch zum Thema „Prudent Valuation“ werden maßgeblich durch das „Market Risk“ umgesetzt und ebenso laufend in Kooperation mit der UniCredit Group weiterentwickelt. Mittels eines gruppenweiten „Independent Price Verification“ (IPV)-Prozesses wird die Unabhängigkeit und Verlässlichkeit der Bewertung und Risikomessung sichergestellt. Für die tägliche Bewertung wird das Front-End-System „MUREX“ mit den „Golden Copy“-Marktdaten der UniCredit Group versorgt; diese gruppenweite „Golden Copy“ wird durch vom Handel unabhängige, nach Asset-Klassen strukturierte Kompetenzzentren erstellt. Ferner nimmt die UniCredit Bank Austria AG an den Sitzungen der Asset-Class Komitees teil, die Bewertungs- und Marktdaten-Fragen behandeln und Entscheidungen darüber treffen. Dem regulatorischen Vorsichtsprinzip wird durch die Ermittlung aller relevanten Additional Valuation Adjustments (AVA) Rechnung getragen.

Lagebericht der UniCredit Bank Austria AG

Backtesting

Die Bank Austria unterzieht gemäß Art. 366 CRR die hypothetischen und die tatsächlichen (d. h. Ergebnisse in wirtschaftlicher Betrachtung ohne Gebühren, Provisionen und Nettozinserträge) Änderungen des Portfoliowerts einem laufenden Backtesting-Verfahren. Zum 31.12.2019 ist das Maximum der Anzahl der sogenannten Backtesting-Überschreitungen (negative Bewertungsveränderung größer als Modellergebnis) für die Bank Austria aus beiden Ergebnisdimensionen gleich 7, womit der Zuschlagsfaktor für den VaR-Multiplikator für die Anzahl der Überschreitungen gleich 0,65 ist.

Eigenmittelunterlegung für das Marktrisiko

Die Parameter zum Zwecke der Eigenmittelunterlegung sind 10 Tage Haltedauer, Konfidenzniveau von 99% sowie ein auf die Value-at-Risk-Werte festgesetzter Multiplikator von 3,2 plus Zuschlagsfaktor, der in die Ermittlung des Eigenmittelerfordernisses für das Marktrisiko Eingang findet. Für Value-at-Risk (VaR), Stressed-VaR (SVaR) und Incremental Risk Charge (IRC) ergeben sich für die UniCredit Bank Austria AG zum 31.12.2019 folgende Eigenmittelerfordernisse:

Eigenmittelunterlegung für das Marktrisiko

	(in Mio €)	
	31.12.2019	31.12.2018
VaR	6,8	4,3
SVaR	8,4	11,0
IRC	0,1	0,2

Bilanzstrukturmanagement

Durch ein UniCredit-gruppenweit einheitlich angewandtes Referenzzinssatzsystem wird eine verursachungsgerechte Zuordnung zu den Geschäftsdivisionen der Bank ermöglicht. Die gesamte Fristigkeitsstruktur der Banken wird unter Führung der Risikogremien der Bank optimiert.

Produkte ohne vertragliche Zins- und Kapitalbindung wie z. B. zinsvariable Sicht- und Spareinlagen werden in Hinblick auf Liegedauer und Zinsreagibilität mittels historischer Zeitreihenanalysen modelliert und in der Gesamtrisikoposition der Banken berücksichtigt.

Die Analyse der gesamten Bilanzstruktur der Bank wird zusätzlich zur Value-at-Risk-Beurteilung mit einer Szenarioanalysen des zukünftigen Nettozinsertrags in unterschiedlichen Zinsszenarien („Earnings Perspective“) abgedeckt.

Das tiefe und nachhaltig negative Zinsniveau in den Hauptwährungen der Gruppe hat die Zinsmarge negativ beeinflusst, da Zinsen auf Einlagen vielfach am Nullpunkt angelangt waren. Unter Berücksichtigung der derzeitigen Konditionengestaltung bei Ausleihungen zeigen die Simulationsrechnungen eine deutliche Verschlechterung des Zinsensaldos bei zusätzlichen Zinssatzsenkungen in den negativen Bereich.

Die gesetzlichen Bestimmungen schreiben überdies auf Gruppenebene sowie für UniCredit Bank Austria AG die Messung des „Zinsänderungsrisikos im Bankbuch“ im Verhältnis zum Haftkapital der Bank vor, indem eine Veränderung des Marktwertes des Bankbuchs nach einem 2%igen Zinsschock den anrechenbaren Eigenmitteln der Gruppe gegenübergestellt wird. Würde dieser Zinsschock mehr als 20% der anrechenbaren Eigenmittel konsumieren, könnte die Bankenaufsicht risikoreduzierende Maßnahmen einfordern. Generell wird den überarbeiteten Vorgaben der Aufsicht (EBA, Basel) hinsichtlich Zinsrisiko im Bankbuch über eine gruppenweite Applikation Rechnung getragen. Die regulatorischen Vorgaben sehen generell vor, im Wesentlichen das zugrunde liegende Kundengeschäft hinsichtlich Optionalitäten (insbesondere vor dem Hintergrund des negativen Zinsumfeldes) und Basisrisiken anzureichern sowie Szenario- und Stressanalysen sowohl in einer Barwert- als auch in einer Zinsertrags-Dimension deutlich auszubauen.

Dieser 2%ige Zinsschock beansprucht per Jahresende 2019 rund 5,13% (2018: 6,80%) der anrechenbaren Eigenmittel der Bank Austria AG. Damit liegt die Bank Austria AG weit unter dem Outlier-Wert von 20%. Darüber hinaus wird im Rahmen des Risikoappetites das Ergebnis eines 2%-Zinsschocks deutlich restriktiver limitiert (15% im Verhältnis zu Tier 1-Kapital).

2.2.4. Derivatives Geschäftsvolumen

Das Geschäftsvolumen wird je nach zugrunde liegendem Finanzinstrument in Finanzderivate und Kreditderivate eingeteilt. In diesen Kategorien wird zwischen Handels- und Bankbuch, Produkten sowie Restlaufzeiten unterschieden. Der Schwerpunkt im Derivatgeschäft der UniCredit Bank Austria AG liegt im Zinsbereich

Lagebericht der UniCredit Bank Austria AG

2.2.5. Währungsrisiko

CHF-Risiko

Der Abbau der CHF Kredite wurde 2019 fortgesetzt. Die Kundenforderungen reduzierten sich bei Betrachtung des Bruttovolumens (vor Abzug von Wertberichtigungen) auf 5,6 Mrd € (2018: 6,1 Mrd). Rund 2,4% davon wurden als notleidend eingestuft. Die CHF-Volumen ist fast ausschließlich dem Bereich Privatkundenbank zuzuordnen.

Sonstige Währungsrisiken

Die Kundenkredite in anderen Fremdwährungen (exklusive CHF) betragen zum 31.12.2019 4,1 Mrd € (2018: 3,4 Mrd €), wovon ein großer Teil Ausleihungen in USD waren (überwiegend an Kunden der Segmente Corporate & Investment Banking und Corporates Area).

2.2.6. Counterparty-Risiken

Grundsätzlich ist anzumerken, dass der Handel mit Derivaten in der Bank Austria primär dem Hedging von gegenüber Kunden eingegangenen Positionen dient.

Es erfolgt eine Bewertung der Geschäfte anhand anerkannter, geprüfter Modelle zu Tagespreisen. Marktwerte veranschaulichen den Stichtagswert der Verträge, positive aktuelle und geschätzte zukünftige Marktwerte erlauben einen Rückschluss auf das potenzielle Ausfallrisiko aus dieser Geschäftssparte.

Für die Portfoliogestionierung und Risikobegrenzung im Zusammenhang mit Derivaten, Wertpapierleihen sowie Pensionsgeschäften verwendet die UniCredit Bank Austria AG ein Internes Counterparty-Risikomodel (IMM). Dieses basiert auf einer Monte-Carlo-Pfadsimulation für die Risikosteuerung im Derivate- und Security-Financing-Geschäft mit Banken und Kunden, um das potenzielle, zukünftige Exposure auf Portfolioebene je Counterpart zu schätzen.

Das UCI-gruppenweite Counterparty-Risikomodel verwendet für die interne Risikosteuerung einen Expected Shortfall von 87,5% (entspricht etwa einem 95%-Quantil) sowie 3.000 Szenarien auf 52 Stützpunkten. Weiters unterliegt dem Modell eine standardisierte Margin Period of Risk (Nachschuss-Risikoperiode) und die Verwendung einer Default Conditional Metric (ausfallbedingten Metrik).

Als Basis für die Kalkulation dienen Marktvolatilitäten, Korrelationen zwischen einzelnen Risikofaktoren, zukünftige Cashflows sowie Stressüberlegungen. Ebenso werden Rahmenverträge (netting agreements) sowie Besicherungsverträge (collateral agreements) in der Simulation berücksichtigt.

Die Berechnung auf Simulationsbasis wird für alle wichtigen Geschäftsarten vorgenommen, zum Beispiel Devisen- und Warentermingeschäfte, Zinsinstrumente, Wertpapierleihe- und Pensionsgeschäfte, aktien-, waren- oder inflationsbezogene Instrumente bzw. Kreditderivate. Die verbleibenden (exotischen) Produkte werden über einen sogenannten Add-on-Faktor Ansatz (abhängig von Volatilität und Laufzeit) berücksichtigt. Das Counterparty-Risikomodel wird laufend weiter verbessert. So wurde die Berechnung zwecks der Abbildung von negativen Zinsen (sowohl in Bezug auf die verwendeten Pricingfunktionen als auch die Szenariengenerierung) erweitert. Im Jahr 2019 wurde weiters die Basis der Szenariengenerierung von historischen Schwankungen auf markt-implizite Volatilitäten umgestellt. Dieses erweiterte Modell ist bereits seit Mitte 2019 für die interne Risikosteuerung in Anwendung. Die daraus resultierende wesentliche Modelländerung hinsichtlich der Berechnung der Eigenmittelunterlegung wurde bei der EZB beantragt.

Die Linienausnutzung für das Derivatgeschäft steht im zentralen Treasurysystem MLC („MUREX Limit Controller“) realtime zur Verfügung. Das Treasurysystem „MUREX Limit Controller“ (MLC) stellt das zentrale Limitsystem der UniCredit Bank Austria AG dar, das auf Kundenebene neben der aktuellen Linienausnutzung aus Derivat- und Security-Financing-Geschäften ebenso die Ausnutzungen für Money-Market-, Issuer- und Settlement-Risiko ausweist.

Die UniCredit Bank Austria AG begrenzt das Kreditrisiko aus ihrem Derivatgeschäft zusätzlich durch den konsequenten Einsatz von entsprechenden Rahmenverträgen sowie die Vereinbarung von Besicherungsverträgen (collateral agreements) und von Kündigungsklauseln (break-clauses). Trotz der sehr guten Durchschnittsbonität unserer Geschäftspartner wird vom Management dem Ausfallrisiko verstärkt Augenmerk geschenkt.

Neben der Ermittlung des potenziellen künftigen Exposures für die Zwecke der internen Risikosteuerung erlaubt die Pfadsimulation auch die Berechnung des mittleren Exposures bzw. des gemäß Basel 3 modifizierten mittleren Exposures (Exposure at Default), der effektiven Laufzeit des Exposures sowie des „Stressed EPE“ (Expected Positive Exposure) für jeden Counterpart und ermöglicht somit die Einbeziehung des Counterparty-Risikos in ein Basel 3-konformes internes Modell zur Berechnung der Eigenmittelunterlegung. Die Berechnung des regulatorischen Exposure at Default wird auf Netting-Set-Ebene errechnet. Ein Netting-Set ist eine Gruppe von Geschäften zwischen dem Institut und dem Kunden, die einer rechtlich durchsetzbaren bilateralen Nettingvereinbarung unterliegt.

Lagebericht der UniCredit Bank Austria AG

Die UniCredit Bank Austria AG hat die Anforderungen gemäß den Veröffentlichungen des Basler Ausschusses (Basel 3) und der Kapitaladäquanzverordnung (CRR) an den Bereich des Counterparty Credit Risk umgesetzt. Die regulatorischen Anforderungen beinhalten unter anderem die Berechnung des normalen Counterparty Exposures sowie des sogenannten Stressed Counterparty Exposures (vergleichbar mit dem Stressed VaR im Marktrisiko), die Marktrisikounterlegung für die Credit Valuation Adjustments (CVA market risk) sowie strengere Standards beim Collateral Management.

Die Anforderungen bzgl. des verpflichtenden Austauschs von Sicherheiten bei bilateralen Margining-Verträgen mit Financial Counterparts für Variation Margin wurden gemäß der Regulierungen umgesetzt.

Darüber hinaus sind die Anforderungen an das Counterparty-Risiko in Bezug auf das Stresstesting und das Backtesting in der UniCredit Bank Austria AG umgesetzt. In regelmäßigen Intervallen wird, auf Detailebene einzelner Counterparts sowie auf Gesamtbankebene, ein Backtesting durchgeführt, um laufend die Modellgüte überprüfen zu können.

Weiters wurde gemäß EMIR (European Market Infrastructure Regulation) die zentrale Clearing-Pflicht für OTC-Derivate in der UniCredit Bank Austria AG implementiert und umgesetzt. Die UniCredit Bank Austria AG ist Clearing-Member des Clearing-Instituts „London Clearing House“ (LCH Clearnet). Per Ende 2019 gab es keine Derivat-Positionen mit der LCH. Unabhängig davon gibt es seitens EU Indikationen, dass EU 27 Firmen auch im Falle eines „Hard Brexits“ weiterhin temporär via UK Central Counterparts clearen können. Weiters cleart die UniCredit Bank Austria AG Pensionsgeschäfte auch bei der zentralen Gegenpartei EUREX.

In den internen IT-Systemen wird nicht nur die Berechnung des Counterparty-Risikos aus dem Derivatgeschäft, Wertpapierleihe- und Pensionsgeschäft, sondern ebenso die Ermittlung des Risikos aus den sogenannten „Other Risk Types“ vorgenommen. Damit ist sichergestellt, dass die Ermittlung der Exposurewerte aus dem Derivatgeschäft sowie des „Money-Market Risk“, „Issuer Risk“ und „Settlement Risk“ zentral aus den internen IT-Systemen (FRE – Full Revaluation Engine, AGE – Aggregation Engine) erfolgt.

Darüber hinaus wird das Länderrisiko getrennt nach externem und internem Länderrisiko errechnet und ausgewiesen.

Ein eigenes Reporting zum Thema Counterparty Credit Risk informiert das Marktrisikokomitee (MACO) und das Derivatekomitee (DECO) der UniCredit Bank Austria AG nicht nur hinsichtlich der laufenden Exposureentwicklung, Stresstesting, Collateral Management und Wrong Way Risk, sondern stellt auch weitere, steuerungrelevante Informationen bereit.

Resultierend aus der Counterparty-Credit-Risk-Berechnungsmethode durch die gruppenweiten Risikosysteme ergaben sich zum Jahresende für die UniCredit Bank Austria AG folgende Exposures aus Derivat-, Repo- und Leihegeschäften:

Das Gesamtexposure zum Jahresende 2019 lässt sich weiters in folgende Sektoren aufsplitten:

Exposure nach Sektoren

SEKTOR	2019	2018
Industrie und Handel	775	692
Finanzsektor	594	441
Immobilien-Sektor	402	286
Energie-Sektor	262	83
Öffentlicher Bereich	41	37
Central Clearing Counterparties (CCP)	381	37
GESAMT	2.455	1.576

(Mio €)

Exposure nach Rating

RATING-KLASSE	2019	2018
1	293	249
2	1.478	716
3	202	221
4	231	198
5	135	121
6	99	53
7	9	15
8	3	1
9	6	3
10	-	-

(in Mio €)

Lagebericht der UniCredit Bank Austria AG

2.2.7. Länderrisiko und souveränes Risiko

Im Länderrisiko wird das Risiko aus grenzüberschreitenden Geschäften mit allen Kundengruppen abgebildet („Transfer- und Konvertierungsrisiko“; das Länderrisiko enthält z. B. Kredite an ausländische Firmenkunden oder Banken), während im souveränen Risiko das Risiko aus Geschäften mit dem Staat selbst abgebildet ist (z. B. der Kauf von Staatsanleihen), unabhängig davon, ob dieses Risiko grenzüberschreitend oder lokal ist. Die Beurteilung beider Risiken erfolgt im Rahmen eines UniCredit-gruppenweiten Kreditprozesses. Sowohl Länderlimite als auch souveräne Limite werden vom zuständigen Risikomanagementteam beurteilt, vom entsprechenden Kompetenzträger genehmigt und den UniCredit-Tochterunternehmen gemäß den geschäftlichen Erfordernissen zugeteilt. Für Länder, die als weniger risikoreich eingestuft werden – z. B. USA, Japan, EU-Kernländer –, wird im Allgemeinen grenzüberschreitendes Geschäft nicht limitiert, alle anderen Länderrisiken werden mittels Länderlimit gesteuert. Die souveränen Risiken hingegen werden in jedem Fall über ein Counterparty-Limit begrenzt. Die Überwachung des Gesamtengagements in Anleihen erfolgt über nominelle Kreditrisikolimit und Marktrisikolimit. Die Erfassung erforderlicher Wertminderungen für souveräne Risiken erfolgt gemäß internationalen Rechnungslegungsstandards

2.2.8. Operationale Risiken

Die UniCredit Bank Austria AG wendet seit Anfang 2008 den Advanced Measurement Approach (AMA-Ansatz) an, die Modellberechnung für alle AMA-Töchter erfolgt durch die UniCredit Gruppe.

Umsetzung der Offenlegungsbestimmungen gemäß CRR

Innerhalb der UniCredit Group erfolgt eine gesamthafte Offenlegung (im Rahmen der Pillar 3 Offenlegungsanforderungen gemäß CRR) durch die Muttergesellschaft UniCredit auf ihrer Website auf Grundlage der konsolidierten Finanzlage in ihrer Funktion als EU-Mutterkreditinstitut der UniCredit Bank Austria AG. Die UniCredit Bank Austria AG ist eine bedeutende Tochtergesellschaft im Sinne von Art. 13 CRR und legt für das Geschäftsjahr 2019 demgemäß ihre Eigenmittel (Art. 437 CRR), die Eigenmittelanforderungen (Art. 438 CRR), die Kapitalpuffer (Art. 440 CRR), die Kreditrisikooanpassungen (Art. 442 CRR), die Vergütungspolitik (Art. 450 CRR), die Verschuldung (Leverage Ratio; Art. 451 CRR) sowie die Verwendung von Kreditrisikominderungstechniken (Art. 453 CRR) offen.

Die Offenlegung der UniCredit Bank Austria AG ist auf ihrer Website (www.bankaustria.at) unter Über Uns/Investor Relations/Offenlegung gemäß Basel 2 und 3 (CRR) auffindbar.

Unter dem operationalen Risiko (OpRisk) wird das Risiko von Verlusten als Folge der Unangemessenheit bzw. des Versagens von Mitarbeitern, internen Prozessen oder Systemen sowie aufgrund externer Ereignisse (inkl. Rechtsrisiken - siehe dazu auch Abschnit 2.2.12. Rechtsrisiken) verstanden. So unterliegen z. B. Kundenvergütungen wegen fehlerhafter/ unzureichender Produktberatung, Ausfälle von IT-Systemen, Sachschäden, Fehlverarbeitungen oder Betrugsfälle einer genauen und vor allem konsolidierten Risikomessung und -steuerung (Verlustdatensammlung, externe Daten, Szenarien, Indikatoren), die auch als Basis für die Berechnung der Eigenmittel für das operationale Risiko dient.

Die Erhebung von Vorfalldaten sowie die Adressierung von Prozessoptimierungen erfolgen in enger Koordination und Zusammenarbeit, abteilungs- und bereichsübergreifend, wie z. B. der internen Revision, Compliance, der Rechtsabteilung, ICT & Security Management sowie dem Versicherungsbereich. Dabei ist zu berücksichtigen, dass in der UniCredit Bank Austria AG seit jeher in den unterschiedlichsten Unternehmensbereichen eine Fülle von Maßnahmen gesetzt wurde, um das operationale Risiko zu steuern und zu reduzieren. An dieser Stelle seien exemplarisch Datensicherungsmaßnahmen, die Sicherstellung von Vertraulichkeit und Integrität der gespeicherten Daten, Zugriffsberechtigungssysteme, die Beachtung des Vier-Augen-Prinzips und eine Vielzahl von Überwachungs- und Kontrollprozessen sowie Personalschulungsmaßnahmen genannt.

Organisatorisch hat die UniCredit Bank Austria AG analog zu anderen Risikoarten und auch entsprechend der Vorgangsweise der UniCredit Group neben dem zentralisierten OpRisk Management ein dezentrales OpRisk Management in Form OpRisk Verantwortlichen (sog. „Dezentrale OpRisk & RepRisk Manager“ (DORRM) für alle relevanten Unternehmensbereiche aufgebaut. Die zentrale Op & RepRisk Funktion wurde 2018 in der UCBA direkt dem CRO als Stabstelle zugeordnet.

Während der zentrale Bereich vor allem für die Methodenvorgaben sowie die Risikomessung und -analyse zuständig ist, liegt es im Bereich des dezentralen Risikomanagements, Maßnahmen zur Verminderung, Vermeidung oder Versicherung von Risiken zu setzen.

Lagebericht der UniCredit Bank Austria AG

Im Jahr 2019 lagen die Schwerpunkte auf folgenden Tätigkeiten:

- Integration der OpRisk & RepRisk-Strategie-Themen 2019 sowie Monitoring anhand von Key-Risk-Indikatoren in der Permanent Work Group (tourliche bereichsübergreifende OpRisk-Arbeitsgruppe).
- Umsetzung von Risikominimierungsmaßnahmen für die OpRisk & RepRisk-Strategie-Themen (durch DORRMs und Fachexperten) und deren Bericht in der Permanent Work Group sowie dem Operational & Reputational Risk Committee (OpRRiCo).
- Monitoring des OpRisk Exposures anhand der ELOR-Kennzahl (Expected Loss on Budget Revenues; Teil des Risk Appetite Frameworks).
- Durchführung des jährlichen OpRisk ICT Assessment Prozesses für kritische Business Prozesse in der UniCredit Bank Austria AG
- Durchführung von OpRisk Assessments für relevante Outsourcings.
- Laufende Überarbeitung des KRI Monitoring Frameworks zur effektiveren Risikomessung, sowie Durchführung der Szenarienanalyse
- Awarenesssteigerung zu OpRisk Themen durch diverse Schulungen sowie durch das bestehende verpflichtende Online-Training.
- Überprüfung der OpRisk relevanten Konten und Buchungen im Zuge der Accounting Reconciliation, General Ledger Analyse und Transitory and Suspense Account Analyse zur Sicherstellung der Vollständigkeit der OpRisk Datensammlung.
- Durchführung von Schwerpunktanalysen zu unterschiedlichen OpRisk relevanten Themenbereichen z.B.: Internal Fraud, External Fraud im Kreditgeschäft, Dokumentenablageprozess, External Sales Partners.
- Durchführung eines Risk & Control Self Assessments (RCSA) für relevante Unternehmensprozesse der UCBA AG sowie einer OpRisk Umfrage aller direkt berichtenden Töchter.

Ein Netzwerk von unabhängigen Funktionen und Gremien wirkt an der Beherrschung und Steuerung der Risiken mit, sodass der Vorstand ausreichende Informationen über die Risikosituation erhält und in der Lage ist, die Risiken zu steuern.

Die Agenden des operationalen Risikos werden im eigenständigen Operational and Reputational Risk Committee (OpRRiCo) abgehandelt, das quartalsweise unter Teilnahme des Risikovorstandes, Head of UC Operational & Reputational Risk Management, Compliance, Audit, Regulatory Affairs sowie der dezentralen Operational & Reputational Risk Manager tagt. Das Komitee ist ein zentraler Bestandteil der Integration des operationalen Risikos in die Prozesse der Bank und dient insbesondere dem Bericht von aktuellen OpRisk-Themen und Entwicklungen, der Abnahme von OpRisk-relevanten Dokumenten, dem Reporting von Verlusten sowie auch als Eskalationsgremium.

2.2.9. Reputationsrisiken

Die UniCredit Bank Austria AG definiert Reputationsrisiko als das derzeitige oder zukünftige Risiko eines Ergebnisrückgangs aufgrund einer negativen Wahrnehmung der Bank seitens Kunden, Geschäftspartnern, Aktionären, Investoren, Mitarbeitern oder Aufsichtsbehörden. Seit 2012 ist im CRO-Bereich ein eigenes Team mit dem Management und Monitoring von strategischen Reputationsrisikoagenden betraut, im Jahr 2018 wurde die Op&Rep Risk Stelle direkt dem CRO als Stabstelle zugeordnet.

Reputationsrisikorelevante Themen werden quartalsweise im Operational & Reputational Risk Committee berichtet. Wie zum Beispiel:

- Geschäftsentscheidungen, welche im Reputationsrisiko / Kreditkomitee getroffen wurden
- Information über die Abnahme neuer RepRisk Regelwerke
- Relevante Berichterstattungen über die UCBA
- RepRisk Status der AMA-Töchter

Im Jahr 2019 konzentrierten sich die Aktivitäten im Zusammenhang mit dem Reputationsrisiko auf die fortgesetzte Unterstützung der Tochterunternehmen bei der weiteren Implementierung und Ausweitung von Strukturen, RepRisk-Policies und Ausbildung, auf laufende Überwachung und Reporting von Reputationsrisikofällen und Trends hinsichtlich relevanter Themen und auf Erhöhung des Reputationsrisiko-Managementbewusstseins durch Ausbildungsaktivitäten in der UniCredit Bank Austria AG und den Tochterunternehmen.

2.2.10. Geschäftsrisiken

Als Geschäftsrisiko werden unerwartete negative Veränderungen des Geschäftsvolumens und/oder der Margen, die nicht auf andere Risikoarten zurückzuführen sind, definiert. Negative Auswirkungen solcher Veränderungen auf die Profitabilität resultieren vor allem aus deutlich verschlechterten Marktbedingungen, Veränderungen der Wettbewerbsposition oder des Kundenverhaltens, aber auch aus geänderten rechtlichen Rahmenbedingungen.

In der Risikomessung wird somit der Einfluss externer Faktoren auf Ergebnisrückgänge und die Auswirkung auf den Marktwert gemessen.

Das operative Management des Geschäftsrisikos liegt als Teil des allgemeinen Ertrags- und Kostenmanagements in der Verantwortung der einzelnen Geschäftseinheiten.

Lagebericht der UniCredit Bank Austria AG

2.2.11. Beteiligungs- und Immobilienrisiken

Beim Beteiligungsrisiko wird den potenziellen Marktpreisschwankungen unseres börsennotierten und nicht börsennotierten Anteils-/Beteiligungsbesitzes Rechnung getragen.

Nicht enthalten sind hier vollkonsolidierte Konzerntöchter, da deren Risiken bereits differenziert nach den anderen Risikoarten ermittelt werden und bei diesen erfasst sind. Das Portfolio umfasst strategische Engagements – reine Immobilienbesitzgesellschaften werden im Immobilienrisiko berücksichtigt.

Sowohl Beteiligungs- als auch Immobilienrisiko werden durch einen Value-at-Risk-Ansatz im Rahmen des ICAAP abgedeckt.

2.2.12. Rechtsrisiken

Generell werden Rückstellungen für jene Verfahren gebildet, bei denen drohende Verluste wahrscheinlich oder sicher sind, wo aber die Höhe oder der Zeitpunkt des Eintritts dieser Verluste unbestimmt ist. In diesen Fällen werden Rückstellungen in jener Höhe gebildet, die angesichts der jeweiligen Umstände und in Übereinstimmung mit den Rechnungslegungsgrundsätzen als angemessen erscheinen, wobei sowohl der Grundsatz der Vorsicht als auch der Grundsatz der angemessenen, verlässlichen Schätzung, Beachtung finden.

Im Folgenden wird die UniCredit Bank Austria AG durchwegs auch als „UCBA“ bezeichnet.

Gemäß oben dargestellten Grundsätzen wurden für die folgenden anhängigen Rechtsstreitigkeiten und andere Verfahren Rückstellungen in Höhe des eingeschätzten Risikos gebildet.

A) Madoff

Hintergrund

UCBA sowie einige ihrer Konzerngesellschaften und indirekten Tochtergesellschaften wurden geklagt bzw. gegen sie wurden Untersuchungen eingeleitet in Folge des durch Bernard L. Madoff („Madoff“) über seine Gesellschaft Bernard L. Madoff Investment Securities LLC („BLMIS“) betriebenen Ponzi Scheme, das im Dezember 2008 aufgedeckt wurde.

Zivilrechtliche Verfahren in Österreich

Investoren der Primeo und Herald Madoff Feeder Fonds haben zahlreiche Zivilverfahren anhängig gemacht, von denen 21 mit einem eingeklagten Betrag von 5,7 Mio € zuzüglich Zinsen noch offen sind. Die geltend gemachten Ansprüche in diesen Verfahren sind entweder, dass die UCBA gewisse Pflichtverletzungen in ihrer Funktion als Prospektkontrollorin begangen habe oder dass die UCBA bestimmte Investoren (direkt oder indirekt) unsachgemäß beraten habe, in diese Fonds zu investieren, oder eine Kombination dieser Ansprüche. Der österreichische Oberste Gerichtshof hat fünfundzwanzig rechtskräftige Entscheidungen hinsichtlich der in den Verfahren geltend gemachten Prospekthaftungsansprüche gefällt. Hinsichtlich der Verfahren, die die Primeo Feeder Fonds betreffen, ergingen fünfzehn rechtskräftige Entscheidungen des österreichischen Obersten Gerichtshofes zu Gunsten der UCBA. In zwei Verfahren hat der Oberste Gerichtshof die außerordentliche Revision der UCBA zurückgewiesen und hat somit die zu Gunsten der Kläger ergangenen Entscheidungen des Berufungsgerichts rechtskräftig werden lassen. Hinsichtlich des Herald Feeder Fonds hat der österreichische Oberste Gerichtshof fünfmal über die Prospekthaftungsansprüche entschieden, zweimal zu Gunsten der UCBA und dreimal zu Gunsten der Kläger. In einem Prospekthaftungsfall, wo in den Primeo und den Herald investiert wurde, hat der Oberste Gerichtshof zu Gunsten der UCBA entschieden; in zwei weiteren Prospekthaftungsfällen, wo in den Primeo und in den Herald investiert wurde, hat der Oberste Gerichtshof die außerordentlichen Revisionen der Kläger zurückgewiesen und damit die Entscheidungen des Berufungsgerichts zu Gunsten der UCBA rechtskräftig werden lassen.

Die Auswirkungen dieser Entscheidungen auf die verbleibenden Verfahren können nicht mit Sicherheit vorhergesagt werden; zukünftige Entscheidungen könnten nachteilig für die UCBA sein.

Betreffend die gegen die UCBA anhängigen österreichischen Zivilverfahren im Zusammenhang mit dem Betrug von Madoff hat die UniCredit Bank Austria AG Rückstellungen in einem Umfang gebildet, der als angemessen für die gegenwärtigen Risiken erachtet wird.

Lagebericht der UniCredit Bank Austria AG

Strafverfahren in Österreich

Die UCBA wurde als Beschuldigte in einem Strafverfahren in Österreich wegen des Verdachtes der Verletzung von Bestimmungen des InvFG, sowie Vorwürfe in Richtung Betrug und Untreue im Zusammenhang mit dem Madoff-Fall geführt. Das staatsanwaltschaftliche Ermittlungsverfahren wurde im November 2019 gegen UCBA sowie alle Beschuldigten zur Gänze eingestellt. Privatbeteiligte haben dagegen Fortführungsanträge eingebracht; eine Entscheidung ist noch ausständig.

Verfahren in den Vereinigten Staaten

Klagen durch den SIPA Trustee

Im Dezember 2010 brachte der Insolvenzverwalter (der „SIPA Trustee“) für die Liquidation der BLMIS neben anderen Klagen auch eine Klage bei einem US-Bundesgericht (United States Federal Court) gegen einige Dutzend Beklagte ein, unter anderen gegen die HSBC, die UniCredit S. p. A., die UCBA und einige mit ihr verbundene Unternehmen (das „HSBC-Verfahren“).

Im HSBC-Verfahren klagte der SIPA Trustee mehrere Milliarden US-Dollar im Rahmen von zivilrechtlichen Ansprüchen und Anfechtungsansprüchen (auch als „claw-back claims“, d. h. Rückforderungen, bezeichnet) ein. Die zivilrechtlichen Ansprüche wurden im Jahr 2011 abgewiesen, gegen diese Entscheidung sind keine weiteren Rechtsmittel anhängig. Im Jahr 2015 ließ der SIPA Trustee im HSBC-Verfahren die Anfechtungsansprüche gegen die UniCredit S. p. A. und die Alternative Investments Division of Pioneer („PAI“) mit Anspruchsverzicht sowie die Anfechtungsansprüche gegen die UCBA ohne Anspruchsverzicht fallen; dies erfolgte nach Anspruchsregulierungen, die nicht die UniCredit S. p. A., die PAI und die UCBA betrafen und vom SIPA Trustee als Erfüllung der betreffenden Ansprüche angesehen wurden. Am 22. November 2016 erging ein Urteil des Bankruptcy Court, das die Abweisung der Anfechtungsansprüche gegen die BA Worldwide Fund Management Ltd („BAWFM“) anordnete. Am 9. März 2017 äußerte sich der SIPA Trustee schriftlich zur Abweisung der Anfechtungsansprüche gegen die BAWFM. Am 16. März 2017 legte der SIPA Trustee Berufung gegen die Abweisung der Ansprüche ein. Im Februar 2019 hat das Berufungsgericht die Entscheidung des Bankruptcy Court's vom 22. November 2016 aufgehoben und entschieden, dass der SIPA Trustee die Übertragungen von Geldern durch die BLMIS vor deren Insolvenz an die BAWFM und andere, ähnlich gestellte Parteien, zurückfordern kann. BAWFM und andere Beklagte beantragten eine neuerliche Anhörung vor dem Berufungsgericht durch ein "en banc" Gremium (sohin durch alle Richter). Das Berufungsgericht wies diesen Antrag im April 2019 ab. Auf Antrag der Beklagten lässt das Berufungsgericht das Verfahren ruhen; dies, damit das Verfahren während des Revisionsprozesses beim Obersten Gerichtshof nicht fortgeführt wird. BAWFM und die anderen Beklagten haben am 30. August 2019 eine Revision eingebracht. Selbst wenn diese Revision nicht zugelassen würde oder nicht erfolgreich wäre, besteht kein wesentlicher potenzieller Schadenersatzanspruch. Bestimmte bestehende oder frühere verbundene Personen, die im HSBC-Verfahren als Beklagte genannt werden, könnten Rechte auf Schadloshaltung durch die UniCredit S. p. A. und ihre verbundenen Unternehmen haben.

Mögliche Auswirkungen

Über die vorgenannten Verfahren und Untersuchungen im Zusammenhang mit dem Fall Madoff gegen die UCBA, ihre verbundenen Unternehmen und einige von deren Mitarbeitern und früheren Mitarbeitern hinaus können in Zukunft in den USA, in Österreich oder anderen Ländern unter Umständen weitere mit dem Fall Madoff in Zusammenhang stehende Prozesse angestrengt werden. Derartige in Zukunft mögliche Klagen könnten gegen die UCBA, ihre verbundenen Unternehmen sowie deren jeweilige Mitarbeiter und frühere Mitarbeiter eingebracht werden. Die anhängigen Verfahren bzw. in Zukunft mögliche Klagen können für die UCBA negative Auswirkungen haben.

Die UCBA und ihre verbundenen Unternehmen beabsichtigen, sich gegen die Ansprüche und Anschuldigungen im Zusammenhang mit dem Fall Madoff mit allen vorhandenen Mitteln zu wehren. Abgesehen von den oben dargestellten Sachverhalten ist es derzeit nicht möglich, den Zeithorizont und die Ergebnisse der verschiedenen Klagen verlässlich abzuschätzen und den Grad an Verantwortlichkeit – sollte eine Verantwortlichkeit gegeben sein – zu bestimmen.

B) Alpine Holding GmbH

Die Alpine Holding GmbH begab in den Jahren 2010, 2011 und 2012 jeweils eine Anleihe. In den Jahren 2010 und 2011 fungierte die UCBA dabei als Joint Lead Manager, und zwar in jedem der beiden Jahre gemeinsam mit einer anderen Bank. Im Juni / Juli 2013 wurden die Alpine Holding GmbH und die Alpine Bau GmbH insolvent; es folgten Konkursverfahren. Zahlreiche Anleihegläubiger stellten daraufhin schriftlich Forderungen an die in die Anleiheemissionen involvierten Banken. Zumindest soweit die UCBA davon betroffen ist, begründeten die Anleihegläubiger ihre Forderungen hauptsächlich mit der Prospekthaftung der Joint Lead Manager und in einer geringeren Anzahl von Fällen auch mit fehlerhafter Anlageberatung. Investoren haben zivilrechtliche Klagen einschließlich dreier Sammelklagen der Bundeskammer für Arbeiter und Angestellte anhängig gemacht (mit einer Forderungssumme von insgesamt rund 20,26 Mio €), in denen neben anderen Banken auch die UCBA als beklagte Partei genannt wird. Der wesentliche Klagegrund ist die Prospekthaftung. Diese zivilrechtlichen Verfahren sind überwiegend noch in erster Instanz anhängig. Bisher hat der Oberste Gerichtshof keine rechtskräftige Entscheidung über Klagen gegen die UCBA betreffend Prospekthaftung gefällt. Zusätzlich zu den vorgenannten Verfahren gegen die UCBA wurden im Zusammenhang mit der Alpine-Insolvenz weitere Klagen gegen die UCBA angedroht, die in Zukunft eingebracht werden könnten. Anhängige oder zukünftige Klagen können negative Auswirkungen auf die UCBA haben. Die

Lagebericht der UniCredit Bank Austria AG

UCBA beabsichtigt, sich gegen diese Ansprüche mit allen vorhandenen Mitteln zu wehren. Derzeit ist es nicht möglich, den zeitlichen Ablauf und den Ausgang der verschiedenen Verfahren abzuschätzen sowie den Grad einer allfälligen Verantwortlichkeit der UCBA, soweit eine solche überhaupt gegeben ist, zu beurteilen.

Strafverfahren in Österreich

Gegen diverse Beschuldigte wurde in Österreich ein Strafverfahren im Zusammenhang mit dem Alpine-Insolvenz-Fall geführt. UCBA hatte sich dem Strafverfahren als Privatbeteiligte angeschlossen. Das Ermittlungsverfahren wurde seitens der Staatsanwaltschaft auch gegen unbekannte Verantwortliche der Emissionsbanken geführt. Mit Beschlüssen aus Mai 2017 und Mai 2018 stellte die WKStA das Ermittlungsverfahren gegen sämtliche Beschuldigte ohne Anklageerhebung ein. Die letzten dagegen erhobenen Fortführungsanträge der Anleger wies das Landesgericht für Strafsachen Wien im Juli 2019 ab.

C) Verfahren aus der Export-Finanzierung

UCBA hat als Kreditgeberin einen Kreditvertrag abgeschlossen. Mit diesem Kreditvertrag wurde unter der Deckung eines Garanten die Finanzierung von drei Industrie-Maschinen geregelt. Die Finanzierung des Kaufs der relevanten Maschinen wurde laut Kreditvertrag in zwei Tranchen vorgesehen. Für den Ankauf der relevanten Maschinen hat die Kreditnehmerin mit dem Exporteur zwei getrennte Kaufverträge abgeschlossen, wobei es über Wunsch der Kreditnehmerin zum Ankauf einer der Maschinen nicht gekommen ist. Auch zur Auszahlung des diesbezüglichen Kreditbetrages ist es nicht gekommen.

Die erste Tranche wurde ausgezahlt und die diesbezüglichen Maschinen auch gekauft und installiert; die Kreditnehmerin befindet sich mit Raten in Verzug. Die UCBA hat daher den Kreditvertrag wegen Zahlungsverzuges gekündigt und die Kreditnehmerin zur Rückzahlung des insgesamt offenen Betrages aufgefordert.

Die Kreditnehmerin behauptet ihrerseits Forderungen im Zusammenhang mit der Nichtfinanzierung der letztendlich von der Kreditnehmerin gewünschten Maschinen, insbesondere Gebühren und Kosten, Kreditbetrag, Vertragsstrafen an Dritte und entgangenen Gewinn. Diesbezüglich hat die Kreditnehmerin beim VIAC eine Schiedsklage eingebracht, gegen die sich die UCBA zu wehren beabsichtigt. Die geltend gemachten Forderungen erscheinen substanzlos und es besteht die überwiegende Chance, das Verfahren dem Grunde nach zu gewinnen.

Die UCBA beabsichtigt, im laufenden Schiedsverfahren eine Widerklage wegen des aushaftenden Kreditbetrages in Höhe von ca EUR 3,1 Mio. einzubringen, deren Erfolgchancen mit über 90% eingeschätzt werden.

Die Rechtskosten sind schwer einschätzbar, im Hinblick auf die Schiedsklage sind Rückstellungen in angemessener Höhe gebildet worden.

2.3. Haftung durch Dritte

Die Privatstiftung zur Verwaltung von Anteilsrechten (AVZ Stiftung) haftet gemäß § 92 Abs 9 Bankwesengesetz für alle Verbindlichkeiten der UniCredit Bank Austria AG im Falle von deren Zahlungsunfähigkeit.

Die Gemeinde Wien haftet nach der formwechselnden Umwandlung der Anteilsverwaltung-Zentralsparkasse in eine Privatstiftung (AVZ Stiftung) im Jahre 2001 für alle Verbindlichkeiten der UniCredit Bank Austria AG (damaliger Firmenname Bank Austria Aktiengesellschaft), die bis zum 31. Dezember 2001 entstanden sind, einschließlich von dem Grunde nach schon bestehenden vertraglichen Verpflichtungen aus Anwartschaften.

Im Zuge der Abspaltung des CEE Business hat UniCredit S.p.A. eine Garantie für die Pensionsverpflichtungen der Bank bis 31.12.2028 abgegeben.

Lagebericht der UniCredit Bank Austria AG

3. Die zukünftige Entwicklung (Ausblick auf 2020)

3.1. Volkswirtschaftliches Szenario

Volkswirtschaftliches Umfeld 2020

Das Wachstum der Weltwirtschaft wird sich 2020 voraussichtlich weiter verringern, da die Schwäche in der Industrie auf den Dienstleistungsbereich übergreifen wird. Vier Faktoren dürften den zyklischen Abschwung dabei noch verstärken. Zur weiterhin beschränkten Dynamik des globalen Handels bedingt durch Handelskonflikte und politische Unsicherheiten kommt die steigende Gefahr einer Rezession der US-Wirtschaft in der zweiten Jahreshälfte. Darüber hinaus kann die Geldpolitik in der laufenden Abschwungphase nur noch moderate Impulse liefern und die Unterstützung durch die Fiskalpolitik bleibt voraussichtlich begrenzt. Für 2020 ist daher von einer weiteren Verlangsamung des globalen Wachstums auf 2,7 Prozent auszugehen.

Ein starker Einfluss auf das globale Wachstum wird von der Abkühlung der Konjunktur in den USA ausgehen. Nach dem historisch längsten Aufschwung wird die US-Wirtschaft deutlich an Kraft verlieren und könnte im zweiten Halbjahr 2020 sogar in eine leichte Rezession geraten. Im Jahresdurchschnitt wird der BIP-Anstieg mit 1,1 Prozent 2020 deutlich unter Potenzial liegen. Nach der Trendwende in der Zinspolitik im Verlauf des Jahres 2019 dürfte die anhaltende Konjunkturabschwächung zu vier weiteren Zinssenkungen der US-Notenbank Fed im Jahr 2020 führen. In Trippelschritten von 25 Basispunkten könnte der Leitzins von aktuell 1,75 Prozent bei 0,75 Prozent den Tiefpunkt erreichen. Obwohl sich die Verlangsamung des Wirtschaftswachstums im Euroraum 2020 auf 0,8 Prozent fortsetzen dürfte, wird die Europäische Zentralbank den Leitzins 2020 voraussichtlich unverändert bei Null Prozent und den Einlagenzinssatz bei minus 0,5 Prozent belassen. Nur im Falle eines unerwartet starken US-Abschwungs mit entsprechenden Zinssenkungen der Fed und einem deutlicheren Konjunkturreinbruch im Euroraum mit weiter sinkenden Inflationserwartungen wäre die EZB gefordert, dem laufenden Wertpapierkaufprogramm Zinssenkungen zur Seite zu stellen. Angesichts bereits negativer Zinsen wäre die Wirkung jedoch voraussichtlich begrenzt und eher eine ungewünschte Aufwertung des Euros die eigentliche Stoßrichtung einer solchen Maßnahme. Die Abschwächung der US-Wirtschaft und die Verringerung der Zinsdifferenz zwischen den USA und dem Euroraum sprechen tendenziell für einen stärkeren Euro. Das Aufwärtspotenzial sollte allerdings mit einem Anstieg im Jahresdurchschnitt von 1,12 US-Dollar zum Euro im Jahr 2019 auf 1,14 im Jahr 2020 begrenzt sein.

Die Aussichten für Österreich

Die jüngsten Wirtschaftsdaten weisen darauf hin, dass auch die österreichische Wirtschaft verhaltener ins Jahr 2020 als ins Jahr 2019 wechselt. Zudem zeichnet sich eine weitere Abkühlung der Konjunktur ab. Die anhaltende Schwäche des globalen Handels wird der Exportwirtschaft weiter zusetzen. Bedingt durch die fehlende Auslandsnachfrage wird die Investitionstätigkeit 2020 verhaltener ausfallen. Der Konsum wird folglich die bestimmende Wachstumsstütze sein. Zusätzliche fiskalische Impulse unter anderem durch die Senkung der Krankenversicherungsbeiträge für Geringverdiener werden eine leichte Verlangsamung der Konsumdynamik jedoch nicht verhindern können. Angesichts der erwarteten Abschwächung des Wachstums auf 1 Prozent wird sich die Lage am österreichischen Arbeitsmarkt nicht mehr weiter verbessern. Erstmals seit 2015 ist ein Anstieg der Arbeitslosenquote in Österreich zu erwarten, der mit 0,1 Prozentpunkt auf 7,5 Prozent bzw. 4,7 Prozent (Eurostat) im Jahr 2020 jedoch nur gering ausfallen sollte. Aufgrund der schwächeren Konjunktur wird auch die Inflation mit durchschnittlich 1,5 Prozent 2020 überschaubar bleiben, zumal der erwartete Rückgang des Ölpreises auf 57 US-Dollar pro Barrel die Teuerung in Österreich entlasten dürfte.

Die gute Binnenkonjunktur wird auch weiterhin ein günstiges Geschäftsumfeld für Finanzierungen in Österreich bieten. Allerdings ist unter anderem durch das schwächere Exportgeschäft mit einer Verlangsamung des Kreditwachstums zu rechnen. Dies wird bei guter Liquiditätsausstattung voraussichtlich stärker auf die Firmenkreditnachfrage zutreffen. Die Nachfrage der Haushalte nach Finanzierungen, insbesondere auch nach Wohnbaukrediten wird dagegen kaum schwächer als im Vorjahr ausfallen. Auf der Veranlagungsseite wird 2020 das niedrige Zinsumfeld die Entwicklung weiterhin bestimmen. Weiterhin wird ein Großteil der Neuveranlagungen wohl kurzfristigen Charakter haben.

3.2. Mittel- und langfristige Ziele

Wir sind Teil der UniCredit, einer erfolgreichen paneuropäischen Geschäftsbank mit einem einfachen Businessmodell, einem voll integrierten Corporate & Investment Banking und einem einzigartigen Netzwerk in West-, Zentral- und Osteuropa, das wir unserem breit gefächerten Kundenstamm zur Verfügung stellen.

Lagebericht der UniCredit Bank Austria AG

Mit „Transform 2019“ haben wir die Grundlage gelegt, um ein pan-europäischer Gewinner zu sein. „Transform 2019“ zeigte, dass UniCredit langfristige nachhaltige Ergebnisse erfolgreich umgesetzt und ihre Kernziele übertroffen hat. Diese Erfolge sind auch die Grundlage für den strategischen Plan 2020-2023. Im Dezember 2019 hat die UniCredit ihren neuen strategischen Mehrjahresplan „Team 23“ vorgestellt. UniCredit ist bestrebt, nachhaltige Renditen zu erzielen, indem sie ihr umfangreiches und wachsendes paneuropäisches Kundengeschäft nutzt und die Produktivität durch kontinuierliche Kostenoptimierung und effizientere Geschäftsprozesse maximiert.

Der neue Plan „Team 23“ basiert auf konservativen makroökonomischen Annahmen und fußt auf vier Säulen:

1. Erweiterung und Stärkung des Kundenstamms,
2. Transformation und Maximierung der Produktivität,
3. Diszipliniertes Risikomanagement und Controlling und
4. Kapital- und Bilanzmanagement.

Die Kostenkontrolle in Verbindung mit der Verbesserung des Kundenerlebnisses bleibt ein Schwerpunkt des Plans „Team 23“. Prozessverbesserungen wie das papierlose Retail Banking werden dem Konzern bis 2023 deutliche Kosteneinsparungen bringen. Die Eliminierung von Papier wird es der Bank ermöglichen, eine Straight-Through-Verarbeitung durchzuführen, was zu schnelleren Transaktionen führt, den Austausch digitaler Dokumente zwischen der Bank und ihren Kunden ermöglicht und eine größere Anzahl von digitalen Verträgen bereitstellt, die die verstärkte Verwendung digitaler Signaturen erleichtern. Damit werden die Prozesse für die Kunden einfacher und schneller. Wir erwarten zudem eine zunehmende Verflechtung von Online- und Offline-Kanälen, wobei Transaktionen weiterhin auf direkte Kanäle umgestellt werden, entsprechend dem geänderten Verhalten unserer Kunden. Wir werden dort sein, wo unsere Kunden sind und sie über alle unsere Kanäle gut servieren – und unser Netzwerk wird sich entsprechend entwickeln.

Mit der Neuregelung der Geschäftsverteilung im Vorstand der Bank Austria – seit 1. Jänner 2019 existieren mit der „**Privatkundenbank**“ und der „**Unternehmerbank**“ zwei neue Vorstandsbereiche und die Vorstandsbereiche COO und Human Capital wurden dem Verantwortungsbereich des CEO zugeordnet – wurden ideale Voraussetzungen für unser zukünftiges Wachstum geschaffen.

Wir bauen unsere bestehenden Wettbewerbsvorteile aus, um in der Zukunft weiterhin nachhaltig rentabel zu wirtschaften und gleichzeitig für unsere Kundinnen und Kunden noch attraktiver und moderner zu werden. Dies bedeutet für die Bank Austria konkret Folgendes:

- Als Unternehmerbank sind wir der wichtigste Finanzpartner für Firmenkunden in Österreich und bauen – als Teil einer führenden europäischen Bankengruppe – unsere Nummer 1-Position im österreichischen Firmenkundengeschäft durch ein breites Spektrum an Know-how und Kompetenz sowie durch das internationale Netzwerk der UniCredit Gruppe weiter aus. Unsere digitalen Services für Unternehmen wurden beim Alpacher Finanzsymposium als innovativste Finanzdienstleistung 2018 und unser „Treasury Business Trader“ als innovativste Finanzdienstleistung 2019 ausgezeichnet.
- Als führender Partner für Private Banking Kunden bieten wir ihnen ein anerkanntes und hervorragendes Produkt- und Serviceangebot – entweder im Premium Banking der Bank Austria ab einer Einstiegsgrenze von 300.000 € frei verfügbarem Anlagevolumen oder in unserer Tochtergesellschaft Schoellerbank, dem Wealth Management Kompetenzzentrum der UniCredit in Österreich.
- Für Privatkunden wurde ein neues Service-Modell implementiert, das den geänderten Kundenbedürfnissen Rechnung trägt. Es beinhaltet weniger, aber dafür deutlich größere und moderne Filialen mit längeren Öffnungszeiten und einem verbesserten Beratungsangebot für unsere Kundinnen und Kunden. Unsere ImmobilienExperten und unsere VeranlagungsExperten beraten entweder persönlich in unseren Filialen oder werden über Video zugeschaltet. Via SmartBanking kann die Beratung von Experten auch völlig ortsunabhängig genutzt werden.
- Die weitere Entwicklung des Geschäftsmodells hinsichtlich einer fokussierten Kundenbetreuung und einer nachhaltig niedrigen Kostenstruktur, wobei verstärkt auf Digitalisierung sowie entsprechende Investitionen in die IT-Struktur gesetzt wird.
- Eine noch weitgehendere Ausschöpfung der Potenziale bezüglich der großen Kundenbasis und der führenden Marktposition der Gruppe in vielen Geschäftsbereichen und Regionen – auf Basis der entsprechenden Gruppensynergien und Cross-Selling-Möglichkeiten.
- Konsequente weitere Entlastung der Kostenbasis durch ein deutlich schlankeres Corporate Center.

Wir passen unser Angebot und unsere internen Organisationsstrukturen und Abläufe ständig an die veränderten Bedürfnisse unserer Kundinnen und Kunden an. Zu diesem Zweck laufen neben Ertrags- und Kosteninitiativen auch zahlreiche Initiativen im Kundenbereich. Wir setzen auch weiterhin auf den Ausbau unserer digitalen Angebote und Services, wie beispielsweise die erfolgreiche Einführung der Fotoüberweisung im Jahr 2017 als einzige Bank in Österreich oder „Geld an Handykontakte senden“ als erster Finanzdienstleister in Österreich.

Im Rahmen unserer Digitalisierungsoffensive haben wir unser neues Internetbanking **24You** vorgestellt, ein komplett überarbeitetes Internetbanking mit zahlreichen neuen Funktionalitäten wie beispielsweise einem Personal Finance Manager, einer Chat- und Call-Back-Funktion und einem komplett neu aufgestellten Wertpapierbereich.

Lagebericht der UniCredit Bank Austria AG

Mit unserem **Alexa Banken-Skill** bieten wir im Rahmen unserer Multichannel-Strategie ein weiteres innovatives Angebot. Als einzige Bank in Österreich setzen wir für Kunden, die diesen Service gerne nutzen wollen, einen digitalen Sprachassistenten für nichtpersonalisierte Services ein, wie Wechselkurs-Informationen, Öffnungszeiten unserer Filialen oder allgemeine Markt-, Finanz- und Konjunkturinformationen und bieten unseren Kundinnen und Kunden mit der **Homestory-App** die Möglichkeit, Hypothekarfinanzierungen vollständig auf dem Smartphone von zuhause aus durchführen und abschließen zu können.

Auf der Ertragsseite soll die führende Marktposition der Bank Austria in den drei Geschäftsbereichen Firmenkunden, Corporate & Investment Banking und bei der Betreuung vermögender Privatkunden noch weiter ausgebaut werden. Ein Fokus des Wachstumskurses der UniCredit Bank Austria liegt auf der Vermögensverwaltung. Daher wird das Angebot für vermögende Privatkundinnen und -kunden deutlich erweitert und das Beratungsangebot mit zusätzlichen Standorten ausgebaut. Zugleich wird die Schoellerbank im Verbund des UniCredit Wealth Management zum Kompetenzzentrum für besonders vermögende Kunden. Im Privatkundenbereich werden die Filialen und der digitale Marktplatz mit Online-Shop und Online-Filiale konsequent weiter zu gleichwertigen Beratungs- und Verkaufsschienen ausgebaut.

Wir haben als gesamte UniCredit Gruppe erkannt, dass wir, um es gut zu machen, Gutes machen müssen. Daher wollen wir Treiber und Vermittler des Wandels sein, um unsere Gesellschaft fairer zu machen und Inklusion zu fördern. Mit der „**Social Impact Banking**“-Initiative bündeln und verstärken wir die Vergabe von speziellen Krediten, die Weitergabe unseres Wirtschafts- und Finanz-Knowhows und das Engagement unserer Mitarbeiter.

Lagebericht der UniCredit Bank Austria AG

4. Berichterstattung über wesentliche Merkmale des internen Kontroll- und des Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Der Vorstand trägt die Verantwortung für die Einrichtung und Ausgestaltung eines den Anforderungen des Unternehmens entsprechenden internen Kontroll- und Risikomanagementsystems in Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess. Der Prüfungsausschuss überwacht die Wirksamkeit des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems sowie den Rechnungslegungsprozess insgesamt; er kann – soweit erforderlich – Empfehlungen und Vorschläge zur Gewährleistung der Zuverlässigkeit des Rechnungslegungsprozesses erteilen.

Das Ziel des internen Kontrollsystems ist es, das Management so zu unterstützen, dass es in der Lage ist, effektive und sich ständig verbessernde interne Kontrollen in Hinsicht auf die Rechnungslegung zu gewährleisten. Es ist einerseits auf die Einhaltung von Richtlinien und Vorschriften und andererseits auf die Schaffung von vorteilhaften Bedingungen für spezifische Kontrollmaßnahmen in den Schlüsselprozessen des Rechnungswesens ausgerichtet.

Durch die Integration der Bank Austria Gruppe in die UniCredit Group ist neben dem bestehenden internen Kontrollsystem das italienische „Saving Law“, insbesondere der § 262 (detaillierte Prozess-, Risiko- und Kontrollbeschreibungen zur Risikominimierung im Rahmen der Erstellung des Jahres- und Konzernabschlusses) einzuhalten.

Gemäß „262 Saving Law“ sind der CEO und CFO zivilrechtlich und strafrechtlich für jede Verletzung des Gesetzes haftbar. Weiters sind sie für die von UniCredit S.p.A. definierten Tochterunternehmen aus dem Konzernkonsolidierungskreis verantwortlich.

Die interne Revision überprüft unabhängig und regelmäßig auch im Bereich des Rechnungswesens die Einhaltung der gesetzlichen und internen Vorschriften. Der Leiter der internen Revision berichtet direkt an den Vorstand, quartalsweise dem Vorsitzenden des Aufsichtsrates sowie dem Prüfungsausschuss.

Kontrollumfeld

Die UniCredit S.p.A. als Muttergesellschaft der UniCredit Bank Austria AG arbeitet stets an einer guten Kommunikation und an der Vermittlung der unternehmenseigenen Grundwerte, die in der „Integrity Charter“ verankert sind.

Die Integrity Charter verkörpert die Identität der UniCredit Group und basiert auf den folgenden gemeinsamen Grundwerten: Fairness, Transparenz, Respekt, Gegenseitigkeit, Freiheit und Vertrauen.

Die Implementierung des internen Kontrollsystems in Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess ist ebenso in den internen Richtlinien und Vorschriften festgesetzt.

Sämtliche Buchungen erfolgen grundsätzlich innerhalb der in der „Accounting Policy“ festgelegten Leitlinien und die Freigabe erfolgt nach definierten Anweisungs- und Prüfkriterien. Entsprechende Prozesse sind implementiert und werden durch die interne Revision laufend überprüft.

Risikobeurteilung

Im Zuge von „262 Saving Law“ wurden Risiken in Bezug auf den Rechnungslegungsprozess von den Prozessverantwortlichen erhoben und detailliert gemäß der von der UniCredit S.p.A. vorgegebenen Methode beschrieben. Diese Risiken werden laufend überwacht und mindestens halbjährlich einer Aktualitätsprüfung unterzogen. Der Fokus liegt dabei auf jenen Risiken, die typischerweise als wesentlich zu betrachten sind.

Um die Anforderungen des „262 Saving Law“ zu erfüllen, müssen nach dem von der UniCredit S.p.A. gewählten methodischen Ansatz Kontrollmaßnahmen verpflichtend mindestens auf Halbjahresbasis durchgeführt werden (zur Jahres- und Halbjahresberichterstattung). Diese Kontrollbeweise müssen 10 Jahre lang beim Verantwortlichen evident gehalten werden. Aufgrund dieser Methode werden ebenfalls jene Kontrollen aufgezeigt, die nicht den Kriterien entsprechen, und mit einem Lösungsvorschlag dem Management berichtet.

Kontrollmaßnahmen

Sämtliche Kontrollmaßnahmen werden im laufenden Geschäftsprozess angewandt, um sicherzustellen, dass potenziellen Fehlern oder Abweichungen in der Finanzberichterstattung vorgebeugt wird bzw. diese entdeckt und korrigiert werden. Die Abstimmungsmaßnahmen reichen von der Durchsicht der verschiedenen Periodenergebnisse durch das Management hin zur spezifischen Überleitung von Konten und der Analyse der fortlaufenden Prozesse im Rechnungswesen.

Die Hierarchie-Ebenen sind so ausgestaltet, dass eine Aktivität und die Kontrolle dieser Aktivität nicht von derselben Person durchgeführt werden (4-Augen-Prinzip). Im Zuge der Erstellung der Finanzberichte werden zudem die Hauptbuchkonten mit den Geschäfts- bzw. Front-End-Systemen abgeglichen.

Lagebericht der UniCredit Bank Austria AG

Kontrollmaßnahmen in Bezug auf die IT-Sicherheit stellen einen Eckpfeiler des internen Kontrollsystems dar. Definierte IT-Kontrollen werden nach „262 Saving Law“ dokumentiert und durch externe Prüfer gemäß „International Standards for Assurance Engagements (ISAE) No. 3402“ einer Überprüfung unterzogen.

Information und Kommunikation

Richtlinien und Vorschriften hinsichtlich Finanzberichterstattung werden vom Management regelmäßig aktualisiert und an alle betroffenen Mitarbeiter kommuniziert.

Darüber hinaus werden regelmäßig Diskussionen betreffend der Finanzberichterstattung und der in diesem Zusammenhang bestehenden Richtlinien und Vorschriften in verschiedenen Gremien geführt und an die UniCredit Bank Austria AG mehrfach kommuniziert. Außerdem werden die Mitarbeiter des Rechnungswesens laufend in Hinblick auf Neuerungen in der internationalen Rechnungslegung geschult, um Risiken einer unbeabsichtigten Fehlberichterstattung frühzeitig entgegenzuwirken.

Zur Wahrnehmung der Überwachungs- und Kontrollfunktion im Hinblick auf eine ordnungsgemäße Rechnungslegung und Berichterstattung werden den wesentlichen Ebenen der Bank umfangreiche Finanzinformationen zur Verfügung gestellt. Relevante Informationen erhalten Aufsichtsrat und Vorstand, dem mittleren Management werden zusätzlich Detailberichte zur Verfügung gestellt.

Überwachung

Im Zuge der Implementierung des internen Kontrollsystems nach „262 Saving Law“ wurden Instrumente für die Überwachung der Wirksamkeit der Kontrollen eingeführt. Aufgrund der verpflichtenden halbjährlichen Zertifizierungen für die Erstellung des Managementberichtes sind von den Verantwortlichen Tests hinsichtlich der Aktualität der Beschreibungen und der Effektivität der Kontrollen durchzuführen. Es muss festgestellt werden, ob die Kontrollen ihrem Design entsprechend funktionieren und die Personen, welche die Kontrolle durchführen, über die erforderliche Kompetenz/Befugnis und Qualifikation verfügen, um die Kontrolle effektiv durchführen zu können.

Mittels der Zertifizierung bestätigen alle Verantwortlichen, dass die Prozesse adäquat dokumentiert sind, Risiken identifiziert wurden und Kontrollen zwecks Ableitung von risikominimierenden Maßnahmen evaluiert wurden.

Der Vorstand der UniCredit Bank Austria AG erhält halbjährlich in Form eines konsolidierten Managementreports die Zertifizierungen der UniCredit Bank Austria AG und der von UniCredit S.p.A. definierten Tochterunternehmen aus dem Konzernkonsolidierungskreis und bestätigt die Zuverlässigkeit und Wirksamkeit des Kontrollsystems nach „262 Saving Law“ im Rahmen des Halbjahres- und Jahresabschlusses gegenüber der UniCredit S.p.A. und der Öffentlichkeit.

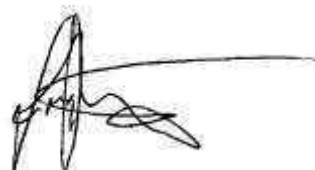
Lagebericht der UniCredit Bank Austria AG

Wien, am 18. Februar 2020

Der Vorstand



Robert Zadrazil
CEO
Chief Executive Officer
(Vorsitzender)



Mag. Gregor Hofstätter-Pobst
CFO Finance



Dr. Jürgen Kullnigg
CRO Risk Management



Mauro Maschio
Privatkundenbank



Günter Schubert
Corporate & Investment
Banking Division



Mag. Susanne Wendler
Unternehmerbank

Bilanz der UniCredit Bank Austria AG

Bilanz der UniCredit Bank Austria AG

Aktiva

	(Tsd €)			
	31.12.2019	31.12.2018	VERÄNDERUNG	
			+/- '000 €	+/- %
1. Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken und Postgiroämtern	6.307.067	5.184.254	1.122.813	21,7%
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind	10.694.087	10.101.916	592.171	5,9%
a) Schuldtitel öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere	10.694.087	10.101.916	592.171	5,9%
b) zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassene Wechsel	-	-	-	-
3. Forderungen an Kreditinstitute	8.042.208	10.382.002	(2.339.794)	-22,5%
a) täglich fällig	837.222	704.754	132.468	18,8%
b) sonstige Forderungen	7.204.986	9.677.247	(2.472.261)	-25,5%
4. Forderungen an Kunden	63.532.527	62.883.714	648.813	1,0%
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	4.071.524	3.205.763	865.761	27,0%
a) von öffentlichen Emittenten	886.776	772.024	114.752	14,9%
b) von anderen Emittenten	3.184.748	2.433.740	751.008	30,9%
darunter eigene Schuldverschreibungen	273.761	232.894	40.867	17,5%
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	40.475	82.654	(42.179)	-51,0%
7. Beteiligungen	230.542	235.387	(4.845)	-2,1%
darunter an Kreditinstituten	167.403	177.378	(9.975)	-5,6%
8. Anteile an verbundenen Unternehmen	1.659.432	1.706.166	(46.734)	-2,7%
darunter an Kreditinstituten	276.635	256.635	20.000	7,8%
9. Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens	2.380	2.660	(280)	-10,5%
10. Sachanlagen	195.735	215.414	(19.679)	-9,1%
darunter Grundstücke und Bauten, die vom Kreditinstitut im Rahmen seiner eigenen Tätigkeit genutzt werden	25.738	28.131	(2.393)	-8,5%
11. Anteile an einer herrschenden oder an einer mit Mehrheit beteiligten Gesellschaft	-	-	-	-
darunter: Nennwert	-	-	-	-
12. Sonstige Vermögensgegenstände	1.368.033	1.162.208	205.825	17,7%
13. Gezeichnetes Kapital, das eingefordert, aber noch nicht eingezahlt ist	-	-	-	-
14. Rechnungsabgrenzungsposten	149.169	175.681	(26.512)	-15,1%
15. Aktive latente Steuern	597.711	496.108	101.603	20,5%
SUMME DER AKTIVA	96.890.890	95.833.927	1.056.963	1,1%

Bilanz der UniCredit Bank Austria AG

Passiva

(Tsd €)

	31.12.2019	31.12.2018	VERÄNDERUNG	
			+/- '000 €	+/- %
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	18.212.249	18.402.327	(190.078)	-1,0%
a) täglich fällig	4.714.855	4.825.279	(110.424)	-2,3%
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	13.497.394	13.577.048	(79.654)	-0,6%
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	54.176.843	52.932.766	1.244.077	2,4%
a) Spareinlagen	14.941.225	15.197.677	(256.452)	-1,7%
aa) täglich fällig	7.971.567	12.484.216	(4.512.649)	-36,1%
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	6.969.658	2.713.461	4.256.197	156,9%
b) sonstige Verbindlichkeiten	39.235.618	37.735.089	1.500.529	4,0%
aa) täglich fällig	30.916.584	29.072.398	1.844.186	6,3%
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	8.319.034	8.662.691	(343.657)	-4,0%
3. Verbriefte Verbindlichkeiten	11.020.284	11.383.890	(363.606)	-3,2%
a) begebene Schuldverschreibungen	8.907.416	9.466.795	(559.379)	-5,9%
b) andere verbiefte Verbindlichkeiten	2.112.868	1.917.095	195.773	10,2%
4. Sonstige Verbindlichkeiten	1.812.806	1.419.843	392.963	27,7%
5. Rechnungsabgrenzungsposten	29.551	27.469	2.082	7,6%
6. Rückstellungen	4.684.232	4.519.442	164.790	3,6%
a) Rückstellungen für Abfertigungen	313.559	280.021	33.538	12,0%
b) Rückstellungen für Pensionen	3.653.654	3.442.279	211.375	6,1%
c) Steuerrückstellungen	45.657	45.458	199	0,4%
d) sonstige	671.363	751.684	(80.321)	-10,7%
6a. Fonds für allgemeine Bankrisiken	-	-	-	-
7. Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575 /2013	979.408	1.013.392	(33.984)	-3,4%
8. Zusätzliches Kernkapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 3 der Verordnung (EU) Nr. 575 /2013	-	-	-	-
darunter: Pflichtwandelschuldverschreibungen gemäß § 26 BWG	-	-	-	-
8b. Instrumente ohne Stimmrecht gemäß § 26a BWG	-	-	-	-
9. Gezeichnetes Kapital	1.681.034	1.681.034	-	-
10. Kapitalrücklagen	1.876.354	1.876.354	-	-
a) gebundene	876.354	876.354	-	-
b) nicht gebundene	1.000.000	1.000.000	-	-
11. Gewinnrücklagen	244.203	244.203	-	-
a) für eigene Aktien und Anteile an einer herrschenden Gesellschaft	-	-	-	-
b) gesetzliche Rücklage	-	-	-	-
c) satzungsmäßige Rücklagen	-	-	-	-
d) andere Rücklagen	244.203	244.203	-	-
12. Haftrücklage gemäß § 57 Abs 5 BWG	2.129.748	2.129.748	-	-
13. Bilanzgewinn/Bilanzverlust	44.177	203.459	(159.282)	-78,3%
SUMME DER PASSIVA	96.890.890	95.833.927	1.056.963	1,1%

Posten unter der Bilanz

Posten unter der Bilanz

Aktiva

(Tsd €)

	31.12.2019	31.12.2018	VERÄNDERUNG	
			+/- '000 €	+/- %
1. Auslandsaktiva	29.091.012	28.469.452	621.560	2,2%

Passiva

(Tsd €)

	31.12.2019	31.12.2018	VERÄNDERUNG	
			+/- '000 €	+/- %
1. Eventualverbindlichkeiten	11.883.570	10.721.592	1.161.978	10,8%
darunter:				
a) Akzepte und Indossamentverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln		-		
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten	11.883.570	10.721.592	1.161.978	10,8%
2. Kreditrisiken	10.997.072	12.981.093	(1.984.021)	-15,3%
darunter Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften	-	-	-	-
3. Verbindlichkeiten aus Treuhandgeschäften	-	-	-	-
4. Anrechenbare Eigenmittel gemäß Teil 2 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	6.139.181	6.324.308	(185.127)	-2,9%
darunter: Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	898.328	979.586	(81.258)	-8,3%
5. Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 der Verordnung (EU) Nr. 575 /2013	31.602.985	32.782.295	(1.179.310)	-3,6%
darunter: Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 Abs. 1 lit. a bis c der Verordnung (EU) Nr. 575/2013				
a) Harte Kernkapitalquote	16,58%	16,30%		
b) Kernkapitalquote	16,58%	16,30%		
c) Gesamtkapitalquote	19,43%	19,29%		
6. Auslandspassiva	10.578.992	12.513.783	(1.934.791)	-15,5%

Gewinn- und Verlustrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2019

Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2019

(Tsd €)

	2019	2018	VERÄNDERUNG	
			+/- '000 €	+/- %
1. Zinsen und ähnliche Erträge	1.388.770	1.607.051	(218.281)	-13,6%
darunter aus festverzinslichen Wertpapieren	160.109	184.284	(24.175)	-13,1%
2. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	(538.248)	(730.565)	192.317	-26,3%
I. NETTOZINSERTRAG	850.522	876.486	(25.964)	-3,0%
3. Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen	245.011	232.636	12.375	5,3%
a) Erträge aus Aktien, anderen Anteilsrechten und nicht festverzinslichen Wertpapieren	1.072	308	764	>100%
b) Erträge aus Beteiligungen	13.157	14.173	(1.016)	-7,2%
c) Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	230.782	218.154	12.628	5,8%
Nettoprovisionsertrag (Zwischensumme aus Posten 4 und 5)	482.572	507.569	(24.997)	-4,9%
4. Provisionserträge	609.286	626.941	(17.655)	-2,8%
5. Provisionsaufwendungen	(126.713)	(119.372)	(7.341)	6,1%
6. Erträge/Aufwendungen aus Finanzgeschäften	69.529	70.049	(520)	-0,7%
7. Sonstige betriebliche Erträge	131.714	65.306	66.408	>100%
II. BETRIEBSERTRÄGE	1.779.348	1.752.044	27.304	1,6%
8. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	(1.592.586)	(1.326.243)	(266.343)	20,1%
a) Personalaufwand	(1.119.164)	(815.384)	(303.780)	37,3%
Löhne und Gehälter	(489.924)	(343.514)	(146.410)	42,6%
Aufwand für gesetzlich vorgeschriebene soziale Abgaben und vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	(82.453)	(84.432)	1.979	-2,3%
sonstiger Sozialaufwand	(6.966)	(10.371)	3.405	-32,8%
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	(273.961)	(204.986)	(68.975)	33,6%
Dotierung der Pensionsrückstellung	(211.231)	(153.219)	(58.012)	37,9%
Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeiter-Vorsorgekassen	(54.629)	(18.863)	(35.766)	>100%
b) sonstige Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand)	(473.422)	(510.859)	37.437	-7,3%
9. Wertberichtigungen auf die in den Aktivposten 9 und 10 enthaltenen Vermögensgegenstände (Abschreibungen)	(27.586)	(26.758)	(828)	3,1%
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen	(90.348)	(112.949)	22.601	-20,0%
III. BETRIEBSAUFWENDUNGEN	(1.710.521)	(1.465.950)	(244.571)	16,7%
IV. BETRIEBSERGEBNIS	68.827	286.094	(217.267)	-75,9%

Gewinn- und Verlustrechnung

(Tsd €)

	2019	2018	VERÄNDERUNG	
			+/- '000 €	+/- %
11./12. Aufwands-/Ertragssaldo aus der Bewertung u. Veräußerung von Forderungen, Wertpapieren der Liquiditätsvorsorge sowie von Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken	(41.352)	52.492	(93.844)	>100%
13./14. Aufwands-/Ertragssaldo aus der Bewertung und der Veräußerung von Wertpapieren, die wie Finanzanlagen bewertet sind, sowie von Anteilen an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	(44.722)	(111.882)	67.160	-60,0%
V. ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT	(17.246)	226.704	(243.950)	>100%
15. Außerordentliche Erträge	-	-	-	-
darunter: Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken	-	-	-	-
16. Außerordentliche Aufwendungen	-	-	-	-
darunter: Zuweisungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken	-	-	-	-
17. Außerordentliches Ergebnis (Zwischensumme aus Posten 15 und 16)	-	-	-	-
18. Steuern vom Einkommen und Ertrag	120.384	29.163	91.221	>100%
19. Sonstige Steuern, soweit nicht in Posten 18 ausgewiesen	(61.252)	(53.674)	(7.578)	14,1%
VI. JAHRESÜBERSCHUSS/JAHRESFEHLBETRAG	41.887	202.193	(160.306)	-79,3%
20. Rücklagenbewegung	-	6	(6)	>100%
VII. JAHRESGEWINN/JAHRESVERLUST	41.887	202.193	(160.306)	-79,3%
21. Gewinnvortrag/Verlustvortrag	2.290	1.266	1.024	80,9%
VIII. BILANZGEWINN/BILANZVERLUST	44.177	203.459	(159.282)	-78,3%

Anhang zum Jahresabschluss

1. Allgemeine Angaben	325
2. Angaben zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	325
2.1. Generalnorm	325
2.2. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	325
3. Änderungen von Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie Umgliederungen	331
4. Angaben zur Bilanz	331
4.1. Laufzeitgliederung für nicht täglich fällige Geschäfte	331
4.2. Fremdwährungsaktiva und Fremdwährungspassiva	332
4.3. Forderungen und Verbindlichkeiten an bzw. gegenüber verbundenen Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	332
4.4. Beteiligungsunternehmen und Anteile an verbundenen Unternehmen	333
4.5. Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen	334
4.6. Wertpapiere	335
4.7. Unterschiedsbeträge bei Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren	335
4.8. Unterschiedsbeträge bei zum Börsenhandel zugelassenen Wertpapieren, die nicht die Eigenschaft von Finanzanlagen haben	336
4.9. Im Folgejahr fällig werdende Schuldverschreibungen	336
4.10. Handelsbuch	336
4.11. Eigene Aktien	336
4.12. Anteile an einer herrschenden Gesellschaft	336
4.13. Rückgekaufte eigene nachrangige Anleihen und Ergänzungskapital	336
4.14. Treuhandgeschäfte	336
4.15. In Pension gegebene Vermögensgegenstände und Wertpapierleihe	336
4.16. Nachrangige Vermögensgegenstände	337
4.17. Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagevermögen	337
4.18. Anlagevermögen	338
4.19. Leasingaktivitäten	340
4.20. Gesamtaufwand aus der Nutzung nicht aktivierter Sachanlagen	340
4.21. Sonstige Vermögensgegenstände	340
4.22. Aktive latente Steuern	340
4.23. Sonstige Verbindlichkeiten	340
4.24. Passive Rechnungsabgrenzung	340
4.25. Rückstellungen	341
4.26. Ergänzungskapital	341
4.27. Eigenkapital	341
4.28. Kernkapital und ergänzende Eigenmittel	342
4.29. Wechselseitige Beteiligungen	348
4.30. Als Sicherheit gestellte Vermögensgegenstände	348
4.31. Derivatgeschäft	350
4.32. Eventualverbindlichkeiten	352
4.33. Patronats- bzw. Verpflichtungserklärungen	353
4.34. Kreditrisiken	353
4.35. Gesamtkapitalrentabilität	353
5. Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung	354
5.1. Aktuelle Zinssituation	354
5.2. Aufwendungen für nachrangige Verbindlichkeiten	354
5.3. Erträge aus Beteiligungen und verbundenen Unternehmen	354
5.4. Erträge für Verwaltungs- und Agenturdienstleistungen gegenüber Dritten	354

Anhang zum Jahresabschluss

5.5. Sonstige betriebliche Erträge	354
5.6. Aufwendungen für Abfertigungen	354
5.7. Sonstige betriebliche Aufwendungen	354
5.8. Bewertung und Veräußerung von Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen	354
5.9. Steuern vom Einkommen und Ertrag	355
5.10. Rücklagenbewegung	355
5.11 Prüfungskosten	355
5.12. Gewinnverteilungsvorschlag	356
6. Angaben zu Personal und Organen	356
6.1. Mitarbeiter	356
6.2. Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen	356
6.3. Bezüge der Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder	356
6.4. Kredite an die Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates	356
6.5. Aktienbasierte Vergütung	357
7. Ereignisse nach dem Abschlussstichtag	357
8. Namen der Organmitglieder	358

Anhang zum Jahresabschluss

1. Allgemeine Angaben

Die Aufstellung des Jahresabschlusses der UniCredit Bank Austria AG für das Geschäftsjahr 2019 erfolgte nach den Vorschriften des Unternehmensgesetzbuches in der geltenden Fassung unter Beachtung der für Kreditinstitute relevanten Regelungen des Bankwesengesetzes sowie des Aktiengesetzes. Die Gliederung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung entspricht den Formblättern der Anlage 2 zu § 43 Bankwesengesetz.

Der Ausweis in den Bilanzposten „Forderungen an Kreditinstitute“ bzw. „Forderungen an Kunden“ sowie „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten“ bzw. „Verbindlichkeiten gegenüber Kunden“ erfolgt aus technischen und prozessualen Gründen sowie der besseren Vergleichbarkeit mit dem Konzernabschluss der BA-Gruppe nach den Regelungen des CRR 575/2013.

Da Emissionen der UniCredit Bank Austria AG an einer geregelten Börse in der EU zugelassen sind, erstellt sie als Kreditinstitut ihren Konzernabschluss nach IFRS. Dieser Konzernabschluss wird im Internet veröffentlicht (www.bankaustria.at).

Die UniCredit Bank Austria AG ist als Tochterunternehmen im Konzernabschluss der UniCredit S.p.A. enthalten.

Die Offenlegung des von der Konzernmutter aufgestellten Konzernabschlusses erfolgt unter der Adresse: UniCredit S.p.A. Registered office: Piazza Gae Aulenti 3 - Tower A - 20154 Milano, Italien.
Veröffentlichung im Internet unter www.unicreditgroup.eu

Offenlegung ("Säule 3") gemäß EU-Verordnung Nr. 575/2013 ("CRR")

Die UniCredit Bank Austria AG ist Teil der UniCredit-Kreditinstitutsgruppe. EU-Mutterinstitut der UniCredit-Gruppe ist die UniCredit S.p.A. Die Offenlegung für die UniCredit Gruppe erfolgt durch die UniCredit S.p.A auf ihrer Website auf Grundlage der konsolidierten Finanzlage (www.unicreditgroup.eu).

Die UniCredit Bank Austria AG ist von der Finanzmarktaufsichtsbehörde als bedeutendes Tochterunternehmen im Sinne des Art. 13 CRR eingestuft worden und kommt ihrer Offenlegungsverpflichtung auf teilkonsolidierter Ebene nach.

Die Offenlegung erfolgt vierteljährlich mit den Daten zum 31. März, 30. Juni, 30. September und 31. Dezember auf der Website der UniCredit Bank Austria AG (www.bankaustria.at).

Größenklasse gemäß § 221 UGB

Laut Größenklasse gemäß § 221 UGB ist die UniCredit Bank Austria AG als große Kapitalgesellschaft einzustufen.

Nichtfinanzieller Bericht

Die Angaben gem. § 243b UGB werden vom obersten EU-Mutterinstitut veröffentlicht.
Die Veröffentlichung im Internet erfolgt unter (www.unicreditgroup.eu) im Integrated Report.

2. Angaben zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

2.1. Generalnorm

Der Jahresabschluss wurde unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung sowie der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens zu vermitteln, aufgestellt. Bei der Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden wurde der Grundsatz der Einzelbewertung beachtet und eine Fortführung des Unternehmens unterstellt. Dem Vorsichtsprinzip wurde unter Berücksichtigung der Besonderheiten des Bankgeschäftes Rechnung getragen.

2.2. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

2.2.1. Fremdwährungsumrechnung

Die Fremdwährungsaktiven und -passiven wurden mit den Referenzkursen per 31.12.2019 der EZB in die Bilanz aufgenommen. Die Umrechnung der Fremdwährungsaufwendungen und der Fremdwährungserträge erfolgte jeweils mit den EZB Referenzkursen des Monatsultimos. Nicht abgewickelte Termingeschäfte werden am Bilanzstichtag zum Terminkurs umgerechnet.

Anhang zum Jahresabschluss

2.2.2. Beizulegender Zeitwert - Fair Value

In der UniCredit Bank Austria AG werden Finanzinstrumente, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet und mit diesem in der Bilanz ausgewiesen werden, vorrangig mit dem Börsenkurs oder Marktwert bewertet.

Wenn sich für Finanzinstrumente der Marktwert als Ganzes nicht ohne weiteres ermitteln lässt, dann wird der Marktwert aus den Marktwerten der einzelnen Bestandteile des Finanzinstruments oder dem Marktwert für ein gleichartiges Finanzinstrument abgeleitet. Für den Fall, dass sich ein verlässlicher Marktwert nicht ohne weiteres ermitteln lässt, werden allgemein anerkannte Bewertungsmodelle und -methoden zur Bestimmung des Wertes herangezogen, sofern diese Modelle und Methoden eine angemessene Annäherung an den Marktwert gewährleisten.

2.2.3. Forderungen

Die UniCredit Bank Austria AG wendet das IFRS 9 Kreditrisikovorworgemodell, auf Basis des gemeinsamen Positionspapiers des AFRAC und der FMA vom September 2017, auch unternehmensrechtlich an. Für Forderungen, bei denen noch keine wesentliche Verschlechterung des Ausfallrisikos eingetreten ist (Stufe 1), wird eine Pauschalwertberichtigung auf Basis des 12-Monats-Kreditverlustes („1 year ECL“) gebildet. Bei Forderungen, für die sich seit Zugang das Ausfallrisiko signifikant erhöht hat (Stufe 2 und 3), wird die Wertberichtigung auf Basis eines Kreditverlustes in Höhe des über die Laufzeit erwarteten Kreditverlustes („Lifetime ECL“) berechnet.

Prozess zur Bildung von Wertberichtigungen

Die UniCredit Bank Austria AG wendet die folgenden 3 Methoden an:

- Wertberichtigung für performing Assets auf Basis statistisch erwartbarer Kreditverluste
- Einzelwertberichtigungen für non-performing Assets
- Pauschale Einzelwertberichtigungen für non-performing Assets

Wertberichtigung für performing Assets

Stufe 1 und Stufe 2 (performing Portfolio)

Diese Wertberichtigungslogik sieht für das lebende Portfolio 2 Stufen vor. Entscheidend für die Zuordnung in Stufe 1 oder Stufe 2 ist die Beurteilung, ob seit der erstmaligen Erfassung des Kreditgeschäftes ein signifikanter Risikoanstieg erkennbar ist oder nicht. Die Zuordnung so wie die Berechnung der Wertberichtigung erfolgt dabei auf Transaktionsebene.

Die Verlustschätzung basiert auf dem erwarteten Verlust (ermittelt aus den Parametern Ausfallwahrscheinlichkeit PD, geschätzte Aushaftung zum Zeitpunkt des Ausfalls EAD und der Verlustquote LGD). Die Stufe 1 unterscheidet sich von der Stufe 2 insofern, als für die Stufe 2 anstelle eines einjährigen Verlustszenarios die Verlustschätzung auf die Restlaufzeit des Kredites abstellt.

Wertberichtigung für non-performing Assets

Stufe 3 (non-performing Portfolio)

Der Stufe 3 wird das ausgefallene Portfolio, die non-performing Assets, zugeordnet. Die Wertberichtigungen werden auf Kundenebene – in Abhängigkeit von der Höhe des Kundenobligos – wie folgt gebildet:

Einzelwertberichtigungen

Kunden mit einem Gesamtbligo von über 2 Mio € (auf Basis Gruppe verbundener Kunden, GVK) werden bei ersten konkreten Hinweisen auf einen möglichen Ausfall an das Sanierungsmanagement (Monitoring & Special Credit Corporate/CIB) übergeben. Bei diesen auf Grund der Kredithöhe auch als „signifikant“ bezeichneten Engagements berechnet der zuständige Sanierungsmanager den Wertberichtigungsbedarf einzelfallbezogen auf analytischer Basis, erstmalig im Zuge der Übernahme des Falles und in weiterer Folge vierteljährlich. Die Höhe der Wertberichtigung entspricht der Differenz zwischen Buchwert der Forderung und Barwert der erwarteten künftigen Cashflows.

Pauschale Einzelwertberichtigungen

Für wertgeminderte Vermögenswerte, die ein ähnliches Kreditrisikoprofil aufweisen und bei denen auf Ebene der GvK (Gruppe verbundener Kunden) kein wesentliches Exposure (kleiner als 2 Mio €) besteht, wendet die UniCredit Bank Austria AG eine Parameter-basierte Methode zur Berechnung einer pauschalen Einzelwertberichtigung (PEWB) an. Über Entscheidung des Sanierungsmanagements, können auch Kunden die einer GvK über 2 Mio angehören, dieser Methode zugeordnet werden, sofern das Einzelkundenobligo 1 Mio € nicht übersteigt. Abhängig vom Kundensegment, der Höhe des Obligos und der Sicherheiten, des Ratings und der Dauer des Ausfalles wird der Wertberichtigungsbedarf automatisch ermittelt und gebucht. Die Parameter zur Berechnung der Verlustrate werden jährlich neu geschätzt und einem Backtesting unterzogen.

Anhang zum Jahresabschluss

2.2.4. Wertpapiere

Die dauernd dem Geschäftsbetrieb gewidmeten Wertpapiere wurden wie Anlagevermögen bewertet. Das Wahlrecht des § 56 Abs. 2 Satz 2 und Abs. 3 BWG (Verteilung des Agios bzw. Disagios über die Laufzeit) wurde in Anspruch genommen. Die Agio bzw. Disagiobeträge sind unter Pkt. 4 bei den Angaben zur Bilanz (4.7. Unterschiedsbeträge bei Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren) angeführt. Wertpapiere des Handelsbestandes wurden zu beizulegenden Zeitwerten bewertet. Wertpapiere des sonstigen Umlaufvermögens wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Die rückgekauften Eigenen Emissionen wurden zu durchschnittlichen Anschaffungskosten bilanziert. Die Detailangaben hierzu sind unter Pkt. 4 bei den Angaben zur Bilanz (4.8. Unterschiedsbeträge bei zum Börsenhandel zugelassenen Wertpapieren, die nicht die Eigenschaft von Finanzanlagen haben) ersichtlich.

2.2.5. Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Die Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen wurden zu Anschaffungskosten ausgewiesen. Dauerhafte Wertminderungen werden sowohl bei börsennotierten als auch bei nicht börsennotierten Unternehmen in Form von Abschreibungen berücksichtigt. Stellt sich heraus, dass die Gründe für früher vorgenommene Abschreibungen nicht mehr bestehen, so wird eine Zuschreibung in Höhe der eingetretenen Wertaufholung unter Berücksichtigung der historischen Anschaffungskosten vorgenommen.

Werthaltigkeitsprüfung der Beteiligungsbuchwerte (Impairment-Test)

Für die Werthaltigkeitsprüfung von Anteilen an verbundenen Unternehmen und assoziierten Unternehmen wurde als Basis ein Discounted Cash Flow Valuation Model (3-Phasen-Modell) verwendet:

Phase 1 Planungsperiode (2020-2022):

Für 2020 wurden Jahresüberschuss und risikogewichtete Aktiva gemäß Planzahlen 2020, für die folgenden Jahre Werte gemäß der aktuell verfügbaren Mehrjahresplanung verwendet.

Phase 2 (2023-2027):

Innerhalb dieser Phase konvergiert die Eigenkapitalrendite gegen den Kapitalkostensatz.

Phase 3 – Ewige Rente:

Berechnung des Barwertes einer ewigen Rente unter Annahme einer langfristigen Wachstumsrate, die das von der UniCredit Bank Austria AG erwartete nachhaltige langfristige Wirtschaftswachstum des Eurogebiets berücksichtigt (unverändert zum Vorjahr mit 2%).

Die erwarteten Cashflows werden bei Banken unter Berücksichtigung der langfristig angestrebten CET1-Quoten unter Einhaltung regulatorischer Vorgaben ermittelt. Sofern sich aus den Besonderheiten bzw. dem Geschäftsmodell kein höherer Wert ergibt, verwendet die UniCredit Bank Austria AG eine Ziel-CET1-Quote von 11,5%. Die Cashflows werden mit dem Kapitalkostensatz abgezinst, der sich aus dem langfristigen risikolosen Zinssatz, der Marktrisikoprämie für Österreich (unter Berücksichtigung der Empfehlungen der Kammer der Steuerberater und Wirtschaftsprüfer) und einem angemessenen Beta errechnet. Der Abzinsungssatz ist ein Nominalsatz nach Steuern.

Für unwesentlichere Beteiligungen werden dem Geschäftszweck entsprechend adaptierte Bewertungsmodelle verwendet.

Da die zur Prüfung der Werthaltigkeit der Buchwerte verwendeten Parameter und Daten erheblich vom gesamtwirtschaftlichen Umfeld und von den Marktbedingungen beeinflusst werden, die sich rasch und auf unvorhersehbare Weise ändern können, könnten die Ergebnisse künftiger Werthaltigkeitstests von jenen abweichen, die im vorliegenden Abschluss für 2019 berücksichtigt wurden.

2.2.6. Immaterielle Vermögensgegenstände

Die UniCredit Bank Austria AG hat per 31.12.2019 einen Firmenwert in Höhe von 2.380.000 € (31.12.2018: 2.660 Tsd €) ausgewiesen, welcher über 10 Jahre abgeschrieben wird. Im Berichtsjahr wurden keine sonstigen immateriellen Vermögensgegenstände ausgewiesen.

2.2.7. Sachanlagen

Die Bewertung der Grundstücke, Gebäude sowie Betriebs- u. Geschäftsausstattung erfolgte zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten. Die planmäßige Abschreibung wurde entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer für unbewegliche Anlagen mit 2 % p.a. bis 5 % p.a., bei den beweglichen Anlagen mit 10 % p.a. bis 25 % p.a. unverändert vorgenommen.

2.2.8. Geringwertige Wirtschaftsgüter

Geringwertige Wirtschaftsgüter wurden im Zugangsjahr sofort abgeschrieben.

Anhang zum Jahresabschluss

2.2.9. Derivate

Zinssteuerungsderivate im Bankbuch werden in der UniCredit Bank Austria AG zur Absicherung des Zinsänderungs- und Währungsrisiko von Wertpapieren des Aktivbestandes, Krediten und verbrieften sowie unverbrieften Verbindlichkeiten verwendet. Primär werden Interest Rate Swaps, Caps und Floors zur Absicherung verwendet.

Es werden sowohl Mikro- als auch Makro-Bewertungseinheiten gebildet, wobei nicht lineare Derivate immer als Mikro-Bewertungseinheiten zusammengefasst werden.

Zinssteuerungsderivate in Makro-Bewertungseinheiten

Für Zinssteuerungsderivate im Bankbuch werden im Sinne des diesbezüglichen FMA-Rundschreibens vom Dezember 2012 funktionale Einheiten auf Basis der relevanten Währungen gebildet. Innerhalb dieser funktionalen Einheiten werden positive und negative Marktwerte aufgerechnet. Die UniCredit Bank Austria AG rechnet auch Cross-Currency-Swaps zu den Zinssteuerungsderivaten.

Die UniCredit Bank Austria AG darf im Bankbuch nur innerhalb enger Limite offene Zinsrisikopositionen eingehen. Der überwiegende Teil der Zinssteuerungsderivate dient daher Absicherungszwecken im Rahmen eines Makro-Hedges.

Ein Überhang an negativen Marktwerten je funktionaler Einheit wird daher den mit diesen Derivaten abgesicherten Grundgeschäften gegenübergestellt und mit stillen Reserven aus der Zinsrisikobewertung aufgerechnet.

Eine retrospektive Effektivitätsmessung zur Prüfung der Entfaltung der Absicherungswirkung der Hedgeinstrumente wird durchgeführt.

(Mio €)

	CLEAN MARKTWERTE DERIVATE SALDIERT 31.12.2019	CLEAN MARKTWERTE DERIVATE SALDIERT 31.12.2018	GEGENGERECHNETE STILLE RESERVEN DER GESICHERTEN GRUNDGESCHÄFTE 2019	DROHVERLUST- RÜCKSTELLUNG 31.12.2019	DROHVERLUST- RÜCKSTELLUNG 31.12.2018	VERÄNDERUNG DROHVERLUST- RÜCKSTELLUNG IM JAHR 2019	LÄNGSTE DERIVATLAUFZEIT 2019
EUR	(133,9)	9,8	3.251,0	-	-	-	30.09.2055
CHF	56,9	49,0	524,6	-	-	-	15.06.2031
CZK	0,0	2,3	1,7	-	-	-	31.03.2026
JPY	0,3	0,1	336,3	-	-	-	15.02.2024
HUF	(0,0)	-	nicht relevant	-	-	-	02.01.2020
PLN	(0,2)	(2,3)	0,3	-	(1,5)	1,5	19.12.2020
RON	(1,1)	(0,2)	3,8	-	(0,2)	0,2	30.09.2023
RUB	(0,0)	0,1	nicht relevant	-	-	-	09.01.2020
TRY	0,0	(0,5)	0,1	-	(0,4)	0,4	02.01.2020
USD	(23,2)	(36,4)	113,0	-	-	-	15.12.2032
	(101,2)	21,9		-	(2,1)	2,1	

Bei sämtlichen Makro-Bewertungseinheiten übersteigen die stillen Reserven die negativen Überhänge der zugehörigen Derivat-Marktwerte. Daher kann die Drohverlustrückstellung aus diesen Bewertungseinheiten bis auf einen nicht signifikanten Betrag aufgelöst werden.

Die Effektivität wird im Rahmen der Zinsrisikosteuerung auf Basis von Zinssensitivitäten (barwertorientiert, Basis-Point-Value) regelmäßig überprüft. Im Rahmen der Zinssteuerung werden zudem für das Bankbuch tourliche Stress-Tests durchgeführt, wobei neben paralleler Verschiebungen der Zinskurve auch Drehungen der Zinskurve (im und gegen den Uhrzeigersinn) sowie Money Market Shocks simuliert werden.

Unabhängig von der Frage, ob eine Drohverlustrückstellung zu bilden ist, werden für die Zinssteuerungsderivate im Bankbuch wie schon bislang die laufenden Zinsabgrenzungen bilanziell erfasst und der Erfolg im Rahmen des Zinsergebnisses ausgewiesen.

Zinssteuerungsderivate in Mikro-Bewertungseinheiten

Aufgrund der weitgehenden Übereinstimmung der wesentlichen Parameter der Mikro-Bewertungseinheiten wendet die UniCredit Bank Austria AG im Rahmen der prospektiven Effektivitätsmessung Critical-Term-Matches an, die retrospektive Effizienzmessung für Mikro-Hedge-Beziehungen wird gemäß der Dollar-Offset-Methode überprüft.

Bei der Absicherung auf Einzelebene (Mikro-Bewertungseinheiten) betragen die für die Prüfung der Drohverlustrückstellung relevanten Werte der eingesetzten Derivate zum Bilanzstichtag 381.660.851,95 EUR (2018: 379.131 Tsd €). Davon entfallen 367.739.589,96 EUR (2018: 404.334 Tsd €) auf Sicherungsinstrumente für die oben angeführten Grundgeschäfte auf der Passivseite. Für die oben angeführten Grundgeschäfte auf der Aktivseite belaufen sich die saldierten Werte der Sicherungsinstrumente auf 13.921.261,99 EUR (2018: -25.204 Tsd €).

Anhang zum Jahresabschluss

ART DER MIKRO-BEWERTUNGSEINHEIT	FÜR BILANZSEITE	ART DES UNDERLYINGS	WERT IN €	LÄNGSTE DERIVATLAUFZEIT
Cash Flow	Aktiva	Wertpapiere	(6.349.111,08)	20.12.2022
Cash Flow	Passiva	Wertpapiere	19.519,98	11.12.2020
Fair Value	Aktiva	Forderung an Kunden	(100.970,44)	31.12.2021
Fair Value	Aktiva	Wertpapiere	20.371.343,51	31.07.2033
Fair Value	Passiva	Money Market	47.542.111,60	15.12.2046
Fair Value	Passiva	Wertpapiere	320.177.958,38	03.01.2042
SUMME			381.660.851,95	

Die erforderliche Drohverlustrückstellung per 31.12.2019 setzt sich für alle Währungen wie folgt zusammen:

ART DER BEWERTUNGSEINHEIT	(Tsd €)		
	DROHVERLUST-RÜCKSTELLUNG 31.12.2019	DROHVERLUST-RÜCKSTELLUNG 31.12.2018	VERÄNDERUNG DROHVERLUST- RÜCKSTELLUNG IM JAHR 2019
Makro-Bewertungseinheiten	(30)	(2.152)	2.122
Mikro-Bewertungseinheiten	(1.062)	(353)	(709)
Stand-alone-Derivate	-	-	-
SUMME	(1.092)	(2.505)	1.413

Der in der oben dargestellten Tabelle angeführte Rückstellungsbedarf beinhaltet sowohl für die Makro- als auch für die Mikro-Bewertungseinheiten die zinsbezogenen Marktwertkomponenten, die in die Sicherungsbeziehung einfließen. Die Wertveränderungen der Zinssteuerungsderivate sind im Wesentlichen auf die Veränderungen des Zinsniveaus in der Abschlussperiode zurückzuführen. Der Absicherungszeitraum erstreckt sich grundsätzlich von Beginn der Sicherungsbeziehung bis zur Endfälligkeit des jeweiligen Grundgeschäftes.

2.2.10. Verpflichtungen

Verbindlichkeiten wurden mit dem Erfüllungsbetrag in der Bilanz ausgewiesen. Agio und Disagio eigener Emissionen werden auf die Laufzeit verteilt aufgelöst. Kapitalsparbücher wurden mit dem jeweiligen anteiligen Jahreswert angesetzt.

2.2.11. Rückstellungen

Die Rückstellungen wurden in Höhe des Erfüllungsbetrages gebildet, der bestmöglich zu schätzen war. Langfristige Rückstellungen werden, sofern erforderlich mit einem marktüblichen Zinssatz abgezinst.

Langfristig fällige Leistungen an ehemalige Arbeitnehmer

Die Berechnung der Rückstellung für langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer erfolgt nach den versicherungsmathematischen Grundsätzen gemäß IAS 19.

Bei Leistungen der betrieblichen Altersversorgung – d.h. Leistungen an Arbeitnehmer, die nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses zu zahlen sind – wird je nach dem wirtschaftlichen Gehalt der Versorgungspläne zwischen beitragsorientierten und leistungsorientierten Plänen unterschieden.

Im Rahmen leistungsorientierter Pläne werden verschiedene Leistungen gewährt, die vom Alter, den Dienstjahren und den Vergütungsrichtlinien abhängen. Bei solchen Plänen trägt das Unternehmen das versicherungsmathematische Risiko und das Anlagerisiko.

Im Rahmen beitragsorientierter Pläne zahlt das Unternehmen festgelegte Beiträge. Die Leistungen ergeben sich aus dem Betrag der gezahlten Beiträge und der Rendite auf veranlagte Beiträge. Bei solchen Plänen trägt der Arbeitgeber kein versicherungsmathematisches Risiko bzw. kein Anlagerisiko.

Bei leistungsorientierten Plänen wird der Barwert durch einen externen Versicherungsmathematiker unter Anwendung des Anwartschaftsansammlungsverfahrens (Projected Unit Credit Method) bestimmt. Diese Methode verteilt die Kosten der Leistungen gleichförmig über die Dienstjahre des Arbeitnehmers. Verpflichtungen entsprechen dem Barwert der durchschnittlichen zukünftigen Leistungen pro rata zum Verhältnis der Dienstjahre zur theoretischen Dauer der Betriebszugehörigkeit zum Zeitpunkt der Zahlung der Leistung.

Die UniCredit Bank Austria AG trägt im Rahmen einer leistungsorientierten Zusage die Ansprüche bereits vor Inkrafttreten der Pensionsreform per 31.12.1999 im Ruhestand befindlicher Dienstnehmer sowie – als Besonderheit des Dienstrechtes der UniCredit Bank Austria AG – die der Pflichtversicherung äquivalenten Ansprüche jener Pensionisten, bei denen die UniCredit Bank Austria AG im Sinne des §5 ASVG

Anhang zum Jahresabschluss

Pensionsversicherungsträger ist (d.h. die Verpflichtungen der gesetzlichen Pensionsversicherung übernommen hat) und spätestens zum 31.12.2016 wegen Pensionierung aus dem Unternehmen ausgeschieden sind.

Die Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen erhöhte sich im Berichtsjahr um 244.9 Mio € auf insgesamt 3.967,2 Mio € (davon Rückstellung für Pension 3.653,7 Mio €).

Die Berechnung des Barwertes der Pensions- und Abfertigungsverpflichtungen sowie der Jubiläumsgelder berücksichtigt die bestehenden Betriebsvereinbarungen und verwendet folgende versicherungsmathematische Annahmen:

- Rechnungszins: 1,00% p.a. (2018: 1,85% p.a.)
Der Zinssatz wurde 2019 auf Basis der von Mercer eruierten DBO Cashflows ermittelt. Dieser Zinssatz liegt im Akzeptanzbereich des Zinssatzes gemäß Mercer Yield Curve (MYC) zum 31.12.2019 (gewogene Duration für die Pensions-, Abfertigungs- und Jubiläumsgeldverpflichtungen: 13,0 Jahre).
- Pensionserhöhung (BA-ASVG): 1,53% p.a. (2018: 1,40% p.a.)
- Pensionserhöhung (andere): 2,08% p.a. (2018: 2,05% p.a.)
- kein Fluktuationsabschlag
- Sterbetafeln AVÖ-2018 P für Angestellte (Aktuarverein Österreich, Generationentafel für Angestellte) (2018: AVÖ-2018 P für Angestellte)

	2019		2018	
	PENSION	ABFERTIGUNG	PENSION	ABFERTIGUNG
Diskont Zinssatz	1,00%	1,00%	1,85%	1,85%
Gehaltssteigerung inkl. Karrieredynamik	2,25%	2,25%	2,30%	2,30%
Pensionserhöhung (BA-ASVG)	1,53%	n.a.	1,40%	n.a.
Pensionserhöhung (Andere)	2,08%	n.a.	2,05%	n.a.
Barwert der Verpflichtung per 31.12.2019	3.654	314	3.442	280
erwarteter Barwert per 31.12.2020	3.507	299	3.311	271
Sensitivität *) – Diskont Zinssatz +/-	0,25%	0,25%	0,25%	0,25%
Diskont Zinssatz –	3.779	321	3.553	286
Diskont Zinssatz +	3.535	307	3.337	274
Sensitivität *) – Gehaltssteigerung +/-	0,25%	0,25%	0,25%	0,25%
Diskont Zinssatz –	3.654	307	3.442	274
Diskont Zinssatz +	3.654	320	3.442	286
Sensitivität *) – Pensionserhöhung +/-	0,25%	-	0,25%	-
Diskont Zinssatz –	3.536	-	3.337	-
Diskont Zinssatz +	3.778	-	3.553	-
Duration	13,46	8,82	12,74	8,86
Aktive Mitarbeiter	-	5.487	2	5.603
Durchschnittliches Alter	-	46,73	58,54	46,53
Mitarbeiter in Pension	5.299	-	6.354	-
Durchschnittliches Alter	73,29	-	73,23	-

*) Bei den Sensitivitäten wurde der Gesamtwert der Verpflichtung bei Änderung des Parameters angegeben.

Rechtsrisiken

Generell werden Rückstellungen für jene Verfahren gebildet, bei denen drohende Verluste wahrscheinlich oder sicher sind, wo aber die Höhe oder der Zeitpunkt des Eintritts dieser Verluste unbestimmt ist. In diesen Fällen werden Rückstellungen in jener Höhe gebildet, die angesichts der jeweiligen Umstände und in Übereinstimmung mit den Rechnungslegungsgrundsätzen als angemessen erscheinen, wobei sowohl der Grundsatz der Vorsicht als auch der Grundsatz der angemessenen, verlässlichen Schätzung Beachtung finden.

Anhang zum Jahresabschluss

3. Änderungen von Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie Umgliederungen

Gegenüber im Vorjahr wurden keine Änderungen der Bewertungsmethoden vorgenommen.

4. Angaben zur Bilanz

4.1. Laufzeitgliederung für nicht täglich fällige Geschäfte

Laufzeitenübersicht

	31.12.2019 (in €)	31.12.2018 (in Tsd €)
Forderungen an Kreditinstitute		
bis drei Monate	3.043.380.265,36	3.373.533
mehr als drei Monate bis ein Jahr	3.192.190.610,18	4.706.522
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	348.191.786,49	781.022
mehr als fünf Jahre	621.223.737,31	816.170
Forderungen an Kunden		
bis drei Monate	4.078.410.429,11	4.126.757
mehr als drei Monate bis ein Jahr	2.841.736.686,89	2.596.371
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	14.670.677.798,24	15.513.116
mehr als fünf Jahre	34.882.942.839,19	34.057.521
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		
bis drei Monate	2.974.147.427,66	3.098.199
mehr als drei Monate bis ein Jahr	1.397.604.390,71	698.723
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	5.465.629.982,96	6.042.806
mehr als fünf Jahre	3.660.012.246,36	3.737.321
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		
a) Spareinlagen *)		
bis drei Monate	319.650.662,89	387.938
mehr als drei Monate bis ein Jahr	1.252.015.710,12	1.148.845
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	1.570.832.611,99	284.198
mehr als fünf Jahre	3.827.159.030,75	892.481
b) Sonstige Verbindlichkeiten		
bis drei Monate	5.143.857.609,48	4.747.903
mehr als drei Monate bis ein Jahr	1.770.762.592,20	2.347.964
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	707.679.553,34	847.589
mehr als fünf Jahre	696.734.179,91	719.234
Andere verbrieftete Verbindlichkeiten		
bis drei Monate	72.204.342,00	44.718
mehr als drei Monate bis ein Jahr	148.527.254,00	4.015
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	778.878.050,00	489.719
mehr als fünf Jahre	1.113.257.948,00	1.378.643

*) Bei den Spareinlagen wurde die zu erwartende Verweildauer herangezogen. Die Berechnung erfolgte nach anerkannten statistischen Verfahren.

Anhang zum Jahresabschluss

4.2. Fremdwährungsaktiva und Fremdwährungspassiva

Der Gesamtbetrag an Fremdwährungsaktiva betrug zum Jahresende 10.463.833.112,90 € das sind 10,80 % der Bilanzsumme (31.12.2018: 10.063.974 Tsd € oder 10,50 % der Bilanzsumme). Die Fremdwährungspassiva erreichten 10.539.475.940,88 € oder 10,88 % der Bilanzsumme (31.12.2018: 10.139.617 Tsd € oder 10,58 % der Bilanzsumme).

4.3. Forderungen und Verbindlichkeiten an bzw. gegenüber verbundenen Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

	VERBUNDENE UNTERNEHMEN		BETEILIGUNGSUNTERNEHMEN		FÜHRUNGSKRÄFTE IN SCHLÜSSELPOSITIONEN	
	31.12.2019 (IN €)	31.12.2018 (IN TSD €)	31.12.2019 (IN €)	31.12.2018 (IN TSD €)	31.12.2019 (IN €)	31.12.2018 (IN TSD €)
Forderungen						
Forderungen an Kreditinstitute	2.373.858.176,40	4.302.558	31.694.214,54	417.806	-	-
Forderungen an Kunden	3.728.374.608,70	4.040.501	298.694.283,68	301.925	2.064.094,24	1.663
Schuldverschreibungen u. andere festverzinsliche Wertpapiere	415.405.334,91	386.554	98.990.134,69	68.855	-	-
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	12.235.674,88	49.412	-	3.052	-	-
Verbindlichkeiten						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4.682.760.586,78	5.626.027	7.486.595.029,66	7.118.509	-	-
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.088.456.119,88	1.255.307	1.596.987.255,79	1.299.643	2.439.417,57	11.066
Verbriefte Verbindlichkeiten	699.014.790,83	171.132	-	-	-	-
Ergänzungskapital	30.522,59	3.762	-	-	-	-

Anhang zum Jahresabschluss

4.4. Beteiligungsunternehmen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Jene Unternehmen, an denen die UniCredit Bank Austria AG direkt oder über verbundene Unternehmen mindestens 20 % der Anteile hält, sind nachfolgend in tabellarischer Form entsprechend § 238 Abs. 1 Z 4 UGB dargestellt. Zu verbundenen Unternehmen wurden bankübliche Beziehungen unterhalten. Teilweise wurden Finanzierungen mit Eigenkapitalsurrogaten vorgenommen.

Vollkonsolidierte Unternehmen

FIRMENWORTLAUT UND SITZ	ADD %	BIL. EIGENKAPITAL (IN €)	JAHRES-ÜBERSCHUSS (IN €)	BILANZSUMME (IN €)	BILANZ PER
AI Beteiligungs GmbH, Wien, AT	100,00	376.169,00	(22.092,00)	379.167,00	31.12.2019 ²⁾
Alpine Cayman Islands Ltd., George Town, Grand Cayman, KY	100,00	1.830.113,00	175.812,00	398.445.601,00	31.12.2019 ²⁾
BA Alpine Holdings, Inc., Wilmington County, New Castle, US	100,00	8.979.611,89	521.486,56	9.032.979,35	31.12.2019 ²⁾
BA Betriebsobjekte GmbH, Wien, AT	100,00	12.662.459,00	(160.818,00)	14.060.775,00	31.12.2019 ²⁾
BA GVG-Holding GmbH, Wien, AT	100,00	1.331.722,00	25.847,00	1.349.520,00	31.12.2019 ²⁾
BA-CA Markets & Investment Beteiligung Ges.m.b.H., Wien, AT ¹⁾	100,00	32.218.876,00	1.112.692,00	32.241.675,00	31.12.2019 ²⁾
BA-CA Wien Mitte Holding GmbH, Wien, AT	100,00	2.407.769,00	2.152.517,00	3.985.357,00	31.12.2019 ²⁾
Bank Austria Finanzservice GmbH, Wien, AT	100,00	5.745.221,00	2.201.149,00	8.483.616,00	31.12.2019 ²⁾
Bank Austria Real Invest Immobilien-Management GmbH, Wien, AT ¹⁾	94,95	110.728.323,00	16.574.518,00	124.701.056,00	31.12.2019 ²⁾
Bank Austria Wohnbaubank AG, Wien, AT ¹⁾	100,00	53.332.973,00	243.485,00	153.586.809,00	31.12.2019 ²⁾
CABET-Holding-GmbH, Wien, AT ¹⁾	100,00	738.755.949,08	21.015.544,00	752.109.277,00	31.12.2019 ²⁾
card complete Service Bank AG, Wien, AT	50,10	57.991.535,26	13.112.248,41	663.873.770,31	31.12.2019 ²⁾
Cards & Systems EDV-Dienstleistungs GmbH, Wien, AT	55,00	5.068.104,00	(2.604.656,00)	6.528.227,00	31.12.2019 ²⁾
FactorBank Aktiengesellschaft, Wien, AT	100,00	90.510.510,90	4.538.136,24	785.909.216,28	31.12.2019 ²⁾
Human Resources Service and Development GmbH, Wien, AT ¹⁾	100,00	(17.315,36)	5.618,64	785.499,63	31.12.2019 ²⁾
Immobilien Holding GmbH, Wien, AT	100,00	47.513.930,00	12.198.258,00	68.858.626,00	31.12.2019 ²⁾
Immobilien Rating GmbH, Wien, AT	99,00	1.157.898,00	164.667,00	2.087.468,00	31.12.2019 ²⁾
Kaiserwasser Bau- und Errichtungs GmbH und Co OG, Wien, AT	99,80	5.479.251,00	363.373,00	21.429.850,00	31.12.2019 ²⁾
Paytria Unternehmensbeteiligungen Gesellschaft m.b.H., Wien, AT	100,00	532.464,00	(17.162,00)	534.771,00	31.12.2019 ²⁾
POLLUX Immobilien GmbH, Wien, AT	100,00	48.056.644,00	1.926.174,00	57.008.124,00	31.12.2019 ²⁾
Schoellerbank Aktiengesellschaft, Wien, AT	100,00	200.521.169,26	15.300.390,12	3.940.908.873,69	31.12.2019 ²⁾
UniCredit Center am Kaiserwasser GmbH, Wien, AT	100,00	(81.271,00)	(95.017,00)	16.627.767,00	31.12.2019 ²⁾
UniCredit Leasing (Austria) GmbH, Wien, AT	100,00	128.506.771,77	4.529.184,21	667.407.167,65	31.12.2019 ²⁾
UNIVERSALE International Realitäten GmbH, Wien, AT	100,00	294.421.939,00	11.480.122,00	298.244.843,00	31.12.2019 ²⁾

1) Gewinngemeinschaften mit der UniCredit Bank Austria AG.

2) Bei den Zahlen handelt es sich um IFRS-Werte.

Anhang zum Jahresabschluss

At equity bewertete Unternehmen

FIRMENWORTLAUT UND SITZ	ADD %	BIL. EIGENKAPITAL (IN €)	JAHRES-ÜBERSCHUSS (IN €)	BILANZSUMME (IN €)	BILANZ PER
Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft, Innsbruck, AT	47,38	1.682.049.500,00	118.364.000,00	12.137.366.000,00	30.09.2019 ²⁾
BKS Bank AG, Klagenfurt, AT	29,78	1.281.846.000,00	88.203.000,00	8.795.376.000,00	30.09.2019 ²⁾
NOTARTREUHANDBANK AG, Wien, AT	25,00	39.935.634,82	6.579.662,00	2.560.549.719,00	30.09.2019 ²⁾
Oberbank AG, Linz, AT	27,17	2.945.520.000,00	238.863.000,00	22.924.276.000,00	30.09.2019 ²⁾
Oesterreichische Kontrollbank Aktiengesellschaft, Wien, AT	49,15	815.899.599,00	47.696.200,00	32.513.339.000,00	30.09.2019 ²⁾
Österreichische Wertpapierdaten Service GmbH, Wien, AT	29,30	202.781,00	41.256,00	5.523.048,00	31.12.2018 ²⁾
PSA Payment Services Austria GmbH, Wien, AT	24,00	27.084.919,00	6.562.734,00	168.301.193,00	31.12.2018 ²⁾
WKBG Wiener Kreditbürgschafts- und Beteiligungsbank AG, Wien, AT	21,54	28.488.976,00	(319.524,00)	32.775.407,00	31.12.2018 ²⁾

Nicht konsolidierte Unternehmen

FIRMENWORTLAUT UND SITZ	ADD %	BIL. EIGENKAPITAL (IN €)	JAHRES-ÜBERSCHUSS (IN €)	BILANZSUMME (IN €)	BILANZ PER
A) Verbundene Unternehmen					
Alfa Holding Ingatlankezelő Kft. Felelősségű Társaság "végelszámolás alatt", Győr, HU	95,00	(19.223,67)	(1.697,27)	698,88	31.12.2018
RAMSES-Immobilienholding GmbH, Wien, AT	100,00	58.930,65	31.268,51	61.786,93	31.12.2018
Real(e)value Immobilien BewertungsGmbH, Wien, AT	100,00	941.760,93	72.956,30	1.108.833,81	31.12.2018
RE-St.Marx Holding GmbH, Wien, AT ¹⁾	100,00	20.955,18	47.115,64	2.102.985,90	31.12.2018
Sigma Holding Ingatlankezelő Kft. "végelszámolás alatt", Budapest, HU	95,00	(299.134,72)	12.222,79	418.007,44	31.12.2018
B) Assoziierte Unternehmen					
Einlagensicherung der Banken und Bankiers Gesellschaft m.b.H. in Liqu., Wien, AT	27,19	77.000,00	-	2.713.150,11	31.12.2018

Der additive Prozentsatz beinhaltet alle Anteile vollkonsolidierter oder sonstiger verbundener Unternehmen, jedoch keine treuhändig gehaltenen Anteile.

Eigenkapital: Eigenkapital im Sinne des § 229 UGB.

1) Gewinngemeinschaften mit der UniCredit Bank Austria AG.

2) Bei den Zahlen handelt es sich um IFRS-Werte.

Zum Bilanzstichtag bestanden zwischen der UniCredit Bank Austria AG und den nachfolgend angeführten Gesellschaften Ergebnisabführungsverträge:

- BA-CA Markets & Investment Beteiligung GmbH
- Bank Austria Real Invest Immobilien-Management GmbH
- Bank Austria Wohnbaubank AG
- CABET-Holding-GmbH
- Human Resources Service and Development GmbH
- RE-St.Marx Holding GmbH

4.5. Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen

Kooperationsvereinbarung

Die UniCredit Bank AG fungiert unter anderem als Counterpart für Derivatgeschäfte der Konzernunternehmen der UniCredit Group. Hierbei handelt es sich im Regelfall um Hedge-Derivate, die über die UniCredit Bank AG an den Markt externalisiert werden. UniCredit Bank Austria AG und UniCredit Bank AG haben 2010 einen entsprechenden 10-jährigen Kooperationsvertrag abgeschlossen. Dieser Kooperationsvertrag wurde unter Berücksichtigung einer einjährigen Kündigungsfrist im Mai 2019 mit Wirkung 31. Mai 2020 gekündigt.

Anhang zum Jahresabschluss

4.6. Wertpapiere

Vom gesamten Wertpapierbestand der UniCredit Bank Austria AG entfielen zum Jahresende 10.224.321.617,62 € (31.12.2018: 11.593.948 Tsd €) auf das Finanzanlagevermögen und 5.724.595.863,15 € (31.12.2018: 3.053.348 Tsd €) auf das Umlaufvermögen inkl. Handelsbestand.

4.6.1. Die zum Börsenhandel zugelassenen Wertpapiere sind aus der nachstehenden Aufgliederung ersichtlich:

	BÖRSENOTIERT		NICHT BÖRSENOTIERT	
	31.12.2019 (IN €)	31.12.2018 (IN TSD €)	31.12.2019 (IN €)	31.12.2018 (IN TSD €)
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3.702.494.219,10	2.542.573	369.029.879,31	663.190
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	36.150,73	37.358	2.769,45	-
Beteiligungen	117.424.482,38	117.424	-	-
Anteile an verbundenen Unternehmen	-	-	-	-
SUMME	3.819.954.852,25	2.697.355	369.032.648,79	663.190

4.6.2. Die zum Börsenhandel zugelassenen Wertpapiere gliedern sich wie folgt in Anlage- und Umlaufvermögen:

	ANLAGEVERMÖGEN		UMLAUFVERMÖGEN	
	31.12.2019 (IN €)	31.12.2018 (IN TSD €)	31.12.2019 (IN €)	31.12.2018 (IN TSD €)
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.718.914.677,19	2.029.077	2.352.609.421,29	1.176.687
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	-	-	38.920,18	37.358
SUMME	1.718.914.677,19	2.029.077	2.352.648.341,47	1.214.044

Die Zuordnung gemäß § 64 Abs. 1 Z 11 BWG erfolgte entsprechend der vom Vorstand gefassten Beschlüsse.

4.6.3. Finanzinstrumente des Finanzanlagevermögens, die über ihrem beizulegenden Zeitwert ausgewiesen werden (§ 238 Abs. 1 Z 2 UGB), gliedern sich wie folgt:

	BUCHWERT	STILLE LASTEN	BUCHWERT	STILLE LASTEN
	31.12.2019 (IN €)	31.12.2019 (IN €)	31.12.2018 (IN TSD €)	31.12.2018 (IN TSD €)
Schuldtitle öffentliche Stellen	594.167.990,00	(19.207.677,00)	201.545	(4.855)
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	192.861.395,00	(1.720.510,00)	107.934	(1.668)
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	-	-	-	-
Beteiligungen	-	-	-	-
Anteile an verbundenen Unternehmen	-	-	-	-

Diese Finanzinstrumente werden einem tourlichen Impairment-Test unterzogen. In den Posten "Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere", sowie „Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere“ wurden Wertberichtigungen in Höhe von 3.053.961,64 € (31.12.2018: 3.965 Tsd €) und eine statistisch ermittelte Kreditrisikovorsorge in der Höhe von 2.327.492,60 € (31.12.2018: 3.140 Tsd €) vorgenommen. Bei den restlichen Beständen ergaben die Analysen, dass eine dauerhafte Wertminderung nicht vorliegt und daher für 2019 keine weiteren Abwertungen erforderlich waren.

4.7. Unterschiedsbeträge bei Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren

Bei Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren, die die Eigenschaft von Finanzanlagen haben und deren Anschaffungskosten höher sind als der Rückzahlungsbetrag, wird der Unterschiedsbetrag gemäß § 56 Abs. 2 BWG zeitanteilig abgeschrieben. Der auf die Restlaufzeit noch zu verteilende Unterschiedsbetrag beträgt zum Jahresende 310.726.605,85 € (31.12.2018: 387.780 Tsd €). Bei Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren, die die Eigenschaft von Finanzanlagen haben und deren Anschaffungskosten niedriger sind als der Rückzahlungsbetrag, wird der Unterschiedsbetrag gemäß § 56 Abs. 3 BWG zeitanteilig zugeschrieben. Bis zum Bilanzstichtag wurden bereits Unterschiedsbeträge in Höhe von 22.468.771,39 € zugeschrieben (31.12.2018: 29.200 Tsd €). Der Unterschiedswert zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungswert zum 31.12.2019 beträgt 15.328.382,41 € (31.12.2018: 150.923 Tsd €).

Anhang zum Jahresabschluss

4.8. Unterschiedsbeträge bei zum Börsenhandel zugelassenen Wertpapieren, die nicht die Eigenschaft von Finanzanlagen haben

Der Marktwert der im Handelsbestand gehaltenen Mark-to-Market bewerteten Wertpapiere gemäß § 56 Abs. 5 BWG liegt zum 31.12.2019 um 388,12 € (31.12.2018: 0,1 Tsd €) über den Anschaffungskosten.

Zum Bilanzstichtag ist der Marktwert der börsennotierten Wertpapiere, die der Liquiditätsvorsorge dienen, gemäß § 56 Abs. 4 BWG um 42.649.348,71 € (31.12.2018: 34.184 Tsd €) höher als der Bilanzansatz.

4.9. Im Folgejahr fällig werdende Schuldverschreibungen

Im Jahr 2020 werden Forderungen in der Form von Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere in Höhe von 416.860.771,91 € (31.12.2018: 410.474 Tsd €) sowie begebene Schuldverschreibungen im Ausmaß von 2.370.903.317,75 € (31.12.2018: 2.522.718 Tsd €) fällig.

4.10. Handelsbuch

Die UniCredit Bank Austria AG hat im Geschäftsjahr 2019 ein Wertpapierhandelsbuch gemäß § 64 Abs. 1 Z 15 BWG geführt. Das Volumen des Handelsbuches besteht aus Wertpapieren in Höhe von 381.384,31 € (31.12.2018: 421 Tsd €) und Derivaten im Nominale von 46.539.127.927 € (31.12.2018: 41.579.026 Tsd €).

4.11. Eigene Aktien

Im Jahr 2019 erfolgten keine Umsätze mit UniCredit Bank Austria AG Stammaktien (2018: keine Umsätze). Die UniCredit Bank Austria AG hielt per 31.12.2019 keine eigenen Aktien im Bestand (31.12.2018: 0).

4.12. Anteile an einer herrschenden Gesellschaft

Im Berichtsjahr wurden im Rahmen des Kundengeschäftes keine Umsätze mit UniCredit S.p.A. Stammaktien (2018: 0 €) getätigt.

Zum Bilanzstichtag waren keine UniCredit S.p.A. Aktien im Eigenbestand der UniCredit Bank Austria AG (31.12.2018: 0).

4.13. Rückgekauft eigene nachrangige Anleihen und Ergänzungskapital

Die UniCredit Bank Austria AG hatte zum Bilanzstichtag von ihr begebene nachrangige Anleihen mit einem Bilanzwert von 1.610.785,59 € (31.12.2018: 35.049 Tsd €) im Eigenbestand. Die UniCredit Bank Austria AG hat hybride Emissionen von zwei Tochtergesellschaften im Nominale von 254.711.000,00 € (31.12.2018: 254.711 Tsd €) im Bestand.

4.14. Treuhandgeschäfte

Die Buchwerte folgender Aktiv- und Passivposten enthalten Treuhandgeschäfte gemäß § 48 Abs. 1 BWG

	31.12.2019 (IN €)	31.12.2018 (IN TSD €)
Forderungen an Kunden	171.123.542,02	195.171
Summe Aktivposten	171.123.542,02	195.171
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	67.073.887,50	71.964
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	104.049.654,52	123.207
Summe Passivposten	171.123.542,02	195.171

Zusätzlich stehen für die Bank Austria Wohnbaubank AG zum 31.12.2019 treuhändig emittierte Schuldverschreibungen in Höhe von 1.046.303.000 € (31.12.2018: 1.279.862 Tsd €) als Sicherheit gestellte Vermögensgegenstände in der Position Forderungen an Kunden in Höhe von 1.050.607.803,20 € (31.12.2018: 1.214.990 Tsd €) gegenüber.

4.15. In Pension gegebene Vermögensgegenstände und Wertpapierleihe

Der Buchwert der im Rahmen von echten Pensionsgeschäften übertragenen Vermögensgegenstände betrug zum Bilanzstichtag 122.821.279,93 € (31.12.2018: 556.610 Tsd €). Die Vermögensgegenstände werden weiterhin als Aktiva, die erhaltenen Gegenwerte als Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Per 31.12.2019 wurden von der UniCredit Bank Austria AG Wertpapiere in Höhe von 300.018.810,00 € entliehen (31.12.2018: 0 Tsd €) und Wertpapiere in Höhe von 132.774.400,00 € (31.12.2018: 96.106 Tsd €) verliehen.

Anhang zum Jahresabschluss

4.16. Nachrangige Vermögensgegenstände

	31.12.2019 (IN €)	31.12.2018 (IN TSD €)
Forderungen an Kreditinstitute	312.836.203,86	312.888
hievon Beteiligungen	-	-
hievon gegenüber verbundenen Unternehmen	312.836.203,86	312.888
Forderungen an Kunden	21.265.545,38	23.716
hievon Beteiligungen	-	-
hievon gegenüber verbundenen Unternehmen	21.265.545,38	21.510
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	129.534.702,39	168.169
hievon Beteiligungen	-	-
hievon gegenüber verbundenen Unternehmen	129.534.702,39	163.458

4.17. Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagevermögen

Der Grundwert der Liegenschaften betrug zum Bilanzstichtag 6.495.645,87 € (31.12.2018: 10.167 Tsd €). In den immateriellen Vermögensgegenständen ist ein Firmenwert zum Bilanzstichtag in Höhe von 2.380.000 € (31.12.2018: 2.660 Tsd €) ausgewiesen.

Anhang zum Jahresabschluss

4.18 Anlagevermögen

Die Entwicklung des Anlagevermögens (Anlagespiegel) findet sich in nachstehender Tabelle.

Entwicklung des Anlagevermögens der UniCredit Bank Austria AG

	31.12.2017	ZUGÄNGE	ABGÄNGE	UMBUCHUNG	31.12.2018
(in €)					
Anschaffungskosten					
Schuldtitel öffentlicher Stellen	9.995.639.657,77	2.041.760.823,50	2.972.504.787,51	-	9.064.895.693,76
Forderungen an Kreditinstitute	750.191.583,33	799.474.112,20	750.191.583,33	-	799.474.112,20
Forderungen an Kunden	150.111.948,91	30.550.000,00	41.727.681,59	-	138.934.267,32
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.132.204.711,92	252.219.954,86	345.913.051,92	-	2.038.511.614,86
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	-	-	-	-	-
Beteiligungen	312.392.809,85	11.065.944,88	101.261,28	-	323.357.493,45
Anteile an verbundenen Unternehmen	9.323.591.295,22	101.724.540,69	121.409.045,82	-	9.303.906.790,09
Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens	484.100.692,12	2.800.000,00	118.376,78	-	486.782.315,34
Sachanlagen					
a) Grund und Gebäude	79.795.422,66	636.682,23	4.390.450,42	-	76.041.654,47
b) Sonstige Sachanlagen	532.617.579,54	65.693.575,64	131.800.890,44	-	466.510.264,74
SUMMEN	23.760.645.701,32	3.305.925.634,00	4.368.157.129,09	-	22.698.414.206,23

	KUMULIERTE ABSCHREIBUNG PER 31.12.2017	ABSCHREIBUNG 2018	ZUSCHREIBUNGEN 2018	KUM. ABSCHR. ABGÄNGE PER 31.12.2018
(in €)				
Restbuchwerte und Abschreibungen				
Schuldtitel öffentlicher Stellen	429.940.509,75	159.840.512,04	151.630.991,82	-
Forderungen an Kreditinstitute	-	93.891,64	-	-
Forderungen an Kunden	-	189.157,59	-	-
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	13.398.386,00	8.996.463,28	12.959.956,32	6.987.769,76
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	-	-	-	-
Beteiligungen	73.360.925,01	18.537.624,55	3.927.569,42	-
Anteile an verbundenen Unternehmen	7.535.490.223,62	117.529.623,63	16.685.908,60	38.593.363,97
Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens	484.100.692,12	140.000,00	-	118.376,78
Sachanlagen				
a) Grund und Gebäude	39.215.356,43	4.351.107,88	-	3.320.895,50
b) Sonstige Sachanlagen	396.342.726,15	22.266.646,59	-	131.717.153,94
SUMMEN	8.971.848.819,08	331.945.027,20	185.204.426,16	180.737.559,95

	KUM. ABSCHR. UMBUCHUNGEN PER 31.12.2018	KUMULIERTE ABSCHREIBUNG PER 31.12.2018	BUCHWERT PER 31.12.2018	BUCHWERT PER 31.12.2017
Restbuchwerte und Abschreibungen (fortgesetzt)				
Schuldtitel öffentlicher Stellen	-	438.150.029,97	8.626.745.663,79	9.565.699.148,02
Forderungen an Kreditinstitute	-	93.891,64	799.380.220,56	750.191.583,33
Forderungen an Kunden	-	189.157,59	138.745.109,73	150.111.948,91
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	-	9.434.892,96	2.029.076.721,90	2.118.806.325,92
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	-	-	-	-
Beteiligungen	-	87.970.980,14	235.386.513,31	239.031.884,84
Anteile an verbundenen Unternehmen	-	7.597.740.574,68	1.706.166.215,41	1.788.101.071,60
Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens	-	484.122.315,34	2.660.000,00	-
Sachanlagen				
a) Grund und Gebäude	-	40.245.568,81	35.796.085,66	40.580.066,23
b) Sonstige Sachanlagen	-	286.892.218,80	179.618.045,94	136.274.853,39
SUMMEN	-	8.944.839.629,93	13.753.574.576,30	14.788.796.882,24

Anhang zum Jahresabschluss

Entwicklung des Anlagevermögens der UniCredit Bank Austria AG

	31.12.2018	ZUGÄNGE	ABGÄNGE	UMBUCHUNG	31.12.2019
(in €)					
Anschaffungskosten					
Schuldtitle öffentlicher Stellen	9.064.895.693,78	1.235.920.560,86	2.285.353.480,96	-	8.015.462.773,68
Forderungen an Kreditinstitute	799.474.112,20	799.944.695,05	799.474.112,20	-	799.944.695,05
Forderungen an Kunden	138.934.267,32	50.094.587,70	62.139.921,53	-	126.888.933,49
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.038.511.614,84	171.543.216,96	484.701.164,82	-	1.725.353.666,98
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	-	-	-	-	-
Beteiligungen	323.357.493,45	2.399.541,05	10.997.766,23	-	314.759.268,27
Anteile an verbundenen Unternehmen	9.303.906.790,09	33.835.236,65	13.799.823,35	-	9.323.942.203,39
Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens	486.782.315,34	-	-	-	486.782.315,34
Sachanlagen	-	-	-	-	-
a) Grund und Gebäude	76.041.654,47	308.687,89	5.665.916,61	118.944,93	70.565.480,82
b) Sonstige Sachanlagen	466.510.264,74	7.489.250,23	76.049.848,19	118.944,93	398.068.611,71
SUMMEN	22.698.414.206,23	2.301.535.776,39	3.738.182.033,89	237.889,86	21.261.767.948,73

	KUMULIERTE ABSCHREIBUNG PER 31.12.2018	ABSCHREIBUNG 2019	ZUSCHREIBUNGEN 2019	KUM. ABSCHR. ABGÄNGE PER 31.12.2019
(in €)				
Restbuchwerte und Abschreibungen				
Schuldtitle öffentlicher Stellen	438.150.029,97	107.408.950,73	109.200.572,39	-
Forderungen an Kreditinstitute	93.891,64	473.944,13	93.891,64	-
Forderungen an Kunden	189.157,59	51.580,81	183.629,06	-
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	9.434.892,96	4.481.712,84	7.477.616,02	-
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	-	-	-	-
Beteiligungen	87.970.980,14	3.736.706,57	5.120.896,27	2.369.677,99
Anteile an verbundenen Unternehmen	7.597.740.574,68	93.271.700,18	26.502.027,69	-
Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens	484.122.315,34	280.000,00	-	-
Sachanlagen				
a) Grund und Gebäude	40.245.568,81	6.188.116,24	1.755.076,87	3.922.082,71
b) Sonstige Sachanlagen	286.892.218,80	21.118.016,46	4.740,24	75.862.990,78
SUMMEN	8.944.839.629,93	237.010.727,96	150.338.450,18	82.154.751,48

	KUM. ABSCHR. UMBUCHUNGEN PER 31.12.2019	KUMULIERTE ABSCHREIBUNG PER 31.12.2019	BUCHWERT PER 31.12.2019	BUCHWERT PER 31.12.2018
Restbuchwerte und Abschreibungen (fortgesetzt)				
Schuldtitle öffentlicher Stellen	-	(436.358.408,31)	7.579.104.365,37	8.626.745.663,79
Forderungen an Kreditinstitute	-	(473.944,13)	799.470.750,92	799.380.220,56
Forderungen an Kunden	-	(57.109,34)	126.831.824,15	138.745.109,73
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	-	(6.438.989,78)	1.718.914.677,20	2.029.076.721,90
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				
Beteiligungen	-	84.217.112,45	230.542.155,82	235.386.513,31
Anteile an verbundenen Unternehmen	-	7.664.510.247,17	1.659.431.956,22	1.706.166.215,41
Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens	-	484.402.315,34	2.380.000,00	2.660.000,00
Sachanlagen				
a) Grund und Gebäude	24.151,93	40.732.373,54	29.833.107,28	35.796.085,66
b) Sonstige Sachanlagen	24.151,93	232.166.656,17	165.901.955,54	179.618.045,94
SUMMEN	48.303,86	8.062.700.253,11	12.312.410.792,50	13.753.574.576,30

Anhang zum Jahresabschluss

4.19. Leasingaktivitäten

Die UniCredit Bank Austria AG war 2019 nicht als Leasinggeber im Leasing-Geschäft direkt tätig, jedoch im Rahmen der Kreditgewährung an Leasinggesellschaften engagiert.

4.20. Gesamtaufwand aus der Nutzung nicht aktivierter Sachanlagen

Untenstehende Tabelle zeigt jene Verpflichtungen aus der Nutzung von in der Bilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen (aus Miet- und Leasingverträgen), welche in der Folgeperiode bzw. in den folgenden fünf Jahren fällig werden:

Verpflichtungen aus Miet- und Leasingverträgen

	31.12.2019 (IN €)	31.12.2018 (IN TSD €)
fällig im folgenden Geschäftsjahr	37.235.046,98	37.226
fällig in den folgenden fünf Geschäftsjahren	192.204.125,27	192.610

4.21. Sonstige Vermögensgegenstände

4.21.1. Sonstige Vermögensgegenstände

In diesem Posten werden ergebniswirksame und nicht ergebniswirksame Bewertungskomponenten aus derivativen Produkten in Höhe von 1.174.478.605,15 € (31.12.2018: 943.162 Tsd €) bilanziert. Gegenüber verbundenen Unternehmen, mit denen eine Gewinngemeinschaft besteht, sind Dividendenforderungen in Höhe von 67.229.056,00 € (31.12.2018: 50.036 Tsd €) ausgewiesen. Es bestehen Forderungen an das Finanzamt für Körperschaften in Höhe von 2.385.225,54 € (31.12.2018: 28.038 Tsd €).

Weiters werden in den sonstigen Vermögensgegenständen aktivische Antizipationen, betreffend Zinsen und Provisionen, in Höhe von 27.744.779,48 € (31.12.2018: 21.568 Tsd €) ausgewiesen.

4.21.2. Aktive Rechnungsabgrenzung

In diesem Posten werden Mietvorauszahlungen für diverse Realitäten in Höhe von 1.675.395,09 € (31.12.2018: 1.938 Tsd €) ausgewiesen. Für Eigene Emissionen wird in diesem Posten ein Disagio in Höhe von 145.073.087,27 € (31.12.2018 170.383 Tsd €) ausgewiesen.

4.22. Aktive latente Steuern

Der im Berichtsjahr gemäß § 198 Abs 9 UGB insgesamt zu aktivierende Betrag betrug unter Anwendung eines Steuersatzes von 25 % 597.710.610,13 € (2018: 496.108 Tsd €), darin enthalten 512.230,73 € (2018: 147 Tsd €) latente Steuern aus temporären Differenzen von Gesellschaften mit denen ein Ergebnisabführungsvertrag abgeschlossen wurde.

Die aktiven latenten Steuern beruhen zum überwiegenden Teil auf temporären Differenzen im Bereich der Pensions- und Abfertigungsrückstellungen, der Forderungsbewertung und im Bereich der Siebentel-Abschreibungen. Weiters bestehen aktive latente Steuern aus Unterschiedsbeträgen resultierend aus dem unterschiedlichen unternehmensrechtlichen und steuerrechtlichen Ansatz der sonstigen Rückstellungen sowie der langfristigen Rückstellungen und langfristigen Verbindlichkeiten.

Vom Wahlrecht einer Aktivierung steuerlicher Verlustvorträge wurde nicht Gebrauch gemacht.

4.23. Sonstige Verbindlichkeiten

In diesem Bilanzposten werden ergebniswirksame und nicht ergebniswirksame Bewertungskomponenten aus derivativen Produkten in Höhe von 1.500.365.960,26 € (31.12.2018: 1.060.672 Tsd €) ausgewiesen.

Für jene Mitarbeiter die im Rahmen des Projektes "BA-Reloaded" eine Austrittsvereinbarung abgeschlossen haben, wird in diesem Posten eine Verbindlichkeit in Höhe von 177.154.773,43 € (31.12.2018: 213.998 Tsd €) ausgewiesen. Es bestehen Verbindlichkeiten aus KEST-Verrechnungen in Höhe von 24.227.742,19 € (31.12.2018: 21.489 Tsd €).

Weiters werden in den sonstigen Verbindlichkeiten passivische Antizipationen im Betrag von 7.264.853,60 € (31.12.2018: 7.223 Tsd €) bilanziert.

4.24. Passive Rechnungsabgrenzung

Für Eigene Emissionen wird in diesem Posten ein Agio in Höhe von 15.028.293,95 € (31.12.2018: 12.604 Tsd €) ausgewiesen.

Anhang zum Jahresabschluss

4.25. Rückstellungen

4.25.1. Pensions- und Abfertigungsrückstellungen

Der Rechnungszinssatz beträgt im Berichtsjahr 1,00% (2018: 1,85%). Die bilanzierten Rückstellungen für Pensionen und Abfertigungen entsprechen den versicherungsmathematisch ermittelten Verpflichtungen.

4.25.2. Sonstige Rückstellungen

	31.12.2019 (IN €)	31.12.2018 (IN TSD €)
Rückstellungen für Kreditrisiken	185.353.213,14	195.248
Rückstellungen für drohende Verluste	106.293.573,88	270.721
Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten	225.580.552,59	226.767
Restrukturierungsrückstellungen	154.135.902,39	58.949
SUMME	671.363.242,00	751.685

In den Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten sind Rückstellungen aus der Personalverrechnung sowie für Rechts- und Sachverständigenkosten enthalten.

Zum Zweck der Umsetzung von Initiativen im Zusammenhang mit dem strategischen Plan 20-23 wurde im Jahr 2019 eine Restrukturierungsrückstellung gebildet. Für Personalmaßnahmen wurde der Restrukturierungsrückstellung im Jahr 2019 ein Betrag von 147,8 Mio. € zugeführt. Nach Auflösung einer Restrukturierungsrückstellung aus Vorperioden in Höhe von 9,4 Mio. € beträgt der Nettoeffekt in der G&V 138,4 Mio. €. Ausgewählten Mitarbeitern, die zwischen 2020 - 2027 das gesetzliche Pensionsalter erreichen, erhalten von der Bank ein Angebot zu einem vorzeitigen Austritt auf freiwilliger Basis, das den Zeitraum bis zur Erreichung des gesetzlichen Pensionsalters überbrückt. Die ausgewählten Mitarbeiter haben bereits jetzt die Wahlmöglichkeit, ihr jeweiliges Austrittsdatum zu fixieren. Der Berechnung der Restrukturierungsrückstellung wurden Annahmen hinsichtlich der Annahmquote zugrunde gelegt, die auf Erfahrungswerten aus ähnlichen Programmen in der Vergangenheit beruhen.

4.26. Ergänzungskapital

Insgesamt beträgt der in der Bilanz zum 31.12.2019 ausgewiesene Bestand an Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 einschließlich abgegrenzter Zinsen und zugeschriebener Zinsen für Nullkuponanleihen 979.408.281,93 € (31.12.2018: 1.013.392 Tsd €).

Im Berichtsjahr sind nachrangige Emissionen im Nominale in Höhe von 26.888.948,64 € (2018: 0 €) getilgt worden. In den nachrangigen Verbindlichkeiten zum 31.12.2019 sind 19 Anleihen (31.12.2018: 20 Anleihen) und 4 Termineinlagen (31.12.2018: 4 Termineinlagen) enthalten, wobei die Laufzeit überwiegend über vier Jahre beträgt. Als Währungen dienen unverändert US-\$, JPY und €.

4.27. Eigenkapital

4.27.1. Gezeichnetes Grundkapital

Das Grundkapital der UniCredit Bank Austria AG beträgt per 31.12.2019 1.681.033.521,40 € und wird gegenüber dem Vorjahr unverändert ausgewiesen. Das bilanzierte Grundkapital ist unterteilt in 10.115 auf Namen lautende vinkulierte Stückaktien mit Stimmrecht und 231.218.705 auf Namen lautende Stückaktien mit Stimmrecht, wobei jede Stückaktie am Grundkapital in gleichem Umfang beteiligt ist.

4.27.2. Kapitalrücklagen

Die gebundenen Kapitalrücklagen werden per 31.12.2019 mit 876.354.199,40 € unverändert zum 31.12.2018 ausgewiesen. Eine nicht gebundene Kapitalrücklage besteht zum Bilanzstichtag in Höhe von 1.000.000.000,00 € (31.12.2018: 1.000.000 Tsd €) aufgrund eines Gesellschafterzuschusses der UniCredit S.p.A.

4.27.3. Gewinnrücklagen

Die Gewinnrücklagen werden per 31.12.2019 mit 244.203.161,67 € (31.12.2018: 244.203 Tsd €) ausgewiesen.

4.27.4. Haftrücklage

Die Haftrücklage wird per 31.12.2019 mit 2.129.748.409,45 € (31.12.2018: 2.129.748 Tsd €) unverändert ausgewiesen.

Anhang zum Jahresabschluss

4.28 Kernkapital und ergänzende Eigenmittel

In folgender Tabelle ist der anrechenbare Gewinn 2019 aufgrund der geplanten Dividendenausschüttung nicht enthalten. Wir weisen darauf hin, dass die Feststellung des Jahresabschlusses durch den Aufsichtsrat und der Gewinnverwendungsbeschluss durch die Hauptversammlung zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht erfolgt sind.

PASSIVA POS. U4

		(in €)	
Anrechenbare Eigenmittel gemäß Teil 2 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013		31.12.2019	6.139.180.514,03
		31.12.2018	6.324.307.830,64
UNICREDIT BANK AUSTRIA AG			
1	EIGENMITTEL		6.139.180.514,03
1,1	KERNKAPITAL (T1)		5.240.852.608,55
1.1.1	HARTES KERNKAPITAL (CET1)		5.240.852.608,55
1.1.1.1	Als hartes Kernkapital anrechenbare Kapitalinstrumente	3.557.387.720,80	
1.1.1.1.1	Eingezahlte Kapitalinstrumente	1.681.033.521,40	
1.1.1.1.3	Agio*)	1.876.354.199,40	
1.1.1.2	Einbehaltene Gewinne	244.203.161,67	
1.1.1.2.1	Einbehaltene Gewinne der Vorjahre	244.203.161,67	
1.1.1.2.2	Anrechenbarer Gewinn oder Verlust	-	
1.1.1.2.2.1	Den Eigentümern der Muttergesellschaft zurechenbarer Gewinn oder Verlust	41.886.615,64	
1.1.1.2.2.2	(-) Teil des nicht anrechenbaren Zwischengewinns oder Gewinns zum Jahresende	(41.886.615,64)	
1.1.1.4	Sonstige Rücklagen**)	2.129.748.409,45	
1.1.1.9	Abzugs- und Korrekturposten aufgrund von Anpassungen des harten Kernkapitals (Prudential Filters)	(11.871.267,00)	
1.1.1.9.4	Gewinne und Verluste aus zum Zeitwert bilanzierten derivativen Verbindlichkeiten, die aus dem eigenen Kreditrisiko des Instituts resultieren	(7.337.006,00)	
1.1.1.9.5	(-) Wertberichtigungen aufgrund der Anforderungen für eine vorsichtige Bewertung	(4.534.261,00)	
1.1.1.10	(-) Geschäfts- oder Firmenwert (Goodwill)	(2.380.000,00)	
1.1.1.10.1	(-) Als immaterieller Vermögenswert bilanzierter Geschäfts- oder Firmenwert	(2.380.000,00)	
1.1.1.13	(-) IRB-Fehlbetrag (IRB Shortfall) aus Kreditrisikoanpassungen an erwartete Verluste	(5.161.429,79)	
1.1.1.16	(-) Von den Posten des zusätzlichen Kernkapitals in Abzug zu bringende Posten, die das zusätzliche Kernkapital überschreiten	-	
1.1.1.18	(-) Verbriefungspositionen, denen alternativ ein Risikogewicht von 1250% zugeordnet werden kann	(3.229.125,71)	
1.1.1.23	(-) Abzugsfähige latente Steueransprüche, die von der künftigen Rentabilität abhängig sind und aus temporären Differenzen resultieren	(6.840.863,19)	
1.1.1.24	(-) Instrumente des harten Kernkapitals von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut eine wesentliche Beteiligung hält	(265.503.760,42)	
1.1.1.25	(-) Den Schwellenwert von 17,65 % überschreitender Betrag	(395.500.237,26)	
1.1.1.26	Sonstige Übergangsanpassungen des harten Kernkapitals	-	
1.1.2	ZUSÄTZLICHES KERNKAPITAL (AT1)		-
1.1.2.7	(-) Instrumente des zusätzlichen Kernkapitals von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut eine wesentliche Beteiligung hält	-	
1.1.2.9	Sonstige Übergangsanpassungen des zusätzlichen Kernkapitals	-	
1.1.2.10	Von den Posten des zusätzlichen Kernkapitals in Abzug zu bringende Posten, die das zusätzliche Kernkapital überschreiten (Abzug vom harten Kernkapital)	-	
1.2	ERGÄNZUNGSKAPITAL (T2)		898.327.905,48
1.2.1	Als Ergänzungskapital anrechenbare Kapitalinstrumente und nachrangige Darlehen		721.764.594,58
1.2.1.1	Eingezahlte Kapitalinstrumente und nachrangige Darlehen	722.137.526,85	
1.2.1.2	Zusatzinformation: Nicht anrechenbare Kapitalinstrumente und nachrangige Darlehen	248.284.694,13	
1.2.1.4	(-) Eigene Instrumente des Ergänzungskapitals	(372.932,27)	
1.2.1.4.1	(-) Direkte Positionen in Instrumenten des Ergänzungskapitals	(372.932,27)	
1.2.2	Anpassungen aufgrund der Übergangsbestimmungen zu Kapitalinstrumenten des Ergänzungskapitals und nachrangiger Darlehen (Grandfathering)		41.186.700,00
1.2.5	Anrechenbare, die erwarteten Verluste überschreitende Rückstellungen nach IRB-Ansatz (IRB Excess)		152.605.171,07
1.2.9	(-) Instrumente des Ergänzungskapitals von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut eine wesentliche Beteiligung hält		(17.228.560,17)
1.2.10	Sonstige Übergangsanpassungen des Ergänzungskapitals		-

*) beinhaltet neben dem Agio auch die ungebundene Kapitalrücklage aus Gesellschafterzuschuss von EUR 1 Mrd.

**) Haftrücklage

Anhang zum Jahresabschluss

PASSIVA POS. U5

(in €)

Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 der Verordnung (EU) Nr. 575 /2013		31.12.2019	2.528.238.811,16
		31.12.2018	2.622.583.579,32
UNICREDIT BANK AUSTRIA AG			
1	GESAMTRISIKOBETRAG		31.602.985.139,44
1,1	RISIKOGEWICHTETE POSITIONS BETRÄGE FÜR DAS KREDIT-, DAS GEGENPARTEIAUSFALL- UND DAS VERWÄSSERUNGSRISIKO SOWIE VORLEISTUNGEN		28.362.875.442,31
1.1.1	Standardansatz (SA)		2.884.670.923,95
1.1.1.1	Risikopositionsklassen nach Standardansatz exklusive Verbriefungspositionen	2.884.670.923,95	
1.1.1.1.01	Staaten oder Zentralbanken	982.799.074,19	
1.1.1.1.02	Regionale oder lokale Gebietskörperschaften	9.724.781,91	
1.1.1.1.03	Öffentliche Stellen	24.070.376,64	
1.1.1.1.06	Institute	161.019.045,59	
1.1.1.1.07	Unternehmen	1.281.720.215,60	
1.1.1.1.08	Mengengeschäft	28.304,49	
1.1.1.1.09	Durch Immobilien besichert	542.219,52	
1.1.1.1.10	Ausgefallene Positionen	3.273.899,10	
1.1.1.1.11	Mit besonders hohem Risiko verbundene Positionen	419.380.982,60	
1.1.1.1.12	Gedekte Schuldverschreibungen	2.112.018,09	
1.1.1.1.13	Risikopositionen gegenüber Instituten und Unternehmen mit kurzfristiger Bonitätsbeurteilung	6,22	
1.1.2	Auf internen Einstufungen basierender Ansatz (IRB)		25.475.499.315,72
1.1.2.2	IRB-Ansätze, wenn eigene Schätzungen der LGD bzw. Umrechnungsfaktoren genutzt werden	21.299.259.427,20	
1.1.2.2.01	Staaten und Zentralbanken	268.469.991,67	
1.1.2.2.02	Institute	1.803.394.851,26	
1.1.2.2.03	Unternehmen - KMU	1.812.216.234,43	
1.1.2.2.04	Unternehmen – Spezialfinanzierungen	659.003.383,22	
1.1.2.2.05	Unternehmen – Sonstige	11.005.401.335,11	
1.1.2.2.06	Mengengeschäft – durch Immobilien besichert, KMU	205.125.283,31	
1.1.2.2.07	Mengengeschäft – durch Immobilien besichert, keine KMU	1.833.091.482,81	
1.1.2.2.08	Mengengeschäft – qualifiziert revolving	-	
1.1.2.2.09	Mengengeschäft – Sonstige KMU	407.401.078,04	
1.1.2.2.10	Mengengeschäft – Sonstige, keine KMU	3.305.155.787,35	
1.1.2.3	Beteiligungen nach IRB	3.681.655.056,66	
1.1.2.4	Verbiefungspositionen nach IRB	41.304.136,66	
1.1.2.4	Davon: Wiederverbriefung	-	
1.1.2.5	Sonstige Aktiva, ohne Kreditverpflichtungen	453.280.695,20	
1.1.3	Risikopositionsbetrag für Beiträge zum Ausfallfonds einer ZGP		2.705.202,64
1.2	RISIKOPOSITIONSBETRAG FÜR ABWICKLUNGS- UND LIEFERRISIKEN		87.946,00
1.2.1	Abwicklungs- und Lieferrisiko im Anlagebuch		87.946,00
1.3	GESAMTRISIKOBETRAG FÜR POSITIONS-, FREMDWÄHRUNGS- UND WARENPOSITIONSRISIKEN		201.792.900,13
1.3.1	Risikopositionsbetrag für Positions-, Fremdwährungs- und Warenpositionsrisiken nach Standardansätzen (SA)		11.291.392,63
1.3.1.4	Fremdwährungen	11.291.392,63	
1.3.2	Risikopositionsbetrag für Positions-, Fremdwährungs- und Warenpositionsrisiken nach internen Modellen (IM)		190.501.507,50
1.4	GESAMTRISIKOBETRAG DER RISIKOPOSITIONEN FÜR OPERATIONELLE RISIKEN (OpR)		2.492.360.398,75
1.4.3	Fortgeschrittene Messansätze (AMA) für operationelle Risiken (OpR)		2.492.360.398,75

Anhang zum Jahresabschluss

1.6	GESAMTRISIKOBETRAG AUFGRUND ANPASSUNG DER KREDITBEWERTUNG (CVA)	45.868.452,25
1.6.1	Fortgeschrittene Methode	45.868.452,25
1.8	SONSTIGE RISIKOPOSITIONSBETRÄGE	500.000.000,00
1.8.4	Davon: zusätzlicher Risikopositionsbetrag aufgrund von Artikel 3 der CRR	500.000.000,00
Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 der Verordnung (EU) Nr. 575 /2013		2.528.238.811,16
darunter: Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 Abs. 1 lit. a bis c sowie der Übergangsbestimmung nach Art 465 der Verordnung (EU) Nr. 575 /2013 iVm § 1 CRR-Begleit-VO		
	a) eine harte Kernkapitalquote von	16,6%
	b) eine Kernkapitalquote von	16,6%
	c) eine Gesamtkapitalquote von	19,4%

Anhang zum Jahresabschluss

In folgender Tabelle ist der anrechenbare Gewinn 2019 abzüglich der geplanten Dividendenausschüttung der UniCredit Bank Austria AG enthalten. Wir weisen darauf hin, dass die Feststellung der Jahresabschlüsse der Bank Austria AG und einzelner Tochterunternehmen durch den jeweiligen Aufsichtsrat und die Gewinnverwendungsbeschlüsse durch die Hauptversammlungen zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht erfolgt sind.

PASSIVA POS. U4

(in €)

Anrechenbare Eigenmittel gemäß Teil 2 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013		31.12.2019	7.143.890.506,72
		31.12.2018	7.337.765.642,73
UNICREDIT BANK AUSTRIA TEILKONZERN			
1	EIGENMITTEL		7.143.890.506,72
1,1	KERNKAPITAL (T1)		6.340.398.806,15
1.1.1	HARTES KERNKAPITAL (CET1)		6.338.308.093,55
1.1.1.1	Als hartes Kernkapital anrechenbare Kapitalinstrumente	5.816.632.000,00	
1.1.1.1.1	Eingezahlte Kapitalinstrumente	1.681.034.000,00	
1.1.1.1.3	Agio*)	4.135.598.000,00	
1.1.1.2	Einbehaltene Gewinne	2.573.147.524,20	
1.1.1.2.1	Einbehaltene Gewinne der Vorjahre	1.918.823.000,00	
1.1.1.2.2	Anrechenbarer Gewinn oder Verlust	654.324.524,20	
1.1.1.2.2.1	Den Eigentümern der Muttergesellschaft zurechenbarer Gewinn oder Verlust	698.258.000,00	
1.1.1.2.2.2	(-) Teil des nicht anrechenbaren Zwischengewinns oder Gewinns zum Jahresende	(43.933.475,80)	
1.1.1.3	Kumuliertes sonstiges Ergebnis	(1.682.205.000,00)	
1.1.1.4	Sonstige Rücklagen	1.686.468.000,00	
1.1.1.7	Zum harten Kernkapital zählende Minderheitsbeteiligungen (Minority interest)	11.662.440,35	
1.1.1.9	Abzugs- und Korrekturposten aufgrund von Anpassungen des harten Kernkapitals (Prudential Filters)	(44.764.671,37)	
1.1.1.9.2	Rücklagen aufgrund von Sicherungsgeschäften für Zahlungsströme (Cash Flow Hedge)	(24.707.000,00)	
1.1.1.9.3	Durch Veränderungen der eigenen Bonität bedingte Gewinne oder Verluste aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten eigenen Verbindlichkeiten	(436.307,63)	
1.1.1.9.4	Gewinne und Verluste aus zum Zeitwert bilanzierten derivativen Verbindlichkeiten, die aus dem eigenen Kreditrisiko des Instituts resultieren	(7.337.006,00)	
1.1.1.9.5	(-) Wertberichtigungen aufgrund der Anforderungen für eine vorsichtige Bewertung	(12.284.357,74)	
1.1.1.11	(-) Sonstige immaterielle Vermögenswerte	(7.189.595,00)	
1.1.1.11.1	(-) Bruttobetrag der sonstigen immateriellen Vermögenswerte	(7.563.842,00)	
1.1.1.11.2	Mit den sonstigen immateriellen Vermögenswerten verbundene latente Steuerschulden	374.247,00	
1.1.1.12	(-) Von der künftigen Rentabilität abhängige, nicht aus temporären Differenzen resultierende, latente Steueransprüche, abzüglich der verbundenen Steuerschulden	(146.072.128,29)	
1.1.1.13	(-) IRB-Fehlbetrag (IRB Shortfall) aus Kreditrisikoanpassungen an erwartete Verluste	(1.707.776,23)	
1.1.1.16	(-) Von den Posten des zusätzlichen Kernkapitals in Abzug zu bringende Posten, die das zusätzliche Kernkapital überschreiten	-	
1.1.1.18	(-) Verbriefungspositionen, denen alternativ ein Risikogewicht von 1250% zugeordnet werden kann	(3.603.248,82)	
1.1.1.19	(-) Vorleistungen, denen alternativ ein Risikogewicht von 1250 % zugeordnet werden kann	-	
1.1.1.24	(-) Instrumente des harten Kernkapitals von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut eine wesentliche Beteiligung hält	(1.501.162.724,81)	
1.1.1.25	(-) Den Schwellenwert von 17,65 % überschreitender Betrag	(362.896.726,48)	
1.1.1.26	Sonstige Übergangsanpassungen des harten Kernkapitals	-	
1.1.2	ZUSÄTZLICHES KERNKAPITAL (AT1)		2.090.712,60
1.1.2.1	Als zusätzliches Kernkapital anrechenbare Kapitalinstrumente		
1.1.2.3	Zum zusätzlichen Kernkapital zählende, von Tochterunternehmen begebene Instrumente	2.090.712,60	
1.1.2.9	Sonstige Übergangsanpassungen des zusätzlichen Kernkapitals	-	
1.1.2.10	Von den Posten des zusätzlichen Kernkapitals in Abzug zu bringende Posten, die das zusätzliche Kernkapital überschreiten (Abzug vom harten Kernkapital)	-	

Anhang zum Jahresabschluss

1.2	ERGÄNZUNGSKAPITAL (T2)	803.491.700,57
1.2.1	Als Ergänzungskapital anrechenbare Kapitalinstrumente und nachrangige Darlehen	709.079.508,67
1.2.1.1	Eingezahlte Kapitalinstrumente und nachrangige Darlehen	709.079.508,67
1.2.1.2*	Zusatzinformation: Nicht anrechenbare Kapitalinstrumente und nachrangige Darlehen	260.969.816,04
1.2.2	Anpassungen aufgrund der Übergangsbestimmungen zu Kapitalinstrumenten des Ergänzungskapitals und nachrangiger Darlehen (Grandfathering)	-
1.2.3	Zum Ergänzungskapital zählende, von Tochterunternehmen begebene Instrumente	2.787.616,78
1.2.5	Anrechenbare, die erwarteten Verluste überschreitende Rückstellungen nach IRB-Ansatz (IRB Excess)	132.390.311,93
1.2.9	(-) Instrumente des Ergänzungskapitals von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut eine wesentliche Beteiligung hält	(40.765.736,81)
1.2.10	Sonstige Übergangsanpassungen des Ergänzungskapitals	-

*) beinhaltet neben dem Agio auch die ungebundene Kapitalrücklage aus Gesellschafterzuschuss von EUR 1 Mrd.

Anhang zum Jahresabschluss

PASSIVA POS. U5

(in €)

Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 der Verordnung (EU) Nr. 575 /2013		31.12.2019	2.679.402.406,53
		31.12.2018	2.749.238.748,34
UNICREDIT BANK AUSTRIA TEILKONZERN			
1	GESAMTRISIKOBETRAG		33.492.530.081,68
1,1	RISIKOGEWICHTETE POSITIONSBETRÄGE FÜR DAS KREDIT-, DAS GEGENPARTEIAUSFALL- UND DAS VERWÄSSERUNGSRISIKO SOWIE VORLEISTUNGEN		29.578.290.292,67
1.1.1	Standardansatz (SA)		7.468.155.398,48
1.1.1.1	Risikopositionsklassen nach Standardansatz exklusive Verbriefungspositionen	7.468.155.398,48	
1.1.1.1.01	Staaten oder Zentralbanken	893.032.771,65	
1.1.1.1.02	Regionale oder lokale Gebietskörperschaften	9.731.885,07	
1.1.1.1.03	Öffentliche Stellen	28.550.020,80	
1.1.1.1.04	Multilaterale Entwicklungsbanken	-	
1.1.1.1.06	Institute	256.079.574,03	
1.1.1.1.07	Unternehmen	3.104.658.968,45	
1.1.1.1.08	Mengengeschäft	421.658.858,09	
1.1.1.1.09	Durch Immobilien besichert	216.041.747,54	
1.1.1.1.10	Ausgefallene Positionen	200.464.833,65	
1.1.1.1.11	Mit besonders hohem Risiko verbundene Positionen	428.932.819,44	
1.1.1.1.12	Gedekte Schuldverschreibungen	2.204.392,81	
1.1.1.1.13	Risikopositionen gegenüber Instituten und Unternehmen mit kurzfristiger Bonitätsbeurteilung	6.982.478,99	
1.1.1.1.14	Organismen für gemeinsame Anlagen (OGA)	83.721,68	
1.1.1.1.15	Beteiligungen	1.243.343.867,74	
1.1.1.1.16	Sonstige Positionen	656.389.458,54	
1.1.2	Auf internen Einstufungen basierender Ansatz (IRB)		22.107.429.691,55
1.1.2.2	IRB-Ansätze, wenn eigene Schätzungen der LGD bzw. Umrechnungsfaktoren genutzt werden	19.616.189.527,49	
1.1.2.2.01	Staaten und Zentralbanken	278.714.911,04	
1.1.2.2.02	Institute	1.806.439.387,29	
1.1.2.2.03	Unternehmen – KMU	1.809.879.638,15	
1.1.2.2.04	Unternehmen – Spezialfinanzierungen	658.964.305,12	
1.1.2.2.05	Unternehmen – Sonstige	9.312.691.699,07	
1.1.2.2.06	Mengengeschäft – durch Immobilien besichert, KMU	205.122.570,81	
1.1.2.2.07	Mengengeschäft – durch Immobilien besichert, keine KMU	1.833.861.250,82	
1.1.2.2.08	Mengengeschäft – qualifiziert revolving	-	
1.1.2.2.09	Mengengeschäft – Sonstige KMU	406.995.355,24	
1.1.2.2.10	Mengengeschäft – Sonstige, keine KMU	3.303.520.409,95	
1.1.2.3	Beteiligungen nach IRB	1.138.791.577,62	
1.1.2.4	Verbriefungspositionen nach IRB	42.377.703,02	
1.1.2.4*	Davon: Wiederverbriefung	-	
1.1.2.5	Sonstige Aktiva, ohne Kreditverpflichtungen	1.310.070.883,42	
1.1.3	Risikopositionsbetrag für Beiträge zum Ausfallfonds einer ZGP		2.705.202,64
1.2	RISIKOPOSITIONSBETRAG FÜR ABWICKLUNGS- UND LIEFERRISIKEN		87.946,00
1.2.1	Abwicklungs- und Lieferrisiko im Anlagebuch		87.946,00
1.3	GESAMTRISIKOBETRAG FÜR POSITIONS-, FREMDWÄHRUNGS- UND WARENPOSITIONSRISIKEN		204.578.894,88
1.3.1	Risikopositionsbetrag für Positions-, Fremdwährungs- und Warenpositionsrisiken nach Standardansätzen (SA)		11.963.351,38
1.3.1.4	Fremdwährungen	11.963.351,38	
1.3.2	Risikopositionsbetrag für Positions-, Fremdwährungs- und Warenpositionsrisiken nach internen Modellen (IM)		192.615.543,50
1.4	GESAMTRISIKOBETRAG DER RISIKOPOSITIONEN FÜR OPERATIONELLE RISIKEN (OpR)		3.163.704.495,88
1.4.2	Standardansatz (STA) bzw. alternativer Standardansatz (ASA) für operationelle Risiken (OpR)		559.240.167,50
1.4.3	Fortgeschrittene Messansätze (AMA) für operationelle Risiken (OpR)		2.604.464.328,38

Anhang zum Jahresabschluss

1.6	GESAMTRISIKOBETRAG AUFGRUND ANPASSUNG DER KREDITBEWERTUNG (CVA)	45.868.452,25
1.6.1	Fortgeschrittene Methode	45.868.452,25
1.8	SONSTIGE RISIKOPOSITIONSBETRÄGE	500.000.000,00
1.8.4	Davon: zusätzlicher Risikopositionsbetrag aufgrund von Artikel 3 der CRR	500.000.000,00
Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 der Verordnung (EU) Nr. 575 /2013		2.679.402.406,53
darunter: Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 Abs. 1 lit. a bis c sowie der Übergangsbestimmung nach Art 465 der Verordnung (EU) Nr. 575 /2013 iVm § 1 CRR-Begleit-VO		
	a) eine harte Kernkapitalquote von	18,9%
	b) eine Kernkapitalquote von	18,9%
	c) eine Gesamtkapitalquote von	21,3%

4.29. Wechselseitige Beteiligungen

Wechselseitige Beteiligungen im Sinne des § 241 Z 6 UGB bestehen unverändert zum Vorjahr nicht.

4.30. Als Sicherheit gestellte Vermögensgegenstände

Vermögensgegenstände, die als Sicherheit für Verbindlichkeiten gemäß § 64 (1) Ziffer 8 BWG dienen

VERMÖGENSGEGENSTÄNDE	31.12.2019 (IN €)	BEZEICHNUNG DER VERBINDLICHKEIT	BILANZPOSITION
Deckungsstock für Mündelgelder:			
Festverzinsliche Wertpapiere	187.093.500,22	Mündelgeldeinlagen	Passiva 2
Deckungsstock für Pfand- und öffentliche Pfandbriefe:			
Forderungen an Kunden	12.109.570.522,75	emittierte Pfand- und öffentliche Pfandbriefe	Passiva 3
Forderungen an Kreditinstitute	267.700.000,00	emittierte Pfand- und öffentliche Pfandbriefe	Passiva 3
Festverzinsliche Wertpapiere	1.457.338.630,76	emittierte Pfand- und öffentliche Pfandbriefe	Passiva 3
Gesamt	13.834.609.153,51		
Sicherheiten für treuhändig emittierte Wohnbaubankanleihen:			
Forderungen an Kunden	1.050.607.803,20	treuhändig emittierte Wohnbaubankanleihen	Passiva 3
Sicherheitenpool OeNB (Tender):			
Forderungen an Kunden	9.097.657.968,75	Refinanzierung durch OeNB /EZB	Passiva 1
Festverzinsliche Wertpapiere	1.752.821.332,79	Refinanzierung durch OeNB /EZB	Passiva 1
Gesamt	10.850.479.301,54		
Besicherung EIB und KfW:			
Forderungen an Kunden	113.135.123,41	Supranational Funding	Passiva 1
Festverzinsliche Wertpapiere	64.687.403,55	Supranational Funding	Passiva 1
Gesamt	177.822.526,96		
Sicherheiten für Handelsgeschäfte mit Wertpapieren und Derivaten:			
Cash Collaterals	773.973.771,28	Marginerfordernisse	
Wertpapier Collaterals	26.208.165,92	Marginerfordernisse	
Gesamt	800.585.551,28		
Sicherheiten für Clearingsysteme:			
Festverzinsliche Wertpapiere	59.006.640,14	Kaution an OeKB, Euroclear, Clearstream Banking	
Sicherheiten für Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten:			
Forderungen an Kunden	6.015.060.743,53	zedierte Forderungen an OeKB	Passiva 1
Forderungen an Kunden	50.316.859,30	Widmungseinlage Wohnbaubank AG	Passiva 1
Gesamt	6.065.377.602,83		
GESAMTSUMME	33.025.178.465,60		

Im Posten Spareinlagen sind Mündelgelder in Höhe von 138.563.739,52 € (31.12.2018: 134.535 Tsd €) enthalten.

Anhang zum Jahresabschluss

Vermögensgegenstände, die als Sicherheit für Verbindlichkeiten gemäß § 64 (1) Ziffer 8 BWG dienen

VERMÖGENSGEGENSTÄNDE	31.12.2018 (IN €)	BEZEICHNUNG DER VERBINDLICHKEIT	BILANZPOSITION
Deckungsstock für Mündelgelder:			
Festverzinsliche Wertpapiere	148.879.062,18	Mündelgeldeinlagen	Passiva 2
Deckungsstock für Pfand- und öffentliche Pfandbriefe:			
Forderungen an Kunden	11.267.323.434,10	emittierte Pfand- und öffentliche Pfandbriefe	Passiva 3
Forderungen an Kreditinstitute	271.700.000,00	emittierte Pfand- und öffentliche Pfandbriefe	Passiva 3
Festverzinsliche Wertpapiere	1.803.093.303,75	emittierte Pfand- und öffentliche Pfandbriefe	Passiva 3
Gesamt	13.342.116.737,85		
Sicherheiten für treuhändig emittierte Wohnbaubankanleihen:			
Forderungen an Kunden	1.214.990.365,51	treuhändig emittierte Wohnbaubankanleihen	Passiva 3
Sicherheitenpool OeNB (Tender):			
Forderungen an Kunden	8.439.968.184,43	Refinanzierung durch OeNB /EZB	Passiva 1
Festverzinsliche Wertpapiere	2.841.574.763,79	Refinanzierung durch OeNB /EZB	Passiva 1
Gesamt	11.281.542.948,22		
Besicherung EIB und KfW:			
Forderungen an Kunden	104.647.942,45	Supranational Funding	Passiva 1
Festverzinsliche Wertpapiere	115.402.987,49	Supranational Funding	Passiva 1
Gesamt	220.050.929,94		
Sicherheiten für Handelsgeschäfte mit Wertpapieren und Derivaten:			
Cash Collaterals	115.541.997,85	Marginerfordernisse	
Wertpapier Collaterals	26.598.008,67	Marginerfordernisse	
Gesamt	142.140.006,52		
Sicherheiten für Clearingsysteme:			
Festverzinsliche Wertpapiere	58.660.078,32	Kaution an OeKB, Euroclear, Clearstream Banking	
Sicherheiten für Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten:			
Forderungen an Kunden	5.446.854.889,62	zedierte Forderungen an OeKB	Passiva 1
Forderungen an Kunden	49.958.876,00	Widmungseinlage Wohnbaubank AG	Passiva 1
Gesamt	5.496.813.765,62		
GESAMTSUMME	31.905.193.894,16		

Im Posten Spareinlagen sind Mündelgelder in Höhe von 134.534.983,40 € (31.12.2017: 131.170 Tsd €) enthalten.

Anhang zum Jahresabschluss

4.31. Derivatgeschäft

Das Geschäftsvolumen wird in der tabellarischen Darstellung je nach zugrundeliegendem Finanzinstrument in Finanzderivate und Kreditderivate eingeteilt. In diesen Kategorien wird zwischen Handels- und Bankbuch, Produkten sowie Restlaufzeiten unterschieden. Der Schwerpunkt im Derivatgeschäft der UniCredit Bank Austria AG liegt im Zinsbereich.

Für Eigenzwecke werden Derivate überwiegend zur Absicherung von Marktrisiken verwendet. Im Kundenbereich sind die Marktteilnehmer Banken, aber auch Wertpapierhäuser und Firmenkunden.

Grundsätzlich ist anzumerken, dass der Handel mit Derivaten in der UniCredit Bank Austria AG primär dem Hedging von gegenüber Kunden eingegangenen Positionen dient.

Die Angaben gemäß § 64 Abs. 1 Z 3 BWG können ebenfalls aus den nachstehenden Tabellen abgeleitet werden.

	31.12.2019			31.12.2018		
	NOMINALE	POSITIVER MARKTWERT	NEGATIVER MARKTWERT	NOMINALE	POSITIVER MARKTWERT	NEGATIVER MARKTWERT
Handelsbuch	46.539.127.927	983.931.123	1.047.222.701	41.579.026.450	718.331.922	762.078.803
Finanzderivate auf Schuldinstrumente und Zinssätze	31.212.426.098	789.639.820	853.173.224	26.486.613.346	492.046.564	537.295.146
Optionen	3.237.821.119	14.904.561	17.057.546	4.112.219.450	21.631.947	22.702.256
Swaps...*)	27.974.604.979	774.735.259	836.115.678	22.374.393.896	470.414.617	514.592.889
Forwards	-	-	-	-	-	-
Futures	-	-	-	-	-	-
Sonstige	-	-	-	-	-	-
Finanzderivate auf Eigenkapitalinstrumente und Aktienindizes	956.534.700	20.769.802	20.818.429	452.525.650	1.808.535	1.808.548
Optionen	956.534.700	20.769.802	20.818.429	452.525.650	1.808.535	1.808.548
Swaps	-	-	-	-	-	-
Forwards	-	-	-	-	-	-
Futures	-	-	-	-	-	-
Sonstige	-	-	-	-	-	-
Finanzderivate auf Wechselkurse und Gold	13.555.784.653	141.631.773	141.118.958	13.772.370.429	201.365.374	199.928.337
Optionen	1.138.735.801	22.772.015	22.787.433	1.545.140.233	23.060.316	22.741.190
Swaps *)	-	-	-	1.929.780.851	60.319.360	58.864.400
Forwards	12.417.048.852	118.859.758	118.331.525	10.297.449.345	117.985.698	118.322.746
Futures	-	-	-	-	-	-
Sonstige	-	-	-	-	-	-
Finanzderivate auf sonstige Grundgeschäfte	814.382.476	31.889.728	32.112.090	867.517.024	23.111.449	23.046.773
Optionen	7.594.802	47.005	46.980	17.467.211	1.630.275	1.630.880
Swaps	806.787.675	31.842.722	32.065.110	850.049.813	21.481.174	21.415.892
Forwards	-	-	-	-	-	-
Futures	-	-	-	-	-	-
Sonstige	-	-	-	-	-	-
Kreditderivate	-	-	-	-	-	-
Credit Default Swaps	-	-	-	-	-	-
Sonstige	-	-	-	-	-	-

*) CCY Swaps 2019 inkludiert in Finanzderivate auf Schuldinstrumente und Zinssätze / Swaps, 2018 in Finanzderivate auf Wechselkurse und Gold / Swaps

Anhang zum Jahresabschluss

(€)

	31.12.2019			31.12.2018		
	NOMINALE	POSITIVER MARKTWERT	NEGATIVER MARKTWERT	NOMINALE	POSITIVER MARKTWERT	NEGATIVER MARKTWERT
Bankbuch - Hedgederivate	95.272.004.185	1.820.035.263	1.762.383.677	101.139.179.538	1.647.543.765	1.325.797.795
Finanzderivate auf Schuldinstrumente und Zinssätze	90.901.663.847	1.733.046.766	1.735.026.933	85.677.825.399	1.570.045.076	1.253.487.406
Optionen	2.454.274.400	38.436.054	53.159.880	3.156.681.887	58.658.630	43.969.434
Swaps *)	88.447.389.447	1.694.610.711	1.681.867.053	82.521.143.512	1.511.386.446	1.209.517.972
Forwards	-	-	-	-	-	-
Futures	-	-	-	-	-	-
Sonstige	-	-	-	-	-	-
Finanzderivate auf Eigenkapitalinstrumente und Aktienindizes	588.047.287	56.852.711	3.036.565	226.484.000	17.366.983	1.181.981
Optionen	588.047.287	56.852.711	3.036.565	226.484.000	17.366.983	1.181.981
Swaps	-	-	-	-	-	-
Forwards	-	-	-	-	-	-
Futures	-	-	-	-	-	-
Sonstige	-	-	-	-	-	-
Finanzderivate auf Wechselkurse und Gold	3.555.704.200	22.937.864	22.178.624	15.106.086.863	59.327.402	64.950.354
Optionen	-	-	-	-	-	-
Swaps *)	-	-	-	10.500.217.066	39.342.058	51.173.909
Forwards	3.555.704.200	22.937.864	22.178.624	4.605.869.797	19.985.345	13.776.445
Futures	-	-	-	-	-	-
Sonstige	-	-	-	-	-	-
Finanzderivate auf sonstige Grundgeschäfte	157.988.851	6.808.220	1.849.902	23.683.276	625.542	2.316.823
Optionen	126.588.851	2.493.797	1.849.902	23.683.276	625.542	2.316.823
Forwards	-	-	-	-	-	-
Futures	-	-	-	-	-	-
Sonstige	31.400.000	4.314.423	-	-	-	-
Kreditderivate	68.600.000	389.702	291.652	105.100.000	178.761	3.861.231
Credit Default Swaps	68.600.000	389.702	291.652	105.100.000	178.761	3.861.231
Sonstige	-	-	-	-	-	-
SUMME	141.811.132.112	2.803.966.387	2.809.320.220	142.718.205.988	2.365.875.687	2.087.876.598

*) CCY Swaps 2019 inkludiert in Finanzderivate auf Schuldinstrumente und Zinssätze / Swaps, 2018 in Finanzderivate auf Wechselkurse und Gold / Swaps

Anhang zum Jahresabschluss

Nominale der Derivate nach Restlaufzeit

	31.12.2019			SUMME
	BIS 1 JAHR	1 BIS 5 JAHRE	ÜBER 5 JAHRE	
Handelsbuch	12.108.012.119	18.003.255.844	16.427.859.964	46.539.127.927
Finanzderivate auf Schuldinstrumente und Zinssätze	1.071.973.023	13.823.878.625	16.316.574.450	31.212.426.098
Finanzderivate auf Eigenkapitalinstrumente und Aktienindizes	620.538.769	251.609.901	84.386.029	956.534.700
Finanzderivate auf Wechselkurse und Gold	9.856.426.040	3.672.459.128	26.899.484	13.555.784.653
Finanzderivate auf sonstige Grundgeschäfte	559.074.287	255.308.189	-	814.382.476
Kreditderivate	-	-	-	-
Bankbuch	26.419.259.219	37.957.039.985	30.895.704.981	95.272.004.185
Finanzderivate auf Schuldinstrumente und Zinssätze	22.617.436.886	37.499.871.980	30.784.354.981	90.901.663.847
Finanzderivate auf Eigenkapitalinstrumente und Aktienindizes	160.607.625	374.089.662	53.350.000	588.047.287
Finanzderivate auf Wechselkurse und Gold	3.555.704.200	-	-	3.555.704.200
Finanzderivate auf sonstige Grundgeschäfte	76.910.508	33.078.342	48.000.000	157.988.851
Kreditderivate	8.600.000	50.000.000	10.000.000	68.600.000
SUMME	38.527.271.339	55.960.295.829	47.323.564.944	141.811.132.112

Die Buchwerte der Derivate per 31.12.2019 (in €) sind in folgenden Bilanzpositionen enthalten:

Sonstige Vermögensgegenstände – Handelsbuch	983.931.203
Sonstige Vermögensgegenstände – Bankbuch	190.547.402
Sonstige Verbindlichkeiten – Handelsbuch	1.046.936.544
Sonstige Verbindlichkeiten – Bankbuch	453.429.416

	31.12.2018			SUMME
	BIS 1 JAHR	1 BIS 5 JAHRE	ÜBER 5 JAHRE	
Handelsbuch				
Finanzderivate auf Schuldinstrumente und Zinssätze	1.713.554.919	10.409.670.818	14.363.387.610	26.486.613.346
Finanzderivate auf Eigenkapitalinstrumente und Aktienindizes	41.335.527	179.158.902	232.031.222	452.525.650
Finanzderivate auf Wechselkurse und Gold	9.690.549.985	2.971.014.554	1.110.805.891	13.772.370.429
Finanzderivate auf sonstige Grundgeschäfte	836.699.394	30.817.630	-	867.517.024
Kreditderivate	-	-	-	-
Bankbuch				
Finanzderivate auf Schuldinstrumente und Zinssätze	33.137.493.545	26.222.052.084	26.318.279.770	85.677.825.399
Finanzderivate auf Eigenkapitalinstrumente und Aktienindizes	21.860.000	204.624.000	-	226.484.000
Finanzderivate auf Wechselkurse und Gold	6.772.969.979	5.193.920.268	3.139.196.616	15.106.086.863
Finanzderivate auf sonstige Grundgeschäfte	7.894.425	15.788.851	-	23.683.276
Kreditderivate	36.500.000	8.600.000	60.000.000	105.100.000
SUMME	52.258.857.774	45.235.647.105	45.223.701.108	142.718.205.988

4.32. Eventualverbindlichkeiten

Die unter der Bilanz im Passivposten 1 mit 11.883.569.847,62 € ausgewiesenen Eventualverbindlichkeiten haben sich im Vergleich zum 31.12.2018 um 1.161.978.181,18 € oder 10,8 % erhöht (31.12.2018: 10.721.592 Tsd €) Die Erhöhung betrifft größtenteils kurzfristige Forward Starting Repos.

Anhang zum Jahresabschluss

4.33. Patronats- bzw. Verpflichtungserklärungen

Neben den im Unterstrichposten Passiva 1 ausgewiesenen Eventualverbindlichkeiten bestehen nachfolgende Patronats- bzw. Verpflichtungserklärungen:

Für vier Töchter der UniCredit Bank Austria AG wurden Haftungserklärungen zugunsten der S.W.I.F.T. abgegeben.

Bei Patronatserklärungen in Höhe von 386.223.137,80 € (31.12.2018: 378.937 TEUR), die im Zuge von internationalen Leasinggeschäften abgegeben wurden, ist aufgrund der in sich geschlossenen Besicherungsstruktur eine Inanspruchnahme der UniCredit Bank Austria AG nicht zu erwarten, da den Leasinggesellschaften die Rechte an den bei ihnen selbst bzw. bei der UniCredit Bank Austria AG liegenden Payment Undertaking Amounts, welche zur Besicherung dienen, oder die Rechte an anderen werthaltigen Sicherheiten übertragen wurden.

Weiters besteht eine Verpflichtung der UniCredit Bank Austria AG aus der gemäß §§ 93 und 93a BWG bzw. Einlagensicherungs- und Anlegerentschädigungsgesetz (ESAEG) vorgeschriebenen Mitgliedschaft bei einer Einlagensicherungseinrichtung.

4.34. Kreditrisiken

	31.12.2019 (IN €)	31.12.2018 (IN TSD €)
Verbindlichkeiten aus unechten Pensions(=Kost)geschäften gem. § 50 Abs. 3 und 5 BWG		-
Übernahmeverpflichtungen für Wertpapiere		-
Verkaufte Call / Put-Optionen auf Vermögensgegenstände (gem. Anl. 1 zu § 22 Z 1 lit j)		-
Noch nicht in Anspruch genommene unwiderrufliche Kreditzusagen (Kreditrahmen, Promessen, Verpflichtungen, Wertpapiere zu kaufen, Garantien oder Akzente bereitzustellen)	10.997.071.581	12.981.093
Entlehene Wertpapiere – Eigengeschäft		-
Verpflichtungen aus Miet-, Pacht- und Leasingverträgen		-
Alle sonstigen nicht angeführten unwiderruflichen Geschäfte, die Anlass zu einem Kreditrisiko geben können		-
SUMME	10.997.071.581	12.981.093

4.35. Gesamtkapitalrentabilität

Die Gesamtkapitalrentabilität, die als Quotient des Jahresergebnisses nach Steuern (Jahresüberschuss) geteilt durch die Bilanzsumme zum Bilanzstichtag darzustellen ist, beträgt im Berichtsjahr 0,04 % (31.12.2018: 0,21%).

Anhang zum Jahresabschluss

5. Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

5.1. Aktuelle Zinssituation

Infolge der aktuellen Niedrigzinssituation sind vor allem im Interbankengeschäft sowie der Europäischen Zentralbank zum Teil Erträge aus finanziellen Verbindlichkeiten und Aufwendungen aus finanziellen Vermögenswerten entstanden. Erträge, die wir für Einlagen (Passiva) erhalten haben, werden in Höhe von 32.475.238,01 € (2018: 48.859 Tsd €) unter Zinsen und ähnliche Erträge ausgewiesen. Es werden die Aufwendungen, die auf Kreditforderungen (Aktiva) erhoben werden in Höhe von 36.224.271,19 € (2018: 35.389 Tsd €) unter Zinsen und ähnliche Aufwendungen ausgewiesen.

5.2. Aufwendungen für nachrangige Verbindlichkeiten

Der Gesamtbetrag der im Berichtsjahr geleisteten Aufwendungen für nachrangige Verbindlichkeiten und Ergänzungskapital beträgt 22.342.686,72 € (2018: 23.613 Tsd €).

5.3. Erträge aus Beteiligungen und verbundenen Unternehmen

In der Position „Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen“ sind Beteiligungserträge aus Gewinngemeinschaften in der Höhe von 56.929.056,00 € (2018: 50.036 Tsd €) enthalten.

5.4. Erträge für Verwaltungs- und Agenturdienstleistungen gegenüber Dritten

Die Erträge aus der Depotverwaltung und aus der Vermittlung von Versicherungen und Bausparverträgen im Jahr 2019 betragen 45.075.400,74 € (2018: 48.790 Tsd €).

5.5. Sonstige betriebliche Erträge

Unter den sonstigen betrieblichen Erträgen werden neben Ersätzen aus Konzernleistungen, Auflösung von Rückstellungen (u.a. aus Rückstellungen für Beteiligungen und aus Rückstellungen für Prozessrisiken), Wertgewinnen aus sonstigen Vermögensgegenständen und Mieterträgen aus Realitäten, alle jene ausgewiesen, welche nicht unmittelbar dem Bankbetrieb zuzuordnen sind. Der Gesamtbetrag dieses Posten beträgt im Jahr 2019 131.713.988,15 € (2018: 65.306 Tsd €).

5.6. Aufwendungen für Abfertigungen

Der Posten „Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen“ beträgt 54.628.839,99 € (2018: 18.863 Tsd €). Die Veränderung gegenüber dem Vorjahr ist unter anderem auf die Zinssatzänderung zurückzuführen.

5.7. Sonstige betriebliche Aufwendungen

Bei den sonstigen betrieblichen Aufwendungen handelt es sich primär um banktypische Aufwendungen die nicht das Kreditgeschäft betreffen, insbesondere Aufwendungen für Vorsorgen für Rechtsrisiken, sowie Leistungen betreffend dem Einlagensicherungsfond (Deposits Guarantee Schemes) in Höhe von 18.403.361,00 € (2018: 16.499 Tsd €) und dem EU-Bankenabwicklungsfond (Resolution Fund) mit 39.984.631,81 € (2018: 40.413 Tsd €). Insgesamt wurden im Berichtsjahr 90.348.337,86 € (2018: 112.949 Tsd €) aufgewendet.

5.8. Bewertung und Veräußerung von Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen

Im Berichtsjahr wurden Abwertungen in der Höhe von 97.008.406,75 € (2018: 136.067 Tsd €) ausgewiesen. Diese Abwertungen betrafen u.a. ausschüttungsbedingt auch verbundene Unternehmen mit 93.271.700,00 € (2018: 117.530 Tsd €).

Es wurden 2019 Bewertungsgewinne – aufgrund des Wegfalls der Gründe für Wertberichtigungen in der Vergangenheit - in der Höhe von 31.622.923,96 € (2018: 20.613 Tsd €) gebucht.

In den Erträgen und Aufwendungen aus der Bewertung und Veräußerung von Beteiligungen entfällt ein Saldo von minus 66.726.029,36 € (2018: 106.637 Tsd €) auf verbundene Unternehmen. Erträge aus der Veräußerung von Anteilen an Gewinngemeinschaften wurden keine (2018: 0 €) realisiert.

Anhang zum Jahresabschluss

5.9. Steuern vom Einkommen und Ertrag

Die im Berichtsjahr im Ergebnis erfassten Steuern vom Einkommen und Ertrag belaufen sich auf plus 120.384.252,84 € (2018: 29.163 Tsd €). Der laufende Steuerertrag beträgt € 18.781.785,31 (Aufwand 2018: 1.653 Tsd €). Die latenten Steuern weisen für 2019 einen Ertragssaldo in Höhe von 101.602.467,53 € (Ertrag 2018: 30.817 Tsd €) aus, wobei ein Großteil des latenten Steuerertrags auf die Erhöhung der Sozialkapitalrückstellung zurückzuführen ist.

Laufende Steuern

Der laufende Steuerertrag zum 31.12.2019 betragen 18.781.785,31 € (Aufwand 2018: 1.653 Tsd €). Dieser setzt sich im Wesentlichen aus den Erträgen in Höhe von 24.949.923,00 € (2018: 34.961 Tsd €) auf Grund verrechneter Steuerumlagen an Gruppenmitglieder, Aufwendungen aus laufenden Körperschaftsteuern in Höhe von 9.500.000,00 € (2018: 28.000 Tsd €), Aufwendungen für rückgestellte Schlussausgleichszahlungen an Gruppenmitglieder in Höhe von 7.271.387,14 € (2018: 6.884 Tsd €), Erträge aus Körperschaftsteuern der Vorperiode in Höhe von 3.968.159,31 € (2018: 2 Tsd €) sowie Erträge aus ausländisch. rückerstatteten Abzugssteuern in Höhe von 6.577.557,26 € (Vorjahr 0 €) zusammen. Die Veränderung zum Vorjahr ergibt sich im Wesentlichen aus dem niedrigeren laufenden Körperschaftsteuern sowie der Ertrag aus ausländisch rückerstatteten Abzugssteuern.

Zum 31.12.2019 besteht gemäß § 9 KStG eine Unternehmensgruppe aus der UniCredit Bank Austria AG als Gruppenträger und 161 ausschließlich inländischen Gruppenmitgliedern, davon 12 Gesellschaften mit Ergebnisabführungsverträgen und 149 Gesellschaften mit Steuerumlagevereinbarungen.

Die Steuerumlageverträge sehen vor, dass für steuerpflichtige Gewinne in Höhe der auf diesen Gewinn entfallenden Körperschaftsteuer eine Steuerumlage abzüglich eines zwischen Gruppenträger und Gruppenmitglied geteilten Zinsvorteils an die UniCredit Bank Austria AG entrichtet wird. Eine Verpflichtung zur Zahlung einer Steuerumlage an den Gruppenträger besteht insofern nicht, als evident gehaltene steuerliche Verluste aus Vorjahren auf Ebene des Gruppenmitglieds verrechnet werden. Ferner verpflichtet sich die UniCredit Bank Austria AG an ausscheidende Gruppenmitglieder eine Ausgleichszahlung für bisher genutzte steuerliche Verluste zu leisten. Die daraus resultierenden künftigen steuerlichen Verpflichtungen wurden rückgestellt (Schlussausgleich).

Latente Steuern

Der Betrag der Aktiven Latenten Steuern zum 31.12.2019 beträgt 597.710.610,13 € (2018: 496.108 Tsd €). Die Veränderung der Steuerlatenzen wurde ergebniswirksam über die Gewinn- und Verlustrechnung erfasst und beträgt 101.602.467,53 € (Ertrag 2018: 30.817 Tsd €).

Die Bewegung der latenten Steuersalden ist zu einem Großteil zurückzuführen auf Veränderungen bei den Sozialkapitalrückstellungen, auf die unterschiedliche Forderungsbewertung, auf Veränderungen der Vorsorge für statistisch erwartbare Kreditverluste, auf die fortgeführten Siebentel-Abschreibungen, auf die Veränderungen der sonstigen und langfristigen Rückstellungen sowie der Veränderung der langfristigen Verbindlichkeiten.

Vom Wahlrecht einer Aktivierung steuerlicher Verlustvorträge wurde nicht Gebrauch gemacht.

5.10. Rücklagenbewegung

Im Geschäftsjahr 2019 wurden 0 € aus den Gewinnrücklagen aufgelöst (2018: Auflösung 0 Tsd €).

5.11 Prüfungskosten

Die Angabe der Kosten für die Abschlussprüfung (gem. § 238 Abs. 1 Z 18 UGB) sind aus der folgenden Tabelle ersichtlich.

	2019 (IN €)	2018 (IN TSD €)
Aufwendungen für die Prüfung des Jahresabschlusses		
Deloitte Austria	1.536.990,00	1.977
Sparkassenprüfungsverband	1.340.221,00	851
Andere Bestätigungsleistungen		
Deloitte Austria	1.225.404,00	1.149
Sparkassenprüfungsverband	21.024,00	28
Steuerberatungsleistungen		
Deloitte Austria	-	-
Sparkassenprüfungsverband	-	-
Sonstige Leistungen		
Deloitte Austria	147.600,00	-
Sparkassenprüfungsverband	890.367,00	923
GESAMTSUMME	5.161.606,00	4.928

Anhang zum Jahresabschluss

5.12. Gewinnverteilungsvorschlag

Der Jahresüberschuss des Geschäftsjahres vom 01. Jänner 2019 bis 31. Dezember 2019 betrug 41.886.615,64 €. Unter Berücksichtigung des Gewinnvortrages von 2.290.087,73 € ergibt sich ein verwendungsfähiger Bilanzgewinn von 44.176.703,37 €. Der Vorstand schlägt der Hauptversammlung vor, auf das Grundkapital von 1.681.033.521,40 € eine Dividende in Höhe von 0,19 € je anspruchsberechtigter Aktie auszuschütten. Die Ausschüttung ergibt daher bei 231.228.820 Stück Aktien einen Betrag von 43.933.475,80 €.

Weiters schlägt der Vorstand vor, den verbleibenden Rest von 243.227,57 € auf neue Rechnung vorzutragen.

6. Angaben zu Personal und Organen

6.1. Mitarbeiter

Der durchschnittliche Mitarbeiterstand nach Personenjahren betrug im Bilanzjahr 4.166 (2018: 4.212)

6.2. Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen

Die Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen betreffen die in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Posten „Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung“, „Dotierung der Pensionsrückstellung“ und „Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen“.

Für die Mitglieder des Vorstandes, ehemalige Vorstandsmitglieder sowie deren Hinterbliebene wurden im Bilanzjahr 7.105.597,39 € (2018: 8.023 Tsd €) aufgewendet. Darin enthalten sind für aktive Vorstandsmitglieder 197.750,04 € (2018: 234 Tsd) und für ehemalige Vorstandsmitglieder 68.250,00 € (2018: keine Zahlungen) an Zahlungen in Pensionskassen. Die Aufwendungen für andere Arbeitnehmer und deren Hinterbliebene betragen 532.715.155,29 € (2018: 369.045 Tsd €), wobei die Veränderung zum Vorjahr wesentlich durch die Rechnungszinssatzveränderung beeinflusst wurde.

6.3. Bezüge der Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder

Die im Geschäftsjahr 2019 von der UniCredit Bank Austria AG an die Vorstandsmitglieder ausbezahlten Bezüge (ohne Einzahlungen in Pensionskassen) betragen 1.442.549,04 € (vergleichbare Bezüge im Vorjahr waren 1.975 Tsd €). Hievon waren 1.089.221,52 € fixe Entgelte (2018: 1.570 Tsd €) und 353.327,52 € variable Entgelte (2018: 404 Tsd €). Darüber hinaus wurden für das Jahr 2019 variable Entgelte in Höhe von 2.332.000,00 € (mit Malus belegt) (2018: 1.552.000,00 € (mit Malus belegt)) zurückgestellt, die entsprechend derselben gesetzlichen Kompensationsbestimmungen erst in den Folgejahren zur Auszahlung gelangen können.

Mehrere Vorstandsmitglieder erhalten ihre Bezüge von Unternehmen außerhalb des Bank Austria Konsolidierungskreises. Diese Bezüge, die Vorstandsmitglieder für Tätigkeiten in der UniCredit Bank Austria AG und in verbundenen Unternehmen im Geschäftsjahr 2019 gewährt wurden, betragen 1.831.560,44 € (2018: 1.670 Tsd €) und werden teilweise (2019: 1.320.693,62 €; 2018: 1.108 Tsd €) an die UniCredit Bank Austria AG weiterverrechnet. Die Vorstandsmitglieder haben auch Vergütungen für Tätigkeiten erhalten, die nicht mit der BA-Gruppe zusammenhängen, sondern im Interesse der UniCredit Group sind.

An ehemalige Mitglieder des Vorstandes und deren Hinterbliebene wurden (ohne Einzahlungen in Pensionskassen) 8.268.418,45 € (davon an ehemalige Funktionsträger der im Jahre 2002 mit der Bank Austria verschmolzenen Creditanstalt AG bzw. deren Hinterbliebene 4.053.444,26 €, an ehemalige Funktionsträger der im Jahre 1991 mit der Zentralsparkasse verschmolzenen Österreichische Länderbank AG bzw. deren Hinterbliebene 1.729.933,89 €) ausbezahlt. Der Vergleichswert des Vorjahres beträgt 7.456 Tsd €. Für Tätigkeiten in verbundenen Unternehmen wurden an diesen Personenkreis 17.133,64 € (2018: 17 Tsd €) ausbezahlt.

Die Bezüge der im Geschäftsjahr 2019 tätigen Mitglieder des Aufsichtsrates betragen für die UniCredit Bank Austria AG 294.373,46 € (2018: 252 Tsd €).

6.4. Kredite an die Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates

Die Kredite an die Mitglieder des Vorstandes wurden mit 1.059.456,40 € (2018: 1.273 Tsd €) ausgewiesen, die ausgenützten Kontorahmen betragen 39.818,84 € (2018: 34 Tsd €). Während des Geschäftsjahres wurden 50.733,42 € (2018: 51 Tsd €) zurückgezahlt.

Die Kredite an Mitglieder des Aufsichtsrates beliefen sich auf 904.188,43 € (2018: 297 Tsd €), die ausgenützten Kontorahmen wurden mit 60.630,57 € (2018: 58 Tsd €) ausgewiesen. Während des Geschäftsjahres wurden 62.572,31 € (2018: 39 Tsd €) zurückgezahlt.

Anhang zum Jahresabschluss

Bei den Ausleihungen an den Aufsichtsrat sind auch die Kredite an die Arbeitnehmervertreter erfasst. Die Laufzeit der angeführten Kredite beträgt zwischen 5 und 30 Jahre. Die Verzinsung entspricht dem Kreditsatz für die Mitarbeiter der UniCredit Bank Austria AG.

6.5. Aktienbasierte Vergütung

Der Vorstand und ausgewählte Führungskräfte der UniCredit Bank Austria AG nehmen am auf UniCredit Aktien basierten Vergütungsmodellen der UniCredit Group teil. Die Vergütungsmodelle betreffen Aktienoptionen und „Performance Shares“ für Tätigkeiten in der UniCredit Bank Austria AG, die sich auf den Bezug von Aktien der Muttergesellschaft UniCredit S.p.A beziehen.

Der wirtschaftliche Wert der Vergütungsmodelle wird von der UniCredit S.p.A einheitlich für den Gesamtkonzern berechnet (Hull & White Bewertungsmodell) und den Gruppengesellschaften mitgeteilt. In der UniCredit Bank Austria AG ist im Berichtsjahr ein Betrag von 2.951.138,98 € (2018: 2.628 Tsd €) ergebniswirksam berücksichtigt.

Im Jahr 2019 wurden keine neuen Aktienoptionen an Vorstandsmitglieder ausgegeben; es wurden keine Aktienoptionen von den Mitgliedern des Vorstands ausgeübt.

In den Jahren 2011-2019 wurden keine neuen Aktienoptionen an leitende und sonstige Angestellte ausgegeben; es wurden keine Aktienoptionen ausgeübt. Die Laufzeit von Optionen aus der Vergangenheit ist bereits abgelaufen.

7. Ereignisse nach dem Abschlussstichtag

Es gibt keine wesentlichen Ereignisse nach dem Bilanzstichtag.

Anhang zum Jahresabschluss

8. Namen der Organmitglieder

Aufsichtsrat der UniCredit Bank Austria AG

01.01.2019 – 31.12.2019

<u>Vorsitzender:</u>	Dr. Gianni Franco PAPA	bis 31.12.2019
	Gianfranco BISAGNI	ab 01.01.2020
<u>Vorsitzender-Stv.:</u>	Ranieri De MARCHIS, MBA	
<u>Mitglieder:</u>	Dr. Livia ALIBERTI AMIDANI	
	Dr. Olivier Nessime KHAYAT	ab 08.04.2019
	Dr. Aurelio MACCARIO	ab 08.04.2019
	Dr. Eveline STEINBERGER-KERN	
	Dr. Ernst THEIMER	
	Andrea VARESE	bis 08.04.2019
	Dr. Carlo VIVALDI	21.01.2019 – 08.04.2019
<u>Vom Betriebsrat entsandt:</u>	Mag. Adolf LEHNER Vorsitzender des Zentralbetriebsrates	
	Mag.(FH) Christine BUCHINGER Mitglied des Zentralbetriebsrates	
	Mario PRAMENDORFER, MBA Mitglied des Zentralbetriebsrates	
	Mag. Karin WISAK-GRADINGER Mitglied des Zentralbetriebsrates	

Anhang zum Jahresabschluss

Vorstand der UniCredit Bank Austria AG

01.01.2019 – 31.12.2019

<u>Vorsitzender/Generaldirektor:</u>	Robert ZADRAZIL	
<u>Vorsitzender Stv.:</u>	Romeo COLLINA	bis 28.02.2019
<u>Mitglieder:</u>	Mag. Dieter HENGL	bis 31.08.2019
	Mag. Gregor HOFSTÄTTER-POBST	
	Dr. Jürgen KULLNIGG	
	Mauro MASCHIO	
	Günter SCHUBERT	ab 01.09.2019
	Mag. Doris TOMANEK	bis 06.05.2019
	Mag. Susanne WENDLER	

Anhang zum Jahresabschluss

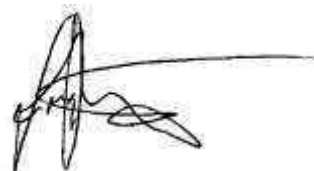
UniCredit Bank Austria AG
Jahresabschluss 2019

Wien, am 18. Februar 2020

Der Vorstand



Robert Zadrazil
CEO
Chief Executive Officer
(Vorsitzender)



Mag. Gregor Hofstätter-Pobst
CFO Finance



Dr. Jürgen Kullnigg
CRO Risk Management



Mauro Maschio
Privatkundenbank



Günter Schubert
Corporate & Investment
Banking Division



Mag. Susanne Wendler
Unternehmerbank

Bericht der Abschlussprüfer

UniCredit Bank Austria AG Jahresabschluss 2019

Bestätigungsvermerk

Prüfungsurteil

Wir haben den Jahresabschluss der UniCredit Bank Austria AG, Wien, bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2019, der Gewinn- und Verlustrechnung für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr und dem Anhang, geprüft.

Nach unserer Beurteilung entspricht der beigefügte Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage zum 31. Dezember 2019 sowie der Ertragslage der UniCredit Bank Austria AG, Wien, für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften und dem Bankwesengesetz.

Grundlage für das Prüfungsurteil

Wir haben unsere Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit der EU-Verordnung Nr. 537/2014 (im Folgenden EU-VO) und mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern die Anwendung der International Standards on Auditing (ISA). Unsere Verantwortlichkeiten nach diesen Vorschriften und Standards sind im Abschnitt „Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von der UniCredit Bank Austria AG, Wien, unabhängig in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften, und wir haben unsere sonstigen beruflichen Pflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten für unsere Prüfung des Jahresabschlusses des Geschäftsjahres waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt, und wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Ermittlung von Kreditrisikovorsorgen

(siehe Anhang 2.2.3. Forderungen und Lagebericht, 2.2.1. Kreditrisiken)

Sachverhalt und Problemstellung

Wertberichtigungen von Kreditforderungen stellen die beste Schätzung des Managements hinsichtlich der erwarteten Verluste aus dem Kreditportfolio zum Abschlussstichtag dar.

Zum 31. Dezember 2019 betragen die Kreditforderungen („Forderungen an Kreditinstitute“ und „Forderungen an Kunden“) nach Abzug der Wertberichtigungen insgesamt EUR 71.575 Mio, die Risikovorsorgen zu diesen Bilanzposten betragen EUR 1.340 Mio.

Die UniCredit Bank Austria AG hat zur Bestimmung der erwarteten Kreditverluste Prozesse zur Identifikation von Verlustereignissen und von signifikanten Kreditrisikoerhöhungen implementiert. Je nach Ergebnis werden für verschiedene Klassen von Kreditforderungen unterschiedliche Methoden zur Bestimmung des Risikovorsorgebedarfs angewandt. Grundsätzlich handelt es sich um Discounted-Cashflow-Methoden unter Berücksichtigung mehrerer Szenarien. In die Berechnung einfließende Parameter werden, sofern erforderlich, durch Modelle unter Berücksichtigung regulatorischer Vorgaben geschätzt und auf rechnungslegungskonforme Parameter übergeleitet:

Bericht der Abschlussprüfer

- Für ausgefallene Kreditforderungen, die auf Kundenebene als signifikant eingestuft werden, werden die erwarteten Kreditverluste individuell bestimmt. Die Szenarien-Wahrscheinlichkeiten, die erwarteten Cashflows sowie die erwarteten Rückflüsse aus der Realisierung von Sicherheiten (sofern verfügbar) werden auf Basis aller verfügbaren Informationen unter Beiziehung interner Experten geschätzt.
- Für ausgefallene Kreditforderungen mit vergleichbarem Risikoprofil, die individuell als nicht signifikant eingestuft werden, werden die erwarteten Kreditverluste kollektiv ermittelt. Die erwarteten Rückflussquoten werden mittels statistischer Modelle errechnet.
- Für nicht ausgefallene Kreditforderungen werden erwartete Kreditverluste modellbasiert mittels geschätzten Ausfallwahrscheinlichkeiten und Verlustquoten berechnet. Wenn keine signifikante Verschlechterung des Kreditrisikos eingetreten ist, werden diese Risikovorsorgen in Höhe der innerhalb der nächsten 12 Monate erwarteten Kreditverluste gebildet. Ist eine signifikante Verschlechterung des Kreditrisikos eingetreten, dann werden die erwarteten Kreditverluste für die Restlaufzeit des Finanzinstruments geschätzt.
- Für nicht ausgefallene Fremdwährungskredite sowie Tilgungsträgerkredite mit Endfälligkeit im Retail-Kundensegment werden diese Modelle adaptiert, um die besonderen Risikomerkmale dieser Portfolien angemessen abzubilden. Insbesondere beurteilt die UniCredit Bank Austria AG signifikante Kreditrisikoerhöhungen für diese Portfolien auf kollektiver Basis.

Die Ermittlung der Kreditrisikovorsorgen ist in allen angeführten Ausprägungen mit erheblichen Unsicherheiten und Ermessensspielräumen verbunden. Diese ergeben sich bei der Identifikation eines Verlustereignisses oder einer signifikanten Kreditrisikoerhöhung sowie bei der Schätzung der erwarteten Cashflows bzw. bei der Ermittlung von Rechenparametern, die diese abbilden. Daher haben wir die Höhe der Wertberichtigungen von Kreditforderungen als besonders wichtigen Prüfungssachverhalt identifiziert.

Prüferisches Vorgehen

Um die Angemessenheit der gebildeten Risikovorsorgen zu beurteilen, haben wir die Methodik der UniCredit Bank Austria AG zur Ermittlung der erwarteten Kreditverluste erhoben.

Wir haben die wesentlichen Prozesse und Modelle im Kreditrisikomanagement sowie eine Auswahl von Krediten hinsichtlich der gebildeten Wertberichtigung prüferisch gewürdigt. Wir haben die wesentlichen Kontrollen im Kreditprozess, insbesondere Kontrollen im laufenden Monitoring und im Früherkennungsprozess von potentiell ausfallsgefährdeten Kreditnehmern, identifiziert und getestet. Wir haben das interne Kontrollsystem zur korrekten Handhabung der Ratingmodelle und zur Sicherheitenbewertung überprüft.

Die Angemessenheit von individuellen Risikovorsorgen haben wir anhand von Testfällen überprüft. Neben der Einhaltung der internen Regelungen bezüglich Rating, Sicherheitenzuordnung und -bewertung haben wir überprüft, ob wesentliche Verlustereignisse identifiziert wurden. Dafür haben wir Kreditforderungen, die vom Management nicht als ausgefallen identifiziert wurden, dahingehend untersucht, ob Ereignisse mit wesentlichem Einfluss auf die Rückzahlungsfähigkeit des Kreditnehmers eingetreten sind. Bei ausgefallenen Krediten haben wir die von der UniCredit Bank Austria AG unterstellten Szenarien und geschätzten erwarteten Cashflows kritisch gewürdigt.

Wir haben die Angemessenheit der kollektiv ermittelten Risikovorsorgen unter Berücksichtigung von Parametern für die gesamten Laufzeiten, der Einbeziehung zukunftsgerichteter Informationen und der Beurteilung, ob eine wesentliche Erhöhung des Kreditrisikos stattgefunden hat, sowie der zugrundeliegenden Ratingmodelle beurteilt. Wir haben für Kreditrisikomodelle die Ergebnisse von Backtestings und Modellvalidierungen sowie den Umgang mit diesen Ergebnissen kritisch gewürdigt. Ferner haben wir die von der UniCredit Bank Austria AG durchgeführten Analysen zur Feststellung signifikanter Kreditrisikoerhöhungen kritisch gewürdigt.

Ansatz und Bewertung der Restrukturierungsrückstellung für Personalmaßnahmen

(siehe Anhang 4.25.2. Sonstige Rückstellungen und Lagebericht)

Sachverhalt und Problemstellung

Die UniCredit Bank Austria AG hat auf Basis der neuen Mehrjahresplanung 2020 bis 2023 („Team23“) der UniCredit Gruppe Restrukturierungsmaßnahmen beschlossen, die unter anderem einen Personalabbau in diesem Zeitraum beinhalten. Für die erwarteten Aufwendungen wurde eine Restrukturierungsrückstellung gebildet.

Die Restrukturierungsrückstellung für Personalmaßnahmen beträgt EUR 147,8 Mio. Die vorgesehenen Maßnahmen zur Reduktion des Mitarbeiterstandes umfassen unterschiedliche Angebote, vom vorzeitigen Ruhestand über die Vereinbarung des Pensionsantrittszeitpunktes gegen Einmalzahlung bis hin zur Auflösung des Dienstverhältnisses.

Bericht der Abschlussprüfer

Aufgrund der zahlreichen Annahmen, die der Ermittlung zugrunde liegen, wie Aufwendungen der unterschiedlichen Angebote je Mitarbeiter, Wahrscheinlichkeit der Annahme der Angebote, Relevanz der Erfahrungswerte aus vergangenen Restrukturierungsprogrammen sowie Zeitraum der Personalmaßnahmen, und der Bedeutung für den Jahresabschluss haben wir Ansatz und die Bewertung der Rückstellung als besonders wichtigen Prüfungssachverhalt identifiziert.

Prüferisches Vorgehen

Wir haben die Prozesse, die die UniCredit Bank Austria AG bei der Ermittlung der Rückstellung angewendet hat, untersucht, die einzelnen Elemente der Kalkulation nachvollzogen und die Wirksamkeit der identifizierten wesentlichen Kontrollen evaluiert.

Wir haben überprüft, ob die Voraussetzungen für die Bildung der Rückstellung erfüllt sind.

Wir haben die einzelnen Annahmen kritisch mit Erfahrungswerten aus früheren Restrukturierungsprogrammen der UniCredit Bank Austria AG verglichen sowie mit dem Management und den verantwortlichen Mitarbeitern diskutiert und kritisch gewürdigt.

Verantwortlichkeiten der gesetzlichen Vertreter und des Prüfungsausschusses für den Jahresabschluss

Die gesetzlichen Vertreter der UniCredit Bank Austria AG sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses und dafür, dass dieser in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften und dem Bankwesen ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der UniCredit Bank Austria AG vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig erachten, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der UniCredit Bank Austria AG zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen, Sachverhalte im Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit – sofern einschlägig – anzugeben, sowie dafür, den Rechnungslegungsgrundsatz der Fortführung der Unternehmenstätigkeit anzuwenden, es sei denn, die gesetzlichen Vertreter beabsichtigen, entweder die UniCredit Bank Austria AG zu liquidieren oder die Unternehmenstätigkeit einzustellen, oder haben keine realistische Alternative dazu.

Der Prüfungsausschuss ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der UniCredit Bank Austria AG.

Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses

Unsere Ziele sind, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unser Prüfungsurteil beinhaltet. Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit der EU-VO und den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, durchgeführte Abschlussprüfung eine wesentliche falsche Darstellung, falls eine solche vorliegt, stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn von ihnen einzeln oder insgesamt vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Nutzern beeinflussen.

Als Teil einer Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit der EU-VO und mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, üben wir während der gesamten Abschlussprüfung pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung.

Darüber hinaus gilt:

- Wir identifizieren und beurteilen die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Abschluss, planen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken, führen sie durch und erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als ein aus Irrtümern resultierendes, da dolose Handlungen betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen oder das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.

Bericht der Abschlussprüfer

- Wir gewinnen ein Verständnis von dem für die Abschlussprüfung relevanten internen Kontrollsystem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems der UniCredit Bank Austria AG abzugeben.
- Wir beurteilen die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte in der Rechnungslegung und damit zusammenhängende Angaben.
- Wir ziehen Schlussfolgerungen über die Angemessenheit der Anwendung des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit durch die gesetzlichen Vertreter sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die erhebliche Zweifel an der Fähigkeit der UniCredit Bank Austria AG zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen kann. Falls wir die Schlussfolgerung ziehen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, in unserem Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch die Abkehr der UniCredit Bank Austria AG von der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zur Folge haben.
- Wir beurteilen die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse in einer Weise wiedergibt, dass ein möglichst getreues Bild erreicht wird.

Wir tauschen uns mit dem Prüfungsausschuss unter anderem über den geplanten Umfang und die geplante zeitliche Einteilung der Abschlussprüfung sowie über bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger bedeutsamer Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Abschlussprüfung erkennen, aus.

Wir geben dem Prüfungsausschuss auch eine Erklärung ab, dass wir die relevanten beruflichen Verhaltensanforderungen zur Unabhängigkeit eingehalten haben, und tauschen uns mit ihm über alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte aus, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit und – sofern einschlägig – damit zusammenhängende Schutzmaßnahmen auswirken.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, über die wir uns mit dem Prüfungsausschuss ausgetauscht haben, diejenigen Sachverhalte, die am bedeutsamsten für die Prüfung des Jahresabschlusses des Geschäftsjahres waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte in unserem Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus oder wir bestimmen in äußerst seltenen Fällen, dass ein Sachverhalt nicht in unserem Bestätigungsvermerk mitgeteilt werden sollte, weil vernünftigerweise erwartet wird, dass die negativen Folgen einer solchen Mitteilung deren Vorteile für das öffentliche Interesse übersteigen würden.

Bericht zum Lagebericht

Der Lagebericht ist auf Grund der österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob er nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt wurde.

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften.

Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den Berufsgrundsätzen zur Prüfung des Lageberichts durchgeführt.

Urteil

Nach unserer Beurteilung ist der Lagebericht nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt worden, enthält zutreffende Angaben nach § 243a UGB und steht in Einklang mit dem Jahresabschluss.

Erklärung

Angesichts der bei der Prüfung des Jahresabschlusses gewonnenen Erkenntnisse und des gewonnenen Verständnisses über die UniCredit Bank Austria AG und ihr Umfeld wurden wesentliche fehlerhafte Angaben im Lagebericht nicht festgestellt.

Bericht der Abschlussprüfer

Zusätzliche Angaben nach Artikel 10 der EU-VO

Die Prüfung des Jahresabschlusses erfolgte auf Grund des § 24 Sparkassengesetz (SpG) und nach den Bestimmungen der Prüfungsordnung für Sparkassen (Anlage zu § 24 SpG-PrüfO). Die Prüfungsstelle des Sparkassen-Prüfungsverbandes ist gesetzlicher Abschlussprüfer der österreichischen Sparkassen, somit auch der UniCredit Bank Austria AG seit ihrem Bestehen.

Die Deloitte Audit Wirtschaftsprüfungs GmbH wurde von der Hauptversammlung am 11. April 2018 als zusätzlicher Abschlussprüfer für das am 31. Dezember 2019 endende Geschäftsjahr gewählt und am 24. April 2018 vom Aufsichtsrat mit der Durchführung der Abschlussprüfung beauftragt. Außerdem wurde die Deloitte Audit Wirtschaftsprüfungs GmbH von der Hauptversammlung am 8. April 2019 bereits für das darauffolgende Geschäftsjahr als zusätzlicher Abschlussprüfer gewählt und am 23. April 2019 vom Aufsichtsratsvorsitzenden mit der Abschlussprüfung beauftragt.

Die Deloitte Audit Wirtschaftsprüfungs GmbH ist ununterbrochen seit dem am 31. Dezember 2013 endenden Geschäftsjahr zusätzlicher Abschlussprüfer.

Wir erklären, dass das Prüfungsurteil im Abschnitt „Bericht zum Jahresabschluss“ mit dem zusätzlichen Bericht an den Prüfungsausschuss nach Artikel 11 der EU-VO in Einklang steht.

Wir erklären, dass wir keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen (Artikel 5 Abs 1 der EU-VO) erbracht haben und dass wir bei der Durchführung der Abschlussprüfung unsere Unabhängigkeit von der geprüften Gesellschaft gewahrt haben.

Bericht der Abschlussprüfer

Auftragsverantwortliche Wirtschaftsprüfer

Die für die Abschlussprüfung auftragsverantwortlichen Wirtschaftsprüfer sind seitens des Sparkassen-Prüfungsverbandes Herr MMag. Herwig Hierzer, MBA, sowie seitens Deloitte Audit Wirtschaftsprüfungs GmbH Herr Dr. Peter Bitzyk.

Jahresabschluss 2019
UniCredit Bank Austria AG, Wien

Wien, den 21. Februar 2020

Sparkassen-Prüfungsverband
Prüfungsstelle
(Bankprüfer)

MMag. Herwig Hierzer, MBA e.h.
Wirtschaftsprüfer

Mag. Reinhard Gregorich e.h.
Oberrevisor

Deloitte Audit Wirtschaftsprüfungs GmbH

Dr. Peter Bitzyk e.h.
Wirtschaftsprüfer

Mag. Wolfgang Wurm e.h.
Wirtschaftsprüfer

Die Veröffentlichung oder Weitergabe des Jahresabschlusses mit unserem Bestätigungsvermerk darf nur in der von uns bestätigten Fassung erfolgen. Dieser Bestätigungsvermerk bezieht sich ausschließlich auf den deutschsprachigen und vollständigen Jahresabschluss samt Lagebericht. Für abweichende Fassungen sind die Vorschriften des § 281 Abs. 2 UGB zu beachten.

Erklärung der gesetzlichen Vertreter

UniCredit Bank Austria AG Jahresabschluss 2019

Erklärung der gesetzlichen Vertreter

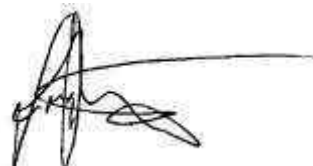
Wir versichern nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den einschlägigen Rechnungslegungsstandards aufgestellte Jahresabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Emittenten vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Emittenten so dargestellt sind, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Emittenten entsteht, und dass er die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten, denen der Emittent ausgesetzt ist, beschreibt.

Wien, am 18. Februar 2020

Der Vorstand



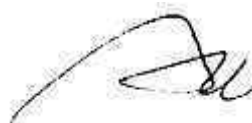
Robert Zadrazil
CEO
Chief Executive Officer
(Vorsitzender)



Mag. Gregor Hofstätter-Pobst
CFO Finance



Dr. Jürgen Kullnigg
CRO Risk Management



Mauro Maschio
Privatkundenbank



Günter Schubert
Corporate & Investment
Banking Division



Mag. Susanne Wendler
Unternehmerbank

Investor Relations

Investor Relations, Ratings, Impressum, Hinweise

UniCredit Bank Austria AG / Corporate Relations

Rothschildplatz 1, 1020 Wien, Österreich	
Tel.: +43 (0) 5 05 05-57232	Fax: +43 (0)5 05 05-8957232
E-Mail: investor.relations@unicreditgroup.at	Internet: https://ir.bankaustria.at
Günther Stromenger, Tel.: +43 (0)5 05 05-57232	
Andreas Petzl, Tel.: +43 (0)5 05 05-54999	

Ratings

	LANGFRISTIG / EINLAGEN	LANGFRISTIG / SENIOR UNSECURED	NACHRANGIGE VERBINDLICHKEITEN	KURZFRISTIG
Moody's ¹⁾	A3	Baa1	Baa3	P-2
Standard & Poor's ¹⁾	BBB+	-	BBB-	A-2

Öffentliche Pfandbriefe und hypothekarische Pfandbriefe der Bank Austria haben ein Aaa-Rating von Moody's.

¹⁾ Wertpapiere, die vor dem 31. Dezember 2001 emittiert wurden und somit unter der Ausfallhaftung der Gemeinde Wien stehen ("grandfathered debt" - ausschließlich nachrangige Wertpapiere ausstehend), besitzen seitens Moody's ein Rating von Baa1 und seitens Standard & Poor's ein Rating von BBB-.

Angaben und Offenlegung nach §§ 24 und 25 Mediengesetz:

Herausgeber, Medieninhaber:

UniCredit Bank Austria AG
 A-1020 Wien, Rothschildplatz 1
 Tel.: + 43 (0)5 05 05-0
 Internet: www.bankaustria.at
 E-Mail: info@unicreditgroup.at
 BIC: BKAUATWW
 Bankleitzahl 12000
 Firmenbuch FN 150714p
 LEI: D1HEB8VEU6D9M8ZUXG17
 DVR-Nummer 0030066
 UID-Nummer ATU 51507409

Redaktion: Accounting, Reporting, Tax & Corporate Relations

Gestaltungskonzept/Cover und Unternehmensprofil: UniCredit S. p. A.

Gestaltungskonzept/Trennblätter: M&C Saatchi

Layoutkonzept und -umsetzung: UniCredit S. p. A.

Unternehmensgegenstand:

Kreditinstitut gem. § 1 Abs.1 Bankwesengesetz

Vertretungsbefugte Organe (Vorstand) des Medieninhabers:

Robert Zadrazil (Vorsitzender), Gregor Hofstätter-Pobst, Jürgen Kullnigg, Mauro Maschio, Günter Schubert, Susanne Wendler.

Aufsichtsrat des Medieninhabers:

Gianfranco Bisagni (Vorsitzender), Ranieri De Marchis (stellvertretender Vorsitzender), Livia Aliberti Amidani, Christine Buchinger, Olivier Khayat, Adolf Lehner, Aurelio Maccario, Mario Pramendorfer, Eveline Steinberger-Kern, Ernst Theimer, Karin Wisak-Gradinger.

Beteiligungsverhältnisse am Medieninhaber gemäß § 25 Mediengesetz:

UniCredit S. p. A. hält einen Anteil von 99,996 % der Aktien am Medieninhaber (unter folgendem Link <https://www.unicreditgroup.eu/en/governance/shareholder-structure.html>)

sind die wesentlichen, an der UniCredit S. p. A. bekannten Beteiligungsverhältnisse ersichtlich).

Der Betriebsratsfonds des Betriebsrats der Angestellten der UniCredit Bank Austria AG, Region Wien, sowie die Privatstiftung zur Verwaltung von Anteilsrechten (Stifter: Anteilsverwaltung-Zentralsparkasse; Begünstigter: WWTF – Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds) sind mit einem Anteil von zusammen 0,004% am Medieninhaber beteiligt.

Hinweise

Die Prognosen, die sich auf die zukünftige Entwicklung der Bank Austria beziehen, stellen Einschätzungen dar, die wir auf Basis aller uns zum jetzigen Zeitpunkt zur Verfügung stehenden Informationen getroffen haben. Sollten die den Prognosen zugrunde gelegten Annahmen nicht eintreffen oder Risiken – wie die in diesem Bericht angesprochenen – in nicht kalkulierter Höhe eintreten, so können die tatsächlichen Ergebnisse von den zurzeit erwarteten Ergebnissen abweichen. Angaben über Marktanteile beruhen auf den zu Redaktionsschluss letztverfügbaren Daten.

Unter „Bank Austria“ wird in diesem Bericht die Unternehmensgruppe des Vollkonsolidierungskreises bezeichnet. „UniCredit Bank Austria AG“ bezieht sich auf die Muttergesellschaft.

Mit „Mitarbeiter“ sprechen wir selbstverständlich alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an, wenn dies der leichten Lesbarkeit im Textfluss dient.

Bei der Summierung von gerundeten Beträgen und bei der Errechnung der Veränderungsrate können geringfügige Differenzen im Vergleich zur Ermittlung aus den nicht gerundeten Rechnungsgrundlagen auftreten.

Disclaimer

Die vorliegende deutsche Version ist die authentische Fassung dieses Berichts und für alle rechtlichen Aspekte relevant. Die Version in englischer Sprache ist eine Übersetzung.

Capital and balance sheet management.



Wir werden weiterhin entschiedene Maßnahmen ergreifen, um unsere Flexibilität zu erhöhen – mit einem proaktiven Ansatz in der Kapital-Allokation, sowohl „top down“ als auch „bottom up“. In unserem strategischen Plan „Team 23“ besteht eine wichtige Verpflichtung darin, einen CET1 MDA-Puffer zwischen 200 und 250 Basispunkten aufrechtzuerhalten.

Die Bank für alles,
was wichtig ist.



Member of  UniCredit

unicreditgroup.eu
www.bankaustria.at